

Werk

Titel: Zeitschrift für romanische Philologie

Ort: Halle

Jahr: 1893

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0017|log40

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

ZEITSCHRIFT
FÜR
ROMANISCHE PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. GUSTAV GRÖBER,
PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG i. E.

1893.

XVII. BAND 3. 4. HEFT.

HALLE.
MAX NIEMEYER.
1893.

Hf.

Diesem Hefte sind beigelegt:
Antiquarischer Catalog Nr. 191 von **Otto Harrassowitz**, Buch-
handlung und Antiquariat in Leipzig; und: Catalogue de Livres
Retoromans Nr. 83 von **Werner Hausknecht** in St. Gallen.

INHALT.

	Seite
E. GESSNER, Das spanische Possessiv- und Demonstrativpronomen (26. 1. 93)	329
R. F. KAINDL, Die französischen Wörter bei Gottfried von Strafsburg (13. 10. 92)	355
W. RUDOW, Neue Belege zu türkischen Lehnwörtern im Rumänischen (15. 4. 90)	368
L. ZÉLIQZON, Die französische Mundart in der preufsischen Wallonie und in Belgien längs der preufsischen Grenze (14. 5. 93) . .	419
M. MENGHINI, Villanelle alla napolitana (11. 9. 92)	441
V. FINZI, Di un inedito volgarizzamento dell' „Imago mundi“ di Onorio d'Autun (30. 8. 92)	490
HUGO A. RENNERT, Lieder des Juan Rodriguez del Padron (20. 6. 93)	544
VERMISCHTES.	
FRIEDRICH KLUGE, Vulgärlateinische Auslaute auf Grund der ältesten lat. Lehnworte im Germanischen (25. 5. 93)	559
J. BABAD, Französische Etymologien (21. 11. 92)	562
W. MEYER-LÜBKE, Span. jeja (24. 2. 93)	566
J. ULRICH, Lat. follis; Frz. échec (16. 1. 93)	570
BESPRECHUNGEN.	
L. STIEFEL, D'Ancona, Origini del Teatro Italiano (31. 5. 93) . .	571
H. SCHNEEGANS, Dr. Giacomo de Gregorio, Saggio di fonetica siciliana (20. 8. 92)	589
PH. AUG. BECKER, Charles Comte, Les Stances libres dans Molière (30. 3. 93)	598
GR. A. Nordfeld, Les couplets similaires dans la vieille Epopée française (20. 6. 93)	599
B. WIESE, Giornale Storico della Letteratura Italiana (18. 7. 93) . .	599
B. WIESE, Il Propugnatore (18. 7. 93)	605
W. MEYER-LÜBKE, Archivio Glottologico ital. XII,3—XIII,1 (24. 2. 93)	612
TOBLER, MEYER-LÜBKE, Romania Nr. 85 u. 86 (14. 5. 93; 2. 10. 93; 15. 8. 93)	614
H. SUCHIER, Nachtrag.	619
K. SCHMIDT, Register	620

Manuskripte für die Zeitschrift bittet man an den Herausgeber, Ruprechtsau-Strafsburg i. Els., zu senden. An die Buchhandlung Max Niemeyer in Halle sind alle Honorar und Sonderabzüge angehenden Anfragen und Wünsche zu richten. — Korrekturen sind umgehend zu erledigen, da sonst das Erscheinen eines Beitrages in einem bestimmten Hefte der Ztschr. nicht gewährleistet werden kann.

Das spanische Possessiv- und Demonstrativpronomen.¹

Possessivpronomen.

I. Die Formen des Possessivpronomens.

1.		2.	
{mi	{mis	{tu	{tus
{mio(a)	{mios(as)	{tuyo(a)	{tuyos(as)
nuestro(a)	nuestros(as)	vuestro(a)	vuestros(as)
3.			
{su	sus		
{suyo(a)	suyos(as)		

Mit Ausnahme von *nuestro*, *vuestro* zeigt sich das Pronomen überall zweigestaltig. Der Gebrauch der doppelten Form ist heute der, daß in Verbindung mit einem dem Possess. unmittelbar folgenden Substantiv nur die kurze Form stehen darf (*mi libro*), die längere aber in allen andern Fällen zur Verwendung kommt, wenn also das Pron. hinter dem Subst. steht, oder wenn es ohne ein solches prädikative oder substantive Geltung hat (*el, un, libro mio; el libro es mio; el mio, lo mio*). Dieses einfache und klare Prinzip ist der alten Sprache noch fremd, doch zeigt sie deutlich das Bestreben zu ihm zu gelangen. Das Notwendige über die im Altspan. noch schwankenden Formen und den unsicheren Gebrauch derselben ist Folgendes. Es ist dabei ratsam die erste Person von der zweiten und dritten gesondert zu behandeln.²

1. Possess. der ersten Person.

a. Vor dem Subst. stehendes Pron.

Die kurze Form *mi*, *mis* ist in alten Denkmalen durchaus gebräuchlich und gewöhnlich; daneben erscheint jedoch im Masc. auch *mio*, *mios* bald mehr, bald weniger häufig. Im *Cid* überwiegt es sogar und *mi*, *mis* tritt dagegen zurück (*myo solaz*, v. 228; *el myo diestro braço*, v. 753). Durchaus stehend ist in dem Gedichte *myo Cid*, neben dem kein (*el*) *mi Cid* einhergeht. Sonst ist *mi*, *mis* die sehr vorherrschende Form. In *Berceo* ist *mio* selten, vielleicht überhaupt nur viermal (*BDom.* 54a; *BMil.* 80a; *BMig.* 295a;

¹ Die Abkürzungen s. Zeitschr. XVII, 1 beim Personalpronomen.

² Vgl. *Cornu in Romania XIII*, 307 f.

BDV. 28a). Auch im *Roiç* nur dreimal (560 c, 1232 a, 1276 a), häufiger dagegen in *Appol.* und in *Alex.* Ebenso verhält es sich in prosaischen Schriften. *Mio, mios* trifft man in *Fluzgo*, in *CSancho* (= *Castigos e Documentos del Rey Don Sancho* in *Bibl.* 51) wo der Vokativ *mio fijo* stehend zu sein scheint, ziemlich oft auch in *Calila* und in den Werken *Juan Manuel's*; häufig begegnet es auch in dem älteren Teil der *Cong.* (513 b m., 524 a m., 569 a u.)¹

Im Femin. tritt zuweilen *mia* statt *mi* ein, doch ist diese Bildung selten und manchen Denkmalen (*Cid, MEgipc., Calila*) gänzlich unbekannt. In *Berceo* bietet sie sich dreimal (*BMil.* 2 a, 19 d; *BDV.* 28 b, in den beiden letzten Stellen *mie*); *Appol.* 220 b; im *Alex.* wohl nur 1543 a, 2435 b; *Fluzgo IXa* ob.; 37 Var. 29; *Roiç* 1145 c; *Patr.* 369 b ob.; *RPal.* 82 c. In einem kurzen Briefe des Königs Alfons X im *Prólogo* der *Partidas I, XVIII* liest man: *la mia sola leal cibdat de Sevilla, la mia tierra, la mia corona*. Spätere Beispiele sind *Amadis* 412 b ob. (*la mia angustia*), *LazarInc.* 91 a u. (*las mias hambres pasadas*), *Alfar.* 224 a u. (*mia fe hinchóme la cabeça de viento*).

Was die Dauer von *mio, mia* betrifft, so geht ersteres wohl nicht über die Mitte des 15. Jahrh., vielleicht nicht über das 14. hinaus; *Pulg. Letr., Guzman, Celest.* kennen es nicht mehr, schwerlich auch der *Amadis*. Dagegen erhält sich *mia* etwas länger, wie die angeführten Stellen beweisen; namentlich im Ausruf *mia fe* findet man es noch später.²

Encina in *Lemcke* Handbuch III S. 11 u. 13 (*mie fe*). *Celest.* 14 b, 30 (*mia fe*). Vgl. *Celest.* 22 a, 15; *Quij. I,* 50 S. 309; *II,* 19 S. 417.

b. Für das allein oder hinter dem Subst. stehende Possess. der ersten Person ist *mio, mia* von jeher die einzige Form gewesen.

2. Possess. der zweiten und der dritten Person.

a. Vor dem Subst. stehendes Pron.

Die längeren Formen *tuyo, suyo* finden sich nur selten und in vereinzelt Beispielen.

Los tuyos clamantes, BDom. 764 c. *Un suyo ombre, Alex.* 399 a (der Vers scheint zwar verderbt, doch ist das erste Hemistich kaum anzufechten). *La suya ayuda* in dem oben erwähnten Briefe des Königs Alfons. *La suya criason, AOnc.* 357 b. *El tuyo descontento, Cervantes* (nach Förster, Gram. S. 300).

¹ Die Sprache der *Cong.* ist nicht gleichmäÙig. Der letzte Teil, das vierte und teilweise das dritte Buch, zeigt eine ältere Sprache, die auf das 14. Jahrh. hinweist; dagegen deutet das Übrige gewissen Eigentümlichkeiten des Ausdruckes nach auf die Mitte oder auf die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts hin.

² Über *mio, mia*, ob ein- oder zweisilbig, vgl. nachher 2 a die Bemerkung.

Die durchaus gewöhnliche Gestalt des vor dem Subst. stehenden Pron. ist *tu, su* (*tu voluntad, la tu part, tus vertudes: Cid; su sancto criado, el su duelo: Berceo*).

Daneben erscheinen bald mehr bald weniger häufig die Formen *to, tos* und *so, sos* für das Masc. und das Femin.

Masc. *to, tos* läßt sich bisweilen in *Alex.* beobachten (*to rostro: 21 c; tos días: 1529 d; el to precio: 1621 a*. Vgl. *ib. 1622 b, 2043 c, 2366 c etc.*); manchmal auch in *Berceo* (*BMil. 18 c, 113 cd; BMlg. 456 c; BDV. 98 a*); desgleichen in den leonesischen Handschriften des *Fluzgo* (in den nach dem stark leonesischen *Codex Campománés* edierten Seiten I bis XV z. B. ist *to* die alleinige Form). Andere Denkmale wie *Cid, Roiz* kennen kein *to*.

Als Femin. ist *to* selten (*tos lagrimas: BDV. 81 c*). Statt *to* liest man auch zuweilen *tue* in *Berceo*, aber eigentümlicher Weise nur in *BMil.* (*tue cosa: 85 a; vgl. 115 d, 251 b*).

In der dritten Person findet sich *so, sos* ziemlich häufig, im allgemeinen ebenfalls hauptsächlich als Masc. Im *Cid* ist männliches *so, sos* ebenso gewöhnlich wie *su, sus* (*Cid I, 133, 312, 486, 614 etc.*). Nicht gerade spärlich ist es in *Berceo* (*BDom. 473 c; BMil. 4 b, 36 b; BLaur. 27 c; BMlg. 49 d, 122 d; BDV. 66 a*), einigemal in *Appol.* (*94 bc*), ziemlich oft in *Alex.* (*606 b, 994 a, 1587 b, 2183 d*). Sehr gewöhnlich ist *so* auch in den leonesischen Handschriften des *Fluzgo*, desgleichen nicht selten in den Schriften *Juan Manuel's*, ziemlich oft auch in dem eine ältere Sprache vertratenden Teile der *Conq.* (*488 b m., 505 b ob., 506 a u.*) Im *RPal.* kommt *so* nur einmal vor (*242 b*), weshalb es vielleicht verdächtig ist.

Statt masc. *so* trifft man *sue* einigemal in *BMil.* (*sue mandado: 154 b; vgl. 156 d, 298 b, 315 b*).

Als Femin. ist *so* gleichfalls vertreten, aber um vieles seltner als das Masc. Der *Cid* hat abgesehen von dem häufigeren, zwischen beiden Geschlechtern schwankenden *pro* als sichere Stellen *sos nuevas* (*1791*) und *sos mañas* (*2171*). Auch in *Berceo* ist es im ganzen selten (*BDom. 34 b, 291 c; BMil. 122 b, 215 c; BMlg. 404 d, 496 c, 719 c u. s. w.*) und im *Alex.* vielleicht nur einmal (*sos manos: 2392 a*). Auch findet es sich in *Fluzgo*, bei *Juan Manuel* (*Patr. 396 b ob., 426 b u.*) und in dem älteren Teile der *Conq.* (*502 b ob., 505 b ob., 506 a u.*)

Wie für männliches, so ist auch für weibliches *so* die Form *sue* nicht unerhört. Für *Alex.* ist vielleicht *162 c* (*toda sue garnison*) das einzige Beispiel. Häufiger tritt es in *Berceo* auf, namentlich in *BMil.* (*BSacr. 18 d; BMil. 68 a, 74 cd, 78 c; Loor de Berceo 14 a, 36 a, 39 a, 43 c*).

Sua ist im Leonesischen häufig (vgl. Altleon. S. 21), sonst selten. *La sua proposición, Appol. 21 c. La sua tenençia, ib. 93 d*, wo aber wohl *su atenençia* zu lesen ist. *Sua mugier, Alex. 324 c*.

Noch seltener ist *sa*. *Toda sa cosa, Alex. 2053 a. Sa muller* in einem altspan. Text in *Romania, XVI, 381*.

Bemerkung. *Tue* und *sue* sind wahrscheinlich nichts anderes als Diphthongierungen von *to*, *so*. Dafür spricht, daß wenigstens *sue* manchmal auch masc. Subst. begleitet, so wie der Umstand, daß beide wohl in den meisten Fällen einsilbig sind (für *tue* vgl. *BMil.* 85 *a*, 115 *d*, 251 *b*, 263 *c*, 264 *a*, 269 *d*; für *sue*: *BMil.* 68 *a*, 78 *c*, 154 *b*, 298 *b*; *Loor de Berceo* 14 *a*, 39 *a*, 43 *b*; *Alex.* 162 *c*). — *Sua* erscheint fast nur in leonesischen Texten, so daß wohl an direkten Einfluß des Portug. zu denken ist. — Eigentümlich ist masc. *suo*, welches ebenfalls auf leonesischem Boden vorkommt (*suo derecho FJuzgo* 44 Var. 3. *Suo aver* in einer Urkunde bei *Muñoz*). — Nicht allzu auffallend erscheint das rein portug. hin und wieder in stark leonesischen Handschriften auftretende *seu* (*FJuzgo* 15 Var. 7, 39 Var. 19, 130 Var. 24).

Was das dem Subst. vorausgehende *mio* betrifft, so ist es, wenn man vom *Cid* wegen dessen unsicherer Metrik absieht, wohl in den meisten Fällen einsilbig (*Appol.* 191 *d*, 414 *b*, 535 *d*; *BMil.* 80 *b*; *BDV.* 28 *a*; *BMlg.* 295 *a*; *Alex.* 1 *ab*, 766 *c*, 1525 *d*, 2050 *c*), doch findet es sich auch mit der Geltung von zwei Silben (*Appol.* 171 *c*; *BDom.* 54 *a*; *Alex.* 1453 *a*, 2055 *c*, 2472 *c*). — Das Femin. *mia*, *mie* scheint ebenfalls den Wert einer Silbe zu haben (*Appol.* 220 *b*; *BMil.* 2 *a*, 19 *d*; *BDV.* 28 *b*; sicher in *Encina* bei *Lemcke III*, 11 *a* und 13 *a* (*mie fé*, *Mingo*, *no te creo* — *mie fé*, *señor escudero*).

b. Allein oder hinter dem Subst. stehendes Possess.

Hier verhält sich die zweite und dritte Person nicht ganz wie die erste. In unmittelbarer Verbindung mit einem Subst. findet sich zwar nur *tuyo*, *suyo*¹ (*las oraciones tuyas*, *BDom.* 718 *a*), aber in prädikativer Stellung und als Subst.wechseln in alten Denkmälern die längeren Formen mit den kurzen *to*, *so* ab.

Zur Bildung des Prädikats sind diese selten. *De seer siempre sos*, *Alex.* 1424 *d*. *El siervo que era ferido seya so*, *FJuzgo* 111 *b*. *Lo que non era so*, *ib.* 130 *b*.

Zahlreicher sind die Beispiele von subst. *to* und *so*, allerdings auf einzelne Denkmäle beschränkt, da die meisten nur *tuyo*, *suyo* kennen. Der *Cid* hat *lo to* (409) und *el so*, *lo so* sogar als die gewöhnlichen Formen (589, 609, 666, 948, 978, 1326 u. s. w.) neben ungleich seltneren *el suyo*, *lo suyo* (66, 3098). Im *Berceo* ist das kurze Fürwort vielleicht nur einmal vertreten (*los sos*, *BLoor.* 86 *b*). Etwas öfter in *Alex.* (55 *d*, 56 *d*, 73 *a*, 302 *a*, 829 *b*, 839 *b*). *Lo so* liest man auch in dem älteren Teile der *Conq.* (602 *b* ob.). Oft endlich begegnet die kurze Form *so* in *FJuzgo* (*I Ib*, *IV b*, 17 Var. 30, 25 Var. 20, 27 Var. 20 u. s. w.) unter dem bezeichnenden Umstände, daß dies vornehmlich in den stark leonesischè Sprach-

¹ Wie nach dem oben Gesagten *sua* statt der kurzen Form *su*, besonders im Leonesischen vorkommt, so tritt, ebenfalls hauptsächlich in leonesischen Schriftdenkmälern, diese portug. Form auch zuweilen für das gewöhnliche *suya* auf (*propias suas*, *FJuzgo III a*. *Suas propias*; *ib.* *V b*. *Por suas*, *ib.* *XIII a*. *Ya cuntava por sua la tierra de Babilon*, *Alex.* 77 *a*. *Fo la petición sua del Criador oida*, *BDom.* 604 *d*. Vgl. *Alex.* 460 *d*, 635 *c*.

eigentümlichkeiten verratenden Handschriften der Fall ist, während die reineren ganz überwiegend und der Regel nach *suyo* verwenden.

Übrigens kommen *to* und *so* in dem hier besprochenen Gebrauche meiner Beobachtung nach nur als Masc. und als Neutrum vor, niemals als Femin., während sie dem oben Auseinandergesetzten gemäß in Verbindung mit einem Hauptwort auch weiblich sind.

Sämtliche hier besprochenen Nebenformen des Possess. der zweiten und dritten Person gehören nur der ältesten Sprachperiode an; sie gehen über das 14. Jahrh. schwerlich hinaus.

3. Über *nuestro*, *vuestro* ist wenig zu bemerken. Öfter stößt man auf die Schreibung *nostro*, *vostro* (*Alex.* 57 c, 171 c, 238 c, 407 c, 686 d). Die portug. Form *nosso* ist hin und wieder in leonesischen Quellen anzutreffen (*Fluzgo* 13 Var. 2). Erwähnt muß endlich *nueso*, *vueso* werden, von denen besonders das zweite wegen seiner häufigen Verbindung mit *merced* wichtig ist (*con vuesa licencia*, *LazarL* 122 a, 45. *Vuesa merced*, *Alfar.* 320 a ob.; *Guer. Civ.* 592 b m). In der Anrede hat es sich in gewissen Wendungen (*Vueseñoria*, *Vuesalteza* und andern) bis heute erhalten.

II. Syntaktisches.

1. Das dem Subst. vorangehende Possess. gibt den Gegenstand als einen bestimmten zu erkennen; *mis libros* bedeutet und hat immer bedeutet: die mir gehörenden Bücher.

Trotzdem das vorgestellte Pron. also den bestimmten Artikel schon in sich schließt, war dem Spanischen in seiner früheren Gestalt der Gebrauch desselben beim Possess. doch gestattet und in hohem Grade geläufig (*toda la mi vida*, *la tu alma*, *el su padre*, *el mio fiel vassalo*). Überall in den alten Sprachdenkmälern begegnet er in zahllosen Fällen unterschiedslos neben dem bloßen Possess. und erhält sich so durch einige Jahrhunderte. Erst mit dem Ende des 15. Jahrh. wird er spärlicher. In *Guzman* ist der Artikel nicht mehr zahlreich, in *Celestina* selten (32 b, 35; 56 b, 27, 28; 69 a, 27, vielleicht alle Fälle), in *LazarM.* ist er gar nicht mehr vorhanden, während er in *LazarInc.* auffallenderweise sich wieder ziemlich oft einstellt. Überhaupt aber wird er im 16. Jahrh. überall nur selten angetroffen, er kommt allmählich in Fortfall und dient vorzugsweise nur noch der altertümlichen und feierlichen Rede in Erlassen (vgl. das königliche Privileg zum Druck des zweiten Teils des *Quij.*) und sonst. Daher ist er in *Quij.* nicht selten, wenn der Held oder eine andere Person sich einer feierlichen Ausdrucksweise befeißigt (a). Erhalten hat er sich bis auf den heutigen Tag, namentlich für die familiäre Sprache (b).

a. *D. Quijote de la Mancha*, *el cual me mandó que me presentase ante la vuestra merced para que la vuestra grandeza disponga de mí á su talante*, *Quij. I*, 1 S. 4. Vgl. *Quij. I*, 2; *I*, 3; *I*, 43; *I*, 44.

b. *La mi Catalanla, el mi Gerundio, FGerd. I, 35, 36. La su rival, FOró S. 360.*

2. Soll aber der in dem Subst. bezeichnete Gegenstand als seinem Umfange nach unbestimmt hingestellt werden, so kann der Besitz nicht anders als durch das nachgestellte Pron. zum Ausdruck kommen. Freunde von mir, ein Brief von mir kann nur durch *amigos míos, carta mía* wiedergegeben werden, da *mis amigos, mi carta* einen andern Sinn hat.

Eran seguros por cartas suyas que les avia enviado, Cr Juan I, S. 111 b m. Embió con él gente suya, er schickte welche von seinen Leuten, Cr Juan II S. 295 b ob. Dijo que pugnase en lo defender como cosa suya, wie eine ihm gehörende Sache, Cong. 85 b u. La torre donde habia hombres suyos, Amadís 16 b u. Teniendo él personas suyas en todos los lugares, ib. 459 b u. Verdad es que hay historia mía?, ist es wahr, dafs es eine Geschichte von mir gibt? Quij. II, 3 S. 340. Desde tu llegada á Bilbao no he tenido carta tuya, Cart. Mar. 67, 1.

3. Abgesehen von diesem Unterschiede zwischen vor- und nachgestelltem Possess. ist es nun aber wichtig zu bemerken, dafs von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart in zahlreichen Fällen der Gebrauch der kurzen oder der langen Form ein durchaus fakultativer ist. Dies ergibt sich recht anschaulich, wenn man der Entwicklung des Sprachgebrauchs nachgeht und sein Verhalten sowohl bei dem von Artikel oder Pron. begleiteten, als auch bei dem ohne diese auftretenden Subst. verfolgt. Die hier in Betracht kommenden Fälle sind folgende.

a. Bekannt ist die Verwendung des nachgestellten Possess. bei einem Hauptwort mit bestimmtem Artikel (*el libro mio*). Diese Konstruktion wird besonders beliebt, wenn es sich um Gegenüberstellung mehrerer Besitzer handelt (*el libro mio es mas caro que el suyo*), aber auch unendlich oft sonst und ohne greifbaren Unterschied von vorantretendem Pron. (*mi libro*). So kommt es, dafs *el libro mio* genau mit dem unter 1 besprochenen *el mi l.* zusammenfällt und dafs also das vorgesetzte Pron. in dieser Wendung denselben Wert hat wie das nachfolgende. Die alte Sprache braucht *mi libro, el mi l.* und *el l. mio* ohne Unterschied, und Beachtung verdient nur der Wandel, den sie in ihrer Entwicklung in sofern erfahren hat, als die Konstruktion mit nachgestelltem Possess. dem Altspan. zwar nicht fremd, aber überall nur selten ist und erst später üblicher wird. Der *Cid* kennt sie gar nicht; im *Alex.* scheint sie nur einmal vorzukommen; *Appol.* liefert nur zwei Fälle; selten ist sie auch in *Berceo* und *Calila*.

En el tiempo mio, Alex. 2462 a. Por la respuesta vuestra, Appol. 76 b. La petición suya, BDom. 604 d. Vgl. Appol. 486 c; BLaur. 36 c; BMlg. 418 b; BDV. 20 a; Calila 23 b m., 26 a ob.

Hier kann des sehr gewöhnlichen *el otro* in Vereinigung mit dem Possess. gedacht werden. Auch in dieser Wendung nimmt altspan. das Pron. sehr überwiegend seinen Platz vor dem Subst., erst in späterer Zeit hinter demselben.

Las otras sus cosas, *Fluzgo* 77 a. *Los otros sus parientes*, *Part. I* S. 8. Vgl. *BDom.* 91 a; *Amadis* 100 a u.; *Celest.* 59 b m. — *Las otras cosas suyas*, *Part. I* S. 439 (selten in der alten Sprache). *Los otros criados suyos*, *CrLuna* 356 u. *La otra cláusula suya*, *FGerd. I*, 133 m.

c. Ganz ähnlich steht es mit dem Possess. in Verbindung mit einem Demonstrativ. Heute tritt in diesem Falle das Possess. vor oder hinter das Subst. (*este mi libro*, *este l. mio*); im Altspan. sind Beispiele der letzteren Konstruktion sehr selten, vielleicht noch seltener als bei dem bestimmten Artikel; sie fehlen gänzlich in *Cid*, *Appol.*, *Calila*, wohl auch in *Berceo* und *Roiz* und sind in alten Denkmalen überall nur vereinzelt; erst später werden sie gewöhnlicher.

c. Sehr oft geschieht es ferner, daß sich das Possess. einem mit dem unbestimmten Artikel, einer Kardinalzahl oder einem unbestimmten Pron. versehenen Subst. zugesellt (*un, ningun, libro mio; dos libros míos*). In allen diesen Fällen lehrt die Beobachtung, daß die frühere Sprache in höchst überwiegendem Maße das Possess. dem Subst. vorgehen ließ, eine Konstruktion, die heute zu gunsten des nachgestellten Pron. so gut wie ganz aufgegeben ist. Der Wandel geschieht natürlich allgemach, doch kann gesagt werden, daß er im 16. Jahrh. sich im wesentlichen als vollzogen darstellt. Die Schriftsteller dieses Jahrh. bedienen sich sehr vorherrschend schon der modernen Ausdrucksweise; doch erhält sich daneben auch die ältere Art, sogar bis auf den heutigen Tag, wo sie besonders der vertraulichen Darstellung erwünscht ist.

Unbestimmter Artikel, der wichtigste und häufigste Fall. *Un nuestro pariente*, ein Verwandter von uns, *BDom.* 361 a. Nur einige spätere Beispiele von voranstehendem Pron. mögen hier gegeben werden: *un mi enamorado*, *Celest.* 9 b u. *Un su hermano*, *Clareo* 435 b m.¹ *Un su compañero*, *Alfar.* 189 b m. *Una su hermana*, *Quij. I*, 35 S. 217. *Un su marido*, *Chrestom.* 373. — Dagegen ist nachgestelltes Pron. altspan. überall selten; in *Cid*, *Appol.*, *Berceo*, *Alex.* würde man es vergeblich suchen. Einige ältere Fälle sind: *una freyla suya*, *Roiz* 1440 b. *Un home suyo*, *Infantes de Lara ed. Holland* S. 16. *Un fijo suyo*, *CSancho* 157 a m.

Kardinalzahlen. *Dos sus criados*, zwei Diener von ihm, *BLaur.* 77 d. *Dos sus ricos hombres*, *Conq.* 97 b u. *Dos sus sobrinos*, *Amadis* 90 a u. — *Treinta parientes suyos*, *Conq.* 58 a m.

¹ In *Clareo* ist die Konstruktion mit vorangestelltem Pron. sogar die gewöhnliche, was bei einer Schrift des 16. Jahrh. recht auffallend ist,

Seis galeas tuyas, Cr Juan I, S. 110 b u. Dos hermanos tuyos, Amadis 15 b m. Treinta hermanos tuyos, Celest. 72 a ob.

Über ein *tres sus hijos* in anderem Sinne vgl. unten 16.

Unbestimmte Pronominalien.

Alguno, ninguno. Alguna nuestra tierra, FIuzgo 162 a. Algunt su fijo, Part. III, 109. Ningun nuestro buen fecho, Bloor 195 b. Ningunt mi merecimiento, Cabal. 234 a u. Algun tu enemigo, Quij. II, 42 S. 525. — Alguna cosa tuya, Part. I, 399. Ninguna peticion tuya, Guzman 716 b ob. Algunas dueñas e doncellas tuyas, Amadis 107 b ob.

Otro. Otro so propinco FIuzgo 117 b. Otro su mucho amado, RPal. 938 b. Otro su mandamiento, Celest. 51 b u. Otro su grande amigo, Quij. I, 12 S. 45. — Otro consejo mio, Celest. 14 a ob. Otros amigos tuyos, Guer. Civ. 597 a m. Otros designios tuyos, Quij. I, 44, S. 278.

Cierto. Ciertas mis cartas, Cr Juan II S. 476 a. — Ciertos criados y familiares tuyos, Patran. 145 a u. Ciertas parientias tuyas, ib. 155 b m,

Cualquiera. Cualquiera tu razon, Cervantes Numancia III, 1. — Cualquiera desazon tuya, Solis Cart. 6, 18.

Handelt es sich in den bisher besprochenen Fällen um den gleichen Wert der beiden Formen des Possess. bei Substantiven, die in Begleitung eines Artikels oder Pron. auftreten, so gibt sich dieselbe Erscheinung auch kund, wenn das Subst. eines begleitenden Wortes überhaupt entbehrt.

d. Dient das Subst. zur Anrede, so liefert das bald davor bald dahinter tretende Possess. auch hier wieder den Beweis, daß die verschiedene Stellung desselben keinen Unterschied der Bedeutung erzeugt. *Mi señor* und *señor mio* haben genau denselben Sinn, nur daß die Sprache im Laufe der Zeit die eine Konstruktion zu gunsten der andern aufgegeben hat. In den ersten Jahrhunderten ist das vorantretende kurze Pron. das ganz allgemein Übliche. Auch hier ist es wieder das 16. Jahrh., das den Übergang zu dem modernen Gebrauch in bestimmter Weise erkennen läßt. Dem Verfasser des *Dial. de las leng.* zufolge ist *mi señor* bei weitem weniger höflich als *señor mio* (*haceys que la cortesia sea mucho menor*). Natürlich aber verschwindet die ältere Ausdrucksweise deshalb keineswegs; sie besteht bis heute und gehört jetzt vornehmlich der vertraulichen Sprache an.

Decirme, mis señoras, BSO. 71 b u. s. w. Spätere Beispiele: oh yerno mio y mi señor, LazarL. 127 a ob. Mi señor, Quij. I, 40 S. 248. Mi señor y mi amigo, Solis Cart. 8, 1. Mi amigo, mi Dios, Clemencia 153, 237. — Dagegen auch schon altspan. nachgestelltes Pron.: a ti, senhora mia, Bloor. 21 b. Yo e tu, Madre mia, BDV. 92 a. Vgl. BSO. 124 c; MEgipc. 1260; Rois 1425 a; Aonc. 1192 a; RPal. 62 a, 126 a, 718 a.

Ebenso ganz gewöhnlich tritt das Pron. voran, wenn sich dem Subst. im Vokativ ein Eigenname anschließt.

Mi senyor don Gozimas, MEgipc. 1169. Oh mi señor Calisto, Celest. 27a u. O mi señora Dulcinea, Quij. I, 43 S. 271. Vgl. Cart. Mar. 67, 134, 142, 146. — Aber auch: señor D. Quijote mio, Quij. I, 49 S. 305.

Bemerkung. Nach dem unter I, 1 Gesagten hat *mio* statt *mi* vor dem Vokativ nichts Befremdendes. *Mio fio, entiendo tu la veyez de tu padre, Ffuzgo 69b. O heres, myo sobrino, Cid 2618. Vgl. Cid 246; Ildef. 407; AOnc. 2350b; RPal. 157a.*

Wie in anderen romanischen Sprachen ist auch im Span. der bestimmte Artikel beim Vokativ gestattet (*Diez III⁸, 23*); er ist altspan. nicht selten. *Primas, las mis primas, Cid 2780. Dios sea convusco, el mi pueblo querido, BSacr. 292c. Vgl. BSO. 37a, 106c; Appol. 12b, 546a; Roiz 762a, 851a; AOnc. 812b; RPal. 1360a.*

Steht vor dem Subst. der Anrede noch ein Adjektiv, so hat sich die kurze dem Adjektiv vorgesetzte Possessivform bis heute erhalten; neben *querido amigo mio* sagt man auch *mi quer. am.* Dafs die letztere Konstruktion altspan. die gewöhnliche ist, braucht durch Beispiele nicht erwiesen zu werden; die Fügung mit nachfolgendem Pron. bildet die Ausnahme (*dulce abogada mia, RPal. 782b*).

e. Auch auferhalb der Anrede steht das Possess. vielfach in durchaus indifferenter Weise vor oder hinter dem ohne Artikel oder Pron. auftretenden Subst. Sehr anschaulich wird dies zunächst da, wo sich bei zwei eng mit einander verbundenen gleichwertigen Begriffen beide Konstruktionen neben einander finden.

Sey mi ayudadora e abogada mia, RPal. 724c. Será vuestra pro e honra vuestra, Amadis 257b u. Todo será á cargo tuyo e á tu culpa, CrLuna 358, 13. Vgl. Amadis 468a ob; Patran. 130a m., 140b u., 144a m.

Auch da ferner, wo der Gegenstand ein durchaus bestimmter ist und wo also nach II, 1 das Possess. vor dem Subst. erwartet werden müfste, wählt dieses seinen Platz ohne Bedenken häufig hinter demselben.

Estrangilo es mi padre, su muger madre mia, Appol. 357c. Vos sed muger suya, e el vuestro marido, Roiz 864c. Yo só cabalgadura tuya ... siendo tú mi cabalgadura, Calila 53b u. Había seydo herrador del Duque Juan, padre suyo, CrJuan II S. 548a m. Como verdadera madre tuya te digo, Celest. 14a ob. Sois Pedro de Bustamente, tio mio, Quij. I, 41 S. 261. Reconozca á Carlos V por sucesor suyo, Cart. Mar. 9, 175. Murió de allí á poco, llamándome hija suya, ib. 75, 18.

In vielen andern Fällen kann es dahingestellt bleiben, ob die Stellung des Possess. hinter dem Hauptwort wie bisher eine zufällige und willkürliche ist, oder ob sie ihren Grund darin hat,

dafs sie den Gegenstand als einen unbestimmt gedachten bezeichnen soll. Namentlich abstrakte Begriffe kommen hier in Frage. Bei Wendungen wie *acaeció sin culpa mia, es costumbre mia* scheint der Substantivbegriff in seiner Allgemeinheit gefafst zu sein und erst durch das nachfolgende Pron. auf einen bestimmten Besitzer bezogen zu werden. Die Uebersetzung „es geschah ohne Verschulden meinerseits, es ist eine Gewohnheit von mir“ würde dann dem Sinne gerechter werden als „es geschah ohne mein Verschulden, es ist meine Gewohnheit“. Auch in solchen sehr häufigen Fällen ist der Gebrauch durch alle Jahrhunderte ein schwankender gewesen, wie die folgenden Beispiele zeigen mögen.

De sentir luz nenguna non es su costumbre, Alex. 2176 b. Amiztat vender non es costumbre nuestra, Appol. 76 c. — Las dos non por su culpa, Roiz 250 c. Perdióse un quaderno, mas non por culpa mia, BDom. 751 c. — A su pesar, Calila 75 b u. A pesar suyo, Guer. Civ. 643 a ob. — Todo va sobre tu cargo, CrLuna 358, 24. Todo será á cargo tuyo, ib. 358, 13. — Ruégoos por mi amor, Selva 483 a u. Yo os ruego, mi buen señor, por amor mio, ib. 482 a m. — Sin vuestro ruego ya lo soltaba, Amadis 376 a m, Por ruego suyo della la aguardó don Florestan, ib. 255 a m. — Ca lo podedes facer muy sin vuestro daño, Cong. 56 b m. Aunque sea mayor pecado et muy grant dapno vuestro, Patr. 418 a m.

4. Der Eintritt des Personale statt des Possess. ist bei dem Personalpron. II, 9 (Zeitschr. XVII, 18) erwähnt worden. Besonders häufig dient der Genitiv des Person. der dritten Person zum Ersatz für *su*; oft ohne jeden ersichtlichen Grund, notwendig aber dann, wenn das vieldeutige *su* eine Unklarheit erzeugen würde.

Bekannt ist nun auch, dafs das Span. es aufserordentlich liebt das Possess. der dritten Person ganz überflüssig da zu setzen, wo ein vorhandener Genitiv über den Besitzer keinen Zweifel läfst (Diez III³, 73). Das besitzanzeigende Fürwort steht in diesem Falle bald vor, bald hinter dem Genitiv.

Tres escriptos que fuesen fechos por su mano daquel que fizo la manda (= por la mano daquel), FIuzgo 42 a u. En su boca de Celestina está agora aposentado el alivio ó pena de mi corazon, Celest. 27 b ob. Aventurando su vida por salvar la suya del Emperador, Amadis 322 a ob. — Non osó traspasar del rey el su mandado (= el mandado del rey), BDom. 744 b. Allí van de Sant Paulo los sus predicadores, Roiz 1212 a. Por ende de Baldach su consejo fue muy frio, RPal. 958 c. Contógelos todo é cómo fuera de los mozos su fecho tan extraño, Cong. 36 a u. Vgl. BSO. 2 b, 52 d; Roiz 1458 b.¹

¹ Vgl. die formell übereinstimmende, aber anders gedachte altfranz. Konstruktion: *Saintré, qui oyt de ma dame sa tres cruelle responce, Jehan de Saintré, chap. 81. Quand Saintré apperceust de ma dame son signal, incontinent luy respondi, ib. chap. 46.*

Auch zum Genitiv des Relativs tritt pleonastisches *su*.

*Las leyes de las Cortes de Alcalá ... su tenor de las quales es este que se sigue, Cr Juan II S. 530 a m. Una su carta ... su tenor de la qual es este, ib. S. 590 b ob. — Nuestros antecesores, de los quales la su firmeza ... fué siempre muy firme, Cr Juan I S. 74 b m. Cuando vió tantos caballeros é de quien su fama por todas las partes del mundo tan sonada era, Amadis 305 a u.*¹

Diese Gewohnheit dem Subst. trotz eines den Besitzer angegebenden Genitivs das Pron. *su* beizufügen erzeugt dann bisweilen den weiteren Pleonasmus es auch überflüssig zu setzen, wenn es schon beim Genitiv ausgedrückt ist.

Alguna que fué su mugier de sus parientes, Fluzgo 60 a. El rey ... mantiene so la su sombra de las sus alas á los suyos del su regno, CSancho 105 a u. Los que se pagaban de estar á la su sombra del su árbol, Patr. 395 b m. El gran mal que les queria á ellos é á todos sus parientes de su linaje, Conq. 71 a ob.

Sehr selten nimmt das Possess. der ersten und zweiten Person an diesem Pleonasmus teil.

Con mi gente de mi casa é con los del Andaluçia entiendo de estar presto, Cr Juan II S. 301 b ob.

5. Die Neigung zu pleonastischer Verwendung des Possess. und zwar aller drei Personen verrät sich auch nach andern Seiten.

Schon beim Personale II, 9 (Zeitschr. XVII, 18) ist auf das gelegentliche Auftreten des Possess. hingewiesen worden, trotzdem der Besitzer durch ein in dem Satze enthaltenes Pron. oder Subst. deutlich angegeben ist. Ebenso entspricht es einer sich gehn lassenden Darstellung, den Besitz durch das Possess. zum Ausdruck zu bringen, trotzdem ein folgender Relativ- oder anderer Satz das unnötig macht.

Luego toma sospecha que profazan dél, et que es por su mal que él fizó, CSancho 121 b m. Por las sus buenas obras que á todos facia, Cabal. 235 a u. Cuando mostró al rey la su razon porque viniéra, ib. 238 b u.

Gern auch setzt die alte Sprache ein pleonastisches Possess. in Verbindung mit „haben“, welches den Besitz schon genügend zu erkennen gibt.

Demandóle que á quien daría una su fija que tenia en casamiento, CSancho 122 a u. Un cuervo había un su nido en un árbol, Calila 24 b m. Tenia cerca de sí un su vecino que le decian anxahar, ib. 66 a u. Unas sus hijas que tenia, Clareo 453 b ob. Un hermano suyo que tenia, Patran. 159 a u. Vgl. Calila 43 b u., 77 b ob.; Patr. 382 b m.; AOnç. 2241 b; Conq. 68 a m.; Amadis 436 a u.

¹ Auch altfranz. *La venue de ce chevalier poullain, dont ses armes sont publiées, Saintré chap. 48. Du departement de son amy, dont plus que onques mais son partement lui déplaisoit, ib. chap. 68.*

6. Zu dem besitzanzeigenden Fürwort kann auch ein Genitiv der Apposition treten (*mea consulis opera*).

El nuestro entendimiento de los hombres es tan menguado, CSancho 100b u. La nuestra ley de los cristianos, Juan Manuel in Bibl. 51 S. 290b u.

Leicht vermieden wird diese nicht häufige Konstruktion, wenn das Possess. durch den Genitiv des Personalpron. ersetzt wird.

Tu eres abogada de nos los pecadores (= nuestra abog. de los pec.), RPal. 734a.

7. Sehr vereinzelt sind die Fälle, wo das Possess. im Plural bei mehreren als Einheit gedachten Subst. im Singular erscheint (*ses père et mère*). Vgl. Demonstrativ II, 11.

Los nuestros muy católicos rey y reina, Amadis 505b m.

8. Auf das Possess. zur Darstellung eines objektiven Genitivs macht Diez III³, 70 aufmerksam. Sehr gewöhnlich ist so *mi amor, amor mio*; sonst sind die Beispiele nicht allzu häufig.

Ruega á Dios, por amor mio, en tus devociones por su salud, Celest. 22a ob. Assi por temor tuyo (aus Furcht vor dir) como por seguir tus pisadas quebrantan los tales juramentos, CrLuna 358. Tu deseo era el que regia mi son y hacia sonar mi canto (die Sehnsucht nach dir), Celest. 69b ob. Despachó á cuatro de sus criados en vuestra busca, Quij. I. 44 S. 276.

9. Das substantivische Possess. verbindet sich am gewöhnlichsten mit dem bestimmten Artikel (*los míos, lo mío*), jedoch auch mit bestimmten oder unbestimmten Zahlwörtern.

La gente que pudo sacar de la cibdad fueron setenta de caballo é veinte suyos, zwanzig von den Seinigen, CrJuan II, 676b u. Otros dos suyos, Amadis 427a ob. Los otros suyos, ib. 484a u. Uno suyo, ib. 307a m. Algunos suyos, Pulg. Letr. 26, 15; CrEnrique II S. 24a.

De mio, de tuyo, de suyo bedeutet: von selbst, ohne fremde Hilfe; von Natur.

Si lo dixiesé de mio, sería de culpar, Roiz 62a. Yo que de mio era bullicioso, Alfar. 253b m. — Mejor me parecería si lo tuvieras de tuyo, Selva 489a m. — La justicia a verdat consigo de so, FIuzg. IIb. El home non ha ninguna cosa de suyo con que pueda venir, Patr. 438a m.

10. Adjektivisch ist das allein stehende besitzanzeigende Fürwort, wenn es auf einem vorhergehenden Subst. beruht (*essiste de tu casa por venir a la mia, BMLg. 189a*). Auch in diesem Sinne geht es Verbindung mit bestimmten und unbestimmten Zahlwörtern ein.

Mas dignos eran mis sesenta años de la sepultura que tus veinte, Celest. 73a m. Por una mano que te quitó dará dos suyas, Alfar. 261b ob. Tomando la mano derecha entre las dos suyas al moro, Abencer. 510a ob. Ayer recibí della una carta en respuesta de otra mia, Selva 486a ob.

Auch das Demonstrativpron. duldet es vor sich.

Dél (= *dé le*) *otro tal animalia cuemo aquella suya*, *Fluzgo* 142 a u. *En fuza desta espada que venistes á ganar, no dejeis esa vuestra*, *Amadis* 386 a u. *Sabrás, vida desta mia*, Leben dieses meines Lebens, *Guer. Civ.* 550 a ob. Vgl. *Pulg. Letr.* 2, 36; 32, 31; *Amadis* 6 a m; *Clareo* 453 a m.; *Quij. II*, 12 S. 381 u.

11. Das Possess. verträgt sich auch mit einem Adjektiv, zu dem ein früheres Subst. zu ergänzen bleibt; seine Form ist in diesem Falle meist die längere, doch ist auch die kurze nicht völlig ausgeschlossen.

Como recibirás el su cuerpo en el tuyo tan sucio? *CSancho* 108 a ob. *El vuestro gran servicio no se faría de tan buen corazon como el mio pequeño*, *Amadis* 162 a m. *Su pena era la mayor mia*, *Celest.* 46 b u. *Cual será el feroz pecho acelerado Que en ese hermoso vuestro dé herida?* *Cerv. Numancia IV*, 1. Vgl. *Amadis* 184 a m., 195 a u.; *Patran.* 134 a m.; *Alfar.* 203 a ob., 220 a m. — *Home que non sepa cuál es su mano diestra é cual su siniestra*, *Calila* 21 b u. *La Infanta, que la color perdida tenia, siendo ya tornada mas encendida que la su natural (color) tendió las manos hácia él*, *Amadis* 494 b ob.

Daher der bekannte Gebrauch des Possess. bei *propio* (*mismo*). Dieses steht bald vor, bald hinter dem Pron.

Aquellas cosas que eran suyas propias, *Fluzgo* 10 b. *La mujer que non ama mas la vida de su marido que la suya mesma*, *Calila* 61 b u. Vgl. *Patran.* 161 b, 49; *LazarL.* 114 b u. — *Tanto la vida dellos como la propia suya deseaba*, *Amadis* 97 b u. *Cuanto mejores fueran mis lágrimas en pasion ajena que en la propia mia!* *Celest.* 62 a m. *Vuestra pena, pasion y trabajo ó fatiga es propia mia*, *Patran.* 135 b u.

Die kurze Form findet sich *Amadis* 399 a ob: *sus angustias é dolores mas que los mis propios los siento*.

12. Das besitzanzeigende Pron. bekommt eine mehr substantivische Geltung, wenn es zu seiner Ergänzung zwar ein Hauptwort erfordert, wenn dieses aber im Vorhergehenden nicht genannt ist, sondern dem Sinne nach suppliert werden muß. Häufig wird so *carta* ausgelassen. Überhaupt gilt dieser Gebrauch des Possess. besonders in feststehenden Phrasen.

Recebi una tuya (einen Brief von dir) *en la cual me pides socorro*, *Guer. Civ.* 625 b u. — *Çertero era Dário que den al otro dia Aurién en comedianedo sobre tuya e mia*, *Alex.* 887 ab. *Haz de las tuyas, que yo callaré*, *Celest.* 33 a u. *Cuando ven la suya* (wenn sie die Gelegenheit sehen), *se vuelven á Berbería*, *Quij. I*, 40 S. 245 m. *Saco la mia* (ich ziehe meinen Einsatz aus dem Spiel) *ib. I*, 50 S. 311 m.

13. Zwei Possess. dürfen nicht vor das Hauptwort gestellt werden. Der Sprachgebrauch weist dann das Subst. dem ersten Pron. zu und verlangt das zweite nachgestellt (*mi casa y la tuya*).

Abweichungen von dieser Konstruktion sind selten und vereinzelt (*sus propios y tus daños*, Cerv. *Numancia I*, 1. *Quiera el cielo que el vuestro y mi deseo se sumpla*, Quij. I, 46 S. 287). Die Sprache hat zu allen Zeiten das heute gültige Gesetz beobachtet, und dieser Punkt würde also hier keine Erörterung nötig machen, wenn nicht zu bemerken bliebe, daß früher die Auslassung des Artikels bei dem Possess. im zweiten Gliede sehr gewöhnlich und der allgemeineren Gebrauch war; noch in den Schriftstellern des 16. Jahrh. ist sie üblich.

Su tío et mío, Juan Manuel, *Bibl.* 51, 262 a m. *Las gentes de su tierra et vuestra*, *ib.* 300 b u. *A la honra mía é tuya*, *Amadís* 302 b u. *En cuanto á la prision suya y vuestra*, *ib.* 344 a m. *Temo tu pena y mía*, *Celest.* 19 b u. *A tu honra y suya*, *LazarM.* 90 b ob. *Su voluntad y mía*, *Patran.* 147 b m. *Las armas de tu persona y mía*, *Alfar.* 212 b u. — Aber *la mi hacienda et la tuya*, *Calila* 20 b u. *La vuestra hermosura é la suya*, *Amadís* 162 a u. Vgl. *Calila* 46 b, 26; 61 b, 27; *Amadís* 133 b ob., 181 b ob., 184 b ob. Spätere Beispiele nicht nötig.

Ebenso häufig und allgemein war früher die Auslassung des Artikels bei dem Possess. im zweiten Gliede, wenn der Besitzer im ersten durch einen von dem gemeinsamen Subst. abhängigen Genitiv ausgedrückt wird.

Fué físico de mío padre et mío, Juan Manuel, *Bibl.* 51, 267 a u. *Aquella cabaña de tu padre y tuya*, *Selva* 494 b u. *A servicio de Dios é del Rey é suyo*, *Cr Juan II*, 278 a u. *Con ayuda de Dios é vuestra*, *Amadís* 220 a ob. *Las cosas de Calisto y vuestras*, *Celest.* 55 b m. *De parte del señor Marco César y mía*, *Patran.* 130 a u. — Aber *la memoria de aquellos é la suya*, *Cr Juan II*, S. 277 a.

Das Verfahren bleibt dasselbe, wenn die Bezeichnung des Besitzers durch einen Genitiv erst im zweiten Gliede stattfindet. In diesem Falle wird der Genitiv heute von dem bestimmten Artikel abhängig gemacht (*mi casa y la de mi vecino*); die ältere Sprache verzichtete auf diesen und brachte den Genitiv in unmittelbare Beziehung zu dem gemeinschaftlichen Substantiv. Fehlender Artikel ist altspan. das Regelmäßige und erhält sich wenigstens vereinzelt auch noch ziemlich spät.

Por su pleyto é de sus amigos, *Fuuzgo* 37 b. *Su nombre et de su muger*, *Part. III*, 53. *La tu costumbre é de los buenos es facer bien á sus amigos*, *Calila* 55 a u. *No creo yo que para esto hayais menester persuasion mía ni de otro*, *Pulg. Letr.* 22, 20. *Parecerá á qué basta mi poder y de los míos*, *Amadís* 185 a m. *Su duelo é de todos fué tan grande*, *ib.* 9 b m. *Es tanto lo que siento vuestras lástimas y de la desdichada Clorinia*, *Alfar* 261 a u. *La felicidad mía y de mis contemporáneos*, *Cart. Mar.* 4, 151. — Aber auch mit dem Artikel: *su caballo y el de Esplandian*, *Amadís* 547 a m.

Bemerkung. Nach dem beim Personalpron. II, 9 Gesagten befremdet es nicht, wenn bisweilen statt des Possess. in einem der beiden Glieder oder auch in beiden der Genitiv des Personale eintritt.

Comenzó á loar el paño et á afirmar la bondad et la nobleza dél et de los maestros que tal obra sabian facer (= su nobleza et la de los m.) Patr. 403a u. A honra de sí et de sus amigos, Calila 20b ob. — Con ayuda de Dios y de vosotros, Amadis 175b u. — Sin daño della é de tí, Conq. 68a u. Todo el secreto de vos y dél, Amadis 129b m. El amor de vosotros y nosotras, ib. 486a m.

14. In der Wiederholung des besitzanzeigenden Pron. bei mehreren coordinierten Hauptwörtern zeigt sich eine ziemliche Freiheit. Gelten sie als eng zusammengehörig, so genügt einmaliges Pron.; ihre Betrachtung als gesonderte Begriffe begünstigt seine Wiederholung. Dabei spielt begreiflicherweise die augenblickliche Auffassung des Redenden eine wichtige Rolle. Allgemein kann bemerkt werden, daß das Span. früher der Wiederholung mehr geneigt war, aber allmählich zu einer größeren Beschränkung des Fürwortes gelangt ist.

a. Das Possess. wird wiederholt, wenn die Begriffe in ihrer Verschiedenheit gefühlt werden und in ihrer Unabhängigkeit von einander erscheinen sollen.

Vieron que se non dolia del su cuerpo por defender su tierra et su honra, Patr. 407b m. Su padre e su madre et su hermano mayor Afincáronle mucho, Roiz 180a. Su persona é su Reyno estava en gran peligro, Guzman 713a u. Siento dejar tan pronto tu tierra y tu trato, Cart. Mar. 90, 26. — Freilich auch wieder keine Wiederholung, wo sie zu erwarten wäre: su pasion y remedio salen de una misma fuente, sein Leiden und sein Mittel dagegen, Celest. 23b ob. No queria la muerte del peccador, sino su vida y arrepentimiento, LazarM. 89b ob. Pocos habrá que sacrifiquen de ese modo su juventud y patrimonio, Cart. Mar. 45, 54.

b. Die Wiederholung unterbleibt, wenn an sich verschiedene Begriffe zu einem Gesamtbegriff zusammengefaßt (α) oder für den Gedanken als zusammengehörig hingestellt werden (β).

α . *Asmó como casaria á sus fijos et fijas (ihre Kinder), Patr. 377a ob. Sus muebles e raíces todo los desalinna (seine bewegliche und unbewegliche Habe), Roiz 473b. Los vuestros suegros e suegras, Los vuestros yernos e nueras, ib. Cant. de los Escol. S. 282b. Alzaron todo lo suyo é sus mugeres é hijos en el castillo, Cr Juan II S. 288b ob. Doblaron mis fuerzas, desadormecieron mis piés y manos, Celest. 52a ob. Mataron sus mayores y descendientes y hermanos, ib. 72a ob. En su comer y beber, LazarM. 81b u. Propiedades peculiares á su alma y cuerpo, Cart. Mar. 21, 36.*

β. *Con grant lloro sus rostros e vestidos rompieron, RPal. 900 d. Los dichos Grandes de mis Reynos ... los embiaron desafiar por sus letras y mensageros, Cr Juan II S. 588 a ob. La incertidumbre de tu vida y persona, Celest. 13 b m. Baja, Parmeno, nuestras capas y espadas, ib. 40 a u. Una argolla de hierro y su candado y llave, LazarM. 79 a m. Salió el patriarca ... con sus ministros y cruz delante, Alfar. 426 a m. Doce franceses bien armados con sus arcabuces y cuerdas encendidas, Quij. I, 41 S. 259. Heredará á todos sus abuelos y tíos, Cart. Mar. 83, 13. c. Leicht unterbleibt die Wiederholung auch bei synonymen Begriffen.*

Todos sus usos é costumbres, Fluzgo 196 b u. Con su fuerza e poder, Roiz 666 a. Tu pro é bien, Calila 24 b u. Todos mis dolores é angustias pasadas, ib. 46 b m. Mi licencia é consentimiento, Cr Juan II S. 587 b u. Vuestra misericordia é mansedumbre, Pulg. Letr. 16, 124. Tu llanto y congoja, Celest. 73 a ob. Sus maldiciones y lamentos, Quij. I, 41 S. 258. Mi discrecion y recato, ib. I, 42 S. 266. — Aber auch Wiederholung in diesem Falle: con el dinero cumplen sus menguas e sus razas, Roiz 478 c. Todos temen tus penas e tus laserios, ib. 1528 d. Su fuerza é su valentia, Calila 26 a m. Mi melecina et mi salut, ib. 56 a u. Su arteria é su falsedat, ib. 68 b m. Sus llantos e sus duelos, RPal. 173 b. Su fe e su creencia, ib. 327 b.

d. Wenn derselbe Gegenstand (meist Person) durch mehrere Subst. nach verschiedenen Seiten hin bezeichnet wird, so wird in der älteren Sprache das Possess. entweder nur einmal gesetzt oder bei jedem Subst. wiederholt; letzteres scheint besonders dann zu geschehen, wenn konkrete und abstrakte Begriffe mit einander verbunden sind.

Lo que vuestro pariente et amigo vos dice, Patr. 405 a ob. Habiendo tú fecho á tu rey é señor tan grant traicion, Calila 33 b m. Los dichos Reyna é Infante, mis Tutores é Regidores, Cr Juan II S. 284 b u. El Doctor Fernando Diaz de Toledo, mi Oidor é Referendario é Relator é Secretario, ib. 571 b u. Aquel hermano, su rey é señor natural, Amadis 102 b m. Martirnes y la ventera le decian que socorriese á su señor y marido, Quij. I, 44 S. 278. Besa la mano de Vm. su amigo y muy servidor, Solis Cart. 5, 65. Vgl. Calila 37 a u.; Cr Juan II S. 291 b m., 476 b m., 477 a ob.; Pulg. Letr. 3, 55 f; 7, 127; Patran. 135 b u.; Cart. Mar. 8, 97 f.

Dagegen: *siempre lo hobe con reyes mis señores et mis vecinos, Patr. 372 b u. Adam que era su marido et su compañero, Juan Manuel 299 b ob. Coytandome amor, mi señor et mi rey, Roiz 902 b. Mi padre é mi señor el Rey Don Enrique, Cr Juan I S. 73 b ob. Era su mujer y esposa amada suya, Patran. 144 a m. Su tío y su señor venia flaco y amarillo, Quij. I, 52 S. 319. Mi señor y mi amigo, Solis Cart. 8, 1. Vgl. Juan Manuel 288 a u. 350 b u.; Cr Juan II S. 280 b ob.; Celest. 17 b m.*

Wiederholung, wenn konkrete und abstrakte Begriffe zusammen kommen: *muerta es mi madre y mi bien todo*, *Celest.* 55 b, 41. *Oh mi señora y mi gloria*, *ib.* 58 a, 34. *Oh mi vida y mi señor*, *ib.* 59 a 8. *Acuérdate de tu señora y tu bien todo*, *ib.* 60 a, 27. — Aber auch: *oh mi amor y señor Calisto*, *ib.* 72 b, 39.

Bemerkung. Die gegebenen Beispiele beweisen zur genüge, daß die Auslassung des Pron. durch Verschiedenheit des Genus der Subst. nicht gehindert wird. Ebenso wenig widersetzt sich ihr die Verschiedenheit des Numerus (*nuestra vida é trabajos*, *Pulg. Letr.* 1, 60. *Vuestras cosas é estado*, *ib.* 7, 16 u. s. w.).

e. Werden bei einem Begriffe verschiedene Eigenschaften derselben durch Adjektiva bezeichnet, so ist Auslassung des Possess. vor dem zweiten Adjektiv das Übliche, selbst wenn die Eigenschaften sich gegenseitig ausschließen.

Su gruesa y fuerte loriga, *Amadis* 414 b u. *Comencé á servir y adestrar á mi nuevo y viejo amo*, *LazarM.* 78 b m. *Su negro y encendido licor*, *Quij. I*, 50 S. 308. — *Sus buenos ó malos sucesos*, *ib. II*, 4 S. 347. *Sus buenas y malas propiedades*, *Cart. Mar.* 21, 36.

15. Eigentümlich ist die in der älteren Sprache nicht ganz seltene Stellung des Possess. zwischen dem Adjektiv und dem dazu gehörigen Subst.; sie zeigt sich sowohl bei Begriffen, namentlich abstrakten, die unbestimmt gedacht sein können (vgl. oben 3 e (a)), als auch bei solchen, die durch den bestimmten Artikel oder sonst wie als bestimmte, genau umgrenzte bezeichnet werden (b). In allen diesen Fällen scheint durch die Voranstellung des Adjektivs eine Hervorhebung desselben beabsichtigt zu werden.

a. *Muy gran maravilla de Dios é muy gran su milagro podría ser*, ein großes Wunder von ihm, *Cong.* 44 b u. *Rendió a él la alma a muy grant su sabor*, *BDom.* 521 d. *Una cosa la cual serie deservicio de Dios é grand tu daño*, *CSancho* 93 b ob. *Esto que es tan grand mi dapno*, *Patr.* 377 b ob. *Si por gran su culpa non fuere*, *ib.* 425 a ob. *Si con él topase, muy gran su privado pienso que fuese*, *LazarM.* 87 b m. *El carcelero que era grande su amigo*, *Clarco* 449 b u. Vgl. *BDV.* 166 a; *CSancho* 125 a u., 228 a ob.; *Patr.* 402 b-m., 406 b m.

b. *En todos omnes es asentado Malo nuestro pecado*, *MEgipc.* 45. *El iuramento que an prometudo al muy glorioso nuestro rey*, *FJuzgo Xa* u. *Miembrete de los bonos nuestros antaçessoros*, *BDom.* 193 c. *El bendicho su fijo Jesu Cristo*, *Part. I*, S. 4. *Aquel justo nuestro governador*, *RPal.* 1349 a. *Este Obispo y el honorable su hijo Don Alonso, Guzman* 709 b ob. *Aquel gran su amigo*, *Quij. I*, 12 S. 45. *La dulce mi amiga*, *ib. I*, 13 S. 52. Vgl. *Appol.* 602 a; *RPal.* 1049 bc; *LazarInc.* 100 a u.

Daher das häufige *el dicho* mit folgendem Possess.: *el dicho mi padre*, *Cr Juan I*, S. 73 b m. *La dicha su muger*, *ib.* S. 111 a u.

Los dichos mis Reynos é Señoríos, Cr Juan II, S. 285 a u. Los dichos mis Tutores, ib. 285 b u. La dicha mi villa, ib. 477 b u.

Auch bei dem unbestimmten Artikel findet sich diese Stellung des Possess.: *un muy grande mi enemigo, Amadis 509 a ob.*

16. Wie das Eigenschaftswort, so trifft man auch zuweilen eine Kardinalzahl vor dem Possess. und zwar in dem Sinne, daß die durch das Numerale bezeichnete Anzahl den ganzen Besitz darstellt, nicht etwa nur einen Teil desselben; *tres sus hijos* heißt also nicht: drei Söhne von ihm (vgl. oben 3 c), sondern: seine drei Söhne, was sonst durch *sus tres hijos* ausgedrückt wird.

Noé con su moger é con tres sus fijos, Fluzgo 196 a m. A este Noé sucedieron tres sus fijos que dijeron Sem é Cam é Jafet, CSancho 107 a ob. Vgl. dieselbe Bezeichnung der drei Söhne Noahs in CSancho 138 b m. und in Juan Manuel 293 b ob. Ferner un rey que queria probar á tres sus fijos, Patr. 391 a m., wo überhaupt nur von drei Söhnen die Rede ist. In gleicher Art auch, wenn das Numerale ein Demonstr. oder den bestimmten Artikel bei sich hat: aquellos tres sus fijos, Cong. 94 b m. Aquellos dos sus primos, ib. 97 a m. Con los dos sus sobrinos, Amadis 149 a m. Con los dos sus fijos, ib. 295 a u.

Bemerkung. Bei dieser Gelegenheit mag noch angeführt werden, daß wie das Possess. so auch die Kardinalzahl ihren Platz zuweilen hinter dem ein Subst. begleitenden Adjektiv wählt.

Grandes tres males, Patr. I S. 54. Tan buenos tres caballeros, Patr. 383 b u. Yo estó agora en grandes dos cuidados, ib. 389 a u. En esto faremos muy buenas dos obras, Juan Manuel 300 b ob. Muy buenos dos caballos, Cong. 593 a ob. Vgl. BMil. 171 b; BSO. 55 a; Alex. 237 a, 1233 a, 1858 a; Juan Manuel 303 a ob.; AOn. 1592 c.

Demonstrativpronomen.

I. Die Formen des Demonstrativpronomens.

1. Außer *este, ese, aquel* waren dem Span. früher noch die heute als veraltet geltenden *aqueste, aquese* sehr geläufig.

Von der Schreibung *esti* u. s. w. gilt das beim Personalpron. I, 3 (Ztschr. XVII, 4) über *elli* Bemerkte; sie findet sich nur in einzelnen alten Denkmalen, besonders in leonesischen, und in *Beroeo*.

Esti: FJuzgo III b m.; Appol. 207 b; BDom. 189 a. — Esi: BDom. 15 b; BLaur. 6 a. — Aquesti: BLOOR. 16 b. — Aquelli (auf aquelle beruhend): BLOOR 152 c; BSOR. 85 d.

In *estotro, esotro* gibt das Demonstr. seine Selbständigkeit auf und wird mit *otro* zu einem Worte.

Estotra, Celest. 39 a ob. Esotros, Alfar. 429 a ob. Aber auch esta otra ley, Part. I, S. 49. Estas otras, Celest. 7 b u. Este otro, Patran. 165 b m.

2. *Este* und *ese* verschmelzen mit *de* der allgemeinen Regel nach zu *deste*, *dese*. Es verhält sich damit wie mit dem beim Personalpron. I, 15 besprochenen *dél* = *de él*. Dieser Gebrauch besteht bis in das 17. Jahrh. hinein, dann vollzieht sich allmählich die heute übliche Scheidung in *de este*, *de ese*.

Mit andern Wörtern als *de* gehen sie nur selten Verschmelzung ein (*questo*, *Appol.* 347 a; *Alex.* 902 d).

Die mit *a* beginnenden Demonstr. sind der Verschmelzung weniger zugänglich, weisen sie jedoch mit *de* und selbst mit *á* nicht gänzlich ab.

Daqueste, *daquel*: *Cid* 453; *MEgipc.* 302; *Alex.* 726 b; *Fluzgo* 17 a; *Amadis* 203 a m. — *Aquel* = *á aquel*: *aquel rrey de Sevilla el mandado legava*, *Cid* 1222. *Aquellos que son ensuciados ninguna cosa non es limpia*, *Fluzgo* 179 a m. *Llegaron aquesta guerra Altos omnes sin dubdança*, *AOn.* 2240 ab. Vgl. *BDom.* 27 b; *AOn.* 2303 d; *RPal.* 209 b.

3. Abwerfung des Endvokals *e* vor vokalischem oder konsonantisch beginnenden Wörtern ist in der alten Sprache, namentlich in der Poesie, nicht ungewöhnlich. Die feminine Endung *a* schwindet selten vor folgendem *a*.

Est año, *Cid* 254. *En aques dia*, *ib.* 290. Vgl. *BSacr.* 200 c; *BLaur.* 74 c; *Alex.* 8 a, 110 d. — *Aquel agua*, *Part. I* S. 67 Var. 1. *Aquel alma*, *Patr.* 409 a m.; *ldef.* 900. *Aquel acusacion*, *Conq.* 34 b ob.

II. Syntaktisches.

1. Das Demonstr. hat seine Stellung vor dem Subst.; soll es dahinter treten, so bedarf das Hauptwort des bestimmten Artikels. Die Wendung ist altspan. selten anzutreffen; heute gehört sie besonders dem vertraulichen Ausdruck an und gibt ihm leicht den Anstrich des Verächtlichen.

Vedes agora la frola esta Commo sse perdió sin ssu danno, *AOn.* 1088 cd. *Caramba con la tia rapña esta!* *Clemencia* 169 u. *La descocada esa, que pide mucho y no agradece nada*, *ib.* 138 ob. Vgl. *Chrestom.* 512 m. *FOro* 100 u., 120 u., 361 m.

In Verbindung mit *ambos* erscheint das Demonstr. bald vor bald hinter dem Numerale.

Estos ambos guerreros, *BMig.* 691 a. *Estos varones ambos*, *BDV.* 154 a. — *Ambos estos miraglos*, *BMil.* 259 a. *Ambos estos defectos*, *Guzman* 699 a u.

2. Für das Altspan. beansprucht auch das aus latein. *ille* entsprossene *el* einen Platz unter den hinweisenden Fürwörtern. Deutlich gibt es sich als solches da zu erkennen, wo es doppelt gesetzt auf verschiedene oder entgegengesetzte Dinge hindeutet. Es wird in diesem Sinne adjektivisch und substantivisch gebraucht.

Della part e della, auf dieser und auf jener Seite, *Cid* 1065. *Della e della part*, *ib.* 2079. Vgl. *Alex.* 125c, 585b, 888b, 974c, 1057a; *Roiz* 1091c.

Ellos y ellos, ellos — ellos (otros): diese und jene, die einen — die andern: *ellos e ellos prisiaron grandes dannos*, *Alex.* 303d. *Temienze los christianos de las otras mesnadas, Ca eran ellos pocos e ellas muy granadas*, *BMil.* 436bc. *Dellas fagan açadas para las vynnas lavrar, E de las otras fagan rrejas para panes sembrar*, *FGon.* 52bc. Vgl. *Alex.* 531b, 1022a, 1406b, 1912a, 2026b, 2408d.

Ebenso wird *dellos y dellos, dellos - dellos* gebraucht und zwar erhält es sich in dieser Form bis ziemlich spät: *en la mi casa se crian muchos mozos, dellos de grand guisa, e dellos que lo non son tanto*, *Patr.* 391a m. *Dellos çahondan e estan en grant priesa, dellos caen e vanse les las bestias, Caza* 7 u. *Los de su parte eran destrozados, dellos muertos e otros heridos*, *Amadis* 220b ob. *Dellas pelan sus cejas con tenacicas . . dellas buscan las doradas yerbas*, *Celest.* 31b u. Vgl. *Alex.* 1287d; *Roiz* 1150b; *Pulg. Letr.* 23, 150; *Conq.* 32b ob.; *Amadis* 271a u., 318a ob.; *Celest.* 45a m.; *Guev. Ep.* 51, 560; *Selva* 472b ob.

Das Neutrum *dello — dello* nimmt die Bedeutung „sei es — sei es, teils — teils, entweder — oder“ an: *dexan crescer sus pecados e maldades, dello por negligencia, dello por poca osadia, dello por ganar o no perder*, *Razonamientos* bei *Rios VII*, 568. *Dello le pagó en dinero e dello le dió prisioneros en pago*, *CrEnrique II* S. 24b.

Auch außserhalb dieser Doppelstellung kann man in vielen Fällen geneigt sein, einem begegnenden *elle, ellos* demonstrative Bedeutung beizulegen. Freilich ist hier meistens schwer zu entscheiden, ob man es mit einem wirklichen Pron. oder mit dem Artikel, der sich altspan. auch in dieser Form darstellt (vgl. Altleon. S. 17) zu thun hat. Ein unzweideutiges Beispiel wenigstens ist *Alex.* 1071ab (*el buen rey Yrcan della Tyro era, El que a Salamon embió la madera*, von diesem Tyrus war Yrkan (Hiram) König, mit Bezugnahme auf die vorhergehende Strophe, in der von Tyrus die Rede ist) Demonstrative Kraft verrät sich auch in Stellen wie *FIuzgo* 198b ob. (*yo non dix nenguna cosa dellas por arte del mundo = ninguna de aquellas cosas*) und *Roiz* 1429a (*dixo el un ladrón dellos*).

3. *Este, ese, aquel* unterscheiden sich so, daß *este* und *ese* das dem Redenden und das dem Angeredeten Nahe, *aquel* das beiden Fernstehende ausdrückt. Daher kommt es, daß *este* und *ese* so leicht für das persönliche oder das possessive Pron. der ersten und zweiten Person verwendet werden.

Sennor ruega por esta mesquina peccadriz, für mich arme Sünderin, *BDom.* 619a. *Salva esta mezquina, esti cuerpo ladrado*, mich Elende, meinen gequälten Leib, *BMil.* 146c. O

princesa Dulcinea, señora deste cautivo corazon, *Quij. I*, 2 S. 5. Vgl. *RPal.* 397 b, 798 f; *Celest.* 10 a u., 22 b u.; *Guer. Civ.* 567 a m.; *Quij. I*, 52 S. 320. — *Sennora fija, Para esa mano bendicha*, bei deiner gesegneten Hand, *Roiz* 698 ab. *Deseo llegar á tí, codicioso de besar esas manos llenas de remedio*, deine hilfreichen Hände, *Celest.* 12 b, 11. *Abre esos alegres ojos y mirame*, *ib.* 71 a m. Vgl. *Roiz* 750 c; *Amadis* 494 a u.; *Celest.* 55 b ob., 61 a u.

4. Was Diez III³, 79 über den Gebrauch von *cel* statt des bloßen Artikels in der altfranz. Poesie bemerkt, gilt auch von dem span. Demonstr. Auch dieses büßt seine hinweisende Kraft leicht so weit ein, daß es sich von dem Artikel kaum noch unterscheidet. Namentlich die volkstümliche Sprache bedient sich seiner gern so in gewissen Wendungen (*por esos mundos de Dios* u. s. w.)

Grant alegreya va entre esos christianos, *Cid* 797. *Vayamos los ferir en aquel día de cras*, *ib.* 676. *De que vi que vuestra merced no venia, fuime por esa ciudad á encomendarme á las buenas gentes*, *LazarM.* 85 b u. *Dejen rodar la bola del mundo por esos aires de Dios*, *Cart. Mar.* 6, 118. Vgl. *BDom.* 106 d, 729 a; *Roiz* 325 c; *AOnc.* 219 d, 530 d, 2408 d; *Celest.* 17 b m., 55 b ob., 59 a u.; *LazarM.* 89 a m. (*por aquel suelo*); *FGerd. II*, 49 (*por aquellos suelos*).

5. Den Gebrauch des Demonstr. in der Bedeutung eines Subst. mit einer näheren Bestimmung (*ceux de la ville*) bespricht Diez III³, 79. Das Span. bedient sich in diesem Falle sehr überwiegend des Artikels, seltner des Pron.

Los de myo Çid, *Cid* 35. *Los de Teca e los de Teruel*, *ib.* 571. — *Do vos dos mill cavalleros De aquestos de Albotoyan*, *AOnc.* 1623 ab. *Ochosientos son sin falla Estos de la delantera*, *ib.* 1666 ab. Vgl. *ib.* 1623 d, 1635 d.

6. Ebenfalls macht Diez a. a. O. auf den pleonastischen Gebrauch des Demonstr. vor einem attributiven Genitiv (*Gautier cel de Viane*) aufmerksam. Das Pron. hat hier nicht den Zweck einen Gegenstand von anderen derselben Gattung zu unterscheiden, sondern hebt ihn nur kräftiger hervor und stellt ihn so der Einbildungskraft lebendiger hin. Auch hier ist im Span. der Artikel die allgemeine Regel.

Myo Çid el de Bivar, *Cid* 550. *El rrey don Alfonso el de Leon*, *ib.* 3536. *Estrangilo el de Tarso*, *Appol.* 435 a. *Todos los sacrificios los de la ley primera*, *BSacr.* 22 a. *Siguiendo el messaie el de Sancta Maria*, *BMlg.* 313 a.

An Stelle der einfachen Genitivbestimmung kann auch ein relativer Satz treten. Statt das Relativ direkt mit seinem Subst. in Verbindung zu setzen unterbricht die lebendige Darstellung diesen Zusammenhang und bezieht es auf ein logisch entbehrliches De-

monstr. Wird in diesem Falle die relative Verbindung durch *el que* bewirkt, so ist es sehr oft zweifelhaft, ob man in *el* den das Relativ begleitenden Artikel oder das zu ihm gehörende Determinativ zu sehen hat. Sicherer sind die Beispiele mit *aquel*.

Jo a Dios me acomiendo, al que puede e val, ich empfehle mich Gott, ihm der helfen kann, *BMIg.* 551 d. *Cambiose del proposito del que ante tenie*, *ib.* 335 a. *Myo Cid Rruy Diaz, el que en buen ora çinco espada*, *Cid* 58. *Assi fue destroyda Tyro la muy preciada, La que ovo Genor a grant mission polada*, *Alex.* 1070 ab. — *A Dios lo prometo, a aquel que esta en alto*, *Cid* 497. *Pongo por abogada a tu madre Santa Maria, Aquella que del mundo fue acorro e lus del dia*, *RPal.* 401 ab. *Vosotros los menores, aquellos á quien la fortuna tanto poder é lugar dió*, *Amadis* 102 a u. Vgl. *Cid* 929; *Appol.* 655 d; *Ildef.* 992.

7. Sehr gewöhnlich tritt im Span. das Neutrum des Demonstr. oder der neutrale Artikel *lo* mittels der Präposition *de* in Verbindung mit einem Subst. (Infinitiv), um das einen Gegenstand Betreffende in ganz allgemeiner, unbestimmter Weise zum Ausdruck zu bringen.

Si quisieredes saber cómo fué esto deste senescal, *Patr.* 435 b u. *Esto de facer justicia*, *CSancho* 114 b u. *Pensaba entre sí qué podría ser aquello de aquellos cisnes*, *Conq.* 32 b m. *Preguntáronle qué cosa era aquello de los reyes de las insolas*, *Amadis* 203 b u. *En esto de gigantes hay diferentes opiniones*, *Quij.* II, 1 S. 335. *En esto de casarse las hijas de familia*, *Cart. Mar.* 75, 73. — *Lo de vuestras fijas*, *Cid* 1768. *Non te viene en miente en Valencia lo del leon?* *ib.* 3330 u. s. w.

Selbst ein ganzer Satz kann in dieser Art umschrieben werden: *en lo de que hubo Cid no hay duda*, in betreff der Frage ob es einen *Cid* gegeben hat, herrscht kein Zweifel, *Quij.* I, 49 S. 307.

Verwandt hiermit ist der Gebrauch des neutralen Demonstr. zu unbestimmter Zeitangabe.

A eso de las diez de la noche del mismo martes se tocó al arma, *Guer. Civ.* 661 a m. *A eso de las cuatro de la tarde*, *ib.* 680 b m.

8. Zur Vertretung eines früheren Subst., dem eine attributive Bestimmung beigegeben wird, dient alt- wie neuspan. der Artikel oder *aquel* (*la cosa prieta no es tan apuesta como la de otro color*, *Patr.* 375 b m.) Es verdient bemerkt zu werden, daß der Artikel und das Pron. vor der attributiven Bestimmung zuweilen unterdrückt wird. Über einen ähnlichen Vorgang beim Possess. vgl. dort II, 13.

Si muere sin fabla, áyanla (la cosa) los herederos deste muerto é non daquel que se la diera (= é non los daquel), *Fluzgo* 84 a ob. *En este libro se pone la manera del çaçar con los falcones e su conoscença ante que delos açores* (= que la de los aç.), *Casa* 8 u. *Despues desto el conyugal (amor) y del prójimo*, *Alfar.* 193 b m.

Siendo el poder de los moros mayor, por haber tres veces mas gente, que de los cristianos, Guer. Civ. 552 a u.

9. Dem, was Diez III³, 78 über das Demonstr. in der Bedeutung eines unbestimmten Pron. in Vergleichen sagt (*como aquel que wie einer der*), ist an dieser Stelle nichts hinzuzufügen. Insofern im Span. sehr gewöhnlich auch *quien* diese Funktion ausfüllt, wird der Punkt beim Relativpron. noch einer Erwähnung bedürfen.

10. An der den romanischen Sprachen geläufigen Zusammenstellung des Masc. und des Femin. pronominaler Wörter beteiligt sich das Span. besonders mit *aquel* und dem Personale *él* nebst einer Anzahl anderer Pronominalien.

La causa dello no la sabia ninguno, sino aquellos é aquellas que se vos ha dicho, Amadis 123 b ob. Esta arte y ejercicio excede á todas aquellas y aquellos que los hombres inventaron, Quij. I, 37 S. 231. Vgl. Roiz, Cant. de los Escol. S. 281 b u.; Amadis 74 b m., 84 a u., 516 b m.

A ellos e a ellas a todos das mal ramo, Roiz 388 b. Ella é ellos le respondieron muy tristemente, Cong. 85 a u. Ellos y ellas riquisimamente vestidos, Alfar. 424 b u. Vgl. Amadis 367 b m.; LazarL. 125 b u.

Males e dannon Que fassen muchos e muchas a otros con sus engannos, Roiz 1608 bc. Fué gran dolor á muchos é á muchas, Amadis 63 a u. Vgl. Amadis 273 b u.

Cabalgaron todos é todas, é fuéronse al castillo, Amadis 297 a u. Este caballero sea amado de todos y todas cuantas le vieren, ib. 425 b u. Vgl. Rios V, 448; Amadis 139 b ob.

Oh quantos y quantas han perecido y de cada dia perescen! Hernando de Talavera bei Rios VII, 551.

Llegaron al marco donde allí adelante á ninguno ni á ninguna era dada licencia de entrar, Amadis 362 a ob.

Selten zeigt sich der Plural des Demonstr. auf zwei Subst. im Singular bezogen. Vgl. Possess. II, 7.

Sabed que estos Gandandel é Brocadan vos son desleales é falsos, Amadis 180 b u. Aquellos malos Gandandel é Brocadan, ib. 182 b ob.

12. Mit dem Personale (vgl. Personalpron. II, 11) teilt das Demonstr. die Fähigkeit auf einen vorhergehenden Begriff zurückzuweisen oder einen folgenden anzudeuten.

Recht gewöhnlich ist Wiederaufnahme eines früheren Subst. oder eines Relativs.

Sennor que a sus siervos da gualardon tal, Essi es verdadero, BSJ. 58 cd. Los logares a do suele cada dia usar, Aquellos debes mucho a menudo andar, Roiz 598 cd. Vgl. BDom. 620 b; BMsg. 457 ab; Alex. 118 bc; Roiz 1530 ab. — Lo que el rrey

quisiere, esso queramos nos, Cid 1953. Quien es franc e ardidio a esse tienen por cortés, Alex. 66 b. Vgl. Appol. 628 b; BLoor. 140 d; AOnc. 109 cd; Patr. 427 b ob.; RPal. 1036 cd.

Auch das Neutrum des Demonstr. bezieht sich auf einen vorangehenden Satz zurück.

Porque estas tierras andavan Tan malas entre christianos, Por aquesto sse alegravan E recreçian los paganos, AOnc. 625. Cómo es e porqué, aquesto me paresçe Salvo que Dios lo fase, segunt que omne mereçe, RPal. 1009 cd. Vgl. AOnc. 180 ab.

Anticipierend findet sich das Demonstr. namentlich als Neutrum mit Bezugnahme auf einen folgenden Satz.

Desde esto vieron las aves que el lino era crescido, Patr. 376 b ob. Cuando Ganddles esto vió que ponian al Doncel del Mar en mano del otro, Amadis 8 b m. Vgl. MEgipc. 306 f; BMlg. 156 a, 853 ab; BLaur. 72 ab.

13. Über die Verbindung des Demonstr. mit einem Possess. ohne Subst. (*esta nuestra sc. casa*) vgl. beim Possess. II. 10.

Das Demonstr. steht auch bei einem Adjektiv, zu dem ein vorhergehendes Subst. zu ergänzen ist. Vgl. Possess. II, 11.

La loriga é las brafoneras eran aquellas muy preciadas que trujiera el rey Tibali de Arabia, Conq. 95 a u. Yo vos loaria que metiéndovos en otra demanda esta tan peligrosa dejásedes, Amdis 95 b ob. Vgl. LazarM. 86 b m.; Patran. 132 a u.

Dem Adjektiv kann sich auch noch ein Possess. beigesellen.

Apacentando mis ojos en aquellos hermosos suyos, Clareo 439 a m. Este hermoso vuestro (pecho), este mio afligido (ánimo), Cerv. Numancia IV, 1.

14. Wie das Possess. (vgl. Possess. II, 12), so gewinnt auch das Demonstr. eine selbständigere Bedeutung, wenn nicht ein früher genanntes, sondern ein dem Sinne nach durch den Zusammenhang gegebenes Subst. dabei zu denken ist. Es handelt sich hierbei in der Regel um mehr oder weniger durch den Gebrauch fixierte Wendungen, wie z. B. heute der kaufmännische Stil durch *esta* und *esa* mit leichter Ergänzung von *plaza*, *ciudad* den Ort des Schreibenden und den des Adressaten bezeichnet. In älterer Zeit beruht das alleinstehende Demonstr. nicht selten auf Ellipse von *batalla*.

Nos vengaremos aquesta por la del leon, Cid 1719. Por essa passó Peydro, en tal guisa fo quito, BDom. 727 a. Mas negra fue aquesta que non la de Larcos, Roiz 1084 d. El buen rrey esta vençió Por Dios e por su bentura, AOnc. 2177 cd. Vgl. AOnc. 1772 a, 2410 a. Sempronio, de aquellas vivo yo, Celest. 12 b ob. Cuantas destas deben de hacer estos burladores entre la inocente gente! LazarM. 89 b m.

15. Wenn sich das Demonstr. auf mehrere Hauptwörter bezieht, so erzeugt die Auffassung des Sprechenden eine ziemliche Willkür

in Bezug auf einmaliges oder wiederholtes Setzen des Pron. Die Sprache befolgt hier das beim Possess. (II, 14) auseinandergesetzte Prinzip.

Sind die Begriffe verschieden oder sollen sie als solche aufgefaßt werden, so ergibt sich Wiederholung des Pron. (*este bien et este mal es tan grande, Patr. 373 a ob. Vuestro amo . . enviaos esta espada y este anillo y esta cera, Amadis 11 a m.*).

Dagegen unterbleibt die Wiederholung gern, wenn die Begriffe für den Gedanken zusammengehören (a) oder wenn sie synonym sind (b).

a. *Esta virtud é bien que de aquí viene á todo buen cristiano, CSancho 94 b m. Esta tristura é miedo é peligro en que agora está, Calila 50 a ob. Contóle cómo fuera en la mar hallado con aquella espada é anillo en el arca metido, Amadis 11 a u. Qué son esas estrañezas y esquividad, estas novedades y retrainientos? Celest. 36 b ob. Hasta ver en qué paraba aquel asalto y prision de su amo, Quij. I, 46 S. 289. Ando por esos montes y valles, bosques y peñas, Cart.Mar. 67, 80. — Aber auch: non recibe del Papa aquel consejo et aquella ayuda que debia, Juan Manuel 305 a ob. Cómo podiera yo excusar este dolor é esta tristura, Calila 50 a ob. Estas armas et esta espada, CSancho 263 b u.*

b. *Estos miedos et espantos, Patr. 384 a m. Hablando con aquella reverencia é humildad, Cr Juan II S. 549 a u. Con estas sospechas y temores, Guzman 716 b u. Esta arte y ejercicio, Quij. I, 37 S. 231. Esas especulaciones y proyectos, Cart.Mar. 74, 40. — Aber auch: estos miedos et estos espantos, Patr. 384 a m. Aquesta fuerza grande e aquesta valentia, Roiz 184 a. Este pecado é esta alevosia, Calila 57 b m.*

Bemerkung. Die angeführten Beispiele liefern zugleich den Beweis, daß, wie beim Possess., die Unterdrückung des Demonstr. bei dem zweiten Subst. durch die Verschiedenheit des Genus und des Numerus nicht gehemmt wird.

16. Überflüssig stellt sich in der älteren Sprache das Demonstr. ziemlich oft statt des bloßen Artikels zu einem Subst., wenn der Hinweis in genügender Art durch ein demonstratives Fürwort in dem sich an das Hauptwort schließenden Relativsatz (a) oder dem davon abhängigen Genitiv (b) bewerkstelligt wird.

a. *Si home quiere mover el dedo, conviene que mueva aquellos nervios (= los nervios) que mueven aquel dedo, Juan Manuel 296 a ob. Esta alma que ha esta ventaja . . es criatura de Dios espiritual, ib. 296 a m. Entonces dijo el rey de los cuervos á este cuervo que esta labor enderezó, Calila 53 a ob. Envió luego su mandado á los moros que se partiesen de aquel castillo do aquellos pocos cristianos eran, Cong. 23 b u.*

b. *Nol deve dar daquellas cosas mismas daquiel culpado (= las cosas mismas), FIuzgo 12 a ob. Mandó traer aquellas cabezas de*

aquellos sus fijos, CSancho 118 b m. Estas leyes de todo este libro, Part. I S. 11. Hasta que se fizo conocer con aquella mujer de aquel mancebo, Patr. 411 a ob. Lo que me prometiste en este pleito deste falso traidor, Calila 37 b u. Díble luego la voluntad que ficiese la copa de aquel oro de aquel collar, Cong. 32 a ob. Estos caballeros é pueblo desta vuestra cibdad vienen aqui ante vuestra real Majestad, Pulg. Letr. 16, 1. Estos señores deste tiempo mas aman á si que á los suyos, Celest. 14 a m. Pedian socorro y favor para hacer aquella prision de aquel robador y salteador de sendas y de carreras, Quij. I, 45 S. 284.

E. GESSNER.

Die französischen Wörter

bei Gottfried von Strafsburg.

Die Arbeiten über die französischen Wörter im Mittelhochdeutschen und über das romanische Element im Deutschen überhaupt leiden an dem Umstande, daß genügende Verzeichnisse des romanischen Wortschatzes der einzelnen Dichter noch nicht angelegt sind. Diesem Übelstande ist es zuzuschreiben, daß z. B. auch die schöne Arbeit von Kassewitz¹ einzelne Lücken aufweist. Was nun die Verzeichnisse für Gottfried speziell betrifft, so genügen etwa die in den Ausgaben von Hagen und Bechstein nicht; einzelne Wörter sind in denselben gar nicht angeführt, andere unrichtig citiert, und von einem vollständigen Stellenverzeichnis ist schon gar nicht die Rede.² Diesem Bedürfnisse sollen die folgenden Blätter abhelfen. Bei der Anfertigung des Wort- und Stellen-Verzeichnisses ist mit größter Genauigkeit vorgegangen worden. Nur bei allgemein und sehr häufig gebrauchten Fremdwörtern, wie z. B. *aventure* oder *buhurt* sind nicht alle Stellen citiert worden; bei den anderen ist dagegen möglichste Vollständigkeit angestrebt. Dabei ist der Grundsatz befolgt worden, daß neben die Verszahl die ganze Stelle in der Regel nur dann gesetzt wurde, wenn sie für die Bedeutung und den Gebrauch des Wortes bezeichnend ist. Wer z. B. unter *barke* die Worte *ûz der barken in daz schiffelin* liest, wird sofort wissen, was Gottfried unter *barke* versteht, und wer die unter *créature* angeführten Stellen durchsieht, erkennt leicht, daß der Dichter die Form *créature* nur in dem französischen Satze, die andere (*créatiure*) dagegen in den deutschen gebraucht. Zu bemerken wäre noch, daß der Arbeit die Ausgabe von Bechstein in der zweiten Auflage vom J. 1873 zu Grunde liegt. *Ma* 9170² zeigt an, daß das Wort *Ma* in der citierten Zeile zweimal vorkommt.

A.

a *afr. Pröp.*; 2396 a dê comant, 3200 a boneure, 3856 a dê, a dê, 16704 la fossiur' a la gent amant, 17228 *dasselbe*, 18713 als = a les, 19048 *dasselbe*.

¹ Die französischen Wörter im Mittelhochdeutschen, Strafsburg 1890.

² Auch in der Dissertation von Lobedanz, Das franz. Element in Gottfried v. Str. Tristan, Rostock 1878, ist keine Vollständigkeit angestrebt.

- adjût *Conj. vom afr. adjouster beistehen*; 3135 dêus adjût.
 allez *Imp. vom afr. aller gehen*; 3204 allez avant.
 als = *afr. a les*; 18713 îsôt als blansche mains, 19048 *dasselbe*.
 amant *Part. vom afr. amer, ameier, s. das folgende*; 16704 gent
 amant, 17228 *dasselbe*.
 ameier = *afr. lieben*; 11990, 11991, 11992, 11993, 12998 l'ameier
 daz wære minnen, 12014, 12019.
 ameier = *afr. bitter*; 11999 l'ameier (=) bitter.
 ameiren *deutsche Bildung vom afr. ameier*; 12069 ameiren unde
 amûren, 14914 ameirende unde amûrende.
 amie = *afr. Freundin*; 19217 îsôt m'amie, 19413 *dasselbe*.
 amîe = *dem vorhergehenden*; 11492, 12977 amîe unde amîs, 17144,
 18288 dûze amîe, 19480 â sùeze amîe.
 amîs *afr. ami, amic*; 2679, 8955 der jungen kûneginne amîs,
 12163 ir trahte phlac nâch ir trûtamîse, 12166, 12689, 12965
 si diende ir . . . an Tristand' ir amîse, 12977 amîe unde
 amîs, 13131, 13329.
 amûr = *afr. amour, amur*; 1360 lêal amûr.
 amûren *deutsche Bildung vom vorhergehenden*; 12069 ameiren und
 amûren, 14914 ameirende und amûrende.
 avant = *afr. 3204 allez avant*.
 âventiurære; 9238 ein âventiurære, der ouch nâch âventiure reit.
 âventiure *afr. aventure*; 151, 166, 246, 319, 342, 735, 919,
 und sonst sehr oft.

B.

- Baltenære *afr. paltonier, pautonier, mlat. paltonarius, Wallfahrer*;
 15636.
 banekîe *vergl. banken*; 410 durch banekîe, 8061 das was ir banekîe,
 11663 durch banekîe, 17156, 17273.
 banier *afr. baniere*; 4578, 4776, 4797, 5577 mit fliegenden
 banieren, 5582 dâ jagete banier unde banier, 15589 lant-
 baniere.
 banken *vom rom. banicare, sich erlustigen*; 2110 hie bankete er
 sich ofte mite, 8026 hie bankete sî ir sinne.
 barke *afr. barge*; 5115, 7345 ein barken unde ein schiffelîn,
 7429 ûz der barken in das schiffelîn.
 barûn *afr. baron, barun*; 4050 von rittern und barûnen, 5959,
 8595 lantbarûne, 8637, 8688 lantbarûne, 9680, 9702, 9765,
 11079 ritter und barûne, 11191 *dasselbe*, 11374 rittern und
 barûnen, 12549 lantbarûnen, 13111, 13292, 13466, 15478
 lantbarûne, 15536 *dasselbe*, 15638 dâ was vil barûne, paffen
 unde ritterschaft, 19213 frouwen und barûne.
 bataljen *vom afr. bataillier, bataille*; 385 bataljen unde strîten.
 batêle *afr. batel Boot*; 12532 in zwein batêlen.

- bêâ, bêâs *afr.* beaus, beax; 2395 bêâs Tristant, 2679 bêâs amis, 3352 bêâs vassal, 3362 Tristan, Tristan li Parmenois, cum est bêâs et cum cûrtois, 10721 â, bêâ dûz sir, 13301 bêâs harpiers.
- becroieren *afr.* crier *rufen, beschreien, ausrufen*; 5060.
- bêle *afr.* bel; 741 la bêle, 3138 juvente bêle, 8075 la dûze îsôt, la bêle, 9170, 10206, 10233, 13139, 18288, 19036, 19291.
- benie *vom afr.* benir *segnen*; 2683 dê benie, 2960 *dasselbe*, 18998 *dasselbe*.
- bienvenjanz *afr.* bienvaingnant *willkommen*; 16191 â, bienvenjanz, gentil Tristan.
- birsen *afr.* berser, *mlat.* bersare; 2116 birsen unde jagen, 18688 turnieren, birsen unde jagen.
- blansche *afr.* blanc; 18713 îsôt als blansche mains, 19048 *dasselbe*.
- bliât *afr.* blialt, bliaut *golddurchwirkter Seidenstoff*; 15203 purper unde bliât, 18153 *dasselbe*.
- blunde *afr.* blont, blonde; 9170 ma blunde îsôt, ma bêle, 12563 îsôt la blunde, 18472 diu blunde îsôt, 19030 ich hân îsôte funden und ie doch nicht die blunden.
- boneure *vom afr.* biëneure; 3200 a boneure (= „mit guote“ 3201). [briev *in der Bedeutung von Liebeslied* (prov. breus) *direkt entlehnt?* 8143 briev' und schanzüne tihten.]
- brunieren *franz. Bildung vom deutschen brün, glänzend machen*; 6615 er (der helm) was ab gebrunieret.
- buhurdieren *afr.* bohorder; 617, 5052 gebuhurdieret unde geriten wart dâ, 5059.
- buhurt *afr.* bohourt; 650, 684, 731.
- buzêle *afr.* pucele; 742 dit la buzêle.

C. K.

- Calzedôn 10975 saphîre und calzedône.
- kastêl *afr.* chastel; 1642, 1646, 2154, 3155, 3157, 5191, 5206, 5275, 6021, 16099, 16292, 18726, 18771 18886.
- kastelân *Pferd aus Castilien, vergl. spanjôl*; 5364 ûf kastelânen vil ritter.
- ciclat *afr.* ciglaton, *mlat.* cyclus, cyclatum *golddurchwirkter Seidenstoff*; 11106, 11122.
- comant *vom afr.* comander *anvertraun*; 2396 tun cors, ta vie a dê comant.
- condewieren *afr.* cunduire *geleiten*; 3327, 11160 si conde-wierten s'under in.
- contenance *afr.* contenance *Haltung*; 6493 mit fierer contenance.
- conterfeit *vom afr.* contrefaire *nachmachen, Gegensatz, Nachahmung, das falsche*; 5079 diu zwei conterfeit, 10263 die widerwarten conterfeit, 12309 ein böese conterfeit.

- cordieren *afr.* corder *besaiten*; 13126 eine rotten ... ze wunsche gecordieret.
- cors = *afr.*; 2396 tun cors, ta vie a dê comant.
- covertiure *afr.* couverture *Decke, Pferddecke*; 4578 baniere und covertiure, 7027 durch die covertiure er sluoc Tristandes orse abe den buoc, 18794 die brâhten ime an einer schar fünfhundert covertiure dar (*Teil statt des Ganzen = Ritter*).
- crêatiure, créatûre, *afr.* créature; 3268 si dûze créatûre, 3270 sô sùezer créatiure, 10859 dirre man der ist ein manlich créatiure, 17447 dehein créatiure als ûz erkoru.
- krisolît 11140 krisolîten und rubîne.
- crôieren *afr.* crier *rufen*; 5578 da wart michel crôieren, 9168 punierende crôieren.
- cuire *afr.* cuir *Haut*; 3021, 3025, 3026 von cuire sô ist curîe komen (*s. curîe*), 3181.
- cum *afr.* com, cum; 3362 cum est bêas et cum cûrtois.
- cumpanîe, companîe *afr.* compaignie; 2684 si sainte companîe,¹ 2994, 4814, 5128, 5308, 5601, 8807, 9418, 10477, 10865, 11168, 16619, 16624, 16632.
- cumpanjûn *afr.* cumpanun; 5463, 8596, 8638, 9766, 11192, 11373, 13465, 15769.
- kuppeln *lat.* copulari; 3441 kuppelten ir hunde.
- curîe *afr.* cuirîe, *im* Sir Tristan I. 46 quirrê, *vergl.* cuir; 2959, 2960, 2963, 2993, 3017, 2020 ez heizet curîe umbe daz, durch daz ez ûf der cuire lît, 3024, 3026 von cuire sô ist curîe komen, 3314, 3472.
- cûrtois *afr.* courtois hõfisch; 2395 courtois Tristant, 3237, 3276, 3362, 3614 de la cûrtoise Tispê.
- cûrtôsîe *afr.* courtoisie; 2294 alsolher cûrtôsîe der treip er vil.

D.

- Damoisêle *afr.* damoisele; 9169 schevelier damoisêle (*vergl. bei* schevelier).
- dan *afr.* dant, dam, *lat.* dominus, *Don*; 3751 der marschalc dan Rûal, 3755 Dan Rûal li foitenant, 3793 der werde dan Rûal, 4498 der getriuwe marschalc dan Rûal.
- de *afr.* *Prâp.*; 3614 huob an einen leich de la cûrtoise Tispê, 12564 marveil de tû le munde.
- dê, dêû, dêus *afr.* deus, deu, dex, des; 741 dê vûs sal, 2396 a dê comant, 2679 dêû sal, 2683 dê benîe, 2960 *dasselbe*, 3135 dêus adjût, 3158 dê te sal, 3257 dêus sal, 3267 dê duin dûze âventûre, 3351 dêû sal, 3352 *dasselbe*, 3856 â dê, â dê, 4025 deû sal, 13137 dê ûs sal, 13301 dê te saut, 18998 dê benîe.

¹ Nur in dieser franz. Stelle ist die Wortform mit *o*; in allen anderen Stellen, die aufer *cumpanîe* kein Fremdwort aufweisen, steht das Wort stets mit *u*.

- discantoit *fr. Präl. von* discanter (chanter) *secundieren, die zweite*
Stimme singen; 17375 diu dâ schantoit und discantoit.
- dît *Präl. vom afr. dire = dixit*; 742 „merzi!“ dît la buzèle.
- driakel *gr., lat. theriacum, Theriak, im* Sir Tristran II. 37 treacle;
9440 driakel nam diu wîse dô... und flözte im der alsô vil
în, biz daz er schwitzen began.
- drûe *afr. Wort (drue) deutschen Stammes, Traute*; 19217 îsôt ma
drûe, 19413 *dasselbe*.
- duc = *afr.*; 332 liduc Morgân.
- duin = *Conj. donne von afr. doner, geben*; 3267 dê duin dûze
âventûre.
- dûze, dûz *afr. dous, süß*; 3267 dûze âventûre, 3268 dûze créatûre,
8075 la dûze îsôt, 10721 bêâ dûz sir, 18288 dûze amie.

E.

- En *Pröp.*; 19218 en vûs ma mort, en vûs ma vie; 19414 *dasselbe*.
enbrazieren *afr. embrasser umarmen*; 4327 mit armen enbrazieren.
entschumpfieret *vom afr. desconfire, beendigen, besiegen (gebildet*
mit Anklang an schumpfen, schimpfen); 18917 der strît....
entschumpfieret wart.
- est; 3362, 5488.
- et *Conj.*; 3138, 3257, 3362, 3752.

F. V.

- Vassal = *afr.*; 3352 bêâs vassal.
- faitiure *oder* feitiure *afr. faiture = factura, Einrichtung, Schmuck*;
4577 kleit und ander ir feitiure, 6652 diu ûzere faitiure.
(ge)feitieren *vom afr. faire machen, schmücken (vergl. das vorher-*
gehende Wort); 670 decke... sus unde sô gefeitieret, 2222
ein schâchzabel... ze wunsche gefeitieret, 10847 wie er
sich.... gefeitierte also wol.
- vie = *afr.*; 2396 tun cors, ta vie, 19218 en vûs ma mort en vûs
ma vie, 19414 *dasselbe*.
- fier = *afr. stolz*; 6493 mit fierer contenance.
- figieren *afr. figurer, bilden, vorstellen, treffen (figere)*; 4624 wie er
(Hartman der Ouwære) mit rede figieret der âventiure meine.
- figiure *afr. figure*; 6651 ze ritters figiure, 10860 sîn wât und sîn
figiure die schephent wol an ime den man.
- vilûs *vom lat. villosus = der Rauhe, Behaarte (nach Bechstein) oder*
vom fr. filou = der Spitzbub (nach Hagen); 15926 ein rîse
.... Urgân li vilûs, 16014 heize ich Urgân li vilûs, 16241
ich schluog Urgânen li vilû.
- violate *veilchenfarbner Stoff*; 11125.
- gefloitieret *fr. Etymologie nicht sicher, wellenförmig ausgezackt*
(vergl. Bechstein, Tristan II, S. 29, Anmerk.) 10924 bî zilen
gefloitieret.

- flôrie *afr.* flor; 17389 der boume flôrie.
 foitenant *von afr.* foi = *Treue und tenir* = *halten*, also der *Getreue*; 467 Rûâl li foitenant, 1592 *dasselbe*, 1640 dem getriuwen Foitenande, 2022 Foitenant, 3752 der marschalch dan Rûâl li foitenant et li lêal, 3755 Dan Rûâl li foitenant, 4319 Rûâl li foitenant.
 folate *etymologisch unklar*, eine *Gesangsweise*; 8078 schanzûne, refloit und folate.
 voluntiers = *afr. gern*; 3611 mât voluntiers.
 fossiure *afr.* fossure; 16704 la fossiur' a la gent amant, 16708, 16930, 17062, 17073, 17076, 17114, 17140, 17228 la fossiur' a la gent amant, 17229, 17311, 17431, 17438, 17468 minnenfossiure, 17647.
 frains *wol vom afr. franc* = *edel* (*vgl.* 18742 der hovesche Kaedîn) oder = *Francus*;¹ 18714 Kaedîn li frains.
 gefranzet *gefranst?* mit Franze = *Frankreich zusammenzustellen?* *vergl. Bechstein, Tristan II. S. 28 Anmerk.*; 10909 gefranzet und geenget.
 funtânje *afr.* funteine; 16742 dâ flôz ein funtânje, ein frischer küeler brunne, 17349 zer funtânje ûf Tristandes plânje.
 furke *afr.* fourque, *lat.* furca; 2935, 2938 furk' unde zwisele deist al ein, 2946, 2953, 2956.
 furkîe *vergl. das vorhergehende*; 2924, 2925, 2936 eine zwisele hîu er an die hant, daz die dâ furke nennent, die die furkîe erkennent, 2951, 2955, 3181, 3301, 3471, 3482.
 vû, vûs *afr.* vus; 741 dê vûs sal, 13137 dê ûs sal, 19218 en vûs ma mort, en vûs ma vie, 19414 *dasselbe*.

G.

- Galander *fr.* calandre *Haubenlerche*; 16895 diu zîse und der galander, 17358 galander unde nahtegal.
 galopieren *afr.* galoper; 8951 fliehende galopieren.
 garzûn *afr.* garçon; 5057 daz sulen die garzûne sagen.
 gent = *afr.*; 16704 la fossiur' a la gent amant, 17228 *dasselbe*.
 gentil = *afr.*; 3353 gentil rois, 13302 gentil scheveliers, 16191 gentil Tristan.
 gimme *lat.* gemma; 1906 und rehter güete ein gimme was, 16716 mit gimmen wol gewieret.
 gloie *afr.* glai, glaie *Aglei*; 11126 ebenbrûn der gloien blate.
 glose *afr.* glose = *lat.* glossa; 4687 daz wir die glose suochen.
 gorge *fr.* gorge *Gurgel*; 2982 rik unde gorgen schneit er sâ, 9213 ze dem gorgen in.
 grân *afr.* graine *Scharlachfarbe*; 15831 rôter danne grân.

H.

- Harpîers *afr.* harpeur; 13301 bêas harpîers.

¹ Nach Bechstein Tristan II. S. 276 Anmerk. kann auch an *fraxinus* gedacht werden.

I.

- Iachant; 10974 smaragde unde jachande.
 il *afr. Personale*; 5488 il est mort.
 istôrje *afr.* istoire; 448 ouch saget di istôrje von im daz, 5884
 als ich an der istôrje las, 15919 als uns diu wære istôrje
 seit, 18696 als di istôrje saget.
 justieren = tjostieren, *vergl.* tjoste, *afr.* joster; 618 dise sâhen
 buhurdieren, jene ander justieren.
 juvente *afr.* jövent; 3138 juvente bêle et la riant.

L.

- La *afr. Artikel*; 741, 742, 3138, 3614, 8075², 11990 lameier,
 11991 *dasselbe*, 19992 *dasselbe*, 19993 *dasselbe*, 19998 l'a-
 meier, 19999 l'ameier, la meir¹, 12014 lameier, 12019 *das-
 selbe*, 12563, 16704², 17228², 19036, 19291.
 laisieren, leisieren *afr.* laissier, *das Ross mit verhängten Zügeln
 laufen lassen*; 2107 turnieren und leisieren, 6752 hin unde
 her laisieren.
 lâzûr *Blau*; 15833 gelîch lâzûre.
 le *afr. Artikel*; 12564 marveil de tû le monde.
 lêal *afr.* lêal, loial, *lat.* legalis, *loyal*; 1360 lêal amûr, 3752 Rûal
 li foitenant et li lêal.
 li *afr. Artikel*; 332 liduc, 467, 1592, 3361, 3752², 3755, 4319,
 15926, 16014, 16241, 18714.
 lois *afr.* loi *Sitte*; 5999 lois unde lantreht.
 lumbele *lat.* lumbus *Nieren*; 2941 netz unde lumbele schiet
 er dan.

M.

- Ma *afr. Possesiv*; 9170², (13137 messire), 19217² ma drûe, m'amie,
 19218², 19413² ma drûe, m'amie, 19414².
 mains *Plur. vom afr. main Hand*; 18713 îsôt als blansche mains,
 19048 *dasselbe*.
 mangerie *afr.* mangier *Essen*; 16826 diu geliebe massenie diu
 was ir mangerie, 17274 durch mangerie.
 maniere = *afr.*; 4572 in ir maniere, 12672 von guoter maniere.
 marnære und marnære *mlat.* marinarius; 7396, 8699 knehte und
 marnære.
 marschalk, marschalkin *als Titel Ruals und seiner Gemahlin
 sicher direkt entlehnt* = *fr.* marechal; 464, 1587, 1799, 1821²,
 1873, 1892, 1902, 1929, 1952, 1953, 1977, 3751 *u. öfters*.

¹ Das Wortspiel *l'ameier* (Liebe), *l'ameier* (bitter) und *la meir* (Meer) konnte nur bei völliger Verschmelzung der Artikel mit den Substantiven zustande kommen. *Vergl. liduc* 332 und *setmunt* 12220.

- marschandîse *afr.* marchëandise *Kaufmannschaft*; 4353.
 marschant *afr.* marchëant *Kaufmann*; 3128.
 marveil *afr.* merveille *Wunder*; 12564 marveil de tû le munde.
 massenië *afr.* maisnie *Ingesinde, Gefolge*; 2923, 3258, 3481, 4164,
 5012, 5173, 5579, 10581, 11217, 11491, 16631, 16825,
 16905, 17143, 18416, 18786, 18903, 18935 lantmassenië
 (*vergl.* 495 lantgesinde).
 mehnië *afr.* maignye, *andere Form des vorhergehenden Wortes*;
 3257 dêus sal roi et sa mehnië.
 meir *afr.* meir, mer *Meer*; 11999 la meier (=) mer.
 melodië *afr.* melodie; 4813 der minnen melodie.
 mergrieze *lat.* margarita *Perle*; 4670 stoubine mergriezen.
 merlîn *lat.* merula *Amsel*; 16893 diu troschel unde daz merlîn.
 mêrzî *afr.* merci; 742, 3353, 10206, 10208, 10209, 10233²,
 13139, 13302.
 merziën *afr.* mercier; 3358 dô wart gemerziet.
 messire *s.* sire.
 mixtûre *lat.* mixtura; 15834 oben was ein mixtûre gemischt.
 morâliteit *afr.* moralité *Belehrung, Sittenlehre*; 8008, 8023 ez
 enlêre sî morâliteit.
 mort *Adj.* = *afr.*; 5488 il est mort, 9245 ros unde man ist allez
 mort.
 mort *Subst.* = *afr.*; 19218 en vûs ma mort, en vûs ma vie, 19414
 dasselbe.
 mû *afr.* mout, mut, mult = *lat.* multum; 3611 mû voluntiers.
 munde, munt *afr.* munt, monde *Welt*; 12220 setmunt = *diese*
Welt;¹ 12564 marveil de tû le munde.

N.

- Nâtiure *afr.* nature; 3243 diu nature zôh in dar; 11638 wider
 der nâtiure, 17972 und ez diu nâtiur' an in frumet.
 Noster *afr.* nostre; 5488 noster sires.

O.

- Occêne *von occidens oder von oceanus, vergl. die Anmerkung bei*
Bechstein Tristan II. S. 277; 18736 in al den inselen ...
die wider Occêne sint gewant.
 Organieren *afr.* orgener *vom mlat.* organa *Orgel, orgeln, musizieren*;
 4803 wie spæhe s'organieret; 17359 galander und nahtegal
 die begunden organieren.

P.

- Palas *afr.* palais = *lat.* palatium; 3229 nu was diu rote iezuo
 komen vûr den palas an die tür, 7257 si fuorten in ... zem
 palas, 11151 dâ er zem palas in gie, 11363 alsolhes spottes

¹ Vergl. meinen Aufsatz zu Gottfried in der Germ. 1892, Abschnitt III.

- wart dâ vil getriben über den palas, 11372 der künic seite in den palas, 13531 sus liez er allez hine gân . . . durch den palas, 14302 kemenâten unde palas dâ enkom er niemer in, 16541 vür den hof in den palas.
- palmâtside *Seide von palmât?*; 15888.
- panze *afr.* pance *Bauch, Magen*; 2907 dar nâch (schriet er) den panzen ûf den pas (*s. dieses*), 3007 dar nâch (sneit er) den panzen unde den pas.
- papegân *afr.* papegay; 10999 gestreichet (*glatt*) also ein papegân.
- pârât *afr.* barat *Betrug, Wechsel* = [831] zwivel; 874 in hæte wol beworrenheit in wunderlîch pârât geleit, 11588 mit pârât und mit kûndekeit.
- parrieren *afr.* parer *abstechen machen, mit abstechenden Farben unterscheiden, schmücken* = untersniden; 669 gevêhet und geparrieret.
- partierære *afr.* barateur (*vergl. oben pârât*) *Betrüger*; 8350 der partierære, wie kan er gesehendiugougen blenden.
- pas = *afr., lat.* passus = mazganc? *vergl. panze*; 2907, 3007.
- pasturêle *eine Dichtungsart*; 8076 si sanc ir pasturêle.
- pavelûne *afr.* pavellon; 5350 ûf einer waltriviere . . . wâren pavelûne unde hûten ûf daz gras geslagen, 5586, 13271 an daz stat was ime gesat ein pavelûne, 13291 und kom zer pavelûne, 13316 disiu pavelûne (*Nom. Sing.*).
- pensieren *afr.* penser; 12071 trahten und pensieren.
- petit = *afr.*; 14244 Melôt petit von Aquitân, [15801 sin hundelîn Petitcriu, 15906 *dasselbe*, 16230 *dasselbe*, 16242 *dasselbe*, 16261 *dasselbe*], 16322 petit Melôt, [16662 Hiudanen niht Petitcriu].
- pfelle *mlat.* palliolum: 662 von pfelle und von zendâle, 2546, 11127, 11130, 16347 ein rîcher pfelle.
- planje *afr.* plaine; 16741, 16750 liechte bluomen, grüene gras, mit den diu plânje erliuhtet was, 17165 dâ er hin ûf die plânje gie, 17350 ûf Tristandes plânje.
- plectrûn *lat.* plectrum *Stimmschlüssel*: 3556 sus nam er sinen plectrûn, nagel unde seiten zôher.
- pônder *afr.* poindre *Anrennen, Stoss*; 15191 den pônder und die riterschaft.
- prâerie *afr.* prærie; 17155 diu küele prærie, 17390 diu liechte prærie.
- prîsant *afr.* present; 3050 und bringet iuwern prîsant, 6003 daz zinsreht unde disen prîsant, 7124 die senden ime den prîsant, 7149 den jâmerlîchen prîsant.
- prîsanten *vom vorhergehenden oder vom afr.* presanter; 3054 wie man den hirz prîsanten sol, 3055 prîsantet in ze rehte, 3299 geprîsantet.
- geprüevieren *vom deutschen Wort geprüeven* [4582], *zurecht machen*; 4975 sus kunnen geprüevieren.

puneiz *afr.* poingnis = pugna; 6753 und wâren sîn puneize in dem ernestkreize sô ringe.

punieren *afr.* pugner = pungere, *vergl. das vorhergehende*; 6751 rilliche gân punieren, 9167 und lie hin gân punieren, 9168 punierende crôieren.

purper *afr.* pourpre; 15203 purper unde bliât, 18153 *dasselbe*.

Q.

Quartier = *afr.*; 2802 sô daz der vier quartiere deheinez iht vil groezer sî, 3001 nû wâren der quartiere von dem herzen viere, 3308 daz ich niemer hirz noch tier gehouwen wil in vier quartier.

R.

Reflloit *afr.* reflet, *Liedergattung mit Refrain, Refrain*; 2293 reflloit und stampenie, 8078 schanzûne, reflloit und folate, 17376 ir schanzûn' unde ir reflloit, 19216 und sang ie diz reflloit dar in.

riant *Part. vom afr. rire lachen*; 3138 juvente bêle et la riant, diu schœne jugent, diu lachende.

ribalt *afr.* ribault *Landstreicher*; 3794 alsam ein art ribalt.

rivâge = *afr.* Ufer; 15925 und hæte ûf der rivâgen hûs, 16013 diu rivâg' ist mân hûs.

riviere = *afr.* [Bach], *Au, Wiese*;¹ 5348 ûf einer waltriviere, 16888 diu rivier' unde der brunne, 17108 ich hân dem vogele unde dem wilde ... über manege waltriviere gevolget.

rois, roi = *afr.*; 3257 dêus sal roi, 3353 gentil rois.

rotuwange *afr.* rotruenge; 8077 rotuwange und ir rundate.

rotte *afr.* rote, *vergl. rot(t)ieren*; 3207 und als diu rote gar in kam, 3228 nû was diu rote iezuo komen, 5573 an ir rotte, 6877 daz ez ein' offener strîf von zwein ganzen rotten was, 6895, 6989 ir rotte und ir geselleschaft, 7002, 7238.

rotte *afr.* rote *Musikinstrument*; 11365 ir gîge unde ir rotte, 13123 über sînen rucke fuorte er eine rotten, 13146, 13166 rotten-spil, 13176, 13213, 13280, 13418 rottenspiel, 13452 *dasselbe*, 16284.

rotten *vom vorhergehenden oder vom afr. roter, auf der Rotte spielen*; 3675 harphen unde rotten, 7569 *dasselbe*, 13191, 13209 ich rotte, 13449 durch harphen oder durch rotten.

rot(t)ieren *vergl. das 1. rotte, in Rotten einteilen*; 3205 sus rîten sî gerotieret in zwên' unde zwêne, 7005 hie begunden sî sich alle gelîche rottieren, viere wider vieren.

¹ Bei Gottfried kommt das Wort nur in den Bedeutungen *Aue, Wiese* vor, niemals steht es für *Bach*, wie Bechstein zu 16888 fälschlich bemerkt. An dieser Stelle ist es offenbar = *plânje*, wie der Vergleich mit 16741 f. lehrt.

rubîn; 11140 krisolîten und rubîne.
 rundate *afr.* rondel, *fr.* rondeau, *eine Gesangsweise*; 8077 ir rotru-
 wange und ir rundate, 19215 rundate und höveschiu liedelîn.

S.

Sa, *afr. Possesiv*; 3257 dêus sal roi et sa mehnîe.
 safrân = *afr.*: 15832 gelwer dan safrân.
 sainte *afr.* saint; 2684 si sainte companîe.
 sal *vom afr.* saluër grüssen; 741 dê vûs sal, 2679 dêû sal 3158
 dê te sal, 3257, 3351, 3352, 4025, 13137 (*vergl.* dê).
 salme = *afr. von psalmus*; 2648 ir gebet unde ir salmen.
 salûieren *afr.* saluër, *vergl.* sal; 4328 höfshliche salûieren, 5204
 mit sînen worten sîezen salûieren unde grîezen.
 salûtieren 17360 die begunden . . . ir gesinde salûtieren.
 sambelieren *afr.* gambelier *von gambe, jambe = Bein, also mit*
den Beinen oder Knien (das Pferd) drücken; 2108 mit schenkelen
 sambelieren.
 sãmbiût *afr.* sambuque, *lat.* sambuca *ein Saiteninstrument*; 3680,
 3681 sambiût . . . daz beste seitenspiel.
 samblanze *afr.* semblance *Anschein, äusserer Schein*; 16327 dâ
 die samblanze geschiht.
 samît *afr.* samit, *lat.* samitum; 10904 von brunem samît . . . roc
 unde mantel.
 saphîr *afr.* safir; 10975 saphîre und calzedône.
 sardîn *afr.* sardenie; 11139 topâzen und sardîne.
 sãrjant *afr.* serjant *Dienstmann, Kämpfer zu Fuss*; 5902 ritter und
 sãrjande.
 saut *vom afr.* sauver = *lat.* salvet; 13301 dê te saut.
 schantoit *fr. Prät. von chanter*; 17375 diu dâ schantoit und
 discantoit.
 schanze *fr.* chance *Glückspiel, Wagnis*; 6494 in dûhte disiu schanze
 vil wol nâch sînem willen wesen.
 schanzûn *afr.* chançon; 2292 schanzûne und spæhe wîse, 3623
 sîne schanzûne fliegen, 8078 schanzûne, refloit und folate,
 8143 brief' und schanzûne tihten, 17376 ir schanzûn unde
 ir refloit, 19214 sô tihte er schanzûne.
 schapel *afr.* châpel *Kranz*; 3149 zwei schapel wol geloubet, 4635
 sîn schapel unde sîn lörzwî, 10837 ein schapel unde ein
 spengelîn, 17609 sî hæte âne gebende ein schapel ûf von klê.
 schapelekîn *Deminutiv des vorhergehenden*; 676 manec wûnneclîch
 schapelekîn von bluomen, 4640 lörshapelekîn, 11136 ein
 wunneclîch schapelekîn.
 schevelier *afr.* chevelier; 5580 schevelier Parmenîe,¹ 5581 Parmenîe

¹ Zur Erklärung dieser Kampftrufe s. Paul in Germ. 1872, S. 16: Ritter von Parmenie, Ritter der Dame etc.

- schevelier, 5602 schevelier Parmenîe, 9169 schevelier demoi-sêle, 13302 gentil scheveliers, 18883 schevelier Hante, Doleise unde Nante.
- schumpfentiure *afr.* desconfiture *Besiegung, vergl.* entschumpfieret; 5613 nû disiu schumpfentiure ergie.
- senkel *afr.* cengle *Nestel*; 10827 senkel unde vingerlîn.
- serpant *afr.* serpent *Schlange, Drache*; 8907 diz mære saget unde giht von einem serpande, 8984, 9346, 9520, 9807, 10574 durch das sluoc ich den serpant, 11231, 11277, 11957.
- set *Demonstrativ*; 12220 setmunt = set munt.¹
- si = *afr.* 2684 si sainte companîe, 3268 si dûze créatûre.
- sillabe *afr.* sillebe, *hier wol direct entlehnt*;² 10120 nû begunde s'an in beiden (den namen) die sillaben scheiden.
- sires, sire, sir = *afr.*; 4025 sire, sire, dêu sal, 5488 â noster sires, 10721 â, bêâ dûz sir, 13137 messire Gandîn.
- smaragd; 10974 smaragde und jachande.
- smirlîn *afr.* esmerillon, *lat.* falco smirillus *Lerchenfalke*; 2203 smirlîn und spärwære, 2209 valken unde smirlîn, 2593 spärwære, valken, smirlîn, 6859 balder dane ein smirlîn.
- sote *afr.* sot *Thor*; 8631 gouche unde soten.
- spanjöl *Pferd aus Spanien*,³ *vergl.* kastelân; 9215 ûf sînen spanjöl saz er dô.
- stampenîe *afr.* estampîe *eine Liedergattung*; 2293 reflloit und stampenîe, 8062 si videlte ir stampenîe.
- symphonîe *vom afr.* simfonie (*ein Saiteninstrument*) *abgeleitet*; 3674 mich lërten . . . videln unde symphonîen.

T.

- Ta *afr.* *Possesiv*; 2396 ta vie.
- tassel *afr.* tassiel *Spange*; 10939 diu tassel, dâ diu solte sîn, dâ was ein kleinez snuorlîn.
- e *afr.* *Personale*; 3158 dê te sal, 13301 dê te saut.
- teilieren *vom afr.* taillier *oder vom deutschen Stamm* teil; 2975 und begunde ez (daz herze) teilieren.
- timît *gr.* δίμιτος, *engl.* dimity *Seidenstoff aus doppeltem Faden gewebt*; 11124 von timît innen vol.
- tjoste *fr.* joste, *vergl.* jüstieren; 9214 als ez ein tjoste solte sîn.
- topâz; 11139 topâzen und sardîne.
- torperîe *vom deutschen Stamme* torperheit [15485] *Roheit, Niederträchtigkeit*; 16620 deist michel torperîe.
- triskamere *Schatzkammer vom afr.* tresor; 4481 dîn triskamere und dîn trisor.

¹ Vergl. die Anmerk. zu *mundē*.

² An einer ganz ähnlichen Stelle findet man das Wort im *Eneas* des Beneoit (Bartsch, *Chrestomathie* 1875, S. 124 f.).

³ Vergl. 6663 ff.: *sîn ors daz hadte ein knappe dâ. in Spanjenlant noch anderswâ wart nie kein schæneres erzogen.*

trisor *s. das vorhergehende*; 4481.

triste = *afr.*; 1997 nû heizet triste triure, 2001 von triste Tristan was sîn nam.

tû *afr.* tout, tut; 12564 marveil de tû le munde.

tun *afr. Possesiv*; 2396 tun cors.

turnei *afr.* tournoi; 389 turneie unde rîche ritterschaft.

turnieren *afr.* tourner; 2107 turnieren und leisieren, 18688 turnieren, bîrsen unde jagen.

U.

Ûs = vûs. *Siehe dieses.*

W.

Wandelieren *fr. Bildung deutschen Stammes*; 4804 wi si ir sanc wandelîeret; 12072 ir varwe wandelieren.

Z.

Zendâl *afr.* cendal; 662 von pfelle und von zendâle.

zimere *afr.* cimier *Zeugungsglied?*; 2942 die zimeren er abe gewan.

R. F. KAINDL.

Neue Belege zu türkischen Lehnwörtern im Rumänischen.

Der Einfluß der morgenländischen Sprachen ist in das wesentlich indogermanische Europa hauptsächlich auf zwei Wegen eingedrungen: einmal über Spanien, wogegen Sizilien kaum inbetracht kommt, zweitens im Osten, sei es über Kleinasien, sei es durch die Länder nördlich vom Schwarzen Meere. Ersteres ist von Engelmann-Dozy behandelt, mit tüchtiger Kenntnis des Arabischen zwar, doch läßt es die Kenntnis des Spanisch-Portugiesischen sehr vermissen, selbst der Aussprache, wenn z. B. *alhada* aus dem Arabischen geholt wird, als ob *lh* wie im Deutschen gesprochen würde, während das Wort doch dem lat. *alliata* (Knoblauchgericht) entspricht.

Von dem türkischen Einflusse gilt das Umgekehrte: den Bearbeitern scheint teils jede Bekanntschaft, teils wenigstens jede wissenschaftliche mit dem Türkischen zu fehlen, selbst das Osmanische ist mindestens der Hälfte von ihnen fremd; ja nach Beispielen wie *tecnefes* (s. u.) muß man zweifeln, ob überhaupt einer von ihnen hat osmanisch lesen können.

Um jedoch zunächst diesen für gewöhnlich vernachlässigten Unterschied festzustellen, sei bemerkt, daß wir die moslimischen Unterthanen der Hohen Pforte, wie sie sich selbst, Osmanen nennen; das Wort Türke gilt ihnen als ein Schimpfwort, Bauerlummel, weshalb wir hierunter den mittleren Ast des ural-altaischen Sprachstammes verstehen, dem nebst dem Nord- und Osttürkischen das Osmanische als westlicher Ausläufer zugehört.

Wir geben also zunächst einen Überblick über die früheren Leistungen, sodann Nachträge und Berichtigungen, wobei wir uns jedoch, dem Namen dieser Zeitschrift entsprechend, im wesentlichen auf das Rumänische beschränken.

Der erste Bearbeiter war Rösler, Sitzungsberichte der Wiener Akademie phil. h. Klasse, aber nicht Bd. 58, wie *Şainean*, noch Bd. 5, wie Miklosich hat, sondern Bd. 50 (*L*). R. hat etwa 330 Wörter richtig gefunden; falsch sind: *bufnişă* (besser slaw.), *iel* (s. u.), *candălă*, *furtună* (griech.), *matofesc* (von *matuf*), *ialisman*, *tapah odaliscă bucla* (westeurop.) *bolbol*, *buză işlic*, *jumet criş(an) curama*, *curcubeu* (s. Blau in den Beiträgen zur Kunde des Morgenlandes, Bd. 5) *lele*

(s. u.), *maskalagiü*, *mucava*; *luḃă* und *mazḃrḃ* (s|aw.?), *odagaciu*, *raftă*, *raca*, *tecnefes* (s. u.). Auch unterscheidet er die beiden *chise* nicht; *rahallicum* endlich ist nur verdruckt.

Trotz dieser und anderer minder erheblichen Versehen ist die Arbeit verdienstvoll. Dasselbe gilt von Cihacs Wörterbuche (Frankfurt a. M. 1870, Bd. 2, 1879.), in dem allerdings das Türkische (Osmanische) am wenigsten befriedigt. Zwar hat er über 800 Wörter nebst vielen Ableitungen, auch etwa 50 rumänische Belege, aber einmal hat er manches Richtige, was Rösler hat, ausgelassen, so *bairam*, *bezestan*, *cabul*, *gephanea*, *geamie*, *geampara*, *haps*, *havadis*, *licser*, *nisfea*, *sevda*, *talhis*, nicht zu reden von den m. rom. Wörtern. Dies sind, abgesehen von den unten weiter nachgewiesenen: *ihtiza*, *kolai tazeti*, *zenate*, *zarar* (s. *zarar ioc* unten) *laiou*, doch s. Cihac.

Dafs er selbst falsche Ableitungen bringt wie *miambal*, *tighel* u. a., wird ihm angesichts der Schwierigkeiten dieser Aufgabe kein Verständiger zum Vorwurf anrechnen. Dafs er aber ganz Ungehöriges beibringt, wo Rösler schon das Richtige hat, s. *hagiu*, *halca*, u. a., erklärt sich nur aus Unkenntnis des Osmanischen, die ihre Aussprache am wenigsten als „unzweifelhaft“ geben sollte, s. *hagiu*. Solche Unmöglichkeiten können natürlich einen so ausgezeichneten Kenner des Türkischen, wie Herr Prof. Vambéry in Pest, nicht zur Last fallen. Dafs Cihac sich auf die von diesem erhaltene Auskunft stützt, wird hier m. Wissens zum erstenmale erwähnt; nebenbei sei bemerkt, dafs Herr V. mir auf keine der gestellten Fragen Auskunft geben konnte.

Von Miklosichs „Türkische Bestandteile u. s. w.“ stehen in den Denkschriften der Wiener Akademie, phil. h. Klasse, Bd. 34 und 37. Um zunächst von Bd. 34 zu reden, scheint der erste lebende¹ Slawist unserer Zeit darin im wesentlichen die Ergebnisse anderer Vorarbeiten insbesondere seines Sprachgebietes zusammengestellt zu haben; denn ich habe — um vom Rumänischen und Neugriechischen, besonders der neugr. Volksdichtung zu schweigen — nicht nur in slawischen Schriftstellern, sondern sogar in Lawrowskis (schon 1870 erschienenem, keineswegs vollständigem) serbisch (kroatisch)-russischem Wörterbuche, worin die türkischen Wörter als solche bezeichnet sind, noch manches gefunden, so *ašluk* (oder *ašluk*); doch ist hier nicht der Ort mehr anzuführen; weiteres unten bei Gelegenheit. Bei *žalovanie* oder dem davon abgeleiteten ist er dagegen allzuvollständig; das Wort ist so offenbar slawisch, dafs es selbst *Cron.* 3, 44 mit *milă* erklärt wird. Also nicht türk. Erbetenes, sondern einfach Gnade, Gnadengeschenk. Ebenso *amar* wehe, weder arab. noch pers., sondern latein., wie schon Cihac.

¹ Die Arbeit hat Herr Prof. Gröber schon lange Jahre in Händen; Belege für nur einmal oder sehr selten vorkommende Wörter, die sich auch bei Hasdeu finden, sind also nicht aus diesem entnommen, wie *badie*, *bahamet* u. a.

Auf der einen Seite hat er ferner zwar manches verbessert, so Cihacs *hagiu* und *halca* (s. o.), und Wörter, die bisher nur im Norden der Balkanhalbinsel oder doch in den slawischen Sprachen nachgewiesen waren, auch anderswo gefunden, auf der andern Seite hat auch er zu *tehüü* (s. Cihac) das minder gut passende *teğajjur* gestellt, von den übrigen Irrtümern zu schweigen, die allerdings auch zum Teil andern zu Last fallen, so bezeichnet Zenker das offenbar pers. *mütâb* als ar. (S. 890, 1). Dieselben Irrtümer sind in der einzigen Besprechung, die mir in einem deutschen Blatt vor Augen gekommen, von dem Petersburger Korsch, einem ebenso gründlichen Kenner des Slawischen wie des Türkischen (Archiv für slawische Philologie, Bd. 8 u. 9) so vollständig nachgewiesen, daß ich nur noch vereinzelt und bis auf seine Herleitung von *boiar*, das schwerlich türkisch ist, Geringfügiges zu berichtigen habe.

Um von Druckfehlern zu schweigen wie bei *rahat-ulhulqum*, Vergnügen der Kehle(n), daß reich arabisch *ganijj*, nicht *gannî* heißt und *vaki* ar. *wâqî*, nicht *wâqi*, ein ganz anderes Wort, *hârân* statt *harum*, *arsal* Boten wohl *arsul* heißen soll, (bei Miklösich), wäre nur zu bemerken, daß bei *tavla* arab. *tawîlah* nicht nur nicht zu übersehen, sondern sogar das einzig richtige ist, daß *merâqq* und *šübhe* nicht türk., sondern arab. sind. Die Wurzel *raqq* schon im hebräischen und chald.; statt arab. *serrâğ* muß es heißen *šâriğeh*; türk. *ôşâq* zerbrochen ist etwas anderes als arab. *‘ušâq* Verliebt(e), arab. *has(a)b* nicht *hisâb*, *ferta* Erziehung etwa arab. *fîrah*? Serb. *muhadert* Unglück scheint arab. *muhaddizât* Ereignisse, an dert angebildet, wie rum. *casabert*. Lawrowski hat übrigens nur *muhabert*, das eine ähnliche Form von *habar* scheint. *bawâsîr* ar. ist erst aus *mâjeh-sîl* (eig. Stofffluß) entstellt, Blutzuge heißt *šahîd*, nicht *šâhid*, *‘ulemâ* ist nicht die Mehrzahl von *‘âlim*, sondern von *‘alîm*, ebenso nicht *gârib*, sondern *garîb*. Auch scheint *Küp* oder *Kûb* im Arab. nicht zu wurzeln, sondern türk. zu sein (doch vgl. *cupa*); und *kôleh* Sklave paßt zwar der Form nach besser zu *ghûler*; die Bedeutung aber scheint zu allgemein. Endlich ist *zûmrûd*, *zûmûrd* die arab. türk. Form des pers. *zemerud* (Smaragd) und *isfidâğ* ist arab. Form des pers. *isfid âb* weißes Wasser, Glanz, Bleiweiß, *kerkin* doch wohl pers. unreifes Korn. Wie man sieht, nichts rein türkisches, sondern nur Ar.-persisches. Weiteres unten, wie *hicî*, *geaba*.

Hieran schließt sich am besten gleich die Fortsetzung Miklosichs im 37. Bande, worin er die Nachträge und Berichtigungen Korschs, Schaineanus u. a. verwertet und dabei den letzteren verbessert (bei *geamalâ* und *geanabet*). Das Gegenteil ist der Fall bei *alîm*, *arz*, *mirimiran*, *martalogi* (nicht Sünder), die Sch. schon richtig hatte. Dem gegenüber kommen Kleinigkeiten wie *derbend* statt *-nt*, *hochîm* (s. u.). *hadret* statt *hadrellî*, das westeurop. Amulet, dessen Grundwort etwas anderes ist als *hamâl*, oder *qâhirmân*, pers.,

nicht arab., *meşreb* nicht = *meşreba*, nicht inbetracht. Verdruckt sind *maşşûşâ* und *müteferreqa*. Daß span. *hacienda* zu ar.-türk. *hazîneh* gehören soll, ist hoffentlich wohl auch nur ein Druckfehler; *eziet* ist übersehen, auch *ciulac*.

Das folgende, unter den abgeschlossenen für uns wichtigste Werk ist *Elemente turceşti in limba română de L. Şaineanu, Bucureşti* 1885. Der Verfasser gibt in der Einleitung ebenfalls einen Überblick über die Vorgänger, doch ohne Näheres; nur bei Miklosich bemerkt er, daß dieser nur Rösler und Cihac ausgeschrieben hätte, und verbessert 2 Irrtümer (S. 3). Die Behauptung, daß das Nordrumänische die meisten türk. Lehnwörter besitze (S. 2) erscheint etwas gewagt, doch läßt sich hier kaum ein Vergleich ziehen. Die nicht mehr gebräuchlichen eingerechnet, mag das Dakoromanische mehr haben. Das Makedonische, das allerdings nicht so viele alte Schriftwerke besitzt, hat dem gegenüber aber eine ganze Reihe Wörter noch heute, die jenes nicht mehr kennt oder überhaupt nie gekannt hat; s. u.

Als seinen Zweck bezeichnet Sch. möglichste Vollständigkeit, Berichtigung von Irrtümern oder doch Hinweis auf dieselben und Ausmerzung aller zweifelhaften Vermutungen, sowie lediglich kunstmäßiger und westeuropäischer Ausdrücke.

An Vollständigkeit übertrifft er auch Cihac um fast das Doppelte, ebenso hat er noch manches: *ghiduş*, *lefegiu*, *saltea*, *terfelesc* (Mikl. *bumbaşir* und *saragele*) verbessert, freilich hier wie dort noch manches übersehen, s. u. In der Ausmerzung des Zweifelhafte ist er zu weit gegangen, vielleicht bei einigen dunkeln Wörtern, wahrscheinlich bei *caua*, *nune*, *teapă*, sicher meines Erachtens bei *tererem*, die Cihac alle mehr oder minder wahrscheinlich als türkisch erklärt, und in *laraba*, *daraba*, das er als türkisch vermutet. Umgekehrt vermutet Sch. bei *zumarica* türk. Herkunft, obgleich Cihac das Wort schon richtig als slawisch-deutsch hat; *anghinară* entschieden unmittelbar von *αγκινάρα*, da *τ* und *κ* in der Volkssprache (nach *ν* und *γ*) oft weich lauten; S. übrigens *bame*.

Sein Hauptverdienst ist jedoch, daß er zu der Mehrzahl der Wörter Belege beibringt — wie er sagt, zu den wenig bekannten und besonders den bisher noch nicht verzeichneten. Letzteres trifft zu, ersteres weniger, wie gleich die beiden ersten Wörter zeigen: zu dem häufigen *aba* bringt er einen Beleg (für die übertragene Bedeutung, weshalb hier wie sonst auch die übrigen nicht immer ganz richtig oder vollständig angegebenen Bedeutungen und Formen tunlichst belegt sind); zu dem ungleich selteneren *abanos* keinen. Nebenbei gesagt, hätte er besser genau angeführt oder doch etwaige Änderungen durch Klammern oder sonstwie gekennzeichnet. So *băieră*, fehlt *uite*, *balgi-başlic*, s. u. *cumbara Mag. ist.* 2, 325. *huzur* s. u. *giuddele* statt *giudele*, wohl nur verdruckt, ebenso *muhavizea* statt *muhaf.* Bei *mumbaşir Cron.* 3, 139 *au* statt *am*; *iniceră*: der Sinn ist derselbe, die Worte nicht. *Abalgibaşa* und *seleam-agasi* s. u.

Druckfehler unter *alau*: *aláj* statt *áláj*, *băcălie*, *Al. p. p.* 116. *bo(h)az*, *Mag. ist.* 5, 116; *duium Cr.* 3, 44; *ecpaea liés tábi^c* statt *tabi^c*. *el-agă Cr.* 3, 139. *halca Cr.* 1, 223. *tenzuf Cr.* 2, 130. *roca pers. rok*, nicht *rok. salavat Mag. ist.* 5, 26 (nicht 119); *sumefind . . . salavatul. sara-cibaş: serrağ* statt *serrag. selamlechim* soll heißen *selammalichim Mag. ist.* 5, 140. *talim A. T.* 1332. *Bacış pers.* nicht *bag-*, sondern *bakhschisch*.

„Wenig bekannt“ ist überhaupt eine sehr unbestimmte Bezeichnung; jeder Stand, jedes Alter und selbst Geschlecht hat Ausdrücke, die ihm geläufig sind, andern nicht; dazu kommt noch der Unterschied zwischen Umgangs- und Büchersprache, und was für uns besonders ins Gewicht fällt, der zwischen Stadt und Land; denn die städtische Volkssprache hat von den osmanischen Beamten und Besatzungen ungleich mehr aufgenommen als die Landleute. Besonders in den Lustspielen und wo sonst die Volkssprache treu wiedergegeben wird, macht sich dieser Unterschied bemerklich. —

Ob nun ein türkisches Wort auf dem Lande oder in der Stadt, allgemein oder nur als Kunstausdruck üblich ist, womöglich auch, wann und wo es eingedrungen, und welche Färbung, vornehm oder gemein, u. s. w., es gewonnen: auf alles dies so gut wie keine Rücksicht genommen zu haben, bezeichnet *Hăşdeu* in seinem Vortrage „*Les éléments turcs dans la langue Roumaine*“ *Buc.* 1886, S. 10 als den Hauptmangel der früheren Arbeiten. Auch ich war dieser Ansicht und hätte diesem Fehler gleich hier gern abgeholfen; doch kann ich das nur ganz nebenbei thun (natürlich nur soweit Sch. dies nicht oder nicht richtig gethan), da der beschränkte Raum verbot für dasselbe Wort mehr als einen Beleg anzuführen. Höchstens sind neuere Stellen ausgezogen oder doch genannt, wo Sch. ältere hat, vereinzelt umgekehrt, von einer Rückverfolgung in das Osmanische und seine Quellen kann hier vollends nicht die Rede sein.

Indessen habe ich noch mehr Ausstellungen zu machen. Erstens nämlich: wo ist die Grenze zwischen den Lehnwörtern „ausgesprochen kunstmäßiger Art“, die Sch. S. 3 ausschließt, und den übrigen? Wenn ein Osmane, sei es ein wirklicher, sei es als Maske, zu Rumänen osmanisch spricht und von diesen verstanden wird, mögen diese Wörter auch sonst nicht vorkommen, gehören sie hierher oder dorthin? S. *ghinzel, ghiri, banabak, zarar ioc*.

Letzteres ist als Ausruf ein ganzer Satz und besteht sogar aus 2 Wörtern, die jedoch nur einen Begriff bilden wie *pecheş*. Diese nebst *bacalum* u. a. stehen auf einer Stufe mit *alah* und seinen Zusammensetzungen sowie mit *tavaş*, die Sch. hat; ja er führt sogar *evet* an, obgleich es von Osmanen gesprochen wird. Wenn aber „ja“ verständlich ist oder doch aufgenommen wird, warum nicht „nicht“ und ähnliche ebenso häufige Wörter? Wenn dies nein (s. *ioc*) in all den Büchern, die ich gelesen, nur an einer Stelle

(außer mit *zarar*) gebraucht wird,¹ und zwar von Alecsandri, der vom Osmanischen nicht mehr verstand als die meisten seiner Landsleute, so zeigt diese Stelle zur Genüge, daß das Wort Rumänen verständlich, also Lehnwort ist.

Ähnlich verhält es sich mit den osmanischen Wörtern in Bolintineans Gedichten. *Ai, deniz* u. a. mögen unvolkstümlich sein; sie sind es aber nicht mehr als *pervanea*, als *baccevan* und andere bei Kogălnicean, der wie Bolintinean lange in Stambul gewohnt und womöglich seine „Satira“ gar dort geschrieben hat. Warum bringt Sch. diese bei, obgleich er Kunstmäßiges nicht aufnehmen will? Etwa weil dieses Werk in der Chronik steht? Das ist doch mehr Zufall als sonst etwas; ich sehe also nicht ein, warum ich nicht ähnliche Wörter weiter aufnehmen soll, soweit sie eben dem betr. Schriftsteller von Mund zu Mund, nicht aus Büchern, zugekommen sind.

Besonders unsicher sind die Grenzen der Hofsprache, da ja der türk. Einfluß sich hier notwendigerweise am meisten geltend machen mußte. *S. ebedi*, *cahpolu* und die Monatsnamen, die in den geschichtlichen Werken faßt sämtlich vorkommen. Im Verkehre mit Stambul mußte man selbstverständlich die mohammed. Zeitrechnung anwenden; wenn sie nun auch in geschichtlichen Werken angewandt wird, wer will sagen, daß sie nicht gebräuchlich gewesen? Ähnlich verhält es sich mit *nalcăran*.

Das eben erwähnte *cahpolu* steht in einem Satze, der ebenso gut osmanisch wie rumänisch ist. Im Übrigen aber sind rein osmanische Sätze nicht aufgeführt; nur *Cron. 2, 278* sei hier erwähnt: *ne sizindir*, (er ist nicht euer, weil hier *ñ* am Ende des Wortes durch *n* wiedergegeben ist, wie im selben Bande weiter hinten in *ghiozun* (dein Auge).

Dies führt auf einen weiteren Mangel, den einer Darstellung des Lautwandels, wenigstens seiner wichtigsten Erscheinungen, die am Ende zusammengestellt sind; alle Ausartungen hätten zuviel Raum beansprucht und beruhen zum Teil vielleicht nur auf Schreib- oder Druckfehlern. Wegen dieses Mangels nimmt Sch. an *fol* = *tol* unbegründeten Anstoß.

Drittens endlich, warum führt Sch. zwar rein osman. Namen an, wie *Edirne* und *Edecule*, nicht aber rumänische außer etwa *Acherman*? Ich hielt letztere für wichtiger, habe daher angemerkt, was, wenn nicht sicher, so doch wahrscheinlich türkisch ist, nebenbei einige spanisch - arabische, um das Vorhandensein spanisch-portugiesischer Wörter im Osmanischen zu begründen, und zwei oder drei andere, für deren Erklärung ich sehr dankbar sein würde. Vielleicht sind sie armenisch, das ich nicht kenne. Die Schwierigkeiten, welche das Sprachengewirr der Balkanhalbinsel schon bei andern Wörtern bietet, erhöhen sich bei den Eigennamen noch

¹ Nachträglich ist es mir noch öfter begegnet.

beträchtlich; da muß man den Mut haben zu irren, wie Jacob Grimm sagt, wenn man überhaupt etwas erreichen will. Wenn die Umstände es gestatten, soll auch dieser Gegenstand später eingehender behandelt werden.

Die Grenzen des Stoffes sind bei den Ortsnamen, wie die des Landes zu verschiedenen Zeiten, sehr unbestimmt; war doch das Schwarze Meer einst ein rumänisches Gewässer.¹ Daher das Schwanken, wie z. B. bei *Tatar-bunar*. Abgesehen wie gesagt von zweifelhaften Eigennamen — und selbstverständlich rein türkischen, namentlich in dem Reiseberichte *Cron.* 3, 345 ff. — wird man in nachstehend aufgeführten rumänischen Werken schwerlich noch irgend ein türkisches Lehnwort finden, aufser in *Fam.* und *Conv. lit.*, von denen nicht mehr alle Bände zu haben sind. Die ergiebigsten Quellen hat Sch. ziemlich vollständig ausgeschöpft; es mag im Durchschnitt auf jedes Buch, das er gelesen, ein übersehenes Wort kommen, und diese sind als solche bezeichnet. Bei Anführungen aus den Werken, die er nicht benutzt, (diese Bücher haben nachstehend keinen Stern vor sich) schien die Bemerkung überflüssig, ebenso bei Eigennamen und bei makedonischen (*mr.*) Wörtern, die er nur nebenbei berücksichtigt. Da ich in den letzten 100 Büchern, die zum Teil über 400 Seiten stark sind, nicht ein türkisches Lehnwort mehr gefunden, wie vorher schon in andern Werken, werden die schriftüblichen Wörter ziemlich vollständig gesammelt sein; es fehlen nur Ausdrücke des Handels, des Handwerks: *trunchet*, *beşchie*, *teschere*, wofür man stets *jerestrëu* liest, der Rüstung, wie *taşur*, endlich Namen seltener Stoffe, Tiere und Pflanzen, um von *aralic*, *turluc* u. dgl., die sich nur in Wörterbüchern finden, abzusehen.

Insbesondere ist auf den heutigen Bestand Rücksicht genommen, im Gegensatze zu Schainean, der hauptsächlich das Ältere behandelt hat, worin er wie gesagt nur selten zu ergänzen war. Eine Grenze bildet in dieser Beziehung 1829, seit da ist der osm. Einfluß beständig vor dem russischen zurückgewichen, und somit werden auch die türk. Lehnwörter immer seltener gebraucht. Doch findet sich in der städtischen Volkssprache gewiß noch manches; es wäre sehr gut, wenn ein tüchtiger Kenner dieser wie des gemeinen Osmanischen die Überbleibsel sammelte, ehe sie verloren gehen. —

Über Hasdeus (so schreibt er sich jetzt) *Etymologicum magnum Romaniae* u. s. w., Bucur. 1885 ff., wollte ich anfangs erst nach der früher für die Zeit um 1890 in Aussicht genommenen Vollendung des Werkes berichten; da diese jedoch, nach dem bisherigen Fortgange zu schließen, erst nach 40 Jahren zu erwarten ist, will ich den bis zum Drucke dieser Zeilen (Juni 93) erschienenen Teil, Bd. 3, Heft 1, berücksichtigen. Zumal da „das Brandenburger x“ des Herrn Hasdeu nicht nur, wie die bisherigen Beurteiler — und

¹ So (etwas übertrieben) Hasdeu, *Histoire critique des Roumains. La Valachie jusqu'en 1400, Traduit . . par Fr. Damé. I. Bd. 6 f.*

zwar mit vollstem Rechte — thun, loben, sondern auch manches besser machen kann. Ich gebe dabei der Hoffnung Ausdruck, daß Herr H. endlich seine Persönlichkeiten beiseite lassen und Nachstehendes zum Nutzen seines großartigen Werkes beachten wird.

Herr Professor Xenopol sagt in seiner *Arhiva*, *Jaşi* 1, 66: Der wesentliche Zug bei den Arbeiten Hasdeus, seien sie geschichtlich oder sprachwissenschaftlich, ist der, daß er die Fragen nicht vorurteilsfrei untersucht..., sondern er nimmt sich vor etwas zu erweisen, was ihm unerwartet eingefallen ist und wegen seiner Neuheit gefällt. Dann dreht er das Ding so lange hin und her, bis er seine Behauptung erwiesen hat. —

Die Gerechtigkeit erfordert jedoch anzuerkennen, daß Hasdeu zu diesem Tadel jetzt nur noch verhältnismäßig selten Anlaß gibt.

In Xenopols Worten liegen zwei Vorwürfe:

1. Vorurteile oder vorgefaßte Meinungen. Daß H. diese trotz seiner gegenteiligen Versicherung in Band 3, S. VI noch hegt, zeigen z. B. *andrea* und im Anhang *baciu*.

2. Eine gewisse Neuerungssucht, die sich besonders unangenehm da bemerklich macht, wo er eine völlig befriedigende Erklärung durch eine unmögliche ersetzt, s. *badie*.

3. Hasdeus Kenntnis des Ungarischen läßt viel,

4. Die des Türkischen noch mehr zu wünschen übrig.

Wie kann er z. B. S. 115 die türk. Endung *ac* in *cerdac* finden, nachdem Schaineau das Wort schon als persisch (eig. vier-säulig) bezeichnet hat?

Überhaupt verwechselt er fast beständig türkisch, arabisch u. persisch, selbst wenn Schaineau die Wörter schon richtig bezeichnet hat.

5. Inbezug auf die Eigennamen hält das Werk nicht, was es verspricht. Es enthält bis jetzt etwa ein Dutzend Geschlechts- und Ortsnamen — was ist das, zumal angesichts des völligen Mangels an Vorarbeiten? Dieser letztere Umstand freilich entschuldigt Hasdeu in etwas, doch nicht völlig.

Kleinigkeiten, wie hie und da am Schlusse fehlende Verweisungen, sind nicht erwähnenswert. Da auf dieses Werk nun alle Gelehrten angewiesen sind, unter welchen sich bekanntlich sehr wenige Kenner des Ungarischen wie des Türkischen befinden, wäre es sehr wünschenswert, wenn die Akademie dem Herrn Hasdeu jemand beigäbe, der wenigstens solche Schnitzer beseitigt, wie sich deren im folgenden nicht wenige finden. — Die Abhandlung über „die türkischen Wörter des Wörterbuches von Laurian“, welche Herr Löbel, Censor und Inspector im Stambuler Unterrichtsministerium, Ostern 1893 der Bukarester Akademie übersandt hat, kenne ich natürlich nicht. Die Benutzung Laurians erweckt grade kein günstiges Vorurteil.

Die osm. Buchstaben sind nach der Reihe folgendermaßen bezeichnet:

— *b p t z g c h h d d r z z s s s d t t g f q k (g j) n l m*
n v h j.

Verzeichnis der Abkürzungen.

- A. B. Anuarul Bucurescilor pe 1888—1889, Buc.
 *Al. D. V. Alecsandri, *Despot-Vodă*, Buc. 1880.
 Al. F. B. „ *Fontăna Blandușiei*. Bucur. 1884.
 Al. P. „ *Poesii* Bd. 1 u. 2 (1—4) Buc. 1875, Bd. 3. Buc. 1880.
 *Al. P. p. „ „ populare ale Românilor Buc. 1867.
 Al. Pr. „ *Prosa*, Buc. 1867.
 *Al. T. „ *Teatru*, Buc. 1875.
 Ant. *Antologia română, Pompiliu*, Iași 1885.
 Bibl. pop. *Biblioteca populară*. Sibii.
 Die erste Zahl bezeichnet die Nummer, die zweite die Seite.
 Bol. Călăt. Bolintinean, *Călătorii la Români din Macedonia și muntele Atos*. 1863.
 Bol. P. Bolintinean, *Poesii*, 2 Bde. Buc. 1877.
 Bol. St. „ *Viața și faptele lui Ștefan Vodă* 2. Buc. 1870.
 Bol. Tr. „ *Traianida*. Buc. 1870.
 Cal. Calicul, Sibii.
 Carag. Nov. Caragiale Novele. 1892.
 Carag. T. Caragiale, *Teatru*. Buc. 1889.
 Carra. Histoire de la Moldavie et de la Valachie par M. C(arra) qui a séjourné dans ces provinces. Jassy. 1777.
 *Con. Negr. Constantin Negruzzi, *Serierile*, Buc. 1873.
 *C(onv). lit. *Convorbiri literare*, Iași 1868 ff. Dann Bucur.
 *C(ron). *Cronicele României sau Letopisășele Moldăviei și Valahiei* 2. ed. de M. Kogălniceanu Buc. 1872 ff.
 Dens. Densușian, *Istoria limbii și literaturii române*. Iași 1885.
 Doine. *Doine și Strigături din Ardeal, date la iveală* de Jarnik și Bărsăneanu. Buc. 1885.
 Dor. *Dorul tinereții, culegere de cânturi*, Galați 1883.
 Dum. G. Dumitrașco, *Cîntece naționale*, Buc. 1858 2. Ausg.
 Em. *Poesii de Mihail Eminescu*, Buc. 1885.
 Escr. L'Escriveta (mrom). Toulouse.
 Fam. Familia, Pest, dan Grosswardein.
 *Fil. Filimon, *Cîcocii vechi și noi*. Buc. 1863.
 Fund. Fundescu, *Basme, Orații. Păcălituri și Ghicitori*, Buc. 1875. 3. A.
 Gaster, lit. pop. *Literatura populară*, Buc. 1883.
 Ghica Scr. *Scrisori* 2. Buc. 1887.
 J. Negr. Cop. Jacob Negruzzi, *Copii de pe Natura*, Buc. 1874.
 J. Negr. P. „ „ *Poesii*, Buc. 1872.
 *Isp. Basme. *Legende sau basmele Românilor* de Ispirescu. Buc. 1882.
 Isp. Juc. *Jucării și jocuri de copii de Ispirescu*, Sib. 1885.

- *Isp. P. Ispirescu, *Pilde și ghicitori* 1880.
 *Isp. U. sf. *Din poveștile unchișului sfătos* de Ispirescu, Buc. 1879.
 *Jip. Op. Jipescu, *Opincaru . . .* Bucur. 1881.
 Kon. C. Konaki, *Poesii*, 2. ed. Jaș. 1888.
 *Mag. ist. *Magazin istoric pentru Dacia*. Bd. 1—5, Buc. 1845—48.
 Mai. Beș. Maiorescu, *Beșia de cuvinte*, Jassi 1873.
 Mai. Cr. Maiorescu, *Critice*. Buc. 1874.
 Mai. Sc. B. „ *Contra scoalei Barnutin*. Jassi 1868.
 Mar. Desc. Marian, *Descăntece populare Române*. Sucava 1886.
 Mur. P. *Din Poesiile lui A. Mureșan*, ed. 2. Sibii 1881.
 Odob. M. C. Odobescu, *Moși și Curcani* Buc. 1878.
 Odob. Scr. Odobescu, *Scrieri literare și istorice* Buc. 1887.
 Panțu. *Limștea casei*. Brașov 1890.
 Pop. Popu, *Conspect asupra literaturii române* șcl 1875 f.
 Pov. Pel. *Poveștile Peleşului* de Carmen Sylva, Buc.
 Românul. Bucuresci.
 Schw. Schwarzfeld, *Poesiile populare*, Colecția Al. șd. Jași 1889.
 Vlăh. N. *Vlăhuță Novele*.
 Slav. N. *Novele din popor* de J. Slavici. Buc. 1881.
 Slav. Pad. *Padureancă. Novelă* de J. Slavici. Sibii 1884.
 Trib. *Tribuna*, Hermannstadt.
 Weig. Weigand, *Die Sprache des Olympowalachen*. Dissertation, Leipzig.
 Xen. Xenopol, *Istoria Românilor din Dacia Traiană*, Jassi 1888 ff.
 Die Hunderte von Werken, welche ich noch hier in Ungarn gelesen, anzuführen, hat keinen Zweck, auch habe ich nicht viel Neues mehr darin gefunden.
- Aba grobes Zeug. Wolle, Mantel daraus.
Bolint Calăt. 122: șezîndü sub corturî de aba.
 abager, moldauisch für abagiu (dies Rev. n. 2, 422).
 abăgerie Geschäft des vor. Rev. n. 2, 116.
Cron. 3, 5: și de copilü micü viindü aice în țeră în zilele lui Vasilie Vodă, au fostü la dughénă la abăgerie.
 abalgibașa = balgibașa, doch steht
Cron. 2, 100: nisce Tătarî Abalgibași. Fehlt bei Schaineanu.
 abanos Ebenholz.
Bolint. P. 333: Eî îngăn cu voluptate genele-î deabanos; egyptischen Ursprungs zunächst ar., dann osmanisch.
 Abaz ist nicht osm., wie Hasdeu meint, sondern Arab. Abbas; die Abbassiden sind doch nicht so unbekannt.
 abraș, scheckig, behext, vergeblich, auch von Sachen.
Alecs. T. 791: planurile cele măi bine întemeiate remân . . . ades . . . abrașe. S. hierzu Hășdeu Les él. turcs S. 12.
 acadea Fruchtsaft.
Alecs. T. 511: Chirița (bucuroasă): o acade: *Rev. n. 3, 313*: băeți cu acadele, portocale, mere. 2, 120: acadele.
 acaret Grundstück.
Cron. 3. 205, Alecs. T. 796: acăreturile in bună stare.

Accabat Eigenname A. B. 158, aq abâd Weissenburg?

Ac - chiulahlî Weißmütze, Art Leibwache. *Carra* 23: Il y a aussi deux Akiulalhus(!) ainsi nommés à cause de leur bonnet blanc. S. Ac-iflac, chiulaf mit der Endung li. Fehlt bei Sch.

Acherman (Weissenburg) Stadt in Bessarabien.

Cron. 3, 264: Țără Hanul de la Movila Răbiei, cum aũ simțitũ, îndatã aũ fugitũ spre Akermanũ. *Mag. ist.* 2, 59: cetatea albã (Akerman), *Ghica Scr.* 130.

Achim Eigenname A. B. 156, = hochim.

Achimescu Eigenname eb. 158.

achinți türk. Truppe, osm. aqyngŷ Vortrabstruppen.

Magaz. ist. 4,83: În acea zi se prãpãdi cu totul vestita ceață a Akințiilor care fu doue veacuri gróza Ungariei. *C. lit.* 17, 237: Akindjii. Fehlt bei Sch. und Hasd.

Ac-Iflac osmanische Bezeichnung der Moldau.

Al P. p. 147: și pe cei din Moldova (îi chiamã) Ac - Iflac.

adalıu fehlt bei Hasdeu.

Adam ist weniger arabisch (s. Hasdeu) als hebräisch.

adetiũ Abgabe, eig. Gewohnheit, ar. 'adet, oder 'ajidet Abgabe.

Magaz. ist. 1, 124. *Const. Negr.* 2, 248: Țãranul mãind plugul sau numerãnd adetul.

aferim Gut gemacht! brav! (eigentlich: Gott!)

Alecs. Teatr. 1587: aferim, kapioldaș! *Cron.* 2, 54: aferimũ Beiũ! *C. lit.* 18, 26.

afion Opium, Mohnsaft.

Isp. B. 374: rachiul din butoiu era cu afion. *Cron.* 3, 186.

agã Bojarentitel (Polizeivorsteher).

Ghica Scr. XIV: ale cãror ranguri începea de la Agã.

aga capsı Wohnung des Aga. osm. agã qapũsy. Veralt.

Cron. 3, 412: O mulțime de Ortale Aga-Capsı aũ cãlcatũ. Fehlt bei Sch.

agalar-aga Oberaga, türk. Titel. Fehlt bei Sch.

Cron. 3, 404: Husein-Aga, ce 'n urmã Agalar-Aga aũ fostũ.

agãrlıc Gepãck (des Fürsten, Heeres u. s. w.) Veraltet.

Magaz. ist. 2, 227: vëzînd Domnul lãsat' aũ acolea carãle, și alt agarlıc. *Cron.* 3, 118: agãrlãcul taberei moskicesci.

ageamıu ungeschickt.

Isp. Juc. 79: cei mai ageamii îl fac mai mic.

Agem Perser, Persien; nicht immer anstandslos gebraucht, z. B.

Magaz. ist. 1, 216: Sultan Amurat, aũ fãcut rëzboiũ cu Persii ce le zic Agemı.

Agemolu Eigenname A. B. 110. Agemolo ebenda 152.

Agialıc=hagialıc. *Rev. n.* 1, 14.

Agiamıu, ageamıu ungeschickt, unverständlich, *Rev. n.* 2, 298; *Rev.*

n. 2, 173: spãlau pe agiamii de parale.

- agie Amt des Aga,
Magaz. ist. 1, 360: pre Ivaşco fecior Banului Gherghe l'au mazălit den Agie.
- ahure mr. Stall, Pers. âhûr, s. imbrohor.
Escr. 3: se dussero tu ahure.
- ai Mond.
Bol. P. 1, 295. Blânda *Ai* se coboară. Eb. 257. Unüblich.
- aidade Ausruf des Erstaunens, Erweiterung von (h)aida, s. Hasd.
Carag. T. 5: Aidade! Coana Veta!
- (h)aidamac Knüttel, Strolch, leitet Hasd. unmittelbar von osman. hajdamaq her. Diese Form aber wird nicht als Dingwort gebraucht, höchstens hajdamah das Treiben, woran c trat wie in bulamac vgl. ciomag.
- alaiü Gefolge, Zug.
Isp. B. 36: ostaşii se gătiră ca de alaiu. *Cron.* 3, 211. cu tôte alaiurile.
- alai-bei Oberst; ala-beiu *Cr.* 1, 416 ist wohl dasselbe.
Magaz. ist. 2, 339; si cu 44 de Alai-Bei.
- alăm = alım *Cron.* 3, 460. Nach H. kommt dies durchaus nicht vom türk. alym, sondern vom tatarischen her. Als ob beides nicht dasselbe Wort wäre! Wurzel al, also eig. Nehmen. Daher Kauf, Bereich, Zins u. s. w.
- alămâie Zitrone.
Con. Negr. 2, 240: Se leapăd' alămăea ce zama i s'a stors. S. limoniu, lemongiu, lămăiță.
- Alaman, Ehrenname der Deutschen.
Cron. 2, 25: *Alaman*, că așa le ăicū și istoriile cele vechi și Turcii.
- alan-dala, auch in Ungarn: gedankenlos, also wohl vom türk. alân-talân, Verwirrung, eig. Raub u. Plünderung.
 ălaută = laută.
Isp. B. 237: alaute.. cântau.
- Albahary Eigenn. A. B. 195. Span. arab. Der vom Meere.
 (h)alca ist arab. wie alle Wörter mit ḥ.
- Alcalay Eigenn. A. B. 110. Aus der span. Stadt Alcalá, mit osm. (arab.) Endung.
- Alcaz Eigenn. A. B. 123. Scheint auch span., jedenfalls arab.: Der Richter, vgl. cadî oder cazî. Also nicht „durchaus türk. oder tatarisch“ wie Hasdeu will.
- alchêş Grufs, Segenswunsch.
Carra 13: l'emploi de ses [ces] officiers est de faire l'alkepch(!)ou acclamation accoutumée toutes les fois que le Prince monte à cheval. Fehlt bei Hasd.
- alechim-salam Heil euch! arab. Grufs.
Aless. T. 67: Alechim-saleam?... bucate turceşti.
Fam. 23, 52: Alechim sallam!

- alei Ha! wohl aus allah. Hierfür spricht besonders die Ähnlichkeit, daß es zu alelei verlängert wird, wie alah zu alalah, ferner, daß es wie diese der Volksdichtung angehört, welche viele türk. Wörter erhalten hat; endlich wird allah wie Gott, Kotztausend u. a. ebenso gebraucht. Doch kann man es mit Hasd. auch als Naturlaut erklären.
Alecs. P. p. 73: Alei dragul meü voinic. Fehlt bei Sch.
- alelei, Das vor. verstärkt oder alalah. Beide volksmäfsig.
Alecs. P. p. 73: Alelei murguleş mic, A. fecior de lele!
 Vergl. hierzu *Cron.* 1, 48: Halaha Hali, das persisch für das türk. Halaha Mohamed sein soll; eb. 47: Hala huhali ist genauer (allah w'âlî = Allah und Ali, Mohammeds Schwiegersohn, der Schiit).
 Dies aber ist nicht = Halaalam, sondern dies ist wohl durch Einmischung des biblischen Elam aus allahum (mein Gott) entstanden.
- Algasi Eigenn. A. B. 195: Wohl = Alcazi ar. algâzi (der Siegreiche) paßt nicht recht.
- Algiu Eigenn. A. B. 11, rötlich. S. alic bei Schain.
- alem Bauer, wenig, doch noch gebräuchlich.
Magaz. ist. 1, 167.
Alecs. Po. 3, 45: *alem* cu semi-lună.
- aliman äusserste Not. Da man im gleichen Sinne aman sagt, und da in selamet dieselbe Begriffsentwicklung vorliegt, scheint Alaman (s. o.) Häşdeus ganz überflüssig; Auch osman. alimâ (n wird in Hdschr. oft fortgelassen) in: Buch des Todes Hassans und Husseins, Blatt 52 R: Weh! also keineswegs nur „Sicherheit“ womit H. es abfertigt. Das gleichbedeutende dracu läßt jedoch auch seine Herleitung als möglich erscheinen. Littauisch ayman weh mir! ist wohl durch die rumän. Ansiedler gebracht oder gehört gar nicht hierher, was wahrscheinlicher.
- Aliotman Osmans Geschlecht = Osmanen, unüblich.
Al. P. 3, 12: apărăse intreg Aliotmanul.
- alişveriş Handel, Geschäftchen, jetzt unedel.
Al. T. 26: vreţi se' mî faceţi ceva alişveriş?
Fam. 21, 321: alişverişuri.
Cron. 3, 412. *Magaz.* 2, 366 *Carag.* T. 268.
- Allah Gott! = alah.
Magaz. 14, 67: Turcii răspuneră îndată după obiceiul lor cu strigarea Allah! Allat!
Al. P. 2, 66 in El R'baa findet sich der Hauptsatz des Islam als Kehrreim: La allah illa Allah U M'hamed rasul Allah! Das erste Allah muß aber ilah heißen: nicht der Gott, sondern: ein Gott.
- almas Diamant ist den Persern und Türken erst durch die Araber (elmâs, aus adamas) zugekommen.

almea Tänzerin, ar. 'âlîmeh dass., eig. die Unterrichtete. Wenig üblich.

Bol. P. 1, 240: Almeea ce în danşurî atât de ruşinoase s'arată. alva = halva. Ar. s. alca.

Altân Gold, Eigenn. A. B. 85.

Jac. Negr. Cop. 120: Să spuî vavavului să cumpere alvaoa. ama aber, doch. Die (wenig edle) Färbung des Wortes, und besonders der Umstand, daß es nur in der Stadt üblich ist, spricht trotz Hăşdeu für osman. Herkunft; freilich ist auch eine andre möglich, für den (ihm einzig bekannten Gebrauch als Ausruf nämlich.

Al. T. 128: Ama! frumos m'a prinde. *Al. Pr.* 512: ... bun este; ama dacă duşmanul trece Bistriţa ... asta rău este!

Letztere Stelle zeigt jedoch, daß ama auch Bindewort ist: indessen; und in dieser Bedeutung ist es offenbar ar. emma, osman. auch einfach ma.

aman Gnade! Veraltet, Nur noch volksmäsig. Auch: Ach! s. brui.

Cron. 3. 217, 340: Staū zăluzî într'o uimire, amanū! cu toîi striga.

Aman Eigenn. A. B. 43, 110.

amandela = amandea.

Bibl. pop. 17, 14: Umbli numai d'a mandela.

amanet Pfand, Bürgschaft. Nicht türkisch, sondern ar., wie schon Schainean, und selbst bei Hasdeu, aman, wovon amanet die weibliche Form ist.

Al. T. 1539; Şi ađî îîi ie o vacă amanet. *Cron.* 3, 225. am unū amanetū ca să'îi daū.

amanetez auf Bürgschaft ausleihen.

Al. T. 1271: alte 10000 amanetate în moşioara. Fehlt bei Sch.

ambar Scheuer, Vorratshaus. Nicht türk., sondern pers.

Const. Negr. 2, 236: şi pânea din ambar. S. hambar.

ambriboiu gelber Sultan (Blume) leitet Hasdeu von Centaurea amberboa her, obgleich er unmittelbar vorher ambră hat. Beides ist das pers. 'ambar-i-bûj, ambraduftig.

ambriu Ambra. Gew. bei Dichtern.

Bol. Trai. 170: se scoală sub coame de ambriu.

amegiu, o. 'amġah Oheim.

Rev. n. 1, 203: îl înlocuea cu Fuad - Efendi, amegiul marelui Vizir. Fehlt.

Anadol Vorderasien.

Magaz. 1, 84: multă parte a răsăritului ce se numeşte Anadol.

anadolesc vorderasiatisch.

Al. Pr. 452: Pedestrima - Eniceréscă, Călărime - Anadoléscă. Fehlt bei Sch.

anason Anis z. B. Xen. 1, 40: umplut cu plînte mirositoare, mirodenii şi grîne de anison. *Odob. Scr.* 1, 84: anason.

ândrea Nadel, und zwar Packnadel, bei den Nordrumänen Häkelnadel, ferner Balken u. s. w. also kommt das ar. ibre, das überhaupt nicht volksüblich ist, nicht in Betracht. Vielmehr türk. öjendereh Stachel, Pfriemen, z. B. in der Hs. der 40 Wesiere, 198. Als Beweise für das Ausdauern der Rumänen in den Karpaten seit Traian braucht Hasdeu deutsche Wörter aus dem Mittelalter, und er findet ein solches selbst in ândrea = Nadel. Wie er das fertig bringt, und welche mehr als kühnen Folgerungen er daran knüpft, möge man bei ihm nachlesen. Selbstverständlich kommt diese Herleitung gegen die hier gegebene gar nicht in Betracht. Auch ist Grundform hiernach undrea, nicht andrea.

Al. T. 19: morunţuşuri! ... forficele ... andrele!

angara Frohn. Beginnt zu veralten.

Cron. 3, 14: Ghica Scr. 8: dacă nu s'or stîrpi mîncătoriile şi angaralele. C. lit. 21, 584; angara zwangsweise.

angâş heißt zunächst nicht Wagenleiter (Hasdeu), sondern Leiterbaum und ist als solcher offenbar osman. ağâc Baum, Balken, Daher:

angâşlă die ganze Leiter, osm. ağâcly, eig. etwas aus Bäumen, Balken. Wo ist hier eine Schwierigkeit?

anteriu langes Untergewand. Verschwindet mit der Sache.

Al. T. 79: este îmbrăcat cu anterieu.

antiriu = antereu.

Magaz. ist. 5, 125: si au pusă scrisorea in bozîniariulă anti-riului.

Aprihan Eigenn. A. B. 108. Von han oder von prihanü?

(h)araba grofsrädiger (urspr. tatarischer) Wagen. Volkstümlich.

Al. T. 401: ne-o asurzit pe noi cu harabaoa cea jidoveaccă.

(h)arabagiu Lohnfuhrmann.

Al. T. 24: Dache nu mă cređi pe mine care's harabagiu.

Arabolu Eigenn. A. B. 158 Arabersohn.

arac Kanal, (daher ung. árok) ursprünglicher als ară, arăt, s. d. bei Sch. Foaia Famil. 1, 31. Das Wort ist also echt, was Hasdeu bezweifelt. S. ierugă.

aran tatarische Hütte, Veraltet. Tatar.

Cron. 3, 178: unde ne ară arăta zapciiî marieî sële câte o colibă, ce se chiamă tătăresce aranü. Fehlt bei Sch. und Hasd.

arap Schwarzer, Neger

Al. P. p. 106: cel cu chipul de arap.

(Araviea *Magaz. ist. 1, 293* ist griechisch).

(h)arapnic große Peitsche. Von araba.

Al. T. 12: cu harapnicele pe spinarea lui. Fehlt bei Sch.

arcan Strick.

Pov. Pel. 224: desfăcu arcanul şi scoase capul afară.

arcănesc fange in der Schlinge.

Pompilin antol. 62: de gît îl arcănesce.

argi - odasi = arzodasi.

Cron. 3, 444: odaia Vezirului, argiodasi ce se numește.

armada Heeresmacht. Ist veraltet. Wohl durch osm. aus dem span. oder unmittelbar durch die span. Juden in Makedonien eingeführt. Nach Hasdeu ungarisch, was ebenso möglich.

Magaz. ist. 1, 170: aũ trimis armada la Poglicia. Armata, *Magaz. ist.* 1, 99, ist dagegen italienisch.

armean Tenne, Umkreis; auch Spielplatz. Nicht türk. sondern pers. *Ispir. Juc.* 79. Panțu. Lin. cas. 19.

Al. P. p. 316: în calea armeanului. *Isp. B.* 34: nici întinderea armeanului din giurul. An erster Stelle vielleicht: Armenier.

amazar Bittschrift, = arzma(h)zar.

Magaz. ist. 5, 97: si au pecetluitũ armazarurile.

armeagã wohl (Brief)mappe, türk. armagãn Geschenk, serbisch armagan Schachtel.

Mag. ist. 1, 397: Veĩ înțelege.. din armeagã(?) mai pe largũ. Fehlt bei Sch. und Hasd.

Arnãut Albanese.

Magaz. ist. 5, 135: au trimisũ pre Arnãutũ pasia cu Arnãuțĩ'

arpa Gerste, o. ebenso.

Fam. 23, 52: ocupãndu-se cu mãcinatu orzului (arpa). *C. lit.* 18. Fehlt bei H.

arpacaș (siebenbürg.) Dass.

Rev. n. 3, 468: se făcea numai varzã, morcovi și orz (arpacaș). Fehlt.

arpalíc Gut, Besitz. Ist veraltet.

Magaz. ist. 1, 149: Decĩ pre Curcut iar' l aũ trimis cu niște nãdejĩ la Magnesiea, unde avea Arpalãc. Fehlt bei H.

arsana Arsenal (dies, z. B. *Magaz. ist.* 2, 45 ist westeuropãisch) nicht = tarsana, eher ar. pers. 'arqihãneh Warenhaus?

arслан Löwe, osm. ebenso, auch aslãn gesprochen.

Al. P. 3, 15: Arslanii lui Mohamed cu câni au prins frație. Dichterisch.

Arslanian Eigenn. A. B. 195. S. Aslan.

arșea ist wieder arab. Ursprungs, s. Schain.

arșic Knöchel.

Isp. Juc. 73: Arșicele sũnt incheietura genunchului de dindãrãt la vite. *Ghica, Scr.* 70.

(h)artã-partã. Der zweite Teil ist keine Verdoppelung, sondern parcea, s. harcea - parcea.

arz Denkschrift, Bericht. Noch nicht ganz veraltet.

Cron. 3, 137. *Ghica Scr. VI*: sã arate arzul Sultanului.

arzmahzar Bittschrift.

Ghica Scr. 92: boerĩi din Valachia ceruserã printr'un Arzmahzar.

arz-odasî Empfangssaal (des Sultans).

Alecs. P. p. 148: obiceiul era că până a nu intra în sala de audiență a Sultanului, Arzodasî, cel înțeu ușer, numit Capușilar Kîethudași, se îmbracă pe Domn. Übers. aus Carra 20. Fehlt bei Sch.

arzumazar = arzmahzar.

Magaz. ist. 1, 290: Matei Vodă au trimis arzumazaruri.

Asan (der Gute) Eigenn. Ar. ḥasan ebenso A. B. 111.

Cron. 3, 71: și doi feciori a lui Asan călărașu.

ascher Krieger, Mannschaft. Noch nicht veraltet. Übrigens ar. Form des pers. laschkar, l wurde als Einzler angesehen wie in azur = lagiverde.

Bol. P. 1, 292: Ea me costă... scumpă forțe! Vr'o trei - decî mi de madjari; Dece mi askerî la mörte.

Aslan Eigenn. (Löwe). Türk. ebenso.

Magaz. ist. 1, 286: Aslan vornicul. A. B. 12, 111.

asmaciuc s. Hatmațuchi.

astar feine Leinwand.

Cr. 3, 327: Episcopii ce se făceaū pe calū îmbrăcatū in astarū.

așima mr. Weigand 36. Silber, pers. sîm.

atirdisesc artirdisesc steigern.

Jac. Negr. Cop. 252: se puse să atirdisească. Cu cât il sueau căți-va evrei...

atișerif = hatișerif.

Magaz. ist. 4, 318: un Capegiu de la pörtă cu Atisieritū împerătese.

atlas Atlas, ein Stoff, auch aclas. Arab., nicht türk. (Hasdeu) Über den Wechsel von k und t s. Pott, Commentatio u. s. w. 367.

Mag. ist. 4, 112, 322. *Const. Negr.* 3, 279: haine frumoase de atlas și de catife.

atlaz = atlas.

Bol. P. 1, 301: ce are vëlul de atlaz.

avaïet Steuer.

Cr. 3, 413: Dar avaeturî și glóte cât in fire nu s'aū datū.

avam = avan. Calicul 7, 177.

avan hochmütig, grausam. Ar. h'avvân heißt zwar wieder nicht nur verräterisch, sondern auch gewalthätig, paßt also zur Bdtg. ebenso gut und zur Form besser als Hasdeus Chagân, das als „Chan der Chane“ erklärt wird. Indessen darf man bei einem eigennamenähnlichen Worte keine genaue Befolgung der Lautregeln verlangen. Man wird also auch für avan besser bei Hasdeus geistreicher Herleitung bleiben, (welche für das sl. gavan und alb. gavn- zweifellos scheint), besonders weil das arab. Wort im griech. *αβανης* eine ganz andere Bedeutung hat.

Magaz. ist. 4, 358: sciindü că sînt Greci avanî și încărcați de datorii. Ebenso 1, 387, nur dafs hier știindui steht. *Cron.* 3, 288. Fehlt bei Sch., doch s. mîrzac.

avănie Bedrückung. Vom vor., doch auch französisch, das arabisch sein soll, vielleicht aber ebenfalls hierher gehört.

Magaz. ist. 1, 227: vedea avăniile Turcilor. Fehlt bei H.

avaniția heißt hier in Ungarn: mutwillige Beleidigung. Fehlt bei H.

avgi-başa fehlt bei H., obgleich er es S. 1424 hat.

avrad. 'Avretîni (nicht avr.) ist zwar osman. Form, doch vom ar. 'avret; jedoch nicht zu übersetzen: uxorem (wie matrem) suam, sondern: ejus, denn es ist zu ergänzen: siktim (ich habe beschlafen).

azagiu = iazagiu.

Magaz. ist. 5, 98: că-lü aflase încă fiind la Baba dela Azagiupasia.

Azibragianü Aserbeidschan, nordwestl. Teil Persiens, aderbeiğân. *Cron.* 3, 71: și este scaunul țerei ce se chiamă Azibragianü.

Babacă Väterchen.

Carag. T. 24: traiu, neneaco cu banii babachiî. *Con. Negr.* 1, 223. N. A. Bogdan, povești 105.

babalic Alter (Greis).

Fam. 23, 495: Aci se adunau mulți babalici și pensionari.

babuși Über-, Hausschuhe. Wie papuc, viell. französisch.

Al. Pr. 395: Și eü nici o păreche de babuși întregi!

bacal Krämer.

Con. Negr. 1, 297: am să-l dau calfă la vr'un lipscan seu la vr'un bacal. *Ghica Scr.* 354.

Bacalbaşa Oberer der Kaufleute, Eigenn. A. B. 98.

bacalie Stand des Krämers, auch Ware, besonders Gewürz.

Cron. 3, 273: apuce-s' de bacalie.

bacalîm Räucherwerk, Beräucherung. *Rev.* n. 4, 219: bacalîmul neînfrînt.

Bacaloglu (Krämersohn) Eigenn.

Conv. lit. 22, 189: Premiul Lazar s'a acordat d-luî Bacaloglu. A. B. 40.

bacalum lafst uns sehen! (Eile mit Weile!) O. bâqahlym dass.

Ghica Scr. 365, 28: După mai multe străgăneli cu inșala, cu pekeî și cu bacalum.

băcănie = bacălie.

Ghica Scr. 67: vin amestecat cu usturoi pisat și cu băcăniî.

baccea Alter, Murrkopf.

Dorul 249: când te-ai duce intr'o casă de baccea. D. Zamfiresca, Novele 129: vr' o baccea.

- Bachi** Eigenn. A. B. 144, auch eines osmanischen Dichters.
- baclava** Gebäck, Mandelkuchen.
Al. T. 138: ma baclavas, pohaçi, cataifi, çeva evghenistico ai la dimita? S. bohaciu.
- baçşiş** Geschenk, vgl. slaw. bogŭ, gr. φαγ-, indisch bhāgas Segen.
 Also wieder nicht türk. sondern pers.
Cron. oft. Al. Pr. 317: cerënd baçşiş cu un aer amenințator.
- badana** Bürste, Maurerpinsel.
Al. T. 412: ți-am mai făcut eŭ pamatufurî și badanale de sprincene.
- badie** Schachtel. So übersetzt Scheinean an der einzigen Stelle, wo das Wort vorkommt: papuci în badii aduși din Indii. Hasdeu meint nun: Schuhe in Laden habe keinen Sinn, weil man hierin alles mögliche bringen könne, es wäre also kein besonderes Lob für die Schuhe. Auch sei es etwas weit vom Krüge bis zu Schachtel, Korb. Aber das Besondere ist ja, daß die Schuhe aus Indien stammen, woher man nach Rumänien doch nur Gutes holen wird — denn Schund ist näher zu haben — das aber pflegt auf eine so weite Reise verpackt zu werden. Die Bedeutung Krug in den Wörterbüchern aber ist, wie oft, ungenau; 1001 Nacht wird in der bâdieh Grünzeug u. dgl. vom Markte geholt.
 Gegenüber dieser Erklärung wäre die Hasdeus nur dann erst ernst zu nehmen, wenn irgend ein türkisches Beiwort im Rumänischen in oder dgl. als Vorsilbe annähme.
- bagă**, Schildpatt.
C. lit. 17, 282: (tastele) cele negre de бага.
- bagdadie** Decke (des Zimmers). Bei H. ohne Beleg, doch:
Vlăh. Nov. 204: Bagdadia se sparse.
- bageacă** Luke.
Al. T. 895: o șură cu bageacă. Fam. 9, 442: bageaguri.
- bagi-beşlic** = balgi-beşlic. *Cron. 3, 458.*
- bahamet** Rofs, nicht tatar. sondern ar. bah(a)met Jungvieh. Schon althebräisch Getier, vgl. Behemoth bei Hiob.
Al. P. p. 149: bahameți cu perii creți. Fehlt bei Sch.
- bahmet** = bahamet.
Al. P. p. 78: De bahmeți l'am sărăcit.
- Bagdat** Eigenn. A. B. 2. „Garten des Rechts“.
- Bahtigheri** (Glücksherrscher) Tatarenfürst.
Cron. 2, 365: fugise un Bahtigere, ce i dîcîe Deli-Sultanu. Viell. Eigenn., wie Cazigherei ebda. Fehlt bei Sch.
- baibuh** Eule, türk. bâiqûş, bâigûş, im Volke vielleicht anders gesprochen.
Bol. P. 1, 341: să cânte baibuh. Der Wechsel von h und ş ist slaw.
- Baică** Eigenn. A. B. 90. S. Hasd.
- Baicus** Eigenn. A. B. 144, Eule s. baibuh.

- băierile Inneres. Vläh. Nov. Die Stelle bei Schaineanu gehört zu băier(ă) Band.
- bairac-aga Führer (der rumänischen Polen). S. aga.
Rev. n. 3, 25: s'au inrolat adesea sub bairac-agii lor.
- bairactar Bannerträger 1. osm. Rang. 2. rumän. Titel.
 1. *Ghica Scr. VII*: acel fioros Vizir Mustafa Bairactar.
 2. *Conv. lit. 10, 77*: Bairactar său purtatorul steagului.
- bairam Hauptfest der Türken. Noch gebräuchlich.
Al. T. 3, 43: E Bairamul vesel.
- bairamralăc *Cron. 2, 124* offenbar verdruckt für bairamlăc. ein Steuer.
- balaban grofs (als Tiername), pers. balāban grofs, hoch.
Al. T. 373: Țapul cel mare... bîetul Balaban. *Conv. lit. 20, 314*: cănele Balaban, care 'l recunosc. Fehlt bei Sch. Eigenn. A. B. 112, 185.
- balama Gelenk, Scharnier.
Al. T. 1183: Nimică... 'mî-o slăbit balamale. *Rev. n. 2, 310*.
Isp. Pilde 3: o Buctă d'ale Slabă 'n balamale.
- Balamolu Eigenn. A. B. 141, das folg., vielleicht nur verdruckt.
- Balanolu, Sohn des Blondens, Eigenn. A. B. 14. Balanollo eb. 112.
- Balcan Waldgebirge, *Cron. 3, 268*.
Al. P. 391: E vulturul prădalnic din barbarii Balcani.
- baldar Vorhut, *Rev. n. 3, 21*, scheint persisch bāldār, eig. d. am Flügel. Ungebräuchlich.
- balci-başa = balgi-başa.
Cron. 311: aū prinsă atunce și pe Balci-başa. Fehlt bei Sch.
- balgiu. Honighändler, in der Moldau aber auch eine Art Truppe, wie die beșlii als Besatzung gebraucht. *Cr. öfter*.
Magaz. ist. 4, 311: si se îndatoriră pre la Turci, si pre la balgiu.
- bali = vali.
Cron. 3, 467: Noi ticălosii, aducemū pre inaltulū Bali alū Silistriei... acest pre plecatū Magzarū. Auch Eigenn. A. B. 4.
- balgi-bașlăc steht *Cron. 2, 124*, nicht abalgi-b, wie Sch. hat.
- balibeg, bali und beg.
Magaz. ist. 5, 67: Acestū castellū l'a stricatū Balibeg. Fehlt bei Sch.
- balic emini Aufseher des Fischmarktes.
Rev. n. 3, 28: tîrgul de pește, sub privigherea unui intendent anumit (balic emini).
- baltac = baltag.
Bolint. Po. 1, 175: rădică baltacul.
- baltag Axt.
Cron. 3, 302: Aga purta baltagū. *Cr. 2, 301*. Eigenn. *Cron. 2, 106*.

- baltagiu Axtrăger, eine türk. Truppe.
Cron. 3, 447: în doue caice cu un baltagiū. *Cron.* 2, 86
 în Baltagiul ist i verdruckt.
Magaz. ist. 4, 18: Hasan, poreclit d'atunci Balatagiu sau
 mântuitorul din baltă ist etwas anderes.
- baltagi(u) baş Führer der baltagii.
Cron. 2, 92: eşise poroncă de la Impăratul la Baltagi-Baş.
 Fehlt bei Sch.
- Baly Eigenn. A. B. 141, = Bali.
- bame Pilz.
Timpul 15, Nr. 23, III, 4: bame cu bulion, funduri de anghi-
 nară, tarhon foi, ghiveciu călugăresc.
- ban Fürst, in der Moldau der oberste Bojar.
Ghica Scr. VIII Ban mare fi dar.
- ban Geldstück (mit dem Bilde des vor.),
Cron. 3, 31; unde domnesce lăcomia banilorū.
- banabac hör mal; türk. baña bâq sieh her. S. manea.
- bar mr. Glück, wohl per. bâr Teil, Blüte.
Bolint. calet. 114: fapta se chiamă: Cicior în bar (picior
 norocos).
- Baragan öde Ebens. Die Herleitung aus dem Osman. ist möglich,
 jedoch keineswegs sicher.
- barat Erlafs.
Mag. ist. 1, 284. In der Moldau weniger gebräuchlich. *Cron.*
 2, 74 wird es zwar anstandslos angewandt, 1, 253 dagegen
 heißt es: uric, das die Türken berat nennen.
- barbun, Barbe (Fisch).
Fam. 23, 63: menagiul delicat de pesce mare (barbuni, gurizi,
 chefali, scrumbi, calcani, pesce rändunică).
- bardac (ă) Krug.
Isp. B. 263: o bardacă de apă de isvor să beaū.
- barem wenigstens.
Bibl. pop. 12, 15: barem odată.
Bibl. pop. 12, 25: baremi după uşa raiului. Eb. 19, 20.
- basma Tuch.
Cron. B. 414. *Isp. B.* 220: işi împărţiră câte o basma.
- baş Haupt, bes. in Zusammensetzungen.
Al. T. 257: Eū sint Harţă, baş rězēş.
- baş-aga Oberaga.
Al. P. p. 124: Baş Agaoa Turcilor. *Ghica Scr.* IV.
- baş-beşleagă Oberbefehlshaber der beşlii.
Cron. 3, 442: şi aū priimit ca 1000 neferi să aibă Başbeşleğa
 la Moldova. Fehlt bei Sch.
- başbeşlegasi = başbeşleagă.
Cron. 3, 442: ca să puie la cale pentru Divan-Efendi şi
 Başbeşlegasi. Auch bas-beşli-aga, s. beşli-aga.

- baş-boier Oberbojar.
Ghica Scr. 501: başboerul purta hanger.
- başbozucie Schandthat. Fehlt bei Sch.
 Era nouă 1890, 30, 3.
- baş-bulubaş Oberst.
Al. Pr. 447: lui Baş-Bulubaş pentru *oare-ce*. *Cron.* 3, 78.
- baş-buluc-başa dass.
Cron. 2, 81: baş-buliuk-baş de Siimeni. *Cr.* 2, 413: m'aŭ închisŭ la Başbulbaşŭ.
- baş-buzuc = başibuzuc.
Dorul 100; Baş-buzucŭ de căsăpie.
- başca anders.
Carag. T. 45: una vorbim și başca ne'nțelegem. Eb. 92: pensie e başca (aufserdem). *Rev.* n. 1, 107.
- baş-capigi Oberpfortner, türk. Titel = capigi-başa.
Cr. 3, 263: și acolo aŭ trămisŭ Başŭ Capigi. Eb. 78. Fehlt.
- baş-capi-kehaia, Oberer der capichehai, s. d.
Cron. 3, 234: făcându'lŭ Baş-Capi-Kehaié a Moldovei. Ebenda 250. Fehlt bei Sch.
- baş-capitan = capitán. (Ober)hauptmann.
Cron. 3, 294: Țicându: „Me rogŭ başŭ-capitane“, Fehlt bei Sch.
- bașciōhodar Oberkämmerer.
Cron. 3, 226, 236, *Ghica Scr.* 46: pornesce pe bașciōhodar Măciucă.
- başibuzuc Tollkopf, Truppengattung.
Ghica Scr. 24: Başibuzucŭ omoraŭ pe agalele.
- baștergiman Oberdolmetscher der Pforte. S. tergiman.
Carra 123: fut nommé Baschterjiman ou premier interprête de la Cour. Fehlt bei Sch.
- batal Hammel.
Jip. Op. 48: berbeci mieoarili, batali.
- bazar Markt.
Al. Pr. 369: Prin urmare bazarul e plin de marfurŭ.
- bazarghidean = pazargh. s. d.
- becciu Wächter, o. bekġi ebenso, vereinzelt.
Rev. n. 1, 161: *becciuŭ*, lovind de trei ori cu bâta în caldărâm, striga: Iangân var.
- becher Jungesell, Taugenichts. Volksmäŭsig.
Carag. T. 235: O scrisorică de amor cătră becherul meŭ.
- Becher Eigenn. A. B. 112.
- becheresc jungesellenhaft. *Fam.* 21, 134.
- Bechiri Eigenn. Vgl. becher.
 Vgl. *Cron.* 3, 351: aŭ nemerit și Lupul Vornicul cu Bechiri Aga.
- Becherski Eigenn.
Cron. 2, 144.
- becer Kellermeister.
Ghica Scr. XII: un Becer saŭ Cuparu Manolache. Eb. 295.

- becier Kellermeister. *Rev. n. 2, 175.*
 Beciu Wien.
Conv. lit. 22, 255: să uite Beciul și splendorile ei.
 beciu Keller.
Al. p. p. 91: Grecu 'n beciuri s'ascundea.
 becriu ausschweifend.
Al. P. 3, 59: Becri în desperare să pleacă pe fereastră.
 bectemis = bektemiz.
Trib. 10, 456: bectemisul național, die Vornehmsten des Volkes.
 beghir Rofs.
Bol. P. 1, 291: Ea combate pe beghir. Fam. 23, 53: beagir, Klepper.
 Beiu Eigenn. A. B. 52.
 bei(ü) Fürst.
Cr. 3, 291. Ghica Scr. 263: să birue pe Beiu. Eb. VI Dere-beghi ist Eigenn.; auch Zeibegī 16?
 bei, beg, die größte Nufs, scheint dasselbe, nicht türk. pek.
Ispir. Juc. 74: Când arșicul sta ridicat pe muche, cu partea scobită în sus, partea aceasta se numesce beiu.
 beicache Verkleinerung von bei.
Al. T.
 beilerbeiü *Cron. 3, 439. begl. Mag. ist. 5, 282; behl. 2, 225. bebl. 2, 224 wie umgekehrt 2, 225 izgîndă für izb.)* Fürst der Fürsten.
Ghica Scr. V. Beglerbeiu Rumeliî avea mai mare putere.
 beilic eig. Fürstliches, daher 1. Fürstenschloß 2. Steuer, Auflage.
 1. *Cron. 3, 219. Ghica Scr. 28: la sfântul Spiridon cel nou din podu Beiliculuî.*
 2. *Cron. 3, 459: Birul aî fostü atâta de adăogitü, beilicurile atâta de immulțite.*
 beizadea Prinz.
Ghica Scr. 10: până s'a culcat beizadelele.
 beizdadaea = beizadea.
Magaz. ist. 2, 11: dacă aî încetat Iordache Beizdadaea den plânsü. Cron. 3, 255 beizede, auch bezdede.
 bektemiz erlesen, das Beste, o. pek temiz dasselbe.
Conv. lit. 20, 136: a fumat tutun de un franc ocaoa, în loc de tutun Bektemiz. S. bectemis.
 belaliu unheilvoll.
Car. Note și schițe 83.
 belea Unglück.
Isp. B. 208: el era bun bucuros că-îia beleaua din bătătură.
 Belgazoglu Eigenn. A. B. 80. Sohn des Belgraders?
 beltea Eingemachtes.
Al. T. 323: mă tem că din belte s'or priface în balmuș.

- Bender Stadt am Schwarzen Meere.
Negr. 1, 180: Paşii de Bender. Türk. bender Hafen.
 Sprichwörtlich: Dute la Bender, *Al. T.* 512, scher dich zum Teufel!
- Bengescu Eigenn. A. B. 112. Vom folgenden, besser wohl vom Zigeunerworte beng a Teufel.
Const. Negr. 3, 53.
 Zum serb. bendjiluk vgl. *Magaz. ist.* 4, 160: Bengligherei Han. bengli = tiriachi.
- benim ich bin es. Ungebräuchlich.
Al. Pr. 299: Nu eşti d-ta Abdalah - Osman? — Benim.
- berber Barbier.
C. lit. 16, 193: sunt din tagma aceasta a berberilor. Fehlt bei Sch. Berberiu Gazeta poporului 5, 3, 6.
- berber - başa Hofbarbier.
Ghica Scr. XV. Acolo îl aştepta Berber - başa al Curţii. Alecs. T. 101 bärbier-başa. Fehlt bei Sch.
- berechet Überflus.
Bibl. pop. 32, 1: Cât pentru bani, avea berechet în toată bună vremea.
- beringiu zum ersten gehörig S. ickingiu. Fehlt bei Sch.
 beşli *Magaz. ist.* 4, 316 wohl nur verdruckt für beşlii.
- beşactea Schachtel.
Al. T. 411: o măsuţă cu o beşacte.
- beşlega = beşli-aga S. Korsch.
Cron. 3, 341: Beşléga cum si toţi Turcii... I au legatü.
- Beşlegeanu Eigenn. A. B. 4. Vom vor. (besleg. scheint verdruckt).
- beşli-aga Art Statthalter. Befehlshaber der Besatzung.
Ghica Scr. IV: De la zaveră rămaseră în ţară trupe turceşti, un Beşli-aga cu câţi-va neferi în fie-care judeţ, şi doi Baş-beşli-aga.
- bezmăn jährliche Zahlung. Noch jetzt.
Fam. 21, 232: Se iea cu embatic? cu bezmăn?
- Bibescu Eigenn. A. B. 3. Vom folg.
- bibi Gnädige, pers. dass. Kann freilich auch französisch sein.
Al. T. 1680: dar veţi tu Bibi. Fehlt bei Sch.
- bibic Kind, daher Geliebter. Osman. bibik dass. Augapfel.
Al. T. 465: Eată le's bibici hazlie.
Carag. T. 276: Bibicule, Mangafaoa pleacă mâine. Eb. 291. Fehlt bei Sch.
- Bibică Eigennamen.
Cron. 3, 255: făcându... pe Costaki Bibică vel Postelnicü.
- Bibiela Eigenn. A. B. 54 zu bibi?
- bibil Knoten, Knopf. *Rev. n.* 2, 175.
Bol. P. 293: din frumosul ei fakiol cu bibiluri aurite cad cosişe.
Ghica Scr. 295. D. Zamfirescu, Nov. 92.

- Bibiri Eigenn. A. B. 37. Wohl von bibér Pfeffer; vgl. Pfefferkorn.
bicheresc gemein.
Trib. 10, 522: înjurături bicheresci Schimpfworte.
bichirie Nichtsnutzigkeit.
Calicul 10, 172: în bicherii învețat.
bichiresc verjubeln, von becher, *Tribuna* Juni 1893.
bidinea Pinsel = badanea.
Fam. 25, 194: stropitura unei imense bidinele de zugrav.
bidiviu arabisches Rofs.
Al. P. p. 106: El căși are-un bidiviu.
Bidjaranu Eigenn. A. B. 88. Von pers. bî éâreh Habenichts?
bilbik mr. Kichererbse türk. blebli(?) nach Weigand 13.
bilbili mr. bulbuli.
C. lit. 17, 38: caută bilbili la cap (cantă).
bimbașa Oberst.
Cron. 3, 404. *Ghica Scr.* 116: Farmache, scăpat din încunjurarea lui Bimbașa Sava. B. Sava ist sprichwörtlich für einen prächtig Gekleideten.
Al. T. 181: sê par că's B. S.
bina Gebäude.
Cron. 3, 399: Unde nefiind binale. *Al. T.* 288: bina cu patru odăi.
bina-emin Haushalter.
C. lit. 21, 500: luând sinet pecetluit dela bina-emin. Fehlt bei Sch.
binagiu Maurer.
Carag. T. 77: binagiul mi-a făcut-o.
biniș, beniș faltiges Obergewand. Beniș Eigenn. A. B. 19.
Cron. 3, 301, 332. *Alecs. P. p.* 131: puneu salbă și beniș.
birliant Fântăna Blanduz. 1, 43, 3 = berlant.
birlic = berlic. Afs, auch Spielausdruck.
Isp. Juc. 64: trebue sê se gătească un cap și un birlic.
birlicel Verkleinerung von birlic.
Ispir. Juc. 9: între ațe se bagă un birlicel pe care îl învertesce.
bitisese vollende, verzehre, mrom.
Con. lit. 22, 680: să vrei lucru să bitisești. *Eb.* 17, 39: de dorlu teu mă bitisesc.
biulbiul Nachtigal. Ungebr. Pers. Bülbül.
Bol. P. 1, 278: Ea pentru care Biulbiul toate nopțile se' mbată.
biulbiulină dass. Alecsandri, Mărgar. 61.
bizdadaea, *C. lit.* 19, 531 f = beizadea.
boaz Meerenge, Bospor.
Cron. 3, 443: încât resuna tot Boazul. S. Buaz.
bocală = bucal.
Slav. Pad. 18: atinsese bocala cu vin.
boccea Packen.
Al. T. 19: pune bocceaoa gios. *Odob. scr.* 1, 94.

- boccegiu Hausierer.
Al. T. 19: Eu sînt Herşcu Boccegiu.
- boccialic Morgengabe.
Al. T. 432: boccialîcul, două şaluri.
- bocluc, = bucluc, auch übertragen, Verwirrung, Skandal.
Fam. 21, 555: eată boclucul gata.
- bodârlîu *Odob.* 1, 399.
- Bogacer Eigenn. A. B. 177. Verkäufer von bohaciu, s. d.
- bogasier Zeughändler.
Al. T. 1223; m'am însurat cu fiica fostului bogasier.
- bogasierie Geschäft des vor.
Carag. T. 279: am parte în bogasierie la Ploieşti.
- bogaz = boaz.
Bol. P. 1, 240: Bogazul curge iute.
- Bogdan Moldauer.
Cron. 1, 26: Turcii Bogdani ne dîcî, de pre numele Domnului, carele aî închinat ţera; iar Muntenilorî Caravlah.
 Vgl. *Magaz. ist.* 1, 274: *Αν τυχη πα στην Μπογδανιαν.*
- Bogdan - bei Fürst der Moldau.
 S. Iflah-bei.
- Bogdan-saraî moldauische Gesandtschaft in Stambul.
Magaz. ist. 1, 137: El aî mai zidit încă în Costantinopolî un palatî suptî numirea de Bogdan-Saraî. *Cron.* 2, 35.
- bohaciî Käsekuchen.
Al. T. 341: Ce locmale, baclavale, învîrtite şi bohaciu!
- bohaz = boaz.
Magaz. ist. 5, 139: să mîrgă la bohazurî.
- boîa Farbe.
Cron. 3, 198: făptură de Țarigradî cu totî felul de boiele.
C. lit. 18, 204.
- boiagiu Färber.
 Als Eigennamen *Bolint. Calet.* 73: Mihail George Boiagi fuse celî dintîiî ce scrise o grămatică Macedono-Romănă.
- Boiarolu Bojarensohn, Eigenn. A. B. 74.
- boiesc färben.
Al. T. 422: am boit-o cu roş.
- boiu, Aussehen, Wuchs.
Cron. 3, 435. *Ispr.* B. 47: i-se scurgea ochîi după.. boiul lui.
- boiurum herein! Eigentlich: Bitte! Belieben Sie!
Cron. 3, 430. „Boiurum“ dîce Agaoa. Fehlt bei Sch.
- Boldur Eigenn. „vorig. Jahr“, vgl. Decuseară *Cr.* 2, 208.
Cron. 1, 172: Boldur vornicul. Vorname A. B. 5.
- bolovan Block, s. Korsch.
 Kremnitz, Märchen, Nr. 1 als Eigennamen: Stan Bolovan und oft. Hierzu bolovănesc, die Augen aufsperrn, viell. bălăbănos, weniger gut zu balaban, wie Sch. will. *Con. lit.* 22, 673: apucă un bolovan.

- bolozane *C. lit.* 26, 1005 = bolozale (Art Schiffe). Etymol. m. Bd. 2. Anhang VI, dafür burazane. Zunächst serb. bolozan.
- bondoc dick, kugelrund.
Ghica Scr. 282: ȕicea unuî bętrân bondoc.
- borangic hausgespinnene Seide und ähnliches Zeug.
Ghica Scr. 414: cămaşă de borangic subţire. *Isp.* B. 251 jedoch pânză de borangic. *Dorul* 249.
- borazen Hornbläser.
Al. P. 3, 156: tabulhana ce se compunea de noă tobe, de noă zurnezenî care sunau de zurnaler (nicht-der), surle, de şapte borazenî sau trompeţai, de patru zilezanî care cîocneau teasurî de alamă.
- bosma Verbrechen, türk. bôzmah dass., eig. Bruch.
Isp. B. 372: Fiul împeratuluî, cel ce făcuse bosmaoa. Fehlt bei Sch.
- Bosman Eigenn. A. B. 201 = bęzman?
- Bosna Bosnien, türk. bôsnah.
Cron. 1, 132: bătęndu-se une-ori cu Skiţii sau cu Tătarii, une ori cu Bosna şi cu Rumili.
- bostan 1. Melone.
Al. P. 3, 142: veşut-aî cum crapă 'n cincî bostanul?
2. (Melonen) Garten.
Odob. M. C. 58: în ogoarele şi în bostanele lor.
- bostănărie Melonengarten.
Al. T. 1288: frica păzeşte bostănăriea.
- bostăngiu Leibwache, eig. Gärtner.
Cron. 3, 438. 278. *Al. P.* 3, 44: avęnd pe lângă dînsul pe Bostangii.
- bostangi-başa Oberster der vor.
Cron. 3, 254: fiindu că 'lũ dusăse la Bostangi Başa.
- bostangi paşa, wohl = dem vor.
Cron. 3, 439: le-au ieşitu o agă de la Bostangi-Paşa înainte. Fehlt bei Sch.
- boşafar grau nicht von bôş, sondern ar. moşavvar.
- boşter leer wohl = boştur (Bogdan, pov. 142.)
Conv. lit. 22, 224: pe boştera lui titvă, vęnętă ca de costor.
- bre Ih! daş e wird wiederholt, das Erstaunen zu steigern, s. unten berbantlic.
Ghica Scr. VII: Bre, Niculae, bine ai venit!
- bric Brigg türk. brîq vom engl. ndd. brigg.
Ghica Scr. 413: unde am întilnit bricul turcesc.
- briceag Messer.
Fund. 94: şi 'mă cumpęraiũ un briceag.
- brui Ausruf, Seufzer —?
Al. P. p. 127: lăutariî adaog.. un soiu de suspin pe cuvintele turcesci: Bruî aman, aman!

- buaz = boaz.
Cron. 3, 441: și agiungé... asupra Buazului Mărei.
- bucal Pokal, Schüssel. T. bûqâl vom ital. boccale.
Al. Pr. 113: este împodobită în fața-î cu bucalurî marî pline de liulele.
- buccengiu = bocceagiu.
Rev. n. 3, 202, 206.
- Bucioc Eigenn. = buciuc?
Cr. 1, 269.
- bucluc, bocluc Schmutz. Oft in Tribuna, Vulturul u. a. Blättern.
Magaz. ist. 5, 144: acolo și mai multe boclucurî eșià la meidanü.
- buclucaș Schmutzfink, Störenfried.
Rev. n. 4, 344: cereau permutarea preotului.. ca buclucaș.
- budala Narr, viell. urspr. ar. budelâ Mönch(e). Die umgekehrte Übertragung in Derwisch. Vgl. ar. buřâlât Possen.
Al. T. 138. Eü me numesc Aristides Monastropulos... *budalas*.
Rev. n. 4, 237: un papälapte din cei mai „budalâ“. (Mehrzahl).
D. Zamfirescu, Novele 193: budala.
- budulac einfältig.
Jip. Op. 14: budulaca mea vorbire.
- Bufti Eigenn. A. B. 156, mufti.
- buhaiu Stier mold. Übrigens eher im Osman. Fremdwort, als von dort entlehnt.
Al. P. p. 361: un buhai s'a deslegat.
- buhav stiernackig.
Conv. lit. 22, 584, buhav ca de dropică.
- Bugeac 1. der südl. Teil Bessarabiens. Aber auch 2. Winkel.
 1. *Al. P. p.* 78: și 'n Bugeac eü am întrat.
 2. *Calic.* 7, 197: un bugeac.
- Bugeag = Bugeac. *Cron.* 3, 21.
- buhurdar = bohordar. *Conv. lit.* 22, 630: un buhurdar argint.
- Buicliu Eigenn. *Fam.* 25, 301. *Buicli* A. B. 30.
 Osm. böyük groß.
- Buiorgu Eigenn. A. B. 114. Wie buiordiu gleich dem folg.? Ar.?
 buiurultiü Befehl.
Magaz. ist. 4, 171: iaü mai venit Mariei sale iarläc și buiurultiü.
- bulamac Pfosten.
 Vgl. Miron Costin, *Cron.* 3, 482: i sam go najpierwej bulawa uderzyl. Dies wohl von bulla lat. s. Korsch. Ist dort mit dem altfranz. Bolzen „dickköpfiger Nagel“ etwa das deutsche Wort gemeint? Es scheint so.
- bulbuli Nachtigal. Pers. ar. bübülijeh.
Bol, P. 1, 250: umplă de plăcere și de gelosie dalba Bulbuli.

- bulgăr Klofs, Klümpchen, ein Gericht.
Al. T. 392: cine asvêrle cu bulgări? *Al. T.* 187: Bulgur și alivence!
- bulgăraș Klöfschen.
Isp. P. 40: am doi bulgărași de aur. Fehlt bei Sch.
- buluc Haufe, Schar, Menge, gedrängt. Man begreift nicht, wie Sch. die beiden letzteren Bedeutungen von den ersteren trennen und nebst bulucese von osm. bôllyq Weite, Gröfse herleiten will, das doch ungefähr das Gegenteil bedeutet.
Cron. 3, 83.
Rev. n. 2, 77: vîntul merge buluc.
- buluc-bașa Hauptmann.
Cron. 3, 303: Bașu - Bulucbașu de curte, Bulucbașu alu doilea.
Cron. 2, 38: Buliuk - Baș.
- buluci (sich) drängen, offenbar von buluc Schar.
Cron. 3, 61: dederă toți de vale bulucindu-se; sich vereinigen, zusammenstofsen, *Cron.* 1, 194.
- burghiu Bohr.
Vlăh. Nov. 33: ca un burghiu de foc simția că 'l sfredelesce.
- burnus arabischer Mantel. Nicht volksüblich.
Al. Pr. 358: Arabiū, înveliți în burnusurī albe.
- bursuc Dachs in Donicis Fabel: Vulpea și bursucul.
Fam. 23, 589: Bursucel începu să apere cu vorba pe verișorul său Vulpoiul.
 Als Eigennamen *Cron.* 3, 48: fiindu bejanitū la mōnăstire la Bursuci. *Carag. T.* 11: prăvalia lui Bursuc. *Conv. lit.* 22, 879: Bursuceni (Dachsbau).
- bursuc (mē) sträube mich.
Mur. 128: cu pēr bursucat.
- bursuca Bartsia alpina (Blume).
Dela Vrancea, Trub. 60: bursucii fumurii.
- Busdrună Eigenn. A. B. 114??
- Busdugan (Kolben) Eigenn. A. B. 30. S. buzd.
- bușmac = pašmac.
 N. A. Bogdan, pov. 105: îmi dai o pereche de bușmachii noi?
 [but Schenkel, butuc Block. (*Al. T.* 1280) daher auch buturug(ă) Klotz und ähnliches (*Isp. Pilda* 25) sind wohl nicht osmanisch].
- buza. *Rev. n.* 3, 29: Kumis. Le place și buză.
- buzagiu = bozagiu.
 Als Eigennamen *Cron.* 3, 49: érá pe Buzagiu Vameșul 'lū aū pusū Postelnicū mare.
- buzdugan Keule.
Cron. 3, 78. *Fund.* 31: El își trimite buzduganul înainte.
- buzdugea Ranzen. Veralt. Vgl. osm. postekî ungegerbtes Leder, der Stoff für das, was daraus bereitet wird, wie oft, doch mit anderer Endung.
Al. P. p. 146: pornește ... cu buzdugele pline de Mahmudele.

- Cabaniță fürstliches Gewand. Noch
Ghica Scr. 45: XV: În vârful piramidei de clase era Domnul cu cabaniță și cucă.
- cabaz Possenreißer, volksmäsig. Beginnt jedoch zu veralten.
Al. T. 1733: E kabaz cetașeanul Martin.
- cabazlic Posse.
Al. T. 188: mă nebunesc după cabazlicuri. *Con. Neg.* 3, 56.
- cabazlicar narrenhaft, albern.
Conv. lit. 20, 138: măncau cu aerul lui cabazlicar. Fehlt b. Sch.
- cabulipsesc zunächst griech., erniedrige mich, lasse mich herab.
Carag. T. 78: Dacă dumnealui capulipsește să ne onoreze.
Rev. n. 1, 358.
- cacerdisesc vom Aorist qâcar, qâcemaq, nicht von qâcyrmaq.
 caciarma Schmuggel(ware). *C. lit.* 23, 81.
- caciuni heißen nach *Archiva* 4, 74 die Rumänen am Zmolk. Soll vielleicht cacian heißen, s. ebenda S. 73.
- cacom Hermelin.
Cr. 3, 331. *Con. Negr.* 1, 70: incins cu sabie peste giubeaoa blănită cu cacom.
- cadipașa Richter-Pascha.
 Als Ortsname *Bolint. călet.* 146: Kadipașa cu doțzeci sate.
- Cadîr Eigenn. *Timpul* 15, Nr. 63.
- Cadislesquer Carra 20 = cadiascher.
- cafás Gitter, Käfig. *Bol. P.* 1, 258: Cafasul a deschis.
- cafea Kaffee. *Cr.* 3, 171. *Al. P. p.* 151: Unde beaŭ Turciŭ cafea.
- cafegiu Kaffeeschenk.
Cron. 3, 278: I-aŭ chiămatŭ la cafegŭ. Ebend. 441.
- cafegi(u)-bașa Oberkaffeeschenk.
Ghica Scr. 56: a ajuns cafegi-bașa.
- cafenea Kaffeehaus. *Archiva* 4, 72: plătindlac.
- cafiea Reim, ar. qafijeh dass. Ungebr.
Odob. 1, 312.
- cafigiu = cafegiu. *Cron.* 3, 302.
- caftan Prachtkleid.
Al. P. p. 99: Unde Domnul cu caftan. sta culcat pe un buz-dugan.
- caftangi-bașa Garderobenwärter. Osm. qaftangŷ bâșŷ. S. cïohodar-bașa. Fehlt bei Sch.
- cagan Fürst der Avaren, Mongolen u. s. w.
Magaz. ist. 5, 211: Caganulŭ Avariloru înțelegândŭ acésta trimise la Priscu. Fehlt bei Sch.
- cahpolu = chiapoglu, Schlaukopf.
Cron. 2, 312: Dimitrașco Vodă cetindŭ, aŭ zis copiluluŭ: „Hŷa g[h]idi cahpolu“.

caic Boot.

Magaz. ist. 2, 322. *Al. P. p.* 117: In caic întra.

caicciu Bootsführer.

Bol. P. 1, 267: Caicciū! veđi, noaptea vine.

caicel kleines Boot.

Al. Pr. 456: Cu un caicel înot.

caiche mr. = caic.

Escr. 1: va 'mī fac ună caiche.

caid Band = Archiv.

Cron. 3, 465. *Con. Negr.* 1, 242: încredințându-se din caidurile (arhivele) Impărăției.

caifet Ausstattung, Aufwand.

Al. T. 861: Cu ce ne ținem caifetul?

câiafet *Odob.* 1, 283 wird armurele Wappen erklärt.

caimac Schlagsahne.

Al. T. 965: cine scie ca să facă..cataifurī și caimac? *Con. Neg.* 1, 286. Auch übertragen: crême de la société, *Fam.* 25, 610.

caimacam Statthalter.

Cr. 3, 255. *Al. T.* 163: eū *get-beget*, să nu am prilej dé a fi în țeară nici macar un caimacam.

caimacamie Statthalterschaft.

Bol. P. 1, VIII. reintră în țeară sub caimacamie lui A. Ghica. *Ghica. Scr.* 101.

caimacan = caimacam.

Magaz. ist. 1, 314. 5, 120 ff.

Caimata Strafe in Bukurescht. A. B. 214. Zum folg.? caimat heißt Banknoten.

caimea 1. Denkschrift, 2. Banknote.

1. *Cr.* 3, 336: tălmăcirea caimeliī lui Vogoridi.

2. *Conv. lit.* 22, 457: Rubielele ... sunt astăzi înlocuite cu sdrențeroase caimele.

Cais(ă) Aprikose.

Magaz. ist. 5, 363: am mâncatū nisce caisse escelente. *Slav. Nov.* 439: buzele ei desfăcute ca și caisa răscoaptă.

Calabalic 1. Gepäck, 2. Menge, Lärm.

1. *Cron.* 3, 222: mare calabalicū. *Carag. T.* 101: Să lăsăm calababieul.

2. *Cron.* 2, 369: s'aū potolitū acele calabalicurī (Aufstände).

Isp. B. 353: se strecură prin calabalâc (Gedränge). *Rev. n.* 3, 37.

călăciu - caftan Schwert und Ehrenkleid (Zeichen der Herrschaft).

Magaz. ist. 4, 155: trimițendu 'ī și călicī-caftan.

Calai Eigenn. A. B. 70. Osm. qalai Zinn?

- calâp = calup, Spielausdruck.
Ispir. Juc. 47: hîrb ... el se numesce calâp.
- calauz Führer.
Cron. 3, 404. *Isp. B.* 43: n'are calauz.
- calauzese führen.
Isp. P. 6: pe hoji calauzește.
- calăuzire Leitung.
Conv. lit. 20, 665: a întrebuința ... călăuzirea inaintașilor.
- calcan ist auch ein Seefisch, Steinbutt. S. barbun. Fehlt b. Sch.
 Osm. eig. qalqân bâlygy. S. calman-balîc.
- caldărîm Pflaster.
Ghica Scr. 241: La barieră se ispravise caldarâmul. *Vlah. Nov.* 109.
- caldarîngiu Steinsetzer.
Al. T. 1397: doi caldărângiî au spart păretele.
- calea Burg.
 Oft in Eigennamen, z. B. *Carra* 27: les ruines de Calé. *Cron.* 3, 266: le-aû arsü corăbiile la Tulce-Calesi.
- calemcher ein Stoff, 2. Rock daraus. Vgl. t. qalemkjâr, eig. Goldarbeiter.
 1. *Ghica Scr.* 50: bêtrân cu antereü de calemcheriü. 2. *Ghica Scr.* 501. *C. lit.* 16, 192: Kalemkar.
- Calender Eigenn. pers. qalender Wandermönch, vergl. colîndă.
Odob. M. C. 71. Auch Calinder, A. B.
- calengiu Fam. 13, 282 = calemgîu.
- calman-balic ein Seefisch. Verschrieben für calcan, s. d.
Cron. 3, 437: le-aû triimisü câte unü calmanü-balîcü, pesce de mare pré bunü. Fehlt bei Sch.
- calp fasch (von Gelde).
Emin. P. 263: Toji pe buze au virtute, ear in ei monedă calpă.
Al. Pr. 6.
- calpac Kopfbedeckung. Da polnisch Klobuk Blumenkelch heißt und diese Bedeutung ursprünglicher ist, könnte das Wort slawisch scheinen, doch ist es in Asien zu weit verbreitet.
Kon. Einl. 27: binișul și fundul calpacului sînt de atlas alb.
- calpuzan Falschmünzer.
Odob. 3, 147.
Con. Negr. 2, 299: ești un calpuzan. Calpusan *Rev. N.* 3, 408.
- călțun Gamasche. Osman. Ursprung höchst zweifelhaft.
Bolint. Calăt. 140: călțunî lungî pestriți cu felurite fețe.
- călufi mr. = calîf.
 Weigand 3, 2: Kälufi Ledertasche.
- calup Muster, Betrug, eig. Leisten.
Al. T. 1069: l'am pus în calup pe ciubotar. *Odob.* 1, 402, 452.
Al. Pr. 481.

canara findet sich noch

Zamfirescu, novele 19: stăncele mări numite canarale.

canat Flügel (der Thür), des Fensters: *Zamfirescu novele* 170.

Cron. 3, 241. *Con. Negr.* 3, 427: o ușă mare cu două canaturî.

cănesc färben.

Fund. 146: Cu coamele cănite.

cange Kralle; a pune cange pe, Hand anlegen an. *Al. T.* 1441.

Alecs. Despot. 5, ca o cange înfiptă în picior. *Vlăh. Nov.* 45.

Bogdan, pov. 113.

cantar Wage.

Isp. P. 27: nici moartă, nici vie, numai din coad'adie? Căntarul.

cântăresc wägen.

Prov. Pel. 194: să cântăresci la aur Țioa și noaptea.

Cantemir (Bluteisen) Eigenn.

Cron. 3, 62. A. B. 4.

Cantimir *Mag. ist.* 1, 293. Dass.

Cantemiroglu (Sohn des vor.) Eigenn.

Mag. ist. 5, 149: si s'au rugatü îperatului să puie pre Cantemiroglu Domnă... au chiematü pre Antiochie feciorulü lui Cantemir. *Cron.* 2, 116: Kantemir-Oulü.

capac 1) Deckel. 2) Auch Ausdruck im Kinderspiel: Drehung.

1) *Isp. B.* 10. ridică capacul chichiței. *Al. Pr.* 493. *Odob.* 1, 456 ff.

2) *Isp. Juc.* 68: smeul face capace.

capama Fleischspeise.

Al. T. 505: s'emi facă la masă vr'un cheșchet, vr'o plachie, vr'o musaca, vr'o capama, vr'o paclava, vr'o ciulama. *Fam.* 19, 594.

capan Vorratshaus, Verwalter desselben, c. mare ihr Oberster.

Ghica Scr. VI. prețurile ce se fixaü pe fie-care an de Marele Capan.

capaliu übertragen: Rückschrittler, *Fam.* 19, 282 = capanliu.

capanliu. Untergebener des capan.

Ghica Scr. VI.: cari se luaü de Capanlii de la sätenî.

capcană Falle.

Al. T. 1111: M'aü prins în capcană! 203, 242.

căpeneag Mantel = chepeneag.

Bibl. pop. 13, 5: Nici am cal, nici căpeneag. Doine 403.

capi-chiaea. Gesandter in Stambul.

Cron. 3, 118: prins' aü de veste Basarabü Vodă, orî de la Capi-kihaele séle, orî de la acei. S. capuch.

Mag. ist. 4, 143: capiehaielele. *Cron.* 3, 239 capi-h. verdruckt. Ebenda 250: Capi-Kehaie.

capi-chehaielic Amt des vor.

Cron. 3, 250: ca s' lipsescă Neculaki din Kapikehaielicul Moldovei. Fehlt bei Sch.

- capigibaşă Oberpförtner, osm. Titel.
Cron. 3, 225: aŭ răpeđitŭ Pórta unŭ olacŭ... la unŭ Capigi-Başa. *Eb.* 26: trimis' aŭ un Capegibaşă, auch *Mag. ist.* 4, 144, 5, 148.
- capigilar-chihaesi Vorsteher der Pförtner, osm. Titel.
Cron. 3, 157: aŭ şeđutŭ în divanul celcel mare cu Scemni Agasi Capegilar' chehaesă ist natürlich Druckfehler wie cepegi *Cr.* 3, 156.
- capioldaş. Genosse. S. aferim.
- capitan-paşa Grosadmiral.
Al. P. G. 124: Era Capitan-Paşa.
- Caplan Tiger, osm. Truppengattung. Wenig üblich.
Al. P. 3, 14: Ȋicēnd cătră Ciauşiŭ cu nume de Caplanŭ.
- Captan = capitan, capudan.
Al. T. 1131: Eŭ gata, captan.
- capuchihaea = capicheaia.
Cron. 3, 436: s'aŭ întŭlnitŭ cu Sulgerul Teodoraki Capuchi-haŭaoa Saraschieruluŭ.
- capuchihaia-beiŭ = dem vor.
Cron. 3, 436: facēndŭ emeclicŭ cu Capuchihaia-beiŭ.
- Capolan (Thürsteher, Vorreiter) Eigenn.
Cron. 3, 255: şi pe Dumitraşcu Capolanŭ vel Sērdarŭ.
- capod = capot. *Rev. n.* 1, 314: blane capoade. *Ebd.* celenchiuri, s. celenghiu.
- capot eher französisch.
- Capudan Admiral.
Al. P. 3, 44: aŭ pas mai înainte decăt capudaniŭ.
- capudan-paşa Grosadmiral.
Mag. ist. 1, 190; întră mai întăiŭ slugă la Assan Beŭ Capudan Paşa.
- capugiu Büttel, eig. Pförtner.
Ghica Scr. VI f. 640: Aristarchi, transformat în capugiul al Porŭiŭ.
- capugi başa, Oberkämmerer.
Con. Negr. 1, 284: Turcul Capugibaş călare înainte.
 Die rein türk. Form capigi-başe steht *Cr.* 1, 266.
- Cara, eig. schwarz, Teufels-, ehrender Beiname.
Bolint. Calŭt. 112: Din aceşti oamenŭ aŭ eşit. oamenŭ de arme precumŭ Cara-George (der serbische Freiheitsheld). *Bombe*¹ 179: God 1804 pod prevodenjem pastira Kara-Djordja *Mag. ist.* 5, 300: ajutaŭi de Veziriuluŭ Cara-Mustafa.
Cron. 3, 105 Carafŭ ist dafür offenbar verdruckt. Fehlt bei Sch.
- Caraboia auch *καραμπογια*, Kind Neugriech. Kleftenlieder, 19, 6.

¹ Belgrad 1889.

caracatiță Meerspinne, eßbare Krabbenart.

Fam. 19, 594: jachnie . . . de caracatiță. *Timpu* 15, Nr. 30. III, 5, 2.

Caracaci Krähen (Krähwinkel Kreyenberg u. dgl. Ortsname.

Cron. 3, 149: fiindă conăcitu la Caracaci.

Caracangea (Schwarzkralle) Eigenn. *Odob.* 3, 10.

caradag der schwarze Berg.

Bolint. Calăt. 128: Spre apusă cad orașele Scopia sub Caradag. carafefizi wohl = carapiți, osmanische Hilfstruppe, auch aus Christen bestehend. Was bedeutet fefiz bezw. piți?

Ghica Scr. 114: atacă pe carafefizi.

Caragaci = Caracaci, *C. lit.* 17, 283, caragață = caragace. *Fam.* 22, 288, caragace nicht o. qarâ qûş, sondern o. qarğah.

caragea schwärzlich.

Isp. P. 46: Suliță pestriță caragea de os? Ghionoia.

Auch Eigenn. *Mag. ist.* 1, 297. S. cârjalîu.

caraghios 1) Hanswurst. 2) närrisch.

1) *Carag.* 107: curat caraghioz. *Al. Pr.* 418: unde 'i Caraghiosul nostru?

2) *Conv. lit.* 20, 145: cuvinte caraghioase.

caraghioslîc Narrenstreich.

Ghica Scr. 322: făcând fel de fel de caraghioslîcuri

Caragiale Eigenn. S. cârjalî. Davon

caragialiadă, Werk des C. oder seiner würdig (s. Iliade).

Carag. T. X: ce caragialiadă a făcut.

caragros mr = caragroş. Sevastos, Nunta la Ramâni 227.

Caramaliu = d. folg. Eigenn.

Mig. ist. 5, 141: au tri[mi]su altî boiarî pre Caramaliul Postelniculî.

Caramanliu Bewohner von Karamanien. Jetzt Caramalêu, A. B. 33 (Eigenn.).

Cron. 3, 393: Caramanliu dîcî, sê fie, și nêmul lui armenescî.

Mag. ist. 1, 147.

Caraolan Eigenn. *C. lit.* 17, 442.

Caraorman Schwarzwald.

Bolint. Calăt. 129: Între Chiupriuli și Comanova spre orientu se află orașul Stib saŭ Caraorman.

Carasoiu Schwarzwasser (Flusname), jetzt Cernavoda.

Cron. 3, 268: din Dunare pênê în Karasoi. Eb. 101: Carasuia.

caraul Wache.

Cron. 2, 410: l-aŭ pusă la caraulu. soldați de caraulu. Jetzt caraulă, *Fam.* 25, 492: respunzând unei caraule. Auch wie *Al. T.* 417: sê te duci degrabă la caraul și sê nu crâcnești (zu einem unartigen Kinde: Geh in die Ecke!)

caravana weniger üblich als chervan, westeurop.

Ghica Scr. 324. *Al. Pr.* 36; Ei sîntu cârmaciî caravaneî.

- Cara-vlah = Cara iflac, s. Bogdan.
- cărdasie (geheime) Gesellschaft, Klike, *Ghera Stud. crit.* 1, 46, (unerlaubte) Freundlichkeit, *Rev. n.* 3, 426.
Ghica Scr. 94: Eteria era formată după tipul vechilor frații, turcesce cardașlic.
- cărjalîu Räuber. Die Wendung: stehlen wie zur Zeit Carageas (—1821), s. *Ghica Scr.* 37 u. 45, u. Caragiale (s. d.), macht es wahrscheinlich, daß jenes Wort von diesem Namen abgeleitet ist also: einer von Carageas Schlage. Doch s. Korsch. *Al. T.* 285: Dece sute cincî mi! cărjaliule! Auch Cărgialîu.
- carmajin Art Holz zu Peitschenstielen u. dgl.
Slav. Nov. 299: biciu de carmajin.
- cărmuz, Vlahuța, *nov.* 147 = carmîz.
- carmuziu karminrot. *Rev. n.* 3, 111: cărmuziu la față.
- Cartal Ortsname (Adler).
Cron. 3, 265: aũ trecutũ și oștile turcesci Dunărea la Cartalũ.
Magaz. ist. 2, 59: Kartal.
- carvasaragiu Zöllner.
Cron. 1, 82: aũ îndemnatũ pre Turcii carvasaragii:
- cărvăsărie, carvasara Zollstelle.
Cron. 3, 26: și carvăsăria aũ lovitũ. *Rev. n.* 324 a zidit... o carvasara. Caravanseraiũ *Alecs. Pr.* 350 dagegen ist westeurop. u. bedeutet Schenke.
- casaba Burg.
Cron. 3, 217: Kasba, *Alecs. Pr.* 370 ist arabisch.
- Casagioglu Eigenn. A. B. 58. Vom folg. mit Fortlassung des. p? oder von chesagiu, s. d.
- casap Schlächter, auch ungar. kaszap (olni).
Mag. 2, 177. *Con. Neg.* 3, 266: pentru noi e casap.
- casap-bașa Oberschlächter, Innungsvorstand oder dgl.
Cron. 3, 184: Luĩ Casap-bașa i s'aũ datũ câteva pungi bani.
 Eb. 442.
- cășapese schlachte = cășăpesc, wohl nur verdruckt.
Rev. n. 1, 349: i a cășăpit pe toți.
- casapie Schlächterei.
Al. Bl. 58: Guzman de cășăpie. S. bașbuzuc.
- caslava Kaserne.
Ghica Scr. 322: Dincolo de apă era Caslava (Casarma Beiliculuĩ).
- cașcaval Käse s. Anhang. *Ghica Scr.* 254.
- cașer-peinir Almenkäse, casearius u. osm. peinir.
Archiva 4, 74: vestitul cașcaval numit Cașer peinir..
- cașleagă Fasten, gew. Mz. cașlegi etwa wie cășleac?
 Der Ausdruck Winterzeit ist freilich sehr allgemein — doch ein bestimmter Begriff, den man bei caseum legare vermißt. Bei dieser volksmäßigen Zeitbestimmung ist jedoch türk. Herkunft sehr unwahrscheinlich.

- căşt Teilzahlung. *Al. T.* 622 f.
Fam. 21, 232: arendă, pentru care se plătesce în căştiuri.
- cat Fach, Stockwerk.
Conv. lit. 22, 82: dacă e casa cu doue caturi.
- cataif Gebäck.
Con. Neg. 1, 286: Jehnelele şi cataifuri treceaū pe dinaintea lui.
- cataram-vodă, Eigennamen im Kinderspiel.
Isp. Juc. 31. Schwerlich zum folg. Vielleicht zu cătran? S. 33
 dafür: Basarabă.
- cataramă Schloß, Spange.
Con. Neg. 3, 342: Enric VIII Ńi-a dat catarama cu diamanturi.
Fam. 26, 105. Eigenn. A. B. 159. Sprichwörtl. prietini la catarama, Bogdan, pov. 251.
- catargă Fahrzeug; makedonisch noch üblich, s. catrigă. Wahrscheinlicher unmittelbar aus dem Griech.
Magaz. ist. 1, 215.
Cron. 3, 248: catarg. *Cron.* 1, 296: a da la catarga, Galere.
- Catărgiū (Maultiertreiber) Eigenn.
Cron. 3, 41: aū cerşutū Ńece pungī de bani, Catărgiului.
 Konaki 11. *Cron.* 2, 287. A. B. 36.
- catifea Samt.
Pov. Pel. 203: vesmintele sunt de catifea adeverată.
- catifeliū samten.
Al. Pr. 381: fetele aū ochi mari negri catifeli.
- catir Maultier.
Al. Pr. 389: în diligenŃă înhamată cu 12 catiri. Weiblich catiră.
Cron. 1, 119: catiri şi catire atata am luatū.
- Catopolu Eigenn. A. B. 115. Schreibersohn, s. chiatip, oder besser griech. Catos Sohn.
- catran Teer.
Ghica Scr. 41: l'a Ńns cu cătran. Mr. catrane. *C. lit.* 17, 37.
- cătrănesc 1) teeren, daher 2) sich erbosen.
 1) *Al. P. p.* 118: Trupu'i cătrănia. 2) *Isp. B.* 225: avea de ce să fie cătrănită.
- catrigă mr. = catargă.
Bolint. Czet. 187: Ńi singure catrigile me ingirară.
- catun Dorf.
Odob. M. C. 20: scăldând ... numai sate şi cătune romănesci.
- Cătuneanu Eigenn. A. B. 100. Bauer.
- caua Nachtmar, vielleicht nichttürkisch.
Al. T. 436: par 'c'aşi fi caua.
- cauc Kopfbedeckung.
Cron. 1, 453; *Ghica Scr.* 51: la cap cu cauc de taclit vergat.

- cauzilar, doch wohl Mehrzahl von ceauș, russ. c = ce.
Cron. 1, 411: Cauzilarî, cariî, deschidendü calea Impăratului, și oprescū năvala de la Impăratul și iaū articile. Fehlt bei Sch., obgleich er es unter solac kat. Er stellt es zu cadiu, was zu vorstehender Beschäftigung nicht recht paßt.
- cavaf Schuhmacher. Auch im Ortsnamen Manu Cavaf. A. B. 31.
Ghica Scr. 55: sub cari locuiaū cafi-va cavafi.
- cavadiș Anzeige, Neujaarsbrief.
Rev. n. 2. 179 = havadiș.
- caval Flöte der Hirten.
Isp. B. 340: cântând din caval. Dorul 191.
- cavas Landjäger.
Al. Pr. 423: un curier turcesc, pe care 'lîntovăvășește un cavas. *Ghica Scr.* VII.
- cavaș = d. vor. *C. lit.* 21, 500.
- cavaz = d. vor.
Cron. 3, 411: Trămite cavaji de pază.
- cazâlvaș, Calicul 7, 11 = cazalbaș. *Cron.* 2, 384: cazibaș.
- cazan Kessel.
Bolint. Calit. 167: patria lorū era cazanulū cu supa. *Cr.* 3, 267.
- cazan-ahcesi Steuer der Tataren (Kesselgeld).
Cron. 2, 47, 43: nu vreau sēdea kasan-ahcesi. Fehlt.
- Căzănești Ortsname.
- cazma 1) Hacke 2) Schlag damit.
 1) *Al. Pr.* 375: fără a-i da forma unei cazmale.
 2) *Isp. B.* 372: numai din doue casmale scoase câte-va căramiți.
- Cazîclî (Pfähler) Eigenn.
 Les annales de la Valachie parlent de ce Cazyclu voda, comme d'un parfait tyran. Il fit, dit-on, empaler 6000 hommes . . ce qui lui attira de la part des Valaques ses sujets le surnom ironique Capaluch (Țepeluș) ou faiseur de pieux. Carra.
Bol. P. 1, 338. Von chez s. d.
- căzuliță Mägdlein.
- ceacăr schielend, mit zweifarbigen Augen.
Al. T. Mariuca cea cu ochii ceachârî.
- Ceacărescu Eigenn. A. B. 145. Vom vor.
- ceacșiri türk. rote Hosen. *Cron.* 3, 440: ceacșiri de șaltū. *Ghica Scr.* 258.
- ceafă Nacken. *Al. P. p.* 108; Doū palme 'n ceafă 'i dă.
- ceair Wiese.
Cr. 3, 324 f.: agiungēndū la ceairū, unde și corturî sunt întinse.
Cr. 2, 232. *Alecs. Pastele* 33. *C. lit.* 23, 83. *Archiva* 4, 71..
- ceaiū Thee.
Ghica Scr. 239: îfi beî ceaiul în ticnă.
- cealiu Dickicht, Gebüsch, vgl. ungar. csalit dass.

cealma Art Turban.

Cron. 2, 212: cu cëlma în cap.

ceanac Schüssel, den Nordrumänen ganz, im Königreiche fast unbekannt, s. *Archiva* 4, 74 f. Z. B. a umplut ceanacul cu mamaligă.

Etymol. magn. 2331, băga lingura în ceanac.

ceap(c) în Durchgänger, nichtsnutzig, Taugenichts.

C. lit. 17, 68: un ciapcăn de Bolgar, care susținean, că el este stăpânul casei. Stăncescu, basme 188.

ceapcănlic schlechter Streich.

Fam. 22, 394.

ceapraz, Troddel, Borte.

Mag. ist. 1, 188: scurteică albă cu blană de miea albă cu ceaprazuri.

Al. Pr. 364. *Ghica Scr.* 501: cabanița, care era un fel de contoș cu ciaprazuri de fir. *Odob.* 1, 71.

ceaprazar Bortenwirker.

Ghica Scr. XIV: croitorii, cavafii, işlicarii, ceaprazarii.

cearcagiu s. circ.

cearșaf Laken.

Fund. 100: găsi pe deită învelită într'un cearșaf.

Găster lit. pop. 543: cearceaf.

ceaun Kessel.

Bibl. pop. 4, 18: Țigan, negru ca fundul ceaunului.

Ceaure-Aslan Eigenn. (Löwenfeld?)

Dorul. 39.

ceaș Thürsteher.

Cr. 3, 300. *Ghica Scr.* XVI. când un ciauș îi duce înainte doi împicinași.

ceaș-bașa Oberthürsteher.

Cron. 3, 256: ați mersula Pașa Capsi, la Ciaușu Bașa. *Eb.* 157: ciaușbașa. *Odob.* 1, 320: Ceaus-Pașa.

ceașlar-emini dass.

Cron. 3, 269: ați trâmisiu pre Enicerii-Etendi și pre Ciaușlarii Emeni.

cecmegea Lade, (Zugbrücke).

Als Ortsname *Cr.* 3, 438: ați venitii la Bușuc - Cecmege. S. cicmigea.

ceftelic Landgut.

Cron. 3, 440: pêne la un ceftelicii ce avé Reiz-Efendi.

Mag. ist. 4, 160: tocma la ceftelicul lui la Jambol după dînsul.

cehrea Fratze nur noch (im Königreiche) volksmäsig. Dafür grimasă.

celbiș ein Stoff. pers. türk. cihil beš = 45. Veraltet.

fote celbis, Șainean 126.

celebiu Herr. S. țelebelic. Ob dies nicht das ital. celibe, eig. Mönch, ist?

Mag. ist. 4, 318. *Al. T.* 137: N'auđii, celebi?

celefi.

Mag. ist. 5, 126 = lefeci, wohl nur verdruckt.

Celibidache Eigenn. A. B. 4. Celebi mit griech. Endung.

cepchen Jacke, von polnisch *czapka*, vielleicht unmittelbar.

Ghica Scr. 45: un privileg de a se îmbrăca cu poturi, cu min-tean și cu cepchen.

cepragiu = ceapraz.

Mag. ist. 2, 48: cu nasturi și cu ceprage de argint.

cerbet ist vielleicht nur verdruckt für şerbet, da in den kyrillisch geschriebenen Chroniken s u. c (= russ. s) öfter wechseln, S.

Cr. 2, 290 bei Neculcea, der wieder s u. ş verwechselt.

cercelar Häusierer, den Nordrumänen nur als Ohrringhändler oder -Verfertiger bekannt, vielleicht also von diesem erweitert. Sonst jetzt marchitan.

cercevea Rahmen.

Carag. T. 125: o să fie pusă în cercevea. *Isp. P.* 15.

cerchez kurze Bluse der Türkinnen, eig. tscherkessisch. Selten.

Türk. *čerkes*. S. *chiahiu*.

Cerchez Eigenn. A. B. 68. Cerkez. eb. 71.

cerdac = Ceardac.

Cron. 3, 169.

cergă Decke.

Al. T. 49: apuc o. prăjină și jachī peste cergă.

ceşmea Quelle. Volksmäfsig.

Al. P. p. 105: La ceşmeaoa lui Murad.

chan = han Fürst.

Cron. 2, 5.

chebap Art Braten.

Odob. 3, 39: Kebapuri de caprioare.

Chebapcea Verkleinerungsform von chiabap. Eigenn. A. B. 100.

Chebapci Verfertiger des (veraltenden) chebap. Eigenn.

chef Vergnügen.

Isp. B. 23: că fiul împăratului de curând venit s'ar fi lăudat la un chief. *Fund.* 75. Vgl. *Al. Pr.* 407.

chefeluese sich betrinken, vergnügt sein.

Con. Negr. 1, 222.

Bibl. pop. 9, 38: Eu încă colea cam chefeluit.

chefli vergnügt, trunken.

Conv. lit. 22, 570: boierii erau cheflii.

chefuesc sich vergnügen.

Fund. 75: se veselēu meseniū și se chefuēu.

chehaea Verwalter, Hofmeister, Beamter.

Mag. 5, 23. *Gh. V, XVIII*: căpitan Costache Kehaja.

chehaia-beiū Art Stellvertreter, Bevollmächtigter des Grofs-wesiers.

Ghica Scr. 6: Chehaia-Beg . . a învitat pe boerī.

chel kahl.

Isp. B. 185: ce-î trebuie chelului?

chelar mr. nicht unmittelbar lat., wie Weigand 12 will.

Fund. 112. S. chiler.

chelbă Grind.

Conv. lit. 22, 45: avea și o chelbe în cap. *Rev. n.* 3, 286.

chelbos krätzig. *Al. Pr.* 496: chelbossul cată chitie.

chelbosesc krätzig werden.

Al. T. 1541: doar n'am chelboșit, închelba? *Rev. n.* 2, 364.

cheleş kahl, = chilug. *Al. T.* 4, = pilug *Al. Pr.* 18.

Isp. B. 153: chemă și pe argatulū celu cheleşū.

chelfănez prügeln, eig. bürsten.

Al. T. 1591: ar fi rusine se me las se me kelfanesca o zupinesa.

chenar Rand, Besatz.

Isp. B. 194: o basma cu chenar pe margine.

cherache ursprünglich *κρυιακη* (*χλαμυς*). Gleich dem folg.

cherache fürstliches Gewand.

Cron. 3, 224: îmbrăcându 'lu Pașa cu blană, și deosebitū kereke nouă. 332: cherache.

cherestea Zimmerholz.

C. lit. 18, 399: cheresteaoa.

Cron. 3, 198, 259. *Al. Pr.* 512: care facea de câți - va anī negoț, de chereste. *Xen. ist. R.* 1, 249: lemnele de cherestele.

Auch Körperbau, *Carag. Nov.* 80: E un om cu o cherestea uriașe.

cherestegiu Zimmermann, Holzhändler.

Ghica Scr. 235: precum ar fi între cherestegiu, dulgher, tâmplar.

cherestegerie Handwerk des vor.

Carag. T. 42: să-mi arză cherestegiria? 51 cherestegeria. Fehlt bei Sch.

chervan Zug. *Ghica Scr.* 323: Kervanul se ținea lanț.

chervăsărie = cărvăsărie.

Cron. 2, 100.

ches Hau zu! Ungebräuchlich.

Ghica Scr. 117: Când Olteanul țicea kes, capul și sbura.

Chesim Eigenn. A. B. 65. ar. Kasim freigebig?

cheschet eine Speise.

Al. T. 74: cheschet... nici nu se pomenește.

chessengilar-geamisî ein Gotteshaus. S. geamie.

Bolint. Calăt. 161: apoî Chessengilar Geamisî etc. Wohl = chesergiu.

cheten-halvasi s. halva.

chetib Schreiber = chiatip. Vrit.

Al. Pr. 371: Chetibul ne privește puçin cu dispreț.

- chezab osm. Übersetzung von franz. eau forte?
 chiabap Gebratenes.
 Als Eigenn. *Ghica Scr.* 106, 115: fratele poetului Kiabap.
 chiabur reich.
Al. T. 433: m'am făcut chiabur! *Isp. B.* 207.
 chiaburesc des Reichen.
Rev. N. 4, 102: fată chiaburescă. Fehlt.
 chiăfir ungläubig. Gew. ghăur.
Al. P. 3, 19: Selim zahid kiăfirul.
 chiăhiu Bluse der Frauen, türk. ebenso. Ungebr.
Bol. P. 1, 234: Feredjeaoa se 'mlădie pe kiahîul bogat cerkez.
 chiătîp = chetib.
Cron. 3, 437: Aū rînduitū pe unū Chiătîpū alū Măriei Sêle.
 chibiniceă - cabaniță s. șarvana. Fehlt bei Sch.
 chibrit Schwefel-, Zündholz.
Al. T. 479: aprînzend un chibrit.
 chienar
Rev. n. 2, 218 = chenar.
 chiftea Klofs. S. chioftea.
Timp. 1893. N. 13. S. 1: chiftele mărinate.
 chihaea, chihaiu = chehaea.
Mag. ist. 2, 183: chihaiialele noastre împreună cu ale Dumne-
 aluî. *Al. T.* 1040: pentru che ma cam temo de chihai.
 chihlimbar Bernstein.
Fund. 34: mirositorî ca chihlibar. *Con. Negr.* 1, 240: chihrimbar.
Al. Bl. 48: chirimbar u. s. w.
 chihlimbariū bernsteinfarben.
Conv. lit. 20, 145: vinul cel mai chihlimbariu.
 chilă Getreidemafs.
Cr. 3, 184, *Magaz. ist.* 2, 325. *Ghica Scr. VI.* pe șese lei kila
 de orz.
 chiler ist noch im Gebrauch.
Con. l. 26, 108: curățînd kilerul cu merinde.
 chilim Teppich.
Fil. 153: chilimurî vîrgate. *Rev. n.* 2, 139: ca un chilim ce'l
 țese natura.
 chilipir billiger Kauf, Gewinn.
Cr. 3, 411. *Al. T.* 828: Nu scăpa chilipir din mână. *S. Neg.*
Cop. 250.
 chilipirgiu Beutelschneider.
C. lit. 19, 551.
 chimin Kümmel,
 Despre legume. *Arad.* 1880, einfacher aus dem Griech. Chimion
 mag osmanisch sein.
 chimir Gürtel.
Al. P. p. 43: Tu ai galbeni la chimir.

chindie Abendzeit. Art Tanz.

Cr. 3, 328, *Magaz. ist.* 2, 55. *Fund.* 30: soarele ajunse pe la chindii.

Fam. 19, 295: 3 grăcii învertesc o chindie în papuci.

chiocec Tänzer, Tanz? türk. köéek Tänzer.

Ghica Scr. 322: soitarii înainte îmbracați în haine pestrate, cu coade de vulpi la căciuli, jucând chiocecurile. Fehlt.

chioftea Klofs. S. chiftea.

Conv. lit. 22, 49; Chiofteaua lui Fericire. *Ghica Scr.* 64 Eigenn.

chiopol *Rev. n.* 1, 220 = chiapoglu, verdruckt?

chior einäugig.

Fund. 29; o mârtoagă de cal chior.

chioresc 1) einäugig machen, blenden. 2) erblinden.

1) *Al. T.* 392: era să mă chiorască! 2) *Konaki Poes.* 335: ochi.. trebuie pe încet, încet să se deschidă, pentru ca să nu chiorască mai tare.

chioriș, schelblickend, auch chiondorîș.

Isp. B. 320, 338: Smeulă îi căta chiondorîșu.

chiostec Gürtel, Schnur. Vgl. poln. chwestek, hierher?

Ghica Scr. 150: venghercă de postav negru cu.. chiostecuri. *C. lit.* 18, 403.

chipeng = chepeng, (dies *C. lit.* 23, 865) jetzt Falltür.

Fam. 28, 560. ridică chipengul dela pivniță.

chir Schmutz, osm. kîr dass.? Scheint pir Unkraut, s. Cihac.

Al. T. 1401: un vânt mântuitor care e menit a arde, a seca, a stêrpi chirul.

chiragilic mr. Stand oder Beschäftigung des chirigiu, Lohnfuhr.

Fănt. Bland. 1, 21, 3: Kiradjelicul san tranportul pe cai.

chirhan Schuppen für Zubereitung der Fische.

Rev. n. 3, 310 = chirhanea.

chirie Miete.

Magaz. ist. 2, 220 *Isp. B.* 293: sciind că gura nu-i ține chirie, spuse...

chirigiu Mieter.

Con. Negr. 1, 301: e nemulțămît de chirigiu; căci.. îi plătesce foarte reu chiria. Mietsfuhrmann, s. rahagiu, *C. lit.* 18, 196.

chiripir, Calicul 9, 5 = chilipir.

Chiristigii = Chereștigii, Strafe in Bukurescht. A. B. 214.

chisea Tasse, Becher.

Jac. Neg. Cop. 13: smulgând cu deasila în cealaltă odae chisaoa din mânele Zamfiriței.

chisea Beutel.

Al. Pr. 113: chisele cusute cu fir.

chisedar Kanzleivorsteher, eig. Beutelhalter.

Cron. 3, 302: Mehtupciul, carele se chiamă și Kiesadarü:

- chitab Schmöker, Buch, ar. Kitâb. Fehlt bei Sch.
Rev. n. 2,75: Putea să na presinte... un chitab imosant.
- chitan entstellt aus dem vor.
C. lit. 17, 488: Ce e chitanul acesta? zise parohul.
- chitap dass.
Fam. 23, 52: în cealaltă ținea Kitapul Coranului.
- chiucîuc îmbrihor wird wie buîuc i. gewöhnlich übersetzt; jenes
Mag. 5, 168: Imbrichorulü celü micu, dieses *Mag. ist.* 4, 27.
 Imbrihorul cel mare împărătese.
- chiulaf Art Kopfbedeckung.
Magaz. ist. 1, 258: *Al. T.* 125: Să ne puië un chiulaf.
- chiulata Ladung (des Schusses). S. ghiulea.
C. lit. 17, 110: chiulata fiind imprumutată de la altă carabină,
 nu se potrivea la a mea.
- chiuntruc scheint türk. göndürük Geleit, also: mit Geleit?
Cron. 3, 248: s'aü pogoritü la Impëratul la Ealichioşcū, tră-
 miţëndü de aü rëdicatü pe Constantinü Vodă şi l'au dusü
 Chiuntrucü. Fehlt bei Sch.
- chiup Topf (irdener).
Jac. Neg. Cop. 141: mergi la chiupul cu masline.
- Chiupriuli Ortsname (an der Brücke).
Bolint. Calët. 128: oraşul Chiupriuli este aşezatü în amfiteatru.
 Eb. chiupruli.
- chiurchi-calem ein Stoff. Wohl osm. qyrq qalem, 40 K. Vrlt.
Şainean 126: fote chiurchi calem.
- chiurcibaşa Hofpelzhändler.
Cron. 3, 137: l'au scosü cu multă silinţă a lui Manolaki
 Kiurci-Baş.
- chizlar-, căzlar-aga Haremsvorsteher.
Bol. P. 1, 239: Căslar-aga îmi dete în fine o rivală.
- ciampara = giampara.
Carag. N. 20.
- Cialîc Eigenn. Vgl cilic. *Timpul* 1893 Nr. 58, S. 3.
- Cialicavac (Pappelgehölz) Ortsname türk. cälî qavagî.
 Ortsname *Mag.* 4, 8: trecëndü prin strîmtórea de la Cialicavac.
- ciam Lastschiff.
Zamfirescu, nov. 19: stau ancorate câteva ciamuri turcesci.
- ciamaşir aga, eig. Wäschemeister, osm. Titel.
Ghica Scr. 378: Husrev-Paşa l'a făcut Ciamăşir-Aga.
- ciamur Lehm.
C. lit. 17, 284: Casele.. sunt făcute, cea mai mare parte, de
 ciamur.
- cichirgiu Zuckerbäcker.
Alecs. T. 126: Ca s' ajungemü cafegii, ciubüccii şi cichirgii.

- cichirgi-başa Oberzuckerbäcker.
Al. T. 101: el striga prin saraiü... Cichirgibaşa!
- cicmigea cecmegea. *Ghica Scr.* 407: a sparge cicmigeaoa.
 ciflic = ciftilic. *Ghica Scr.* 363: un mic ciflik.
 cifut, ciufut Jude, jetzt Volksausdruck.
 Als Eigennamen *Cron.* 3, 235: facendü pe Cifutü Mihalaki Postelnicü mare.
- Cighir, Eigenn. Biserica şi Scoala (Arad) 16, 374.
 cijmea *Rev. n.* 3, 25 = cişmea.
 cilibiu = celebî.
Cron. 3, 237: atätü pe Vasilie Cilibiu, câtü şi pe Vasilie Razu.
Fam. 2, 236: un cronicar mai cilibiu.
- cimbistră Zängelchen, Pincette.
Al. T. 14: sê'l smulgî cu cimbistra fir câte fir.
- ci(u)murluese frieselkrank sein. Von cimur, s. ciamur, oder ciuma? acela e ciumurluit. *Mar. Desc.* 199. Fehlt bei Sch.
- cimişir = cimşir, *Odob.* 1, 452.
 cinghel Haken, Biegung.
 Als Ortsname *Cron.* 3, 439: din gîos de Cenghelkioiu spre Anadolu.
- cioareci Hosen.
Bibl. pop. 8, 41: fuge cu cioarecii 'n vine. Eb. 16, 9.
- cîob Scherbe.
Isp. P. 1: Din cîob apă bënd.
- cîoban Hirt.
Cron. 3, 104 Eigennamen, vgl. Herder, auch Hirt: Ciobanu Postelnicul. *Magaz. ist.* 2, 321: de la Ciobanul împotriva Oreovii.
Fund. 44: s'a tocmit cîoban la un popă.
- cîocan Hammer, besser wohl aus dem Slaw.
Al. Pr. 488: Ţiganul îşi cunoaşte cîocanul.
- Ciocăneşti Ortsname.
Mag. 1, 297: prin Ciocăneşti (aũ trecut).
- ciocănitore Specht.
Slav. Pad. 27: ciocănitoreea bătea 'n scoarţa copacului.
- Ciochină Sattelriemen.
Al. P. 88: la cîochine şi-l lega. Eigenn. A. B. 185.
 Als Ortsname *Cr.* 3, 436: aũ mersü la satul Ciochina.
- cîodar Volksüblich für cîohodar.
Fund. 35: trimise cîodarî şi idelcîi.
- Ciogole *Cr.* 1, 319, = Ţugulea?
- cîohodar-başa Oberster der cîohodori.
Conv. lit. 10, 78: Toate slugile hospodarului primesc ridiculele titluri de onoare, intrebuintate la curtea Sultanului: Caftangi-başa, Cîohodar-başa, Ciubucci başa, Cafegibaşa.

- cioltar nicht von čöl, sondern von čöldâr. So schon Mikl. I. *Şăinean, Ielele* 29: să iasă... cu cioltar neasudat.
- cïomag Knüttel.
Al. T. 24: o început a'mî scutura de omet chelea dracului cu cïomegile.
- cïomegesc prügeln. — *Al. T.* 270: ce l'aşî cïomegi!
cïorap Strumpf.
Isp. B. 285: Când stăpăna casei facea la cïorap.
- cïorbă Suppe.
Al. Pr. 477: Numai cu vorbă nu se face cïorbă.
- cïorbăgiu Janitscharenoberst, eig. Suppenkoch.
Ghica Scr. 158: fiul unui cïorbăgiu.
- ciorciova = cercevea *Stancescu, basme* 57.
- cir Kleister, *Fam.* 28, 398 mamaliga cu cir.
- Cismeg Eigenn. A. B. 190 scheint verdruckt für Cismegi.
- cirac 1) Günstling. 2) Lehrling.
1. *Ghica Scr. VIII*: scot la maidan fie-care pe câte un cirac.
2. *Isp. B.* 273: am voit să-î scoţ ciraci ai mei. *C. lit.* 20, 565. *Cr.* 1, 300 cirécü.
- ciraclîc, Verbindung, Gesellschaft, Klike.
Rev. n. 3, 217: La boier Buzoianu nu prea avea trecere ciraclicurile.
- circăgiu = cearcăgiu Plänkler.
Cron. 3, 442: care se trămisese prin Cirkăgiu Salih-Paşa. Gewöhnlich cearcăgiu. *Cron.* 3, 345.
- ciriviş = cerviş. *Fundescu*, 66.
Rev. n. 4, 114: o beşică de ciriviş.
- cişmea = ceşmea.
Cron. 3, 192: Aă împodobitü oraşul Jaşului cu multe cişmele.
- cişmegiu quellend, Teich.
Bolint. Calăt. 43. *Con. Neg.* 1, 321: în capitalia Romăniei găsesci gradinele Cişmegiu.
- cisniu *Rev. n.* 3, 219 = cişniu.
- cîştîu, *Carag. Nov.* 76 = căşt.
- cit Zitz, Kattun.
Al. Pr. 402: îmbracate cu rochiî de cit. *C. lit.* 25, 521.
- citarea gestreiftes Zeug.
Ghica Scr. 501: anteriile eran de ghermesit, de citarie. calemcheriü, cutnie, selimie săü sevaiü.
- citariu gleich d. vor.
Tocil. Rev. 2, 333: citariu cu o vargă lahanie.
- cïubotă Stiefel.
Cron. 3, 445. *Al. T.* 1066: plăteşt la mine sechs Paar cïubot. *Eb.* 1122. Eher russisch. Auch cïobota, s. ismeni.

ciubotar Schuster.

Al. T. 1066: te socoteam un ciubotar cu ambiție.

ciubuc 1) Rohr, Rute, Leiste (Baukunst) 2) Tabakspfeife.

1) *Odob.* 1, 42: din astragalele stêlpilor... se porneau, pe rotunjeala culelor, numeroase ciubuce sau nervure.

2. *Cron.* 3, 225: i-aū datū ciubucū și café. *Bolint. Calēt.* 41: ne dete cafele și ciubuce. *Ghica. Scr.* 98: cu ciubucul în mână.

ciubucciu Pfeifenmacher, -wärter.

Cron. 3, 302. *Al. T.* 1389: Spatarii nu 's ciubuccii.

ciubucci bașă Oberpfeifenwärter (des Fürsten).

S. ciohodar-bașa. *Al. T.* 101: era Ciubucci-bașa la Caradgea.

cîugîuc klein. Ungebr. *Al. T.* 60ğūq dass.

Al. T. 1122: aferim cîugîuc.

cîuhodar = ciohodar.

Cron. 3, 213.

cîulama Mehlspeise, Pudding, Füllsel.

Al. T. 74: bucate de cele sănătoase ca la noi precum: musaca, capama, cîulama, baclava. *Fam.* 19, 594: ciulama de pui.

ciuma Pest.

Mag. ist. 1, 295. *A. P. p.* 35: cu cîumă amestecată.

ciumurluesc me, werde angesteckt, erkrankte. Vgl. cimurluesc.

Foaia Familiei 1, 31: m' am ciumurluit de ceva.

cîurechiū ein Gebäck.

Ghica Scr. 73: a plămadi pânī, cîurecurī.

ciutac scheint aus türk. qypcâq, das Land an der Nordküste des Schwarzen Meeres, entstellt. S. turluc.

ciutură Eimer. Aus scutula, vgl. scutella?

Al. T. 1350: lumea'ī ca un puș cu doue cîuturi.

civit indigoblau.

Slav. Pad. 35: dacă Busuioc punea cioareci și peptar de postav civit. *Odob.* 3, 194.

civită (blauer) Stoff.

C. lit. 25, 398: Îmbrăcămîntea.. de lână și civită.

cizma cisma Schuh.

Mag. ist. 1, 235: își trase cismele. *Isp. P.* 25: Cisma, încălțată cu cîorapul.

cobea = cubea, (dies *Zamfirescu*, nov. 16, 20) also noch nicht veraltet

Dumitr. 19: Și lumea îngrate, fie cobea ta.

coboc Krug, über russ. Kubokū wie chîup.

Cron. 3, 312: si după bēutul cobocului. Vgl. žukovski:

Seī kubokū éadamū drevnihū lietū.

cobuz Art Laute.

Al. P. p. 62: Din cobuz sunând.

cobza dass.

Al. T. 83: îi curgea și laptele în pasat și gălbini în cobză.
Eigenn. *Mag. ist.* 2, 24.

cobzar Lautenspieler.

Ghica Scr. 170: meșteri aleși dintre cei mai buni scripcari, cobzari și neisani.

Cocciu Eigenn. A. B. 105. Wohl Kutscher.

cocioabă s. Anhang.

cofă Bütte.

Al. P. p. 5: Că-î găsi o cofă plină.

cogea (mite) erwachsen grofs.

Conv. lit. 20, 143: O cogemite bivoliță.

coinaç Knöchel, Stück Ziegel (siebenb.), Hofmacher.

Isp. Juc. 71: Se mai prinde smeul și cu coinaçul, Acesta este un bulgăre de cărămidă.

Cihacs Erklärung paßt besser zur Bedeutung „Knöchel“; c tritt am Ende öfter an (mărzâc), vgl. den Wechsel zwischen q u. h im osman. c u. h in casap u. a. Außerdem hat ôjnâq (eig. Spielzeug, Spieler) auch die Bedeutung: Tändler, Hofmacher, woran bei qajnaç nicht zu denken ist. Vielleicht ist also das c unter dem Einfluß von conac angetreten; will man das nicht zugeben, mag man das zur Bedeutung gar nicht passende qajnaç heranziehen.

Coiul Ghecet Furtendorf, Ortsname.

Magaz. ist. 3, 14: până aũ ajunsũ la Buh, la Coiul Ghecet.

colan Gurt.

Al. P. 3, 117: ear colanul țĩ-oitũ lua. *Rev. n.* 3, 211.
Eigenn. A. B. 195.

colceag Art Schuhe, Beinhülle.

Als Eigenn. *Cron.* 3, 66: Venit'aũ și Colcegũ cu oste.

colibă Hütte.

Bolint. Calët. 133. Fund. 61: p'aproape de coliba lui.

coltuc auch Stück.

Slav. Pad. 39: Vica tăia un coltuc de pâne. *Stăncescu basme* 75.

colțun = cãlțun. Viell. unmittelbar ital.

Cron. 2, 182: trăgându-ĩ cĩobotele numaĩ cu colțuniĩ aũ fostũ încãlțatũ.

Coman Kumane, Eigen. C. Sylva, *Pov. Pel.*

Comănescu Eigenn. A. B. 4. Vom vor.

comanda Befehl, türk. qômândah, oder unmittelbar vom ital.

Magaz. ist. 1, 259, *Cron.* 2, 352: Aceștiea iaũ comanda. Fehlt bei Sch.

combara = cumbara. Cogălnicean, *Arh.* 2, 91.

conabiu = cunabiu .. Delavrancea *Trub.* 60: pupëzelile conabii.

conac 1. Haltestelle, 2. Wohnung.

1. *Isp. B.* 85: cale de un conac. 2. *Ghica Scr.* VII, cari îi opreaŭ intrarea conacului.

conacciu Gastwirt.

Cron. 3, 140: ce numai conaccii ce'i purtau conacul. Ebd. 207.

Conachi dass. Eigenn.

Kon. Einl. 10: de acolo porecla după slujba de Conacciu, și numele de Konaki. Dies müfste jedoch bewiesen werden, ehe ich es glaube. Bis dahin halte ich den Namen für eine griech. Koseform von con, gewöhnliche Abkürzung von cucon Herr.

conacci-bașa Obergastwärter.

Cron. 3, 330: carele și conacci-bașa a fostü.

condac Schaft, Kolben.

Scheint doch griechisch, wie entschieden in der Bedeutung Kirchengesang. *Cr.* 3, 309: cânta troparul și condacul. Vgl. gr. *κοντος, κονδαξ*.

condur Schuh.

Isp. B. 24: o părechie de conduri. *Con. Neg.* 1, 101: condurul doamnei.

consol Konsul (diese lat. Form z. B. bei Ghica, Scr.).

Cron. 3, 350: consolul din Jași s'aü trasü.

conțeș Pelzrock. *Mag. ist.* 4, 339.

contoș = conțeș.

Cron. 3, 165: îmbrăcându-lü și cu contășü blănütü. *Al. T.* 396: m'am săturat de contoș.

Als Eigenname *Mag. ist.* 1, 377: Badea Bălăceanul Contoș.

corabiea Plätzchen, s. halva.

corbaciü = cãrbaciü, gãrbaciü Karbatsche.

Bibl. pop. 17, 10: 'i scapã ochii, la cociorbã, la corbaciü. — Vielleicht ist cociorbã, das im Slaw. nicht zu wurzeln scheint, hieraus umgestellt; die Bedeutungen berühren sich, wie man sieht.

corhana, Werkstätte Creangã, amint. = chirhana. Auch Feld.

Zamfirescu, novele 85: o burã mai deasã spãla ale corhane.

coruiü eine Sperberart.

Gaster, lii. pop. 194: Șoarecile prins de un coruiü.

coșcogea Alter, Erwachsener, alt.

Isp. B. 45: Din coșcogemite omul, te-ã făcut un cosac. *Al. T.* 339: Dintr' atãtica, s'a făcut coșcogé fatoiü. *Al. T.* 1242: coșcogea sabie.

covatã Wanne.

Mar. Desc. 67: începe a dumica tãrîțele și fãrina din covatã. Ebd. 143: covãțicã.

cotorosesc retten, se loswerden von. *C. lit.* 17, 74.

Carag. T. 359: cum sã mē cotorosesc de republicana?

coverta Verdeck os. quvartâ von ital. coverta oder unmittelbar von diesem.

Fam. 23, 64: Pe coverta corăbiei era o mulțime de călători.

coz Trumpf russ. oder griech. Ursprungs, s. Korsch.

Al. T. 770: Serdarul îi însurat cu o nevestuică..coz!

cucă Mütze des Fürsten. *Ghica Scr. XV*, s. cabaniță.

Cron. 3, 211: cându aũ mersũ de aũ luatũ cuca.

cucor Kranich. Osm. Herkunft sehr fraglich.

Isp. B. 391: cocorul dând peste o așa bunătate de copil.

culă Turm.

Isp. B. 45: prin o culă parasită.

culă Höle hat hiermit nichts zu thun, es ist niedd. Kuhle. S. *Gaster lit. pop.* 287.

cul-chehaia Heeresbeamter.

Mag. ist. 2, 339: și Enicer - Aga cu Cul - chehaia. Fehlt bei Sch.

Cullusa Eigenn. A. B. 152. Zum folg.? Scheint armenisch.

culoglu türk. Truppe, eig. Heeressohn.

Mag. ist. 4, 68: cu o mie Janiceri și o mie Culogli. Fehlt bei Sch. Eigenn. A. B. 79 Rumänisch Culescu, eb. 29.

culuc nicht nur Wache, sondern auch Besatzung.

Cron. 3, 249: totũ culuculũ Cameniței.

Cr. 1, 20: cum la Turci culucuri.

culucciu Nachtwächter.

Al. T. 1105: culucciul strgă: Raïta!

cumaș Stoff.

Cr. 3, 198, 207: făcendũ și dece părechĩ de veșmênturĩ nouẽ, cumașurĩ frumõse cu firũ. *C. lit.* 26,98: încărca butca cu fel de feluri de cumasuri.

curama Beisteuer, Sammlung.

Ghica Scr. 38: ca să facă curama.

curan Koran.

Al. P. 3, 45: topuzul si coranul. Eb. 156 alcoranl, 157 elcuran.

curban. Ursprünglich chaldäisch. Dazu poln. karbona Sparbüchse.

curea Los, Verteilung durch dasselbe, türk. qur'ah dass. Die

Redensart a pune în curea entspricht genau dem türk. qur'ah atmaq. Wahrscheinlich gehört hierher auch curea Kartenspiel, das Cihac mit c. Riemen zusammenbringt.

Bibl. pop. 5, 9: câte un vrăfuleț de argint și aramă, numai sã-'l punã în curea. Fehlt bei Sch.

cursă Falle, eig. Lockspeise, Pille.

Cron. 3, 388: Căci cursele lui, printr' inșii, a intende se fãlia.

Al. P. p. 124: nu 'i pasã nicĩ de cursã dușmãneascã.

curugiu ausgedienter Krieger, vrlt.

Cr. 1, 20: de sunt slujitori bêtrâni Oturaci, Curugii, și Timarioji.

cuset Angelegenheit, scheint ar. qyşset dass.

Densuşian, *Rev. crit. lit.* 1, 77: sē scii toate cuseturile oamenilor.
cusur Fehler.

Cron. 3, 429: fără cusur următoriū. *Isp. P.* 1: cusur al naturei.
cuşaclîc Holzwerk am Schiff, eig. Gurtzeug, von osm. qoschâq
Gurt. Etymol. m. 2. Anhang IV.

cuşcă Hütte. *Al. P. p.* 331: Vină 'n cuşcă.

cutie Büchse, Schachtel. *Al. Pr.* 3: am luat în mână acea cutie.
cutnie Stoff aus Baumwolle und Seide. S. citarie, *Al. T.* 1235.

Nachtrag:

Bei avanie streiche: sein soll, vielleicht also ebenfalls hierher
gehört.

Zeibegi s. ö. bei(u), osm. Truppengattung, s. u.

W. RUDOW.

(Forts. folgt).

Die französische Mundart in der preussischen Wallonie und in Belgien längs der preussischen Grenze.

Das Material zu folgender Arbeit verdanke ich einem in Metz wohnenden Wallonen aus Malmedy. In den letzten Herbstferien habe ich dieses Material an Ort und Stelle einer genauen Prüfung unterworfen und vervollständigt. Zur besseren Veranschaulichung des ganzen Stoffes wurde das Wallonische in den wenigen Ortschaften im Norden des Großherzogtums Luxemburg (Doncols [Döku], Sonlez, Tarchamps) sowie in Belgien längs der preussischen Grenze (Gouvy, Viel Salm [Vī Sām], Trois Ponts [Trœ Pœ], Stavelot [Stävlœ]), schliesslich in der ganzen preussischen Wallonie zur Vergleichung herangezogen. In der Beilage des letzten Programms das Metzger Lyceums erteile ich nähere Auskunft über den Stand der Sprache von Malmedy und gebe Sprachproben, zum Teil folkloristischen Inhalts. In einer der folgenden Nummern dieser Zeitschrift wird als Schluß meiner Arbeit ein Glossar veröffentlicht werden. Da mir von der einschlägigen Litteratur leider nur wenig zugänglich ist, muß ich mir versagen, überall auf die Erklärung der Lauterscheinungen einzugehen. Daher begnüge ich mich mit der bescheidenen Rolle eines Berichterstatters, hoffe aber auch auf diese Weise der Wissenschaft einen Dienst zu leisten. Mögen Berufener die weiteren Schlüsse aus meiner Arbeit ziehen.

Vorbemerkung.

1. Die Lautzeichen sind dieselben wie die in den „Lothringischen Mundarten“ gebrauchten. Die römischen Zahlen bezeichnen folgende Ortschaften: I Doncols (Großherzogtum Luxemburg); II Bastogne, III Gouvy, IV Viel Salm, V Trois Ponts, VI Stavelot (Belgien); VII Ligneuville, VIII Longfaye, IX Sourbrodt, X Weismes (Preußen). H. verweist auf A. Horning: Zur Kunde des Neuwallonischen im IX. Bande dieser Zeitschrift 480—496.

2. Nasallaute. In der preussischen Wallonie wird *ā*, *ē* und *ō* durchweg mit einem sehr deutlichen gutturalen Verschluss gesprochen, der natürlich in der Mitte des Wortes und in der schnellen Rede weniger merklich ist. Bei *all* dem ist das Bestreben vorhanden, in der Mitte des Wortes, besonders bei dem nasalirten *a*, die Nasalisation so hell vorzunehmen, daß man nur einen reinen *a*-Laut hört. In Doncols und in Belgien zeichnete ich nur *ā*,

ž und ť auf; nur schien mir hie und da der Laut des ž sich einem geschlossenen *e* zu nähern. Diese Vorbemerkung erlaubte, was sich der Einfachheit wegen empfahl, die Nasallaute mit *aŋ*, *eŋ* und *oŋ* wiederzugeben.

3. Ty und dy. In der preussischen Wallonie und besonders in Malmedy bei älteren Leuten wird der Laut, den ich mit *ty* und *dy* bezeichnete, *tʃ* und *d* + deutsches tönendes *j* ausgesprochen, in Malmedy hörte ich un-
gemein häufig einen Laut, den ich mit *tsʃ* bzw. *d* + franz. *z* + *j* wiedergeben könnte. Bei jungen Leuten hat sich der Laut vereinfacht und lautet in der Regel *tš* und *dj*. In Doncols hörte ich nur die beiden letzteren Laute. Auch hier habe ich zur Vereinfachung im Verlaufe der Arbeit immer die Bezeichnung *dy* und *ty* angewendet.

LAUTLEHRE.

Vocalismus.

Betontes *A*.

I. Freies.

1. In wallonisch geschlossener Silbe wird es zu *ē*: *mēr'* vgl. H, auch in *sēf'* (*sapa*), in IV und V dagegen *sif'*. Durch Angleichung der zweiten Silbe an die erste entstand *sēglen* (*singularis*), während es in I und III nach der Regel *sēgle* heißt. In offener Silbe ist *a* behandelt wie in H, ich hörte bald einen offenen bald einen geschlossenen Laut. Ich habe denselben mit *e* bezeichnet. — Beeinflusst durch den Artikel *lv* entstand *mv*, *tv*, *sv* aus *mea*, *tua*, *sua*. Über die dem Bartsch'schen Gesetze unterworfenen Verba vgl. J. Stürzinger: Remarks on the Conjugation of the Wallonian Dialect in den Transactions of The Modern Language Association of America. Eine Ausnahme von der Regel machen VII, VIII, IX, X, die keinen Infinitiv auf *i* kennen: *abrese* (*embrasser*), *baçe* (*bassiare*), *kādye* (*changer*), *mañe* (*manducare*), *tyire* (*déchirer*), dazu ist zu merken *evoy'* (*envoyer*) in III, V, VIII, IX und X.

2. -ata ist bei den auf inf. *e* ausgehenden Verben zu *e* geworden, bei den andern zu *i*; doch zeichnete ich auf in II: *la tāv' esti kasēy'* (*la table est cassée*), ferner *galēy'* (*gâtée*), *šapēy'* (*échappée*) geheilt, in IV *puñēy'* (*poignée*), in VII, VIII, X *puñe*. Sonst hörte ich für die Endung -ata in I u. II *tyvminēy'* (*caminata*), dagegen in III *tyimine*, anderswo durch *fuär'* ersetzt. Alles Übrige geht auf *e* aus: *āne* (*année*), *bue* (*buée*), *dyūrne* (*ournée*), *nule* Wolke.

3. Über *a* + *m*, *n* vgl. H. — Ausnahmen: In der preussischen Wallonie durchweg *pan* (*panis*), in I *pwen*, *rēn'* (*rana*), *kan'* Ente. In VI: *tyin'* (*chienne*), sonst haben masc. und femin. dieselbe Form: *tyen*.

4. *a* + *l* ergibt *ā*: *šāl'*, *hāl'*, *čāl'* (*scala*), *mā* (*malum*), *ospitā* (*hôpital*); *pāl'* (*palam*) steht *palēt'* Ofenschaufel gegenüber. Zu merken ist noch *čy'* (*alam*), das oft durch *pēna* ersetzt wird, *kāl* (*qualis*), *se* (*salem*).

5. clavus hat *klā* ergeben in der pr. Wallon. und in V und VI, sonst *klō*, fr. joue heißt *dywaχ'* in der pr. Wallon., *dyif* in V, sonst ist das Wort unbekannt, und man sagt dafür *fas'* oder *vizaty'*.

6. a + i hat *ε* bzw. *ē* ergeben in: *fē* (facit), *mēk'* (maigre), *mēs'* (magister), *plē* (placet). Dagegen ist aus *pacem* in der pr. Wallon. *pāy'* geworden, in IV *pōy'*, in II u. I *pē*. a ist erhalten in *āχ'* (aise), *mayār* (maire), ferner wenn das i-Element in den Auslaut tritt: *hāy'* (IV: *hōy'*) Hag, *may* Monat Mai, dafür in Doncols: *hey'*, *mey*.

7. Suffix -arius, aria vgl. H. In X: *prēmīr'* masc. und fem., desgl. in VII *prvmīr'*, während es in IV *prvmīl'* f. neben masc. *prvmī* heißt. Abweichend davon sind: *mēle* zu *malus*, *pēre* (poirier) in V, letzteres auch in VII und in X. Lat. *armarium* hat in I *ārmwē*, in III *ārmār'*, in IV *ārmō*, in V *arma* ergeben.

II. Gedecktes A.

8. a) vor l: Es ist *ō* geworden in *tyō* (calidus), *ōl'* (alter), *dy'vō* (caballus); *ā* ist entstanden in *ā* (allium), in III *āy*, *fā* (falsus und falcem), *maršā* (maréchal), *fēnāy'* (fenaison IV und V), *sā* (salicem), *kulyās'* Kniehose (zu chausse).

b) vor b'l ist es wie bei H behandelt, dazu *dyāl'* (diabolus). Anmerkung: In IV zeichnete ich auf: *fō*, *marihō*, *tōf' fōf'*, *dyōl'*.

c) vor n und nt: vgl. H; dazu: *arēn'* (aranea), in I *arēn*, *mañ'* (manduco); sanguis hat *son*, canabis hat *tyaf'* ergeben, in V und X *tyēn'*.

d) vor r und s ist immer *ā* entstanden: *āp'* (arborem), *bāp'* (barbam), *r'nār* Fuchs, *tyār* (carnem), *tāt'* (tarte), *lāty'* (largus). (Dafür in IV: *tōty'*, *ōp'*, *tōl'*, *tyōr'*; *pāk'* (pasca), *pās'* (pasta), *māy'* (masculus), *krā* (gras). Dafür in IV: *mōy*, *pōk'*, *pōs'*.

e) a vor i-Element ist behandelt wie in H, 9 VI.

f) Suffix -aticum hat *ēty'* ergeben in II und VI: *ovrēty'* (ouvrage), *voyēty'* (viaticum), sonst *aty'*. Überall heist es aber *frumaty'* (formaticum) und *poyēty'* zu pilus. In Malmedy dazu: *vyēty'* (village), *orēty'* (orange).

g) a vor i-Element vgl. H, 9 VI.

Dazu ist zu merken: *fas'* (facies).

h) a vor cc: *vaty'* (vacca), in III *saty* (saccus).

i) Einzelne Wörter: *ēw'* (aqua), *s'pal'* (spatula), *dyēn'* (gallina), *gēyōl'* (caveola), *malat'* (male habitus), in IV *malōl'*, *bat'* (battuere), *kwał'* (quattuor), *lēt'* (latte), *vyerdas'* (verdâtre), *lam'* (lamina).

Unbetontes A.

9. a im Hiatt. Es diphthongiert mit folgendem u-Laut in: *maw* (maturus), *saw* (*sabucus), *parw* (pavorem), *awī* (acucula) in I, sonst *awēy'*, *bawe* in I (aboyer) und ist erhalten in *au* (augustus). In I, II und III ist pavoren zu *pūr* geworden. In *satullus* ist *ā* infolge des u-Lautes zu *sō* geworden, *natalis* hat *ngē* ergeben, in

V und VIII *noye*; *tyēir'* (cathedra). An den folgenden *e*-Laut ist es angeglichen in *flē* (flagellum) in I und VIII, dagegen *flayē* in III, *flōyē* in IV.

10. *a* nach Palatalen: Es verflüchtigt sich in *dy'vε* (capillus), *dy'vey'* (clavicula), *dy'vō* (caballus), während es durch *v* vertreten ist in *tyvmiχ'* (camisia), *tyēmiχ'* in IX, *tyqmiχ'* in X, in I *tyimvš'*. Zu merken: *pupa*, *mumax* (papa, maman) in III, wo der *u*-Laut infolge der Labialis entstanden ist. Es ist erhalten in *tyalēer* (calorem), aber in IV *tyōlēer*, in V *tyōlēer*. Es wurde ε vgl. H, 11.

11. *a* vor und nach Labialen ist erhalten: *ami* (amicus), *avāel'* (ab oculis), *avu* (habitus), *savu* (*saputus), *avu* (apud hoc), *abey'* (habile), *avōn'* oder *avōn'* (habena), *añē* (agnellus), *bahī* (bassiare), *sāvvyon* Sand. Mansionem ist in I zu *mājon*, in II zu *muējon*, in IV zu *māhon* geworden, während es sonst *māhon* heißt; papilionem ergab *pawyon*.

12. Vor sekundärem *i* ist *a* zu *ē* geworden: *lesē* (lacticellum), *trētoe* (tractorium), *rēzon* (rationem), dagegen neben *sēhon* (sationem) in VIII und X heißt es sonst *sāhon*; aus *axiculus* ist *asi* entstanden; ferner zu merken *ēhī* (aisé).

13. *a* vor *l* + Kons. ist erhalten in: *fāvet'* (fauvette), *sāni* (salinarium), *vāre* (vaudra), *tyāfe* (chauffer), *tyāson* (chausson), *sāve* (salvare); *o* ist entstanden in: *sōte* (saltare), *sōtrūl'* (sauterelle), *tyōkī* (calcare), *qsv* (aussi), in VIII und X aber *εsv*. — *a* vor *l* + voc. ist erhalten: *salāt'* Salat, *sale* (saler), *malat'* (male habitus), *alēn'* (alêne), *valē* (valet), über *calorem* vgl. 10, *alōyēt'* (alauda), aber in IV *ōlwēl'*. — *a* vor *r* + cons. bleibt: *martē* (martellum), *warde* (guarder), *marihā* (marescalcus), *dyārdēn* (jardin), in IV *dyōrdēn*, *ārdyēn* (argent); *tyērdōn* (chardon) macht eine Ausnahme. — *a* vor *r* + voc. bleibt ebenso: *farēn'* (farine), *arēn'* (aranea), *parēn* (parent), *parōl'* (parole).

14. *a* + *n*: *āne* neben *āne* (année) in III, V, VI, VII u. X; *manducare* ist zu *mañi* geworden, nur in I fand ich vor: *mēdyi*, *mādye* und *mani*, daselbst auch *tyēdyi*, welches sonst *kādyi* heißt, in II: *mēdyi*, *tyēdyi*; *cantionem* hat *tyāson* ergeben.

15. Außerdem ist *a* erhalten in einer Reihe anderer Wörter: *asyēt'* (assiette) und *asīt'* (assieds-toi), *atētyī* (attacher), *atēt'* (attendre), vgl. H 14.

Ē (lat. Ē).

B e t o n t e s.

16. Freies offenes *e* wird zu *i*: *pī* (pedem) vgl. H 15. Zu merken ist, daß lat. *mel* u. *fel* verloren gegangen sind und durch *lam'* und *rat'* ersetzt wurden. Aus *cathedra* ist *tyēir'* entstanden, aus *ad* + *heri* in I u. II *air* sonst *ir*; man vergleiche mit ersterem das spanische *ayer*. Lat. *gelat* hat wie im Lothringischen *dyal'* ergeben und aus *ego* ist *dyv'* bzw. *dy'* geworden, in I, III *dyi*. *Deus* wurde *dyv*: *par dyv*, daneben heißt es aber *dyē v'wāt* (Dieu vous garde).

17. e + Nasal: *ben, ten, ren, ven*, aus bene, teneo, rem, venio, in IX *bē, rē, tē, vē*; meum, tuum, suum gab *mīn', tīn', sīn'*, dagegen in III u. IV: *mēn', tēn', sēn'*. Aus teneram wurde *tēr'*.

18. e + i-Element: *adyel'* zu directus, *lē*, in I und II *li* (lectus), *pē* peius, aber *i* im Ausdruck *tan pī va* (tant pis), sonst ist *i* entstanden: *līr'* (legere) in IV *līk', dīk'* (decem), *sīk'* (sex), *mī* (melius), *elīr'* (integram). Lat. media ist verschieden behandelt: In II ist media nox durch *doz'ār'* ersetzt. In I zeichnete ich *minvt* auf, welches durch das Französische beeinflusst sein wird, in V u. VII *mēnvt*, in VI *mēynvt*; überall, mit Ausnahme von V *dvnmē ār'*, heißt es *dvmevār'* (dimedia hora); *sūr'* aus sequere, das in IV auch *sev'* heißt. Über das Ergebnis von necat, secat vgl. H 17, in IV, V, VI, VIII und X ist der o-Laut gedehnt: *nōy', sōy'*.

19. Offenes e in geschlossener Silbe diphthongiert wie in H 18: *fyer* (ferrum) . . . , auch in *syef'* (servio). Die Diphthongierung ist unterblieben in: *pēs'* (pertica), *ēp'* (erpicem), *tēr'* (terra), *set* (septem), *apre* (après), *kwēri* (quaerere), *wēps'* (vespa), in III und IV *wēspīr'*. Die Endung -ellus hat *ē*, -ella hat *el'* ergeben, vgl. H 18. Eine Ausnahme bildet in I: *bwēsal'* kleines Mädchen, *bvrtal'* (bretelle) u. in Malmedy: *pvrnal'* prunelle). — tredecim wurde *trās'*, sedecim *sās'*. Eine Nebenform ist *kwarbā* (corbeau) und *sōtrūl'* (sauterelle).

20. Gedecktes e vor n. Vgl. H 18 u. S. 1 über Nasallaute in der Vorbemerkung.

Unbetontes E.

21. Unbetontes e hat durch Analogie *ye* ergeben in: *pyerdu* (perdutus), *syervi* (servire), *stvenvi* (sternutare) und *pyersen* (petroselinum), letzteres wohl an das zuerst erwähnte Wort angeglichen und *syerfu* (cerfeuil) an eine Form von *syervi*. Ein Übergang zu *a* hat stattgefunden in *sārpel'* (serpette), *raspōl'* (respondere) in II, *akraze* I (écrasé) und *martyādīk'*, *i* ist entstanden in *finyēs'* (fenestra) und *fistu* (festucus); ein *v* hat sich entwickelt in *dyvnyēs'* (genesta), wobei das *v* als eingeschobener Laut angesehen wurde, denn in III heißt es *dyinyēs'*. *e* ist geblieben in *servē* (cerebellum), *meyār* (meliorem), *ves(h)i* (vessica), *selhi* (cerisier), *selīhi* VI, *syersī* V u. *selīk'* (cereseus), *meyōl'* (medulla), *beyōl'* (betula). Geschwunden ist *e* in *v'ni* (venire) *t'ni* (tenere), in *d'kēt'* bzw. *dvkēt'* (descendere) und in *pv* (peduculus), wo es dem folgenden Laut angeglichen wurde.

22. Über *e* vor n + Kons. vgl. H 19. *e* ist nicht nasalirt in *mēton* (mentonem) I u. III, *matōn* II, sonst heißt es überall *mēton*, wahren des im Anschluß an stambbetonte Formen nasalirt ist in *tēr'* (tenere), *vēr'* (venire) III.

E (lat. Ē, Ī).

Betontes.

23. Geschlossenes e in offener Silbe ist im Ganzen zu *ā* geworden vgl. H 20: *pār'* (pira), *krār'* (credere). Eine Ausnahme davon machen I u. II. Außer *krār'*, *dā* (debeo) zeichnete ich in

I: *aver* (habere), *saver* (sapere), *v'ler* (vouloir), *puver* (pouvoir), *vey'* (videre), *de* (digitus), *fre* (frigidus) *se* (sitis), *stre* (strictus), *te* (tectum), *dre* (directus) und *sey'* (siam). In II hörte in nur Formen auf *e*, außer den für I angeführten noch *krer'* u. *d'ver* (debere). — Abweichend von sonst ist *bwar'* (bibere), *pwār'* (pira) und *pwāf'* (piper) in I. Es hat bei der Entstehung des Lautes die vorausgehende Labialis mitgewirkt. Eine Ausnahme macht ferner in I *mwē* (mensis) und in II *vēr'* (vitrum), das französisches Lehnwort ist. — Lat. *vicem* hat *fī* ergeben, fr. *foire* heißt *fōr'*, *tonitru* - *tonīr'*, in I *tonūr'*, in II *tonēr'*; aus lat. *theca* ist durch Einfluß des c-Lautes *tīk'* entstanden. Hierher gehört auch *krōy'* (creta), *manōy'* (moneta), *sāy'* (seta), *plōy'* (plico) mit dem Subst. *piā* Falte, *vōy'* (viam), *brōy'* (broie). — Die betonten Pronomina *mē*, *tē*, lauten *mi*, *tī*, lat. *se* wurde durch *lv* ersetzt.

24. *e + n* wird zu *ō*: *avōn'* (habena), *pōn'* (pena), *vōn'* (vena), *alōn'* (haleine). In I, II, III, IV, V, VI ist dieses *o* nasalirt: *avōn'*, *pōn'*, was in *mō* (minus) Regel ist. Mino hat sein *i* bewahrt: *min'*, *pormin'* (mène, promène). Vgl. sonst H 22.

25. Durch den Einfluß eines Palatals wurde *e* zu *v* in *dyvuv* (génisse), *burbv* (brebis), in I: *berbv*, *svrv* (souris), in IV, V, VI: *dyvni*, in V: *suri*, in VI: *berbi* u. *suri*. — Über die Wörter auf -iculum, -icula vgl. H 21. Eine Ausnahme macht IX und X mit *solē* (soliculus), das sonst *solq* heißt, und *knoy'* Spinnrocken. Sebum hat *sāf'* ergeben und *nivem* ist durch *nyer* (hibernum) verdrängt, während es noch in *nīve* (neiger) erhalten ist. Nur in IV sagt man *nīf'*.

26. Gedecktes *e* wird zu *ε*: *spe* (spissus) ... vgl. H 23. Nur *fris* (frisch) macht eine Ausnahme. — Capillus wurde zu *dy've*, in X: *dvε*, in IX *dy'vε*. Über *e +* gedecktes *n* vgl. H 23. Ausnahmen u. Zusätze: *sen'* (cinerem), *sem'* (seminat), *dīmen* I, VII u. VIII, *dīmeñ'* II, III, IV, VI, *eson'* (insimul), in V, VI *esōn'*, IV *esqen'*. Aus *femina* wurde *fem'*, in IV u. IX *fem'*.

Unbetontes *E*.

27. Über die Partikel in vgl. H 24: *εvōy'* (in viam). Nasalisation ist eingetreten in I *āsqn'* (in simul), sonst vgl. 26 ... encore heißt *εkq* oder verkürzt zu *kq*, *e* hat sich zu' verflüchtigt in: *r'sūjan* (recevons), oder es ist zu *v* geworden, weil es für einen eingeschobenen Laut angesehen wird: *rsvjan*, ebenso *d'mqre* (demorare). Durch stammbetonte Formen ist es beeinflusst in: *krāre* (croirai), *krājan* (croyons), *bāre* (boirai), I: *vyerē* (viendrai), *krūjan* (croyons), *veyan* (voyons), *bqvan* (buvons) u. *bwārē* (boirai), in II: *ōqvan*, in III *bvvan*, in X *bqvan*. Hierher gehört auch *pwari* I u. II, das durch *pwār'* (pira) beeinflusst ist, in VIII heißt es: *pere*. — Hirundo wurde zu *arōt'*. — Über sonstiges *e* vgl. H 24. Dazu merke in I *viru* (veruculum), das sonst *fera* heißt, III *veru*, V: *feru*,

maši (misculare) I, III *mēti*, VII *kymašē*. Sitellum, das gewöhnlich *seyē* ergab, lautet in III u. X *sayē*. — Fr. *hérisson* heißt *l vrson*, sonst *vrson*.

28. Eine Prothese hat nur in I *espin'* (spina) stattgefunden, neben ist sie unterblieben: *spin'*, *stren* (stramen) u. s. w.

I (lat. Ī).

Betontes.

29. Nicht im Hiatt stehendes i ist erhalten: *lōdi* (lunae dies). Im Hiatt wird es zu *ey'*: *vey'* (vita) . . . (in I: *vuy'*). Für beide Fälle vgl. H 25. Ausnahmen: In I, II: *netī* (nettoie), *nūri* (nutrita), *vī* (vita). In III: *hīrpi* (erpico), *nēvi*, *nuri* neben *vey'*, in IV *netey'*, *nuri* u. *vey'*, *frēmi* (formica), V: *netič'* (-isco), VI: *erpey'*, *netič'*, *nūri*, VII *erpey'*, *netič'*, *nūri*, *vey'*, VIII *erpič'*, *netič'*, *vey'*, X *neti*, *nūri*. — In Malmedy: *vey'*, *neti* I. s., *marēy'* (marie), *rwēri* (guérie), *nūri* (nourrie), *basti* (bâtie), *rūwey'* (oublie), *vēhi* (vessica). — *marty-ādič'* (marchandise) und *maladič'* (maladie) in V u. VII sind behandelt, als ob eine Form auf sc zu Grunde läge; dazu *byēstič'* (bêtise) dann I *egliš'* église.

30. Über die Endung -inus vgl. H 26 und Vorbemerkung: Nasallaute . . . *kozen* (consobrinus). — *ina* hat *en'* ergeben: *kozen'* (cousine) vgl. H, in I, II, III, IV, V, VII, VIII *in*: *kuzin'*, *spin'* (spina), *kujin'* (cousine), *tyopin'* (chopine).

31. i + y wird behandelt wie in H 27: *bič'* (bise) . . . Nur I *tyimvōš'* (camisia).

Unbetontes I.

32. Vgl. H. Ausnahmen: *sizet'* (ciseau), *limson* (limaçon), *prv-mir'* m. u. f., in I *prēmī*.

Q (lat. Ō).

Betontes.

33. Freies q wird zu u wie bei H 29: *u* (ovem) . . . , dazu zu merken: *bubin'* (bobine), das sonst *bqben'* heißt. Abweichend von H auch in *kqlūf'* (colobra), *ru* (rota) u. *plāf'* (pluvia). Ausnahmen: I, II: *sār*, *kār* (sororem, cor), in III, IV *kār* neben *sūr*.

34. o + n vgl. H u. S. 1 Vorbemerkung. In VII *bun'* bona.

35. o + y + Kons. wird v vgl. H 31. Abweichend davon I *fuy'* (folia), *muy'* (mollio), *trōy'* (trueie). In II: *trōy'*, *fōy'*, *kōy'* (colligo), in IV: *trōy'*, *fōy'*, *muy'*, *syerfu* (caerrefolium), *kōy'*, in V dazu *kuy'*, in X *kwi* (colligo). — Oculus ist *v̄* geworden, in IV: *ūy'*. Ostia in I: *vš'*, III: *uš'*, V: *uč'*, VII: *uχ'*, und *uχ'*, IX, X: *vč'*. Über das Ergebnis von focus, locus, coxa, olea vgl. H 31. Ab oculis hat *avūl'* neben I: *avāil'*, ergeben. Fr. *j'ennuie* entspricht *dy'anōy'*, je *m'appuie* *dyv m'rasplōy'*. Lat. *jocat* hat sich nach Ausfall des c

zu *jow'* entwickelt, an das sich die nicht stambbetonten Formen *dyqwon*, *dyqwε* angeglichen haben.

36. Gedecktes o diphthongirt zu *wε* in IV, V, VI, VII, IX u. X. sonst *wa*: *kwaɪ'* (chorda), *fwar* (fortis), *pwai'* (porto), *χwas'* (écorce), *kwan'* (cornua), *mwar* (mortuus) u. s. w. Die Diphthongierung ist unterblieben aufser in den bei H 32 angeführten Wörtern noch in *dq* (dossum), *trqp* (troppo), *mq* (*mottum), *dyōn'* (jeune), *kqɫ'* (cotte), *rqlɫy'* (rocca), *fqs'* (fossa). Lat. nuptiae heißt *nwas'* in I, *nwes'* in II, *nqs'* in V, VI, sonst ist es durch *fɣes'* oder *bakε* ersetzt. — Eine Ausnahme bildet IX, welches *grε* (grossus) neben *dq* und *kō* (colaphus) hat, und X, welches *grε*, *grεs'* und *dε* neben *kō* sagt. Molere ergibt *mūr'*, *brās'* ist aus *brustia* entstanden, wobei der i-Laut seinen Einfluß ausübte. — o + n + Kons. wird zu *on* vgl. H. 32.

Unbetontes O.

37. o bleibt in *qfri* (offrir), *fqsī* (fossoyeur), *qvraty'* (ouvrage), *mqlen* (moulin), *sle* (soulie), *mqrī* (mourir), *porsē* (porcellus) III, VII, X nebst sonstigem *pursē*, *mqnī* (meunier), in IX *mvnī*, *kqlɫf'* (colobra), *lqnīr'* (tonitru), während infolge der Labialis eine Trübung zu *u* erfolgte in *frumaty'* (formaticum), *bunār* (bonheur) III, in *druvi* (ouvert) V, VI, sonst *drovi*, in X *kuvi* (couvert). In *ōr'loty'* ist o zu *u* verflüchtigt und in *dimeñ* (dies dominica) ist es dadurch, daß der Ton auf das erste Wort rückte, ohne Ersatz geblieben. Beeinflusst durch Formen mit betontem Vocal sind *tywartyi*, *stwardu* (tordu) und *εpwai'* (apporte). Cochlearius hat in III, V, VI *kuī* ergeben, in IV *kvzi*, in IX und X *kevi*. Fr. fusil heißt *fizik*, in V, VI, VII: *fvsik*. Hierher gehört auch *puver* in I (pouvoir), wofür man sonst in Angleichung an *v'lār* (vouloir) *p'lār* sagt, *myvi* (mollire), *kevi* (colligere), *bubin'* VI für sonstiges *bōbin'*. Zu den Beispielen für *v* = o in H 33 füge ich noch *pūxi* (poteare) und die Ausnahme *dyūdi* (jovis dies) in I für sonstiges *dyūdi* hinzu. Offenes o + y wird zu *v* in *kvhen'* (coquina), *kvhan* (cuisons), während *æ* entstand in *anāti* (anuiter).

O (lat. Ō, Ū).

37. Freies o wird zu *æ* wie in H 34: *flār*. Pavorem hat *paw* ergeben, in I—III aber *pūr*. Fr. beurre entspricht wallon. *būr'*. Super hat *sq* gegeben, cubat ist zu *kūf'* geworden.

38. Über o + n vgl. H 35. In mansionem ist das o nasalirt: *mahon*, die Nasalisation ist unterblieben in dem Ausdrucke *ql' mahqn'* (à la maison). — Meum, tuum, suum lauten *mv*, *tv* und *sv*. Es wird hier eine Beeinflussung durch den Artikel *lv* vorliegen. In X heißt es *mε*, *tε*. In beiden Fällen wird es zu *m'*, *t'*, *s'* apostrophiert, in X vor Vocalen zu *my'*: *my'qm'* (mon homme). Für lat. nona notirte ich *nōn'* in III.

39. o + y hat dieselbe Entwicklung erfahren wie bei H 36: *krā* (crucem), in II *krv̄*. Sum heißt in I *sv*, in X *sq̄*, sonst *sq*, aus vocem ist *vva* geworden, in IV *vve*; *nā* (nucem) in V und VII, aber *nv̄š'* in I und II, es ist der *i*-Laut zur Bildung des *š* verwandt worden, und es hat dadurch eine Erweichung des *u* stattgefunden. Dem fr. mouchoir entspricht in I und III *mōtywē*, II *mōtywa*. — orem wurde *ār*: *pēšār* (piscatorem), *tyalār* (calorem), *mētār* (menteur), *tēnār* (tanneur). In I *pēšā*, in IV *pēhā*. — *Pv* kommt von peduculus (in IV sagt man *pyu*), *feru* (veruculum), *ñq* (genuculum), in IX u. X *ñq̄*. In *awey'* (acucula) ist *w* hiattilgend. — Zu lat. pulla gehört *poyon*, aus pugnus wird *puñ'*. In *kvnoχ'* (cognoscere) ist das o durch den folgenden Palatal unbeeinflusst geblieben, da derselbe zur Bildung des *χ* verwendet wurde.

40. Gedecktes o ist zu *q̄* geworden in *mōχ'* (musca), *tos'* (tousse), *fqr* (furnus), *bok'* (buccula), *kqri* (curere), *rōty'* (rubeus), *gōs'* (gustus), *sq̄p'* (Suppe), *krōs'* (crusta), *bōk'* (bucca), in I *buty'*. — Djurnum wurde *dyūr*, bursa — *bus'*, in IX: *bōs'*, brustia — *brōes'*; *gwaty'* I, III, *gwety'* IV, V entspricht fr. gorge, in VII sagt man *gōrdyēl'*. Cohortem ist *kūr*, in X *kōr*. Durch Einfluß einer folgenden Labialis ist *u* entstanden in *kūt'* (cubitum), durch Einfluß von *l* in *pūr'* (pulverem), *χūt'* (écoute). Consuere hat sich zu *kās'* entwickelt, aus satullus ist *sq̄* geworden, aus medulla entstand *mevōl'*, aus betulla *beyōl'*, aus juvenis wurde *dyōn'*, fr. tourne entspricht *tūn'*.

Unbetontes O, Ū.

41. o + y ist *œ* in *nōhi* (noisetier). Über *u* + *l* vgl. H 38: *kutē* (cultellum), ebenso sonstige Fälle. Dazu zu merken: *pēpyē* I, *pāpyē* II, VIII, *pāpli* VI, *pāpyē* V (peuplier), I u. II *pumī* (pommier), *mōhi* in VI = fr. moisi, wofür man sonst *tyamusī* sagt, in I *tyamosē*, in II *tyamosu*. *Sōli* entspricht satullare. Ausgefallen ist o in *k'noχ'* (cognoscere) bezw. es ist *v* dafür eingeschoben. *v* ist aus o geworden in *svrv* (souris), in V, VII, X *kqzv*, in VIII *kqzu*, in I, II, VI *kqzv(u)*, in V, VII *druvi* zu deoperire. Plumbum hat *plon* ergeben, hirundo *arōl'*, lusciniola heißt *raskiñūl'*.

U (lat. Ū).

42. Participialendung -utum: Malmedy: *vēdu* (vendutus), *pyerdu* (perdutus), *bv* zu bibere. In I: *vēyv* (vedutus), *vēdv*, *k'nvšv* zu cognoscere, *sīi* zu essere, *pyerdv*. In II zeichnete ich nur Formen auf *u* auf neben *ēste* (été). In III: *vēyu*, *avv* (habutus), *perdu* neben *pyerdī*, *v'lu* zu velle, dann *k'noši*, *vēdi*, *vēyi* und *bv*. In IV nur Formen auf *u* neben *vv*, *bv*. Part. zu essere heißt da *stu*. In V alles auf *u*, auch *sētu* zu sentire neben *bv*, *v'ni*, *t'ni* zu tenere. VI und VII alles auf *u*, VIII desgleichen neben *v'ni* u. *t'ni*. In IX bekam ich nur Endungen auf *v* zu hören mit Ausnahme von *v'ni* und in X desgleichen, nur notirte ich *savv* zu sapere.

Freies u wird zu v in *pv* (plus), *sūr* (securus), sonst ist immer u geblieben: *kru* (crudus) (in I *kru*), *mur* (murus) (in I *mūr*). Lat. durus ist zu *dqr* geworden (in III *dvr*, in IX u. X *dqr*), scura zu *hqr*, matūrus zu *maw* und sabucus zu *saw*. Im Hiatus ist u erhalten: *tyeru* (carruca), desgleichen in den Participialendungen auf *-uta*. V u. VI macht eine Ausnahme: *rqw* (rue), *tyerqw*, aber *vēdu* u. *veyu* für das Femininum.

43. u + n ist zu v geworden in *lvn'* (luna), in *brvn'* (brun) desgleichen; IV, IX und X sagen dafür *brqn'*, una wurde *qn'* in Angleichung an das Masc., in II *un'*. — Lat. unus ist zu *ōk* geworden; in Enclise zu *qn'*, in I u. II *uk* (*un'*), IV *ōk* und *inqm'* (un homme). — u + m ist erhalten in *plum'* (pluma), *hum'* (scuma), *fum'* (fumat), aber o ist entstanden in *ekqm'* (enclume).

44. u + secundäres i ist zu v erweicht wie bei H 41: *frv* (fructus) . . . In IV ist zu merken: *distrær'* für sonstiges *dūstrvr'*.

45. Gedecktes u vgl. H 42.

Unbetontes U.

47. Über u im Hiatus vgl. H 43. Eine Ausnahme macht *brgyir'* (bruyère). Vor m ist u erhalten wie bei H, ebenso in *brule* (perustulare), v ist entstanden in *pvral'* (prunelle), *kvql'* I, *pvnr* (punire), *dyvne* (déjeuner) (in VI *dvdyvne*, während ersteres fr. jeûner heißt), in I *dyqne*. Geschwunden ist u in *stynvi* (IV *styerne*) (sternutare). In V sagt man *truvl'* (truelle) für sonstiges *truval'*. unionem ist *qñon* geworden, in VIII—X *añon*, und lunae dies hat *lōdi* ergeben. — u + y ist zu v geworden: *dūstrvhan* (détruisons).

AU

48. Diphthong au ist behandelt wie in H 44, nur auch gibt *aw'*, in IV *ōw'* und *gaudia dyōy'*. Dazu zu merken *trō* (traugus), *was'* (j'ose) und *rvpwaze* (reposer) an die stammbetonte Form *rvpwas'* angebildet. Augurosus hat *vræ* ergeben.

Consonantismus.

Über das Los stimmhafter Consonanten im Auslaut vgl. H 48.

C.

49. Über ca vgl. H 45. Ausnahmen: *tye* Katze, *χwarsær*, I u. II *šwarsær* (équarisseur). Erhalten ist c in *kaval'* (caballus) Stute, *kenār* u. *ken'* (canard u. cane), das neueren Datums ist, *kāf'* (cave), ferner *dyve* (capillus), in X *d'vfe*, *dy'vō* (caballus) und *dyvvy'* (cheville) — Dtsch. Bock heißt *bqk*, in V, VII und IX sagt man *bq*. Über cc (+ o) nach betontem Vocal vgl. H 47: *sefy* (siccus). — Über manducare vgl. H 46 u. in dieser Abhandlung unter 14, dazu *s'kqrđyir'* zu scorticata. Aus lat. secare ist *sqyī* entstanden, wovon *sōy'rēy'* (scierie). — Über die Verba auf *-ico* vgl. 29.

50. Das Suffix -aticum ergab *aty'* bzw. *ety'*, vgl. 8.

51. *ce* im Anlaut und nach Konsonanten im Inlaut wird zu *s*: *sɛrvɛ̃* (cerebellum), *san* (centum) (VII *sen* und *sɛl* vor Voc.), *ɔs'* (undecim), *dɔs'* (duodecim). *ʒ* ist entstanden in *ʒyɛrfu* (caerifolium in V. — Über *c* vor betontem *e* oder *i* nach einem Voc. vgl. H 50. Eine Ausnahme macht I in *kvɔyin'* (II *kvjin'*), *d'jan* (disons), *lijan* (lisons). Eine abweichende Entwicklung nahm *facimus*, das *v'zan* ergeben hat (in I *v'jan*), ebenso *i v'zɛf'* (faciebat). — Bracchium hat *brɛs* ergeben, in I, IV aber *brɛ*. In *pāy'* ist nach H nicht *pacem* sondern das Verbalsubstantiv als Ursprung anzunehmen. — In *rvl'v'r'* zu *lucere* hat das *c* zur Erweichung des *u* gedient; *vvazen* (vicinus) und *rɛzen* (racemum) sind als Lehnwörter anzusehen.

52. *cl* und *cr* im An- und Inlaut ist erhalten: *kle* (clavis) . . . , *kravat'*. Beachtenswert ist I: *āglvm'* u. II *ɛglvm'*, die durch das fr. *enclume* beeinflusst sind, während sonstiges *ɛkɔm'* auf lat. *incudinem* zurückgeht. *cr* ist zu *gr* geworden in *grɛvɛs'* (écrevisse), *ʒ* ist entstanden in *mɛʒ'* (macer) IX, X. — *c* ist im Auslaute erhalten wie im Lothringischen in: *armɔnak* (almanach) und *stumak* (estomac).

Q.

53. Vgl. darüber H 53. Füge dazu: *kwɛs'* quindecim und *katwas'* (quattuordecim), ferner III, IV: *kɛri'* (quaerere) für sonstiges *kwɛri*.

G, J.

54. Über *g* und *j* vgl. H 52 und S. 1 Vorbemerkung über *ty*. *Jam magis* wurde *dyamāy* in VI, sonst *dyamɛ̃*. Abweichend davon sind *son* (sanguinem) und *strɔle* (strangulare), während es *s'trɔl'* (strangulo) wie in H heißt. *Ungula* hat *ʒk'* ergeben.

T, D.

55. Für zwischenvokalisches *t* und *d* vgl. H 54, dazu zu merken *alɔyɛ̃t'* zu *alauda*, in I u. III *āluɛt'*. Ausnahme: *nɔe* I, VI, X (natalem), sonst *nɔye*. Über das Ergebnis von *peduculus* vgl. 39; in *rvmɛdi* (remedicare) ist *d* wie im Französischen erhalten. Während nach 42 in -uta, -uda der Zahnlaut verloren ging, so hörte ich in II *bɔvūy'* zu *bibere*. Eine einzige Form mit scheinbar erhaltenem *t* hörte ich in II: *r'svɛt'* (reçue).

56. Über die Vertreter von *moneta*, *creta*, *seta* vgl. 23, über *maturus* 42, über *betula* und *medulla* 40.

57. Zwischenvocalisches *ty* im Inlaute wird zu *h*: *sɛhon* (sationem) vgl. 12, *pɔhi* (puiser). Eine Ausnahme macht I: *pɔji* und *mɛnɔji* (*minutarius), das anderswo nicht gebräuchlich ist. Vor einem Consonanten entstand *ʒ*: *ratiʒne* (attiser). Im Auslaute entsteht *ʒ*: *pɔʒ'* (puise). *Puteus* und *brustia* haben *pvs* und *brɛs'* ergeben. Über die Vertreter von *ostia* vgl. 35; *dvspɔy'* gehört zu *posteam*.

58. t im Auslaute ist verstummt. Es ist erhalten in *vt* (octo), *vēt* (viginti). Über Suffix-aticum vgl. 8, über *d'ca* und *t'ca* vgl. 50. Hierher gehört auch *marlyādīx'* (marchandise). In den Auslaut tretendes d verhärtet sich zu *t*: *prēt'* (prendere).

S, X.

59. Im Auslaut ist s geblieben und ist tonlos. Zu merken *sppen'* (chopine) in VI u. X. — *šī* I, *šiš* II (sex) sonst *siš*. Tonloses *s* ist in *dvzo* (de + subtus) tönend geworden. Über stimmhaftes *s*, das in den Auslaut tritt vgl. H 56.

60. Über sp und st vgl. H 57. Ein prothetisches *e* zeichnete ich auf in I *špīn'* (spina) und I, II *štumak* (estomac), II *šte* zu *essere*. Nach einem Konsonanten wird zwischen sp und st ein *v* eingeschoben: *lv špen'* neben *on' svpen'*, in II ein *i*. Über die Vertreter von *misculare* vgl. 61. Über st im Inlaut vgl. H 57.

61. *s + y*, *ss + y* wird im Inlaut wie bei H 58 zu *h* und im Auslaute nach hellen Vocalen zu *š*, nach dunkeln zu *χ*: *mahon* (mansionem) . . ., *šeliχ'* (cerasea). In I, II und III ist *š* bzw. *j* entstanden: *bīše* (bassiare), *akraši* (incrassiare), *mājon* (mansionem), in I: *akreši*, *mwējon*, in II und III *kraš'* zu *crassus*. In VII zeichnete ich auf: *abaχe*, *ekrāχe*. Ausnahmen: *trqzīm'* (troisieme), *grīs'* (grisea). Ebenso wie bei H ist *s* bzw. *ss* ohne darauffolgendes *y* geblieben: *svpes'* (spissa).

61. Über *sc* im Anlaut vgl. H 59. Ausnahmen: In I, II u. III *šāl'* (scala), VIII *χāl'*, IX *χāl'*, I u. III *šorbi*, VII *χūbi* abwischen, I u. III *šwarsī* (équarrir), I *šup'* (Schippe), VII *χup'*. — *sc* vor *a*, *e* *i* wird zu *š* bzw. *j* in I, II u. III: *išēl'* (descendere), *rqstīšan* (rôtissons), *moš'* (musca), *vašē* (vascellum), II *maši*, IV *mahi* (*misculare*), IV *maχ'* (*misculo*), in III *pešon* (piscionem). In V entwickelte sich *χ* bzw. *χ*: *moχon* zu *musca*, *k'noχ'* (*cognosco*), *k'noχan* (*cognoscimus*), *kreχ'* (*crescere*), *peχi* (*piscare*), *peχon*, aber es heißt *fahē* zu *fascis*. In VIII: *kreχ'*, *kreχan* und *moχ'* neben *rustišan* (*rôtissons*). In VII u. IX *marīkā* (*marescalcus*). Sonst ist *sc* wie in H behandelt. — Beispiele für *x* sind: I, II und III: *bušon* (*buxonem*), *tešār* zu *texere*, *lešif'* (*lixivia*), in V *buχon*, *teχār* zu *teχ'* (*texere*) und *leχif'*. Sonst: *leχif'* und *teχār*. Über *ex + Voc.* oder *s* vgl. H 59. Eine Ausnahme macht wiederum I mit *aši* (*axiculus*).

R.

62. R im Auslaut ist erhalten. — Im Inlaut ist *r* zu *l* geworden in *āgolā* (Angorakatze), und in *seliχ'*, II: *tyeriš'* (cerasea) und wurde umgestellt in *drovi* (deoperire), *prusti* (pisturire), *gurnī* (granarium), in I: *grvni*, I u. III *tyēdron* (chardon) sonst *tyerdon*, II *prvri* (primarius) und *frumaty'* (formaticum). Beachtenswert IV: *prvml'* (primaria).

63. Vgl. H ebenda. Ausnahmen: II: *ārp'* (arborem), ferner VI, VII, VIII: *pōsyon* portion, *ūrty'* I, *ōrty'* II = orge, welches sonst regelmässig *wa(ē)ty'* heisst. *Varty'* und *Vartyen'* zwei Bäche in Malmedy. — *ē* ist eingeschoben zwischen fr. vr und tr (vgl.) — Über Suffix -ardus, -orium, über die Infinitivendung der 1. und 2. Konjugation, sowie über *r* in einsilbigen Wörtern vgl. H 62. Abweichend davon *dyūr* (diurnus). Über -arius vgl. 7.

64. *r* im Auslaute wird ausgesprochen wie *χ*, diese Aussprache ist mir besonders aufgefallen in I, wo ich auch im Inlaute *χ* für *r* niederschrieb, und in Malmedy, wo ich den Laut unendlich oft zu hören bekam.

L.

64 = H 65, in Malmedy: *sī* (caelum), *ārmonak*, in II *almonak* (almanach). Das *l* vom Artikel ist an das folgende Substantiv agglutiniert in *ō vrson* (un hérisson) VII, das sonst *vrson* heisst. — *L* ist in *r* verwandelt in *fiyār*, *fiyēs'* (VIII), das sonst *fiyūl'* heisst. — *l* ist zu *k* geworden in *fizik* (fusil) in Anlehnung an das gleichlautende fr. physique. — Über *l* im Auslaut vgl. H 66, für *l'r* vgl. H 67, für *ly* H 68 (vetula = *vīχ'*), für die Umwandlung von *l* zu *y* vgl. H 69, dazu zu merken *ēy'* (ala), *tēy'* (tela), über Vertreter von misculare vgl. 61. Auslautendes *l* ist ausgefallen in *sē* (solus). — Über *l* nach Konsontant vor unbetontem *e* vgl. H 70. Eine Ausnahme macht *flaw'* zu flebilis und I: *siāl'*, IV: *siō*, das ich für sonstiges *siāf'* (stabulum) hörte. Über *u + l* vgl. 41.

M, N.

65. Hinter *m* hat sich ein *w* entwickelt in II: *mwēs'* (magister), *mwē* (manus), *pwē* (panis) in I u. II, *d'mwē* zu mane in II. Die Nasalierung ist immer unterblieben in dem Ergebnis von lat. in, das *ē* heisst (vgl. 27), ferner in *ēsōn'* (insimul), in I aber *afan* (infans), in *tēr'* (teneram), *prēten* (printemps), *svtrōl'* (strangulo) neben *s'trōle*, das in X aber *strōle* heisst, und in *lēw'* (lingua), in X *tyāp'* (camera) (II *tyāñ'*), ferner in *n* oral in *brun* (brun).

66. Zwischen *n'r* ist in *pōt'* (I: *pōr'*) (ponere) ein *d* eingeschoben, welches aber sonst fehlt wie in den H 72 angeführten Beispielen, ebenso in *sen'* (cinerem). In I notirte ich *tēdrē* (tiendrai) für sonstiges *tērē*. Nasalisation kommt vor in *sōn'* (simulat) V u. VI, das sonst *son'* lautet, in *āne* (année) III, IV, IX und X, das sonst *āne* heisst (die Nasalisation ist hervorgerufen durch die Dehnung des *a*), *pāze* I Fufssteig, *pōn'* I, V, VI, sonst *pōn'* (pena), IV *ēsōn'* (insimul), sonst ohne Nasalisation, I *mōne* (mener). In Malmedy hörte ich *vērdi* für sonstiges *vērdi* (vendredi). — Mouilliertes *n* erscheint in *puñ'* (pugnus) (in I ist die Mouillierung unterblieben: *puñ*), *sparñū* (épargner), *dimeñ* kommt neben *dimeñ'* vor.

B, P, F, V.

66. Nach *f* entwickelt sich ein *w* in *fwrii'* (frite) II, *fwen* (fames) I, *fwasti* (garde forestier) in I. — Nach *b* entstand *w* in I *bwēsal'*, II *bwēsel'* für sonstiges *bāsel'* junges Mädchen. Inlautendes *p* ist ausgefallen in I: *av* (habutus), *dv* (debutus), sonst heißen diese Formen im Anschluß an die endungsbetonten Formen: *avu*, *d'vu*. — Caballus ist zu *dyvō*, capreolus zu *tygru*, sabulo zu *sāvyon* geworden, während papilio sich zu *pawyon*, sabucus zu *saw* entwickelt hat, *b* ist zu *v* geworden in *abevre* zu bibere. — Ein Schwund der Labialis hat stattgefunden in *v̄* (ovem), *bu* (bovem) und in *tyen'* (canabis).

67. Über lautbare Labialis im Auslaut vgl. H 77. — Die in den Auslaut tretenden Labialen *b* und *v* werden zu *p̄* oder *f* verhärtet, vgl. H 78 und merke dazu *kolūf'* (colobra). — Eine Umstellung der Labialis hat stattgefunden in *wēps'* (vespa), das in X *wēs'* heißt (worüber H 79).

68. *v* ist zu *w* geworden in *wayen* (regain), *r'wēri* (guéri), *we* (vadum), *wan* (gant), *wēi'* (Weide), *waf'* (Waffel), *wasen* (Weizen) = Korn. In *f* wurde *v* verwandelt in *fēru(a)* (veruculum), dafür in X: *viru*.

69. *bl*, *fl*, *pl* ist erhalten, nur *hubyon* (houblon) macht eine Ausnahme (in I, III *hubloŋ*). Im Inlaut entstand *w* aus *v* in *krāwāi'* für sonstiges *kravai'*.

FORMENLEHRE.**A. Nomina und Pronomina.****I. Substantivum.**

70. Da der bestimmte Artikel die gleiche Form für das Masculinum und das Feminum hat, sind mir bei den Erhebungen, die ich veranstaltet habe, nur selten Abweichungen vom Geschlechte des Schriftfranzösischen aufgestoßen. Folgende habe ich aufgezeichnet:

on den (une dent), *armō* (armoire) msc. in IV
kuyi (cuiller) masc. in IV.
tyāf' (chanvre) fem. in II, ebenso sonstiges *tyen'*
tonēr' (tonnerre) fem. in II, *puñ'* (poing) fem. X
sā (saule) msc., *uχ'* (ostia) fem.
ēr (aera) fem.

Von Substantiven, die eine besondere Form für das Femininum haben, nenne ich *mēiēr* - *mētrēs'* (menteur), *mōkār* - *mōkrēs'* (moqueur), in VIII *fiyēr* - *fiyrēs'* (filiolus), welches sonst *fiyūi'* für beide Geschlechter heißt.

II. Adjectivum.

71 Eine besondere Form für das Femininum haben diejenigen Adjective, deren Endkonsonant im masc. verstummt ist und der in der weiblichen Form wieder hörbar wird.

bon-bon' (bonus), *blan-bläk'* (blancus), *frā-frāi'* (frigidus), *p'ti-p'ti'* (petite), *s'pē-s'pēs'* (spissus), *grō-grōs'* (grossus), *krā-krās'* (crassus), *grī-grīs'* (griseus), *rā-rāi'* (rigidus), *strā-strāi'* (strictus), *v̄v̄-v̄v̄i'* (vide), *plē-plēn'* (plenus), *nu-nūf'* (novus), *kūr-kūi'* (court), *vēr-vēi'* (viridis), *ba-bas'* (bassus), *lō-lōk'* (longus).

Dazu gehören die ursprünglichen Adject. auf -osus:

Glōryā-glōryās' (gloriosus), *dyoyā-dyoyās'* (joyeux), *hōtā-hōtās'* (honteux), fernerhin die auf lat. -ellus: *bē-bēl'* (bellus), *novē-novēl'* (novellus). — Die Adjective auf -arius haben gewöhnlich *i* im Masc. und *-ir'* im Fem.: *prvmi* — *prvmir'* (primarius), in IV notirte ich masc. *prvmi*, fem. *prvmil'*, in VII *prvmir'* masc. und fem., ebenso in IX und X, wo ich auch masc. und fem. *lēdyir'* (leviarius) hörte. — Die Adjectiva auf -inus haben im Masc. *en*, im Fem. *en'*: *vwazēn-vwazēn'* (vicinus), *kvzēn-kvzēn'* (consobrinus), ebenso wird behandelt malignus, das *malēn-malēn'* hat. Vetulus -*vī* hat im Fem. *vīk'* ergeben. — Über part. auf -utus vgl. 42.

III. Zahlwort.

72 Grundzahlen: *ōk* 1, *dās* 2, *trās* 3, *kwat'* 4, *sēk* 5, *sīk* 6, *set* 7, *v̄t* 8, *nūf* 9, *dīk* 10, *ōs'* 11, *dōs'* 12, *trās'* 13, *katwas'* 14, *kwēs'* 15, *sās'* 16, *disēt* 17, *dihōt* 18, *dīknūf* 19, *vēl* 20, *vēl-ōk* 21, *trēi'* 30, *kwatāt'* 40, *sēkwāt'* 50, *swasāt'* 60, *septāt'* 70, *vītāt'* 80, *nōnāt'* 90, *sēt* 100, *mēy'* 1000.

Ordnungszahlen. 1^{te} heißt *prvmi(-ir')*, die übrigen werden durch Anhängung von *im'* gebildet (in V -*ēm'*): *dāzim'* (deuxième).

IV. Pronomina.

1. Personalpronomen.

a) Betontes.

73. 1. Pers. Singular.		Plural.
	<i>mi</i>	<i>nō</i>
	<i>d̄v mi</i>	<i>d̄v nō</i>
	<i>a mi</i>	<i>a nō</i>
2. Pers.	<i>tī</i>	<i>vō</i>
	<i>d̄v tī</i>	<i>d̄v vō</i>
	<i>a tī</i>	<i>a vō</i>
3. Pers.	Masculinum.	
Singular	<i>lv</i>	Plural
	<i>d̄v lv</i>	<i>zēl'</i>
	<i>a lv</i>	<i>d̄v zēl'</i>
		<i>a zēl'</i>

	Femininum.	= Masc.
Singular	$\bar{l}\bar{e}y'$	
	$dv \bar{l}\bar{e}y'$	
	$a \bar{l}\bar{e}y'$	

Für fr. pour nous hörte ich $p\bar{q} n\bar{q}z \bar{o}l'$ (autre), für pour vous — $p\bar{q} v\bar{q}z \bar{o}l'$.

b) Unbetontes.

74. 1. Person.

Sing. $\bar{d}yv$, III $\bar{d}yi$, $\bar{d}y'$ (je) Plur. $n\bar{q}$, I u. III $\bar{d}yi$ (nous)
 mv , m' (me) $n\bar{q}$, n' (nous).

2. Person.

Sing. tv , t' (tu) Plur. $v\bar{q}$, v' f' } vous { z. B. af' (avez - vous),
 tv t' (te) $v\bar{q}$ v' f' } kv $t'h\bar{q}f'$ (que dites - vous).
 $i\bar{e}h\bar{q}f'$ (taisez - vous).

3. Person.

Masculinum.

Sing. i vor Kons., $i\bar{l}$ vor Voc. (il) Plural i , $i\bar{l}$, (ils)
 li (lui) $l'zi$ (leur)
 l' (le) $l\bar{e}$ (les)

Femininum.

Sing. $i\bar{l}$ oder $\bar{e}l'$ (elle) Plur. $i\bar{l}$ oder $\bar{e}l'$ (elles)
 li (lui) $l'zi$ (leur)
 l' (la) $l\bar{e}$ (les)

2. Reflexivpronomen.

75. Unbetont heißt es sv : $i n'sv f\bar{a} n\bar{e}n pl\bar{e}l'$ (il ne faut pas se plaindre). Betont lautet es lv : $tyak\bar{o}k' p\bar{q}r lv$ (chacun pour lui).

3. Possessivpronomen.

a) Unbetontes.

76. Sing. masc. und fem. mv , m' — tv , t' — sv , s' . Masc. und fem. $n\bar{q}s'$, $v\bar{q}s'$ vor Conson. und $n\bar{q}s't'$, $v\bar{q}s't'$ vor Voc., $\bar{l}\bar{a}$, $\bar{l}\bar{a}z$. — Plur. für beide Geschlechter: $m\bar{e}$, $m\bar{e}z$ (vor Voc.) — $l\bar{e}$, $l\bar{e}z$ — $s\bar{e}$, $s\bar{e}z$ — $n\bar{q}$, $n\bar{q}z$ (vor Voc.) — $v\bar{q}$, $v\bar{q}z$ — $\bar{l}\bar{a}$, $\bar{l}\bar{a}z$.

b. Betontes.

Sing. für beide Geschlechter: $lv m\bar{i}n'$, $lv t\bar{i}n'$, $lv s\bar{i}n'$, $lv n\bar{q}s'$, $lv v\bar{q}s'$, $lv \bar{l}\bar{a}r$. — Plur. für beide Geschlechter $l\bar{e} m\bar{i}n'$, $l\bar{e} t\bar{i}n'$, $l\bar{e} s\bar{i}n'$, $l\bar{e} n\bar{q}s'$, $l\bar{e} v\bar{q}s'$, $l\bar{e} \bar{l}\bar{a}r$.

4. Artikel und Demonstrativpronomen.

a) Artikel.

a) Bestimmter.

77. Sing. masc. und fem. lv , l' — $d\bar{q}$ l' , $d'l$ — \bar{a} , al' . Plur. $l\bar{e}$, $l\bar{e}z$ — $d\bar{e}$, $d\bar{e}z$ — \bar{a} , az .

β) Unbestimmter.

Masc. *ø*, *øn'* (II *u*), fem. *øn'* (II *un'*).

b) Pronomen Demonstrativum.

78. α) Substantivum.

si-vøsi (celui-ci), *sis'-vøsi* (celle-ci), *sø-vøsi* (ceux-ci), *søs'-vøsi* (celles-ci); *si-la* (celui-là), *sis'-la* (celle-là), *sø-la* (ceux-là), *søs'-la* (celles-là), — *sula* (cela), — *si* (celui), *sis'* (celle), *sø* (ceux), *søs'* (celles).

β) Adjectivum.

Masc. *si-vøsi* z. B. *si maten vøsi* (ce matin-ci), fem. *sis' la* z. B. *sis' fem' la* (cette femme là).

5. Pronomen relativum und interrogativum.

a) Pron. relativum.

79. Masc. und fem. im Nominat. *ki: lv fem' ki l'xen* (la femme qui descend), im Acc. *kv; lv fem' kv dy'a veyu* (la femme que j'ai vue). Der Gen. wird durch *kv* wiedergegeben: *lv fem' kv l'efan ø mwar* (la femme dont l'enfant est mort).

b) Interrogativum.

k'es' kv? (qui est-ce qui?) z. B. *k'es' k'ø v'ni?* (qui est-ce qui est venu?). — *kv?* (que) z. B. *kv vvs'?* (que veux-tu?). Plur.: *k'es' pø døs øm' ki son v'ni?* (quels hommes sont venus?)

Für die Pronomina indefinita vgl. Glossar.

B. Verbum.

In der Hauptsache ist das Verbum von Stürzinger a. a. O. behandelt worden, ich beschränke mich hier darauf, durch Paradigmata die einzelnen lat. Conjugationen zu veranschaulichen.

I. Schwache Conjugation.

1. Klasse.

80. Zu dieser Conjugation gehören die Verba der lat. ersten Conjugation.

Paradigma.

Inf. *tyät-e* (cantare)Praes. Sing. *tyät'*, Pl. *tyät-an, tyät-ø, tyät-ø*Imp. Sing. *tyät-øf'*, Pl. *tyät-ī*, in der 1. u. 3. Pers. auch *tyät-en*Perf. Sing. *tyät-a*, Pl. = Imperf.Fut. Sing. *tyät-rø* (I -rē, IX u. X -rī). Plur. *tyät-ran, tyät-rø, tyät ron*Cond. Sing. *tyät-rē*, Plur. *tyät-rī*

Sub. Praes. Sing. *tyat'*, Plur. *tyat-ax'*, *tyat-ox'*, *tyat-εx'* —
 Subj. Imp. Sing. *tyat-ax'*, Plur. *tyatix'*, 1 u. 3 auch *tyat-εx'*
 Part. Praet. *tyat-e*.

Durch die Lautlehre erklärlich ist die Conjugation von *pwarte* (portare): Praes. Sing. *pwat'*, *pwet'* IV, V, VI, Plur. *pwartan*, *pwarte*, Fut. *pwatre*.

Genau wie die Verba auf *-e* werden die der ersten Conjugation gehörenden Verba auf *-i* flectiert.

81. In den auf Muta cum Liquida ausgehenden Verben wird in den stambetonten Formen und im Futurum zwischen Muta und Liquida *ε* eingeschoben:

Inf. *etr-e*

Praes. Sing. *el-ε-r'*, Plur. *etr-an*, *etr-ε*. Solche Verba sind *mōtre* (monstrare), *sofle* (souffler), *truble* (troubler), *εfle* (inflare) u. s. w., dagegen hat *triple* (trippeln), als ob es *tripe* hiesse: *trip'*, *tripan*, *tripre*.

82. Eine Erweiterung des Präsens in den stambetonten Formen und des Futurs durch *-ey'* erhalten: *getyi* (chatouiller) und die unter 29 angeführten Verba. Praes. Sing: *getey'*, Plur. *getyan*, Fut. *geteyre*. Merke dazu *spey'* IV (brise) und *evoy'* V (j'envie).

83. *ale* (aller)

Praes. Sing. *va*, Plur. *alan*, *alq*, *von*

Imperf. Sing. *alef'*, Plur. *ali*

Subj. Praes. Sing. *vas'*, Plur. *alax'*

Subj. Imperf. Sing. *alax'* u. s. w.

Fut. *ire* u. s. w., Cond. *irē*... — Für das Part. Praet. scheint nur *stv* (été) in Gebrauch zu sein: *dy'a stv* = je suis allé, dagegen kehrt die eigentliche Form im Verbum reflexivum zurück: *dy'en n'a m' ale* (ich bin weggegangen).

2. Klasse.

84. Diese Klasse umfaßt die Verba, welche im Lat. auf *-re* ausgehen, dem ein *d* vorausgeht.

Paradigma.

Inf. *vēt'* (vendere) — Praes. Sing. *ven*, Plur. *vēdan* — Fut. *vēdre*.
 Über Part. Praet. vgl. 42. Ebenso gehen die auf lat. *ngre* schließenden Verba wie: *dvestē'* (éteindre), *pēt'* (peindre), *plēt'* (plaindre), *rvdyōt'* (rejoindre).

mūt' (mulgere)

Praes. Sg. *mū*, Pl. *mūdan*

Fut. *mūdre*

Part. *mūdu*.

Ausnahmen: *pōt'*, das sonst regelmäfsig geht, hat im Part. Praet. *pōnu*. Lat. *mordere* ist ersetzt worden durch *hañi*, das nach der 1ten Klasse der schwachen Conjugation geht. Abweichend von *vēt'* geht auch *pyēt'* (perdere).

Praes. sing. *pyer*, Plur. *pyerdan*

Futur. *pyēdrē*

Part. *pyerdu*, über sonstige Endungen des Part. vgl. 42.

Einzelne Verba.

85. *sūr*' (sequere), in IV *sēw*'

Praes. Sing. *sū*, Plur. *sēwan*, *sēwē*.

Fut. *sūrē* — Part. praet. *sēwu*.

kās' (consuere), *kūt*' II

Praes. Sing. *kā*, Plur. *kōzan*, *kōzē*

Fut. *kāzrē*. — Part. praet. *kōzu*, I *kōzv*, VII, X *kuzv*, VIII *kəzu*.

kūr' (coquere), *kūl*' X

Praes. Sing. *kū*, Plural *kūhan*

Fut. *kūrē*. — Part. Praet. *kū*, *kūl*'.

Ähnlich gehen *rvūr*' (lucere) und *dvstrūr*' (destruere), in IX *dēstruan* (détruisons).

brēr' (braire)

Praes. Sing. *brē*, Plur. *brēyan*

Fut. *brērē*. — Part. praet. *brē*.

3. Klasse.

a) reine Form.

86. *mēli*' (mentire)

Praes. Sing. *mēl*', Plur. *mēlan*, *mēlē*

Fut. *mēlrē*. — Part. praet. *mēli*.

Ebenso gehen *sēli*' (sentire), *sēi*' I und *rvpēli*' (zu poenitere), die aber im Part. Praet. *sētu* und *rvpētu* haben.

dwarmi' (dormire)

Praes. Sing. *dwam*', *dwar* III, VII, *dwēr* V, VI, IX, X, Plur.

dwarman

Fut. *dwamrē*. — Part. praet. *dwarmi*, II *dwarmu*.

syērvī' (servire)

Praes. Sing. *syēf*', Plur. *syērvan*

Fut. *syēvrē*. — Part. Praet. *syērvī*.

kōyī' (colligere)

Praes. Sing. *kōy*', *ku* II, *kūi* X, *kuy*' V, VIII, Plur. *kōyan*

Fut. *kōyrē*. — Part. praet. *kōyī*.

ōr' (audire)

Praes. Sing. *ō*.

Fut. *ōrē*. — Part. Praet. *ōyu*, VIII *ōy*'.

drōvī' (de-operire)

Praes. Sing. *druf*', Plur. *drōvan*

Fut. *drōvrē*. — Part. Praet. *drōvī*, *druvī* V, VII.

Bei den Verben auf Muta cum Liquida wird in den stamm-
betonten Formen und im Fut. *ē* eingeschoben.

ofri' (offrir)

Praes. Sing. *ōfēr*, Plur. *ōfran*

Fut. *ōferrē*. — Part. praet. *ofri*, desgleichen *kōvri*, *sofri*.

b). gemischte Form.

87. *flori* (florere)Praes. *flori*, Plur. *florihan*Fut. *florixre*. — Part. Praet. *flori*.

Ebenso werden conjugirt *hēni* (hinnire), das im Praes. *hēniχ'* hat, ferner *rēpli* (remplir), *gārni* (garnir), *rosti* (rôtir), *pōni* (punire), *garāti* (garantir), *rwēri* (guérir) und *tyvzi* (choisir). Vgl. auch 29.

II. Starke Conjugation.

88. *fe* (facere)Pr. Sing. *fe*, Pl. *v'san*, *v'jan* IFut. *f're*. — Part. Praet. *fē*, *fēt'*.*es'* (essere)Praes. Sing. *dy'sq**t'ē**il ē**nqz estan**vqz estq*, *astq* I*i sqn*Fut. *sere*Con. *serā**seri*Praes. subj. sing. *sāy'*, I u. II. *sey'*Plur. *seyāχ'**seyoχ'**seyēχ'*, *syēš'* IImperf. *estā**esti*Imperf. subj. *fuχ'**fuχī*.Part. Praet. *stv*, *stī* II, *este* II, *stu* IV, V, VI.*vni* (venire)Praes. sing. *ven*, Pl. *v'nan*Fut. *vērē*, *vyerē* I, *vyerī* IX, X. — Part. Praet. *v'ni*.Ebenso wird *tmi* (tenire) conjugirt, I *tēr'*.*vey'* (videre)Praes. sing. *vā*, I *vē*, Pl. *veyan*Fut. *vyerē*. — Part. Praet. *veyu*, *veyv* I, *veyi* III.

2. Klasse.

89. *dīr'* (dicere)Praes. sing. *dī* Pl., *d'han*, *djon*Fut. *dīrē*. — Part. praet. *dī*.*lēχ'* (legere)Praes. Sing. *lēχ'*, Pl. *lēhan*, *lījan* IFut. *lēχre*. — Part. Praet. *lēhu*.*mēt'* (mittere)Praes. sing. *mē*, Pl. *mētan*Fut. *mētre*. — Part. Praet. *mētū*.*prēt'* (prendere)Praes. Sing. *prēn'*, Pl. *prēdan*Fut. *prēdre*. — Part. Praet. *pri*.*kwēri* (quaerere), *kēri* IIPraes. Sing. *kwīr'*, Pl. *kwēran*Fut. *kwīrrē*. — Part. Praet. *kwēri*.

rīr' (ridere)

Praes. Sing. *ri*, Pl. *riyan*

Fut. *rīrē*. — Part. Praet. *ri*.

svkrīr' (scribere)

Praes. Sing. *s'kri*, Pl. *skriyan*

Fut. *s'krīrē*. — Part. *s'kri*.

3. Klasse.

90. *bār'* (bibere)

Praes. Sg. *bā*, Pl. *bəvan*, *bəvan* II, *bəvan* III

Fut. *bārē*, *bwarē* I, Part. Praet. *bv*, *bəvu* II.

rvsūr (recipere)

Praes. Sg. *r'sū*, Pl. *r'səwan*, *r'sūjon* I, *rvsvjan* II, *r'svvan* IV, *r'svvan* VII.

Fut. *r'sūrē*. — Part. Praet. *r'seu*, *r'sv*, f. *r'sū'* II.

krār' (credere).

Praes. Sing. *krā*, Pl. *krəyan*, *krūjan* I, *krəyan* IV

Fut. *krārē*. — Part. praet. *krəyu*.

krēχ' (crescere)

Praes. Sg. *krā*, Pl. *krəhan*

Fut. *krēχrē*. — Part. *krəhu*.

kqri (currere)

Praes. Sg. *kūr*, Pl. *kqran*

Fut. *kūrrē*. — Part. praet. *kqri*.

dvvār (debere)

Praes. Sg. *dā*, Pl. *d'van*, *divlan* II, *dājan* (debent) I

Fut. *dārē*. — Part. *d'vu*, *dəvlu* IX, X, I *dv*.

avār, *avər* in I u. II (habere)

Praes. Sg. *a*, Pl. *avon*, *af'*, *on*

Imperf. Sg. *avēf'*, *avā* (vgl. Stürzinger), Pl. *avī* (1. u. 3. Pers. auch *aven*)

Fut. *ārē*, Cond. *ārā*

Subj. Praes. Sg. *āy'*, Pl. *ayāχ'*, *ayqχ'*, *ayēχ'*

Subj. imperf. Sg. *uχ'*, Pl. *uχī*

Part. Praet. *avu*, I *av*.

mūr' (molere)

Praes. Sg. *mū*, Pl. *mqlan*

Fut. *mūrē*. — Part. praet. *mqlu*.

mqri (mori)

Praes. Sing. *mūr*, Pl. *mqran*

Fut. *mūrrē*. — Part. praet. *mwar* und (*il a*) *mori*, f. *mwa'*.

kvnoχ' (cognoscere)

Praes. Sg. *k'nq*, Pl. *k'nqhan*

Fut. *k'nqχrē* — Part. praet. *knqhu*, *k'nvšv* I, *k'nqši* II.

plēr' (placere)

Praes. Sg. *plē*, Pl. *pləhan*

Fut. *plēχrē*. — Part. praet. *plē*.

tēʳ' (tacere)
 Praes. Sing. *tēʳ*, Pl. *tēhan*
 Fut. *tēʳē*. — Part. praet. *tē*.
plūr' (pluere)
 Praes. *plū*
 Fut. *plūrē*. — Part. praet. *plū*.
pōlār (pouvoir), I *pūʳer*, *p'lēr* II
 Praes. Sg. *pū*, Pl. *p'lan*
 Fut. *pūrē*. — Part. praet. *pōlu*.
savār (savoir), I u. II *savēr*
 Praes. Sg. *sē*, Pl. *savan*
 Fut. *sārē*. — Part. praet. *savu*.
valār (valere)
 Praes. Sg. *vā*, Pl. *valan*
 Fut. *vārē*. — Part. praet. *valu*.
vōlār (vouloir), I u. II *v'lēr*
 Praes. Sg. *vū*, Pl. *v'lan*
 Fut. *vōrē*. — Part. praet. *vōlu*.
viki fr. vivre
 Praes. Sg. *vik'*, Pl. *vikan*
 Fut. *vikrē*. — Part. praet. *viki*.

91. Über die übrigen Wortarten vgl. das Glossar. Hier seien nur noch einige Konjunktionen angegeben: *dq mōmēn* sobald als, *sq l'tēn kv* während, *s'ē pō sula* darum.¹

¹ Der Formenlehre habe ich die Mundart von Malmedy zu Grunde gelegt.

Villanelle alla napolitana.

(Forts. z. Ztschr. XVI, 476).

LI.

Per mirar il mio sol mi cangio spesso
In quest'artisti che portan la soma,
Che van gridando tutto 'l dí per Roma.

[c. 21b] S'io grido: Ferro vecchio, ognun mi chiama
Vien qua, Giudeo cane rinnegato; 5
Vedete, amanti, che infelice stato.

Se dico: Scarpinel, sent' una voce
Che dice: Tu non odi, o zavattino,
Di gratia, mette un ponto al mio scarpino.

Se pur: Feno, fenocchi, vo gridando, 10
Sento che dice la gente: Villano,
Areste un poco d'erba cresce in mano?

Se Chiave, chiave, alfin ad alta voce
Esclamo, sento dir'alla fantesca:
Sai far la chiavatura alla tedesca? 15

Cosí ciascun mi burla, e mi distratia;
Megl'è che nel proprio abito mi faccia
E la mia pena e la mia fiamma taccia. 18

Schema metrico. — II A II B II B — II C II D II D — ecc.

LII.

O begl' occhi sereni,
E d'ogni gratia pieni,
Perché col vostro sguardo sí possente
Abruciate il mio cor' in fiamma ardente?

O crespe chiome d'oro, 5
[c. 22a] Raccolte in bel lavoro,
Perché sí forte il cor legato avete,
Che la vita d'ogn'or voi li tollete?

O ben dolci parole,
 Al mondo uniche, sole, 10
 Perché col vostro ragionar sí pio
 Pur cercate amazzar l'umil cor mio?
 E voi, donna gentile,
 S'un vostro servo umile
 Potete trar da morte con amore, 15
 Deh, non lo tormentate a tutte l'ore. 16

Schema metrico. — 7 A 7 A, 11 B 11 B — 7 C 7 C, 11 D 11 D — ecc.

LIII.

Vorrei saper da voi, occhi mortali,
 Se voi fiammelle sete, o fieri strali,
 Perché quando mirate
 Ferite i cuori, e i petti fulminate.
 Fuoco non è né stral' a quel ch'io vedo, 5
 Ma piú prest'occhi vaghi e certo credo;
 Ché nel vostro splendore
 Con l'arco e dardi si riposa Amore.

Misero son' ahimè, che nel mirare
 Vostre bellezze mi sento bruciare; 10
 E il cuor piagarmi forte;

[c. 22b] Vita non è ch'agguagli alla mia morte.

Occhi soavi, occhi amorosi e cari,
 Messaggieri d'Amor, celesti e rari,
 Deh, miratemi tanto 15
 Che nel partir finisci il duol col pianto. 16

Schema metrico. — 11 A 11 A, 7 B 11 B — 11 C 11 C, 7 D 11 D — ecc.

LIV.

Che sarà, donna, della vita mia?
 Poiché sta mia partita
 Mi dà mortal ferita.
 Che sarà poi del mio misero core?
 Poiché sí l'hai legato 5
 Che resta incatenato.

Che sarà ancór del nobil mio pensiero
 Che sta nel divin petto
 Per voi sempre soggetto?

So ben quel che sarà; ché partend'io 10
 Forz'è lasciarvi il core
 Tutto pien di dolore. 12

Schema metrico. — 11 A 7 B 7 B — 11 C 7 D 7 D — ecc.

LV.

È morto lo mio core sventurato
 Et è stato portato, ahi sorte dura,
 Dallì sospiri miei a sepoltura.

- [c. 23a] Tema, sospetto, ira, dolore e sdegno
 Gli han fatto compagnia tutti dolenti 5
 Fino alla tomba, con flebili accenti.
 A queste esequie funerali intorno
 Son state molte lacrime, e alfin poi
 L'accese torcie de' begl' occhi tuoi.
 Sopra la tomba han posto fiamma e fuoco, 10
 Lacci, saette, con un scritto inciso
 Che dice: Amor crudel'ha il cor' ucciso. 12

Schema metrico. — II A II B II B — II C II D II D — ecc.

LVI.

Pietà, pietà, mercè, mercè, *per* Dio,
 Donne leggiadre e piene di pietade;
 Deh, fate caritate,
 Una limosina al povero cieco
 Senz' alcun ben, che 'l core non ha seco. 5
 Amore, amor lo punse et un bel colpo,
 L'accese e incatenò d'un laccio forte,
 Così corre alla morte;
 Una limosina al povero amante
 Privo di luce, e sdegno gli va inante. 10

- [c. 23b] Ahimè, ahimè, chi porgerà conforto
 Al pover' uom, che vive in guai e pene,
 E in piè non si sostiene;
 Una limosina al povero accecato,
 Per mirar troppo non l'aria pensato. 15
 Orsú, orsú, pietà, mercè, mercede,
 Dirò l'oration di fra Burano
 In ispagnolo et in italiano;
 Una limosina al povero orbo
 Che non fu mai formicon di sorbo. 20

Schema metrico. — II A II B 7B, II C II C — II D II E 7E, II F II F — ecc.

LVII.

E' diventato questo cor meschino
 Una campana posta in basso loco
 Che notte e giorno suona a foco foco.

Martello la percuote, Amor la tira,
E con il suon di dolorosi accenti 5
Acqueta le tempeste, piogge e venti.

Con le catene di due bionde trezze
Si sta legato sotto l'umil tetto
Del campanil dello mio affitto petto.

[c. 24a] Dunque corre, crudel', a questo suono, 10
E smorza le mie fiamme per pietade
Con l'acqua della rara tua beltade. 12

Schema metrico. — II A II B II B — II C II D II D — ecc.

LVIII.

S'Amor fanciullo vecchio si facesse
Avria senno e ragion a saettare
Quanti son cori in cielo, in terra e in mare.

Ma perché sempre a un modo si mantiene
Con le fiammelle e velenosi strali, 5
Arde e ferisce i miseri mortali.

Va nudo e cieco; è pazzo e sempr' offende
Senza rispetto ogn' animo gentile,
Non mette barba, né cangia mai stile.

Miracolo non è dunque se 'l mondo 10
Patisce tanto stratio e tanto danno
Da un fanciul crudel'empio tiranno. 12

Schema metrico. — II A II B II B — II C II D II D — ecc.

[c. 24b]

LIX.

Io sto in perpetua morte, Amor crudele,
Se il sol tu mi nascondi del bel viso,
Che in terra tiene aperto il paradiso.

Non veggio le due chiare e vaghe stelle,
Che li giri de i vivaci lumi 5
Faccia degli occhi miei correnti fiumi.

Et io di luce privo or come in vita
Piú non sostengo, o cieco Arcier, tu sai
Che tien celati i suoi celesti rai.

O ciel, o terra, o mar, o fato, o sorte, 10
Che debbo far' or dunque al stato mio?
In tenebre ho da star' a pianger io? 12

Schema metrico. — II A II B II B — II C II D II D — ecc.

LX.

O felice quel giorno, o felice ora
 Che nel felice laberinto entrai
 Quando mia lieto bramai
 Che con suavi baci
 Raccese nel mio cor le spente faci. 5

[c. 25a] O beato quel punto, o amica stella,
 O propizia mia sorte, o ciel cortese,
 O bosco dov' Amor le reti tese;
 Che con sí stretto laccio
 Mi tiene incatenato, ond' io mi sfaccio. 10

O sol', o stelle, o ultimo momento;
 O delle gioie mie dolce diporto,
 D' infinito piacer' ahimè so morto;
 O vaga, o dolce stella,
 Di te non vidde il mondo la piú bella. 15

O poggio fortunato, o luogo ombroso
 Deve ti fanno i cigli eterno aprile,
 O mia bella e gentile;
 Qui m' assisi e nel seno
 Ti tenni: o giorno fausto et ameno. 20

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B, 7 C 11 C — 11 D 11 E 11 E, 7 F 11 F. — ecc.

LXI.

Amor, che debbo far, che mi consigli?
 La mia nemica mi s'asconde e fugge
 E quanto piú la seguo piú mi strugge.

[c. 25b] Lontan da lei non posso stare un'ora,
 Perché l'ho posto tanta gelosia 5
 Ch'è la cagion de la gran pena mia.

S'io torno a mirar poi le gran bellezze
 Del suo divino aspetto, ardo di sorte
 Che sto all' inferno, e non son giunto a morte

Così tra due contrarij mi consumo: 10
 Ahi, fortuna crudel, che far mi deggio?
 S'io miro ho male e s'io non miro ho peggio. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

LXII.

Mira s'è cosa da me disperare,
 Ch'io so costretto di volere bene
 A chi sempre mi fugge e mi dà pene,

Ma poi che del mio cor tu sei fiammella
 Non consentir ch'io mora, o mio diletto, 5
 Poiché ferito m' hai io me l'aspetto.

So che cortese sei, fulgente stella,
 E che del mio servir non hai dispetto,
 Poiché ferito m' hai io me l'aspetto.

[c. 26a] E mo che sei sí giovinetta donna, 10
 Fa pur piacer oggi e non perderai,
 Ché tempo perso non s'acquista mai. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

LXIII.

Con quelle labbra tue dolci e rosade
 Porgemi tanti baci, anima mia,
 Dicea la pastorella in su l'erbetta
 Al suo pastor ferito di saetta.

Tiemmi ne le tue braccia fin che spiri, 5
 Dapoi che so cagion del tuo languire;
 S'un tempo cruda fui, non fui col core
 Ma feci per far prova del tuo amore.

Prendi da me, al mormorar de st'acque
 Et al cantar di questi vaghi augelli, 10
 Quel frutto da te tanto desiato,
 Ch'io felice sarò e tu beato.

Cosí dicendo, in atto umile e vago
 La strinse molte volte dolcemente;
 [c. 26b] La pastorella col viso giocondo 15
 Le diede il piú bel fior ch'oggi [è] nel mondo. 16

Schema metrico. — 11 A 11 B, 11 C 11 C — 11 D 11 E, 11 F 11 F — ecc.

LXIV.

Lacci, strali, catene, e fiamme e foco
 Consumano il mio core a poco a poco;
 Tormenti e pianti, sospiri et affanni
 Sono nell'alma mia, già son molt'anni.

Tema, sospetto, ira, disdegno e morte 5
 Vivono nel mio cor', ahimè che sorte;
 Per celare ad altrui il mio dolore
 Talvolta canto che mi piange il core.

Seguo chi fugge, et aghiaccio nel foco,
 E seguo chi mi toglie festa e gioco; 10
 Odio la vita, e cerco alongar gl'anni,
 Piango me stesso e gioisco in affanni.

E lodo e biasmo mia fortuna e sorte
 Et in un punto fuggo e bramo morte,
 E stimo sti contrarij e ogn'or m'aveggio 15
 [c. 27a] Ch'amor è tardo, e mi spaventa il peggio. 16
Schema metrico. — 11 A 11 A, 11 B 11 B — 11 C 11 C, 11 D 11 D — ecc. V'è
 un principio di rima alternata che si ripete nelle quartine 1 e 3, 2 e 4.

LXV.

Amor sia benedetto
 Poiché mi punse il petto
 Dì donna così bella,
 Più vaga e più lucente assai che stella.
 Sia benedetto i strali, 5
 Ch' Amor, spiegando l'ali,
 Venne a ferirmi il core,
 Ond'io gioisco di sí dolce ardore.
 Sia benedetto il giorno
 Ch'io vidi il viso adorno 10
 Più lucente che 'l sole
 Formar le dolci e angeliche parole.
 Sia benedetto ancóra
 Il dì che l'alma aurora
 Scese dal cielo in terra 15
 Per donar pace alla mia lunga guerra. 16
Schema metrico. — 7 A 7 A, 7 B 11 B — 7 C 7 C, 7 D 11 D — ecc.

[c. 27b]

LXVI.

Mi fai tanto languire
 Ch'io bramo di morire,
 Da poi che chi languisce
 Ogni dolor con la morte finisce.
 Et ho sí gran contento 5
 Restar di luce spento,
 Che tal dolcezza e gioia
 Mi tien in vita, e fa ch'io non mi moia. 10
 Pur morirò beato
 Uscendo di tal stato; 10
 E quando sarò morto,
 Allora cercarai darmi conforto.
 Ma 'l spirto mio in quel punto,
 Dal corpo suo disgiunto,
 Da te non vorrà aita 15
 Se già mai non li desti aiuto in vita. 16
Schema metrico. — 7 A 7 A, 7 B 11 B — 7 C 7 C, 7 D 11 D — ecc.

LXVII.

Chi t' ha insegnato, Amor, questa creanza,
 Voltar le spalle e fuggir chi t'adora?
 Or va nella malora.

- [c. 28a] Se ben tu hai li dardi da ferire,
 Le piume da volar' e sei Cupido, 5
 Di te, crudel, mi rido.
- Spendi le tue saette in altro loco
 E pungemi se sai, spietato arciero,
 C' ho altro nel pensiero.
- E sappi, traditor' empio crudele, 10
 Che può molto più assai un giusto sdegno
 Che tu con tutto il regno. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 7 B — 11 C 11 D 7 D — ecc.

LXVIII.

Le lacrime c'ho sparto un tempo, ahi lasso,
 Madonna le raccolse e con diletto
 Le ripose nel suo gelato petto.

- E quando in duro ghiaccio fur converse,
 Per far la vita mia trist'e dolente 5
 Ne fece un specchio chiaro e trasparente.
- Nel qual poi la crudel sera e mattina
 Si specchia nel mio lume le bellezze
 De' suoi begl'occhi e delle bionde trezze.
- [c. 28b] Così, donne mie care e lieti amanti, 10
 Io so chiamato specchio di dolore,
 Dove si vede l'impietà d'Amore. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

LXIX.

Nel più profondo e più soave sonno
 Amor mi desta e dice: Non dormire,
 Tempo è pur di dar fine al tuo languire.

- Ecco quella ch' adori notte e giorno,
 Che viene a consolarti e darti pace 5
 Nella tua guerra e al fuoco che ti sface.
- Così mi mostra la mia bella ninfa
 Che con sí dolce riso par che dica:
 Or gode pur la tua crudel nemica,

Or che mentre credea d'abbracciarla, 10
 E darli mille baci dolcemente
 Si parte il sonno e lei sparisce ai venti. 12

Schema metrico. — II A II B II B — II C II D II D — ecc.

LXX.

Oscura nube, che per l'aria vai
 Deh, viene per pietade a questi lumi,
 [c. 29a] Che son fiamme amorose e vivi fiumi.
 Piglia dell'acqua e fuoco del mio petto,
 Il vento dai sospiri, e poi con fretta 5
 Col tuono e lampo fanne una saetta.
 E de' tormenti alfin percuote il core
 Di quella che con fulmini del vento
 Mi tiene ogn'or da questa vita spento.
 Ma se temi d'offender sua beltade, 10
 Fammi questo favor, bagnala tanto
 Con l'umor solo del mio largo pianto. 12

Schema metrico. — II A II B II B — II C II D II D — ecc.

LXXI.

La piaga c'ho nel core
 Piaga non è che m'abbia fatto Amore;
 Ma quando il mio bel sol' a me s'offerse
 Per ricever' il cor tutto s'aperse.
 Il fuoco che m'accende 5
 Fuoco non è, né fuoco tanto accende;
 Ma un sol pensiero sí penoso e ardente
 Che arde nel mio petto eternamente.
 [c. 29b] E lo spirto ond'io vivo
 Spirto non è, ché son di spirto privo; 10
 Ma un raggio sol di tua beltà infinita
 Senz'altro spirto mi dà pianto e vita.
 Di tal piaga e tal fuoco
 Arde e languisce il core in ogni loco;
 Ma s'altra vita debbo aver' in sorte 15
 Contra tal vita mi difenda morte. 16

Schema metrico. — 7 A II A, II B II B — 7 C II C, II D II D — ecc.

LXXII.

Vivo sol contemplando i chiari rai
E la bocca suave e 'l bianco petto
Che mi fanno seguirti a mio dispetto.

La gratia e la virtù risplende assai,
Ma non come la grazia il degno aspetto 5
Che mi fanno seguirti a mio dispetto.

La bella man con la creanza fai
Il petto mio scaldar d'un tal diletto
Che m'è forza seguirti a mio dispetto.

Il canto e il riso e il ragionar che fai 10
Tal fiamma preme che mi fa soggetto,

[c. 30a] Seguirti amarti a mio marcio dispetto. 12

Schema metrico. II A II B II B — II A II B II B — ecc.

LXXIII.

D i a l o g o.

— Dove ne vai, pastor, così solingo
Tacit'è mesto intorno a questi monti
Circondati da piaggie e chiari fonti?

— Vado cercando Armilla, Armilla dico,
Più bella assai che 'l sole, e più crudele 5
D'un tigre, poichè sprezza mie querele.

Già la vid'io inanzi al mezzo giorno
Di rose fresche cinta, che con passi
Faceva innamorar l'erba et i sassi.

Ahimè, tanto mi piacque il suo bel volto, 10
Che senza la sua dolce e grata vista
Odio la vita mia dolente e trista.

— Pon freno al gran dolor che ti trasporta
Misero te, non vedi che pietade
Potrà nascere un dí da sua beltade? 15

— Anzi la sua bellezza fia cagione
Ch'un giorno io perisca, poichè vedo
Che 'l colpo è di saetta, e non di spedo. 18

Schema metrico. — II A II B II B — II C II D II D — ecc.

[c. 30b]

LXXIV.

Cara, suave et onorata piaga
Del più bel dardo che mai cinse Amore,
Dolcezza ti può dare e non dolore.

Anzi doglia infinita, poichè veggio
 Che senza speme vivo, e che già mai 5
 Fin non avranno i miei tormenti e guai.
 Non disperarti, sfortunato amante,
 Ma vivi lieto, ch' ogni ardente foco
 Il tempo alfin consuma a poco a poco.
 Morte né tempo non potria già mai 10
 Estinguer la mia fiamma, poichè morto
 Ne l' alma mia il volto suo ne porto.
 Or ti consola, che languir per lei
 Megl'è che gioir d'altri, e muor beato
 Chi per amor si strugge nel suo stato. 15
 Ardo, piango et aghiaccio e tremo e moro;
 Almen mi faccia degno che la miri,
 Né li dispiaccia che per lei sospiri. 18

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

[c. 31a]

LXXXV.

Vedete, amanti, che infelice sorte
 Che per seguir Amor crudele e ingrato
 Sono un camaleonte diventato.
 E se ben vivo in fuoco freddo e zelo,
 Per dare al fuoco qualche nutrimento 5
 Mi pasco solo, ahimè, d'aria e di vento.
 Però mi cangio di colore spesso,
 Perché l'aria di bella e viva forma
 In vari modi, lasso, mi trasforma.
 Misero è quel che d'aria sol si pasce; 10
 Camaleonte vive in dura sorte
 E come il cigno si conduce a morte. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

LXXXVI.

Donna, per vostr' amore
 Porto trafitto il core,
 Perché li vostri sguardi
 Sono pungenti dardi,
 Che mi passano il petto 5
 Ch'è d'ogni duol ricetta,

[c. 31b] Deh, piacciavi, mio bene,
 Trarmi d'affanni e pene
 E di smorzare il fuoco
 Che m' arde a poco a poco, 10
 Sì che per lungo ardore
 S'intenerisca il cuore.

Deh, rallentate il laccio
 Che mi dà tanto impaccio;
 Il cor mi tien legato, 15
 Accinto e incatenato,
 Talché non provo mai
 Altro che pene e guai.

Deh, vengavi pietade
 E non più crudeltade; 20
 Un che v' ama e v' adora
 Non voliate che mora.
 O dolce vita mia,
 Pietà, per cortesia. 24

Schema metrico. — 7A 7A, 7B 7B, 7C 7C — 7D 7D, 7E 7E, 7F 7F — ecc.

[c. 32a] LXXVII.

S'è ver quel che si dice che la pietra,
 Ancór che sia possente, forte e dura,
 Che con l'acqua si spezzi per natura;
 Come non ho col pianto il cor spezzato
 A te, crudel, c'hai più bellezze rare 5
 Che non son'erbe in terra e pesci in mare?

Il core solamente tuo di sasso
 È tanto duro in ogni parte e loco
 Che l'acqua non ci val, né manco il fuoco.

Sol spero di spezzarlo con il sangue 10
 Della mia vita misera e costante
 Che si trasforma in te, cor di diamante. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

 LXXVIII.

Donna crudel, perché cantando il giorno
 Mi senti dir che lo mio core è morto,
 Pensi che burli e non mi dà conforto.

E' morto lo meschino e s'io lo dico
 Col canto faccio ahimè, sì come fanno 5
 Quelli che 'l morto portano cantando,

[c. 32b] Ma l'anima immortale di quel colpo
 È andata in paradiso o tra' dannati,
 O dove alfin si purgano i peccati.
 Ma l'alma del mio cor, qual'è venuta 10
 A te ch'eterna pace dar li puoi
 Nel paradiso de' begl'occhi tuoi. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

LXXIX.

Il dolor della morte
 Non è sí duro e forte
 Quant'è grande e infinita
 La doglia, ahimè, ch'io sento in sta partita.

Il fuoco dell'inferno, 5
 Quando non fusse eterno,
 Sarebbe assai minore
 Della mia fiamma che mi strugge il core.

Il stral d'arco tirato
 Da crudel turco ingrato, 10
 O ver d'Amor arciero,
 Veloce non è piú del mio pensiero.

[c. 32a] Il pianto che vien fuora
 Traluce per
 Da poi l'empio martire 15
 Potrebbe ogni montagna alta coprire. 16

Schema metrico. — 7A 7A, 7B 11 B — 7C 7C, 7D 11 D.

LXXX.

Dove, dov'è fuggito
 Quel traditor d'Amor che m'ha ferito?
 Dov'è quel chiarò lume
 Ch'arder il ciel, la terra ha per costume?
 Ahì cieca e ria ventura, 5
 Che il mio bel sol mi fura.

Ahimè, ahimè, ch'io veggio,
 S'io 'l miro ho male, e s'io no 'l miro ho peggio;
 Dov'è la bella luce
 Ch'eternamente a pianger mi conduce? 10
 O cielo, o terra, o mare,
 Mi sento consumare.

Dite, dite, per dio,
 O donne, avete visto l' idol mio
 Che con suoi dolci sguardi 15
 Mille fiammelle accende e mille dardi?
 [c. 33b] Ahimè, non mi celate
 Sua divina beltate.
 E tu, che nelli accenti
 Intrando mi rispondi a'miei lamenti, 20
 Dov'è il mio ben fuggito?
 Lungi da me *per* darmi morte è ito?
 O fato, o empia sorte
 Che mi conduci a morte. 24

Schema metrico. — 7A 11 A, 7B 11 B, 7C 7C — 7D 11 D, 7E 11 E, 7F 7F
 — ecc.

LXXXI.

Fiumi, fonti,
 Boschi e monti,
 Sassi e sterpi,
 Fiere e serpi;
 Date udienza a'mie'tanti lamenti 5
 Che per pietà fanno fermare i venti.
 Grido e taccio,
 Ardo et aghiaccio,
 Piango e moro
 E sempre adoro 10
 Un cor di tigre, un angelo d'aspetto
 Un che del mio languir prende diletto.
 Notte e giorno,
 Sempre ritorno,
 Viva *fiamma* 15
 A *dramma* a *dramma*
 Mi consuma il mio cor'e mi disface,
 Né trovo al mio penar conforto o pace.
 Dunque siate
 [c. 34a] Per pietate 20
 Nei tormenti
 Tutti intenti;
 E dite come la mia dura sorte
 Per crudel, io venni a morte. 24

Schema metrico. — 4A 4A, 4B 4B, 11C 11C — 4D 4D, 4E 4E, 11F 11F
 — ecc.

LXXXII.

Hanno ragione, a fé queste Senesi
Di lamentarsi, che non ponno orare
Alle station ch'ogn'un le vuol guardare.

E se gli fanno incontro con cert'arte
Che bisogna che passino tra loro, 5
Come avesseno a far' un concistoro.

Alcune sono ch'abassano gl'occhi,
E non voglion guardar chi sia il piú bello,
Ma sanno molto ben chi ha martello.

E poi ad uno ad un si van spargendo 10
E stan per li cantoni spasimati;
Et elle ridon, poi che l'han burlati. 12

Schema metrico. — II A II B II B — II C II D II D — ecc.

[c. 34b]

LXXXIII.

Vostro fui e sarò mentre ch'io vivo
O siami Amor benigno o mostri orgoglio,
Fedel qual sempre fui tal'esser voglio.

O sia alfin d'ogni speranza privo
Che immobil pur sarò qual fermo scoglio, 5
Fedel qual sempre fui tal'esser voglio.

Né per fortuna mai quest'alma schiva,
Sarà d'amarti e piú da quel che soglio,
Fedel qual sempre fui tal'esser voglio.

Fedel ti sarò dunque in sempiterno, 10
Né per state mai né per inverno
Voglio mutar, né mutarò in eterno. 12

Schema metrico. — II A II B II*B — II A II B II*B — ecc.; l'ultima
strofa II C II C II C.

LXXXIV.

S'io t'amo, anzi t'adoro, o vivo sole,
Se in preda il cor'e l'alma mia t'ho dato,
Perché vuoi tu ch'io mora disperato?

S'io cerco di servirti a tutte l'ore
In cielo e nell'inferno e in ogni lato 5
Perché vuoi tu ch'io mora disperato?

[c. 35a] S'altri che te non bramo in questo mondo,
Te sola cerco e me stesso ho lasciato;
Perché vuoi tu ch'io mora disperato?

Morir non nego, bella faccia mia; 10
 D'averti, Amor, servito non mi pento,
 Perché morendo, ahimè, moro contento. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11*B — 11 C 11 B 11*B — ecc.; l'ultima
 strofa 11 E 11 F 11 F.

LXXXV.

Terfate ben per voi fece l'entrata,
 Venendo dalla guerra con gran festa
 Con una giubba et un turbant'in testa.
 Venne a cavallo in sur'un asinello,
 Et avea dietro per maggior onore 5
 Mille baroni di Campo di Fiore.
 Portò una nuova poi ch'Amor è morto
 E che li Turchi in Cipri l'hanno prisò
 E tolto il regno con suo scorno e riso.
 Ma dice la bugia, e non il vero, 10
 Perché fuggendo fuor di Niccosia
 Volò negl'occhi della Donna mia.
 Miratelo, madonne, tutte quante,
 E quando lo vedrete fate poi
 Per allegrezza qualche ben per voi. 15

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

[c. 35b] LXXXVI.

Tanti martir mi date
 Quant'avete beltate;
 O voi, che ben sapete
 Quante bellezze avete,
 Pensate quanti guai 5
 Pato senza pietà trovar già mai.
 Con gli occhi mi piagate
 Sempre che mi guardate;
 È poi con le vaghezze
 Di così bionde trezze, 10
 In compagnia d'Amore
 Con mille lacci mi rubate il core.
 Col riso e col parlare
 Non si può numerare;
 Le morte che mi date 15
 Di poi quando parlate.

— — — — —
 — — — — —

Di modo che son tanti
 Le pene e li miei pianti, 20
 Quante son le beltate
 Che col volto mostrate;
 Senz'altre tante poi
 Bellezze dal ciel date solo a voi. 24

Schema metrico. — 7A 7A, 7B 7B, 7C 11C — 7D 7D, 7E 7E, 7F 11F
 — ecc.

[c. 36a]

LXXXVII.

Fuggite amor, o voi, che donne amate;
 Fuggit'ancòr ch' andasseno piangendo,
Che non si vince amor se non fuggendo.
 Mutate luogo, e per il mondo andate
 Gridando libertà, sempre ridendo, 5
Che non si vince amor se non fuggendo.
 Fuggite 'l sempre e di sdegno v'armate,
 La notte e 'l giorno vegliando e dormendo,
Che non si vince amor se non fuggendo.
 Quest' è il rimedio sol contro d'Amore, 10
 Fuggendo sempre, e chi questo può fare
 Fra li beati si può numerare. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11*B — 11A 11B 11*B —; l'ultima strofa
 11C 11D 11D.

LXXXVIII.

Risposta.

Se non si vince Amor sè non fuggendo,
 Io tanto fuggirò che col fuggire
 Fugga la fiamma che mi fa morire.
 Ma non posso fuggir come vorrei,
 Che quanto piú m'appresso piú m'allungo; 5
 Cosí alla fine di mia vita giungo.
 Cosí qual cervo che dentro nel core
 [c. 36b] Ferita acuta porta, empia saetta,
 Di duol si strugge quanto piú s'affretta.
 Ma io, meschin, ferito da quel dardo 10
 Che mi diletta e sface il lato manco,
 Di duol mi struggo e di fuggir mi stanco. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

LXXXIX.

Lo spirto afflitto e stanco
 Prima farà dal corpo mio partita
 Ch'io ti possa lasciar, dolce mia vita;
Però non ti dar guai
Che tu non morirai. 5

Come potrai, cor mio,
 Privarti del sereno e vago aspetto,
 S'io t'ho sempre nel cor, sempre nel petto;
Però non ti dar guai
Che tu non morirai. 10

Io son ben'anco tua
 E sarò sempre se tu mio sei stato,
 Et aiuto già mai non t'ho negato.
Però non ti dar guai
Che tu non morirai. 15

Ecco che ti rispondo
 E dico che tu sei la mia speranza,
 [c. 37a] E l'amato mio ben ch'ogn'altro avanza.
Però non ti dar guai
Che tu non morirai. 20

Schema metrico. — 7 A 11 B 11 B, 7* C 7* C — 7 D 11 E 11 E, 7* C 7* C — ecc.

XC.

Prima parte.

Già l'ora è tarda e le minute stelle
 Spariscono dal ciel e l'alba appare;
 Temp'è di riposare.
 Da voi mi parto, o mio bel viso altiero;
 Tocca, cocchiere, dò, tocca, cocchiere. 5

Ecco l'aurora che la notte scaccia
 Con l'infiammate ruote e da sé sgombra
 L'oscura e maggior ombra.
 Da voi mi parto, o dolce vita mia;
 Tocca, cocchiere, orsú, tocca, va via. 10

E voi, lumi del ciel, con vostra pace
 Cedete di bellezze e di splendore,
 A questa che nel core
 Mi pose fiamme e fuoco con li sguardi;
 Tocca, cocchiere, orsú, tocca ch'è tardi. 15

Partomi dunque e con voi resta l'alma,
 E vi prego che questi amari accenti
 [c. 37b] De' miei duri lamenti
 Sempre faccin con voi dolce soggiorno;
 Tocca, cocchiere, orsú, tocca ch'è giorno. 20

Schema metrico. — 11 A 11 B 7 B, 11 C 11 C — 11 D 11 E 7 E, 11 F 11 F — ecc.

XCI.

Seconda parte.

Andiamoci a dormire,
 Poiché madonna non ci vuole aprire,
 E vòlto altrove tiene il suo pensiero.
Su, su, tocca, cocchiere.

Vuol'altro che canzoni, 5
 Bassi, tenor, contr'alti e semi tuoni;
 Bisogna ritrovar' altro pensiero.
Su, su, tocca, cocchiere.

Il canto poco vale,
 Bussa con piè se vuoi sallir le scale; 10
 Il baston non aver vòto e leggiero.
Su, su, tocca, cocchiere.

Ogni altra cura é vana,
 L'olio sol di moneta unge e risana
 L'aspre piaghe d'amor crudele e fiero. 15
Su, su, tocca, cocchiere. 16

Schema metrico. — 7 A 11 A, 11 B 7*B — 7 C 11 C, 11 B 7*B — ecc.

[c. 38a]

XCII.

Terza Parte.

Ferma non ti partire,
 Ecco madonna che ci vuol'aprire;
 Forse cambiato avrà l'empio pensiero.
Ferma, ferma, cocchiere.

Li versi e le canzoni 5
 Grate le saran state e i dolci suoni;
 Né converrà trovar' altro mistero.
Ferma, ferma, cocchiere.

Ahimè, c'ho fatto male
 A dir che sol per oro a voi si sale; 10
 È stato il mio pensier folle e leggiero.
Ferma, ferma, cocchiere.

30*

Sete gentil'e umana
 D'ogni avaro voler sempre lontana;
 Io vi chieggio perdon, non dissi 'l vero. 15
Ferma, ferma, cocchiere. 16

Schema metrico. — 7 A 11 A 11 B 7*B — 7 C 11 C 11 B 7*B — ecc.

XCIII.

Amar donna che sia
 Bella, cortese e pia,
 Per quel che provo e sento
 È troppo gran contento.
 O felice, o beato, 5
 Chi gode un tale stato.

[c. 38b] Se ben ti punge il core
 Non è però dolore,
 E se il cor tu li dà
 È piú dolcezza assai. 10
 O che gioioso stato
 Amando essere amato..

E da qui nasce poi
 Che tu piú presto vuoi
 Per quest' ogn' or languire 15
 Che per altro gioire.
 O core avventurato,
 Com sei ben ingolfato.

Un sol affanno prova
 Ch'in tal laccio si trova, 20
 Pregando che la morte
 Non finisca sua sorte;
 Ond'a pregar s'aita
 Il ciel che gli dia vita. 24

Schema metrico. — 7 A 7 A, 7 B 7 B, 7 C 7 C — 7 D 7 D, 7 E 7 E, 7 F 7 F — ecc.

XCIV.

Risposta.

Amar donna ch'è bella
 Per forza di scarsella,
 Per quel che provo e sento
 È troppo gran tormento.
 [c. 39a] Ahi misero e meschino, 5
 Chi è amato pe' l quattrino.

Se ben li doni il core
 E spendi a *tutte* l' ore,
 Quanto piú spenderai
 Piú te ne pentirai. 10
 Ahi misero e dolente,
 Chi spende largamente.

Et è lo peggio poi
 Che se spender non vuoi
 Denar *per* non fallire, 15
 Non ti vogliono aprire.
 Ahi povero ducato,
 Come te ne sei andato.

Un sol rimedio tiene
 Chi spender li conviene, 20
 Poiché l'amore e fato
 L' han tutto consumato.
 Per finir l'aspra sorte
 Alfin poi con un laccio darsi morte. 24

Schema metrico. — 7A 7A, 7B 7A, 7C 7C — 7D 7D, 7E 7E, 7F 7F — ecc.
 — L' ultimo verso dell' ultima strofe è endecasillabo.

XCV.

[39b] La prima volta che t' incontro, Amore,
 Senza l'arco, li strali e le facelle
 Ti vo'cavar di corpo le budelle.
 E così calde, vive, e poste al sole
 Se le stiro, travolgo e le tramuto 5
 L'attaccarò al mio leuto.
 Strapparò il canto e abbassarò il tenore,
 Fingerò che sian false le sottane
 E romperò il bordone e le mezzane.
 Così cantando andrò *per* ogni luogo, 10
 Con la tua pelle arsiccia ogn'or ridendo
 Quanto per te, crudel, penai piangendo. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

XCVI.

O alma, che farai
 Quando lontan dal tuo bel sol sarai?
 Ahi, che in pensarvi veggio
 Che la mia vita va di male in peggio.

Come farai tu, core,
 Privo del tuo angelico splendore?
 Ché con sue luci accorte
 Dona ogn'or agl'amanti vita e morte.

[c. 40a] Che farà la mia vita
 In questa trista e cruda sua partita? 10
 Ahi, ch'a pensarvi solo
 Sento l'alma mancar da estremo duolo.
 Amor, poiché tu sei
 Fido ministro degl'affanni miei,
 Fa per minor dolore 15
 Partir la vita pria che parta il core. 16

Schema metrico. — 7A 11A, 7B 11B — 7C 11C, 7D 11D — ecc.

XCVII.

Vola, vola, pensier fuor del mio petto,
 Vanne veloce a quella faccia bella
 Ch'è la mia chiara stella;
 Dilli cortesemente e con amore:
 Eccoti lo mio core. 5
 E mentre alle sue vaghe e bionde trezze
 E quegl'occhi lucenti mirerai,
 Così tu li dirai:
 Celeste sol, vera beltà infinita,
 Eccoti la mia vita. 10

[c. 40b] Ma se col lampeggiar del dolce riso
 Rasserrenar volesse i giorni miei
 Non ti partir da lei,
 Ma dilli ogn'ora, ardendo nel suo petto:
 Eccoti un tuo soggetto. 15
 Così fuor di me stesso viverai
 In lei, né piú da me farai ritorno,
 Fin che quel viso adorno
 Non dica con accorte sue maniere:
 Eccomi in tuo potere. 20

Schema metrico. — 11A 11B 7B, 11C 7C — 11D 11E 7E, 11F 7F — ecc.

XCVIII.

Fugge, fugge, desir, fuor del mio petto,
 Volendo andrai dove si trova quella
 Non piú mia chiara stella;
 Sta seco eterno non mi dar piú impaccio,
 Eccoti sciolto il laccio. 5

Libero che sarò col tuo ritorno
 E che davanti a lei ognor starai
 Così tu li dirai:
 Spento da giusto sdegno fei partita,
 Eccola qui finita. 10

[c. 41a] E se col replicar parole e fatti
 Conturbar pur volessi i giorni miei,
 Non ti partir da lei,
 Ma dilli: Teco ho preso il mio ricetto,
 Eccomi d'Amor netto. 15

Libero d'ogni affanno e di periglio
 Porto veloce al tempo la catena,
 Quella con che Amor mena
 L'uomini servi quando li può avere.
 Eccomi in mio potere. 20

Schema metrico. — 11 A 11 B 7B, 11 C 7C — 11 D 11 E 7E, 11 F 7F — ecc.

XCIX.

Fuora, fuora, pensier, dal petto mio,
 Andate pur altrove, empj martiri,
 Fiamme, lacci e sospiri,
 Non mi date tormento o più dolore,
 Ecco libero il core. 5

E voi, martello, rabbia e gelosia,
 Partitevi da me che so già mai
 Sciolto di pene e guai.
 [c. 41b] Andatene, tormenti, in altro loco,
 Eccomi senza foco. 10

E tu, mia afflitta et alma sconsolata,
 Or datti pace e vive sempre in canto,
 E da te scaccia il pianto;
 E fugge Amor armato nel suo regno,
 Eccomi pien di sdegno. 15

Così dicean d'Amor sott' un bel faggio
 Al mormorar d'un liquido cristallo,
 Gridando intorno a un ballo,
 Ninfe amorose con ardenti faci
 Dandosi mille baci. 20

Schema metrico. — 11 A 11 B 7B, 11 C 7C — 11 D 11 E 7E, 11 F 7F — ecc.

C.

- Chi fins' Amor con l'ali
 Fu di giuditio privo
 Come s' instabil fusse, o fuggitivo;
 Ma che stia immobil' e costante
 Sallo ogni vero amante. 5
 Si dovea dunque fare
 Simile ad uno scoglio in mezzo al mare.
- [c. 42a] Perché lo finse cieco
 Se a lui di virtù cede
 Linceo, che di veder ogn'altro eccede; 10
 E ben può penetrar quand' egli vuole
 La 've non entra il sole?
 Fôr dunque incauti e sciocchi,
 Dovean farlo com' Argo con cent'occhi.
- Ond'è c'ha in man la face 15
 E va sí altiero e carco
 D'acuti strali e di faretra et arco;
 Ché se ben l'alma accende, i cori impiaga,
 Non si scorge mai piaga.
 Dovean dunque ritrarlo 20
 Un che nascoso roda come tarlo.
- Ma qual piú van consiglio,
 O cieco error piú folle,
 Fanciul ritrarlo pargoletto e molle,
 Se di senno i piú vecchi e di possanza 25
 I piú feroci avanza?
 Fôra dunque assai meglio
 Farlo un fiero gigante, un saggio veglio.
- [c. 42b] Che pur non abbia ignundo
 — — — — — 30
 Chi signoreggia il mar, la terra o 'l cielo,
 È ben duro al sentir, strano al pensiero,
 Né sembianza ha di vero.
 Pingasi dunque intorno
 Di porpora vestito e d'oro adorno. 35

Schema metrico. — 7A 7B 11B, 11C 7C, 7D 11D — 7E 7F 11F, 11G 7G,
 7H 11H — ecc.

CI.

Piú non amo e piú non ardo,
 — — — — —
 Piú non mi ferisce il core
 Con tormenti e con dolore.

<i>Ŷalalilarinla, tandurindona</i>	5
<i>Ŷanturinella, latanturinl�.</i>	
<i>Bella, bella, ch'io dico a te,</i>	
<i>Pi� non t'amo no, alla f�.</i>	
Se li giorni, l'anni e mesi	
Per seguirti invan ho spesi,	10
Me ne doglio e me ne pento	
Di me solo mi lamento.	
<i>Ŷalalilarinla tandurindona</i>	
<i>Ŷanturinella, latanturinl�.</i>	
<i>Bella, bella, ch'io dico a te,</i>	15
<i>Pi� non t'amo no, alla f�.</i>	
Non mi curo di mirare	
E mi facci disperare	
Sempre mai la notte e 'l giorno	
Con donarmi pene e scorno.	20
<i>Ŷalalilarinla, tandurindona</i>	
<i>Ŷanturinella, latanturinl�.</i>	
<i>Bella, bella, ch'io dico a te</i>	
<i>Pi� non t'amo no, alla f�.</i>	
[c. 43a] Fammi pur quel che tu vuoi,	25
Ride e burla con chi vuoi;	
Che a me tu non darai	
N� pi� angoscie, n� pi� guai.	
<i>Ŷalalilarinla, tanturindona,</i>	
<i>Ŷanturinella, latanturinl�.</i>	30
<i>Bella, bella, ch'io dico a te,</i>	
<i>Pi� non t'amo no, alla f�.</i>	32

Schema metrico. — 8A 8A, 8B 8B — 8C 8C, 8D 8D — ecc., con ripresa
11x11y, 7z7z.

CII.

Donna, ti dico il vero	
A f� da cavaliero,	
Se cos� tu disprezzi ognun che t'ama	
Manchi di quel che si conviene a dama.	
E poi che tant'offese	5
A me, crudel, scortese,	
Hai fatto col divin e chiaro lampo	
Io per duello ti disfido in campo.	
Al suon di trombe armata	
Verrai sola guidata	10
Dal tuo padrin'Amor ch'ogn'or mi stanca,	
Ch'io macchia ti dar� sicura e franca.	

Alfine ti concludo:

Io sol col petto ignudo,
Co l'arme elette d'ogn'amante degno, 15
T'aspetterò col mio padrimo sdegno.

[c. 43b] Là dove vuoi battaglia
Co 'l strale e la tua maglia
Vedremo chi di noi ha più valore,
Viva ragione e più vivace core. 20

E s'io moro in steccato
Morrò lieto e beato;
Ma s'io ti vinco, *perfida*, crudele,
Saprai se giuste son le mie querele. 24

Schema metrico. — 7A 7A, 11B 11B — 7C 7C, 11D 11D — ecc.

CIII.

Era la fiamma mia al cor'intorno
Un tempo senza mai trovar più pace
E si dicea d'Amor viva fornace.

Era negl' occhi miei continoa pioggia
Che distillava un cristallino umore, 5
E si dicea il fume di dolore.

Era nel petto mio gran schiera armata
Di focosi sospiri in loco vòti,
Albergo si dicea di terremoti.

Ero già non so più foco, né pianto, 10
Né vento, ma mi trovo in tale stato
Liberò, sciolto; mai l'avrei pensato. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

[c. 44a]

CIV.

Amore è uno solo, o donne belle;
Ma porta mille fiamme il dispietato
Per abruciar chi in preda a lui s'è dato.

È uno lo mio core afflito e lasso;
Ma li suoi stratij e suoi aspri martíri 5
Son tanti e tanti ch'io non li so diri.

È una sola al mondo quella ch' io amo;
Ma le rare bellezze del suo viso
Son più che non son stelle in paradiso.

Un era ancor l'inferno et or son due; 10
Uno ne sta nel centro della terra
E l' altro, ahimè, nel petto mio si serra. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

CV.

Amore è uno solo, o donna bella,
Ma li suoi dardi sono tanti e tanti
Che ben lo sanno i sfortunati amanti.

È uno lo mio core afflitto e lasso,
Ma li martir che pato e l'aspra pena 5
Son piú che fiori in terra e in mare arena.

È una la mia donna al monda sola,
Ma le bellezze del suo nobil viso
Son piú che non son alme in paradiso.

[c. 44b] È uno sol l'inferno al parer mio, 10
Ma un altro nel mio petto ora si serra
Che piú ch'alli dannati mi fa guerra. 12

Schema metrico. — II A II B II B — II C II D II D — ecc.

CVI.

Amore va di notte saettando,
E perché è cieco mena gelosia,
Inanzi acciò che l'insegni la via.

Porta saette d'oro nel carcasso
E strali ancór di piombo con omei,
Saetta gentiluomini e plebei. 5

Non pratica di giorno, perché teme
L'ira di sdegno valoroso e forte,
Che vuol farlo prigionie o darli morte.

Questo fraschetto mi troncò una sera, 10
E súbito tirò l'aurato strale,
Ch'al cor mi fece piaga aspra e mortale.

Et io, gridando: Traditor' arciero,
Che credi far? Rispose da valente:
Passate, gentiluom, che non è niente. 15

Schema metrico. — II A II B II B — II C II D II D — ecc.

CVII.

Ognuno che m'incontra il dí per Siena
Mi dice: Chi t'è morto, o meschinello,
Che porti lo scorrucchio allo cappello?

[c. 45a] Io lor rispondo: È morta cortesia,
E pietà non si trova viva in terra, 5
Et ogni mia speranza è sotto terra.

Et è lo peggio che la donna mia
Che tanto adoro et amo, odio mi porta,
Ch'è si può dir per me nel mondo morta.

Non volete ch'io mostri qualche segno . 10
 Di lutto, lungo pianto e rio dolore,
 Com'alle esequie fan quand'uno muore? 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

CVIII.

Tra questi sassi e luoghi aspri e selvaggi
 Ove del sol non penetrano i raggi
 Tra quercie e faggi — scoprirò il mio duolo
Poich'io son solo.

Poi ch'io son solo, et il mio mal non senti 5
 Il pianger mio, e i miei duri lamenti
 Sonvi sti venti — e forse lor mercede
Mi daran fede.

• *Mi daran fede* sì, ma quel gran pianto
 Trarrò dal cor sì flebile o qual canto 10
 Che scemi alquanto — la passion ch'io porto;
Deh, fuss'io morto.

[c. 45b] *Deh, fuss'io morto* da poi che per servire
 Pato un tormento ch'avanza ogni martire;
 Cercarò di morir — di passo in passo, 15
Di sasso in sasso.

Di sasso in sasso e d'uno in altro loco
 Di duol'in duol mi struggo a poco a poco;
 Bruciando col mio foco — i fiumi e i fonti,
 Le selve e i monti. 20

Schema metrico. — 11 A 11 A, 11 (5 A + 6 B) B 5 B — 11 C 11 C, 11 (5 C + 6 D) D 5 D — ecc.

CIX.

Dico spesso al mio core:
 Solo fuggendo puoi vincere Amore;
 E chi non sa fuggire
 Resti sicuro di sua man morire.

Amore è un fuoco ardente, 5
 Arde e consuma sol quand'è presente:
 E se lo strale punge
 Piaga però non fa dove non giunge.

E chi più s'assicura
 Trova in Amor sua sorte assai più dura; 10
 Il contrastar non giova,
 Mille n'han fatto, mille volte prova.

Così dico al mio core
 Et ei piangendo scema di dolore;
 Misero, ohimè, risponde: 15
 Mal chi contrasta e peggio è chi s'asconde. 16

Schema metrico. — 7A 11A, 7B 11B — 7C 11C, 7D 11D — ecc.

[c. 46a]

CX.

Dico spesso al mio core:
 Senza dinar non di può far l'amore,
 E chi non ha quattrini
 Resti di fuore, e attacchisi all'oncini.
 Amor'è un foco ardente 5
 Che chi non ha denar tanto più 'l sente;
 E se 'l morir lo punge
 Senza denar al suo desir non giunge.
 E chi più s'assicura
 Trova in Amor sua sorte assai più dura; 10
 Il contrastar non giova,
 Mille senza denar n'han fatto prova.
 Così dico al mio core:
 Tutte le donne sono d'un tenore;
 Et ello mi risponde: 15
 Solo è amato colui, che più rinfonde. 16

Schema metrico. — 7A 11A, 7B 11B — 7C 11C, 7D 11D — ecc.

CXI.

Vorrei che si facesse questa legge
 Che chi geloso fusse della moglie
 Gli fusse tolta con tormento e doglie.

[c. 46b] E poi gli fusse messo un capezzone
 Con freno e morso, come si suol fare 5
 Quando i polleri si danno a domare.
 Quello che lo domasse fusse Amore,
 Avesse li speroni, l'arco e frezze,
 Lo facesse saltare e far corvette.
 E quando fusse bene ben domato, 10
 Toltolo il vitio della gelosia
 Gli si desse la moglie in cortesia. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

CXII.

- Ben mio, tu m' hai lasciato (*bis*)
 Senza speranza e senz' alcun conforto,
 E poi nou vuoi ch'io per te resti morto.
Morirò, morirò, cor mio, sì;
Deh, non mi far morire. 5
- Ben mio, tu m' hai privato (*bis*)
 Del dolce aspetto e delicato viso,
 E poi non vuoi che per te resti ucciso.
Morirò, morirò, cor mio, sì;
Deh, non mi far morire. 10
- Ben mio, tuo son pur stato, (*bis*)
 Deh, aiutami, ti prego, in cortesia
 [c. 47a] E non mi far morir, deh, vita mia.
Morirò, morirò, cor mio, sì;
Deh, non mi far morire. 15
- Ben mio, tu non rispondi?
 Ohimè, deh, dillo, dillo s'io son tuo,
 O s'io debbo morir per amor tuo.
Morirò, morirò, cor mio, sì;
Deh, non mi far morire. 20

Schema metrico. — 7 A 11 B 11 B, 10* C 7* D — 7 A 11 E 11 E, 10* C 7* D
 — ecc.; l' ultima strofa non ha il primo verso che rimi col corri-
 spondente delle altre.

CXIII.

- Amanti, ormai vivete
 Senza timor di duri lacci o rete;
 Ch'amor per far ch'io mora disperato
 Con tutti i lacci suoi m' ha 'l cor legato.
 Né piú temete i strali 5
 Con quai vi faccia piagosi e mortali,
 Ché già nel mio trafitto e stanco petto
 Tutti i strali d'amor hanno ricetta.
- Né piú tremate ormai
 Che con le fiamme possa darvi guai; 10
 Ch'amor per far ch'io peni in ogni loco
 Ha posto nel mio cor tutto il suo fuoco.
- [c. 47b] Vedrassi dunque amore
 Senz'armi, lacci, strali e senz'ardore,
 Ché per volermi, ahimè, tutto disfarmi 15
 Gl'è parso onor di rimaner senz'armi. 16

Schema metrico. — 7 A 11 A, 11 B 11 B — 7 C 11 C, 11 D 11 D — ecc.

CXIV.

S'io fusse salamandra in foco ardente,
Da cui si pasce, diverrebbe gelo
Per scior quest'alma mia dal mortal velo.

S'io fusse talpa e nella terra ascoso
La macchina terrestre mancheria 5
Solo per terminar la vita mia.

S'io fusse pesce che sol d'acqua vive
Si pescarian i fonti, i fiumi e 'l mare
Per far del corpo far l'alma spirare.

E se camaleonte fusse al mondo 10
L'aer s'induraria, cesseria 'l vento,
Così privo sarei d'ogni elemento.

Ch'essendo fuoco voi, ciel, acqua e terra,
Et io qual'animal che di voi vivo, 15
Convien, privo di voi, di me sia privo.

Schema metrico. — II A II B II B — II C II D II D — ecc.

[c. 48a]

CXV.

Se sopra un sasso vivo
Fusse caduto il lacrimoso rivo
Ch'à me, *per* vostr'amor, dagl'occhi è uscito,
L'avria spezzato, non che intenerito.

S'una tigre crudele, 5
Udito avesse l'aspre mie querele,
La furezza e 'l rigor deposto avria
E saria divenuta umile e pia.

Se 'l freddo e eterno gielo
Dell'alto monte a cui s'appoggia il cielo, 10
L'aria spezzato col vivace ardore
De' cocenti sospir ch'escon dal core.

Se voi, cruda mia amata,
Più dura, più crudele e più gelata
Del duro marmo, delle tigre e 'l diaccio 15
Non rompo, non umilio e non disfaccio. 16

Schema metrico. — 7 A II A, II B II B — 7 C II C, II D II D — ecc.

CXVI.

Il tuo divino aspetto
Vedo m'ha fatto a voi sempre soggetto;
Strali, lacci, catene, fiamme e foco
Consumano il mio cor'a poco a poco.

[c. 48b] Il viso angelicato 5
 Mi fa ch'ogn'or'io sia arso e legato;
 Ahi, per celar'ad altri il mio dolore
 Talvolta canto che mi piange il core.
 E per mio maggior male
 Giubilo in terra e non v'è pena eguale; 10
 Che giunger possa alla mia trista sorte
 E 'l tutto è tema, anzi sospetto e morte.
 Riposo dammi ormai,
 O dolce anima mia, deh, non più guai;
 Non far ch'amando disperato mora, 15
 E se vuoi questo muora l'alma ancóra. 16

Schema metrico. — 7 A 11 A, 11 B 11 B — 7 C 11 C, 11 D 11 D — ecc.

CXVII.

Mirando a caso l'aurei tuoi capelli
 Parvero d'oro a meraviglia belli;
 Ma fur lacci e catene
 Che mi legorno il cor d'affanni e pene.
 E rimirando l'occhi tuoi splendenti 5
 Al primo mi credei stelle lucenti;
 Ma fur pungenti dardi
 Che mi passorno il cor con li suoi dardi.
 [c. 49a] E contemplando poi la bocca e 'l viso
 Dissi tra me: *Qui* scorgo il paradiso; 10
 Ma fu per me l'inferno,
 Per cui l'estate aghiaccio, ardo l'inverno.
 Aurei capelli, occhi splendenti, e vólto,
 Che me stesso a me stesso avete tolto;
 Verrà quel giorno mai 15
 Che libero e sciolto il cor sia fuor di guai? 16

Schema metrico. — 11 A 11 A, 7 B 11 B — 11 C 11 C, 7 D 11 D — ecc.

CXVIII.

Io ardo e l'ardor mio
 Fu di tant' alto e sí nobil desio
 Ch'ancor che certo sia dover morire
 Mi glorio sol del mio sí grand' ardire.
 Pur ne temo e vaneggio 5
 Tal'or che 'l mio desir tant'alto veggio
 E dico allor, presago del mio male:
 Dove m'ha giunto il mio destin fatale?

Poscia rivolgo al core,
 Dico: Tu sei cagion del mio dolore; 10
 Esso risponde e dice: Non ho bene;
 L'occhi tuoi fur cagion delle mie pene.

[c. 49b] Dunque se per mirare
 Sola fusti cagion del mio penare,
 Occhi dolenti miei, piangete forte 15
 Ch'al nascer di costei nacque la morte. 16

Schema metrico. — 7A 11A, 11B 11B — 7C 11C, 11D 11D — ecc.

CXIX.

Temerario pensiero,
 Che mi guidasti al ciel pront'e leggiero,
 Non per bear mi in alto
 Ma per farmi cader di mortal salto;
 Tu col tuo volte audace 5
 Mi promettesti una tranquilla pace;
 Ma poi cadendo a terra
 Mi desti in sorte una perpetua guerra.
 Ahi, che quanto fu il bene
 Tante son'or le mie dogliose pene; 10
 E pensando sovente
 Al ben passato cresce il mal presente.
 Dunque se 'l mio pensiero
 Fu la cagion del precipitio vero,
 Giust'è ch'io pianga tanto 15
 Finché la vita si distilla in pianto. 16

Schema metrico. — 7A 11A, 7B 11B — 7C 11C, 7D 11D — ecc.

[c. 50a] CXX.

Tanto vi ama quest'alma afflitta e lassa
 Quanto voi sete bella e fiera in vista;
 Ma 'l vostro fiero sdegno
 Mi rompe ogni disegno.
 Tanto foco per voi sente il mio core 5
 Quanto si vede in voi belta beltà e valore;
 Ma 'l vostro orgoglio altiero
 Mi leva ogni pensiero.
 Tanto di vita questa vita sente
 Quanto a voi, mio bel sol, vi sta presente; 10
 Ma il vostro creder poco
 Raddoppia fiamma e foco.

Dunque rompete l'ira e 'l grand' orgoglio
 Ch'io vostro sono e vostro morir voglio,
 Se ben da voi, mio bene, 15
 Avrò tormenti e pene. 16

Schema metrico. — 11A 11A, 7B 7B — 11C 11C, 7D 7D — ecc.

CXXI.

Quella catena ond'io legato fui
 In tanti affanni, in aspre pene e guai
 Sciolta da st'alma non vedra'già mai.

[c. 50b] La mortal piaga ch'era ormai guarita
 Oggi rinnova e sto vicino a morte, 5
 Senza speranza di mutar più sorte.

E se mill'anni fusse di voi privo
 Non mancherà in ogni tempo il core
 Piangere e sospirar'a tutte l'ore.

Se ben'Amore m' ha già posto in terra, 10
 Al core sempre avrò per mia ventura
 Scolpita la tuà angelica figura. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

CXXII.

Crudel, perché non vuoi
 Ch'io miri gl'occhi tuoi,
 Se in lor ripos' Amore
 Quest'alma e questo core?
 Fuggimi pur, crudel, quanto ti piace, 5
 Che sta ne' tuoi begl'occhi la mia pace.

E s'hai d'angelo il viso,
 Le guancie, gl'occhi e 'l riso,
 Perché mi fai penare
 Senza volermi amare? 10
 Fuggimi pur, crudel, negami aita,
 Che sta ne' tuoi begl'occhi la mia vita.

Tu vedi ch'io t'adoro
 E giorno e notte moro,
 Perché, crudel, fuggire 15
 A chi ti vuol seguire?

[c. 51a] Fuggimi pur, crudel, donami pene,
 Che sta ne' tuoi begl'occhi ogni mio bene.

Non potrà sorte alcuna
 Di mondo o di fortuna 20
 Negar premio e mercede
 Alla mia lunga fede.
 Piagami pur'il cor'alfin ucciso;
 Verrà ne' tuoi begl'occhi in paradiso. 24

Schema metrico. — 7A 7A, 7B 7B, 11C 11C — 7D 7D, 7E 7E, 11F
 11F — ecc.

CXXIII.

Finché certò sarà il mio sperare
 Dolci saran le fiamme e le catene
 I lutti, affanni, il travaglio e le pene.
 Ma la speranza passa e resta il fuoco
 Dentr'al mio petto e l'abruca di sorte 5
 Che non potrà stutarlo altro che morte.
 Giurai gran tempo piú di non amare
 Et or'un sole d'una vaga luce
 Di due begl'occhi a pianger mi conduce.
 Ferir'un disarmato non conviene, 10
 Amor, se giuste son tue leggi date;
 Fammi contento o mi da' libertate. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

CXXIV.

[c. 51b] Assai promette chi non attende mai;
 Cosí a ponto tu fai.
 Sempre mi dici: Certo lo farò;
 Un altro ne vòì po'.
 Molte parole pochi effetti fanno, 5
 Et io vivo in affanno;
 Con la vostra promessa: Si farà;
 Ma quando non si sa.
 Buone parole e tristi effetti avete
 Perché mi promettete; 10
 Ma ormai vi risolvete a dir di no,
 E non un'altra volta po'.
 La speranza che tarda dà gran pene
 E a voi non si conviene.
 Or concludete, e ditemela mo', 15
 Volete, si o no? 16

Schema metrico. — 11A 7A, 10B 6B — 11C 7C, 10D 6D — ecc.

CXXV.

Ser per servirti ogn'or mi doni guai
 Perché lo fai?
 Et è lo peggio poi che te ne ridi,
 Cosí m'uccidi.

- [c. 52a] Perché prima, cortese, ti mostrasti, 5
 Poi mi lasciasti?
 Per farmi con piú pena ogn'or languire
 Per piú martíre.
 Se di vedermi morto hai gran piacere
 Te lo faró vedere; 10
 E so che quando visto l'averai
 Tí pentirai.
 Allor cognosciarai sua crudeltade
 Senza pietade;
 E detta sarai sempre una crudele, 15
 Et io fedele. 16

Schema metrico. — 11 A 5 A, 11 B 5 B — 11 C 5 C, 11 D 5 D — ecc.

CXXVI.

Io mi sento morire
 E non lo posso dire,
 Ché vuole lo mio fato e la mia sorte
 Che tacende et amando giunga morte.

- Io mi sento abruciare 5
 E non posso parlare,
 Ché voglion quei celesti e chiari lumi
 Che tacendo nel foco mi consumi.
 [c. 52b] Sai ch'io perdo la vita
 E non domando aita, 10
 E vuole lo mio fato, e 'l mio desio
 Che sia secreto il precipitio mio.
 Morte, foco e dolore,
 Siatemi sempr'al core,
 Ch'io mi sento il morir sí dolce e caro, 15
 Ch'ogni mio ben dal mio morir'imparo. 16

Schema metrico. — 7 A 7 A, 11 B 11 B — 7 C 7 C, 11 D 11 D — ecc.

CXXVII.

Io sono Amore
 Pieno d'ardore
 Con strali e l'arco
 Di lacci carco;

	Ch' ogni anima vivente	5
	In foco ardente	
	Martir li do	
	Et invisibil vo.	
	Son cieco e nudo,	
	Alato e crudo,	10
	Piccol garzone	
	Senza ragione;	
	Che sotto alla mia legge	
	Ciascun si regge	
[c. 53a]	E schiavo sta	15
	In gran calamità.	
	Mille tormenti	
	E tradimenti,	
	Astutie e inganni,	
	Discordie e inganni	20
	Ai miseri mortali	
	Con fieri strali	
	Privo di fé	
	E con poca mercé.	
	Misteri amanti	25
	Ch'og'or in pianti,	
	Fiamme e martiri	
	Lacci e sospiri	
	Sete arsi e incatenati,	
	Da me piagati;	30
	Soffrite orsú,	
	Né vi dolete piú.	32

Schema metrico. — 5 A 5 A, 5 B 5 B, 7 C 5 C, 4 D 6 D — 5 E 5 E, 5 F 5 F, 7 G 5 G, 4 H 6 H — ecc.

CXXVIII.

	Se spesso non ti miro	
	È sol perché non posso, ond'io sospiro;	
	<i>Ma se d'amarmi ogn'or fermo starai,</i>	
	<i>Ben mio, non morirai.</i>	
[c. 53b]	Non posso il tuo dolore,	5
	Com'io vorrei, cacciar al tutto fuore;	
	<i>Ma se d'amarmi ogn'or fermo starai,</i>	
	<i>Ben mio, non morirai.</i>	
	Vorrei star sempre teco	
	Se il rio timor non albergasse meco;	10
	<i>Ma se d'amarmi og'nor fermo starai,</i>	
	<i>Ben mio, non morirai.</i>	

E se la mia fortuna
 Mi desse da parlarti or'opportuna,
 Quanto presto sarei a darti aita, 15
 Vedresti all'or, mia vita.

Dunque costante e forte
 Sia sempre l' amor tuo fino alla morte;
 Ch'il tempo adempirà *nostro* desio,
 Così ti promett'io. 20

Schema metrico. — 7 A 11 A, 11 *B 7*B — 7 C 11 C, 11 *B 7*B — ecc.; le
 ultime due strofe, 7 E 11 E, 11 F 7 F — 7 G 11 G, 11 H 7 H.

CXXIX.

Rendemi il core, ohimè,
 Donna senza mercè;
 Che piú non voglio amare
 Chi m'odia e fa penare.

[c. 54a] Rendemi il core, orsù; 5
 Ch'ormai non posso piú;
 Ch'io non vo piú seguire
 Chi da me vuol fuggire.

Dammi il mio core, dà,
 Donna senza pietà; 10
 Ch'io non voglio già mai
 Seguir chi mi dà guai.

Se alfin lo vuoi per te
 Abbi pietà di me,
 E porgi qualch'aita 15
 A quest'afflitta vita. 16

Schema metrico. — 6 A 6 A, 7 B 7 B — 6 C 6 C, 7 D 7 D — ecc.

CXXX.

Io piansi un tempo e col mio pianto amaro
 Tutto di foco e gelo diventai
 E poi cantai sùbito ch'io arsi;
O felici sospiri a l'aura sparsi.

Io vissi un tempo in guerra, in doglie e pene, 5
 Ma poi pace gustai, contento e gioco,
 Allor ch'io viddi il mio stato cangiarsi;
O felici sospiri, a l'aura sparsi.

[c. 54b] Io bramai morte per uscir di guai, 10
 Or bramo vita sol per voi godere,
 Poi che 'l ciel veggio a me benigno farsi;
O felici sospiri a l'aura sparsi.

O fiumi, o fonti, o selve, o boschi, o mare,
 Fiere selvestre, vaghe ninfe care,
 E voi, pastori, che 'n sti colli sete 15
 All' allegrezza mia tutti correte. 16

Schema metrico. — 11 A 11 B, 11 C 11* C — 11 D 11 E, 11 C 11* C — ecc.;
 l' ultima strofa però 11 G 11 G, 11 H 11 H.

CXXXI.

Poiché l'ardente amore ch'io ti porto
 E la contima et aspra servitù
 Tu non la stimi piú;
Ad altra donna mo'
Lo core mio darò. 5

Non voglio amarti piú che mi fai torto
 Disposto so di far come fai tu,
 Non mi ci inchiappi piú;
Ad altra donna mo'
Lo core mio darò. 10

Tròvati amante che ti dia conforto,
 Che lo mio amor non è come già fu
 A me non penar piú;
Ad altra donna mo'
Lo core mio darò. 15

[c. 55a] In pace resta, io mi ritorno in porto,
 Salvo, felice, assente ogn'or da te,
 E ti prometto, a fé
 Che lo mio cor sarà
 D'una che m'amarà. 20

Schema metrico. — 11 A 10 B 6 B, 6* C 6* C — 11 A 10 B 6 B, 6* C 6* C —
 ecc.; l' ultima strofa 11 A 10 D 6 D, 6 E 6 E.

CXXXII.

Se pensate con tanto stratiarmi
 Sanar l'ardente fiamma c'ho nel core
Voi sete in grand' errore.

Se disposta voi sete di lasciarmi
 E sperate che sdegno vinca amore 5
Voi sete in grand' errore.

Se fuggendo da me pensate farmi
 Mutar voglia o pensier in altr'amore
Voi sete in grand' errore.

Per voi tutte le pene mi son care, 10
 E mi vedrete in tant' affanni stare
 Qual scoglio in mezzo al mare. 12

Schema metrico. — II A I B 7*B — II A II B 7*B — ecc.; l'ultima strofa
 II C II C 7C.

CXXXIII.

Se st'occhi non facessero doi fiumi
 Per gran tormento della vita mia
 Quest' alma in foco si consumeria.

[c. 55b] S'io stesse un poco senza sospirare
 Usciria fuori del mio cor' ardente 5
 Fiamma ch' abbruciarla tutta la gente.

E se lo sguardo di quest'occhi ladri
 Non mi legasser con mille catene
 Non sentiria mai doglia amaro mene.

Or pensate al mio mal qual' esser deve, 10
 Amare donna che per premio dona,
 Fiamma, tormento, morte e mai perdona. 12

Schema metrico. — II A II B II B — II C II D II D — ecc.

CXXXIV.

Perché lo fai a stratiarmi a torto
 Se'l ciel e la fortuna ha destinato
 Ch'io per te sempre viva incatenato?

Sai ben che gran tormenti provo ogn'ora
 E pur mi sei crudel' ingrata e ria; 5
 Muta, di gratia, questa fantasia.

Tu vedi ancor che quanto più mi fuggi
 E cerchi rinovare le mie pene,
 Non posso far ch'io non ti voglia bene.

Sia qui fin'al dolor et al martire 10
 E non voler quest' alma tormentare,
 Che l'amor mio non potrà mai mancare. 12

Schema metrico. — II A II B II B — II C II D II D — ecc.

[c. 56a]

CXXXV.

Viver' amando tue bellezze rare
 Mi è dolce ogni penare;
 O lieto giorno, quando fui legato
 Dal tuo viso adornato.

Esser dinanzi a chi sempre tormenta 5
 Allor la fiamma è spenta;
 O felice destino,
 Cagion ch'io ami un vólto sí divino.
 Degno, soave e diletto male
 Amar cosa mortale; 10
 O raro e dolce riso,
 Che mirandol si gode il paradiso.
 Crescano fiamme ogn'ora nel mio petto
 E so di voi soggetto;
 O che felice ardore, 15
 Voi mi starete eternamente al core. 16

Schema metrico. — 11 A 7 A, 7 B 11 B — 11 C 7 C 7 D 11 D — ecc.

CXXXVI.

Quando dal primo Amore
 Fu sciolto lo mio core,
 Pensai: Quest'alma afflitta e sconsolata
 Non fusse da' sospir piú tormentata.
 Et ora un nuovo fuoco 5
 M'abbrucia in ogni loco;
 [c. 56b] Foco non è, ma doi facelle ardenti
 D'una crudel, ch'ammazzano le genti.
 E se ben mille frezze
 Tiran con sue bellezze, 10
 Col guardo poi e col soave riso
 Sana la fiamma e móstra il paradiso.
 Or poi ch' è destinato
 Ch'io viva incatenato,
 Dirò gridando in ogni parte ch'io 15
 Né vita piú, né libertà desio. 16

Schema metrico. — 7 A 7 A, 11 B 11 B — 7 C 7 C, 11 D 11 D — ecc.

CXXXVII.

Scoprirò l'ardor mio con dir ch'io moro
 Ma la mia ninfa bella
 Per forza, ohimé, di stella
 Vuol ch'io celi la fiamma e 'l gran martíre.
Tacerò dunque o ver vorrò morire. 5
 Se pur 'io veggio, ohimé, dentr'al mio petto
 Celato foco ardente
 Farmi via piú dolente,
 M'è forza ch'io consenti al mio desire.
Tacerò dunque, o ver vorrò morire. 10

[c. 57a] Soffrirò questa pena e gran tormento
 Poiché così vuol sorte,
 Ch'io corra e vadi a morte
 E ch'io, misero, veggia il mio languire.
Tacerò dunque, o ver vorrò morire. 15

Tacerò, poi che vuol fortuna e 'l cielo,
 Il foco e 'l mio dolore
 Ch' affligge il tristo core;
 Ma prima ch'io mi mora, o beltà rara
 Farò a voi sol'ogni mia pena chiara. 20

Schema metrico. — 11 A 7 B 7 B, 11 C 11* C — 11 D 7 E 7 E, 11 C 11* C —
 ecc.; l'ultima strofa: 11 H 7 L 7 L, 11 M 11 M.

CXXXVIII.

Una fiammella viva
 D'ogni mio ben mi priva,
 E quanto più la miro,
 Ahi lasso, ogn'or sospiro.
 O sfortunato amante 5
 Che vuol'esser costante.

Dui son li miei nemici
 Tra lor troppo felici;
 Bellezza e leggiadria
 Ch' affliggon l'alma mia. 10
 O guerra a me tenace
 Ond'io non ho mai pace.

[c. 57b] Tre son li strali ardenti
 Cagion de'miei tormezzi,
 Dispetto, odio e furore 15
 Che m' ha ferito il core.
 O desiata morte
 Togliemi tanta sorte.

Quattro pòn dare aita
 Alla mia stanca vita, 20
 Pietà, grazia e mercede
 Legata in salda fede.
 A quest' ogn'or chiegg'io,
 Rendetemi il cor mio. 24

Schema metrico. — 7 A 7 A, 7 B 7 B, 7 C 7 C — 7 D 7 D, 7 E 7 E, 7 F 7 F
 — ecc.

CXXXIX.

Perché non è cristallo lo mio core
 Che trasparessi fuore,
 Senz'altra prova o fede
 La chiusa fiamma mia che non si crede.

O in mezzo al petto una finestra avessi, 5
 Di donde si potessi
 Chiaramente mirare
 La cagion che mi sforza a lacrimare.

Ch'io vedrei forse tinta di pietade
 L'infinita beltade; 10
 [c. 58a] Né mi si negaria
 L'andar piangendo ogn'or la doglia mia.

Or potete saper qual'è 'l mio stato
 Ch'io chiamo beato;
 Chi non si dolse mai, 15
 Ma sol chi pianger può delli suoi guai. 16

Schema metrico. — 11 A 7 A, 7 B 11 B — 11 C 7 C, 7 D 11 D — ecc.

CXL.

Qual'or del mio bel sol contemplo il lume
 Che d'ogni grave affanno il cor restaura
 Mille sospir' all'or 'io spargo all' aura.

S'io miro il crin che l'aura rasserena
 Col cresco, inanellato laccio d'oro 5
 Ivi resto prigion, ivi mi moro.

Se li gigli, le rose e le viole
 Che sí dolciscon l'aura di quel viso,
 Mi par godere in terra il paradiso.

Dunque se questo né al sol né a l'aura 10
 Ritrova il suo refugio altro che l'aura
 Ragion è ben ch'ogn'or risuoni all'aura. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.; l'ultima strofe
 11 B 11 B 11 B.

CXLI.

Guardate, amanti, che bel nuovo inganno
 Ha ritrovato Amore,
 Per farsi ormai del tutto empio signore.

[c. 58b] Se ne va senza l'arco e senza face
 Sol con pungenti strali, 5
 Per mettere in fuga li mortali.

Ma sol con gl'occhi di madonna poi
 Fa ciò che vuole il crudo,
 Che contro lui non val'elmo né scudo.
 L'è ver che piú non dà con quelli morte, 10
 Pena, tormento e noia,
 Ma vita sempre mai, piacere e gioia. 12

Schema metrico. — 11 A 7 B 7 B — 11 C 7 D 11 D — ecc.

CXLII.

Donna, se lo mio core
 Si strugge per amore;
 Per tua rara beltà
 Non hai di me pietà.
 Fuggemi, struggemi, ardemi e fa che voi, 5
 Ché contento mi dan quest'occhi tuoi.
 Se quest'afflitto petto
 Ogn'ora t'è soggetto,
 Vedonsi i dolor miei
 Così crudel mi sei. 10
 Ridemi, sprezzami, affliggemi quanto sai,
 Ch'un giorno forse te ne pentirai.
 Se quest'anima mia
 Te sol brama e disia,
 [c. 59a] Perché non hai mercede 15
 Alla mia lunga fede?
 Ridemi, stratiami, sprezzami, cor crudele,
 Di me non hai amante piú fedele.
 Se per te vivo in pianto
 E tue bellezze canto, 20
 Perché non mi consoli
 Con li tuoi sguardi soli?
 Confortami, giovami, mirami e dammi aita.
 Da poi ch'io adoro tua beltà infinita. 24

Schema metrico. — 7 A 7 A, 7 B 7 B, 13 C 11 C — 7 D 7 D, 7 E 7 E, 13 F 11 F
 — ecc.

CXLIII.

Io ti seguo e tu mi fuggi,
 Io t'adoro e tu mi struggi;
 Notte e giorno per te moro
 Ahi, crudele, pur t'adoro.
 Io ti seguo notte e giorno 5
 E poi pure a te ritorno;
 Bene mio, perché non hai
 Or pietà delli miei guai?

Una volta mi dicevi
 Che gran ben tu mi volevi; 10
 Or, crudel, ti curi poco
 Del mio ardore e del mio foco.
 Dammi pur tormenti e pene
 Quanto vuoi, dolce mio bene;
 Che se ben mi desse morte 15
 Pur starò costante e forte. 16

Schema metrico. — 8 A 8 A, 8 B 8 B — 8 C 8 C, 8 D 8 D — ecc.

[c. 59b]

CXLIV.

Da voi partir vogl'io
 E vi lascio il cor mio
 E porterò per core
 Negli occhi il pianto e nel petto il dolore.

Quest'amara partita 5
 Mi privarà di vita;
 Ma per dar fine a i guai
 Voglio partir, né ritornar già mai.

Che la mia dura sorte
 Sol può finir la morte, 10
 Perché quanto piú vivo
 Tanto piú amo il vostro volto divo.

Andrò sempre dicendo
 Lontan da voi fuggendo:
 L'esser troppo fedele 15
 Fa verso me la donna mia crudele. 16

Schema metrico. — 7 A 7 A, 7 B 11 B — 7 C 7 C, 7 D 11 D — ecc.

CXLV.

Mi ha punto Amor con velenoso dardo
 E va gridando *per* mare e *per* terra:
 All'arme, all'arme, all'arme, guerrà, guerra.

Et io che 'l cor ferito ogn'or mi sento
 E consumato d'una ardente face 5
 Piangendo grido: Pace, pace, pace.

[c. 60a] Ma nell'assalto il lusinghier trionfa,
 Fiamme, lacci, sospiri, ardito e forte
 Esclama: Sangue, sangue, morte, morte.

Ond'io che so ministro nell'impresa 10
 Solo, senza conforto e senz'aita:
 Mercede, invoco, vita, vita, vita.

Così nulla mi giova, che 'l crudele
 M'ha preso e vinto, e *per* maggior sua gloria
 Gridando chiama: Vittoria, vittoria. 15

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

CXLVI.

Lasso, quando avran fin tanti sospiri
 E questi miei martiri:
 Quando avrà fin la pena mia infinita,
 Cara e dolce mia vita.

Che quando mi mirate, ah! dura sorte, 5
 Mi date mille morte;
 E con leggiadro et amoroso viso
 Resto da voi diviso.

Se ben si parte l'amoroso sguardo
 De' begl'occhi pur'ardo; 10
 L'ardor avvampa e pato mille pene.
 Per voi, dolce mio bene.

Dunque se 'l lampeggiar de' vostri rai.
 [c. 6ob] Cagion fu de' miei guai,
 Porgete all'alma afflitta alcuna aita, 15
 Cara e dolce mia vita. 16

Schema metrico. — 11 A 7 A, 11 B 7 B — 11 C 7 C, 11 D 7 D — ecc.

CXLVII.

Porto celato il mio nobil pensiero
 Dentro quest'alma, né scoprir poss'io
 L'alta cagion, ohimè, dell'ardor mio.

Talché nutrisco il cor tra fiamma e ghiaccio,
 E tra lunghi sospir'a forza e voglia 5
 So fatto albergo d'infinita doglia.

L' alma mia non respira e trova loco,
 E s'io rido tal'or *per* gli occhi fuore
 Consumandosi dentro piange il core.

Così *per* bontà, Amor, pato tormento, 10
 Vengo in odio a me stesso e a mille a mille
 Sento doppiar nel cor vive faville. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

CXLVIII.

Io credo certamente, o donne belle,
 Che quest'Amor che porta l'arco e strale
 Altro non sia ch'un spirito infernale;

[c. 61a] Dapoi che carco ogn'or di fiamme ardenti,
 Di saette invisibili e catene 5
 Arde et incende e dona ogni dí pene.
 Ché s'augel fusse, o ver'anima eletta,
 Col suo celeste ardore e dolce face
 Contento ci daria e gioia e pace.
 Or, se questo crudel spirito ignudo, 10
 Alato e cieco è posto al fuoco eterno
 Fuggir bisogna il suo angoscioso inferno. 12

Schema metrico. — 11 A 11 B 11 B — 11 C 11 D 11 D — ecc.

CXLIX.

Una mortal ferita tengo al core
 Fatta *per* man d'Amore,
 Che sempre notte e dí mi fa penare
 E sol la morte, ahimè, la può sanare.
 Una profonda piaga al cor dolente 5
 Dà pena eternamente,
 Senza speranza di conforto o aita,
 E sol la morte, ahimè, può darmi vita.
 Ahimè, dolente e tristo, quanto è rio
 E crudo il destin mio. 10
 Ché se voglio dar fine al mio martíre.

[c. 61b] Altra strada non v'è se non morire.

Pur se volessen le lucenti stelle
 Piú che 'l sol chiare e belle,
 Mio cor ritroveria vita e conforto 15
 Ché dar vita mi può chi sol m'ha morto. 16

Schema metrico. — 11 A 7 A, 11 B 11 B — 11 C 7 C, 11 D 11 D — ecc.

CL.

Io voglio pianger tanto
 Ch' un mar faccia di pianto,
 Come lo mar maggiore
Poiché m'è contra Amore.
 E da st'afflitto viso 5
 Cacciar per sempre il riso,
 Vivendo con dolore
Poiché m'è contra Amore.
 Et ogni festa e gioco
 Fuggirlo piú che 'l foco; 10
 Vivendo con dolore
Poiché m'è contra Amore.

Dapoi che così vuole
 Questa faccia di sole,
 Ché in lei tant'è beltade 15
 Quant'ancor crudeltade. 16

Schema metrico. — 7A 7A, 7B 7*B — 7C 7C, 7B 7*B — ecc.; l'ultima strofa però 7E 7E, 7F 7F.

[c. 62a] CLI.

Madonna, se volete
 Due sorti d'elemosina farete:
 Alli poveri infermi con denari
 Et a gl'amanti con vostr'occhi chiari.
 E se non me 'l credete 5
 Quand' alle chiese andate lo vedrete;
 Che gli poveri aspettano quattrini
 E grati sguardi gl'amanti meschini.
 Però non siate ingrate,
 Che fate ben per voi, dice qual frate; 10
 E certo ben per voi sempre farete
 Quando aitate chi voi occidete.
 Non dico già per quelle
 Che sono tanto gratiose e belle,
 Che mirano ad ognuno per pietade, 15
 Ma quelle che son pien di crudeltade. 16

Schema metrico. — 7A 11A, 11B 11B — 7C 11C, 11D 11D — ecc.

CLII.

Sia noto e manifesto a tutte voi,
 Donne, che sete vaghe, ardite e belle,
 E del regno d'Amor fidat'ancelle,
 Che nissuna presumi e non ardisca
 Sotto la sua disgratia e 'l suo furore 5
 Di far co' preti e cortigian l'amore.

[c. 62b] Item che sotto la medesima pena
 Non debiat' accettar per namorato
 Gente che faccia dello spasimato.
 Nell' isola di Cipro è scritto un bando 10
 Al tribunal d'Amor che sempre dura:
 Guardasi ognun dalla mala ventura. 12

Schema metrico. — 11A 11B 11B — 11C 11D 11D — ecc.

CLIII.

Chi vuol aver in terra il paradiso
 Venga a servire le donne di Franza.
O Dio, che bella usanza,
Madonna, che voi fate,
Che per creanza gl'uomini bacciate. 5

Se le rincontri si scoprono il viso,
 Con riverenza una bella creanza.
O Dio, che bella usanza,
Madonna, che voi fate,
Che per creanza gl'uomini bacciate. 10

E poi ti fanno un sguardo e un certo riso
 Che della vita perdi la speranza.
O Dio, che bella usanza,
Madonna, che voi fate,
Che per creanza gl'uomini bacciate. 15

Però vengono apposta di Turchia
 Per star in questa dolce compagnia,
 Sol per la cortesia,
 Madonna, che voi fate,
 Che per creanza gl'uomini bacciate.

Schema metrico. — 11 A 11 B 7 B, 7* C 11* C — 11 A 11 B 7 B, 7* C 11* C —
 ecc. L'ultima strofa: 11 D 11 D 7 D, 7* C 11* C.

MARIO MENGHINI.

(Forts. folgt.)

Di un inedito
volgarizzamento dell' „Imago mundi“ di Onorio d'Autun,
tratto dal codice estense VII. B. 5.

A voler dare, per quanto é possibile, una compiuta bibliografia delle versioni italiane dell' „Imago mundi“ di Onorio d'Autun, mi é d'uopo, prima di accennare al codice estense VII. B. 5 (dal quale é tratto il volgarizzamento che ora mi propongo di dare in luce) far qui menzione di due altri mss., che dell' opera di Onorio ci conservano una redazione italiana.

Di questi il primo, cioè il Palatino 703 [numerazione moderna] [già: 571. E. 5, 9, 36]¹ membranaceo, della prima metà del sec. XIV, di mm. 220 × 156, ha cc. 33 antic. numerate, non compresavi una carta bianca in fine, e la carta di risguardia in principio, sulla prima pagina della quale, capovolta, si leggono sedici righe di scrittura corsiva del sec. XIV, molto evanida, alla quale é inscritta dalla stessa mano la data Mccclxxij. La scrittura é calligrafica, semigotica, a due colonne; legatura in assi.

Mi si consenta ora di riferire qui ciò che del contenuto del cod. ne dice il G.: „*Libro della Imagine del Mondo*. Adesp. e anepigr. Il compilatore di questo libro séguita per lo più l'opera *De Imagine Mundi* Honorii Augustodunensis; ma non di rado l'abbandona per attingere alle *Etimologie* di S. Isidoro, e talvolta si serve de' due promiscuamente; qualcosa aggiunse di suo o attinse ad altre fonti, tra le quali fu certamente il poema l' *Image du Monde* di Gautier de Metz Le partizioni principali e i capitoli dell'opera non hanno rubriche, ma appariscono visibili per gli spazi lasciati vuoti alle rubriche e per le iniziali colorate. Precede un breve Proemio: „Qui comincia lo libro ch'é appellato ysidero, lo quale compiloé sancto ysidero. E appellasi ysidero, però k'é traslatato de l'ysidero et imperció k'é traslatato del libro che parla del

¹ Gentile (Luigi): *I codici palatini della R. Biblioteca Nazionale di Firenze*, vol. II, fasc. 4

mappamundi... El titolo di questo libro é appellato ymagine del mondo... etc. — E auegna dio che grande affanno e grande studio sia a traslatate di latino in uolgare, Impertanto sí conuiene sofferire per gratia et per amore delli amici, perciò che quello che l'uomo fae per li amici, fae l'uomo per se medesimo“. Com.: „Mondo uiene tanto a dire, come da tutte parti commosso, perciò ch'elglí é sempre in mouimento, la ymagine et sembiança é com'una palla ritonda, e à similitudine d'uno huouo“. — Fin.: „Mercurius à suo luogo nel sengno di capricornio. E la luna nel sengno ch'è appellato aries.“ Seguono immediatamente tre brevi paragrafi, dei figli di Noé e delle provincie onde si dividono le tre parti del mondo: „Tre figliuoli dí noè appresso il diluio diuisero il mondo in tre parti... etc. — Brettagna . ybernia . Aprilodoxij . infra oceanus. | Amen. Am.“

Il secondo é il cod. miscelaneo parigino 7239,¹ membran. in fol. p., di scrittura pressoché tonda, di pag. 324, dei primi anni del sec. XVI, di mirabile conservazione.² Esso, come rilevasi da una annotazione, che reca in sul principio, „est venu du sérail de Constantinople en France en 1688, par les soins de M. Girardin, ambassadeur à la Porte“, ed ha in fine, fra molte altre pregevoli operette italiane, anche la seguente, di pag. 50, che comincia: „Qui principia il libro *de imagine mundi* composto da Honorio filosofo solitario, per lo quale si potrà intendere molte et gentilissime et digne cose.“ L'opera, a dire del Marsand, é divisa in cento e trentadue brevissimi capitoli, il primo de' quali tratta della creazione del mondo, il secondo degli elementi, il terzo dei sette anni della Terra ecc. ecc., ed i tre ultimi si riferiscono, l'uno agli Egiziani, l'altro ad Adamo nostro primo padre, e l'ultimo ad Abele.

Il codice estense VII. B. 5, dal quale pubblicai³ una traduzione italiana del lapidario di Marbodo (f. 49^c alla prima metà del f. 58^b) ed un frammento di bestiario volgarizzato (dalla 2^a metà del f. 58^b a f. 58^d) ci offre pure (da f. 1^r a metà del f. 48^c) una copia latina dell' „Imago mundi“ di Onorio d'Autun, coll'esposizione in volgare, che mi propongo ora di dare in luce insieme con alcuni capitoli d'incerto autore, i quali vengono immediatamente dopo l' „Imago mundi“ (dalla 2^a metà del f. 48^c a f. 49^b). Invero la copia non

¹ Una breve descrizione del predetto cod. si può vedere nel „*Catalogus Codd. Mss. Bibliothecae Regiae Parisiensis*“, Pars III, T. IV, n. 7239 (cfr.: *Histoire littéraire de la France*, XII, 175). Un cenno ne dà pure V. Le Clerc nell' *Hist. litt. de la France*, XXIII, 308.

² Marsand (Antonio): *I manoscritti italiani della R. Biblioteca Parigina descritti ed illustrati*, Parigi, stamp. Reale, 1838, v. II, p. 1 e seg.

³ Nella mia memoria intitolata: „*Di un'inedita traduzione in prosa italiana del poema de lapidibus pretiosis*“ attribuito a Marbodo ecc. (*Propugnatore*, N. S., v. III, p. I, fasc. 13—14) premessa un'ampia descrizione del cod., donde é tratto il predetto volgarizzamento, dichiarava il mio intendimento di pubblicare anche l'inedita versione dell' „Imago mundi“, contenuta nel cod. stesso. Attengo ora la promessa fatta in quell'occasione, reputando il ms. non indegno di essere conosciuto da quanti sono studiosi degli antichi testi volgari.

è completa, poiché dell'opera di Onorio il cod. estense contiene solo i primi due libri (testo e tradizione) ed un frammento (testo e versione) del libro 3^o,¹ che termina colle seguenti parole: „...Ma lasciamo la uolubilitate el momento del tempo, lasciamo esso, dico, e driççamo le mente nostre alla stabilitate del secolo.“ Tuttavia non sarà inopportuno il considerare le ragioni, che mi hanno indotto a pubblicarla.

A chi si accinga infatti a un raffronto fra il testo dell' „Imago mundi“, quale ci è offerto dal cod. estense, e la citata edizione dell'opera di Onorio (della quale mi giovai per trarne le varianti), si parrà anzitutto la notevole discrepanza, che nella divisione dei capitoli vi ha bene spesso fra i due testi. Ma ciò che soprattutto non vuolsi tacere si è che le varianti, quasi sempre di mera forma, sono però talora importantissime, perché sostanziali, siccome mi sono studiato di notare a suo luogo.

Quanto al volgarizzamento mi piace rilevarne quì il pregio intrinseco, poiché, pure non disconoscendone i difetti,² non si può negare che esso si serbi fedele quasi sempre all'originale, come non si può disconoscere che in taluni casi, nei quali se ne scosta, come, p. e., quando il traduttore obliando l'ufficio suo, si assume quello di parafrasare quei luoghi del testo, che a lui paiono degni di essere chiariti, riesce felicemente nel suo tentativo.

Per non addurre che alcune prove del mio asserto, ricorderò come il passo seguente: „Septiformi spiritu in trina fide illustrato, ac septenis riuis inundato...“³ è così reso nella versione: „Al homo el quale e illustrato in la fede de trinitate de spirito de septe mainere, et inundato de septe riui, li quali sonno appellati Gramatica, Dialetica, Rectorica, Arimetica, Geometria, Musica et Astrologia.“ Così il cap. 3^o,⁴ (1^o nella edizione da me presa a con-

¹ Il Fabricio (*Bibl. lat. med. et inf. lat.*, Patavii, 1754, III, 279), e sulla scorta di lui i Maurini (*Hist. litt. de la France*, XII, 174—175) enumerano 7 edizioni dell' „Imago mundi“. Vuolsi inoltre ricordare che il Migne ripubblicò l'opera di Onorio nel t. 172 della sua „Patrologia latina.“ (H. A., *Opera philosophica et theol. ex recensione Andreae Schotti n. pr. seorsim edita cura et impr. J. P. Migne, Paris 1854*, in — 8^o). Nelle ultime edizioni (comprendendo in questo novero anche la Lugdunense) [*Maxima Bibliotheca Veterum Patrum et antiquorum Scriptorum Ecclesiasticorum* etc., T. XX, Lugduni, apud Anissonios, 1677, p. 966 e seg. 1], rispetto alla quale il testo del codice, che è scorrettissimo, offre non poche varianti, da me accuratamente notate a pie' di pagina, il trattato dello scolastico d'Autun è diviso in 3 libri. Orbene: nel codice estense si il testo che la traduzione dell' „Imago mundi“ terminano colle prime parole del 3^o libro, alle quali susseguono senza alcuna linea di divisione alcuni capitoli adespoti, nei quali l'autore, come si vedrà più diffusamente a suo luogo, discute, attingendo a fonti diverse, di argomenti svariati, e cioè di cronologia, di storia naturale, ecc.

² Alcuna volta infatti il traduttore non è riuscito a interpretare esattamente il testo; tal' altra ci ha dato una versione troppo pedissequa all'originale, e bene spesso oscura.

³ f. 1^r cap. 1. Nella cit. edizione di Lyon: „Septiformi spiritu in trina fide illustrato, ac septenis rivis trifariae Philosophiae inundato...“

⁴ f. 2^r,

fronto) intitolato: „Della qualitate del mondo“, nella traduzione é preceduto da un prologo, che suona: „Abendo questo Auctore in lo suprascripto Capitolo de deuer scriuere del mundo e de le sue continentie. In lo presente Capitolo dise che cosa el mundo.“ E si può altresí riguardare come introduzione al cap. 6^o „Delli quatro alimenti [elementi] et della lor determinatione“ il 5^o (f. 2v), che comincia: „Per li suprascripti capituli assay e manifesto de la rotunditate uniuersale, cio e del mondo“, e si chiude con una fervida invocazione a Dio e alla B. V. „a cio che questo lauorero e delli altri possa far fructo, si de le anime nostre cum dy corpi“.

Riguardo al predetto volgarizzamento é infine da considerare: 1^o: che il traduttore alcuna volta si allontana troppo dal testo, come nel seg.^e passo del cap. 25, intitolato: „De Asia Minore, e de le sue religione (sic.)“: „... In quo [Ponto] ouidius, et postea clemens exilio relegantur“, che nella versione suona: „... nel quale [mare ponticho] ouidio, e poi clemente studiano in lor mente (?) et li si uersificano“: 2^o: che talora di fronte alle difficoltà che offre l'opera piú notevole dello scolastico d'Autun, nella compilazione della quale l'autore attinse alle fonti piú svariate dell'erudizione², il traduttore o non ha saputo o tentato di vincerle. Peraltro gli stessi difetti della versione, nonché scemare (e mi piace qui rilevarlo anche una volta) ne mettono in maggior luce i molti pregi, per i quali vuol essere commendata.

All' *Imago mundi* seguono, come dissi piú sopra, alcuni capitoli d'incerto autore, dei quali credo prezzo dell'opera fare quí menzione.

Del I^o, che é pure anepigrafo, e com.: Si mars et maius fuerint menses pluuiosi“, e fin.: „frumentum carum cognoscas tempore tali“, si ha nel codice anche la esposizione in volgare, alla quale peraltro é dato uno svolgimento cosí largo, da doversi considerare piuttosto la parafrasi di quello che la versione dell'originale. Questo infatti vi é trattato con grande libertá, sí che ben si può affermare, che degli sviluppi introdottivi desso fornisce appena il punto di partenza. Com.: Si Marcio e magio serano misi pluuiosi...“; fin.: „Et per ciò quando questo cotal tempo auerae, sapi ch el formento sera charo.“³

¹ f. 10v.

² Ecco quel ch si legge in proposito nell' „*Histoire littéraire de la France*“, XII, 183—184: „... Benché la posterità non siasi granfatto giovata degli scritti di Onorio, tuttavia sarebbe ingiusto il dire che essi siano stati inutili al suo secolo. Non vi si vede invero, come in quasi tutti i suoi contemporanei, alcuna nuova scoperta, nè traccia alcuna di quel genio inventivo, che sa perfezionare e accrescere le cognizioni ricevute; ma essi possono riguardarsi siccome depositarii della tradizione su quasi tutte le branche dello scibile. Il nostro autore infatti possedeva e ha trasmesso quasi tutto ciò ch si sapeva allora di matematiche, di cosmografia, di geometria e di metafisica...“

³ Col predetto capitolo termina il 2^o libro dei quattro, onde si compone il codice. — Intorno a cotal genere di pronostici, che piú particolarmente si

Al predetto capitolo ne segue un secondo, intitolato: „Ratio ad inueniendum pasca“, che alla stessa guisa di quello che gli succede, si può riguardare siccome un sunto del noto trattato „de ratione temporum“ del Venerabile Beda. La materia poi del 4^o, del 5^o e del 6^o fu fornita indubbiamente oltre che dalla cit. opera di Beda, dal „libellus de argumentis lunae“, dal „computus vulgaris“, dal „computus de embolismorum ratione“ e dal trattato „de planetarum et signorum ratione“ del predetto autore.¹

Gioverá da ultimo notare che il 4^o libro (f. 49^b) consta di tre soli brevi capitoli, pure anepigrafi, che costituiscono un frammento di bestiario latino, nel quale si descrivono le virtù del *lepos*, che è detto „piscis absque squamis similis ancipitri“, del *piscis cestus*, del quale si dichiara solo la proprietà di sanare i colpiti da epilessia, dell' *istea* e del *bucus* o *jares*.²

In questa mia edizione ho seguito il metodo, oggidì più raccomandato dai dotti, quello, cioè, di non alterare in veruna guisa i testi che si vogliono illustrare e dare in luce, nell' intento di migliorarne la lezione. Nel ritrarre peraltro fedelmente l'ortografia del codice, del quale riprodussi anche gli errori più grossolani, ebbi cura di sciogliere le abbreviature ed i nessi, e d'avvicinare, a seconda dei casi, le sillabe e le parole, perché la lettura ne riuscisse più spedita.

riferiscono alle stagioni e alle raccolte, cfr.: P. Meyer: „Les pronostics d'Ezechiel in „Bulletin de la Société des anciens textes“, IX (1883), 84 e seg., e dello stesso P. M.: „Les manuscrits français de Cambridge“ (Romania XV, 188 e 322 sgg.). Veggasi pure in „Revue des langues romanes“, III, 133 e seg.¹, una nota di A. Boucherie: „un almanach au X^me siècle“, e Camus J.: „Notices et extraits des mss. français de Modène antérieurs au XVI^e siècle“ (*Revue des langues romanes*, 4^e série, avril—juin 1891, p. 206 e seg.¹).

¹ A mio parere, l'anonimo compilatore deve pure avere attinto, massime per i cap. 4^o e 5^o, all' opus de rerum proprietatibus“ di Bartholomeus Anglicus (cfr.: lib. VIII, cap. X—XXI) ed allo „Speculum naturale“ di Vincent de Beauvais (cfr.: lib. XV, cap. XLI—XLV). — E' ancora da avvertire, che col capitolo intitolato: „Isti sunt anni ante aduentum domini“ termina il libro III „yranis“ [uranus]. Il cap.^o com.: „Anni nonaginta et 100 milia quinque“; fin.: „Qui saluauit erat quando uenit omnia tempus...“ Il 4^o libro non ha titolo alcuno, poiché alle parole: „Explicit liber tercius yranis“, colle quali questo ha termine, segue immediatamente: „Incipit quartus“.

² Riguardo a codesto bestiario ciò che soprattutto vuole essere considerato (e potrei fare la stessa osservazione anche rispetto all'altro frammento di bestiario volgarizzato, tratto dal predetto codice) si è che esso, a differenza degli altri bestiari, dai quali la *moralità* è inseparabile (cfr.: Paris Gaston, *La littérature française au moyen age (XI—XV^e siècle)*, II^e édition, Paris, Hachette, 1890, p. 144) manca affatto di tale carattere.

[f. 1. r.] j *Epistola mandata d alcuno a honorio salitario.*

Septiformi spiritu in trina fide illustrato, ac septenis riuus inundato, christianus, post septimanam huius uite beatitudinibus laureari, et in octaua trinitatem in unitate contemplari. Quia ingnorans cum ignorantibus, igno-
 5 rancie tenebris inuoluor. Idcirco mestam lugubremque vitam, ut cecus ducere uideor. Quare, quia te immensa sapientie luce confusum cognosco, cum multis aliis deposco, quatenus aliquam sintillam (sic) tue flamiuome scientie, cum tibi non minuatur, imperciaris, et positione orbis quasi in tabula nobis describas. Miserum enim uidetur res propter nos factas
 10 cotidie spectare, et cum iumentis insipientibus quid sint, penitus ignorare.

Quella medesma in uulgare.

Al homo el quale e illustrato en la fede de trinitate de spirito de septe mainere, et inundato de septe riuu, li quali
 15 sonno apellati Gramatica, Dialetica, Rectorica, Arismetica, Geometria, Musica et Astrologia, Cristiano dapo la septimana, cioe la fine de questa presente uita de beatitudine essere adornato, et in la octaua, cioe in lo di del iuditio potere degnamente contemplare in hunitate de la trinitate, per che io ignorante, cio e ignorante de senno, cun li ignoranti in tenebre et oscuritate de ygnorantia mi reuoluo. Pero e a me pare de menare
 20 trista et descouelle uita. per qualle casione, en per quello ch io te cognoso confusso in luce de grandissima sapientia, io cun multi altri pregando, demando, che tu de splendente sciencia alguna guttolina a nui debi donare. E debi a nui fare notitia
 25 de sciuere la positione della rotonditate del mundo si come en una tolleta. Pero che misera chosa e ciascun, di guardar le chose, che per nui sonnó facte, et quelle no cognoscere, se non cun giumenti insipienti lo essere de quelle predicte chose al postuto ignorare.

30 .ij. *Responsion de honorio.*

Sapientie alumppo abdita diligenter scrutanti, in sciencie profundo, honorius utriusque honoris salute nunc uigere, et post in syon deum in quo omnes thesauri sapientie et sciencie sunt absconditi, oculo ad oculum uidere. Cum iugiter lectioni studiosius incumbas, ac tocius scripture
 35 medulam sitibundus exugas, poscis a me, amicissime, ut, quemadmodum uulgo dicitur, quod ouis a capra petierit lanam, tocius orbis tibi depingi
 37 formulam, in qua sic oculi corporis ualeas reficere, sicut uisum cordis

1 *Epistola Christiani ad Honorium Solitarium de Imagine mundi.*
 — 2 riuus trifariae Philosophiae mundato, — 3 *Christianus*, — vitae septem beatitudinibus — 4 Trinitatem — ignorans — ignorantiae — 5 moestam — coecus — 6 sapientiae — circumfusum — 7 scintillulam tuae flammivomae — 8 scientiae, — nobis impertias; Expositionem — 9 tabella — 10 quotidie. — 30 *Epistola Honorii ad Christianum, de eodem.* — 31 Sapientiae alumppo — scientia profundo, utique hominis, salute nunc uigere, — 32 Sion Dominum, — 33 Sapientiae, et scientiae — 34 studiosus — totius scripturae medullam — 35 exugas; Poscis — 36 totius — depingam — 37 oculum

soles in machina uniuersitatis depascere. Quod negotium sudore plenum, ipse melius nosti, quam sit laboriosum, quamque periculosum. Laboriosum quidem michi in aliis occupato et multis, ut scis, animi molestiis pregrauato. Periculosum autem propter inuidos [f. i v.], qui cuncta que
 5 nequeunt imitari, non cessant calumpniari, et que assequi non possunt venenoso dente, ut sectiigitur (sic) hyrcus lacerare non omittunt, et ea que publice arguit (sic), furtiue intente legunt, atque de laboribus uestris sibi scientiam usurpant, quam, ut sues margaritam, pedibus usurpant.¹ Enimvero cum non solum laborem meum, sed meipsum tibi debeam, presertim cum
 10 me non mihi soli sed toti mundo genitum intelligam, omittens inuidos tabescentes, non me, sed se ipsos leuido corde corodentes, ardua aggrediar mollimina, quia improbus labor, immo caritas uincit omnia. Ad instructionem itaque multorum, quibus deest copia librorum, hic libellus qui editur, nomenque eius ymago mundi indatur, eo quod dispositio totius
 15 orbis in eo, quasi in speculo non (sic) spitiatur. In quo et pignus amicicie nostre posterius relinquatur. Nichil autem in eo pono, quod maiorum comendat oratio et traditio.

Responsiua uulgaremente.

A quello el quale e nudrito de sapiencia, el quale diligentemente li manchamenti in lo profundo de la sciencia recerchi
 20 honorio. In questa presente uita auere uegleuele salute di ciaschuno honore, e depo questa uita deo in lo quale sonno ascusi tuti li thesauri de sapiencia e de sciencia uedere a uiso a uiso. Cuncio sia cosa che tu uegelmente et cun grande
 25 studio sóprastei a le lectione. E la medola et l interiore de tuta la scriptura cun grande desiderio procura de sauere. Domanda a me secondo uogalmente se disse, che la pegora domandaua a la capra la lana, cosi domanda a me che eo a ti te scriua et depinça tutta la retundita del mondo in piçola
 30 forma. In la qual chusi per lo corporale uiso, çoe per gli ocli del corpo te possa recreare, e darte conforto, e consolatione, si come o spirito in la mente con li ocli del corpo et del chuore, çioe della intelligencia, che te useno de recreare, considerando uniuersalmente le chose temporale e spirituale. La quale uescenda plena de sudore come e plena de fatiga, a me
 36 si cun tu say, e plena de pericolo ti medesmo la conusi si

1 negotium — 3 mihi — 4 cuncta quae — 5 imitari — calumpniari — 6 *setiger* hircus — 7 arguunt — labore nostro — 8 usurpant: Quem — margaritas, — proculcant. Etenim vero — 9 sed et — (praesertim cum me non mihi soli, sed toti mundo genitum intelligam) — 11 livido — corrodentes — aggredior — 12 mollimina. Quia improbus — imo — 13 libellus — 14 edatur: — ei *Imago mundi* — 15 totius — speculo conspicitur: in quo etiam nostrae amicitiae pignus posteris — 16 Hic nihil — nisi quod — 17 commendat traditio.

¹ In margine, di mano diversa, al verbo „usurpant“ è sostituito: „conculcant“.

beine cum eo. Dico pliena de fatica a mi si com tu sai, suntō impedito de molte altre chose, e l'animo mio e graiissimo de multi stimuli. Plena de periculo dico per li inuidiosi, li quali cognoscendo alcuna bona chosa, no uogendo quella seguire, no
 5 cessano de blasmar quella et d' inculpare. E così sun quelor li quali no posseno asseguere, et si se uano morsecando cum uenenosi denti, e si se uanno si con malesani et insipienti detegando et rodendose. E le scripture le quale palesemente reprendeno e blamano esser, futiuamente (sic.) et cellatamente
 10 lezeno. E delle nostre fadige a si se compillano scientia la qual depresiano, e si e a llor la sciencia come al porco le margarite. Ma [f. 2^r.] uera sia chosa e che cunço sia chosa, che spetialmente a ti debia no solamente la mia fatica, ma eo medesimo, cognoscendo me nato, no solamente a mi solo, ma
 15 a tut el mondo. Tralassandoli, li inuidi stimulatori non de mi, ma de lor medesmi, che per inuidia li chuori loro si se creuano, començar uoglio de seguiri l'introit e sentieri della dicta uegienda. Recordando che descunça fatica aquista so merito per congiongimento de carita, e charita uince tute le chose. E questo
 20 libro e conposto et ordinato per amaistramento de multi ay quali manchano habundancia de libri. E de essere denominato questo libro ymagene del mundo. Se demostra en ello quasi in uno speculo. In lo qual libro lascemo de retro el pegno de la nostra amistate. Dico che altro niente no pono in quello,
 25 che ad alcun altri dea uarietate ne confussione de intendere i amaistramenti de magiore sotillitate.

.iij. *Della qualitate del mondo.*

Mundus dicitur undique motus. Est enim in perpetuo. Huius figura est in modum pille rotunde, ad instar oui elementis distincta. Ouum
 30 quippe exterius testa undique ambitur, albugmine uitellum. uitello uerum gutta pinguedinis includitur. Sic mundus undique celo circumdatur ouum. Celo uero, qui et ether dicitur, circumdatur purus aer, ut album testa. Puro aere turbidus aer, ut uitellum albo, turbido aere terra ut pinguedinis gutta uitello includitur.

35 *Exposition uulgar.*

Abendo questo Auctore in lo suprascripto Capitolo de deuer scriuere del mundo e de le suoe continentie. In lo presente capitulo dise che cosa el mundo. Mondo he ditto mobelle de ciascuna parte. Niente meno de essere in perpetuo, cio e che sempre de essere. La figura he in modo d' una pela rotunda
 41 facta di alimenti, si come l'ouo de gussia, albume, uitello e

27 Lib. I us. Caput. I. *De Forma mundi.* — 28 quasi undique motus, est — perpetuo motu. Huius — 29 pilae rotunda. Sed instar — 30 quippe — ambitur, testae albumen, albumini vitellum, vitello gutta — 31 undique coelo, ut testa, circumdatur, coelo uero purus aether, ut album, aetheri turbidus aër, ut vitellum, aëri terra, ut pinguedinis gutta includitur.

grasseza. L ouo dico ch e circundato di fora primamente dala gussia, dentro da la gussia e l albume, el quale circunda 'l uitello che altramente uen appellato torlo. E dentr el dicto uitello e una picciolla gutta de grasso circundata dal uitello. Cussi dico, 5 el mundo e circundato dal celo si come l ouo dala gussia. Dentro dal celo, lo qual altramente uiene appellato ether e el puro aere, chosi come dentro dalla gussia e l albume, el qual çinçe e circunda 'l uitello, cioe' lo torlo del ouo. Dentro dal puro aere e el turbido aere si come dentro l albume che e cla 10 [fol. 2v] ro e llo torlo, che e turbido e spesso. Nel meço del turbido aere e la terra, si come la gioza del grasso e circundata dal torlo del ouo, cusi la terra e circumdata dal turbido aere.

.iiij. *De la creation del mondo.*

Creatio mundi quinque modis scribitur. Uno et primo modo quo 15 ante tempora secularia uniuersitas mundi in mente diuina concipitur. Que concepcio archetipus mundus dicitur, unde scribitur, quod factum est in ipso uita erat. Secundo cum ad tempora archetipi, hic insensibili materia creatur, sicut legitur. Qui manet in eternum creauit omnia simul. Tercio cum per speties et formas, sex diebus hic mundus formatur. Sicut 20 scribitur, in sex diebus fecit deus opera sua et erant ualde bona. Quarto cum unum ab alio, ut puta homo ab homine, pecus a pecude, arbor ab arbore, unumquodque sicut de semine sui generis nascitur. Sicut dicitur, pater meus usque modo operatur. Quinto et ultimo cum adhuc mundus innouabitur. Sicut scribitur, ecce noua fatio omnia.

Exposition uulgarementre.

25 La creation del mundo en cinque modi uiene scripta. Primo e principal modo quanto ay tempi secularii, peroe che auanti che dio formasse la uniuersitate del mundo, si come lo fesse, ello la proposse et fermala in la soa mente, la quale 30 conceptione uiene appellata mundo archetipo. Unde scripto e. Quello che facto era in quello per uita cio e in lo signor dio, quanto per lo proponimento e per la ymaginatione soa. Secondo e si comme da quel tempo de quella conceptione, che e sensibile materia e creato. Si cum se lezze, Quel che sta in eterno crea 35 tute le chose ensembre, ço foe dio. El tercio quando questo mundo fo formato et distincto, fooro in ello tute le generatione et belleçe che in lui sonno. Unde scripto e. Et in sey die feci dieu li lauorieri suoi. E uide che cio che aueua facto erano molte bone. El quarto e quando l uno da l altro cio e houmo da houmo, la 40 peccora da la peccora, l'arbore da l arbore. E chosi e de cias-

13 C. II. *De creatione mundi.* — 14 Uno quo ante — 15 immensitas — divina — Que conceptio — 16 scribitur: *Quod est factum in ipso uita erat.* — 17 ad exemplar archetypi, hic sensibilis mundus in materia — 18 insimul. Tertio — 19 species — 20 scribitur. *Sex diebus fecit Dominus opera sua bona ualde.* — 21 utpote — 22 unumquodque de — 23 Quinto cum adhuc — 24 scribitur: *Ecce noua facio omnia.*

cuna chosa cio e de generatione, secondo loro diuerse generatione descende l uno da l altro, nasce et descende. Unde scripto e del nostro signore. El meo pare enfin a mo lauora et a lauorato. El quinto quando el mundo se renouera. Unde
 5 scripto e, Eccho mie, chi rinouo tutte le chose.

.v. *Delli alimenti del mondo e diuisione.*

Per li suprascripti capituli assay e manifesto de la rotunditate universale, cio e del mondo. Or dicemo de gi alimenti esplanare la loro diuisione. E multe chose, e de diuerse maniere, le
 10 quale sonno in questo mundo, cio e alquanti capi[f. 3r]ttuli che sonno auanti le fine intendo manifestare. A honore e reuerentia e laude del nostro signor dio e de la sua matre sanctissima, la quale per sua misericordia sia nostra aduocata a defender da l ennemigo. A cio che questo lauorero e delli altri possa
 15 far fructo, si de le anime nostre cum dy corpi.

.vj. *Delli quatro alimenti et della lor determinatione.*

Elementa dicuntur, quasi yle ligamenta, yle autem est materia. Sunt autem quatuor elementa, ex quibus constant omnia, scilicet ignis, aer, terra et aqua. Que in modum circuli in se reuoluunt. Dum ignis in aerem, aer in
 20 aquam, aqua in terram uertitur. Rursus terra in aquam, aqua in aerem, aer in ignem comutatur. Hec singula propriis qualitatibus, quasi quibusdam brachiis inuicem tenent, et discordem sui naturam concordi federe uicissim commiscunt. Nam terra arida, et frigida frigidus aque connectitur, Aqua frigida et humida aeri humido constringitur. Aër humidus et calidus igni calido
 25 adsociatur. Ignis calidus et aridus terre aride copulatur. Ex hiis terra ut puta graussima (sic) inum. Ignis ut puta leuissimum supremum locum obtinet. Alia duo medium, quasi quodam soliditatis uinculum, quorum aqua, quia aere grauior terre proximum, aer leuior igni proximum possidet locum. Deputantur uero terre gradiencia, ut homo, et bestie. Aque
 30 natancia ut pisses (sic). Aeri uolancia ut uolucres. Igni radiencia, ut sol et luna et stelle.

Exposition uulgare.

Li elementi sonno dicti quasi ligature di materia. E sonno
 iiij. li elementi, per li quali et de li quali remane tutte le chose, cio e fogo, aere, terra et aqua, li quali in modo d uno circulo
 36 se reuolçeno in lor medesmi. Et e el fuoco en l ayre. E l

16 C. III. *De Quatuor elementis.* — 17 Hyle — ὕλη autem est materia, ex quibus constant omnia. Scilicet Ignis, Aër, Aqua, Terra. Quae — 19 revolvuntur. — aërem; aër — 20 convertitur. — aërem; aër — 21 commutatur. — Haec — 22 se inuicem — foedere — 23 frigidae aquae — 24 humido aëri astringitur, Aër — calido igni associatur. — 25 aridae terrae — Ex his — 26 gravissima — levissimus — obtinet locum. — 27 quoddam — Quorum aqua grauior, terrae proximum, Aër leuior igni primum possidet locum. — 28 terrae, gradientia — bestiae. Aquae, natantia, ut pisces. Aëri volantia, ut aves — 31 radiantia, ut Sol, et Stellae.

aqua in l aere. E l aire in lo fuoco se reuolçe. Ciascun di
 quisti e tuti quatro inscembre cun la lor propria qualitate. Si-
 come y braci se tiene ensemble, e loro discordeuolle natura,
 concordeuolle pacto insembre s acordano, percio che la terra
 5 secha e freda. El fredo a l aqua s acosta. L aqua e frigida et
 humida, al aere humido se constrence, l aiere e humido et
 calido al fogo calido s accompagna. El fuoco calido e secco
 a la tèrra se constrence. De questi quatro la terra si come
 chosa greuissima e de sotto. El fouco e chosa leiuissima e sta
 10 de sopra. Li altri dui si come coniugemento solido e bolso
 tegнено el uolcho di meçio. Deli qual dui l aqua percio e plu
 greiue de lo aere stae aproximato alla terra. L aere e plu leue,
 stae proximo al fuoco. Tutte le chose che uano sopra la terra
 si come li hoho[f. 3^v]mini,¹ e le bestie et generamente tutte le
 15 chose che uanno sopra la terra. E queste sonno apellate gran-
 diencia, che tanto e a dire quanto andanti. De l aqua nancia
 si e com el pesse. De l aere uolancia, cio e osielli. Del fuoco
 radiancia cio e el sole, la luna e lle stelle.

.vij. *Della terra la qual e primo ellemento de quelle chose, e de
 20 quelle che ge sonno sopra.*

Primum elementum septem modis denotatur. Quia terra, tellus,
 humus, arida, sicca, solum, ops nuncupatur. Terra dicitur a terendo, et
 totum elementum intelligitur. Tellus quasi tollens fructus, que est frugibus
 apta, vel uinetis, fructiferisque arboribus consita. Humus, ab humore,
 25 que est palustris et innarabilis. Arida inaquosa, que semper feruore solis
 arret, ut libia. Sicca, que aliquando compluta cito exsiccat, ut india.
 Solum a soliditate, ut sunt montane. Ops, ab opibus, ut diuitie, scilicet
 aurum et gemme que habundant, ut in india.

Expositione del supradicto Capitullo.

30 Lo primo elemento e in sette modi uenne appellato, cioe
 in scriptura. Come terra, tellus, humus, arrida, sicca, solum e
 ops, e tuti, e per tuti questi nomi s entende d uno sol elemento
 lo qual e comun uolgare, uenne apellato terra, in percio che la
 s e trida. Tellus per li fructi, come blaue, arbori et uigne, e
 35 de ciascuno fructo che da in simele modo. Intanto ch ell e
 cussi aprestata de dar questi cotal fructi, uenne appellata tellus,
 Humus uen dito per l abondancia, la qual e paludo e no se
 38 po arare. Arrida uen dita, cio e intanto che no tene humidita

19 C. IV. *De septem nominibus Terrae.* — 21 Imum — 22 et Ops,
 — a terendo dicitur, — 23 quae — 25 quae — inarabilis. — quae —
 26 aret — Lybia, — quae — Judaea. — 27 montana. — ubi diuitiae —
 28 gemmae abundant, — India.

¹ Colla prima sillaba della parola „homini“ finisce il f. 3^r, e comincia
 il f. v. Ciò che evidentemente avvenne per negligenza dell' amanuense.

de aqua, la qual per la calura del sole sempre e rigida si come chosa ruueissima. Secca uen dito per ciò che alcuna fiata bagnata tosto se secca, e uen vidua de bangiume. Solum e dita per le richece, cioe auro e geme, le quale habundano, si
5 come in india.

.viiij. *Della forma della terra.*

Terre forma est rotunda, unde et orbis dicitur. Si enim quis aere positus eam desuper inspiceret, tota enormitas moncium et concauitas uallium minus in ea appareret, quam digitus alicuius si pillam pregrandem
10 in manu teneret.

Expositio uulgare.

La forma della terra e rotunda, per ciò uenne appellata rotunditate. E se alcun fosse in aere, et riguardasse giusso tutto lo desgualeggio di monti, e lla concauitate delle ualle,
15 me[f. 4^r]no li parebe ch el digito d alcuno, abendo in mano una grandissima pella, che li suoi dita poco disparebeno.

.viiiij. *Quanto he el circuito dela terra.*

¹ Circuitus autem terre. C. et .lxxx. milibus stadiorum mensuratur. Quod duodecies mille miliaria computatur. Hic centrum in medio centrum
20 mundi ut punctus in medio circuli equaliter collocatur, et nullis fulcris, sed diuina potentia sustentatur, ut legitur. Non timetis me, ait dominus, qui suspendi terram in nichilo, fundata enim est super stabilitatem suam, sicut ad elementum, occupans sue qualitatis metas. Hec in circuitu ut limbo oceano cingitur, ut scribitur, Abissus sicut uestimentum amictus
25 eius. Hec interius meatibus aquarum, ut corpus uenis sanguinum penetratur, de quibus ariditas ipsius ubique irrigatur. Unde ubicumque terra infoditur, reperitur aqua.

Exposition uulgare.

Lo circuito della terra he c. et lxxx. miliaria de stadij, lo
30 qual e computato. X. mille miiaia et V. C. plu. Questa si come centro in mezio centro del mundo, si come un puncto in mezzo del circulo engualementre ordenato, et e sença alcun sostinamento ne de soto ne di sopra. Astieri che la diuina potenza se sostiene. Si chome se legie. Non timete voy me, dise dio,
35 ch io sun quello, che sospesse la terra a niente, cio e faço star

6 C. V. *De Forma terrae.* — 7 Terrae — est dicta. — in aëre — 8 montium — 9 pillam praegransdem — 10 millibus — 11 miliaria, et quinquagiuta duo computatur. Hęc centrum in medio mundo, ut punctus — 20 aequaliter — 21 Diuina — sustentatur — Dominus — 22 nihilo — 23 sicut aliud — suae — metam: Haec in circuitu Oceano, ut limbo cingitur — 24 Abyssus — 25 Interius — penetratur, — 26 quibus ariditas — 27 aqua reperitur.

¹ Nel testo dell' *Imago mundi*, edito nella *B^a. Patrum*, il presente capitolo non è altro che la continuazione del V^o., intitolato: „*De forma terrae.*“

sospesa et apicata sença alcuno ligamo ligata. Ueritate he, ch
 ella e fundata sopra la sua stabilitate si com elemento che
 sospende le habundancie e multitudine di sua qualitate. E questa
 cio e la terra e circundata e cinta in suo circuito da oceano
 5 come un limbo. Si com e scripto. L abisso e suo amico si
 come uestimento. E questa anche e perforata per entro da
 uengniere inspiratione d aqua come un corpo de uene in sangue,
 de li quali uene de aqua si se bagnano le secitate della terra.
 Et in ciascuna parte l omo cauasse biene trofarebe aqua.

10 *.x. Delle centure della terra.*

Quinque autem çonis terra dstringitur. Quorum duo extremi sunt
 inhabitaculis (sic) algore. Medius inhabitabilis calore, a quo sol nunquam
 recedit, ad illos nunquam accedit. Medii duo habitabiles. Hic ardore, in
 frigore temperati. Uerbi gratia, si ignis in yeme sub diuo accenditur,
 15 quinque lineas efficere scitur. Unam in medio, feruida alia, circum gelidas,
 duas inter has temperatas. Quod si ut sol circum it, nimirum quinque
 circulos rederet. Ex hiis circulis primus septentrionalis. Secundus sol-
 stitialis. Tercius equinocialis. Quartus brumalis. Quintus [f. 4v.] australis
 nominatur. Sed solus solsticialis a nobis inhabitari noscitur.

20 *Exposition vulgare.*

La terra dico e destrecta et cinta de cinque centure, ouero
 dstringimenti, de li quali cinque li dui no se poite habitare
 per la fredura grandissima ch elli enno. E quisti stano di fuora
 da l altri. L altro cio e quell de mezzio no se puette habitare
 25 per la grande callura ch elli enno, de le quale no se parte
 may el solle. Et allii dui predicti no ua mai. Li dui altri
 dstringimenti sonno bene habitabilli, per cio ch el ne ensi
 temperancia. Si de fredo, si de caldo. E de cio ueziamo per
 exemplo. E se el fuoco se acende de sotto da che e uno
 30 signale, bien se fae manifesto, ch ello fae cinque linee, una in
 mezzo, bugiente l altra de cercha, le doe frigide dentro da le
 temperate, lo qual s el se andesse circha si cun fae el sole, ello
 farebe .v. circuli. E de questi. V. circuli lo primo uene appellato
 septemtrionale, lo segundo solstitiale, lo tercio equinotiale, lo
 35 quarto brumal. E lo quinto australe. Ma solamente el solsti-
 tiale uenne da nui habitato.

.xj. Della centura de la diuisione habitabile.

Habitabilis çona que a nobis incolitur in tres partes mediteraneo
 39 mari dirimitur. A quarum una Asya, altera europia, tertia africa dicitur.

10 C. VI. *De Quinque Zonis.* — 11 Zonis, id est, circulis terra di-
 stinguitur. — 12 inhabitabiles — 13 Hinc ardore, inde rigore — 14 hyeme
 — dio — 15 efficit, unam in medio feruidam, duas circum gelidas, — 16
 Qui — circumiret, — 17 redderet. — his — 18 aequinoctialis, — 19 sol-
 stitialis — dinoscitur. — 37 C. VII. *De Tribus partibus orbis habitabilis.*
 — 38 Zona, quae — incolitur — mediterraneo — 39 Quarum — Asia
 — Europa, tertia Africa

Asia a septentrione 'per orientem usque ad meridiem, Europa ab oriente usque ad septentrionem, Africa a meridie usque ad occidentem, extenditur.

Exposition vulgare.

La centura de la terra dico, cioe la parte in la quale e
5 habitata da nuy, e deuisa e derota dal mare mediterareo (sic)
in tre parte, dale qual parte l una uiene appellata Asya, e altra
europa, e l altra africa. E asia se destende da septrione (sic).
E Africa de mezzo enfin ad occidente.

.xij. *De Asya ch e prima parte, e de le sue religione* (sic). — Asia a
10 regina eiusdem nominis appellatur. Huius prima regio in oriente est
paradisus, locus uidelicet omni amenitate conspicuus, inadibilis hominibus,
quia igneo muro usque ad celum est cinctus. In quo est lignum uite,
uidelicet arbor, de cuius fructu qui comedit, semper in edem (sic) statu
15 immortali permanebit. In hoc etiam fons oritur, qui in quatuor flumina
diuidiur. Que quidem flumina iuxta paradysum terra conduntur, sed in
aliis regionibus longe funduntur.

Exposition vulgare.

La parte de Asya uiene appellato (sic) de lo medesimo
20 nome de asya regina ch ebe cussi nome. La prima religion
de ley he in oriente. E ege l paradiso, el qual e logo pleino
de tuti delecti et de tute alegrece le qualle posseno dare
refrescamento a tut el corpo de huomo. Et e cinto quel logo
di muro di fuoco fin al celo. Et ege l arbore de uita, cio he
l albore [f. 5r], del fructu del qualle chi ne manucha sempre
25 remanera in stato de iouentute immortalè, cio e che uncha no
morirebe. In quello loco nascie anchor un fonte, che se parte
in quatro flumi, li quali flumi per certo se ascondeno apres el
paradiso sotto terra, e spandesse da luntano in altre regione.

.xij. *De gi quatro fiumi del paradiso che se se spandenno.*

30 Nam physon, qui et ganges in india de monte ortobares nascitur,
et contra orientem fluens oceano excipitur. Geon qui et nilus iuxta
montem athalantem surgens, mox a terra exorbetur, per quam occultu
meatu currens, in littore rubri maris denuo cunditur. Ethiopiam circuiens
per egyptum labitur, in .vij. hostia diuissus, magnum mare iuxta alexan-
35 driam ingreditur. Tigris autem et eufrates in armeniam de monte parcho-
arat funduntur. Post paradysum sunt loca multa deserta et inuia, ob di-
uersa serpentum et ferarum animalia.
37

1 Septentrione — Orientem — occidente, — 9 C. VIII. *De Asia.*
— 10 appellata. — e paradiso, — 11 amoenitate — 12 qui — coelum est
cinctus. C. IX. *De Paradiso.* In hoc lignum vitae — 13 comederit — in
uno — 14 immortalis — 15 Quae — infra — 16 longe regionibus — 20
C. X. *De quatuor fluminibus.* — 30 Physon — Ganges — India — Orcobares
— 31 Oceano — Nilus — 32 Athlantem — absorbetur, — occulto —
33 funditur. Aethiopiam circumiens per Aegyptum — 34 ostia diuissus,
— Alexandriam — 35 Euphrates in Armenia — Barchoatro funduntur,
et contra meridiem vergentes mediterraneo mari iunguntur. Post Paradysum
sunt multa loca — 37 genera.

Exposition vulgare.

Delli supradicti flumi uno el quale uene dito physon, et e clamato e dito ganges nasce in india dentr el monte ortobares e descende contra oriente, et mette cauo in lo oceano. Geon, che uen clamato e dito nilo, nasse del monte athalante, et in-
 5 continente entra sotto terra, e uanno per .x. loogi, enfina al litto del mare rosso, et inde essce per .x. fiate, et pone capo in la littora del dito mare rosso. E uano circundando ethiopia, et discore poi per egypto, et mete capo apresso alexandria in lo
 10 maro maggiore. Ma el tigro et eufrates se spandeno in armenia del monte parcorat, e uolcesse circ al meço, et meteno capo in lo mare mediteraneo. De poy el paradiso sonno multi luogi deserti, cio e serpenti, et bestie saluatiche di multe mainere.

.xiiij. Dello regname d india com ello e anominato.

15 Deinde est india, ab indo flumine dicta. Quod ad septentrionem de monte caucaso nascitur, ad meridiem cursum suum dirigens a rubro mari excipitur, hec india ab occidente clauditur, et ob hoc indiccus oceanus dicitur. In quo est sita talprobanes insula, decem ciuitatibus inclita. Hec duas estates et duas yemes habet uno anno, vel omni tem-
 20 pore uiret. In hoc sunt etiam horisa et argere, insule auro, et argente fecunde et semper floride. Ibi sunt et montes aurei, qui propter dracones et griffos non possunt adiri. In India est mons Caspius, a quo Caspium mare uocatur. Inter quod mare Gog, et Magog gentes ferocissime, a magno Alexandro incluse feruntur. Que humanis carnibus, crudis bestiis
 25 uescuntur.

Expositio vulgare.

Dito he di sopra di quatro flumi di paradiso. Mo se conuiene di[f. 5v]re de la grandezza d india. Sapiendo che India uiene cussi clamata per lo fiume, che uiene appellato
 30 Indo, el qual nasse da septentrione, e si uano in suo curso verso mezzo die, et si mette capo in lo mar rosso. E questa india si e clusa de occidente. E peroe al mare oceano si se muta el nome, et uene appellato mare de india. In lo qual e un ysola appellata taprobanes, en la qual e .x. citae, et e ge
 35 doe estate et duy inuerni in uno anno, et per ciascuno anno et per onne tempo li stanno uerdura. Et e ge ancho horisa et argere, insule habundante d auro e de argento e sempre florite. Ancho si g e munt (sic) d auro, alli quali no se po andare per li
 40 draconi et grifoni che ge stano. In india e el monte Caspio, per lo qual uiene clamato lo mare caspio in lo qual e multe

14 C. XI. *De India.* — 15 India, — Indo — Qui — 16 Caucaso — et ad — dirigens — 17 Hoc India — ab — Indicus Oceanus — 18 quo etiam est sita Taprobanes Insula. — 19 inclitya. Haec — aestates — hyemes uno anno habet, et — 20 etiam Chrise et Argere insulae — 21 foecundae — floridae. — 22 gryphes — 23 Inter quem et mare — ferocissimae gentes, — 24 inclusae — Quae — vel crudis — 25 uescuntur.

insule. El grande Re Alexandro seroe li Gog et Magog. Et multe gente crudielle et ferocissime, y qual ussano (In margine, di mano diversa, „se passe“) carne de bestie crude, et manuchano homini e femene.

- 5 .xv. *Quante religione (sic) sono in India.*
 India¹ habet quadraginta quatuor Regiones populis multis, Garmonos, horestas, Coatras. Quorum silue tangunt ethera, in montanis pigmeos duorum cubitorum homines, quibus bellum est. Atrageses qui tercio anno pariunt, .xij. senescunt. Apud hos crescit piper, colore quidem albo.
 10 Sed cum ipsi serpentes, qui ibi habundant, flamma fugant, nigrum colorem inde trahit ex incendio. Item macrobios quatuordecim cubitorum longos, qui bellant contra griffones, qui corpora leonum, alas et ungues perferunt aquillarum. Item agroptas et Bragmanos, qui se ultro in ignem mittunt, amore alterius uite. Sunt et alii qui crudos pissces edunt. Sunt alii qui
 15 parentes iam senio confectos mactant, et eorum carnes ad epulandum parant, hiisque indicat, qui hoc obnegat.

Exposition vulgare-mentre.

- In india sonno Religione xliijor. pleine et habitate da multi poupuli, cio e Germani, horesti, Coatras. Le silue loro
 20 tochano quasi el celo. In le muntagne e pigmei, che no crescono plu de ij. cubiti, homini li quali anno guerra da loro. Et un altra generatione che uenne appellati tragreffi, che en terço anno parturisenno, et in doxe anni sonno uecli. E questoro fasseno lo peuere de colore blanco, ma quando questi caçano li serpenti
 25 che habunda lae cun fiama di fuoco, per quello incendio el peuere deuenta negro. Anchor si gi e un altra generatione che uiene appellati macthobii, e sonno longi xij. cubiti, e cunbateno cun li griffoni, li quali anno corpi come [f. 6r] leoni, et alle d aquilla. Anchor g e altra generatione ke uiene appellati agropti
 30 e Bracomani, li quali se caççano entr el fuoco per sua uoluntate. E çente de altra uita si ge sonno, che mançano el pessce crudo. Anchor ge sun antri, che li parenti loro uiene uecli, poi si gi maçano, e de lor carne mançano cun tuti li amici suoi. E chi non uuole fare cussi a tuti de lor medessimi fass
 35 el somigiante.

6 populosque multos — 7 Orestas — sylvae — aethera — Pygmaeos — 8 contra grues, — tertio — 9 octavo — colore — 10 abundant, flamma fugantur: nigrum colorem trahit de incendio. — 11 Macrobios duodecim — 12 Gryphes, — alas et ungulas praeferunt aquilarum. — 13 Agroctas — 14 vitae. Sunt alij, qui parentes iam senio confectos mactant, et eorum carnes ad epulandum parant, isque impius iudicatur, qui hoc facere abnegat. Sunt alij qui pisces ita crudos edunt, et salsum mare bibunt.

¹ Il presente cap. nella citata edizione dell'*Imago mundi* è la continuaz. e dell' XI.

¹.XV. *De meraueglie che sonno in Idia* (sic).

Sunt ibi et quedam mostra. Que quidam hominibus, quidam adscribunt bestis (sic), ut sunt hii, qui aduersas habent plantas, et octenos simul, et sedecimos in pedibus digitos, et alii qui habent canina capita 5 et ungue (sic) aduncos, quibus est uestis pellis pecude, et uox latratus canium. Ibi etiam sunt quedam matres semel parientes. Canes partus edunt qui in senectute nigrescunt, et longa nostre etatis tempora excedunt. Sunt alie que quinquenes pariunt. Sed partus octauum annum non excedunt. Ibi sunt et monachi, qui et armasbi et cidopes. Sunt et senopede, 10 qui uno tantum pede fulti auestra (sic) cursu uincunt, et in terra positi unbram sibi fatiunt erecta planta pedis. Sunt alii absque capite, quibus oculi sunt in humeris, pro naso et ore duo foramina in pectore, sectas habent ut bestie.

Exposition vulgarementre.

15 Anchore ue soe dire de merauegiose chose et anemali, li qualli alcuni s'asumiano a bestie et alcuni a huomini. Si come sonno homini che anno strauolte li plante dy piei, cio e quello de auanti de retro et anno bene .lxxx. e .lx. digiti insembre en li piei. Altri ge sono che anno cauo de cane e le onglie 20 arencinate, e uestesse de pelle di peccora e ano uoce de cane. Ancor ge sono alcune matre ke parturisenò solamente una fiata, et li parti loro sonno bianchi, e in uegiença uene nigri. E uiue multo plu de nui. Et altre ge sonno che parturisenò de cinque anni, ma li soi parti non precede plu che octo anni. Ancor 25 ge sonno monachi y quali armebi et cidopes. El g e senopede, li quali non anno se nno un pie, et coreno plu forte ch a nesuna hora. E stando in terra con loro, cum la planta del pie se fanno unbra tegnandolo drita. Sono altri sença cauo. Anno li ogli entro gli humeri delle spale, e per lo naso et per 35 la bocha anno dui forami in lo pecto, et anno setta come de bestie.

².xvj. *De quegi che uiueno solamente de l'odor d'un pomo.*

³ Sunt alii iuxta fontem gangnes fluuii, qui solo odore cuius[f. 6v.]dam pomi uiuunt, qui si longius eunt pomum secum ferunt, 40 moriuntur enim si prauum odorem trahunt. Sunt³ ibi serpentes tam uasti

1 C. XII. *De Monstris.* — 2 ibi quaedam monstra, quorum quaedam — quaedam bestiis ascribuntur — 3 auersas — octonos simul sedecim — 5 ungues — pellis pecudum — 6 canum. — quaedam matres semel pariunt, canosque partus — 7 aetatis — 8 aliae quae quinquenes — 9 monoculi, et Arimaspi et Cyclopes. — Scinopodae, — 10 fulti pede auram cursu — 11 umbram sibi planta pedis erecta faciunt. — 12 sunt oculi — setas — 13 bestiae. — 38 Gangis

¹ L'errore di numerazione, che è nel Codice, si ripete nei capitoli successivi.

² Il sudd.º periodo (cioè fino alla parola „trahunt“) nell'ediz.ª, cita. è l'ultimo del cap.º XII: „De Monstris“.

³ Colle parole „Sunt ibi serpentes“ comincia nell'ediz.ª, cita. il Capit. XIII intitolato: „De Bestiis“.

ut cervos deurent, et ipsum etiam oceanum transantent. Ibi est et bestia cencuerota, cuius corpus asini clunes, cervi pectus et crura leonis, pedes equi. Ingens (sic) cornu bissulcum, vastus oris yatus, usque ad aures, in loco dencium os ossidum, uox pene hominis. Ibi est alia bestia
 5 eale, cuius corpus equi, maxilla apri, cauda elephantis, cubicilia cornua habens. Quorum unum post tergum reflectitur, cum alio pugnat. Illo optuso, aludo (sic) ad certamen uibrat, nigro collore horret, in aqua et in terra equaliter ualet. Ibi sunt fului tauri, uersis setis oridi, grande caput, oris rictus ab aure, ad aurem patet. Hii etiam cornua uicissim ad
 10 pugnam producunt, uel deponunt, omne missibile duro tergo respuunt. Quod si fuerint capti nulla possunt arte domari. Ibi cosmatichora bestia, facie homo, triplex in dentibus ordo, corpore leo, cauda scorpio, oculi glauca, collore sanguineo, uox sibilus serpentum, fingens discrimina uocum, uelotior cursus, quam auis uolatu, humanas carnes habens in usu. Ibi
 15 sunt etiam boues tricornes, pedes equinos habentes. Ibi quoque monoceros, cuius corpus equi, capud (sic) cervi, pedes elephantis, cauda suis, uno cornu, media fronte armatum, quatuor pedum longum, splendens et mire acutum. Hec bestia nimis ferox, diros habet mugitus, omne quod obstat cornu transuerberat, captus potest perimi, sed non domari.

20 *Expositione uulgare.*

Altrii sono apress el fonte del fiume gangnes, li quali uiueno solamente del odore de alcun pomo. E s el auegnisse che alcun uolesse andare in quelle contracte, e portasse con loro de li dicti pomi, et e gi prendesse altro odore, y morirebe incontenente. Ancho ge son serpenti si grandi ch engiotiseno y cervi, et per sul medesimo fiume oceano natand el passano. Ancora si g e una bestia ch e appellata centuerota, el corpo dela quale e d aseno, le ganbe de ceruo, el pecto e lle spale de lione, e li pei de caualo, e fa col corno dui solchi, et aure la bocca
 30 traqui a le oregle. El loco di denti duro, la uoxe poco men d omo. Anco g e un altra bestia che uen appellata Eale, la quale a corpo de caualo, le maxille de cinglaro, cauda d alifante, e a le corne grande de uno cubito, de le quale l uno ge ua de retro, e con l altro conbate deuanci, e quello amachato e derotto, si s asconde da la batagia, e po ge da, de color negro, che tanto puza in aqua quanto in terra. Anco ge sonno fluui (sic) tauri, oridi cun le sete stra[f. 7 r]uolte, el capo grande, apre la boccha da una reglia a l altra, e conbateno con li corni, e auisano con l uno, e poy con l altro, e
 40 refuta onne chosa misibelle per lo duro dosso, per che l e

1 Cervos — Oceanum — 2 Cencocroca — 3 ingens — hiatus — 4 dentium — solidum — 5 Eale — cubitalia — 6 reflectit, — 7 obtuso, aliud — colore — 8 aequaliter — orridi — 9 Hi — 11 Qui — Ibi quoque Mantichora — 12 facie — oculis — 13 colore — fugiens — volat, uelotior — 15 Monoceros, — 16 caput — Elephantis — 17 in medio fronte — longo, spendent, et mire acuto. — 18 Haec — 19 Captum potest perimi, non potest domari.

si forte, che sagitta d arco ne ferro da lançare in su el suo dosso non se puote aprendere. E chi li prendesse per nesuna arte no li puote domare. Li e cosmaticora bestia, et a faccia d uomo, e a trei ordeni di denti, et a el corpo de leone, cauda
 5 di scorpione, et ogli uari de color sanguineo, uoce de sibillo de serpenti. Compone multi enganni, et a plu forcia de corere, che ossel per uolare. Usano carne humana. Et e ge boui, ch ano trei corni, et pie de cauallo. Et e ge altre bestie che se appellano monnoceri, et anno corpo de cauallo, e capo di ceruo,
 10 pei d elifante, choa de scroffa, armate d uno corno in mezo del fronto, longo quatro pei, e splendente, meraueiosamente acuto. Questa bestia e multo crudelle, et a oribelle gemito. E çoe che ge contrasta al corno, tuto passa d oltra in parte. E quand ell e pressa la se puoe occidere, ma non domare.

15 .xvij. *Delli¹ animali che suno in lo fiume ganges.*

In gange sunt anguille trecenorum pedum magne, siue longe. Ibi etiam sunt quidam uermes, qui ad instar cancri bina habent brachia, sex cubitorum longa, quibus elefantes coripiunt, et undis inmergunt. Indicum quoque mare gignit testudines, de quarum testi capatia hospitia sibi fatiunt
 20 homines. India quoque mageteos (sic) lapides gignit, qui ferum rapiunt, idest calamite. Adamantem etiam qui nonnisi yrcino sanguine frangi potest.

Exposition uulgarmente.

In lo fiume che e appellato gagnes sonno aguille longe trecento pie. Et egi un altro uerme, lo qual e a similitudene
 25 di ganbaro, anno le brace longe .vj. cubiti, cum li quali prendeno li aliphanti, et fasseli caçer a riuu. Und el mare d india mena scudare, cio e testudine. delle osse suoie, cioe delle coperte, se nne fasse li homini sufficienti albergi. E india sonno grandissime petre, le qualle tirano a se lo ferro, e quest e la calamita. E
 30 adamante lo qual no se poe rumpere se nno cun sangue de becho.

.xviij. *De Persia ouero parthia.*

Ab indo flumine usque ad tigrim est parthia .xxxiiij. Regionibus discreta. Dicitur autem parthia a parthis uenientibus a sicha, est in ea regio a Ragusia, ab oppido aracusa dicta. Et est in ea Assyria ab assur
 36 filio sem. Quia ea prius incolum nominata. est in ea quoque media, a

16 In Gange quoque sunt anguillae trecenorum pedum longae. Ibi etiam vermes, qui instar Cancrì — **18** Elephantes corripunt, — immergunt. Indicum — **19** testis capacia hospicia sibi faciunt — **20** Magnetem lapidem — ferrum rapit. Adamantem — **21** hircino — **32** C. XIV. *De Parthia.* — **33** Indo — Tygrim — Parthia — **34** distincta. — e Schytia. **35** regio Aracusia — Est etiam in ea Assiria ab Assur filio Sem, qui eam primus incoluit, nominata. Est — Media,

¹ Il suddetto Cap.^o forma parte nell' edizione, più volte citata, dell' *Imago mundi*, del XIII^o, intitolato „*De bestiis*“.

Medo Rege dicta, quia ciuitatem construens mediam nominauit, de qua [f. 7v] et regno mutuauit. In qua etiam persia, a perso rege dicta, qui ciuitatem persepolim heddificauit; de qua et regio nomen accepit. In hac primum orta est ars magicha, persida lapidem piritem mittit, quia mannum
5 prementis urit, et sinelite, cuius candor cum luna crescit et defficit.

Exposition uulgarentre.

Dal fiumo d indya de fin al tigro e la parthia .xxxiiij. Regnami. et he nominati parthia. Et en quili regnami si enno quello de Ragusa. Et in quella he asyria nominata per assur
10 figiolo de Sem, perch el foe el primo ch abita in quella. Et ancho ge Media, et ha nome media, perch el Re Medio la difficoe, e ponetege nome Media, e chosi uiene clamato tut el regiame. Ancho ge persia, nominata chosi per lo Re perso che lla difficoe. E la citae di persepoli, unde lo regname an de
15 quella presse nome. In questa fo in prima trouata l arte Magicha. In persya nasce la prea che uiene appellata pyrite, percio che asotigia la mane a chi la strençe. E un altra preta, che uiene apellata Synellitem, la qual deuenta blancha, e cella la sua blanchezza, si come monta e cala la luna, cossi monta e calla
20 la sua blanchezza.

.xviiiij. De Messopothamia.

A Tigri flumine usque ad eufratem est Messopothamia, a duobus fluminibus grece ita dicta, quod in medio duorum fluminum sit constituta. In hac est ciuitas Riminie itinerum trium dierum, a Nino Rege constructa
25 et nominata. In hac etiam est regio babilonia, a ciuitate babilonie nominata. Hanc etiam nerrireth gigans turbauit, sed Semiramis Regina uero Nicii reparauit. Cuius muri latitudo est .l. cubitorum, altitudo .CC. cubitorum, ambitus ciuitatis .CCCC. et lxxx. stadiorum. Centum portis ereis firmata, fluuio eufrate per medium eius currente. In riuu eius archa
30 abel, quatuor milia passuum scribitur. In ea quoque est caldea, in qua primum inuenta est astronomia. In ea etiam est Arabia, que et Sabba dicitur a sabba filio thus. in hac thus colligitur. Et in hac est mons synai, qui et oreb dicitur, in quo lex a moise scribitur. Iuxta quam urbs madian fuit in qua iecto sacerdos prefuit. In ea sunt gentes multe,
35 Moabite, Saraceni, madijanite et alie multe.

1 qui — Mediam. — 2 et regio nomen mutuauit. In ea etiam Persida, a Perseo — 3 Persepolim aedificauit — 4 Magica. Persida — Pyrrhitem — qui manum — 5 Synelitem — Luna — deficit. — 21 C. XV. De Mesopotamia. — 22 Tygri — Euphratem est Mesopotamia, — 23 graece — 24 Ninive, itinere — 25 etiam regio Babylonia — Babylone — 26 Hanc Nemroth Gigas fundavit. Sed Semiramis Regina reparauit. — 28 aereis — 29 Euphrate — irrigua. Huius arx Babel, quatuor milia passuum alta scribitur. — 30 Chaldaea, — 31 In ea et Arabia, quae etiam Saba dicitur a Saba filio Chus. — 32 In hac est mons Sina, qui et Oreb, in quo lex a Moise scribitur accepta. Iuxta quem urbs Madian — 34 Iethro — praefuit. — multae, — 35 Moabite, Ammonitae, Idumaei, Sarraceni, Madianitae, et aliae multae.

Expositione en uulgare.

Dal fiume tygro énfín altro che uiene clamato eufrates e
 lla prouincia che e clamata messopotamia in lengua greca per
 li dui flumi day qualli e circundata, cio e da l uno da una
 5 de le parte e l altro da l altra. In quella prouincia he la citae
 de Rimenea, de andamento de trij die, la quale fo reparata del
 Re Nino. E quello ge posse [f. 8r] nome Romania. In quella
 Region etiamdeò he babillonia, nominata cussi, perch en quello
 (sic) regione he una citate, appellata babillone, la qual Neriret
 10 gigante desconçoe. Ma Semiramis Regina de Nice la mantene,
 et reconçola et defendella, li muri de la quale per amplezza
 he .l. cubiti, in alteza .cc. cubiti, lo circuito della citate he qua-
 trocento lxxx. stadii, et he serata de cento porte de ramo, per
 mezo quella cor el fiume enfratem. In la riu a de la quale e l
 15 archa d abel, la qual se scriue esser alta quatro milia passa.
 In quella prouintia si e ancho chaldea, en la qual prima fo
 trouata l arte de stronomia. In quella ancho e arabia la qual
 e dita sabba per sabba che fo figiol de thus, en questa uiene
 trouato l encenso. Et e ge l monte synai, et altramente a nome
 20 oreb in lo qual Moise scripse la legie. apreso quel monte fo la
 citate che aue nome Madian, in la quale Jecto preuede foe el
 primo. In quella si he multe giente, cio e Mohabite, Saracini,
 Madii, e multe altre etate.

.xx. De prouincia Syrie.

25 Ab Eufrete '(sic) usque ad mare Mediteraneum est Syria, a Rege
 syrio dicta. In qua est damascus a damasco abrae liberto constructa et
 dicta. Ibi et anthiocia ab antiocho rege nominata, olim reblata uocata.
 Est in ea comagena prouintia. Est et finicia a fenice aue dicta, que sola
 in hac terra inuenitur, siue a fenice rege, filio agenoris. In hac tyrus,
 30 que et Sothar et Sydon ciuitates site. In hac est mons libanus, ad cuius
 radicem oritur Jordanis fluuius. Et in ea etiam palestina a ciuitate
 pestelin que nunc ascalum uocatur. Est in ea etiam iudea, a iuda filio
 Jacob, de cuius tribu reges erant, nuncupata. hec etiam canonea, a chanaan
 filio cham dicta.

Expositione in uulgare.

35 Da Eufrates dal mar mediteraneo Syria uiene nominata
 dall Re Syrio. En la qual he damasco, la qual foe constructa
 et ordenata d abraam liberto. Et apresso he anthiochia, per lo
 39 re antiocho nominata. E enprimamente aueua nome reblata.

24 C. XVI. De Syria — 25 Euphrate — Mediterraneum — a
 quodam Syro rege — 26 Damascus a Damasco Abraae, olim Reblata
 uocata. — 28 Comagena prouincia. — Phoenicia, a Phoenice aue, quae
 sola — 29 Phoenice rege, filio Agenoris dicta. In hac sunt Tyrus, quae
 et Sortyx, et Sidon ciuitates sitae. — 30 Lybanus, — 31 Palaestina, a
 ciuitate Palaestin, quae nunc Ascalon uocatur, dicta. Est in ea Judea, a
 Juda — 33 In hac etiam Chananaea a Chanaan filio Cham dicta.

Et e ge una prouintia, che uienne dicta Comagena. Et e ge finitia, cussi per l oxello fenix, el qual uiene trouato sola in questa terra. Ouer che la fue clamata per fenise che fo figiolo del Re aginor. Et ege l Thiro, el qual altramente uiene clamato sothar e sydon, e queste si enne ensenbre. In questa si e el monte libano, alle radice dil quale nasc el fiume iordano. Anccho si g e palestina, da la cita de palestine, e uiene mo clamata ascalo. Et e ge Judea, ch e clamata cussi per iuda figiol de Jacob, de la qual sclata si uenne de loro li Re. Et he clamata
10 cananea per [f. 8^v]chanaam figiol de cham.

.xxj. *De Jerusalem.*¹

In hac est Jerusalem, quam Sem filius Noe construens Salem nominavit. Sed iebus filius Chanaan eam inhabitavit. Unde a iebus, et salem dedit ei nomen Rex Daud ierusalem, quasi iebus salem, quam Salomon
15 filius eius auro et gemis decoravit, yerosolimam quasi yerosalemonam appellavit, quam a babilonis subuersam, çorobobel rehedificavit, sed romanus exercitus eam funditus deluit. Hanc postmodum Elius Adrianus reparator (sic) reparavit, Helyamque nominavit.

Expositione in uulgarè.

20 In questa he Jerusalem, la quale Sem figiolo de Noe la diffichoe, e metege nome Salem. Ma iebus figiol de chanaan habita in quella. Und el Re Daud ge posse nome Jerusalem quasi Jebus sale, la qual Salamon, figiol del dicto Re, l adornoe d oro et de geme, et appella ierosolima, si come yerosalenonam,
25 la qual suversa ouer deserta da quegy de babillonia, da poi çorobabel la eredificoe e conciolla. Ma l oste dy Romani de rechauo la strusseno de fin li fundamenti. Questa ancho refece uno imperatore, che aue nome helyo adriano, e possege nome Elya.

.xxij. *De Galillea.*

30 Est etiam in palestina Regio samaria a ciuitate dicta. Que nunc sebastia est appellata, olim sictima a siche uocata. In hac quoque est galilea. In qua est naçareth ciuitas, iuxta montem Thabor sita. In hac est et pethapolim regio, a quibus ciuitatibus dicta, in qua olim Sodoma et
34 gomora fuit. In hac etiam mortuum mare, a quo fluenta Jordanis absor-

12 Nohae — 13 Iebus et filius Chanaan inhabitavit, unde Iebus, et Salem — 15 Jerusalem — Jebusalem. — 14 gemmis — Hieroselyniam quasi Jerusalemoniam — 16 Babylois — Zorobabel reaedificavit — 17 postea funditus delevit. — Aelius Adrianus Imperator reparavit, Aeliamque nominavit. — 20 C. XVII. *De Palestina.* — 30 Est et in Palaestina regio Samaria, a civitate Samaria dicta, quae — 31 nuncupata, olim Sichima a Sichem — quoque Galilaea — 32 Nazareth — In hac est et Pentapolis regio, a quinque civitatibus — 33 olim fuit Sodoma et Gomorra. In hac est et mare mortuum,

¹ Il suddetto Capitolo nella ediz^o. cita. dell', *Imago mundi* è parte del XVI, che s'intitola: „*De Syria*“.

bentur. In hac quoque sacratinia a sarra dicta, qui et agareni ab agar, et ismaelite ab ismaelle nuncupati. In hac nabathe a nabathoth filio ismael dicta, quorum gens (sic) sunt duodecim.

Exposition uulgare.

5 Anchora parlo de la syria, che ell e anche lo regname de samaria, cussa (sic) clama per la cita che a nome samaria, la qual uiene mo clamata Sebastia. E per altro tempo, ch e passato fue clamata Sicinia per un ch aue nome Siche. In questo regnname si e ancho galilea, en la quale he la citae de naçareth, apres el monte ch a nome Tabor sita. In quello si e ancho el regname penthapolim, lo qual e de .V. citate, in la qual fue çia sodoma et gomora. In quella e el mar morto, e si mete capo in lo fiume iordano. In questa he ancho la Saracina, la qual uiene cussi clamata per una ch ebe nome Sarra, 15 che fue una femena, et percio si foe cliamati Sarracini e ismaelite, per uno ch ebe nome ismael, e agareni per uno ch ebe nome Agar. In que[f. 9r]sta ancho he nabathe per nabathoth, che foe figiolo de ismael, e tuta quella gente heno .xij.

xxij. *De Egypto.*

20 Hec superius dicte Regiones, ab oriente incipientes, recta linea ad mediteraneum mare extenduntur, quibus uersus austrum egyptus connectitur. In qua .xxiiij. gentes esse feruntur. Hec a rubo (sic) mari in oriente surgit, terminum suum uersus occidentem figit in libia (sic). hec prius empxia dicta, idest bona copia, postea ab egypto rege fratre danay 25 est uocata. hec fluuio nilo undique circuita, in modum delte literae est formata. C. milibus uillarum inclita. hanc nubes non obscurant, pluuie non irrigant, sed nilus in undis eam fecundat. In hac est prouincia thebaida, a ciuitate thebe cognominata, quam cadhinus agenoris filius, egyptum ueniens, hedificauit, Thabas secundum illam quam in gretia construxit, 30 nominauit, regio, que ab illa nommen mutuauit. In hac Mauritius principabatur, et ab hac thebei dicuntur. Hic iacet maxima solitudo, in qua conuersabatur olim monachorum multitudo. Cambises rex egyptum superhas (sic) ciuitatem condidit, cui nomen babilo indidit, que nunc caput ilius regni existit. In hac etiam uictor Alexander ciuitatem hedificauit, quam 35 ex suo nomine alexandriam nuncupauit.

1 In hac etiam Sarraceni, a Sara dicti qui et Agareni ab Agar. Item Ismaelitae ab Ismael nuncupati. In hac et Nabathaei a Nabaiot filio Ismael dicti. Quorum gentes sunt duodecim. — 19 C. XVIII. *De Aegypto.* — 20 Hae — dictae regiones — mediterraneum — 21 usque ad Austrum Aegyptus — 22 Haec in oriente a rubro — 23 in Libia figit. Haec prius et Bona copia: Euxia dicta, postea ab Aegypto rege, fratre Danai, Aegyptus est uocata: Haec fluuio Nilo undique cincta, in modum Deltae literae est formata, centum millibus — 26 pluviae — 27 Nilus inundans eam faecundat. — Thebaida. — 28 Thebe cognominata, quam Cadmus Agenoris — in Aegyptum ueniens, aedificauit, Thebas — 29 in Beotia construxit, nominans. In hac Mauritius — 31 Thebaei dicuntur. Huic maxima adiacet solitudo, in qua olim conuersabatur — 32 Cambyses Rex Aegyptum superans ciuitatem condidit, cui nomen Babylon — 33 quae — illius — 34 et uictor — aedificauit — 35 Alexandriam

Exposition vulgare.

Queste Regione he in egypto, le quale sono dicte di sopra. E tene da oriente per drita linea traqui al mare meditaraneo, ay quali si se congiongeno cun egypto de uerso hostro, in lo qual
 5 egypto si eno .xxiiij. giente si come se dice. E questo egypto comença dal mare rosso in oriente, et finisce in libia uerso occidente. E questa en primatre foe clamata euxia, cio e bona copia. Poy foe clamato egypto per lo Re Egysto fratre de danay. E si circuncida in modo delte letere, e facta he. In quella he .c. milia
 10 citate, ouer uille del fiume nilo en cerca per tuto. E questa non uiene mai oscura da nesuna nuuola, ne li ploue may. Ma questo nilo si la bagna quanto fae mistero, et he multo habitante e diuitiosa contracta. Et in quella e la prouincia ch e appellata thebaida per thebe che e una citate che foe hedificata per chadhinus figiol de
 15 agynor, lo qual uegnando en egypto ella diffica che aue nome thabas, a similitudene de quella che era en grecia e per cio ge foe cussi posto nome, e tut el regname per quella nome he clamato thebaida. In questa foe un principio, che ebbe nome Mauritio. E da questa suno dicti thebei. Et hege un grande deserto, nel quale
 20 habitauano gia molti monachi. El Re Cambise soperclava Egypto. Et in per cio, en quella (sic) deserto foe fata una citate, che uiene clamata babilo. E foe poi capo da quel regname. El re Alexandro uictorioso fige hedificare un altra citate, la [f. 9^v] qual per suo nome fue clamata Alexandria.

25 .xxiiij. *Delle regione de oriente.*

Suprascriptis regionibus uersus aquilonem anectuntur hec Regiones. Mons Cauchasus a Caspio mari orientis extollitur, et per aquilonem uergens pene usque ad europiam porigitur. Hunc inhabitant amazones, femine uidelicet ut uiri preliantes. Hiis cohabitant Massagete, et Colchi et Sar-
 30 mathe. Seres est oppidum, a quo orientis serica regio et uestis et gens est dicta. Post hanc est bactria, a bactrio anne uocata. Huic coniungitur Urchania ab ycania silua nominata. In qua sunt aues, quarum pene (sic) splendent per noctem. Huic iungitur sicthia et humia, quarum gentes sunt .xliiij. Ibi sunt yperborei montes. Hanc sequitur albania, a candore
 35 dicta, eo quod albo crine ibi nascantur. Cui conectitur Armenia. In qua est mons ararhsen. In quo est archa noe, que post diluuium ibi requieuit, cuius usque hodie ibi ligna uidentur. Hec copulatur yberria. Illi uero capodotia a ciuitate eiusdem nominis dicta. In hac eque a
 39 uento concipiuntur. Sed fetus non amplius triennio uiuunt.

25 C. XIX. *De Caucaso et regionibus Orientis.* — 26 usque ad aquilonem annectuntur haec — 27 Caucasus — attollitur — 28 Europam porrigitur. — Amazones, faeminae — 29 praeliantes. His. — Massagetae, — Sarmathae. — 30 oppidum Orientis, quo — 31 Bactra a Bactro anne — 32 Hyrcana ab Hyrcana sylua — pennae — 33 noctes. — Scythia, et Hirnia — 34 Hyperborei — Albania, — 35 connectitur — 36 Arath, super quem archa Noe post diluuium requieuit, — 37 ligna ibi — Huic — Iberia. — 38 Cappadocia — equae — 39 concipiunt, sed foetus.

Expositio vulgare.

Cum le soprascripte Religione in uerso la parte d aquilone confinano queste Regione. El monte Caucaso se parte dal mare Caspio in oriente, e ueine per l aquilone, pocho mene traqui europa. In questo habitano Amacedones cio e femene che combateno si com homini. A prouo de queste habitano Massageti et Cholchi, e Sarmate. Dal altra parte habitano oppido da la parte de oriente lo regname de soria, e cussi uiene clamate la giente et le uestimente. De rietro a questa he bactria, et he clamata cussi per uno fiume chi e clamato bactrio. Apo questa urchania, denominata per una silua, che e nominata yrchania. In la qual sonno oxielli, che lle suoe penne luce de nocte. Apo questa he Sichia, e Humia, in le quale sono giente .xl. quatro, et li enno munti clamati yperborei. Depo questa he albania, per cio denominata, ch el ge nasceno li tuti cun creine blanche. E cun quella confina Armenia, in la qual he el monte ararhsem, per cio che depo el deluio repose li l archa de Noe, et anche mo ge sono delli ligni. Depo questa he yberia. E depo he Capadotia per una citae chosi dicta che e in ella, et in questa sono cauale, che ingenerano di uento. Ma li parti loro no uiueno plu de trij anni.

.xxv. De Assya minore, e dele sue religione.

Asya minor post construitur. Que pene undique mari cingitur. In hac est [f. 10^r.] ciuitas effessus, constructa ab amaçonibus. In qua requiescit Johannes euangelista. Prima prouintia Asye minoris est bitinia, prius berrica, post Migdonia, mox a bithino Rege est bithina appellata. In qua est ciuitas eiusdem nominis appellata. In hac est etiam ciuitas nicena, in qua magna synodus est facta. In hac est etiam Nicomedia, a Nicomede rege constructa, et dicta. Bichinia¹ quoque dicitur maior frigia, in qua est ciuitas smirna, a teseho rege constructa. In² qua simulacrum bellorophontis est, equo suo suspensum in aere sistit, nec cathenis penditur sursum, nec desubter ullo stipite sustinetur. Sed magetes in arcus uulsura abentur hinc et inde in adus (sic) uncionibus trahitur, et in mensura equiparata

21 C. XX. *De Asia Minore.* — **22** Asia minor post hanc constituitur. Quae — **23** Ephesus ciuitas ab Amazonibus constructa, in qua requiescit corpus Joannis Evangelistae, in hac etiam ciuitas Nicea, in qua magna Synodus est facta. Prima provincia Asiae minoris est Bythinia, prius Berica, post Migdonia, mox a Bythino Rege Bythinia appellata. In qua est ciuitas eiusdem nominis. In hac est etiam Nicomedia a Nicomede Rege constructa et dicta. — **28** Bythinia — **29** Maior Phrygia Smirna, a Theseo

¹ Colla voce *Bythinia* (nel Codice: „*Bichinia*“) incomincia nel testo il Cap. XXI^o, intitolato: „*De regionibus Asiae*“.

² Il passo del nostro Codice che comincia: „In qua simulacrum ecc.“, e finisce: „quinque milia librarum ferri“ non si trova nell'edizione, più volte citata, dell' „*Imago mundi*“. Benchè sia molto scorretto, ci parve opportuno riportarlo fedelmente. — Ecco, del resto, come si potrebbe emendare: „In qua Bellerophontis simulacrum est, quod equo suo suspensum in aere sistit, nec cathenis pendet sursum, nec subter ullo stipite sustinetur. Sed magnetis [lapidis] arcus habentur hinc, et inde in aërem uncinis trahitur, et in mensura aequiparata consistit. Est autem aestimatio ponderis circiter quinque milia librarum ferri“.

consistit. Est autem extimatio ponderis circiter quinque milia librarum ferri. Hec (sic) iungitur gallicia, a gallis dicta, quos bithinus rex in auxilium euocauit, et post uictoriam eis terram diuisit. Hanc sequitur frigia, a filia europe frigia nominata. Hic et dardania a dardano iouis dicta.
 5 Est in ea ciuitas eiusdem nominis, ab eodem constructa. In hac est etiam ciuitas troia a tro (sic) rege constructa et nominata. Hec et ylion ab ylo rege est dicta. huius menia dicuntur pergama. Huius adiacet licaonia et Caria, ubi fluit habemus (sic) fluuius aureis arenis famosus. Inde est lidia a lido rege, fratre tyrani appellata. In hac est tiatira, deinde isauria, ab
 10 aura, qua undique profatur, dicta. Post hanc est Cicilia a ciuitate eiusdem nominis nuncupata, quam cily filius agenoris construxit, et ab illa regio nomen accepit. In hac est mons amana, qui et taurus. In hac est ciuitas tarsos per persos constructa, pauli apostoli inhabitatione gloriosa. Deinde est Lucia, pilidia et panfilia. Et in (sic) pontus regio multarum
 15 gentium, a qua et ponticum mare appellatur. in quo ouidius, et postea clemens exilio relegantur. post decursam transeamus ad europam.

Expositio uulgare.

De retro da questa sopradicta parte si e asya minore la qual pocho mene si e cincta in circa in circha del mare. In
 20 questa he una cita, edificallo una giente che a nome amaçoni, la cita a nuome effessus et eg el corpo del beato sancto Jouuane euangelista. La prima prouincia d asya minore he bithinia. In prima foe clamata berrica, da poy migdonia, e depo incontiente fo cliamata bithinia per lo Re bithinio, en la quale he una cita
 25 che ae cussi nuome. Et e g e un altra citate nomata nicena nela quale se fa grande multitudene de cendati. In la predicta prouintia he un altra cita, cliamata nichomedia, percio che foe hedi[f. 10v]ficata per uno Re ch ebe nome Nichomedio. Bithina sopradicta uienne cliamata frigia maggiore. In ella he la cita de
 30 smira, heddificata per theseo. Et e ge la scoltura ouero statua de bellerephonte cun el suo cauallo suspesa in aere, ne no he apichata cun cathene de sopra ne di sotto, ne sostenuta da ueruna persona per chosa alcuna. Ma grande uolte de calamita in modo d archo conuenieuolmente proporcionate, mantiene la
 35 statua ch e de ferro in aere, la qual statua he stimata esser circha .c. millia libie de ferro. Cun questa prouincia he coniuincta gallicia per li gallici, li quali el Re bithino in suo aiutorio cussi i apella, e finita la guerra fece a llor quella terra partire da le altre. Depo questa si e frigia per la figia de europe, che ebbe cussi noume,
 40 et anche foe clamata dardania per darda figiolo de ioue. Et e

2 Huic — Galatia, a Gallis — Bythinus — 3 Phrygia, a filia Europae Phrygia sic nominata. Haec et Dardania, a Dardano Jovis filio dicta. Et in — 6 Troia a Troo — Haec quoque Ilium ab Ilo — 7 moenia — Pergama. Huic adiacent Lycaonia — 8 Hirrus fluuius — Lydia a Lydo — 9 Tyrreni — Thiatira. Deinde est Isauria — 10 Cilicia — 11 Cilix — Agenoris — 12 Amana — Taurus. In hac et Tharsus civitas a Perseo constructa, Pauli Apostoli — 14 Lycia et Pisidia et Pamphylia. Euxinus Pontus regio multarum gentium, a qua et Ponticum — 15 In — Ovidius — 16 Clemens — Post decursam Asiam, transeamus ad Europam.

ge un altra cita che a quel medesimo nome, hedificola quel medesimo. Et anche g eno la citate de troya hedificata dal Re ato, e percio cussi foe denominata. Anche foe denominata Elyon per lo Re Elyon, li diffitii suoi sonno chiamati pergama. De sotto de quisti he licaonia e caria, e corege un fiume clamato Ermo, et he clamata lidea per lo Re lido fratello de tyran. Depo questa he Cicilia cussi nominata per una cita, hedificata per celix figiol d agennor, la qual ae noume cicilia. In cotestei he el monte, noume amana, et anche ge uiene dicto tauro. Et age ancho la citate, noume tarsos, hedificata da perso, nella quale foe l abitazione del beato mesier santo paulo apostolo. Et ende uia he licia, e lipidia, e panfilia. Et ancho ende he el regname nomato ponto, cun multe giente, per lo qual uiene clamat el mare ponticho, nel qualle ouidio, e poi clemente studiano in lor mente(?) et li si uersificano. Or auemo dito de asya. Mo diremo de europa.

.xxvj. *De europa.*

Europa ab europe Rege uel europa filia agenoris est nominata. In qua in primis uersus septentrionem sunt rifei montes et thanais fluius, a tanai rege dictus, et meotides paludes, magno mari iuxta theodosiam urbem, seiungentes, ac 'tanai fluuio, est athia inferior, que uersus meridiem usque ad danubium porigitur. In hac sunt iste prouintie, Alania, Dania, Gothia.

Exposition uulgare.

Europa dichoue ch e anomata per lo Re europe, o uero per europa figliola de agenor. In ella primamente sonno li monti clamati riphey, el fiume he clamata (sic) thanais per lo Re thanais, el pallute, che uienne clamato motides, che se congiungie al grande mar, apresso de la cita [f. I I r] clamata theodosia. Dal fiume de thanais he de sotto athia, la qual tiene uerso mezzo die, tra qui a el danubio. In questa sonno queste prouintie. Cio he Alania, Dania, Gothia.

.xxvij. *Della Germania de sopra.*

A Danubio usque ad alpes germania superior, que a germinardo populos dicitur. uersus occasum reno, uersus aquilonem Albio fluuio ter-

17 C. XXII. *De Europa.* — 18 Europe rege et ab Europa filia Agenoris — 19 imprimis — Ryphei — Tanais — 20 Tanao — Moeotides — Theodosiam — 21 A Thanai — est Scythia — quae — 22 Danubium porrigitur. — istae provinciae, Alania, Dacia, Gothia. — 33 C. XXIV. *De Germania superiore.* — 34 Alpes est Germania — quae — 35 Rheno, — Albia.

¹ Colle parole „A Thanai fluuio“ (nel Codice: „ac Tanai fluuio“) comincia nel testo il Cap. XXIII „De Scythia“.

minatur: In hac est regio suauiē, a monte sueuo dicta. hec et alemania
 ab ellemano lacu est appellata. hec et recia dicta. In hac Danubius
 nascitur, et .lx. fluuiis precipuis augetur, et in septem hostia ut nilus
 diuissus ponticum mare ingreditur. Est in ea uoritus que et bauaria. In
 5 qua est ciuitas ratispona, est et occidentalis frantia cui coniungitur duringa,
 quam sequitur sansonia.

Exposicion en uulgarē.

Dal fiume che uiene clamato danubio tra quia ale alpe uen
 appellata Germania de sopra, percio ch en quella nasce et
 10 multiplica molto y populi di uerso occidente, et he terminata
 dal fiume renno. Da la parte d aquilone he terminata dal fumo
 dalbio. In questa prouincia si e un regname dicto sueuia, per
 lo monte sueuio. Anche uene cliamata allemania, per uno luogo
 ch e cussi nomato. Anche he cliamata recia. In questa nasc
 15 el danubio fiume, e cresce de lx. fiumi, e poi se desparte in
 septe parte, si comm el nilo mete capo in lo mare pontico.
 Apressio di quella e un altra prouincia nominata bauaria, a la
 qual he congiunta duriga et sansonia.

20 .xxviiij. *De le Germania di sotto.*

Ab albia est germania inferior, que uersus aquilonem oceano exci-
 pitur. In hac est dania noruea, a danubio immo circha danubium uersus
 orientem, usque ad mediteraneum mare est Messia, a messium prouentu
 dicta, deinde panonia inferior idest ungaria. In¹ (sic) tracia a tyras filio
 25 Japhet dicta. Hec habet ebrum fluuium, et urbem constantinopolim a
 constantino imperatore constructa et dicta.

Exposition en uulgarē.

Dico che l he un altra prouintia, cliamata germania di sotto,
 e comengia d aquilone fin al mare oceano. In questa he dania
 30 noruea. Apres el danubio uerso oriente fin al mare mediteraneo
 uienne. De li a prouo di quella he panonia de sotta, cio he
 ungaria. E de li he tracia nominata da tyras figiol de iaphet.
 Questa ch a ouero in questa he un fiume ch e cliamato ebro.
 E la citate ch e nominata constantinopoli, percio che costantino
 35 imperatore la hedifficoe, et cussi la denominoe.

1 Svevia — Svevo — Haec et Alemania a Lemano lacu appellata.
 Haec et Rethia dicta. — 2 Danubius — 3 praecipuis fluuiis — ostia ut
 Nilus diuisus Ponticum — 4 Noricus, quae et Bavaria, in — 5 Ratispona.
 Tum et Orientalis Francia — Turingia, — 6 Saxonia. — 20 C. XXV.
De Germania inferiore. — 21 Albia — Germania — quae — Aquilonem
 Oceano — 22 Dania et Noruegia. A Danubio, imo circa Danubium
 — 23 orientem ad mare mediterraneum est Messias a Messium — 24
 Pannonia inferior, et Bulgaria. Inde Thracia a Tras — 25 Japheth —
 Haec — Hebrum — et civitatem Hebron ibi constructam et dictam.

¹ Colle parole: „Inde Thracia ecc.“ (nel Codice: „In (sic) Tracia“) comincia nel testo il Cap.^o XXVI^o: „De Thracia“.

.xxix. *De Grecia.*

Mediteraneo mari est greca, a greco rege dicta, terra cethin olim uocata, et uersus austrum magno mari terminatur. Que etiam I[f. II r]lliria est appellata. Est in ea prouincia dalmatie a dalmi ciuitate uocata, et
 5 epirus a pirro filio Achilles sic dicta. In epirro est fons in quo faces accense extinguntur, et iterum extincte, accenduntur. Est et chaonia a ciuitate eiusdem nominis appellata, quam helenus frater hectoris hedificauit, et ob amorem fratris sui chaonis chaoniam nominauit.¹ Est ibi et ellaida, ab ella rege, filio deulchaonis et pire dicta, ipsa est et athica
 10 ab athi rege, ipsa est uera greca. In hac est ciuitas athene a cetrope rege constructa. Ibi est et boetia, a boue dicta, quia cadinus filius agenorix illo ueniens, bouem reperit, quem dominus immolans, thebas construxit et prouintiam boetiam nominauit. De hac dicuntur thebani, sed alias thebei. Eadem prouintia dicitur etiam aonia a fonte ao musis con-
 15 secrato. Ibi et penolensis regio a penelope rege, et a ciuitate eiusdem nominis appellata. Ibi et thesallia a Rege thesallo dicta. Ibi et macedonia a Macedone Rege appellata. Hec et emathia, ab emato rege dicta, fuit uocata. In hac mons olimphus, qui excedit altos montes. In hac est etiam thesalonica, a thesalo rege, filio greci, constructa. Ibi est et achaia
 20 ab echeo rege, et a ciuitate eiusdem nominis, dicta.² In hac est corinthus a corintho filio horestis dicta. Ibi est et archadia, que et sithicinia a sithice rege dicta. Archadia abeston lapidem mittit, qui semel accensus extingui non poterit. Deinde est panonia superior usque ad peninum montem, ad aquilonem eius ystria ab isto anne, qui et danubius dicitur.

25 (Manca il titolo del Cap.⁰)

Dal mare Mediteraneo uerso oriente enfin al mare maggiore he greca appellata per lo Re greco ch ebe cussi noume. Quella
 28 terra primamente era clamata cethim, et anche clamata foe

1 C. XXVII. *De Grecia.* — 2 A Mediterraneo — Graecia, a Graeco — Cethim — 3 Austrum — Quae etiam Illyricus nominata, et in — 4 Dalmatia a Dalmi — Est et Epirus a filio Achillis Pyrrho — 5 In Epiro — 6 accensae — extinctae, — Chaonia, — 7 Helenus — Hectoris aedificavit — 8 Chaonis Chaoniam appellavit. — 9 Ellaida, ab Ellade — Deucalionis et Pyrrhae — Ipsa est et Attica, ab Atti — 10 Ipsa — Graecia. — Athenae a Cecrope Rege — 11 Beotia a Bove — Cadmus — Agenoris — 12 quem Diis immolans Thebas — 13 Prouinciam Beotiam nuncupavit, de — Thebani, de alia Thebaei. — 14 prouincia dicitur Aonia — Aon Musis — 15 Ibi est et Peloponesus, a Pelope — et ciuitate — 16 dicta. — Thessalia, a rege Thessalo — Macedonia, — 17 rege — Haec et Aemathia, ab Aematho — uocata: in hac — 18 Olympus, qui excedit nubes. — 19 et Thessalonica, a Thessalo — Graeci — Achaia ab Achaeo rege, et ciuitate — 21 Ibi et Arcadia, quae et Sycionia a Sycione rege nuncupata. Arcadia, Arbaston — 23 potest. Pannonia — Peninum montem. Ad Aquilonem — Histria, ab Histro anne, qui et Danubius, nominata.

¹ Nel citato testo dell' „Imago mundi“ dopo le parole „Chaoniam appellavit“ leggesi: „Haec et Molosia, a ciuitate Molosia dicta, quam Molossus filius Pyrrhi construxit, et a nomine suo Molosiam uocavit“.

² Il periodo che comincia: „In hac est corinthus“ e finisce: „horestis dicta“ non si trova nella edizione più volte ricordata dell' „Imago mundi“.

Illiria. Et in quella he una prouincia appellata dalmatia per una citate nominata dalma. Et he anche clamata epiro per piro figiol d achiles. In epyro he un fonte in lo qual le faxelle apresse se amorta e lle amorte se aprendenno. Et un altra prouincia
 5 g e nominata chaonia, percioe ch en quella he una citate cussi nominata, la qual hedifficone heleno fratello de hector, et per amor de suo fratello ebbe nome chaone, e posselli cussi nome. Anche g e Illaida ida per ella re figiolo de ulchaone, che foe anche clamato pirra. E quella he ancho clamata athica per uno
 10 Re ch ebe cussi nome Achi. E questa he la uera grecia. In questa he la citate athene hedificata per lo re Cetrope. Ancho ge boecia cussi cliamata, per cio che cadif[. 12r]nus figiolo d aginor primo uegnando la ge troua uno boue, lo qual sacrificand el Segnor la hedifficone, et aue nome boetia. De questa
 15 sonno dicti thebani, et altramenti tebei. Et anche quella medesima prouincia he clamata aoniam, per lo fonte che e clamato ao, el qual foe consecrato de sciencie. Ancho he la una regione clamata pelonia per lo re, ch ebe nome pelope, e per una citae ch ebe cussi nome. Anche g e thesalia clamata per
 20 per lo re thesalo. Anche g e Macedonia appellata per lo Re Macedonio. Questa he ancho cliamata emathia per uno re ch ebe nome chemato. In questa he el monte olimpo di sopra tuti i altri monti de alteza. Et e ge ancho thesalonica hedificata per lo thesalo figiolo de greco. Ancho g e Accania, denomina
 25 (sic) per lo re Acheo, et per una citate che a quell medesimo nome. In questa hee corintho dicta per coritho figiolo de horeste. Anche g e archadia, et anche uene dicta Efficionia, et he cussi cliamata per lo re Sithice. In Arcadia nasce una pietra cliamata asbeston, el qual s el uenisse apresso una fiata
 30 non si puote astudar. Et apresso he panonia de sopra de fin al monte penino. A prouo di quella uerso la parte d aquilone he ystria, per cio uiene cussi cliamata per uno fiume, che a nome ystro, et altramente uiene dicto danubio.

.xxx. *De ytalìa.*

85 Ytalìa olim magua grecia est dicta, postea a saturno, saturnia est appellata, mox latium, eo quod Saturnus pulsus a Joue ibi latum (sic) tandem. deinde ausonia ab ausone rege uocata, tandem ab ytalio Rege siculorum ytalìa nominata. Hec ab alpibus surgit, et in magno mari terminum figit. In hac etiam est urbs Rome, a romulo constructa, et sic
 40 dicta. Antiqui ciuitates secundum precipuas feras ob significationes for-

34 C. XXVIII. *De Italia.* — 35 Italia — Graecia — Saturno, est Saturnia appellata. Mox Latium, — 36 latuit, dicta. Deinde Ausonia ab Ausone rege. Tandem ab Italo rege Siculorum Italia vocata. Haec ab Alpibus — 39 In hac est — Roma, a Romulo. — 40 praecipuas — significationem.

mabant. Unde Roma formam leonis habet, quia ceteris bestiis quasi rex preest. Huius caput est urbs a romulo constructa, latera uero edificia utrobique disposita. Unde et lateranis dicitur, brundisium autem forma (sic) cerui, Sartago bouis, troya figuram equi habuit.

Exposition uulgar.

5 Ytalya antigamente foe appellata grecia grande, poi per saturnio foe appellata saturnia. E mantenente fo appellata latium, e per cio che saturno discaçato da ioue fo [f. 12^v] reportato in quella. Dende ausonia fo appellata per uno Re che ebe nome
10 ausone. Su la perfine foe clamata ytalia per uno re de cecilia ch abe nome ytalo. E questa ytalia si comença dale alpe e termina in lo mar maggiore. In questa he la cita de roma, appellata cussi per cio che Romulo la hedifficone. Era usança
15 delli antiqui, che hedifficauano le citate a similitudene de beste, e cussi era de ciascuna. Si che Roma foe hedifficata a similitudene de lione, en per quello ch el lione quasi, si come Re e soura le altre bestie, chosi he Roma capo di tucta ytalia, et de ciascuno latera sonno li hediffitii dispositi, per la quale chosa
20 Sartago ha forma de bo, troya forma de cauallo etc.

.xxxj. *Delle prouincie de ytalia.*¹

Est in ytalia Tuscia prouincia, a ture et sacrificiis dicta. Est et Campanea, a capua ciuitate dicta, et a capi rege constructa. Ibi est et apulia. Est umbria in (sic) dicta, quod inbribus tempore diluuii superflu
25 (sic). Est et etruscia ab etrusco rege dicta. Est et longobardia, a longobardis uel a longis barbibus appellata. Padus, qui et ridanus ytalie fluius ab apericiis montibus contra occidentem mari immergitur. Uennecia ab ennecho rege prius benecia dicta, deinde uenecia.

Exposicion uulgar.

30 In ytalia he tuscia, cio e toscana una prouincia cussi cliamata per l incenso e altri sacrificiui. Anche g e canpagna, appellata cussi per una citate nominata capua, per cio che per lo Re capi foe hedifficata. Et e ge appullia, altramente appellata
34 imbria, per cio che al tempo del diluio in quella molto aqua.

1 qui caeteris — 2 praeest. — Urbs a Romulo constructa, lateritia — aedificia — 3 Lateranis — Brundisium — formam — 4 Carthago — Troia equi figuram habuit. — 22 Italia Thuscia — Thure, — 23 Campania, a Capua — dicta, Capi — 24 Apulia. Est et Imbria, inde — inbribus — superfluit. — 25 Hetruria ab Hetrusco — Longobardia a longis barbibus vocata. — 26 Eridanus Italiae fluius ab Appenninis montibus oritur, ac mari immergitur. Venetia ab Eneco rege, prius Benetia dicta, deinde Venetia.

¹ Il suddetto cap.^o, fino alle parole: „occeani excipitur“ del Cap.^o XXXII^o del Codice, forma parte nell'edizione citata, del Cap.^o XXVIII „De Italia“, più sopra riferito.

Anche g e truria, la qual hedifficoe lo re trusco. Et e ge lombardia, cussi clamata per li lombardi o uero per le longe barbe. In quella he uno fiume ch e appellato padus, et altuamente appellato Ridano, el qual departe da li monti depericiis discorente contra occidente, e en el mare pon el capo. Ancho ge uenecia, cussi appellata per lo Re ennico, primamente benecia foe dicta, poe foe appellata uenecia.

.xxxij. *De Gallia.*

Gallia a candore populi dicta, galla enim grece, latine lac dicitur.
 10 Renus ab alpihus nascitur, et aquilonem uergens, sinu oceani excipitur a flumine reno. Est gallia belgicha a ciuitate belgis dicta. Hec a monte iouis surgit, et uersus aquilonem britanicum oceanum. Hec et francia a francho rege est dicta, qui de troya cum enea ueniens, terram iuxta renum condidit, quam franciam sartago nominauit [f. 13^r.] Hanc uersus
 15 occidentem lugdunensis gallia excipit que comata est, dicta est etiam togata, a longis uestibus. Que uersus austrum habet narbonensem galliam, a ciuitate nerbona dicta (sic), uersus occidentem equitaneam ab equis (sic) rodani et eligere dictam.

Expositione in uulgate.

20 Gallia uiene cussi appellata per la blancheza delli suoi populi. Gallia dico in gregresco, in latino tant e a dire quanto lacte. Lo renno dico nasce dalle alpe, et chore verso aquilone, et pone capo en el mare oceano. Dal fiume reno he una prouintia che uen appellata gallia belgicha, per cio ch el ge la
 25 una citate appellata belgis. Questa prouincia comença dal monte de ioue, ch e uerso aquilone, et se destende de fin al mare oceano de bretagna. E quest e appellata anche francia per uno Re nominato francho, lo qual uegnando cun enea da troya, in questa prouintia hediffica una citate apres el Reno, a la quale
 30 posse nome frança. E quest a uicina uerso occidente una prouincia appellata gallia lugdunense, et altramente he dicta comata, et altramente togata per le longe ueste. E questa confina dala parte de ostro cun una prouincia appellata gallia nerbonense, cussi denominata per la cita de nerbona, uerso occidente confinia cun equitania, et he appellata equitanea per le aque del
 36 Rodano, e de ligera.

9 dicitur, Gala enim Graece lac dicitur. Rhenus — 10 et contra Aquilonem — Oceani excipitur — 11 C. XXIX. *De Gallia.* — A flumine Rheno est Gallia Belgica, — Belgis Haec — 12 Iouis — Aquilonem Britannicum Oceanum incidit. Haec et Francia a Franco — 13 Troia — Aenea — Troiam — 14 Rhenum condidit, terram Franciam cognominavit. — 15 excipit Lugdunensis Gallia, que et Comaga, ob longas comas est dicta, et Togata, — 16 uestibus: quae — Austrum — Narbonensem Galliam — 17 Narbona dictam, — Occidentem Aquitaniam ab aquis Rodani, et Ligere.

.xxxij. De yspania.

Inde est yspanea, ab yspano rege dicta, prius yberria ab ybero flumine, et experia ab aspero rege nominata. Hec uersus occasum oceano terminatus (sic). Sunt in ea Sex prouincie, terracona, cartago, lusitana, Gallitia, Errica, tringuintanea, a propriis ciuitatibus.

Exposition uulgarementre.

Spagna foe denominata per uno Re ch ebe noume yspano. In prima uenia cliamata yberia per uno fiume appellato iberro. Inanci fu appellata ysperia per uno re ch ebe noume exspero.
 10 Et he aconfinata uerso occidente al mare oceano, et sonno in quella .vj. prouintie, cio he teracona, Cartago, lussitana, Gallicia, Errica, tringuitania, a propriis ciuitatibus che sonno in quelle prouincie.

.xxxiiij. Delle ysolle de oceano cio e de bertagna et de le altre ysolle.

15 Contra yspaniam uersus occassum sunt in oceano hec insule, Britania, Anglia, hybernia, thanatos, cuius terra quouis gencium portata, serpentes perimit, licet sole in qua fit solsticium, orchades. xxxij. scochia, tile cuius arbores nunquam folia deponunt, et in qua uidelicet sex mensibus estiuus continuus est dies, sey ybernis continua est nox. Ul[f.13^v]tra
 20 hanc uersus aquilonem est mare congelatum, et frigus perpetuum. Europam perambulauimus, ad Affricam transmigemus (sic).

Exposition uulgare.

Incontra la Spagna, cio he a ripetto la spangna uerso occidente sonno queste ysolle in lo mare oceano, cio e bertagna,
 25 anglia, ybernia e thanatos. E la terra de questo thanatos si a uertute de alcidere y serpenti in ciascuna prouincia sia portata, o uero pur in quella oue si fa solsticio, et in quella si sono una mainera de arbori, appellati orchades de xxxij. scorchii, de chile, che de nesun tempo lasano le fogie loro. Et in quella
 30 prouincia he .vj. misi cioe d estate el di continuo, e vj. misi d inuerno continuamente nocte. Da lla da questo uerso aquilone he el mar de giaza, et e ge perpetual fregido. Dicto auemo de europa, mo parlemo de affrica.

.xxxv. De affrica e delle soe Regione.

Affrica ab affer uno e postremis habre est dicta. hec in oriente indi fluminis
 36 surgit, et per meridiem surgit, et per meridiem uergens in occidentem tendit.

1 C. XXX. *De Hispania.* — 2 Hispania ab Hispano — Hiberia, ab Hiberno — 3 Hesperia, ab Hespero — Haec — Oceano terminatur. — 4 prouinciae; Tarracona, Carthago, Lusitania, Galatia, Betica, Tinguitania a praecipuis ciuitatibus dictae. — 14 C. XXXI. *De Britannia.* — 15 Hispaniam — occasum — Oceano hae insulae. Britannia — 16 Hibernia, Tanatos — gentium — perimit. Isole — 17 solstitium. Orchades triginta tres. Schotia, Chile — 18 qua sex mensibus, uidelicet aestiuis, est continuus dies: Sex hybernis continua nox. — 20 Aquilonem — congelatum — perambulauimus. Ad Africam transmigramus. — 24 C. XXXII. *De Africa.* — 25 Africa ab Apher — ex posteris Abrahae — Haec — Indi fluminis surgit, et per meridiem uergens in occidentem tendit.

huius prima prouincia est libia, a regina eiusdem nominis dicta. Hec a parithonio ciuitate et montibus chathabatinon inicium sumit et in aris filenorum finit. De hac libicum mare dicitur. Inde est cirenaica, a cirene ciuitate nominata. Sed a regina eiusdem nominis constructa, et dicta. Hec et pentha-
 5 polim a quinque ciuitatibus est dicta, scilicet Beremnice, arsinoe, tolomaide, apollonia, cirene a propriis conditoribus indicta. Inde est tripolis a tribus ciuitatibus dicta, que sunt occasa, berrete, et letis magna. Post hanc bisace, a duabus urbibus dicta, idest andronicus et bisharnum.

Exposition uulgaremente.

10 Affrica he denominata per affer. E uen dicto che la e le plu lontanne extremitate. Questa comença in oriente dal fumo d india, e tenne per mezo di, tra qui a in occidente. La prima prouincia de ley he appellata libia, per una raina, ch ebbe cussi nome. E comenza da una citate appellata aperitonio, e day
 15 monti cathabatinon prend el commenzamento, e finisce in le aere delli fileni. Per questa uen dicto la (sic) mare libico. Inde he prouincia appellata cirenaica, per una citate appellata cirene, hedificata per una regina ch ebe cussi nuome. Quella prouincia anch e appellata penthapolim, percio che ae .v. citate si come
 20 sonno berenice, Arsinoe, ptolomaide, Appollonia est (sic) cirene [f. 14r] cussi denominate per quellor che lle hedifficono. Et ende he tripolli una prouincia de tree citate, cioe Ocasa, Berete, Eleptis grande. Ende depo questa he un altra appellata bisace, per doe citate, cio he andronicio e bisarno.

25 .xxxvj. *De africa çeuisis.*¹

De çeuisis, in qua est magna cartago a didone, que et illassa, constructa, et carta opido nominata. Sed a romanis deleta et denuo redificata cartago est appellata. Huius muri latitudo fuit .xvij. cubitorum, post hanc est getulia. Inde numidia, in qua regnauit iugurta, in qua est ciuitas hypone. In qua fuit agustinus episcopus. Inde est mauritania a nngredine (sic) dicta. In hac est prouincia Stifensis opido, ista cesarensis a ciuitate cesaria dicta, tercia
 32 tinguitanea a ciuitate tingui dicta. Uersus² meridiem uero est ethiopia, ab

1 Lybia — Haec a Paratonio — 2 Catabachmoniis initium — Philenorum finitur. — 3 Lybicum — Cyrenaica, a ciuitate Cyrene — 4 Haec et Pentapolis — 5 Berenice, Arsinoe, Ptolemaide, Apollinea, Cirene, — 6 ita dictae. Inde Tropolis — 7 quae — Occasa, Berete, et Leptis — Bisace, — 8 Adromeus et Byzantium. — 26 Deinde est Heusis, — Carthago a Didone, quae et Elisa, — et Carthada, a Cartha oppido — 27 Romanis — reaedificata — 28 Carthago — septem et decem — 29 Getulia. — Numidia — Iugurta. — Hypone, in — 30 Augustinus Episcopus. — Mauritania a nigredine — 31 Stiffensis, a Stiffi opido. Alia Caesariensis — Caesaria — Tertia Tingitania — 32 Tingi nuncupata. — Meridiem — Aethiopia,

¹ Il sudd^o cap^o. fino alla parole „tingui dicta“ forma parte nel testo, più volte citato, del Cap. XXXII „De Africa“.

² Incomincia nel testo il Cap.^o XXXIII „De Aethiopia“.

othas dicta, una in oriente, in qua est urbs Saba, de qua fuit illa regina, altera in occidente, in qua sunt garamantes, a garama ciuitate dicta, apud quos est fons tam frigidus diebus, ut non bibatur, tam feruidus noctibus, ut non tangatur, quibus uersus orientem cohabitant trogodite, qui celeri cursu feras capiunt. Ultra ethiopiam sunt loca maxima deserta, ob solis ardorem, et diuersi generis serpentina hominibus incognita. Deinde hest (sic) maximus oceanus, qui solis calore dicitur feruere, ut cacabus. In extremis finibus affrice uersus occidentem est urbs gades a fenicibus constructa, de qua gadditanum mare dicitur. In ipso uero oceano est mons athalas. Unde athalanticum mare nominatur. Athalas autem erat frater promothei, a quo mons nomen accepit, quia in eo residens, astrologiam scripsit. Unde et celum sustinere dicitur.

Exposition uulgare.

Douemo dire de çeusi, ne la quale he la grande cartagine, cussi denominata, da dido poi hedificata, foe appellata illasa, e carta, e opido. Ma essendo abandonata per li Romani, e po rehedificata, foe appellata cartago, li muri suoi son ampli .xvij. cubiti. Depo questa he getulia, depo he Numidia, ne la quale regna iugurta, ne la citate ch a noume ypone, ne la quale foe episcopo agustino. Depo he Mauritania, cussi denominata per negreza. In questa he una prouincia appellata opido stifense. un altra cesarensis dicta per la cita cesaria, la tercia prouintia he appellata tingintania, per una citate nominata tigni. In [f. 14^v] In¹ uerso mezo di he ethiopia dicta per othas. E de queste una he in oriente, ne la qual e la citate Saba, de la qual fo quella regina dido, l altra he in occidente, ne la quale he monti appellati garamanti, per una citate nominata garama. Apresso questoro he un fonte si frigido, che non sen puote beuere de die. E de nocte si bugiente, che no se poute tocare. A li qual monti uerso oriente cohabita trogodite, cio he giente che coreno si uelloce, che giongenno, e prendeno le bestie saluatiche. De lla d athiopia sonno grandissimi deserti, per l arsura del sole, et diuerse generatione de serpenti, che no foro uncha uezzute per humo (sic) alchuno tereno. Depo he el grande oceano, che bolle come se dice per lo calor del sole, e com fa el lauezio al fuocho. In le dereane fine d africa uerso occidente he una citate appellata gades, hedificata day fenixe per la qual el suo mar he clamato gadditano. In quel mare he el

1 Ethan — Oriente, — Saba urbs, — 2 Occidente. Inter quas — Garamantes, a Garama — dicti. Apud — 4 Quibus — Orientem — Trogloditae — 5 Aethiopiam — maxima loca — 6 serpentina — est — 7 Oceanus, — 8 Africae — Occidentem — Gades, a Phaenicibus — 9 Gaditanum — Oceano — 10 Atlas altissimus, unde Athlanticum — appellatur. Athlas autem erat rex Africae, frater Promethei, — 11 Astrologiam descripsit, unde et coelum

¹ Colla preposizione „In“ finisce il f. 14^r e eoincia il f. 14^v. E ciò per una svista del menante.

monte athalas, e percio he el mar appellato athallantico. Athallas fu fratre de promotheo, e per ello ebe el monte cussi nuome, per cio che stando athala en su questo munte scriuete l arte del astrologia. Unde he dicto che questo monte sostien el cielo.

5 .xxxvij. *De le ysole del mare d africa.*

Peragratis affrice finibus, ad insulas maris tendamus.¹ Insole (sic) sunt dicte, quasi in salo site. Mediteraneo mari est cyprus insula contra syriam, a cipro ciuitate dicta. Hec et pafus, a ciuitate eiusdem nominis. Creta a crepto rege dicitur. hec et centapolim a. C. urbibus nuncupatur. 10 Hec sita est contra libicum mare, quod adeaticum ab adia ciuitate dicitur. abydos est insula in elesponto in europa, ellespontum ab elle ciuitate dicitur. Colcos insula athice ciclades diuiditur, quia in rotunditate sunt posite circolo, cyclon enim dicitur orbis. Sunt enim .liij^{or}. contra asyam posite. Harum prima Rodos, a ciuitate eiusdem nominis dicta, ad 15 orientem posite. In hac et fuit enim hereus colossus .lxx. cubitorum altus. Tenedos a septentrione eius posita, a ciuitate cene dicta, et eius constructore eiusdem nominis. Carpatos ad meridiem ipsius contra egyptum posita. unde et carpatium mare et carpatie naues, sicheria ad occasum eius sita a cicherio monte dicta. Hec et parthyris dicitur. Delos in medio 20 cycladum sita, a ciuitate eiusdem nominis dicta. Hec tempore diluuii sub gigo facta primo superfuit, unde et Delos nomen accepit, quia delos manifestum sonat. Hec et ortigia dicitur ab artigometris, idest, coturnicibus, qui primum ibi uise. Incaria insula, a puero certensi naufragio est dicta, a qua Icorei mare dicitur. Naason insula dionisij, qui et bachus. melos, 25 que et storia rotunda insula. paron a ciuitate eiusdem nominis dicta, a paro iasonis nepote constructa. Hec gignit marmor candidissimum, quod parium dicitur, et sardium lapi[f. 15^r]dem. Cidon est insula, in hac mastix nascitur. Samos insula, a samo ciuitate dicta, in egeo mari sita. De hac fuit Sybilla et pictagoras. In hac fililia uasa sunt reperta.

6 Peragratis Africae — accedamus. Insulae — 7 dictae — sitae. In mediterraneo — Cyprus — 8 Syriam, a Cypro — Haec et Paphus, — 9 Creto — Haec Centapolis, — nuncupata. Haec — 10 Lybicum — et Adriaticum — Adria — 11 Abydos — Hellesponto, in Europa. Hellespontos ab Helle — 12 Coos Insula Atticae. Cyclades dicuntur, quod in rotundo sint positae. Cyclus — 13 autem — Asiam positae. — 14 Rodus, — 15 Orientem est posita. In hac fuit olim Aereus Colossus — 16 Tenedus ad Septentrionem — Tene, et eius constructore eiusdem nominis dicta. Carpathos — 17 Aegyptum — 18 Unde et Carpatium — Carpatiae — Cythera — occasum est sita a Cithero — 19 Porphyris — 20 Cycladum — Hec — Diluuij — 21 Ogygio facto primum apparuit, — Delos — 22 Ortiga ab Ortygometis — 23 quae — visae sunt. Icaria — Puero Cretensi naufrago — 24 Icarium — Naxon — Dionysii — Bacchus. Melos, quae et Storia — 25 Paron — 26 Paro Iasonis. — Haec — 27 Parium — Sardium — 28 Mastix — Samo — in Aegeo est mari sita. — 29 Sybilla et Pithagoras. — fictilia

¹ Nel testo il periodo che comincia colle parole: „Peragratis Africae ecc.“ (nel Cod.º: „Peragratis affrice ecc“) è l' ultimo del Cap.º XXXIII „De Aethiopia“. Colle parole: „Insulae sunt dictae“ (nel Cod.º: „Insole (sic) sunt dicte“) comincia il Capitolo XXXIVº: „De Insulis, et nouo, ut dicunt, orbe“.

Exposition vulgare delle ysolle.

Auemo dicto de affrica et delle suoie continentie. Digamo delle ysolle del mar. Dico insole sonno dicte, quasi hedificate et permanenti quasi posite in sale. In lo mare mediteraneo he

5 Cipro insula contra suria denominata da cipro ch eno citate. Ancho he dicta panfo, per una citate cussi nomata. Creta dicta he per uno re ch ebe noume Creto. Et e anche uocata centapolim per .c. citate che ui sono. Questa he posta contr all mare libico' dicto ancho el mar adriatico, per una citate uocata

10 adria. Abidos s e un ysola in ellesponto in europa. In ellesponto s e dicto per una citate, uocata elle. Altra (sic) ysolle ge sun, cio s e colchos, e athica, et ciclados sono dicte, perche sono posite in rotunditate, e tanto s e a dir cyclon quanto rotunda, e percio sono appellate cyclodes. Et sono liiij. or posite

15 contra asia, la prima de queste s e dicta Rodos, per una citate cussi clamata, e he posta in oriente. In questa fo en prima una statua di ramo de .lxx. cubiti longa, et era appellata ereo colosso. Teneydos s e un altra ysola posta al septentrione, et he cussi uocata per una citate cussi nomata. Carpatos s e posta

20 a meço die contra egypto. Et per quella uiene dito al mar, mar carpatic, e a le lor naue carpacie. Sicheia s e occidente, et he cussi dicta per un monte clamato cithereo, et anche s e clamata partyris. Dolos (sic) s e posta in meço di cilcadi, et e cussi clamata per una citate cussi nomata. E questa al tempo del deluuio, prima delle altre

25 se descopersse. E questo foe per recordança delos, e s e dicta ortigometris, cio s e de coturnise, percio che ui sono prima vezute. Icari isola foe denominata da uno puero de creti marinaro, la qual s e anche dicta ystoria rotunda. L isola de paron fo dita per una citate cussi nominata, la qual hediffica paro,

30 nepote de Iasone. Questa fa marmore blancoissimo, che uiene dicto parionn. E un altra petra appellata Sardinum. Cidon s e una ysola ne la quale nass el mastrice. Samos s e ysola denominata da una citate, che s e en lo mar egeo, e de questa foe Sybilia et pictagora. In questa primamente fo trouati y uaselli

35 de terra, cio dico bochalli et orcioli etc.

xxxviij. De sicilia et eius insolis (sic)

Sicilia, a siculo Rege fratre ytali dicta, prius Sicania a sicano Rege cognominata, contra ytalam sita. Hec et trinacia, a tribus montibus dicitur. In hac est mons ethna, cuius sulfurea estu[f. 15v]ant incendia.

40 In huius freto est silla et caribdis. In hac erant cyclopes olim. In hac

36 C. XXXV. *De Sicilia* — **37** Siculo rege. Italia dicta. Prius Sycania, a Sycano rege — **38** Italiam. Haec et Trinacria — **39** Aethna — exaestuans — **40** Scylla et Charybdis. — olim Cyclopes.

inuenta est comedia. Folie insule iuxta Siciliam posite ab Elo rege dicte. Hec et uulcane, quia incendio sunt plene. Sunt enim ix. Sechades insule contra marsiliam posite uel site.

De Sicilia uulgarentre.

5 Sicilia fo denominata per lo siculo, e foe fratre de ytalo, primo fo cliamata sicania per uno re cliamato Sicano. Questa s e posta contra ytalia. Et anche s e clamata trinatria, per .iij. monti che ui sonno. In questa s e el monte clamato moncibel, del qual esse fogo e puza del solfero. In nel mare de questo, forno gia
10 Silla (sic) et charibdis ysule. In queste foe antigamentre generatione che uegniano cliamate ciclopes. Et in questa primamentre foe trouata la comedia, cioe l arte de uersificare. Insule folgie, e apresso a cicilia, e foe cussi denominata per lo Re Eolo. Sonno anche clamate uulcane, percio che sonno plene d incendio et sonno
15 .ix. Isule poste contra Marseia appellate Stechades.

xxxviiiij. *De Sardinia.*¹

Sardinia a Sardino rege herculis filio dicta in medium sita. In hac nec serpens nec lupus gignitur. In ea est solifuga, animal ut aranea, morsu homines perimens. In ea est herba similis appiastro, que comedentibus rictus contrahit, et quasi ridentes interemit. In hac sunt fontes
20 callidi, infirmis medelam, furibus ferentes cecitatem.

Exposition uulgar.

Sardegna fo denominata per lo Sardino figiolo de hercule quasi in meçio posta. In quella no ingenera ne serpe ne lupo.
25 Et e ge uno animale che s e appellato Solifuga, per cio che nno (sic) uuole uedere sole, et e fato com el ragno, et ancide li homini morsicandoli. Anche g e un erba che s e simele ad appiastro, e se alcun en manucasse come rothi, e fa morire quasi ridendo. Anche ui sonno fonti callidi, che a g infirmi
30 prestano sanitate, et ali furi e lari portandoge cecitate toiangoge la luce.

.xl. *De Corsicha.*

Corsica a corsa muliere est dicta, contra Liguriam sita. Que primitus taux suum quesitura illuc uenit, et referens lecti fertilitatem, a liguribus
35 inhabitari cepit. Hec et cirene a cirenno herculis filio est dicta, quia ab

¹ Comoedia. Foliae insulae ab Eolo rege dictae iuxta Siciliam positae. Hae et Vulcaniae, — 2 plenae. Sunt vero novem Staechades insulae contra Massiliam sitae. — 16 C. XXXVI. *De Sardinia.* — 17 Herculis — contra Numidiam est sita. — 18 serpentes nec lupi gignuntur. — Solifuga — 19 est et — appiastro, quae — 20 interimit. — 21 calidi — medela, — inferentes caecitatem. — 33 Corsa muliere dicta, — Lyguriam — quae — 34 taurum — quaesitura — loci — Lyguribus — 35 coepit. Haec — Cyrene — Cyrino Herculis

¹ I cap.¹ 39, 40, 41 e 42 del Cod.^o formano il C. XXXVI del Testto, che s' intitola „De Sardinia“.

eo est inhabitata. Ebusus insula contra yspaniam. Hanc fugiunt serpentes. Ibi enim et colubria plena anguibus. Ibi enim et balleares insule. in hiis inuente sunt fontes [f. 16^r.] gorgodus insule in oceano iuxta atallantem, in hiis enim habitauerunt gorgones. iuxta has experideus, ciuitates dicte. 5 In hiis oues albi uelleris habundant, ad purpuram optime ualent. Unde dicitur fabulose aurea mala habuisse, malon enim dicitur ouis. Ultra has fuit illa magna insula, que platone scribente est populo subuersa, que affricam et europam suam uincit magnitudinem concetum mare.

Exposition uulgare.

10 Corsica fo denominata per una femena ch auea nome taus, uolendo li uegnir a star, et aducendoli el suo lecto con lei, commençano habitar liguri, cio e rachani. Questa anche a nome cynea, e quella fuçeno y serpenti. Et per cio ge multi colubri et angui, che somigiano biene a serpe. E deuemo sauer, ch el 15 s e differencia infra serpi et angui e colubri. Serpe se dicte, per cio che cauando la terra entra sotto ella. Amgui si e che stano uolentiere in aqua, et sumigia ad anguile. Colubre s e, che stano uolentiere al ombria. E cosi auemo tree maniere de serpe. Anche sono altre ysole, che sonno clamate balleari. E 20 sono in oceano a prouo athalante ysole appellate gorgodus, et li abundano peccore cun lana blanca, che s e molto bona al purpore. Unde si dicto in fabule auere auuto mala aurea, che tanto s e a dire, che aueano auute peccore d oro, e in gresesco tanto in latino a dir quanto peccora. Oltra queste fo quella 25 grande ysola dela qual scripse plato, che per lo populo s e profundata, et era si grande, che gia uinse affrica et europa, dou e lo mar concreto.

.xlj. *De Mede.*

Mede insula est in illo (sic) flumine, in capite ethiopie, in qua 30 sumitur umbra in estate. In hac est lignum ebanum, iuxta quam est ciuitas siene, in qua est puteus a filosofhis (sic) factus .lx. cubitorum altus, in cuius fundum splendet sol radio recto in mense iunio.

Exposition uulgare.

Una ysola s e appellata mede, e s e in lo fiume nilo in 35 capo de ethiopia, nela quale d istate reçeue umbra. Et e g el ligno appellato ebano, apres el quale s e la cita de siena, in la qual s e el pozzo facto dai phylosofi alto .lx. cubiti, in lo fundo suo splend el sole del mese de çugno cun radio derito.

1 Hispaniam. — 2 Ibi est et Colubria — serpentibus. Ibi et Baleares Insulae — 3 his inventae — fundae. Gorgodes insulae — Oceano — Athlantem. In his olim — 4 Gorgones. — Hesperides, ab Hesperia ciuitate dictae. In his oues albis velleribus abundabant, quae — 5 ualebant. — 6 Aurea — Miclon — ovis Graece. Inter — 7 magna, quae Platone — cum populo est submersa, quae Africam et Europam sua magnitudine vicit, ubi nunc est Concretum mare. — 20 Meroe — in Nilo — Aethiopiae, — 30 absumitur — aestate. — Hebenum — 31 Syene — filosofhis — 32 Sol recto radio — Iunio.

.xlij. De perdita insule.

Est quedam ysola oceani dicta amenitate omnium rerum pre cunctis terris prestantissima, hominibus incognita, que aliqua casu inuenta, postea quesita, non est re[f. 16^v]perta, et ideo dicitur perdita. Ab ac (sic) fertur bredanus uenisse. Insulas¹ circuiuimus, nunc etiam inferna petimus.

Expōsition uulgamentre.

Una ysola s e nel mare oceano, che uiene appellata ysola perduta, che se habundante dé tute le chose che bessogna al corpo humano pliu de tute le altre terre. E s e dicta perdita, per cio che se per uentura alcuno se ge abate in ella, e se departe, uoiendola poi retrouare, no la poseno retrouare. Uene dicto ch en ella el brendano. Auemo circundate le ysole. Ma si cerchamo l inferno.

.xliij. De inferno.

15 Infernus dicitur ideo, quia inferius est positus, sicut enim terra in medio aere, ita est infernus in medio terre. Unde et nouissima terra dicitur. Est autem locus, igne et sulfure oridus, inferius dillactatus, superius coangustatus. Hic lacus uel terra mortis dicitur, quia anime illuc descendentes illuc moriuntur. Hic et stagnum ignis dicitur, quia sicut 20 lapis mari, ita anime illuc immerguntur. Hic terra tenebrosa uocatur, quia a fumo et fectoris nebula oscuratur. Hic terra obliuionis nuncupatur, quia sicut ipsi obliti sunt dei, ita eorum obliuiscitur misereri deus. Hic dicitur tartarus ab errore et tremore, quia ibi est flectus et stridor dentium. Hic et gehena dicitur idest terra ignis, gehenne enim terra dicitur, cuius 25 ignis noster umbra dicitur esse. Huius profunditas et recessus dicitur herebus, draconibus, igneis uermibus plenus. Huius patens os dicitur barratrum, quasi atra uorago. huius loca fetorem exallancia dicuntur 28 acheronta, idest spiramina, scilicet immundos spiritus emittentia. Hic etiam

2 quaedam Oceani insula — Perdita amoenitate et fertilitate — prae — 3 longe praestantissima, — ignota. Quae aliquando — 4 quaesita — inuenta — Perdita. Ad hanc — 5 Brandanus uenisse. C. XXXVII. *De Inferno*. Insulas circuiuimus, nunc inferna etiam petamus. De nominibus inferni. — 15 *Infernus* ideo dicitur infernus, — terra est — 16 aere — terrae. — 17 sulphure orridus, — dilatatus, — 18 lacus — terra mortis — animae — descendentes ueraciter — 19 stagnum ignis — ut — 20 animae illi — terra tenebrosa — 21 Quia fumo et foetoris — obscuratur. — 22 Dei: Ita — Deus misereri. — 23 Tartarus ab horrore, — fletus, — 24 Gehenna dicitur, cuius ignis noster ignis umbra esse dicitur. — 26 Erebus draconibus et — Hic — dicitur, et Barathrum, — 27 Huius — foetorem exhalantia — 28 Acheronta, id est, spiracula immundos — Hic et Styx quod graece sonat, tristitia. Dicitur et Phlegeton, qui est fluius infernalis, ob vicinitatem ignis, et sulphuris, foetore, et ardore horribilis. Sunt et alia multa loca, sive in terris, sive in insulis poenalia, aut frigore, et vento saeue horrentia, aut igne et sulphure iugiter feruentia.

¹ Colla parola „Insulas“ comincia nel testo il C. XXXVII: „*De Inferno*“.

stix dicitur, qui grece sonat tristicia. Flegeton est fluuius infernalis ob uicinitate (sic) ignis, et sulphuris fectore, et ardore orenca, aut igne et sulphure iugiter feruentia. Ignea inferni loca inspeximus, ad aquarum refrigerium confugiamus.

5

Exposition uulgarementre.

Inferno s apella, percio che s e posto de sotta, e si come la terra s e nel meçio del aere, cussi l inferno s e nel mecio de la terra. Unde uiene dicto terra nouissima. E per cio he loco spauentoso et orido di fuocho, e di solpharo, de sotta
 10 largo, e di sopra stretto. Anche dico laco ouer terra di morte, percio che le anime che ui descendono ui moreno. Questo s e dicto stagno di fuoco, cussi come la petra somergano ne lo mare, cussi le anime ui somergono in ello. Anche s e clamata terra tenebrosa, per cio che puçia da fumo, e de nebla s e
 15 oscurato. Anche s e clamata terra de obliuione, per cio si com egi se desmentegano deo, cussi si dimentegano (sic) dio d auere misericordia de loro. Anche s e dicto tartaro, per l erore (sic) e per lo tremore, percio ch en quello si he planto e stridor de denti. Anche s e dicto gehenna, cio s e terra di fuoco
 20 [f. 17^r], gehenna tanto s e a dir quanto fuoco di tanto calor, che el nostro fuoco s e quasi umbra a respecto di quello. La profunditate di quello et el suo andamento s e dicto erebo, pleno de dragoni e de uermi sfoucosi. La manifesta bocca di quello s e dicto barratro, come scura deuoratione. Li logi di
 25 spauenti che puçano s e dito acherunti, cio e spiraculi, che sputano li spiriti immondi. Anche s e dicto stix, percio ch en gresesco tant e ardir (sic) quanto tristicia. Flegeton s e un fiume d inferno, per la uisinate del fuoco e del solfero la puza s e orida, ouero che per lo fuoco e per lo solfero lezieramente
 30 boieno. Reguardate auemo y brasenti fuochi d inferno, tornemo al refrigierio de l aqua.

.xliij. De aqua.

Aqua, que secundum elementum ponitur, ab equalitate dicitur, unde et equor, quod sit planum. Hic in mari colligitur, in flumina diuiditur,
 35 in fontes difunditur, per annes (sic) connectitur, per terram dissipatur, per aera atenuatur, totam terram cingit, omnes regiones et prouincias diuidit. Huius immensa profunditas dicitur abissus, quasi abest fundus, habet tamen fundum, quamuis nimis profundum.

De eodem.

40 L aqua che s e posta si come elemento s e dicta aqua per la equalitate, per la quale cosa se dicto equor, che tanto s e a
 42 dir quanto plano. Questa core in el mare, in fiume se diuide, ne li

3 ad refrigerium aquarum — 32 C. XXXVIII. De Aqua. — 33 quae — Elementum — aequalitate — 34 Aequor, — plena. Haec — In flumina diffunditur. In fontes diuiditur. Per annes — 35 Per terras — Per aëra attenuatur. Totam — 36 Omnes — 37 immensa — Abyssus,

fonti si desponde, e per li fiume se congionge, per la terra se dissipa, per l aere s asotigia, tuta la terra cienze e tute le regione, e prouincie diuideno la grandissima profunditate. Quella s e appellata abyssso, quasi senza fundo, ben g e fundo, quanuis deo troppo profundo.

5

.xlv. *De oceano.*

Oceanus dicitur, quasi ocior annis, uel quasi zonarum linbus, quinque enim çonas in modum linbi ambit. Estus¹ oceani accessus lunam sequitur, cuius aspiratione rectro trahitur (sic), eius impulsu refunditur. Cotidie bis effluere et remeare uidetur. cum luna crescente crescit, cum decrescente
10 descrecit. Cum luna est in equinocio maiores fluctus oceani surgunt, ob uicinitate (sic) lune, cum in solisticio mitiores ob longinquitatem eius. per .xviiiij. annos ad principia motus, et parua incrementa, ut luna reuertitur.

(Manca il titolo del cap.⁰)

L'Oceano s e dicto quasi fiume plu reposato, ouero quasi
15 limbo de centure circondato quasi in modo de linbo. Cinque centure s e el frequentamento de l auegniemento e del partimento, cio e del crescere e del calare se guida la luna, la qual aspiration se traçe in retro, e per lo suo inpinguimento se respande, e continuamente doe volte el di cresse et descrese
20 se mostra. Quando la luna cresse e que[f. 17^v]llo cresse, e quand ella descrese, el descrese. Quando la luna s e in quinotio el leua maggiore undatione in l oceano per la uicinitate de la luna. E quando s e in solsticio, l e plu masueto per la longeza della luna ad ello. Per .xviiiij. anni ay comenzamenti, y pareno
25 crescere de suo mouimento torna si come fae la luna.

.xvi. *De uoragine.*

Ompoteris quoque idest uorago in oceano et in exortu lune maiori estu fluctus inuoluit et reuomit. Hec autem uorago, que totas aquas et naues absorbet et reuomit, hinc fit. est in terra abyssus profundissimus, de
30 qua scribitur. rupti sunt omnes fluctus abyssi magne, iuxta hanc sunt cauernosa loca et spelunche late patentes. in huius uenti de motione
32 aquarum concipiuntur, qui et spiritus procellarum dicuntur, et suo spiramine

5 C. XXXIX. *De Oceano.* — 6 limbus. Quinque — 7 zonas mundi — limbi — Aestus Oceani, id est, accessus, et recessus Lunam — 8 retro trahitur — Quotidie autem — 9 cum Luna — crescit — 10 decrescit — Luna — aequinoctio — Oceani fluctus — 11 uicinitatem Lunae. Cum in Solstitio, minores — Per decem et novem — 12 paria — Luna — 26 C. XLI. *De Voragine.* — 27 Ampotis — Oceano in — lunae — 28 aestu — Haec — quae — 29 Est — abyssus profundissima, — 30 Rupti — abyssus magnae. Et iuxta — 31 speluncae — his — spiramine — 32 dicuntur. Et hi suo spiramine

¹ Colle parole „Aestus Oceani“ (nel Cod.^o „Estus Oceani“) comincia nel testo il C. XL: „De Aestu maris“.

hii aquas maris, per potentes terrarum cauernas introrsus in abissus atrahunt, et ex ea exundante, iterum magno impetu repellunt. De¹ hiiis uentis fit etiam terremotus.

De eodem.

5 Empoteris cioe la uoragine nel oceano en lo leuare dela luna cun magione (sic) furore² inuolge e reuome³ le undatione. E questa uoragine ch engloteno e reuome tute l aque e le naue, de quinçe si e in terra abisso profundissimo, dela qual e scripto tute sono rotte le undatione del grande abisso. Apresso di
10 questa sonno cauernosi logi et spelunche ample et manifeste, e queste si engenera li uenti del mouimento delle aque, che sonno appellati spiriti di tempesta. E questi per lo suo reflaare e cun la sua forza mandano et retrano le aque dell mare per le potente cauerne della terra fin ch ele tornano en l abisso, e poy
15 le repinçeno in fora cun grande rumore e fano teremoti.

.xlviij. *De teremotis et balenis et aere.*

Nam uenti concauis locis inclusi dum erumpere gestiunt, terram orribili tremore concutiunt, eamque tremore faciunt. Hinc⁴ etiam fit terre hyatus, dum caua loca et continuis aquis fragilia, uentis concussa rum-
20 puntur, et rorsus cadencia in hyatum aperiuntur, de quibus et multe ciuitates deuorate leguntur. Hoc est autem in terra tremor, quod in nube tonitruum. Hec hyatus, quod ibi fiunt autem cum teremotu inundationes maris eodem inde spiritu infusi uel residenti sinu recepti. Unde tellus scicilie (sic), que cauernosa et sulfure ac bitumine strata uentis pene tota
25 et ignibus patet. spiritu introrsus cum igne contremante multis sepe locis fumum uel uapores uel flamas erutat, uel etiam uento acrius incumbente arenarum lapidum uel moles egerit, inde montis ethne, ad exemplum gehene ignium tam diutinum durat incendi[f. 18^r]um, ut insularum colidum dictum undis nutriri aquarum concursus spiritum in imum profundum
30 secum rapiens tamdiu suffocat, donec uenis terre difussis fomenta ignis

1 patentes — cavernas, in Abyssos abstrahunt, et ea exundantes —
2 De his — 3 et terrae motus. — 18 orribili fremore — terrae hiatus, — 19 loca cava, frigida — 20 introrsus cadencia in hiatus — multae —
21 deuoratae — 22 Hoc hiatus, quod ibi fulmen. Fiunt autem cum terrae motu inundationes — 23 scilicet — residentis — Inde — 24 Siciliae, quia — sulphure — 25 Spiritu — concertante, — saepe 26 flammam eructat, — 27 lapidumve moles egerit. Inde — Aetnae — 28 Gehennae — incendium, quod Insularum Aeolidum dicitur — 29 nutriri, dum — 30 terrae diffusus

¹ Colle parole: „De hiiis uentis“ (nel testo „De his uentis“) comincia nell' ediz.^o citata il C. XLII: „De Terraemotu“.

² Sopra la parola *furore*, d'altra mano, leggesi la parola *calore*, che è più rispondente al significato della voce *estu* del testo.

³ Sopra la voce *reuome* d'altra mano è scritto: „*buta fora*“.

⁴ Colle parole „*Hinc etiam ecc.*“ comincia nel Testo il Capitolo XLIII: „*De Hiatu*“.

accendant. Hinc silei canes latrare finguntur, dum procul nauigantes undarum tremore terrentur, quas sorbente uoragine collidit estus. simili de causa in aliis etiam terris incendium surgit, et gehenam proostendet.

De eodem.

5 Percio che li uenti inclusi ne li logi concaui, e uolendo ensir fuora si se spaçano de rumpere, et cun orribelle remore, e fanno scolar la terra e tremar per questa caxone. Si fae aurir la terra, fin che li logi concaui per le continue aque poe perchose day uenti se rompeno, e poy cazando e deruinando
10 se aurenno, per lo qual si se dixè, che molte terre et multe citate sonno profundate e deuorate dalla terra. Quel che nui dissemo in terra tremore, nelle nuouole dicemo tonitruu e questi aurimenti che si fanno cun teremoti, le undatione del mare le fanno cun uenti, che esseno de li, y quali fereno per le cauerne de
15 la terra. Unde la terra de cicilia che s e cauernosa, e plena de solfaro, e de sozura e de fuoco se s indica di fuore per lo spirito del uento, che conbate dentro con el fouco, e chosi manda fuora li fumi de quel fouco cun le flame, ouer perche la grande habundança dy uenti, li monti della rena e de sablone,
20 e de prede si deruinano, com nuy possemo uedere in moncibel, la ou e si grande incendi, che l isole del lito enno fatte per l unde, e con courimenti de l aqua menando i spiriti sego in un profundo tanto li teneno sofochati fin a che sparto per le uenne della terra accendano quegi feruentamenti. Et inde ascoltando
25 par che tuti y cani de sicilia la si criano, si che meteno paura a quelor che nauegano per mar ben da lunçi, y quali sorbendoli la terra, amorta quegi frequentamenti. E per simele caxon anche nel altre terre se leua incendio, e demostrasi enprimamente in moncibello.

30 .xlviij. *Unde ueniat frigus et quomodo.*

Sicut calor de igne, ita frigus de aqua nascitur. Unde extreme partes oceani rigido gelu et perpetuo frigore horent, quia calore solis carent. Pars enim oceani, que medium orbem diuidit, ideo iugiter calore feruet, quia solis iter super se habet.

35 *De eodem.*

Sicom el calor nasse del fuoco, cussi lo fredo nasse de l aqua, per la qual chosa le parte de oceano sono horide per rigido e perpetuo fredo, percio che non anno miga del calor del sole. E la parte del oceano che part el mondo per mitate,
40 per cio s e calida, perche a soura se el cha[f. 18^v]lor del sole.

1 accendat. Huic Scyllaei — 2 fremore terrentur — aestus. — Simili — 3 Gehennam praeostendit. — 30 C. XLIV. *De Frigore.* — 31 igni — extremae — 32 Oceani — horrent, — 33 autem Oceani, quae — calore iugiter — 34 solem continuo supra

.xlix. *De aquis dulcis* (sic).

Oceanus fluuiorum occursu non augetur, quia fluentia dulcia partim salsis valis consumuntur, uel uentis, aut uapore solis arripiuntur, aut per occultos meatus in suos annes reuertitur, idcirco perdurat salsus, tot
 5 fluminibus aut pluuiis inrigatus, quia ex austro a sole dulci tenuique liquore, quem facilius ignea uis trahit, omnis asperior crassiorque linquitur, ideo summa maris unda est dulcior, profunda amarior, lune autem alimentum est in dulcibus aquis, solis uero in maris (sic).

De eodem.

10 L Oceano per concorso, cio e per habundancia di fiumi dolci non cresce, per cio che lle aque dolce se consumano en logi salsi, o per uenti, o per uapore de sole, o che per occulti andamenti tornano en li lor fiumi medessimi. E per cio el fiume oceano remane pur salso quanto che l aque dolce metano cauo
 15 in quello, per cio ch el solle ge tolle one dolceza et one sutigeza de liquore li quali plu legiermente trae la força del fuoco, e ciascuna plu aspera e plu grossa remane. E per cio l unda del mare de sopra s e plu dolce, e quela del profundo s e plu salsa e plu amara. Ma l alimento dela luna s e in le
 20 aque dolce, e quel del sole in le amare.

.l. *De mare rubro.*

Mare rubrum de oceano exit. Sed roseum colorem de terra trahit, que tota sanguineo colore ruor, atque uicina littora inficit.

(Manca il titolo del cap.^o)

25 Lo mare rosso esxe (sic) del oceano, ma trae lo color dala terra la qual tuta cun culore sanguineo per li litori uicini, el cruor coloriss el mare.

—. *Unde mare dicatur.*¹

Mare dicitur, quod sit amarum. Hic per uenas terre occulto meatu
 30 discourens amaritudinem in terra deponit, dulce in fontibus erumpit, in se ipsum iterum defluit, ut scribitur. ad locum unde exeunt flumina reuertuntur, ut iterum fluant omnia flumina intrant in mari. Dicitur² autem quod aque natura sit duplex, scilicet salsa et dulcis. Aqua salsa maris
 34 est grauior, dulcis foncium et fluminum leuior. Et cum legatur dominus

1 C. XLV. *De Aquis dulcibus et salsis*. — 2 Oceanus — 3 vadis — abripiuntur. Partim — 4 amnes reuertuntur. Idcirco — 5 ac — exhausto a Sole — 6 crassiorque linquitur. Ideo — 7 Lunae uero — 8 amaris. — 21 C. XLVI. *De Mari rubro*. — 22 Oceano — 23 quae — rubet, ac — littora — 29 Hoc — terrae — 30 discurret, — 31 tandem — Ad — 32 intrant mare. — tamen, — 33 aqua — Salsa maris — 34 fontium — est leuior. — quod Dominus

¹ Il sudd.^o Cap.^o fino alle parole „intrans in mari“ nel testo forma parte del Cap.^o XLVI „De Mari rubro“.

² Comincia nel testo il Cap.^o XLVII: „De Gemina aquae natura“.

fontem in paradiso produxit, in quatuor diuidens, totam terram in quatuor mundi partibus rigare precepit. Dicitur quod eruptio omnium fontium uel fluuorum dulcis aque de illo fonte vel fluuiis decurrat, et in matricem abyssum eiusdem fontis defluat, que licet uniuersa mare influat, amaris tamen
 5 aquis non commiscitur. Sed ut puta leuis super graues aquas labitur, et in occultum suum cursum reuertitur. Hin (sic) est, quod mare non redundat, cum omnia flumina illud intrent. Sed et supra rura unda maris non est adeo amara, quam ea, que in ymo sunt posita.

De eodem.

10 Lo [f. 19r] mare s e dicto cun cio sia chosa che s e amaro. E questo andando per le uene della terra occultamente lassia en la terra la sua amaritudine, e spande dolce per li fonti, et anche retorna en si medesimo. Unde l e scripto, ay logi unde esse li fiumi iue tornano, a cio che anche returnino, e cussi
 15 uano tuti li fiumi, et entrano in mare. E dicesse che lla natura dell aqua se departe in doe parte, cio e salsa e dolce, la salsa s e plu greue che la dolce dei fonti e dey fiumi et e plu leue. E lezesse che ihesu christo feci (sic) un fiumi in paradiso, e si diuideno la terra in quatro parte, e si comando che questo
 20 fonte se spandeseno in quatro parte, e terminasse en tuta la terra. E dicesse che tute l aque dolce di fiumi e de fontane, et generalmente quante aque dolce sono in terra descendeno da quel fonte, e tute tornano in abyssu si com en la matrice d esso fonte. E cun cio sia ke quel fonte se mescla col mare,
 25 el qual s e amaro, non percio de sua amaritudine. Ma si come chosa leuissima sopra l aque greue descure, et in lo so occulto corso descure e retorna. E l unda de sopra no se quasi amara, a comparatione de quella de sotta.

.lj. *Quare sunt fontes calidi in yeme et in estati (sic) frigidi.*

30 Quod fontes in yeme sunt calidi, et in estate frigidi, hec est causa. In estate calor aeris pellit frigus in terram, et inde aqua fit frigida. In yeme uero frigus aeris pellit in terram calorem, et inde aqua fit calida. Et¹ cum omnis aqua aut dulcis aut salsa, uidendum est unde aqua erum-
 34 pat calida uel putrida.

1 et in quatuor flumina — 2 partibus mundi — praecepit. — fontium omnium, — 3 aquae — 4 refluat. Quae — 5 commiscetur. — 6 Hinc — 7 in illud — Sic et suprema maris unda — 8 quae — imo est — 30 sunt in hyeme calidi, in aestate autem — haec causa est: in aestate — 31 aëris repellit, et inde fit aqua frigida. In hyeme — 32 aëris — calorem in terram, et inde fit aqua — 33 sit dulcis — Videndum unde quaedam — 34 putida.

¹ Comincia nel testo il Cap.º XLVIII „De Aqua calida“.

De eodem.

La chason che li fonti d inuerno sonno callidi, et d istate frigidì, si s e che la ystate lo calor de l aqua caça l fredo in terra, e percio l aqua uene callida. E cun cio sia chosa che
 5 one aqua sia o dolce o amara, cio s e salsa, he da ueder unde l aqua uegna putrida ouer callida.

.lij. Unde aqua trahit calorem et fectorem.

Sunt quedam specus subteranee naturaliter sulfore plene. in hiis cum uentus concipitur, eius afflatu sulfur incenditur, quem incendium eructant
 10 etiam quedam loca ut fit in sicilia. cum ergo aqua per ignea loca currit, et calorem et putorem inde trahit, et si prope hunc locum erupit flammivoma ebullit. Si autem longius recesserit, uix tepescit, deinde penitus frigescit. *De eodem en uulgare.*¹

Expositio [f. 19.v] uulgare.

15 Sono alquante spelunche, cioe thane soto terra naturalmente plene de solfaro, e quand el uento s engenera in elle, ouer percute in elle, per quella percutione se accend el sofaro (sic), lo qual incendio esse fora per alguna creatura esse fora et appare si come se dimostra in cicilia. Adoncha quando l aqua core
 20 per cotali logi de questo incendio reprene del calore e del pultore, e si auene che appare sopra la terra per rito quegi incendi, l aqua dico appare si bogiente, che mostra grande meraueie, e s e da lunzi plu tepida, e s e plu da lunzi freda. in questo modo a pocho a pocho la se uen refredando.

25 .liij. Dell aqua morta, et di serpenti.

Sunt autem loca serpentibus plena, qui uicinam aquam inficiunt ueneno, que dum de terra exurgit bibentes interimit, ut fons stix facit.

Expositio uulgare.

30 Sonno altri logi pleni de serpenti, che per loro flato atosicano l aqua, che ge stano a llor vicina, e si adeuene che questa aqua essa fuore de terra ozide ciascuno ne beue alcide, si com el fonte stixe.

8 quidam subterranei — sulphure pleni. In his — **9** afflatu sulphur accenditur, quod — **10** etiam eructant quaedam — Sicilia. Cum — per haec — **11** calorem, et putorem — erumpit, flammivoma — **25** C. XLIX. *De Mortiferis aquis.* — **26** Sunt alia — viciniam veneno inficiunt, quae — **27** exurgit, — interimit, — Styx.

¹ Il fol. 19r. termina colle parole: „*De eodem en uulgare*“, che formano il titolo del sudd.º cap.º lij., in volgare; nel fol. 19v. il titolo è ripetuto in forma diversa, indubbiamente per una svista del rubricatore, così: „*Expositio uulgare*“, come più sopra si legge.

.liiij. *Del mare morto.*

Quod aqua maris mortui a uentis non mouetur, et in se nichil uiuere patitur, fit ex fontibus bituminis, quibus edificata est abel turris, bituminis autem natura resistit aque, et non diuiditur nisi in mestruo sanguine.

5

Expositio vulgare.

L' aqua del mare morto no se moue per uenti, e in quella no po uiuere niente, adeuene per li fiumi de brutura di quali eno hedificata la torre d' abel in brutura, e la natura contrasta a l' aqua e no se diuide se nno in putrido sangue.

10

.lv. *De animalibus in aqua creatis.*

Pisses (sic) et aues ideo in aquis comorantur, quia de hiis facta leguntur, quod autem aues in aere uolant, et in terra inhabitant, ideo fit quia aer est humidus, ut aqua et terra est aqua permixta, quod uero quedam animalia de terra creata, in aquis possunt morari, ut sunt cocodrilli, ideo fit, quia aqua est ualde terris permixta.

15

Exposition vulgare.

Li pissi e lli oselli dimorano in aqua, et e segundo ch' e scripto, perche sonno creati di quella, che lli ocelli uollano per aere, et habitano in terra, e percio che l' aere s' e humido si' come l' aqua e la terra e permesclata de l' aqua. E che quanti animali creati de terra possano dimorare in aqua si' come cocodrilli e ypotanti, si' e percio, che l' aqua s' e troppo permesclata cun la terra.

20

.lvj. *De conoscere le qualitate del tempo, che de uegnire per signi d' aqua.*

Cum [f. 20r] in nocturna nauigatione sintillat ad remos, tempestas erit, et cum delphini sepius undis resiliunt, quo illi feruntur, inde uentus exurget, et inde nubes discusse celum aperiunt. de profundis aquarum dimergamur, et scriptoria penna in aere suspendamur.

25

De eodem.

Quando in lo nauegare de nocte sentilla, cio e gocia sopra li rimi sera tempesta, e quando y delphini spespe uolte saltano e mostrasse fora dele unde, la donde elli se mostrano, cussi ende se leuera uento, e nuouole discusse, e percio s' apreno el cielo. day profondi de l' aqua neperciamo, e de penne da scriuere in aere torniamo.

30

35

1 C. L. *De Mari mortuo.* — 2 nihil — 3 aedificata — Babel — Bituminis — 4 aquae, — nisi mestruo. — 10 C. LI. *De Animalibus aquarum.* — 11 Pisces et Aues in aquis ideo commorantur — his — 12 leguntur. Quod — aere — habitant. Ideo — 13 aer — aquae — Quod — 14 quaedam — Crocodili et Hyppopotami, hoc ideo fit quod — 15 terrae — 24 C. LII. *De signis in mari Prognosticis.* — 25 scintillat — tempestas erit. Et dum Delphini undis saepius exiliunt, — 27 nubes undis excussae caelum — De profundis — 28 emergamus, — aera.

(Manca il num^o. del Cap.^o) *De aere.*

Aer est omne, quod iam simile, a terra usque ad lunam conspicitur, de quo uitalis spiritus auritur, et quia est humidus, ideo uolant in eo aues, ut in aqua natant pises. In hoc commorantur demones cum tormento diem iudicii postulantes corpora ex quo assumunt, dum hominibus apparent.

De eodem.

Lo aere s e one chosa, ch e gia simile da terra tra qui ala luna, o el se pote regardare, del qualle se traçe spirito de uita, e percio ch e humido, uollano in ello ocelli, si come in aqua nodano pissi. Et in ello anche demorano demonij cun tormento, che demandano el di del iudicio. E questi sono che prendeno corpi, quando aparenno ali homini.

lvij. *De uentis.*

15 De hoc procreantur uenti. Uentus est enim aer commotus et agitatus, et nichil aliud, quam aeris fluctus qui in .xij. diuiditur, et quisque sibi proprium uocabulum sortitur, de quibus quatuor cardinales sunt, alii illorum conlaterales.

De eodem.

20 De questo, cio dico del aere se po creare y uenti, e uento s e aere commosso e demenato, e niente altro, che decorimento dele (sic) aere, che se diuide in .xij. parte, e ciascuno ha proprio uocabulo, di quali y quatro, che sono gardenali, cio s e cussi chiamati, e li altri sono collaterani, cio s e, che stano a 25 circa li cardenali predicti.

lvij. *De primo cardinale. Sotentrione.*¹

Primus cardinalis septentrio, qui et partias, fatiens frigora et nubes. Huius dexter circius, qui et tracias, faciens niues et gradines (sic), eius sinister aquilo, qui et boreas, constringens nubes.

De eodem. en uulgare.

30 Lo primo gardinale s e sotentrione, che altramente s e dicto apartia, che fa freda e nubile. El dextro d ello s e circio, el quale altramente s e dicto tracia, che fa neua e grandine. Lo so sinistro [f. 20v] s e aquilo che anche uen dito borea 29 constrençe le nuolle.

1 C. LIII. *De Aere.* — 2 inani simile, — 3 hauritur. Et — in eo volant — 4 pisces. — daemones, — 5 iudicii praestolantes. Ex quo sibi corpora sumunt dum — 14 C. LIV. *De Ventis.* — 15 enim est aer — 16 Et nihil — duodecim — quisque proprium — 17 sunt cardinales illorum collaterales. — 26 C. LV. *De Cardinalibus uentis.* — 27 Cardinalis Septentrio, — Aparctias faciens — 28 Circius, — Thracius, — grandinem. Eius — 29 Aquilo, — Boreas.

¹ I Cap.¹ 58, 59, 60 e 61 del Codice costituiscono il C. LV del Testo: „*De Cardinalibus uentis*“.

.lviiiij. *Del secondo Cardiale.*

Secundus cardinalis subsolanus, qui et aflies, temperatus, cuius dextris uulturnus, qui et calceas, cuncta desicans, eius sinister eurus nubes generans.

5 *De eodem uulgarè.*

Le segundo gardenale s e subsolano che s e anche dito aflies temperato. Lo dextro d ello s e uulturno, che s e anche clamato calceas, lo qual desecha tute le chose, lo sinistro d ello s e Euro, lo qual genera le nuouole.

10 .lx. *De tercio qui appellatur auster.*

Tercio (sic) gardinalis, auster qui et notus, humorem, calorem atque flumina ginguens. Hius (sic) dexter eurus. Auster, calidus, eius sinister eorus noctus, temperatus, auffles uenti fatiunt maiores tempestates in mari, quia ex humili flant.

15 *De eodem.*

Le terço gardenale s e austro, el qual s e dicto anche notho, che engenera humori, e calori e fiumi. Lo so dextro s e coro, lo austro calido. El suo sinistro s e eoro notho temperato, li uenti, che uiene dicti auffles, fanno magior tempeste
20 in Mare, percio che procedeno de humilitate.

.lxj. *De quarto, qui appellatur zephyrus.*

Quartus gardinalis zephyrus, qui et fauonius hyemem resoluens, floresque producens. huius dexter affrichus, qui et lips, tempestatem et tonitrua generans, et fulmina. eius sinister corus, qui et argestes, in orientem
25 nubilla, in indiam fatiens serena. Extra hos sunt duo uenti, aura et altanus, aura in terra, et altanus in pello.

De eodem.

Lo quarto cardenale s e zephyro, che s e anche dicto fauonio, el qual desparte en l inuerno, e produsse flore. El suo
30 dextro s e affricho, el qual s e anche dicto lips, et genera tonitruo da tenpestar, e sagipte ardente. lo suo sinistro s e choro lo qual in oriente s e dicto argeste, e fano le nuouole in india serene. De fuori da questi sono dui uenti, cio e aura et altano,
34 aura in terra et altano in pello.

2 Cardinalis, Subsolanus — Aflies — Cuius dexter Vulturnus — 3 Calceas, cuncta desiccans. Eius — Eurus — 11 Tertius Cardinalis, Auster — Notus — 12 gignens. Huius — Euroauster, — Huius — 13 Euronotus — Australes venti faciunt maiores tempestates, quia ex humili flant in mari. — 22 Cardinalis, Zephyrus, — Favonius — 23 Huius dexter Africus, — Lybs, tempestatem, tonitrua — 24 Eius — Corus, — Argestes — Oriente nubila, in India faciens — 25 Aura, et Altanus. Aura in terra, Altanus in pelago.

.lxij. *De nebulis.*

Uenti suo spiramine aquas in aere trahunt, quae conglobatae in nubes densantur. Dicuntur autem nubes, quasi nimborum naues. quibus dum uenti inclusi erumpere nituntur magno murmure et crepant et nubibus
5 conlisis ignem terribilem excuciant.

De eodem.

Li uenti dico trazeno l'acqua in le (sic) aere cun soi spiramenti li quali se assumati, se conuerteno in nuouole. E nuouole tant e a dire quan[f. 21 r]to de nimbi, li quali quando sono pleni
10 de uento, quegli uenti che sono inclusi in si medesimi se sforçano de usir fora, et esseno cun grande murmuramento, e fereno per uenire de sie, et deuantano nuouole tute percosse e machate mandano foucco terribelle.

.lxij. *De throno et fulgore.*

15 Sunt repitro ergo nubium et uentorum et tonitruum, ignis inde excussus est fulgur. Cum¹ tonitruum fit, semper est ibi spendor et sonus, sed quia uirtus uidendi longius extenditur quam audiendi, ante uidetur splendor quam sonus audiatur, qui ignis sulfuris ideo penetrat quae tangit, quia subtilior est nostro, et magis uentorum ui impellitur. ab aquilone
20 fulgur, et ab euro tonitrium et tempestatem, ab austro flatus estum portendit.

De eodem.

Sono repitro doncha de nuouole, e deli uenti, e lo tonitruo, el fouco che esse de quelle sono fulgore. E sempre, quando el se fa throne, iue splendore ui sono. Ma la uertute del uedere
25 se destende plu da longo ch a quella del oldire. Et innanti se ued el splendore, ch el no se aude. E quel fogo della fulgore passa si tosto le cosse ch el tocca, e questo he, che l' e plu sotil del nostro, e per maior força de uenti s' e cazzato. Da aquilone uiene la fulgore, et ab euro el tonitruo e lla tempesta. Dal
30 austro uien el flato del istate. E cossi ciascuno a sso proprio loco.

.liij. *De celestiali archu.*²

Arcus in aere quadricolor, ex sole et nubibus formatur dum radius solis caue nubi immensus repulsa acie in solem refringitur, sicut dum sol in uas aqua plenum fulget, spendor in tecto redditur. de celo igneum, de
35 aqua porpureum, de aere iacintinum, de terra trahit colorem gramineum.

1 C. LVI. *De Nubibus.* — 2 aëra — quae conglobatae — 4 murmure concrepant, — 5 collisis — excutiunt. — 14 C. LVII. *De Tonitruo et fulminibus.* — 15 Strepitus — est tonitruus. Ignis — 16 excussus — 18 qui ignis ideo quaecumque tangit, penetrat, quia est subtilior nostro igne, et magna — 19 Aquilone — 20 Euro tonitruus tempestatem, et ab Austro — aestumque. — 31 C. LVIII. *De Iride.* — 32 aëre — 33 cauae — immissus — Sicut — 34 De coelo — De — 35 purpureum. De aëre Hyacinthinum. De terra colorem gramineum trahit.

¹ Il passo del Codice, che comincia: „Cum tonitruum“ e finisce: „sonus audiatur“, non si trova nel testo.

² Qui, come si vede, vi ha errore nella numerazione, che si ripete per gli altri capitoli.

De eodem.

Lo arco che se mostra en le aere de quatro collori se forma per lo sole et per le nuouole, quand el radio del sole percute intro li caui delle nuouole, y suoi radii reflecteno in lo sol medesimo. Si come quand el sole resplende in un uassielo
 5 d aqua pleno in lo tecto, cussi quello in el celo del celo e color di fuoco, del aqua color de porpore, del aere color iacintino, che e quasi giallo, de la terra quasi uerde in color de gramegna.

10 *De pluua.¹*

Imber ex nubibus descendit, dum enim gutte in maiores guttas coniunguntur, aeris amplius natura non ferente, nec uento impellente, neque sole dissolvente ad terras dilabuntur. leta autem et iugis defluxio pluua, repentina et preces nimbus uel imber uocatur. Que licet de amaris aquis
 15 maris sit austa, de solis radio in aere decocta, dulcescit, unde marina aqua humo infusa dulcem saporem sumit.

De [f. 21v] eodem.

La rosata descende dele nuouole, et quando le goce cun maior goce se conunzeno no portano la natura dello aere plu innanci, mo per lo uento che lle incalçano, mo per lo solle che
 20 deuentano liquido caçeno a terra. E la uegeuolle descorsione si e pluua tostana, e uen cliamata nimbo trabucheuole, ouero rosata, la quale auegnadeo che sia trata dele amare aque del mare, cota poi in lo aere deli radij del sole deuento dolce, e
 25 sicome fa l aqua del mare che infusa in la terra humida et dolce deuen dolce.

.lvj. De grandine.

Stille pluue uentis et frigore congelate coagulantur, in lapillos grandinis mutantur.

De eodem.

30 Le goce della plouia per uenti insenme constrecte et giaciate se mutano poi in preelline et in granelle.

.lvij. De niue.

Nix aquarum uapore nondum densato in guttas, sed gellu preripiente,
 35 formatur, que in alto mari non cadit.

10 C. LIX. *De Pluvia.* — 11 Imber — guttulæ — 12 coeunt, aëris — non — non — 13 Lenta — 14 praeceps Nymbus in nubibus uocatur. Quae — 15 hausta — igni — aëre — ut — 27 C. LX. *De Grandine.* — 28 Stillae pluviae — congelatae in aëre coagulantur, et — 33 C. LXI. *De Nive.* — 34 aquae — nondum — gelu praeeripiente — 35 quae.

¹ Manca il num.^o del cap.^o, che dovrebbe essere il 55^o.

De eodem.

La neue se forma da uapore de l aqua lo qual non e anche compresso in goce d aqua, percio che per lo grande fredo igi se conuene apiare insembre in neue in lo alto mare.¹

5

.lvij. De nebulis.

Nebula fit, dum humide exaltationes uaporaliter in aera trahuntur, uel radiis solis ad terram repelluntur.

De eodem uulgare.

10 Nebula s e general quando le humide spansione se span-
deno in aere per uapori, ouero per radii de sole in terra, e son cacciate en aere.

.lviii. De fumo.

Fumus etiam ascendit de aqua. Omne namque corpus ex quatuor constat elementis, lignum autem est corpus, quod igni initum, ignis 15 materies, que ei inest, ardet, terre uero materies uertitur in cinerem, aeris et aque materies per fumum euanescit in aerem, qui ideo est amarus, quia natura aque est salsa, siue quia terra permixta.

De eodem.

Lo fugo anche uen de l aqua. E one corpo si permane 20 cio dico formato de quatro elementi. E llo legno s e appellato corpo lo quale si e smeclato cun el fogo, la materia del fogo la qual e in ello arde, e lla materia della terra deuenta cenere. E la materia che a de l aqua et de l aere si se desperde per lo fumo, che s e amaro, per cio che lla natura de l aqua e 25 salsa, ouero perche l e mescliata cun la terra.

.lx. Quid sit, quod uidetur cadere aliquam stellam de nocte.

Quod in nocte uidetur stelle cadere, non sunt stelle, sed igniculi, a fla[f. 22 r]tu uentorum ab ethere in aerem tracti, et mox in madido aere extincti.

30

De eodem.

Alguna volta de nocte pare che stelle cazano, dico che no sun stelle, anche son alcuni fouchi piccoli portati dal uento, e 33 come sono in aere bagnati si se spingeno incontinente.

5 C. LXIII. *De Nebula.* — 6 exhalationes — aëra — 7 Solis — 12 C. LXIV. *De Fumo.* — 13 constat ex quatuor Elementis. Lignum — iniectum, — 14 quae — Terrae — uritur — aëris, — 15 aquae — aerem. Ideo autem est — 16 aquae — terrae — 26 C. LXV. *De Igniculis.* — 27 videntur stellae — stellae, — 28 aethere

¹ Manca nel Codice il Cap. LXII del Testo, che s' intitola: „*De Rore*“.

.lxj. De pestilencia.

Pestilencia nascitur aeris siccitate uel calore, uel tempestate corrupti, qui spirando uel edendo perceptus lune, uel mortem generat. Hoc totum quod dixi infra lunam in aere fit, superius uero semper serenum existit.
 5 Aerem¹ transuolauimus, iam etheris ignem conscendamus.

De eodem.

La pestilencia nasce per la siccitate de le aere, ouer per lo calore, ouero per l aere corocto per tempestate, che respirano d ello, o retenendo d ello, spirando, ouero mangiando d ello,
 10 dico receuudo genera infirmita de testa, che uiene appellata luniatica, ouero che generalmente, tuto cio ch i o dicto in l aere di sotto da la luna, di sopra ueramentre si sereno. Dicto
 13 auemo de l aere, començemo del fuoco dicere di sopra.

1 C. LXVI. *De Pestilentia.* — 2 Pestilentia — aere, siccitate — corrupto, — 3 luem mortemque — 4 fit in aëre,

¹ Il passo del Codice che comincia: „Aerem transuolauimus“ e finisce: „ignem conscendamus“ manca nel Testo dell' I. M.

Lieder des Juan Rodriguez del Padron.¹

In einer Handschrift des Brit. Mus. (Ms. Add. No. 10431), anscheinend aus dem Ende des XV. oder Anfang des XVI. Jahrhunderts, finden sich einige Gedichte welche dem Juan Rodriguez del Padron zugeschrieben, die aber, meines Wissens, nie im Druck erschienen sind. Ob sie wirklich von Rodriguez del Padron herühren, ist freilich nicht sicher zu bestimmen. Unsere Kenntnisse, betreffs dieses Dichters, dessen Namen so eng mit dem des berühmten Macias *el enamorado* verknüpft ist, sind sehr beschränkt. Alles was bis jetzt darüber bekannt geworden, ist von Herrn Paz y Melia in seiner trefflichen Ausgabe der *Obras de Juan Rodriguez de la Cámara (ó del Padron)*, Madrid, 1884, Sociedad de Bibliófilos Españoles, zusammengestellt. Viel Neues seit Sarmiento ist wohl nicht herbeigebracht worden; sogar über den Geburtsort des Rodriguez ist man nicht ganz im Klaren. Sarmiento, *Memorias para la Historia de la Poesia, y Poetas Españoles*, Madrid, 1775, S. 312 nach der Äußerung des Padron in einem seiner Gedichte urteilend, sagt: *su lugar fue la Villa del Padron, quatro leguas de la Ciudad de Compostela*. Hierüber auch Herr Paz y Melia: *el apellido Padrón, con que tambien es conocido, ha hecho creer que aquel fué su pueblo natal, y apurando el punto el muy ilustrado R. P. Fita, deduce que debió nacer en la Rocha iriense, feligresía de Herbón, por cuanto allí coloca el centro de la escena en que se mueven los personajes de su novela 'El Siervo, libre de Amor.'* S. VI.

Die *Vida del Trobador Juan Rodriguez del Padron*, welche Pidal zuerst in der *Revista de Madrid*, 1839 veröffentlichte, und welche sich in den Anmerkungen zum zweiten Band des *Cancionero de Baena*, ed. Michel, Leipzig, 1860, S. 347 findet, ist reine Dichtung. Dafs Rodriguez ein *compatriota* des verliebten Macias, d. h. Galizier was, erhellt aus einem Gedichte des ersteren und gewifs meint sein Beinamen den Wallfahrtsort El Padron, wenn auch die genauere Bestimmung auf eine Filiale desselben bei Fidel Fita, *Recuerdos de un viage á Santiago* cap. VIII, etwas gewagt ist; dafs er in Italien einige Zeit verbracht, ist sehr wahrscheinlich; auch

¹ Der Güte des Herrn Professor Dr. Baist verdanke ich nicht nur mehrere Berichtigungen, sondern auch die Schlufsbemerkungen zu den folgenden Gedichten.

dafs er in seinen späteren Jahren sich dem Franciskanerorden anschlofs. Über seine Reise nach Jerusalem fehlen alle sicheren Beweise. Von den Liedern des Rodriguez del Padron die bisher gedruckt worden sind, ist die Zahl eine sehr geringe: die *Siete Gozos de Amor*, *Los Diez Mandamientos de Amor*, und sieben *Canciones*, mit einer *Respuesta*, zudem noch in dem *Siervo, libre de Amor* ein Paar Lieder, endlich ein *Desir contra el amor del mundo*,¹ — dies sind alle Gedichte die der span. Herausgeber kennt. Dafs viele verloren gegangen sind, unterliegt keinem Zweifel. Das Lied '*Amor porque me persigues*, welches Garci Sanchez de Badajoz in seinem *Infierno de Amor* erwähnt, ist bis jetzt nicht aufgetaucht. Merkwürdiger Weise ist aber ein Lied, von welchem eine Strophe in der oben erwähnten *Vida del Trobador Juan Rodriguez del Padron* gedruckt ist, in unserer Handschrift erhalten. Diese Handschrift, ein Inquarto, Papier, mit 121 Blatt, die Seite zweispaltig, mit blasser Tinte geschrieben, ist, wegen der Nachlässigkeit des Schreibers, oft schwer leserlich. Man sehe für den Inhalt: Gayangos, *A Catalogue of the Spanish Manuscripts in the British Museum*, Vol. I, p. 28. Auf fol. 30^r fangen die Gedichte des Rodriguez an.

Comienzan las obras de In Rodrigues del Padron en nombre de su amiga quando huyo della.

I.

<p>O desbelada, sandia,² loca muger que atendi, dezias: verne a ty, y partiste; por tal bia 5 deseosa tu huya. (sic!)</p> <p>¶ Por pena, quando hablares jamas ninguno te crea; quantos caminos hallares te buelban a Basilea.</p> <p>10 Vaya en tu compania cueitas, dolor y cuidados; huyan de ti los poblados y rreposo y alegria claridad y luz del dia.</p>	<p>15 ¶ El troton que cavalgares quede en el primer viaje las puentes por do pasares quiebren contigo al pasaje. y por mas lealtad mia, 20 penes, y no debes morir si otra cuidas servir; y a la ora yo querria ver la tu postremeria.</p> <p>¶ En tiempo de los calores 25 huigante sonbras y rrios, ayres, aguas y frescores, Sol y fuego en grandes frios.</p>
--	--

¹ Das letztere ist in dem unedirten Cancionero Martinez de Burgos erhalten, nach einer Abschrift des Floranes von Paz y Melia, Opusculos literarios de los siglos XIV á XVI zu seiner Ausg. der Obras nachgetragen.

² Gedruckt bei Paz y Melia: *Obras de Juan Rodriguez de la Càmara (ó del Padrón)*. Madrid 1886. (*Sociedad de bibliófilos Españoles*). S. 29. *Die Varianten, folgen*: Z. 5 deseo sea tu guia. Z. 6 fablares. Z. 8 fallares. Z. 10 Vayan. Z. 11 coytas, dolor et cuydados. Z. 20. penes, non deuas morir. Z. 21 si otra cuyadas seruir. Z. 22 a la hora yo querria. Z. 25. fuyan te sonbras et rrios.

Tristeza y malenconia
 sean todos tus manjares
 30 hasta que aqui tornares
 gritando: merced! valia
 haya de tu señoria!

II.

Respuesta.

Vive leda si podrás y no penes atendiendo que segund peno sufriendo no esperes que en jamás 5 te vere ni me verás. ¶ ¡O dolorosa partida! O triste amador te pido!	Con licencia me despido de tu vista y de mi vida. 10 El trabajo perderás en aver de mi mas cura que segund mi gran tristura no esperes que en jamás te veré nin me verás.
--	---

III.

Mote suyo. (fol. 30^R zweite Spalte.)

¡Defienda me Dios de amaros!
 no sabes porque lo digo,
 porque de solo miraros
 no queda seso comigo.

IV.

Hierauf folgt eine der Montesinos-Romanzen, *Rosafiorida*. Sie ist ziemlich verschieden von der bei Wolf und Hofmann, 'Primavera' No. 179 und Duran, 'Romancero' No. 384 gedruckten; vgl. Milá 348. Zum bequemen Vergleich füge ich die Version des *Cancionero de Romances* s. a. f. 190, welcher mit der Ausgabe von 1550 übereinstimmt, hier bei.

Hs.	Canc. de Rom. s. a.
Allá en aquella ribera que se llama de Ungria, alli estaba un castillo que se llamaba Chapiua(?):	En Castilla está un castillo, que se llama Rocafida; all castillo llaman Roca, y á la fonte llaman Frida.

Z. 29 maniares. Z. 30 fasta. *Der Schluss ist verschieden:*

fasta que aqui tornares
 delante mi señoria,
 cridando: ¡Merced! ¡Ualia!

Z. 1 P. Biue. Z. 3 P. partiendo. Z. 4 non espero. Z. 7 triste amador que pido (*ies*: perdido.) Z. 8 con *fehlt*. Z. 13 non espero. *Dass die Lesart 'no esperes' die richtige ist, wird gesichert durch eine Glosa auf unser Gedicht, von Luis del Castillo, gedruckt im Cancionero General de Hernando del Castillo, Madrid, 1882, (Sociedad de Bibliófilos), Bd. II, S. 414, wo aber auch partiendo statt sufriendo, (Z. 3) steht, was das Richtige ist. Die vier Schlusszeilen, bei Paz y Melia gedruckt, fehlen in der Hs.*

dentro estaba una donzella
 que se llama Rosafiorida:
 siete condes la demandan,
 tres reyes de Lunbardia;
 todos los a desdeñado,
 tanta es la su loçania.
 Enamoróse de Montesinos
 de oydas, que no de vista.
 y faza¹ la media noche
 voces da Rrosafiorida:
 oydo lo abie Blandinos,
 el su ayo que tenia,²
 levantarase³ corriendo
 de la cama do dormia.
 ¿Qué abedes vos, la Rrosa?
 ¿Que abedes Rrosafiorida?
 Que en las voces que dades
 pareces⁵ loca sandia.
 Ay, fablo la donzella,
 bien oyres lo que⁶ diria:
 ay bien vengas tu, Blandinos,
 bien sea la tu venida,
 llebesme aquesta carta,
 de sangre la tengo escrita;
 llebesmela á Montesinos,
 á las tierras do bivia,
 que me viniese á vere
 para la Pascua Florida;
 por dineros no lo dexe,
 yo pagare la venida;
 vestire sus escuderos
 de un escarlata fina,
 vestyre los sus rrapazes
 de una seda broslida;
 si mas quiere Montesinos
 yo mucho mas le daria,
 dalle yo trynta castillos,
 Todos rriberas de Ungria;
 si mas quiere Montesinos,
 yo mucho mas le daria;
 dalle yo cien marcos d'oro,
 otros tantos⁷ de plata fina;
 si mas quiere Montesinos
 yo mucho mas le daria;

El pié tenia de oro,
 y almenas de plata fina;
 entre almena y almena
 está una piedra zafira:
 tantò relumbra de noche
 como el sol á medio dia.
 Dentro estaba una doncella
 que llaman Rosafiorida:
 siete condes la demandan,
 tres duques de Lombardia;
 á todos les desdeñaba,
 tanta es su lozania.
 Enamoróse de Montesinos
 de oidas, que no de vista.
 Una noche estando así,
 gritos da Rosafiorida:
 oyérala un camarero,
 que en su camara dormia.
 ¿Qué es aquesto, mi señora?
 ¿qué es esto, Rosafiorida?
 ó tenedes mal de amores,
 ó estais loca sandia
 Ni yo tengo mal de amores,
 ni estoy loca sandia,
 mas lleváesme estas cartas
 á Francia la bien guarnida;
 diéseslas á Montesinos,
 la cosa que (yo) mas queria;
 dile que me venga á ver
 para la Pascua Florida;
 darle he yo este mi cuerpo,
 el mas lindo que hay en Castilla,
 si no es él de mi hermana,
 que de fuego sea ardida;
 y si de mí mas quisiere
 yo mucho mas le daria:
 darle he siete castillos
 los mejores que hay en Castilla.

¹ Hs. faz a. ² Hs. temia. ³ Hs. y rantarase. ⁵ Hs. pareas.
⁶ Hs. quel. ⁷ ¿ otro tal?

dalle yo este mi cuerpo
 siete años á la su gisa
 que sy dél no se pagare
 que tome su mejoría.

V.

Cancion suya.

¿Qué esperança llebará
 el triste que se partiere?
 Pues siendo presente muere,
 ¿en ausencia qué hará?

¶ No le faltará cuidado,
 dolor con que se fatige,

deve morir porque bive,
 pues muriendo es bien librado;
 y con esto holgará
 puesque su dicha lo quiere,
 pues siendo presente muere
 ¿en ausencia, qué hará?

VI.

En dos debates estó,
 no sé que sera de mí;
 uno que no parta, no,
 otro, que me manda que sy.

¶ Por verme con libertad
 Esto(y) por partir sin miedo,

mas mi querer, de verdad,
 me tiene tal que no puedo.

¶ Ansi que gerras me do,
 cuidados son contra mí,
 uno, que no parta, no,
 otro, que me manda que sí.

Man vergleiche hiermit Garci Sanchez de Badajoz; 'En dos prisiones estoy', im Can. Gen. Madrid, 1882. Bd. II. S. 486.

VII.

Cancion suyo.

'Fuego del dibino rrayo' nach einer Venezianischen Hs. gedruckt bei Mussafia, Ein Beitrag zur Bibliographie der Cancioneros S. 100 und zuletzt bei Paz y Melia, Obras, etc. S. 32. Die letzten zwei Strophen fehlen in der Hs.

VIII.

Rromance.

'Quien tuviese (a) tal ventura'. Diese Version der Conde Arnaldos Romanze hat, nach unserer Hs., Delius im XII. Bande von 'Herrig's Archiv' S. 235, abgedruckt. Vgl. Wolf & Hofmann, 'Primavera', Bd. II, S. 81; Milá S. 392. Gleichlaufend gebe ich die verschiedenen Redaktionen.

	Hs. ¹		Canc. de Rom. s. a. fol. 192.
	¡Quién tuviese atal ventura con sus amores folgare como el ynfante Arnaldos la mañana de San Juane!		¡Quién hubiese tal ventura sobre las aguas de mar, como hubo el conde Arnaldos la mañana de San Juan!
5	Andando á [ma]tar la garça ² por rriberas de la mare, vido venir un navio navegando por la mare, marinero que dentro viene ³	5	Con un falcon en la mano la caza ibi cazar, vió venir una galera que á tierra quiere llegar. Las velas traia de seda,
10	dizendo viene este cantare: galea, la mi galea, Dios te me guarde de male, de los peligros del mundo, de las ondas de la mare,	10	la ejercia ⁶ de un cendal, marinero que la manda diciendo viene un cantar que la mar facia en calma, los vientos hace amainar,
15	del rregolfo de Leone del puerto de Gibraltare, de tres castillos de moros que conbaten con la mare. Oydolo a la prinçesa	15	los peces que andan 'nel hondo arriba los hace andar, las aves que andan volando en el mástel las face posar. Alli fabló el conde Arnaldos,
20	en los p[a]lacios do estáe: Si sallesedes, mi madre saliesedes á mirare; y veredes como canta la sirena ⁴ de la mare.	20	bien oiréis lo que dirá: Por Dios te ruego, marinero, digasme ora ese cantar. Respondióle el marinero, tal respuesta le fué á dar:
25	Que non era la sirena la sirena de la mare, que non era sino Arnaldos, Arnaldos era el ynfante que por mí muere de amores,	23	Yo no digo esta cancion sino á quien conmigo va.
30	que se queria finire. ¿Quien lo pudiese valere que tal pena no pagase? ⁵		
	Flugblatt.		Canc. de Rom. ed. de 1550.
	¡Quién hubiese tal ventura sobre las aguas de mar como hubo el infante Arnaldos la mañana de San Juan!		¡Quién hubiese tal ventura sobre las aguas del mar como hube el conde Arnaldos la mañnana de San Juan!
5	Andando á buscar la caza para su halcon cebar,	5	Con un falcon en la mano la caza iba cazar,

¹ *Delius' Lesung trage ich hier nach:* Z. 5 lagartos. Z. 11 galera. Z. 15 y del golfo de Leon. Z. 18 des los castillos d. m. Z. 21 si saliredes. Z. 22 de mirar. Z. 30 que le queria firmare. *Wolf schreibt:* que le queria frustrar.

² Hs. tarlagarça. ³ + 1. ⁴ Hs. serena. ⁵ Hs. pasase. ⁶ L: exarcia = jarcia.

vió venir una galera
 que venia en alta mar.
 Las áncoras tiene de oro,
 10 y las velas de un cendal,
 marinero que la guia
 va diciendo este cantar.
 Galera, la mi galera,
 Dios te me guarde de mal,
 15 de los peligros del mundo,
 de fortunas de la mar,
 de los golfos de Leon,
 y estrecho de Gibraltar,
 de las fustas de los moros
 20 que andaban á saltar.

vió venir una galera.
 que á tierra quiere llegar.
 Las velas traia de seda
 10 la ejercia de un cendal,
 marinero que la manda
 diciendo viene un cantar
 que la mar facia en calma
 los vientos hace amainar,
 15 los peces que andan en el hondo
 arriba los hace andar,
 las aves que andan volando
 en el mástel las face posar.
 Galera, la mi galera
 20 Dios de me guarde de mal,
 de los peligros del mundo
 sobre aguas de la mar,
 de los llanos de Almería,
 del estrecho de Gibraltar,
 25 y del golfo de Venecia,
 y de los bancos de Flandes,
 y del golfo de Leon,
 donde suelen peligrar.
 Allí fabló el conde Arnaldos,
 30 bien oiréis lo que dirá:
 Por Dios te ruego, marinero,
 digasme ora ese cantar.
 Respondióle el marinero,
 tal respuesta le fué á dar:
 35 Yo no digo esta cancion.
 sino á quien conmigo va.

IX.

Die erste Strophe der folgenden Dezimen ist in die oben erwähnte Vida Rodrigos verflochten. Canç. de Baena II. 354 der Leipziger Ausgabe.

fol. 31^R. ¶ Ardan mis dulçes¹ membranças
 como yo ardo por² ellas
 pues perdi³ las esperanzas,
 pierdase el plazer con ellas.

Zur Ausgabe von 1550, gebe ich noch die Varianten der Antwerpener von 1555: Z. 6 La caza iba á cazar. Z. 7 Y venir vió una galera. Z. 10 la jarcia de un cendal. Z. 13 que la mar ponía en calma. Z. 15 los peces que andan al hondo. Z. 18 las hace á el mastil posar. Z. 32 digasme ora ese cantar.

¹ Var. tristes. ² Hs. con. ³ Hs. perder.

5 Porque no queda con quien¹
 parte solo triste y tal
 acordarse de su bien
 en el tiempo de su mal.

fol. 31R.
 2. Spalte.

¶ No sé si quexe de ty
 10 ó de aquel que me crió
 ó del dia en que nació
 ó si dé quexas de mí,
 del padre que me engendró;
 porque aquello que querria
 15 tanto se tarde y detiene,
 que sin piedad diria
 pues no es mi alma mia
 çedo² morirme conviene.

¶ Y ansi lo quiero y me plaze
 20 y ansi me plaze que sea,
 pues que mi seruir desaze
 lo que á mí me satisfaze;
 luego quiero que se vea
 con tal ver que si me muero,
 25 no aya quien me conuerte.
 pues que todo por entero
 lo que busco y lo que quiero
 quiça que terná la muerte.

¶ Quiero mi vida que muera
 30 Sin que una ora se dilate,
 aunque á mí mas me plugiera
 que sin morir se supiera
 el toque deste debate.
 Porque si quiero buscar
 35 lo que 'l mi bien desabiene
 no sé, ni puedo pensar,
 donde se podia hallar
³

¹ Die Hs. hat:

porque nunca puede quien
 queda solo triste y tal

*f*m Can. de Baena:

Porque no bayan con quien
 Parte solo, triste y tal
 Memoria de ningun bien
 En tiempo de tanto mal.

Queda in unserer Hs. passt nicht so gut zur Situation wie Parte; es war aus dem vorausgehenden Vers wiederholt, steckt in puede. Die zwei Schlussverse sind ursprünglicher als in der Vida.

² çedo = Lat. cito (fehlt bei Körting) asp. u. port.

³ Es fehlt ein Vers.

¶ No sé ya donde me vaya
 40 á quexar mi compassion,
 porque mi fuerça desmaya,
¹
 desfalleçe el coraçon;
 porque con tus porfias²
 45 metes mal á donde llego
 con esperanças baldias,
 por quien son mis alegrias
 sospiros, lágrimas, fuego.

fol. 31^v. ¶ Son los sospiros holgura,
 50 y el fuego viva passion,
 y las lágrimas quexura
 que quexan de la ventura
 que pierdo por tu ocasion;
 porque asy siendo señuelo
 55 tus muestras para enredarme,
 agora por mas consuelo
 quando menos me rreçelo
 me matan en no dexarme.

¶ No me dexan rreposar
 60 ni. reposo no le tengo
 no me dexan rrecordar
 en lo que quiero ensayar
 á do quier que vo ni vengo,
 aunque mill vezes lo niego
 65¹
 porque en quanto t'e seruido,
 no me acuerdo aver tenido
 sola un ora de sosiego.

¶ ¿Mas quien³ vive asesegado
 70 sino aquel qu 'es bien querido?
 aquel que vive engañado
 (y) anda loco trasportado
 entre las gentes perdido;
 como yo quien tu deshaçes
 75 so color de bien hablarme,
 y quiero, pues tu lo hazes,
 no querer contar solazes
 para poder alegrarme.

¹ *Fehlt ein Vers.*

² —1. *Etwa* las tus.

³ l. no?

¶ Porque toda mi alegría
 80 se perdió quando party
 del lugar do te dezia,
 O dama y señora mia,
 á do me enbias sin mí?
 aquellas partes estrañas,¹
 85 donde mi bien se convierte
 en pensar como tus mañas,
 entradas en mis entrañas,
 hazen mi pena tan fuerte.

¶ Y en las entrañas saqué,
 90 quando me party de allá,
 un dolor que te diré,
 que de aquel nunca hallé
 quien me consolase² acá;
 y amor tras quien yo vo,
 95 qu'es lo que más me sostiene,
 si pregunta³ como estó,
 luego le rrespondo yo
 que el morir mas me conbiene.

¶ Por do⁴ vida á mí salud
 100 no es de mí, ni la deseo,
 mas donde sobra virtud,
 pagan con yngratitud
 con quien sienpre yo peleo;
 y esta manera ensayallo
 105 aunque mas se desconcierte,
 muriendo quiero proballo
 por ver si terná la muerte
 lo que biviendo no hallo.

Fin.

Y deste crudo morir,
 110 aunque despues me arrepienta,
 no sé si podré bivir
 para poderse dezir
 lo que siento en tal afrenta;
 por donde de aqui te aviso
 115 pues muerto nunca [re]viene
⁵
 que se halle en parayso
 lo que la vida no tiene.

¹ Aquellas = a aquellas, häufige und oft misverständene Schreibung, auch noch in späteren Drucken.

² Hs. consola se.

³ Hs. preguntan.

⁴ do = de hoc, (nicht de ubi), entspr. pg. poro.

⁵ Ein Vers fehlt, weshalb sich auch der vorausgehende (Z. 115) nicht mit Sicherheit herstellen lässt. Am nächsten liegt [re]viene.

fol. 32^R.

X.

Otras suyas á la Condesa de Quira que le[de]mandó la glosa
que [despues] destas verna.

Das Lied ist im Can. Gen. (Madrid 1882), Bd. II. S. 101.
(no. 881) gedruckt, wo es dem Florencia Pinar zugeschrieben
wird. Die erste Strophe lautet:

¶ Como los que van perdidos
por tierras descaminadas
que con bozes y apellidos,
y contynos¹ desabidos
buscan ajenas pisadas;
y sy van ansi cansados
del² perdido caminar,
las matas y los collados
se les antojan poblados
para auer de rreposar.

Die Cancion welche zunächst folgt, und die in ziemlich
schlechter Gestalt in unserer Hs. erhalten ist, kann vielleicht von
Rodrigo herrühren; dafs sie nicht von Pinar ist, kann man aus
der Glosa des Pinar vermuten, welche in der Hs. folgt. Sie fängt
an mit dem Verse

‘Yo puse mis pensamientos’,

gedruckt Can. II. S. 102.

Cancion.

¡Desconsolado de mi, no hallo quién me consuele! cedo mi vida s'asuele pues tal pérdida perdí.	y perdí con quien solia consolar mi coraçon: de ser ledo como suele 10 yo, triste, me despedí cedo mi vida s'asuele pues tal pérdida perdí.
5 ¶ Perdí mi consolacion, perdí toda mi alegría,	

fol. 32^R.

XI.

Romance.

Folgende Romanze erscheint in zwei abweichenden Gestalten
in Primavera y Flor, 154, 154a u. Duran, Romancero, 284. 285;
vgl. Milá S. 391. Ich gebe nebenbei die Version des Canç. de
Rom. s. a: die des Flugblattes ist eine Erweiterung und evident
jünger.

¹ Druck: con noche.

² Hs. al.

Z. 2 Hs. no dy ya quien me consuele. Z. 3 Hs. quiero mi vida se
asuele. ‘cedo’ steht in der Glosa. Z. 4 Hs. pues que tal cosa perdí.

Hs.

Yo me iba para Françia
do padre y madre tenia;
errado abia el camino,
errado abia la via;
5 arryméme á un castillo
por atender conpañia.
Por y viene un escudero,
cabalgando á la su gisa.
¿Qué fazes ay¹ donzella
10 tan sola y sin compania?
Yo me iba para Françia
do padre y madre tenia,
errado abia el camino,
errado abia la via;
15 si te plaze, el escudero,
llebesme en tu compania.
Plázeme, dijo,² señora,
si faré por cortesía,
y á las ancas de un caballo
20 él tomado la abia.
Allá en los Montes Claros
de amores la rrequeria.
Tate, tate (el) escudero
no fagays descortesía:
25 fija soy de un malato,
lleno es de malatia,
y si bos á mí llegades
luego se vos pegaria.
Andando jornadas çiertas
30 á Françia llegado abia.
Alli fabló la doncella,
bien oyres lo que diria.
e[s] cobarde el escudero
bien lleno de cobardia
35 tubo la niña en sus braços
y [él] no supo servilla

De la hija del rey de Francia.
(Canç. s. a.).

De Francia partió la niña,
de Francia la bien guarnida:
ibase para París,
do padre y madre tenia.
5 Errado lleva el camino,
errado lleva la guia:
arrimárase á un roble
por esperar conpañia.
Vió venir un caballero,
10 que á París lleva la guia.
La niña desque lo vido
de esta suerte le decia:
Si te place, caballero,
llévesme en tu conpañia.
15 Pláceme, dijo, señora,
pláceme, dijo, mi vida.
Apeóse del caballo
por habelle cortesía;
puso la niña en las ancas
20 y él subierase en la silla.
En el medio del camino
de amores la requeria.
La niña desque lo oyera
dijole con osadia:
25 Tate, tate, caballero,
no hagais tal villanía:
hija soy de un malato
y de una malatia
el hombre que á mí llegase
30 malato se tornaria.
El caballero con temor
palabra no respondia.
A la entrada de París
la niña se sonreia
35 ¿De qué vos reis, señora?
¿de qué vos reis, mi vida?
Ríome del caballero,
y de su gran cobardía,
¡tener la niña en el campo,
40 y catarle cortesía!
Caballero con vergüenza
estas palabra decia:
Vuelta, vuelta, mi señora,
que una cosa se me olvida.

¹ = ahí.

² Hs. dilo.

- 45 La niña como discreta
dijo: Yo no volvería,
ni persona, aunque volviere,
en mi cuerpo tocaría:
hija soy del rey de Francia
50 y de la reina Constantina
el hombre que à mí llegase
muy caro le costaría.¹

Flugblatt.

- | | |
|---|--|
| <p>De Francia salió la niña,
de Francia la bien guarnida:
perdido lleva el camino,
perdida lleva la guía:
5 arrimádose ha á un roble
por atender compañía.
Vido venir un caballero
dispuesto es á maravilla:
comiéndale de hablar,
10 tales palabras decia:
¿Qué haceis aqui, mi alma?
¿Qué haceis aqui, mi vida?
Alli fabló la doncella,
bien vereis lo que diría:
15 Espero compañía, señor,
para Francia la bien guarnida.
Respóndele el caballero,
tales palabras decia:
Si te pluguiere, señora,
20 conmigo te llevaría:
Si quieres por muger,
Si quieres por amiga.
La niña que sola estaba,
estas palabras decia:
25 Pláceme, dijo, señor,
pláceme, dijo, mi vida:
diésesme luego la mano
y luego cabalgaria.
El caballero le da la mano,
30 la niña cabalgado habia.
Andando por su camino
de amores la requeria.
Alli habló la doncella,
bien oiréis lo quó decia:</p> | <p>35 Está quedo, caballero,
non fagais tal villanía,
fija soy de un malato
que tiene la malatia
y quien á mí llegare,
40 luego se le pegaría,
que si vos á mí llegades
la vida vos costaría.
Mucho os ruego, señor,
que ma cateis cortesía.
45 Y á la salida de un monte
y asomada de una montiña
el caballero iba seguro,
la niña se sonreía.
Alli fabló el caballero
50 bien oiréis lo que decia:
¿De qué vos reis, mi alma?
¿De qué vos reis, mi vida?
La niña que estaba en salvo,
aquesto le respondia:
55 Ríome del caballero
y de su gran cobardía,
que tenia niña en el monte,
y usaba de cortesía.
El caballero que esto oyó
60 ahorcarse queria:
con gran enojo que tiene
estas palabras decia:
Caballero que tal pierde
¿qué pena merescia?
65 El se era el alcalde
él se era la justicia,
que le corten pies y manos
y lo cuelguen de una encina.</p> |
|---|--|

¹ *Hierzu noch die Varianten der Ausgabe van Antwerpen. 1555. Z. 6*
Errado lleva la via. Z. 20 Y subierase en la silla. Z. 31 Con temor el
caballero. Z. 41 Con vergüenza el caballero. Z. 50 Y la reina Constantina.

Y él estandose en aquesto 70 y que hacerlo queria, si no fuera por una fada que á fablarle venia: las palabras que le dice quien quiera se las sabia:	75 No desesperes, caballero, no desesperes de tu vida: darte ha Dios grande vitoria en arte de caballería, que con los vivos se sirve á Dios 80 y su madre Santa Maria.
--	--

Wir haben also in der Hs. zwei Gedichte die anerkanntermaßen von Rodriguez herrühren. Für ein drittes wird seine Autorschaft durch das übereinstimmende Zeugnis der Vida gesichert, die zwar erfunden ist, aber erfunden auf Grund bekannter Lieder des Dichters und schwerlich jünger als der Anfang des 16. Jh., eher etwas älter. Zwei sind anderwärts dem Florencia Pinar zugeschrieben, und hier steht Angabe gegen Angabe, da die Zuteilungen des Cancionero General keineswegs durchaus einwandfrei sind. Die übrigen werden demnach mindestens zum Teil wirklich von Rodriguez stammen, auf seinen Namen gestellt werden müssen, so lange kein Gegengrund erbracht ist. Stilistische Bedenken liegen nicht vor, Wortschatz und Formen entsprechen seiner Zeit; *fagays* in XI. Z. 24 das aus ihr bisher nicht belegt ist, (cf. Gröber, Grundr. I. 702), kann ohne Weiteres in *fagas* geändert werden. Weit aus am merkwürdigsten sind die drei Romanzen, welche deshalb auch mit den Varianten abgedruckt wurden. Jene von Rosafiorida zeigt dem Cancionero s. a. gegenüber die evident ursprünglichere Form, die Steigerung am Schluß ist vortrefflich, während eine grobe Verunstaltung darin liegt wenn im Canc. die 7 Schlösser höher gestellt werden als die Hingabe des eigenen Leibes. In „Quien tuviere tal ventura“ besteht die „ventura“ eben darin das dem Infanten der Gesang des Seemanns zugeschrieben wird, und ihm den Schlußwunsch der Prinzessin einträgt; in den anderen Redaktionen nur darin, daß er das Lied hört, und das ist für den gewählten Ausdruck doch etwas zu wenig, wird noch weniger mit der abschlägigen Antwort des Schiffers in den Cancioneros. Auch hier haben wir in der Hs. das ältere, die Redaktionen der Sammlungen sind erst aus der Abkürzung im Flugblatt hervorgegangen. Nicht anders steht es bei der dritten; in den späteren Formen wird mit der durchgehenden Verschiebung in die dritte Person zugleich die Örtlichkeit in ganz ungehöriger Weise geändert, der so zierliche Schluß wenig glücklich ausgesponnen.

Wir wußten schon durch die beiden sehr artistischen Romanzen des Cancionero de Stúñiga S. 321 u. 364 (Primavera. 100) daß schon zur Zeit Rodriguez (um 1440) die höfischen Dichter auch diese volkstümliche Form angewendet haben, aber die Erscheinung war vereinzelt, auf Sicilien beschränkt, und hatte mit dem Volkslied nur den Vers gemein. Daß um 1500 mehrere Romanzen im populären Ton einem bekannten Dichter zugeschrieben werden wäre an sich bemerkenswert, auch wenn das zu Unrecht geschähe. Nach dem oben bemerkten aber ist nicht wohl anzunehmen, daß

die Zuteilung bei allen dreien eine falsche sei. Es läßt sich außerdem nicht verkennen, daß sie in ihrem heiteren, lyrisch-novellistischen Charakter verwandt sind. Besonders gilt das von der ersten und dritten, ihrer leicht sinnlichen, naiven Anmut; sie weisen überdies die gleiche Assonanz auf. Die vom Infanten Arnaldos ist nicht ganz so glücklich gerundet, aber ich möchte sie darum nicht von den beiden anderen trennen, und glaube daß an der Angabe der Hs. festzuhalten ist. Damit wäre für die Geschichte der Romanzenpoesie ein Markstein gewonnen, dem 15ten Jh. ein hervorragender Dichter. Man wende nicht ein, daß die sonstigen Produktionen Rodriguez das Zutrauen nicht rechtfertigen sollten. Form und Feinheit fehlen ihm nicht, der Unterschied im poetischen Gehalt ist nicht größer als da wo z. B. der Marques von Santillana von der Schablonenempfindung sich dem heimischen Boden zuwendet. Bemerkenswert ist, Wolfs metrischen Theorien gegenüber, die Einheitlichkeit der Assonanz, hier wie im Canç. de Stúñiga.

HUGO A. RENNERT.

VERMISCHTES.

I. Grammatisches.

Vulgärlateinische Auslaute auf Grund der ältesten lat. Lehnworte im Germanischen.

Die Probleme der german. Lehnmaterialien aus dem Latein sind so vielgestaltig und umfassend, daßs auch nach den Arbeiten von Franz und Pogatscher noch mancherlei zu thun übrig geblieben ist. So haben sich mir bei wiederholter Durcharbeitung des german. Wortschatzes sichere Kriterien ergeben für die Behandlung von zweifelhaften Worten, deren etymologisch-historische Beurteilung bisher schwankte, wie *Stoppel*, *Kessel*, *Sichel*, *stopfen*, *kahl*, *kurz*, *stolz* u. a. Die neue Auflage meines Etymolog. Wörterb. hat die Annahme von Entlehnung von *Sarg* ahd. mhd. *sarc* aus lat. *sarcophagus* empfohlen mit einem Hinweis darauf, daßs auch lat. *arca cista scrinium* als 'Sarg' ins Deutsche gedrungen sind, und ähnlich habe ich *Kerze* 'Docht' aus lat. *charta* gedeutet im Hinblick darauf, daßs lat. *papyrus* auch 'Docht' im Roman. bedeutet und daßs andre Worte für Beleuchtungswesen wie lat. *lucerna* und *facula* auch german. geworden sind (got. *lukarn* ahd. *fackala*). So habe ich im Paulschen Grundriß I, 300 ff. und an verschiedenen Stellen in meinem Etymolog. Wörterb. die lat. Lehnmaterialien im Germ. kritisch gesichtet, gemindert und gemehrt, und wenn ich mir auch eine eingehende Behandlung der ganzen Probleme vorbehalte, die sich um die Beziehung zwischen German. und Lat. drehen, so möchte ich schon jetzt einen Punkt zur Sprache bringen, dem ich gern im Kreise der vulgärlat. Disciplinen Anerkennung verschaffen möchte. Andeutungsweise habe ich das zu behandelnde Problem a. a. O. bereits berührt, aber romanistische Freunde empfehlen mir eine übersichtliche Einzelbehandlung der Frage, die ich hiermit vorlege.

Das Resultat läßt sich so formuliren: lat. *-us* war vulgärlat. *-us*, lat. *-um* war vulgärlat. *-o*, also *secûrus secûrum* = vulgärlat. *secûrus secûro*; ein Mascul. wie *asinus* war vglat. *asinus*, aber *vînum* war *vîno*: also die Qualität der Endvokale *-us*, *-um* war derart verschieden, daßs *-us* *u*-farbig blieb, während *-um* *o*-Farbe annahm.

Den Beweis hierfür glaube ich der ältesten Lehnsschicht (Pauls Grundr. I, 309) entnehmen zu können. Und zwar beruht er auf den allgemein anerkannten Auslautsgesetzen, die zumals für Gotische in der verschiedenen Behandlung des Endungs-*u* vom Endungs-*o* (resp. -*a*) gipfeln: *u* kann im Got. nicht apokopiert werden, *o* resp. *a* wird apokopiert. Und nun werden die lat. Maskulina auf -*us* im Got. repräsentiert durch Worte der *u*-Deklination wie *asilus sakkus assarius aggilus diabailus atpiskaupus paraklētus* = lat. *asinus saccus assarius angelus apostolus diabolus episcopus paracletus*. Aber die lat. Neutr. auf -*um* zeigen kein auslautendes -*u*: got. *wein akeit saban balsan aūrāli atwaggēli* = lat. *vinum acetum sabanum balsamum orarium evangelium*. Die got. Auslautsgesetze sind bekannt genug um sie hier nicht wiederholen zu müssen, und der Zwiespalt der got. Deklinationsbehandlung von lat. *asinus* u. s. w. und *vinum* u. s. w. springt in die Augen. Dieser Zwiespalt tritt im Latein selbst nur im Nomin. auf und in keinem obliquen Casus; vom Obliquus aus würde man unbedingt gleiche Behandlung der Masc. und der Neutra erwarten, mithin kann für das Germ. zwar von *vinu aceto*, keineswegs aber von *asino sacco* ausgegangen werden, sondern nur von *asinus saccus* u. s. w. Mithin übernahm das German. einerseits *asinus* — anderseits *vinu*.¹

Das Got. ist durchsichtig genug, aber auch die übrigen germ. Dialekte sind willkommene Stützen in der Beweisführung. Und auch bei diesen liegt der Beweis — wenn auch nicht so handgreiflich wie beim Got. — wieder in dem Verhalten der Deklination der lat. Lehnworte. Zwar die *u*-Deklination ist im Westgerm. ganz zerstört, insofern *u* als Endung apokopiert werden muß; aber die ursprünglichen *u*-Stämme verraten sich noch dadurch, daß *i*-Stämme und nicht *a*-Stämme dafür eingetreten sind; aber die alten *a*-Stämme des Got. sind auch im Westgerm. *a*-Stämme. Zu ahd. *tisc* pl. *tisci*, *sack* pl. *secchi*, *mül* pl. *müli*, *pfäl* pl. *pfāli* nach der *i*-Deklination sind außer got. *sakkus* noch unbelegte got. **discus* **mulus* **palus* vorauszusetzen. Angls. *copor* stimmt zu *cupro* für *cuprum*, ebenso mhd. nhd. (dial.) *Koffer*; aber *Kupfer* macht Schwierigkeit. Und aus lat. *buxus buxum* wird ahd. *buchs* angls. *box*.

Es fehlt nicht an kleinen Abweichungen von unserer Hauptregel. Lat. *cocus* 'Koch' hätte got. **kukus* = hd. **Kuch* ergeben müssen, indem ein *u* der Endung sich nur mit *u* in der Tonsilbe verträgt; ahd. mhd. nhd. *Koch* geht also wohl auf *coco* (= *cocum*) zurück. So kann auch ahd. mhd. *soc* (= nhd. *socke*) nicht aus lat. *soccus*, sondern nur aus *socco* (= *socum*)² gedeutet werden.

Bei Adjectiven darf man wohl eher Doppelformen erwarten: vlglat. *curto* hätte hd. **korz* ergeben, aber hd. *kurz* ist nur aus

[¹ Also ginge das Germ. in beiden Fällen vom *Nominativ* aus, auch beim Neutrum. Hrsg.]

[² Beachte hierzu das frz. *souche*, prov. etc. *soca* Baumstamm = **socca*. Hrsg.]

curtus zu deuten; aber engl. *short* = angl. *sceort* beruht hinwieder auf *exculto* und nicht auf *excultus*. Lat. *securus* hat Doppelformen ergeben: ahd. *sihhûri* nach der *i*- resp. ursprünglich nach der *u*-Deklination aus *securus*, aber *sihhûr* nach der *a*-Deklination aus *securo*. Lat. *calvus* hat sich im Westgerm. begrifflicher Weise an die *wa*-Stämme angelehnt, war also vglat. *calvo*. Mhd. *stolz* 'töricht' ist *stulto* — nicht *stultus*.

Eine besondere Besprechung bedürfen die lat. *arius*-Bildungen im Germanischen. Neuerdings neigt man (Braune Ahd. Gr. § 200) zur Annahme, daß ahd. *-âri*, *-eri* = got. *âreis* als Suffix dem Latein entstammt. Und ich glaube diese Annahme stützen zu können, wenn ich daran erinnere, 1) daß das Got. fast nur im Bereich abstrakter, buchmäßiger Begriffe von dem *arius*-Suffix Gebrauch macht (*bôkâreis daimônâreis laisâreis liupâreis môlâreis* aber auch vereinzelt *wullâreis*) und 2) daß unter der ältesten Lehnwörterschicht lat. *monetarius tolonarius operarius* nach Deutschland übernommen sind (asächs. *muniteri* angl. *tolnere* nhd. dial. *opperer*). Scheint auch mir die Annahme der Suffixentlehnung jetzt notwendig, so fügt sich got. *-âreis* nicht ohne weiteres in die dargelegten Anschauungen über die Vertretung der lat. Endung *-us* (got. *assârjus*). Sollte der Übertritt in die *ja*-Deklination vom Accusativ resp. Obliquus aus erfolgt sein? oder hat man an die Tatsache anzuknüpfen, daß im Vglat. *-âris* für *-ârius* eingetreten war, wodurch der Übertritt in die *ja*-Deklination erleichtert und das Fehlen der *u*-Form weniger auffällig wird?

Ich glaube die Beweisführung weiter stützen zu können, wenn ich das sonstige Verhalten der lat. Endungen in den Lehnworten des German. noch berühre. Wie Grdr. I, 315 angedeutet ist, lassen sich vom Germ. aus auch lat. *-is* und *-em* auseinander halten bei den Substantiven der II. Deklination. Wenn wir im Ahd. *keurb* und *korb* neben einander finden, so liegt deutlich die Doppelheit *corbis* obl. *corbem* (*corbe*) zu Grunde; bei *i* der Endung wird *o* der germ. Tonsilbe zu *u*, aber germ. *o* der Tonsilbe verträgt sich mit ursprünglichem *e* der Endung. Angls. *bytt* ist lat. *buttis*, nicht *buttem*. So kann ahd. mhd. *pfost* 'Pfosten' nur *poste(m)*, angl. *torr* 'Turm' nur *turre(m)* reflektieren und nicht *postis turris*; angl. *pic* ahd. *bêh* 'Pech' kann nur *pice(m)*¹ sein. Mithin wären die Nomin. *postis turris pix* für die Entlehnung nicht von maßgebender Bedeutung gewesen: *e* muß die vglat. Endung gewesen sein, in der diese Worte germ. geworden sind. Und hier ergibt sich ganz von selber, daß got. *aurali* 'Schleier' nicht auf lat. *orale* beruhen kann, es weist deutlich auf *orârio* = lat. *orarium*.

FRIEDRICH KLUGE.

[¹ Hierbei kommt vielleicht in Betracht, daß die altfrz. altprov. Feminina der 3. lat. Deklination von der Accusativform ausgehen und den Nominativ aufgegeben zu haben scheinen. Hrsg.]

II. Zur Wortgeschichte.

I. Französische Etymologien.

a. baragouin.

Baragouin Kauderwälsch, das zuerst im 14. Jahrhundert begegnet, leiten Diez (Etym. Wtbch.⁵ S. 517) und ebenso Littré (Diction. s. v.) von bret. *bara*, Brot und *gwin* Wein ab, welche Worte die Franzosen von den Bretonen öfter gehört hätten, die ihnen aber unverständlich gewesen wären, daher sie jede ihnen unverständliche Sprache, Kauderwälsch mit „*baragouin*“ bezeichnet hätten, oder wie es in den Additions bei Littré zu diesem Worte heißt: „*bara*“ pain et „*gwenn*“ blanc, les miliciens de la Basse Bretagne, qui arrivaient à Rennes ou à Laval et qui étaient logés et nourris chez les bourgeois, temoignant leur surprise, et leur satisfaction à la vue du pain blanc et répétant: „*bara gwenn*.“ Beide Erklärungen sind, wie man sieht, höchst seltsam.

Nun gibt es aber in den anderen romanischen Sprachen ähnliche Wortbildungen mit gleichen oder ähnlichen Bedeutungen, wie sp. *barahunda*, Tumult, ptg. *barafunda*, Wirrwarr, it. *baraonda*, *baracundia*, sic. *baragunna* u. aret. *baruccaba*, Wirrwarr. Dieses aret. Wort nun, meint Caix, (Studi di etimologia italiana e romanza. Firenze, 1878 p. 76), könne nur aus dem hebr. *baruch habba* entstanden sein, „parole che occorrendo di continuo nelle preghiere degli Ebrei, vennero a significare „rumore confuso di voci indistinte e discordanti“, während er *baraonda* von einer ähnlichen hebr. Gebetsformel abgeleitet wissen will, nämlich von *baruch adonia*, che occorre così sovente nelle preghiere ebraiche“. Die Ableitung ist unzulässig: *bārūch adonāi* kommt in den jüdischen Gebeten sehr selten vor; man wäre eher geneigt, an *bārūch athā* („gesegnet seiest du“) zu denken, mit dem jeder Segens-Spruch anfängt, der im Laufe des Tages unzählige Mal gesprochen wird, da der orthodoxe Jude, nach einer talmudischen Vorschrift,¹ nichts genießen darf, ohne vorher die mit *barūch athā* (dem das *adonāe*, Herr, folgt) beginnende Benediction zu sprechen. Doch ist eine derartige Annahme durchaus nicht nöthig, da, wie schon G. Paris (Romania VIII 619) gesehen hat, alle die erwähnten Wortbildungen auf eine Quelle zurückgehen, nämlich auf das schon genannte aret. *baruccaba*, dem hebr. *bārūch habbā* zu Grunde liegt.

Was nun letzteres bedeuten soll, sagt uns Caix nicht, wohl aber Körting (Lat.-roman. Wörterbuch. Paderborn 1891. S. 103 Nr. 1064): „hebr. *barūch habbah* בְּרִיךְ הַבָּהּ — oder, wie es in den Nachträgen dort richtiger heißt: „*bārūch habbāh*“, aber nicht hebr. בְּרִיךְ mit „cheth“ (ch) im Auslaut, das wohl ein Druckfehler sein dürfte, da ein solches Wort im Hebr. gar nicht existirt — „eigentlich („Gesegneter wohlan“) in hebräischen Gebeten häufig wiederkehrende, daher auch den der Sprache unkundigen auffällige

¹ s. b. Ber. 35a.

Worte, welche nun eben wegen ihrer Unverständlichkeit in Verballhornungen zur Bezeichnung einer unverständlichen, kauderwälschen, wirren Rede gebraucht werden.“ Eine derartige Wortverbindung: „*bārūch habbāh*“ (mit *he(h)* im Auslaut des zweiten Wortes) in der ganz richtig angegebenen Bedeutung: „Gesegneter wohlan“ ist weder in der Bibel noch in den hebräischen Gebeten der Juden vorhanden. Das fragliche Wort „*habbā*“ ist die 2. Person des Imperativs vom Verbum „*jahab*“ geben, und wird in der Bibel sowohl in dem Sinne von „gib“ mit einem von ihm abhängigen obliquen Casus, als auch im adhortativen Sinne, wie das lat. *age*, mit einem darauf folgenden Verbum gebraucht; nirgends ist, wie gesagt, ein „*bārūch habbāh*“ in der Bedeutung; „Gesegneter wohlan“ zu finden.

Und doch ist die Ableitung des aret. *baruccaba* aus dem Hebräischen zweifellos richtig; nur lautet die Formel nicht, wie Körting annimmt, *bārūch habbāh* (mit *he:h* im Auslaut des zweiten Wortes), sondern *bāruch habba* (mit aleph: *a* im Auslaut), welches letzteres vom Zeitwort „*bo*“ kommt u. Particip. Praes. mit vorausgehendem Artikel ist, so daß die ganze Formel bedeutet: „Gesegnet sei, der da kommt“, nämlich „im Namen des Herrn“, wie es in der That Ps. 118, 26 heißt; es ist eine Begrüßungsformel, mit der „die Levitenschaft oben auf dem Tempelberge ... die heraufgezogene Gemeinde empfängt“, (vgl. Delitzsch, Com. zum Psalt. II. Leipzig 1860 S. 185), und mit der das Volk Jesum bei seinem Einzug in Jerusalem begrüßt, wie es Matth. 21, 9 heißt: *εὐλογητός ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου*.

Nun sind allerdings die Psalmen 113—118 — das sogenannte „Hallel“ — in das Gebetbuch der Juden übergegangen, sie werden aber nur ungefähr 37 Mal im Jahre gesprochen, während der orthodoxe Jude täglich, früh und Abend, lange Gebete spricht, so daß daher die Kenntnis der Formel *bārūch habbāh* bei Christen nicht herrühren kann; wohl aber wird letztere bei den des Hebräischen kundigen Juden als Begrüßung einem eintretenden Manne gegenüber gebraucht, und zwar in Deutschland mit dem Übergang des *ā* in *ō*, als: *bōruch habbō*, in Polen mit der noch weiteren Verdunkelung des *ō* in *u*, als: *būrech habbū*. Bei den im Orient wohnenden Juden, den sogenannten Spagnolen — auch denen im Abendlande — heißt es noch heute *bārūch habbā*. Damit stimmt auch ganz gut überein, daß, wie G. Paris (a. a. O.) sagt, (vgl. auch Scheler im Anhang zu Diez 782), daß in dem von Littré gegebenen ältesten Citat von *baragouin*, wie bereits erwähnt, vom 14. Jahrhundert, letzteres einen Gegensatz zu *chrestien* ausspreche, da nur ein Jude mit der hebräischen Formel: *bārūch habbā* begrüßt werden konnte.

b. Samedi.

Die Bezeichnung des siebenten Tages der Woche hat ein merkwürdiges Schicksal gehabt: Weder in den romanischen, noch in den germanischen Sprachen findet sich für ihn ein allen Gliedern

der genannten Sprachfamilien gemeinsames Wort. Bald ist es die Zahl, der siebente Tag, die bezeichnet wird, bald wird er nach dem, einem heidnischen Gotte geweihten, Tage genannt, bald nach der an ihm vorherrschenden, menschlichen Thätigkeit; bald endlich ist es das biblische Wort, das ihm anhaftet, und das romanische und germanische Völker nach ihrer Christianisierung angenommen haben, nämlich: *sabbatum*, das bekanntlich auf hebr. *schabbāth*: שַׁבָּת („Ruhetag“), „denn an ihm“, (am 7. Tage nämlich) „ruhte (*schabbāth*) der Herr von all seiner Arbeit“, wie es Gen. II, 5 heisst. Nebenbei bemerkt dürften wohl Begriff und Wort, wie der jüdische Kalender überhaupt, den Assyriern entlehnt sein, bei denen der siebente Wochentag als Ruhetag galt. „Dafs aber auch sagt Frdr. Delitzsch (George Smith's Caldäische Genesis übersetzt v. Herm. Delitzsch. Leipzig. 1876 S. 300 ff.) der Name Sabbath für diesen 7. Tag in Gebrauch war, vermag ich jetzt zu beweisen und zwar durch die schlichte Angabe eines assyrischen Synonymenverzeichnisses (II R. 32, 16 a. b.), welches: *umnu-uh lib-bi* „Tag der Ruhe des Herzens, Ruhetag“ durch *sa-bat-tuv*, „Sabbath“ erklärt.“

So finden wir im Romanischen: ital. *sabbato*, sard. *sabbadu*, rtr. *sonda*, rum. *sambata*, also die biblische Bezeichnung; dagegen prov. *dis-sapte* und altfrz. *semedi* aus **sedmedi* (gleichsam *septima-dies*), das durch Volksetymologie, mit *seme*=*septimus* gebildet, aus *sabbati diem* entstanden ist. Im Germanischen, das deshalb hier erwähnt werden mag, da in einem germanischen Sprachzweige uns die gleiche Bildung entgegentritt, wie im eben erwähnten Rumänischen und Altfranzösischen finden wir zunächst: *Sonnabend* ahd. *sannun-āband*, in welchem „Abend“ im Sinne von Vorabend vor Feiertagen gebraucht wird, und der ganze Tag nach einem seiner Teile, — dem Abend, — wie es bei „Fastnacht“ der Fall ist, genannt wird. (S. Kluge, Etymolog. Wörterbuch der deutschen Sprache.⁴ Straßburg, 1889. s. v. *Sonne*). Eine andere heidnische Bezeichnung auf germanischem Gebiete begegnet uns in. ndl. *zaterdag*, westf., *Satersdag*, nnd. *saterdach*, ags. *saeternes daeg*, u. engl. *Saturday*, denen allen das dem Romanischen fremd gebliebene *Saturni dies* zu Grunde liegt, während anord. *þváttdagr*, *laugardagr*, dän. *loverdag* u. schwed. *lördag* „Wasch- und Badetag“ bedeuten. Das biblische Wort endlich findet sich im Deutschen wieder in „Samstag“, ahd. *sambaz-tac* (bei Notker Ps. 88, 40: *samistag*), das ein latein.-griech. **sambatum* resp. **σάββατον* voraussetzt, da der Übergang der Lautgruppe *bb* in *mb*, der im Romanischen wohl möglich ist (so dafs hier rum. *sambata* altfr. *semedi* aus *sabbata* allein hätte entstehen können) im Germanischen ohne Analogie wäre. Dafs aber schon im jüdisch-hellenischen Schrifttum, mindestens aber im Volksmunde, ein **σαμβατον* neben *σάββατον* existiert haben mufs, läfst sich aus Folgendem erweisen: In der alten nachbiblischen Literatur der Juden knüpfen sich an einen bald „*Sambation*“ bald „*Sabbation*“ genannten Strom, dessen graphische Lage verschieden angegeben wird — er wird bald nach Assyrien, bald nach Syrien verlegt,

nach einer jüdischen Reisebeschreibung aus dem neunten Jahrhundert liegt er in Indien, und nach der arabischen Kosmographie von El-Kazwini (übs. v. Ethé Leipzig 1868 S. 369) gar in Spanien —, an diesen Fluss. sage ich, knüpfen sich verschiedene Sagen, wie man aus Hamburger, Real-Encyclopaedie für Bibel und Talmud II Strelitz, 1883 S. 1071 ff.; Levy: Neuhebräisches und chaldäisches Wörterbuch III. Leipzig 1883. S. 465 s. v.: שַׁבָּת וְנַחַל וְבַחֵר. Die Agada der Tanaiten I Straßburg 1884 S. 297 nr. 1 ersehen kann. Im Midrasch und Talmud lautet die Sage: „Der Strom *Sambation* ist ein Beweis für die Heiligkeit des *Sabbats*, denn alle Tage wirft er Steine aus, aber am siebenten Tage ruht er“. Ähnlich heißt es bei Plin. h. n. XXXI, 2, 18: In Judaea rivussabbatis omnibus siccatur, während Josephus. bell. iud. VII, 5, 1 von ihm berichtet, daß er sechs Tage in der Woche von den Quellen an versiege, am siebenten Tage aber wieder ströme, als wäre er gar nicht unterbrochen worden, man nenne ihn daher nach dem siebenten Tage, der den Juden heilig sei, den „Sabbatflufs“.

Wann diese Sage bei den Juden entstanden ist, läßt sich mit ziemlicher Sicherheit angeben. Der „Sambation“ genannte, Fluß führt nämlich nach der jüdischen Überlieferung in der ganzen rabbinischen Litteratur nicht Wasser in seinem Bett, sondern Sand und Steine, wie er auch im Arabischen *wādī-el-raml* „Sandflufs“ genannt wird. Nun bedeutet aber im Hebräischen und Aramäischen das Wort für „Sand“ חֹל (*chol*) auch: „Wochentag“, so daß der „Strom“ auch im Hebräischen: *nahar chol* („Sandflufs“) geheissen haben wird; eine Bezeichnung, die man als „Wochentagflufs“ gedeutet hatte, und die ins Religiöse übertragen, zum Sabbatflufs geworden ist. Dieser Vorgang, der sich zu hellenistischer Zeit abgespielt haben muß, wie die gräcisierte Form **σαμβάτιον* neben **σαββάτιον*¹ zeigt, das geradeso gebildet ist, wie *Ἰερόμβαλος* aus hebr. Jerobeal (dem König in Israel), oder *Ἀμβακόνυ* aus Habakuk u. a. (vgl. über letzteres Grünbaum in der Ztschr. der Deutschen morgenländischen Gesellschaft XXIII (1869) S. 627 n. 3, und über die Entstehung der Sage: D. Kaufmann: Der Sambation. Eine etymologische Sage in der Allgem. Zeitung des Judentums 1892. Nr. 21 S. 247 ff.).

Übrigens findet sich der genannte Lautübergang von $\beta\beta > \mu\beta$ auch im Griechischen selbst. Prof. W. Schulze (jetzt in Marburg) schreibt mir: „Der auf griechischen und lateinischen Inschriften (z. B. CJG. 9910. Bull. de corr. hell. VII 240 nr. 26; CJL. 9920) nicht seltene Name *Σαββάτιος* erscheint gelegentlich auch in der Form *Σαμβάτιος* (*Σανβάτιος*): CJG. 8912. CJA. III 3525. Arch.-

¹ Levy's Annahme a. a. O. das hebr. שַׁבָּת וְנַחַל וְבַחֵר entspreche einem griech. *σαββατεῖον* u. bezeichne eig. die Stätte, wo der Sabbat (*σάββατον*) gefeiert wird, scheint mir wenig glaublich: *σαββατεῖον* kommt in der ganzen Gräcität nur ein einziges Mal bei Joseph. Antt. 16, 6. 2 im Sinne von „Synagoge“ vor, während **σαββάτιον* wie *ὕδατιον* hätte gebildet werden können.

epigr. Mitteilungen aus Österreich VIII 197 n. 15. Bull. de corr. hell. VII 234. nr. 8). $\beta\beta > \mu\beta$ ist ein im späteren Vulgärgriechisch öfters belegbarer Lautwandel.“

Es ist also anzunehmen, daß es neben einem *σαββάτιον auch ein *σαμβάτιον gegeben habe, aus dem im Osten sowohl das rum. *sambata*, (vgl. auch das altslow. *sybota* u. ungar. *szambat* spr. *sambat*), wie das ahd. *sambaz-hac* entstanden ist, welch letzteres gerade so, wie das bayer. „Pfinztag“ (für „Donnerstag“ aus πέπτη sc. ἡμέρα), „Kirche“ und „Pfaffe“ (s. Kluge a. a. O. s. vv.) von den Goten übernommen wurde. Nun zeigt allerdings das Gotische Formen wie: *sabbatō*, *sabbatūn*, während wir **sambato*, **sambatus* erwarten sollten; „aber Ulfila steht vielfach“ (vgl. Kluge in Paul's Grundriß der germanischen Philologie, Straßburg, 1891 I S. 319) unter litterarischen Einflüssen, während wir seinen Goten Formen zutrauen dürfen, die von den schriftlichen Einflüssen unabhängig waren.“

J. BABAD.

2. Span. *jeja*.

Zeitschr. XVI. 522 fragt Schuchardt, weshalb ich die seiner Zeit von mir aufgestellte Herleitung von span. *jeja* aus taurinisch *s]asia* aufgegeben habe. Obschon die Antwort darauf sich aus § 511 meiner Grammatik von selbst ergibt, will ich doch, um einer falschen Deutung meines Stillschweigens vorzubeugen, mit aller mir möglichen Ausführlichkeit die gegen *jeja* < *sasia* sprechenden Gründe aufführen, so ungern ich in eigener Sache namentlich gegen einen Mann wie Schuchardt die Feder ergreife.

Es ist nicht meine Aufgabe, die Zusammenstellung von skr. *sasya* n., kymr. *haydd* m. und dem taurinischen, durch Konjekturen gewonnenen *sasia* auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Ich will nur hervorheben, daß die Übereinstimmung nicht so vollständig ist, wie sie bei einer oberflächlichen Betrachtung scheint. Sie setzt zunächst voraus, daß das arische *a* wirklich *a*, nicht *o* oder *e* sei, eine Voraussetzung, die hinfällig ist, wenn man griech. plur. ἡμα Reisekost mit skr. *sasya*, das Aussaat bedeutet, zusammenstellt, wie Fick in der 4. Aufl. seines Wörterbuches thut. Es steht also hier zunächst noch Möglichkeit gegen Möglichkeit. Wichtiger für unsere Zwecke ist natürlich die Stellung des dritten Gliedes der Gleichung. Das keltische wie das indische Wort bedingen eine Grundform *sasiom*, allenfalls *sosiom*, das indische könnte auch aus *sesiom* entstanden sein, das taurinische lautet aber *s]asiam*. Natürlich kann man den Schreiber des Archetypus unsrer Liviushandschriften noch eines zweiten Fehlers beschuldigen: er hätte *-am* statt *-om* geschrieben, oder man kann annehmen, das Wort, das sonst als Neutrum erscheint, sei im Taurinischen und, wird hinzufügen müssen, wer *jeja* < *s]asia* festhält, im Gallischen Femininum geworden. Dadurch daß man mit zwei, nicht mehr mit einer Veränderung zu rechnen

hat, verliert aber die Korrektur *sasiam* aus *asiam* wesentlich. Dazu kommt als drittes, daß *asia* Roggen, *haydd* dagegen Weizen bedeutet. Wenn nun offenbar ein Wort, daß Aussaat bedeutet, sowohl zur Bezeichnung des Weizens wie des Roggens dienen kann, so ist auf der andern Seite nicht zu übersehen, daß bis jetzt wenigstens kein Fall nachgewiesen ist, wo ein und dasselbe Wort sowohl Roggen als Weizen bedeute und noch weniger, daß ein Name des Roggens übertragen wurde auf den des Weizens, vgl. die Zusammenstellungen bei O. Schrader, Sprachvergleichung und Urgeschichte² 422—435. Oder soll man als drittes Versehen des Plinius auch noch einen Irrtum in der Gattung annehmen? Oder wäre taur. *sasia* der Name des Roggen, kelt. *sasiom* der des Weizens? dann wird man gut thun, für span. *jeja*, das ja auch Weizen bedeutet, das Taurinische ganz außer Spiel zu lassen und zu sagen, die kymrischen Wörter einerseits span. *jeja*, prov. *sais* andererseits führen auf ein urkelt. *sasiom* Weizen, das vielleicht mit skr. *sasya* verwandt ist — nur muß man dann den Genuswechsel des spanischen Wortes begründen. — Dann aber findet die Conjectur *s]asia* durch das Romanische keine Bestätigung, und vielleicht ist es am besten, wenn wir uns überhaupt bei *asia* beruhigen und sagen: im Taurinischen heißt der Roggen nach Plinius *asia*, für welches Wort eine Anknüpfung in den indogermanischen Sprachen noch zu suchen ist.

Es bliebe jedoch noch immer die eben gegebene Möglichkeit, daß die kymrischen Wörter mit den romanischen auf einer gemeinsamen Grundlage beruhen.

Dagegen spricht nun aber die Wiedergabe von *sĭ* durch *j*. In der That zeigen *beso* aus *basium*, *queso* aus *caseus*, *sahueso* aus *segusius*, *cereza* aus *cerasea*, *camisa* aus kelt. *camisia*, daß *s*, nicht *j* das Resultat von *sĭ* ist. Namentlich wichtig scheint mir *camisa*, da dieses Wort die Annahme, es sei kelt. *sĭ* dem lat. *ssĭ*, das im Spanischen zu *j* wird (*bajo* = **bassius*, *rojo* = *russeus*) verwandter gewesen als dem lat. *sĭ*, widerlegt. Irgend ein Beispiel von span. *j* aus lat. *sĭ* ist mir nicht bekannt. Man hätte also aus *sasia* im Spanischen *sesa* zu erwarten. Allerdings könnte man nun voraussetzen, das anlautende *s* hätte sich wie in andern Fällen zu *j* gewandelt, worauf der Inlaut dem Anlaut angeglichen worden sei. Ich habe § 417 meiner Lautlehre vier, diesen Wandel zeigende Wörter zusammengestellt, ohne in der Lage zu sein, mich über die Gründe der auffälligen Behandlung zu äußern. Ich glaube wenigstens das sagen zu können, daß sie zur Stütze von *jeja* < *sasia* nicht verwendbar sind. Neben *jendabe*, wofür *mostaza* das gewöhnliche Wort ist, steht *ajenabe* wilder Senf, dessen anlautender Vokal auf arabische Vermittelung hinweist, dessen *j* also auch auf arabische Rechnung zu schreiben ist. Und arabisch oder meinetwegen mozarabisch wird auch *jerga*, *jergon*, portg. *enxerga*, *enxergão* sein, vgl. mozarab. *xebe* und *sebo* = span. *sebo*, *xebte* = *siete*, *xeco* und *seco* = *seco*, *xcrethario*, *xedica* = lat. **sedica*, *xelva* = *selva*, *xemthair*

= *sendero*, *xennor* = *señor* und viele andere bei Simonet, Glosario de voces ibericas y latinas usadas entre los mozárabes. 588 ff., vgl. auch S. CLXXXII Anm.: ya Aldrete y Florez observaron que los Moros convertían la *s* en *x*. Der Lautwert dieses *x* ist ξ . Unter den mozarabischen Wörtern findet sich nun in der That *xerica* = span. *jerga*. Ebenso deutet sich *jabon*, *jabonera*, wofür Simonet *xabon* neben *çabon* und *xabonaira* bietet; *jeta* neben *seta* Borste, das auch wegen des *t* nicht Erbwort sein kann. Der Ursprung von *gerpa* ist noch zu suchen, da, was Baist, Zs. V. 238 darüber vorträgt, in mehr als einer Hinsicht nicht befriedigt. So bleibt nur noch *jeme* ein halber Fuß, das wohl sicher von *semis* stammt, ohne daß ich freilich das *j* zu erklären vermag.

Jeja scheint namentlich dem Osten anzugehören, nach Simonet unter *xaina* wäre es katalanisch, mallorkanisch und murcianisch, ebenso weist es die Akademie den östlichen Provinzen zu, aber auch nach der Lautentwicklung dieser Mundarten ist *j*, *x* nicht berechtigt, vgl. katal. *bes*, *besar*, *camisa* u. s. w. neben *ex* = *axis*, *cuxa* = *coxa* u. s. w. Es stellen sich also der Herleitung aus *sasia* lautliche Schwierigkeiten entgegen, die ich nicht zu überwinden vermag, und die mich daher veranlaßt haben, mich anderweitig umzusehen. Bevor ich nun zur Begründung meiner neuen Deutung übergehe, ist es nötig, den zweiten Vertreter von *sasia*, den Schuchardt gefunden zu haben glaubt, etwas näher zu betrachten.

Schuchardt leitet aprov. *sais*, Fem. *saissa* grau von *sasia* ab. Daß ein Adjektivum ohne weitere formale Änderung zum Substantivum wird, ist ein so gewöhnlicher Vorgang, daß von dieser Seite her gegen die Gleichung nichts zu sagen ist. Auch der Bedeutungswechsel macht nicht gerade zu große Schwierigkeiten, ob man auch etwas treffendere Parallelen als die von Schuchardt gebrachten gerne gesehen hätte. Aber die lautlichen Verhältnisse sind denn doch nicht so einfach, wie man aus Schuchardts Schweigen wohl meinen könnte. Nach *basiat* > *baizo*, *ceresea* > *serezo*, *camisia* > *kamiza*, *cerevisia* = *servizo* erwartet man *saizo* oder also aprov. *saisa*, nicht *saissa*, man begegnet also genau derselben Schwierigkeit wie bei der Gleichstellung von *sasia* mit *jeja*, nur daß hier die Möglichkeit, daß der Inlaut nach dem Anlaut umgestaltet sei, wegfällt. Eine Etymologie aber, die begrifflich nicht ganz überzeugend und lautlich nicht korrekt ist, wird man füglich ablehnen können.

Was endlich neuprov. *saiçeto* betrifft, das schon Simonet mit span. *jeja*, schon Mistral mit altprov. *sais* verknüpft hat, so muß wiederum bemerkt werden, daß, wer es mit *sasia* verbindet, erst begründen muß, weshalb *sç* zu *s*, nicht zu *z* geworden sei. Auch ich halte allerdings die Zusammengehörigkeit der drei romanischen Wörter fest, nur denke ich mir die Bedeutungsentwicklung etwas anders.

Den negativen Teil meiner Argumentation fasse ich also dahin zusammen: Die Ableitung von span. *jeja* u. s. w. aus taurinisch

sasia oder aus einem gallischen *sasiom* ist abzuweisen, erstens weil es fraglich ist, ob jenes taurinische Wort wirklich *sasia* gelautet habe, zweitens weil *jeja* im Verhältnis zu dem gallischen *sasiom* das Neutrum Pluralis als Femininum Singularis voraussetzt, was sonst bei Getreidebezeichnungen nicht vorkommt (vgl. die Reflexe von *hordeum*, *frumentum*), drittens weil weder lateinisches noch gallisches *si* zwischen Vokalen im provenzalischen zu *iss*, im span. zu *j* wird und ein Grund für die abweichende lautliche Entwicklung nicht angegeben wird.

Ich gehe nun über zu der Begründung der neuen Herleitung: *jeja* < *saxea*. Dafs sie vom lautlichen Standpunkte aus unanfechtbar ist, brauche ich kaum zu bemerken. Zwar scheint es kein zweites Beispiel für die Verbindung *xi* zu geben, allein da nach Ausweis von *tejo* < *taxu*, *eje* < *axe* *x*, nach Ausweis von *bajo* < *bassiu*, *rojo* < *rosseu*, *congoja* < *an]gustia* *ssi* und *sti* zu *j* werden, so wird man mit Bestimmtheit sagen dürfen, dafs auch *xi* sich zu *j*, nicht zu *s* entwickelt. Zu rechtfertigen bleibt also nur die Bedeutungsverschiebung. Die lateinischen Stoffadjektiva besagen häufig, nicht dafs ein Gegenstand aus einem bestimmten Stoffe wirklich bestehe, sondern dafs er das Aussehen eines bestimmten Stoffes, die Farbe desselben habe, vgl. lat. *argenteus* silbern und silberfarbig: *anser argenteus* Silbergans; *aureus* golden und goldfarbig: *malum aureum* Quitte; *byseus* leinen, aber ital. *bigio*, frz. *bis* grau Diez, Wb. 52; *ferreus* eisern, *color ferreus*. In ähnlicher Weise mochte *saxeus* steinfarbig, kieselfarbig bedeuten, woraus nun mit etwas gröfserer Bestimmtheit der Farbe prov. *sais saissa* grau. Ebenso konnte, namentlich wenn das Primitivum *saxum* aufgegeben war, *farina saxea* ein halbgraues oder weifliches Mehl bezeichnen, dann *saxea* diejenige Getreideart, aus der dieses Mehl gewonnen wurde, denn das wird man wohl festhalten dürfen, dafs solche Getreidenamen, welche mit den „weif“ bedeutenden Ausdrücken zusammenhängen, zunächst von dem Mehle gebraucht worden sind. Übrigens ist auch zu erinnern an span. *parva* „auf der Dreschteme ausgebreitetes Getreide“, *porrina* „Getreide ehe es in Ähren geschossen ist“ und *mies* „Getreide, so lange es noch auf dem Halme steht“, zu denen *saxea* wohl in noch ursprünglicherer Bedeutung treten konnte zur Bezeichnung einer bestimmten Getreideart. Endlich will ich noch auf portg. *seixa* hinweisen, das Michaelis, offenbar an *seixo* denkend, mit „Steinhuhn, ein der Gans oder Ente ähnlicher Vogel“ übersetzt, während Vieira genauer sagt „ave. No escudo das armas dos Seixas se vê umas aves prateadas com os bicos vermelhos e do feitio de gansas o adems pequenas“, also silbergraue Vögel. Somit kommt man wieder auf *saxeus* grau, denn eine Herleitung aus *sasia* würde wiederum den portugiesischen Lautgesetzen direkt widersprechen.

Dies sind die Erwägungen, die mich seiner Zeit *sasia* verwerfen und *saxea* vorziehen liefsen, nur fehlte mir damals noch die willkommene Bestätigung, die die von mir angenommene Be-

deutungsentwicklung durch prov. *sais* findet.¹ Als ich dann in der ersten Lieferung des lat.-rom. Wörterbuches unter *asia* meine alte Erklärung ohne Bemerkung wiederholt fand, machte ich Körting darauf aufmerksam, daß ich sie durch eine andere ersetzt habe, was der Verfasser in den Nachträgen dann auch bemerkte. In meinen Bemerkungen zu dem Wörterbuche in der Zs. f. öster. Gymn. 1891. S. 763 ff. darauf nochmals hinzuweisen, hatte ich dann keine Veranlassung mehr. Vielleicht haben meine Überlegungen nicht das Richtige getroffen; vielleicht findet sich doch ein Weg, *jeja* und Konsorten mit *s/asia* zu vereinigen, ohne daß eine sichere Lautregel verletzt und die Bedeutungsverschiebung als irrelevant betrachtet würde; vielleicht kann *saxea* durch etwas von vorneherein Überzeugenderes ersetzt werden — ich würde einer richtigeren Erkenntnis mich nicht verschließen, auch auf die Gefahr hin, von Neuem der Vergesslichkeit geziehen zu werden.

W. MEYER-LÜBKE.

3. lat. *follis*; Frz. *éhec*.

follis.

Der Übergang von *follis* Blasebalg zu rom. *follis* Narr ist bis anhin auf ziemlich gesuchte Weise erklärt worden. *follis* ist „der Aufgeschwollene“ also Schlauch, Beutel, Windball, Windkissen, aufgeblasene Backe, kann übertragen auch einen aufgeblasenen Menschen bedeuten. Formell ist *follis* = fol-ni-s = fḷ-ni-. fḷ- setzt ein betontes fel- voraus, wie gṇ- ein gen-; wie neben gen-, gnā-, so steht neben fel- flā blasen.

éhec.

Das Wort *éhec*, Mißerfolg, hat selbstverständlich mit dem Worte, von dem es das *c* hat, nichts zu thun; es könnte ebenso gut und ebenso falsch mit *t* geschrieben sein, wie *déchet*, das Verbalsubst. zu *déchoir* ist wie *éhec* Verbalsubstantiv zu *échouer*.

J. ULRICH.

¹ Man mag einwenden, ich hätte schon damals mich in Mistrals Trésor umsehen sollen. Als Entschuldigung kann ich nur sagen, daß mir in Jena weder Mistral noch Azais noch Raynouard zu Gebote stand, ich vielmehr für das Provenzalische auf das Glossar in Bartsch's Chrestomathie und in Lespy's Grammaire béarnaise beschränkt war.

BESPRECHUNGEN.

Alessandro **D'Ancona**. *Origini del Teatro Italiano*. Libri tre, con due appendici sulla Rappresentazione drammatica del Contado Toscano e sul Teatro Mantovano nel sec. XVI. Seconda edizione] rivista ed accresciuta. Torino. Ermanno Loescher 1891. I. Band 670, II. Band 626 S. gr. 8^o.

Schon frühe begann man in Italien den mittelalterlichen Spielen einige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Bereits 1666 lieferte Allacci in seiner Drammaturgia ein Verzeichnis der ihm bekannt gewordenen Rappresentazioni, und 1680 kam Cionacci in den *Osserv.* zu den *Rime sacr.* des Lorenzo di Medici auf das gleiche Thema zurück. Im folgten Crecimbeni, Quadrio, Ap. Zeno, Signorelli, Cooper-Walker und neuere Historiker, wie E. Giudici, Palermo, A. Ebert, Klein, K. Hillebrand, J. Ciampi. Aber die wenigen Blätter, welche diese Forscher dem Gegenstand gewidmet und selbst die ausführlichere Behandlung, welche ihm E. Giudici in seiner *Storia del Teatro ital.* zu teil hatte werden lassen, vermochten, obwohl in vielen Punkten das Richtige treffend, im Ganzen doch nur wenig zu befriedigen. Nur bibliographisch war Vorzügliches geleistet worden. Abgesehen von den unvollständigen Verzeichnissen religiöser Dramen bei Allacci, Cionacci und Farsetti und den ausführlichen, alle Gattungen des Dramas umfassenden Katalogen Quadrios und der Drammaturgia von 1755 — aus denen man sich den Stoff erst zusammentragen mußte — besafs man die treffliche *Bibliogr. delle antiche Rapp. italiane . . . nei secoli XV e XVI* des Visconte Colomb de Batines. Allein trotz dieser Hilfsmittel und Vorarbeiten, schien es als ob Niemand sich an eine erschöpfende histor. Betrachtung des wichtigen Themas wagte, als ob gerade das ital. Drama des Mittelalters im Dunkel verharren sollte, während die andern Dichtungsarten sich des hellsten Lichtes erfreuten. Es war D'Ancona vorbehalten, das vorhandene Material zu sichten, erheblich zu vermehren, in der gründlichsten Weise zu verarbeiten, und aus den rohen Bausteinen ein stattliches Gebäude aufzuführen. Seine vor 16 Jahren (1877) erschienene Arbeit war epochemachend. Wie scharf der sichtende Blick, wie meisterhaft die fügende Hand gewesen, das erhellt daraus, dafs nach 14 Jahren, während deren die Forschung nicht stille gestanden, das Werk in zweiter Auflage sowohl in den Hauptresultaten, als in der Ausführung, der Hauptsache nach, unverändert bleiben konnte. D'Ancona hat wohl in dieser neuen Ausgabe sein Buch, von der ersten bis zur letzten Seite gewissenhaft revidiert, er hat zahlreiche Berichtigungen angebracht, Citate verbessert, Veraltetes

gestrichen, und bald im Text, bald in den Noten kürzere oder seitenlange Zusätze, oft von großer Wichtigkeit gemacht; seine Änderungen betreffen Hunderte von Stellen, und beweisen, wie sehr er bedacht war, alle Ergebnisse der modernen Forschung, nicht nur der italienischen, sondern auch der ausländischen zu verwerten: allein sie betreffen meist nur Einzelheiten. Im übrigen hält der gelehrte Verfasser seine bereits in der ersten Auflage ausgesprochenen Ansichten aufrecht, stützt sie durch neue Gründe und ist eifrig bemüht, die von der Kritik dagegen erhobenen Einwände zu entkräften.

Schon äußerlich sieht man, wie sehr das Werk in der neuen Gestalt nach allen Seiten gewonnen hat. Aus zwei kleinen Bänden von 438 und 432 Seiten sind zwei prachtvolle Bände im großen Format von 670 und 626 Seiten geworden, deren Ausstattung der Verlagsbuchhandlung alle Ehre macht. Früher war der Stoff nur auf Kapitel (42) verteilt, nunmehr ist derselbe übersichtlicher zuerst in 3 Bücher geschieden, und diese sind sodann in Kapitel getrennt, wovon die beiden ersten Bücher je 19 zählen und das dritte 4. Besonderes Lob verdient es, daß ein 36 Seiten großes alphabetisches Sach- und Namenregister hinzugekommen ist, das man in der ersten Ausgabe auf das empfindlichste vermifste. Schade, daß dasselbe nicht ausgiebiger ausgefallen ist, und daß es hin und wieder Unrichtigkeiten enthält.

Wenn ich jetzt das Werk auf seinen Inhalt prüfe, so will ich zunächst von den zwei Appendici absehen, und mich gleich den „*Origini del Teatro italiano*“ zuwenden. Unter diesem leicht misszuverstehenden Titel gibt der Verfasser im Grunde nur eine Geschichte des mittelalterlichen Dramas in Italien. Es ist ihm also nicht darum zu thun, allen Anfängen nachzuforschen, er untersucht nicht, ob zwischen dem verfallendem Altertum und der beginnenden Renaissance direkte Bindeglieder vorhanden gewesen, ob beispielsweise das moderne Drama etwa durch die stehenden Masken mit dem Altertum zusammenhängt. Gleichwohl hat D'Ancona seinem eigentlichen Thema, wie in der ersten Ausgabe, außer einer allgemeinen Einleitung, noch 7 Kapitel vorangestellt, worin er (S. 8—86) den Verfall des antiken Dramas, das Verhalten der Kirchenväter zum heidnischen und später zum religiösen Drama, den Ursprung, die Entwicklung und das Wachstum der religiösen Spiele in Europa im allgemeinen, sowie speziell in Frankreich und einigen andern Ländern kurz betrachtet. Diese ersten Kapitel bieten in der neuen Ausgabe gegenüber der alten vorzugsweise in den Anmerkungen Zusätze, im Text, wenn ich nicht irre, nur S. 32 und S. 45—48, wo über die Entstehungsgeschichte des liturgischen Dramas auf Grund der Arbeiten von Gautier, Sepet, Milchsack und K. Lange referiert wird.

Vom 9. Kapitel bis zum Schluß des I. Buches entwickelt D'Ancona seine bekannten Ansichten vom Ursprung und der Entwicklung des religiösen Dramas in Italien. Ihm zufolge hatte dieses eine wesentlich verschiedene Entwicklung durchzumachen als in Frankreich, Deutschland und England. Während hier aus der Liturgie sich stufenweise das liturgische Drama und aus diesem die Weihnachts- und Osterspiele, die großen Passionsspiele u. s. w. entwickelten, kam dort mit wenigen Ausnahmen das liturgische Drama nicht zur Entfaltung. Das religiöse Drama entsproßte den Gesängen (*laude*) jener fanatischen Büsser, die unter dem Namen Flagellanten um 1260 Italien (und Deutschland) überschwemmt, und die, nachdem die religiöse Epidemie,

denen sie ihren Ursprung verdankten, erloschen war, sich überall auf dem Appenninenlande zu ständigen Bruderschaften vereinigten. Diese *laude*, ursprünglich wohl rein lyrisch, nahmen bald in direkter Anlehnung an die Liturgie einen mehr und mehr ausgesprochenen dramatischen Charakter an und wurden schliesslich — natürlich ohne, daß die rein lyrischen *laude* deshalb aufhörten — zu wahren dargestellten Dramen, denen man den Namen *Devozioni* gab. Sowie Umbrien der Ausgangspunkt jener religiösen Bewegung war, so war es auch die erste Heimat der *lauda drammatica* die sich von da nachweislich einerseits nach Venetien, andererseits nach den Abruzzen verbreitete.

Bewegte sich D'A. soweit auf dem Boden gesicherter Forschungsergebnisse, so kann er im weiteren Verlauf seiner Darstellung vorerst nur Vermutungen bieten. Er sah auf der einen Seite die umbrischen *Devozioni* zu Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts und auf der andern Seite traten ihm von der Mitte des 15. Jahrhunderts ab die fast ausschließlich in Florenz entstandenen *Sacre Rappresentazioni* entgegen. Zwischen beiden war ein bedeutender Abstand: Die einen waren rohe, aber würdig gehaltene Versuche im engsten Anschluß an die kirchliche Feier (Predigt), die anderen wirkliche Mysterien oft mit komischen Elementen durchsetzt, ganz den damaligen religiösen Dramen anderer Länder vergleichbar. Wenn nun D'Ancona (I p. 216) sagt: „... fra le *Devozioni* umbre del Due e Trecento da un lato e le *Rappresentazioni* fiorentine del Quattrocento dall'altro, debbonvi essere stati dei monumenti ora smarriti, i quali fra quelle e queste sieno come necessario anello di congiunzione, e grado regolare di successivo svolgimento“, so kann man ihm ohne weiteres beipflichten. Wenn er aber gleich auf der andern Seite behauptet: „È la *sacra Rappresentazione* una forma teatrale propria in tutto di Firenze; natavi circa la metà del Quattrocento per esserci insieme unite fra loro la *Devozione* venuta di fuori, e certe pompe cittadinesche, onde ab antico soleva celebrarsi la festa del santo patrone (S. Giovanni Batt.). Il connubio, col quale si strinsero fra loro le due forme diverse, derivanti l'una dall'istinto d'imitazione drammatica, l'altra da quelle di riproduzione mimica, ingenerò questo nuovo frutto, nel quale sono recate allo maggior perfezione le attitudini dell'una e dell'altra“ so ist das zwar eine sehr geistvolle Conjektur, die viel für sich hat, aber doch nur eben eine Conjektur. Dessen ist sich der bescheidene Gelehrte auch recht wohl bewußt; denn indem er den von Rajna gegen ihn gerichteten Angriff über seine Hypothese zurückweist, sagt er (I p. 219): „Può essere che un giorno o l'altro inopinatamente venga fuori qualche manoscritto che distrugga o almeno modifichi più o meno sostanzialmente i miei concetti; ma per ora questo tesoro si è sottratto alle ricerche mie e dei molti, che rifugano le anticaglie; e mi manca perciò il modo di sostituire alle ipotesi della prima edizione qualchecosa di diverso, ed ad ogni modo, di più positivo e provato. Zum näheren Verständnis sei bemerkt, daß D'Ancona's Beweisführung auf Folgendes hinausläuft:

Schon von alter Zeit her waren in Florenz volkstümliche religiöse Aufführungen besonders zu Ehren des hl. Johannes Bapt. üblich. Wo aber von solchen sich bei den Zeitgenossen und Historikern Berichte finden, ist deutlich zu erkennen, daß es ausschließlich pantomimische Spiele (*Rappres. mute* oder *figurate*, schlechtweg *Rapp.* im Gegensatz zu den späteren *Rappres. sacre* benannt) waren. Hervorragende Künstler brachten die Deco-

rationen und Maschinerien (*ingegni*) auf eine hohe Stufe der Vollendung. Daneben führten, unabhängig davon, die *laudesi*, wie anderwärts in Italien, bei den kirchlichen Feiern des Jahres ihre bescheidenen Spiele auf. Als nun um die Mitte des 15. Jahrhunderts Epik und Lyrik ihren Höhepunkt erreicht hatten, und ein hochherziges Fürstengeschlecht in Florenz allen edlen Künsten die eifrigste Pflege zu teil werden liefs, wurden die Verhältnisse besonders günstig für die Weiderentwicklung des Dramas. Jetzt nahmen gewandte Dichter die handlungsarmen *Devozioni* in ihre Hände; die reiche Entfaltung der mimischen Spiele regte eine reiche vielgestaltige Handlung an: die von aufsen gekommenen *Devozioni* feierten ihre Vermählung mit den *Rappresentazioni figurate* und das Kind dieser Verbindung war die *Rappresentazione sacra*. D'Ancona denkt sich diese Vereinigung allmählich (gradatamente e non per subita mutazione) erfolgt und ohne dafs dabei die *Rappr. figurate* ganz aufhörten.

Die Mitteilungen, die uns der Verfasser von den *Rappresentazione mute* in Florenz, sowie in andern Städten Italiens macht, sind sehr interessant. Seine Ausführungen bieten in diesen Kapiteln, gegenüber der älteren Ausgabe, mehrere wichtige Zusätze und Berichtigungen. Ich erwähne namentlich die Beschreibung eines von Geistlichen 1379 zu Vicenza aufgeführten vorwiegend lateinischen Spiels (S. 98—100), die Bemerkungen S. 182—183, die 3 von C. de Lollis entdeckten *Devozioni* „proprij dell'Abbruzzo“, besprochen S. 202—207, und die der Reisebeschreibung eines russischen Bischofs (Abraham von Souzdal) entnommene Schilderung zweier geistlicher Spiele zu Florenz aus dem Jahre 1439, welche D'Ancona dem Forscherfleifs Weselofsky's verdankt und welche seine eigenen wertvollen Nachrichten über ähnliche Feste ergänzt (S. 246—253). Die S. 173—181 abgedruckte Marienklage aus den Abruzzen ist in der neuen Auflage mehrfach korrigiert worden.

Zahlreicher sind noch die Zusätze in jenen Kapiteln, wo uns der Verfasser endlich mit den *Reppresent. sac.* in Florenz und im übrigen Italien im 15. und 16. Jahrhundert bekannt macht, nicht sowohl, indem er Analysen davon gibt — er erwartet wohl, dafs jeder Leser seine treffliche Sammlung von *Rappr. Sacre* ohnehin kennt — als vielmehr indem er uns, soweit das möglich war, Verfasser, Ausführungszeit und Namen der Stücke nannte und zugleich Nachrichten von der Aufführung nicht erhaltener Spiele mitteilt. Die Zahl der uns dem Namen nach bekannten Verfasser von älteren *Rappr.* ist nicht gros. Es sind: Lorenzo il Magnifico, Feo Belcari, Bernardo und Antonia Pulci, Pierozzo Castellano und Giuliano Dati, alle Florentiner.

Von den Ergänzungen und Verbesserungen der neuen Ausgabe legen hier besonders die S. 273—74, 278, 282, 298, 301—331, 339—343, 347—353 Zeugnis ab. Diese Ergänzungen betreffen in der Mehrzahl interessante Ausführungen von *Rappres.* im 15. und 16. Jahrh. Die ausführlichste (S. 301—331) betrifft die von Promis herausgegebene *Passion* von Revello, die einmal wegen ihrer Länge — die *S. R.* sind alle verhältnismäfsig sehr kurz — und dann wegen ihres isolirten Auftretens im nordwestlichen Italien eine Ausnahmstellung in der Geschichte der ital. Mysterien einnimmt, und ein besonderes Interesse, zwar nicht an und für sich, aber neben den obigen Punkten noch deshalb verdient, weil sie deutlich den Einflufs der franz. *Mystères* zeigt, ein Einflufs den D'Ancona für die *Sacre Rappr.* durchaus

bestreitet. Die Ausführungszeit des langathmigen Produktes will D'A. — abweichend vom Herausgeber und Gaspary (Ltbl. 1889 Sp. 60 ff.) — zwischen 1481 und 1485 setzen. Ein großer Zusatz ist (S. 339—343) noch der *confraternità di giovanetti pistojesi* gewidmet, die unter dem Titel *Compagnia della Purità* 1516 gegründet sowohl pantomimische als *Sacre Rappres.* auführte. D'Ancona stützte sich hier auf die Publikation *Vico's* (Bologna 1887). Ein anderer Zusatz endlich (S. 347—353) beschäftigt sich mit den „*sacri spettacoli delle provincie Napolitane* und zwar vornehmlich der Städte Sessa und Aversa, auf Grund neuerer Arbeiten von G. Fuscolillo und Torraca.

Die zweite Hälfte des I. Bandes, welche, als *Libro secondo*, die verschiedenen Namen der *S. R.*, und Composition, Regeln, Metrum, Sprache, Darsteller, Ausführungszeit- und Ort, Quellen, scen. Apparate, Ingegni, Intermedien derselben, sowie die einzelnen gewissermaßen typisch geworden menschlichen und übermenschlichen Personen (*personaggi umani, divini diabolici, simbolici*) darin u. s. w. in einer eingehenden geistvollen Studie behandelt, zeigt Änderungen fast nur in den Noten.

Lehrten uns die ersten beiden Libri der „*Origini*“ Entstehen und Wachstum des religiösen Dramas kennen, so zeigt uns das dritte in nur 4, aber größeren Kapiteln dessen Verfall. Wohl machten die *S. R.* ihren Einfluss noch auf die ersten Versuche des profanen Dramas geltend, aber bald bereitete dieses, getragen von dem wiedererstandenen klassischen Drama und unterstützt von vielen anderen — politischen und religiösen — Ursachen der Herrschaft der alternden Tochter des Mittelalters ein Ende. Sie ganz zu beseitigen gelang indes nicht: Die *S. R.* fanden eine letzte Zufluchtsstätte in den Nonnenklöstern, wo dramatische Spiele äußerst beliebt waren. Ferner vermochten sie als Lektüre für das Volk — Beweis die vielen späteren Drucke — und gewiss auch bei Aufführungen auf dem Lande noch lange ein, zuletzt freilich kümmerliches, Dasein zu führen. In der großen Welt zwängte sich das religiöse Drama in die conventionellen Formen des klassischen und spielte unter verschiedenen Namen und Bezeichnungen, zuletzt im mächtigen Bunde mit der edlen *Musica* als *Oratorj sacri* eine nicht zu übersehende Rolle, die heute noch nicht beendet ist. Hierüber erhalten wir in den 3 ersten Kapiteln des dritten Buches ein ungemein anschauliches Bild, welches dadurch noch an Bedeutung gewinnt, daß der Verfasser, durch sein Thema darauf geführt, viele treffende Bemerkungen über die Entstehung der modernen dramatischen Gattungen Tragödie, Comödie, Pastorale, Oper, Oratorium einflocht. Für die Geschichte der Plautus- und Terenz-Aufführungen in Italien sind D'Ancona's Mitteilungen (S. 62--140) von hervorragendem Wert. Das 4. und letzte Kapitel des *Libro terzo* gibt unter dem Titel „*Vivente reliquie del Dramma sacro*“ einen flüchtigen, aber sehr lehrreichen Überblick über die letzten Lebensäußerungen des volkstümlichen religiösen Dramas der neueren Zeit in den verschiedensten Teilen Italiens.

Zahlreich sind auch hier die Zusätze und Berichtigungen des gewissenhaften Gelehrten. In dieser Hinsicht sind außer vielen Anmerkungen, worin auf die neueste Literatur sorgfältig Rücksicht genommen wird, u. a. die S. 13—15, 66—68, 68—69, 77—83, 84—87, 92—93, 99, 104—106, 131, 132—133, 138—140, 184—185, 211—215, 217—218 und 227—230 zu nennen,

Der größte Teil dieser Ergänzungen gilt Aufführungen klassischer Stücke in Italien zur Renaissancezeit, wobei unserem Verfasser mehrere moderne Arbeiten, besonders A. Luzio's wichtige Publikation „*Fed. Gonzaga ostaggio alla corte di Giuliano II*“ (Arch. Stor. Roma 1877) von Nutzen waren. Mehrere wertvolle Zusätze betreffen die „*vivente reliquie del Dram. Sacro*“.

D'Ancona's Werk fand schon beim ersten Erscheinen derart die Anerkennung der berufensten Kritiker, daß es überflüssig erscheint, noch etwas zum Lobe der zweiten, wahrhaft vermehrten und verbesserten Auflage zu sagen. Das Buch bezeichnet die höchste Leistung in der fruchtbaren literarischen Thätigkeit des ausgezeichneten Forschers. Es bildet eine Fundgrube der Belehrung nicht nur für diejenigen, welche die Geschichte des religiösen Dramas studieren, sondern auch für jene welche die Literatur und Kultur des Mittelalters, oder welche die Wiedergeburt des klassischen Dramas zum Gegenstand eingehender Forschungen machen. Das gründliche vielseitige Wissen, die vorsichtige Methode, das maßvolle durch keine Rücksichten eingenommene Urteil und die klare meisterhafte Darstellung erregen in gleicher Weise Bewunderung. Den reichen Inhalt konnte ich mit dem oben Gesagten nur in den allgemeinsten Umrissen andeuten. Ich mußte mir es versagen, Einzelheiten, seien sie auch noch so interessant, ausführlich zu besprechen. Ich kann nur angelegentlich alle jene, die das Buch aus eigener Anschauung noch nicht kennen, zu seiner in jeder Beziehung anregenden Lektüre ermuntern.

Mir erübrigt noch, als gewissenhaftem Referenten über diejenigen Fälle zu berichten, bei welchen ich nähere Aufschlüsse vermisse, die gegebenen für unzureichend oder nicht ganz überzeugend halte, oder wo ich in Folge eigener Studien zu anderen Resultaten, als der gelehrte Verfasser gekommen bin.

Unter den modernen Völkern besitzen bloß zwei eine erschöpfende zusammenfassende Behandlung ihres mittelalterlichen bzw. religiösen Dramas: Die Italiener und Franzosen. Was die übrigen betrifft, so haben — um von den kleineren und jüngeren Kulturstaaten ganz zu schweigen — Deutschland und England wohl eine Reihe verdienstvoller Einzelforschungen, aber noch kein zusammenfassendes Werk,¹ ähnlich demjenigen D'Ancona's oder demjenigen des Franzosen Petit de Julleville aufzuweisen. Das letztere erschien 3 Jahre nach der ersten Ausg. der *Origini*, und der Verfasser erwähnte mit keiner Silbe seinen vortrefflichen Vorgänger, sei es, daß er ihn nicht kannte, sei es, daß er eine Bezugnahme auf ihn für überflüssig erachtete — wie er denn überhaupt von nichtfranzösischer Forschung wenig Notiz nahm — eines so unbegreiflich und unverzeihlich wie das andere. Um so fleißiger studierte D'Ancona für seine 2. Ausgabe die sehr wertvolle Arbeit P. de Julleville's. Ein Vergleich der beiden Werke liegt für uns nahe und scheint, wenn hier auch nur flüchtig ausgeführt, lehrreich. Der erste Band von P. de J. ähnelt, besonders in der zweiten Hälfte D'Anconas' erstem Bande, aber was den Inhalt des II. Bandes anbelangt, so suchen wir vergeblich etwas Ähnliches

¹ Was E. Wilken bereits 1872 für Deutschland versucht hat (Gesch. der geistlichen Spiele in Deutschland, Göttingen.), muß, als Ganzes betrachtet, in jeder Hinsicht als misslungen bezeichnet werden. Einzelne gute Gedanken liegen unter Schutt vergraben.

bei dem Italiener. P. de Julleville gibt dort eine 174 Seiten lange chronologisch geordnete Zusammenstellung von 300 „représentations de *mystères*“ in Frankreich und reiht an dieselbe zwei alphabetische Verzeichnisse an, wovon die eine jene Aufführungen nach Städten, die 2. sie nach dem Inhalt der Stücke, beide Male wieder mit Zeitangabe wiederholt. Ebenso hat P. d. J. alle *Mystères mimés* übersichtlich zusammengestellt. Man sieht leicht, wie wichtig diese Einrichtung ist, und kann nur bedauern, daß D'A., der ja zerstreut sehr viele Aufführungen beschreibt o. erwähnt, nicht auch, wenigstens durch alphab. Listen ein anschauliches Bild von der Verbreitung des relig. Dramas oder der einzelnen dram. Sujets gegeben. Die zweite Hälfte des II. Bandes (S. 217—627) füllte P. d. J. mit Analysen der erhaltenen *Mystères*. Ich habe schon oben bemerkt, daß solche Inhaltsangaben bei D'Ancona für die *S. R.* fehlen, was wiederum bedauert werden muß, wenn auch nicht geläugnet werden soll, daß die *S. R.* nicht an das Interesse der franz. *Mystères* heranreichen. D'A. hat indes durch seine ausführlichen Besprechungen der Personaggi (I, 522—658) einigen Ersatz dafür geboten. Diese Studie über die Personaggi fehlt dagegen bei P. d. J. und außerdem nicht nur fast der ganze Inhalt des II. Bandes der *Origini*, bezw. das demselben für Frankreich Entsprechende, sondern auch ein wichtiger Teil des I. D'Ancona'schen Bandes: Die Darstellung des Verhältnisses der Kirche zum Drama, und die Bezugnahme auf fremde Länder. D'Ancona's Berücksichtigung des mittelalterlichen Dramas anderer Völker verdient entschieden Lob. Durch die vergleichende Betrachtung der Entwicklungsgeschichte der relig. Spiele bei den verschiedenen Völkern kann nur der größte Gewinn für das Studium derselben bei jedem einzelnen erwachsen. Es wäre daher lebhaft zu wünschen gewesen, daß der Verfasser, in noch höherem Maße als er es gethan, darauf eingegangen wäre. So hat er wohl mit großer Gewissenhaftigkeit die Arbeiten über die franz. *Mystères*, besonders, wie schon erwähnt, P. d. J., studiert und zeigt sich — wie seine treffenden vergleichenden Bemerkungen durch das ganze Werk beweisen — fast ebenso heimisch darin, wie auf dem Gebiete des italienischen relig. Dramas, dagegen ist er minder genau von den Arbeiten über das geistl. Schauspiel Englands, Deutschlands und Spaniens unterrichtet. Er kennt Payne Collier, Ebert, Marriott, aber nicht Klein, Ward, Pollard, ten Brink, und die wichtigsten Neudrucke englischer Miracle - Plays scheinen ihm nur den Namen nach — die York-Bays überhaupt nicht — bekannt zu sein; er kennt Mone, Reidt, K. Bartsch, W. Meyer (Speier) Milchsack und Karl Lange, aber nicht K. Weinhold, Schroer, Wilken, Schönbach, Kummer, Wirth (die Oster- und Passionssp.) u. a.; er kennt Moratin, Ticknor, Amador de los Rios, G. Pedroso, aber nicht Schack, Moratin - Aribau, F. Wolf, Barrera, Cañete und Sanchez Arjona. Die Folge davon war, daß er über die relig. Spiele und überhaupt über das Drama dieser Länder einige Male ungenaue Angaben macht, und daß ihm manche wichtige Erscheinung, welche die Entwicklungsgeschichte des ital. religiösen Schauspiels zu beleuchten geeignet war, entgangen ist. Einige Beispiele sollen dies erhärten: I S. 2 sagt D'A. „Chè se fra noi fosse sortito un qualche summo ingegno, como l'ebbe la Grecia in Eschilo o la Spagna nel Calderon, e nello Shaksp. l'Inghilterra, la *Sacra Rappr.*

avrebbe potuto diventare qualche cosa più etc.“ Hier mu.s, an Stelle Calderon's, Lope de Vega gesetzt werden, denn nicht Calderon, sondern „der Phönix der Dichter“ war der eigentliche Begründer des spanischen Dramas; man kann sich Caldeon, ein so leuchtender Stern er auch ist, aus dem Sternenhimmel des spanischen Dramas ganz wegdenken, und dieses bleibt doch was es war, nicht so Lope. — Ibidem heisst es: „nè d'altronde tolse lo Shaksp. l'ampiezza de' suoi drammi e il meschiamento del comico col tragico, se non dai grandi *Misteri*, cari alla vecchia Inghilterra e popolari anche a suoi giorni“. Obwohl zu Sh.'s Zeiten Mysterien vom Volke noch gespielt worden und Sh. sie gewifs gekannt hat, so ist es doch nicht nötig anzunehmen und kaum wahrscheinlich, dafs eine direkte Anlehnung des Dichters an dieselben stattgefunden hat. Das engl. profane Drama hatte bereits vor dem Auftreten des Schwans von Avon jene Mischung vollzogen, die von ihm adoptirt, durch ihn nur ihre höchste Kunstvollendung erhielt. — I S. 373 sagt D'Ancona: „*Mistero* è designazione generale, data, come abbiám visto, a' sacri Drammi francesi e *inglesi* dell'età media“. Hierzu ist zu bemerken, dafs *Mystery* für engl. relig. Spiele ganz modernen Datums ist, die generelle Bezeichnung war *Miracle-Play*, was D'A. übrigens recht gut wufste, denn wir lesen I S. 57: „il Drama liturgico se mutò in quella nuova forma che fu detta *Miracle-Play(s)* o *Pageant* in Inghilterra, *Geistliche Schauspiel(e)* in Germania, *Mysterio* in Francia, *Auto sacramental* in Spagna e *Sacra Rappr.* in Italia“. Allerdings ist hier wieder mehreres unrichtig. *Pageant* ist nicht *Miracle-play*; letzteres ist der Gattungsname, während das erstere nur das einzelne Stück in einem Kollektivmysterium und zugleich die Einzelbühne (den Thespiskarren) bezeichnet. *Geistliches Spiel* ist ein ganz modernes Wort; bis zum 16. Jahrh. war *spil* in Deutschland für relig. und profane Stücke üblich. Dafs *Mystere* in Frankreich erst von 1400 an erscheint und dafs man vorher *jeu*, *representation*, *histoire* etc. sagte, brauche ich D'Anc. nicht erst mitzuteilen, das weifs er längst aus P. d. J. Was *Auto sacram.* betrifft, so bezeichnete man damit erstens nicht das gesamte relig. Drama in Spanien, sondern vom Ende des 16. Jahrh. an ausschliesslich die eigenartigen, nur in Spanien heimischen religiös-allegorischen Spiele, welche sich von allen ähnlichen Erzeugnissen durch ihre Beziehungen zum Corpus-Feste unterschieden. Aber daneben gab es *Autos del nacimiento* u. andere z. B. *Autos de N. S.*, *de San Juan* etc., ferner *Comedias divinas*, *Comedias de Santos* (welche D'A. selbst I S. 457 m erwähnte) u. s. w. Vor der Mitte des 16. Jahrhunderts waren die Ausdrücke *Representacion*, *Auto*, *Farsa*, *Coloquio* u. s. w. ohne Unterschied für relig. und profane Stücke in Spanien gebräuchlich. — Überhaupt hätte das span. relig. Schauspiel eine gröfsere Aufmerksamkeit seitens unseres Verfassers verdient. Trotz der wenigen Nachrichten, die wir darüber haben, lassen sich doch Erscheinungen nachweisen, die an ähnliche in Italien erinnern. D'Anc. selbst hat (I S. 234/4) auf Ähnlichkeiten zwischen den *autos sacr.* und den *Rappr. figurate* hingewiesen;¹ weitere

¹ Seine Vermutung (ibid. S. 244), dafs die „mostri mischiati alle processioni“ von den Spaniern den Italienern abgeborgt worden, wird durch eine uns von Schack (I S. 117) u. a. mitgeteilte Notiz hintällig. Dieser zufolge waren *gigantones* schon bei den ältesten Aufführungen in *Gerona* üblich, also zu einer Zeit, wo uns für Florenz ein Gleiches nicht bekannt ist.

Ähnlichkeiten bestehen z. B. noch insofern, als das liturgische Drama bei beiden, wie es scheint, einen geringen Einfluß übte, als es bei beiden nicht zur Cyclenbildung kam und die Stücke durchweg nur von bescheidenem Umfang waren u. s. w. — S. 391 behauptet D'A., daß die modernen Romantiker nicht sowohl um Shaksp. zu folgen, als vielmehr, um ihren Darstellungen „maggior apparenza di verità“ zu geben, bisweilen prosaische Stellen, wie Briefe u. dgl. in ihre Dramen aufgenommen haben. Dagegen ist zu bemerken, daß die Romantiker hierin allerdings nicht Shaksp., aber den Spaniern Lope de Vega, Calderon u. a. folgten, bei welchen Briefe und Ähnliches stets in Prosa abgefaßt sind. — Auch über die deutschen religiösen Dramen geht D'A. (S. 84/85) gar zu schnell hinweg. Er widmete ihnen kaum $\frac{1}{3}$ Seite. Und doch boten auch sie manche interessante Parallelen zu den *S. R.*, welche möglicherweise eine Beeinflussung der einen durch die anderen zur Notwendigkeit erheben, auf alle Fälle aber manche Eigentümlichkeit wechselseitig beleuchten oder erklären. Ich will es an einem Beispiel zeigen. S. 379 ff. bespricht D'A. den *Prolog* (Annunziazione) der *S. R.* Er ist nicht ganz sicher, ob dieser von den römischen Lustspielen herstamme oder nicht. Doch fügt er hinzu: „Secondo noi, questa specie di Prologo detto costantemente dall' *Angelo*, ricorda anche nel suo nome partitolare le introduzioni a' prischi Drammi liturgici, e specialmente a quelli della Natività e della Annunziazione, donde sarebbe passato agli altri di altro sogetto e di età posteriore. Ma si comprende, del resto, come anche senza aver notizia degli usi del teatro latino, ben poteva il sacro teatro giungere di per sè a ritrovare quest'util modo d'introduzione. Se non che, l'aver sempre riserbato quest'uffizio a un celeste personaggio, di quelli che annunziarono agli uomini la buona novella . . . c'invita a rannodare questa usanza colle consuetudini rituali, anzichè colle profane“. D'A. hegt meines Erachtens hier viel zu viel Bedenken. Eine Nachahmung antiker Lustspiele bei den Prologen der relig. Spiele ist gewifs zurückzuweisen. Die Spielpraxis führte die Verfasser und Darsteller ganz von selbst darauf. D'Ancona hat also in seinen letzten Sätzen wohl das Richtige getroffen. Wenn es dazu noch einer Bestätigung bedürfte, so vermag sie das deutsche religiöse Drama zu liefern. Zunächst sei bezüglich dessen ein Irrtum D'Ancona's berichtigt. Dieser hatte nämlich in einer Note zum obigen Citat gesagt: „Nell'antico teatro tedesco il prologo e detto dal *Praecursor* o *Vorläufer*, *Herolt* o *Ernholt*, *Einschreier* o *Ausschreier* che in generale ritorna in fine a dire il *Beschluss* o conclusione“. Diese Behauptung ist nur halb richtig. Im 15. bzw. 16. Jahrhundert sind allerdings die obigen Benennungen — denen man noch Proclamator, Exclamator, Expositor ludi, Regens, Reigierer u. s. w. hinzufügen kann — für relig. und profane Spiele allgemein verbreitet. Aber in älterer Zeit finden sie sich nicht. Entweder fehlt da überhaupt der Prolog, sei es, daß die Stücke einen solchen nicht hatten, sei es, daß er verloren gegangen, oder er wird von einem Heiligen gesprochen (wie z. B. vom hl. Augustin in dem St. Gallener Spiel bei Mone I, 72) oder er wird, ganz wie in den *S. R.* von einem *Engel* gesprochen. So trägt ein Engel den Prolog und Epilog vor in dem St. Gallener *Chr. Himmelfahrtspiel* (Mone I S. 254) den Prolog in dem Redentiner *Osterspiel* (Mone II, 33) und einen 2. Prolog in der *Marienklage* bei Pichler S. 118. Noch verbreiteter ist der Engel als Prologsprecher

in den relig. Volksspielen, welche in unseren Tagen von fleißigen Forschern gesammelt und herausgegeben worden sind. So eröffnet ein Engel bei Weinhold ein „*Kristkindellied*“ (S. 104) und ein „*Paradeisspiel*“ (S. 302), bei Schröer spricht er den Prolog in dem Oberuferer *Chr. Geburt spil* (S. 63) und in dem Salzburger *Paradeisspiel* (S. 141), den Prolog und Epilog in dem Oberuferer *Paradeisspiel* (S. 124) und in dem Käsmarker *Weihnachtsliede*, bei Lexer in dem *Hirten- und Dreikönigsp.* aus Heiligenblut in Kärnten und bei A. Hartmann (S. 166) in dem Rosenheimer *Dreikönigspiel*. Ferner spricht auch bei H. Sachs ein Engel den Prolog in der 1548 geschriebenen „*Tragödia von der Schöpfung* u. s. w.“ und Prolog und Epilog in dem Fastnachtspiel „*der dot im stock*“ (1556). Diese Verbreitung des Engels als Prologsprecher dürfte beweisen, daß der Prolog der relig. Spiele seine Entstehung nicht dem klassischen Lustspiel verdankt. Forschen wir der Herkunft dieser den Engeln zugeteilten Rolle nach, so finden wir, daß in den ältesten rein liturgischen Weihnachtsspielen, wo ein Prolog überhaupt noch fehlt, der Engel mit der Verkündigung, sei es an Maria, sei es an die Hirten das Spiel beginnt, so z. B. in dem von Weinhold abgedr. *Herodes sive Magorum adoratio* (S. 56) und *Ordo Rachelis* (S. 62). Schon bald fiel den Engeln eine andere Rolle zu, die lange beibehalten wurde, nämlich die zum Stillschweigen und zur Aufmerksamkeit zu ermahnen, so z. B. im St. Gallener *Osterspiel* (Mone I S. 72), im Donauschinger *Passionsspiel* (Mone II, 181) im 4. und 5. Erlauer Spiel (Kummer p. 95 und 125) im Künzelsauer *Fronleichnamspiel*, im Alsfelder Spiel u. s. w. Wie diese durch die bekannten Worte „*Silete, silete, Silentium habete*“¹ gelöste Aufgabe zu einem kurzen Prolog anwachsen konnte, beweist der Eisenacher „*Ludus de decem virg.*“ (cf. Bechstein's Ausg. S. 15), wo bereits 6 Verse daraus geworden sind. Und so erklärt sich meines Erachtens aus der Verbindung der beiden Rollen in den deutschen wie in den ital. Spielen am besten die eigentümliche Verwendung des Engels in loco prologi. Von den Prologen der mittelalterlichen Dramen anderer Völker bieten nur die Iberier² etwas Ähnliches. Ich nenne Gil Vicente's *Auto da Historia de Deos* (1537) das 1523 gedr. *Auto Pedro de Altamira's* und die *Representacion* des Francisco de las Cuebas (16. Jahrh.); allein diese Stücke und andere aus jenen Tagen stammen aus einer Zeit, wo sich bereits der ital. Einfluß auf der pyrenäischen Halbinsel geltend gemacht hatte. In der älteren Zeit scheint die Rolle des Prologs — was wiederum die Nachwirkung der Weihnachtsspiele auf die übrigen Spiele beweist — meist von einem *Hirten* gegeben worden zu sein.

Eine sorgfältige Prüfung inhaltlich verwandter Spiele Deutschlands und Italiens ergibt sicherlich noch mehr Übereinstimmungen. Es verdiente deshalb eine Untersuchung, ob eine Einwirkung von der einen Seite auf die andere stattgefunden hat, oder nicht. Bei den gewaltigen Beziehungen,

¹ Dals das „*silete*“ auch vielfach für die handelnden Personen galt, will ich, der Genauigkeit wegen, gleich beifügen.

² Unentschieden muß ich es jedoch lassen, wie es sich damit in den engl. relig. Spielen verhält, weil mir keine engl. Texte hier zur Verfügung stehen.

welche Deutschland im Mittelalter zu Italien hatte, wäre das nichts Auffallendes.

Dies führt mich auf eine andere wichtige Frage, die ich indes hier nur flüchtig berühren kann. D'Ancona verweist durch sein ganzes Werk bei allen Gelegenheiten auf ähnliche Erscheinungen im französischen Mysterium. Gleichwohl glaubt er nicht an eine Beeinflussung der S. R. durch dasselbe. Sollte die Gleichheit der behandelten Gegenstände und der Quellen wirklich, wie er glaubt, alle Übereinstimmungen zur Genüge erklären? Ich kann mich für diese Ansicht nicht erwärmen. Ich wäre weit eher geneigt, bis zu einem gewissen Grad in Frage der relig. Spiele einen wechselseitigen Einfluß aller Völker unter einander anzunehmen.¹ Es steht fest, daß diese in der profanen Dichtung sich einander beeinflussten, daß insbesondere Deutschland, England, Spanien und Italien von Frankreich und ebenso England, Deutschland, Frankreich und Spanien von Italien borgten. Warum sollte dies in der relig. Dichtung anders sein? Auf diesem Gebiete näherten sich ja alle Völker des Mittelalters einander mehr als auf irgend einem andern, und gerade in Italien, in Rom liefen alle Strahlen religiösen Geistes, relig. Dichtens und Trachtens wie zu einem Brennpunkte zusammen. Nach Italien führte die Völker des Abendlandes aber nicht nur das relig. Interesse, durch Italien ging auch die große Handelsstraße zur Levante. Es gab also Berührungspunkte genug, um Gallier, Germanen und Welsche zusammenzubringen. Ich vermute daher, daß die vielen Übereinstimmungen² zwischen den relig. Spielen

¹ Gerne hätte ich, wie ich es oben bezüglich des *deutschen* und *spanischen* Dramas gethan, auf Ähnlichkeiten zwischen dem *englischen* und *italienischen* hingewiesen. Der Mangel an engl. Texten gestattet mir indes nur ein Beispiel anzuführen. D'Ancona entnehme ich (I S. 530), daß in einer „Rappresent. malamente intit. *Contrasto di Belzabù e Satanasso* e che è un rozzo composto del dram. de' Profeti di Cristo, e della liberazione delle anime dal Limbo“ Satan mit Christus — abweichend von der Überlieferung — in einen Rechtsstreit über die Erlösung der Seelen gerät. Das gleiche Motiv findet sich nun schon in dem ältesten erhaltenen englischen Mysterium, in der *Verheerung der Hölle* (*Harrowing of Hell*); vergl. Ten Brink *Gesch. der engl. Litter.* II, S. 251 ff. und 299.

² Es ist selbstverständlich, daß sich bald in der Entwicklung des rel. Dramas bei den einzelnen Völkern charakteristische Unterschiede geltend machten, die einmal in der Vorliebe für gewisse Stoffe, dann im Ton, in Sprache und Metrik u. s. w., namentlich aber in der Pflege der komischen Partien hervortraten. So fand, um nur von letzteren etwas zu sagen, in Deutschland die Rolle des Krämers und seines Knechtes, in Frankreich die des Henkers, in Spanien die des Hirten, in England die des keifenden Weibes (Noah's Frau) und in Italien die des Contadino ganz besondere Aufmerksamkeit. Aber auch in den kom. Teilen zeigt sich bei jenen Völkern wieder so viel Gemeinsames, daß dadurch meine Vermutung aufs neue bestätigt wird. Die kom. Teufelsszenen sind allen Ländern gemeinsam, ebenso die meisten Mittel, um Heiterkeit hervorzurufen: Entblösungen, Vermummungen, Wortverdrehungen, Mißverständnisse, Prügeleien, Gesänge der Juden u. s. w. Leugnen kann man indes nicht, daß von diesen Mitteln, wie überhaupt von der Komik in den S. R. ein weitaus spärlicherer und würdigerer Gebrauch, als anderswo, gemacht ist.

Über die Unterschiede zwischen den *Devozioni umbre* sowie den S. R. einerseits und den franz. *Mystères* andererseits hat sich Gaston Paris in seinem ausführlichen Referat über D'Ancona's *Origini* (Journ. des Sav. Nov. 1892)

aller mittelalterlichen Völker sich am besten durch eine gegenseitige Einwirkung erklären lassen. Sicherem Aufschluß darüber vermöchte uns die, bisher nur für einen kleinen Teil, für die lateinischen Osterfeiern versuchte, vergleichende Geschichte des mittelalterlichen Dramas zu geben. Einer solchen Arbeit aber müßte, um wirklich fruchtbar zu sein, eine andere vorhergehen. Es müßte für die einzelnen *Spielgattungen*, wie Weihnachtsspiele, Osterspiele, Paradiesspiele, Passionsspiele u. s. w. oder *Sujets*, wie Isaaks Opferung, Geschichte des Tobias, Josephs u. s. w. bei jeder einzelnen Nation vergleichende Arbeiten der älteren und jüngeren Darstellungen unter besonderer Berücksichtigung der etwa noch erhaltenen Volksspiele vorgenommen werden. Zu diesem Behufe wäre freilich ein reicheres Textesmaterial nötig, wie es uns z. Z. zur Verfügung steht. Ähnliche Arbeiten, wie sie Weinhold, Schröer, A. Hartmann und L. Wirth für Deutschland geleistet haben, an und für sich — bei aller Vortrefflichkeit — noch nicht erschöpfend genug, fehlen aber fast ganz für andere Länder.

Es scheint mir daher verfrüht, schon jetzt definitiv Stellung zu D'A.'s Conjectur über die Entstehung der *S. R.* zu Florenz zu nehmen. Aber ein paar Bemerkungen möchte ich doch darüber machen. Überblickt man die in den *S. R.* bearbeiteten Stoffe, so findet man, daß sie im allgemeinen dieselben sind, wie anderwärts. Liest man unbefangen einige Stücke, so empfängt man, wenn man von den verschiedenen Wirkungen, welche die sehr verschiedenen Metren verursachen, absieht, durchweg denselben Eindruck, als ob man ein französisches, deutsches oder englisches Mysterium lese. Sie athmen denselben Geist, es kehren die gleichen Gedanken wieder, die Handlung verläuft meist in derselben undramatischen Weise u. s. w. Und doch sollen die *S. R.* ganz von fremden Einflüssen frei sein! Zur Erklärung dieser Erscheinung sagt D'A. wohl, daß die Italiener denselben Quellen wie andere Völker folgten. Wie kam es aber, daß sie gerade dieselben Quellen benutzten, wo für einen Stoff in den einzelnen Evangelien oft verschiedene, sehr wesentlich von einander abweichende Quellen vorlagen. Schon der Umstand, daß man überall unter mehreren Quellen einer den Vorzug gab, beweist das Abhängigkeitsverhältnis des einen Volkes von einem anderen.

Blieb das relig. Drama in Florenz wirklich ganz frei von dem Einfluß des liturgischen? Ich glaube, daß auch in dieser Sache das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Nachdem das liturg. Drama in mehreren Teilen Italiens nachgewiesen ist, sehe ich nicht ein, warum man sich gegen die Annahme seiner Existenz in Florenz so ablehnend verhält. Es würde ja manche Übereinstimmung der *S. R.* mit dem relig. Drama anderer Länder am einfachsten erklären.

Zugegeben — was mir jedoch noch nicht so ganz erwiesen scheint — daß die von den Historikern schon im 14. Jahrhundert erwähnten *Rappre-*

ebenso scharfsinnig wie geistvoll geäußert. Auch er hält eine Beeinflussung der *S. R.* durch das franz. für möglich. Ich verweise mit Vergnügen auf den gehaltvollen, fesselnden Artikel. Auf die darin angeregte Frage nach der Heimat der lateinischen Osterfeiern — G. Paris meint: „C'est dans quelque église de la France proprement dite ou des bords du Rhin qu'ont été inventées ces liturgies dramatisées“ — hoffe ich bei anderer Gelegenheit wieder zurückzukommen.

sentationi entweder ganz stumme Spiele oder „almeno senza forme drammatiche“ (I, 222) waren, so ist damit die Existenz wirklicher *R. sacre* im 14. Jahrh., wie wir sie im 15. Jahrh. finden, noch nicht ausgeschlossen. Ferner erachte ich es zum mindesten noch als sehr zweifelhaft, dafs — wie D'Ancona meint — die stummen Spiele den gesprochenen im Alter vorangehen. Wenn sich D'A. (I, 223) auf ein ähnliches Verhältnis im französischen Mysterium beruft (anche là la rappr. mimica sembra precedere quello di azione drammatica), so hat er wohl die beweiskräftige Stelle bei P. de Julleville nur flüchtig angesehen. Dieser sagt (I, 197) „ce genre de spectacles qui fleurit en France avant les vrais mystères“. Er sagt also nicht, dafs das genre der *Myst. mimés* den eigentlichen Mysterien voranging — eine solche Behauptung würde ja sein ganzes Werk widerlegen — sondern lediglich, dafs sie früher ihre Blütenperiode erreichten. Man sollte glauben, dafs stummen Spielen, wie sie in Italien nachgewiesen sind — förmlichen Collectivmysterien — eine ziemlich weit gediehene Entwicklung der relig. *azione drammatica* vorausging. Ein stummes Spiel kann doch nur dann auf ein volles Verständnis zählen, wenn das Dargestellte dem Publikum schon vielfach dramatisch vorgeführt und dadurch ganz geläufig geworden ist.

D'Ancona zieht (I. S. 495) zu einem kurzen Vergleich mit den *S. R.* die „*grandi Rappres. pittoriche*“ heran, er spielt, wenn ich mich recht erinnere, auch noch an ein oder zwei anderen Stellen auf dieses Verhältnis an; man kann aber nur bedauern, dafs er dem Wechselverhältnis zwischen den zeichnenden Künsten und dem Drama im Mittelalter nicht einen größeren Platz in seinem Werke eingeräumt hat. Ich vermute stark, dafs ein gründliches Studium dieser Seite seines Themas manchen dunklen Punkt in der Entwicklungsgeschichte des relig. Dramas in Italien zu erhellen geeignet wäre. Ebenso hätte ich auch über die Beziehungen des relig. Dramas zur älteren oder gleichzeitigen lyr. und epischen relig. Dichtung gerne etwas Näheres erfahren, wie das zum Teil für das deutsche Mysterium geschehen ist. Ich glaube bestimmt — der Mangel an Hilfsmitteln läfst mich auch hier nur eine Vermutung aussprechen — dafs solche in reichem Mafse bestanden haben. So verzeichnet der Katalog *L(ibri)* (Paris 1847) einige dreifsig Nummern (Nr. 1214—1248) von *Legendes en vers*, welche, fast alle in ottava rima geschrieben, größtenteils die nämlichen Stoffe wie die *S. R.* behandeln. Ich erwähne: *Giudetta, Susanna, vita del N. S. J. Ch., conversione di S. Magdalena, vendetta di Christo, Santa Elena, Sette dormienti, Santo Alesso, santa Orsola* u. s. w. Obgleich die Drucke wohl alle dem 16. Jahrhundert angehören, so sind die Dichtungen doch ohne Zweifel wenigstens zum Teil älter und mindestens gleichzeitig mit den meisten *S. R.*, mit denen sie auch noch den Umstand teilen, dafs sie — wie ich aus dem *Catal. die Commedie ital.* (Farsetti) Ven. 1776 S. 25 ersehe — noch im 17. Jahrh. neu gedruckt wurden. Die meisten sind, wie die *S. R.*, anonym. Von den vier Autoren, die genannt sind, ist Socci Piretano (hier Soci Piretano) bereits als Verfasser eine *S. R.* bekannt; und so wird das, was Libri (S. 197) sagt: *Souvent un même sujet était traité à la fois par les rhapsodes italiens en prose, en vers et prenait aussi la forme de Drame* wohl seine Richtigkeit haben. Wichtiger wäre es übrigens, wenn sich Beziehungen des ital. geistl. Schauspiels zu noch älteren nichtdramat. Dichtungen nachweisen liefsen. — Über

alle diese Dinge vermag uns Niemand besser Aufschluß zu erteilen als der gelehrte Verfasser der *Origini*.

Warum D'A. I, S. 269, bzw. S. 333 die Verfasser von S. R. Socci Porretano (o. Perretano) Tiburzio Sacco und A. Roselli weggelassen hat, weiß ich nicht. Den ersten erwähnt er übrigens I S. 440, die andern überhaupt nicht. Ob der S. 332, 392, angeführte *Sansone* mit dem des Roselli und die S. 270 genannte *Susanna* mit der des Sacco identisch ist, weiß ich ebenfalls nicht.

Im I. Kapitel des libro III beschäftigt sich der Verfasser — wie schon erwähnt worden ist — mit den „*Drammi profane del secolo XV e XVI modellati sulla sacra rappres.*“ In seinen interessanten Ausführungen zeigt er an den Beispielen von Poliziano's *Orfeo*, Corregio's *Cefalo*, am *Timone* von Carretto (hier zu ersten Mal besprochen) und an demjenigen von Bojardo, an Taccone's *Danae*, Accolti's *Virginia*, wie Stücke profanen Inhalts sich in der Form an das relig. Drama anlehnen. Die gleiche Erscheinung weist D'Ancona bei mehreren lateinischen und ital. Dramen nach, welche zeitgenössische Ereignisse behandeln. Andererseits erfahren wir, daß auch die *Farsa* in der Form den Einfluß der *Rapp.* erfuhr. Als Beleg führt der Verfasser die *Farsa* an „*nelle quale si dimostra che in qualunque grado l'homo sia, non si può quietare etc.* und die *Rapp. di Biagio Contadino*. Diesen Ausführungen ist im ersten Teil durchaus beizustimmen; es ist nur zu bedauern, daß der geistvolle Historiker die Zahl der hier einschlägigen Beispiele nicht vermehrt und den äußerst interessanten Gegenstand nicht erschöpft hat. Hierher gehören noch die von D'Ancona erst an späterer Stelle erwähnten Stücke Araldo's (*l'Ingratitudine*) und Nardi's (*l'Amicizia, I due felici Rivali*), ferner Carretto's *Sophonisba* und *Tempio d'Amore*, wahrscheinlich des Notturmo *Gaudio d'Amore* und die Stücke Marco Guazzo's, Ant. da Pistoia's *Filistrato* und vor allen die anonyme *Floriana*, der man so gern ein hohes Alter hat anweisen wollen. Ja in gewisser Hinsicht möchte ich ihnen noch spätere Dramen, wie A. Ricchi's *Tre Tiranni* anreihen.

Was aber die *Farsa* betrifft, so bin ich von D'A.'s Angaben weniger befriedigt. Es sagt (II, 147): *Era la Farsa... un genere antico, popolare, anzi plebeo, non mai dismesso durante l'età media etc.* und schon früher (I, 603) hatte er behauptet, daß diese Gattung „*nelle nostre Rapp. entra come comico intermezzo*“. Es gibt in der Literaturgeschichte des Mittelalters nicht leicht einen dunkleren Punkt und zugleich keinen, der weniger Aussicht auf Aufhellung hätte, als die Geschichte der profanen Schaubelustigungen des Mittelalters und zwar nicht nur in Italien, sondern bei allen Völkern des Abendlandes. Man befindet sich da verlassen auf dem schlüpfrigen Boden der bloßen Vermutung. Es steht wohl außer Zweifel, daß gewisse profane Volksspiele schon im grauen Mittelalter bestanden, es scheint mir auch, besonders für Italien, sehr naheliegend, sie mit den altitalienischen Volksspielen (Atellanen u. s. w.) in Verbindung zu setzen, ich bin selbst bereit, einen direkten Zusammenhang zwischen ihnen und der *Commedia del Arte* — wegen des maskenartigen Charakters beider — zuzugeben: aber daß jene Spiele der *Joculatores* ohne weiteres als selbständige Intermedien in die S. R. eintraten, und daß sie zugleich die direkten Vorfahren der *Farse* des

16. Jahrhunderts seien, das bezweifle ich. Meines Erachtens hätte D'A. untersuchen müssen, ob letztere in früherer Zeit nicht, analog den Vorgang in den übrigen Ländern Europas, in engerer Beziehung zu den geistlichen Spielen gestanden, ob sie sich nicht daraus geradezu entwickelt haben. Soweit ich auf Grund allerdings unzureichenden Materials urteilen kann, ist dieses der Fall. Die *Farsa* ist die aus schwachen Anfängen allmählich herangewachsene komische Nebenhandlung des *Mysteriums*, welche, mündig geworden, sich von diesem loslöste und sich selbständig weiter entwickelte. Der *Contadino*, und der *Oste*, die zwei am häufigsten vertretenen komischen Figuren der *S. R.* wurden wahrscheinlich durch die Weihnachtsspiele angeregt. Aus den *Hirten* von Bethlehem entwickelten sich die *Contadini*, und der *Wirt*, der Joseph und Maria das Obdach verweigerte, wurde das Urbild des *Oste*. Die letztere Figur wurde bekanntlich auch in den deutschen Spielen zur komischen. In der bei D'A. (S. Rapp. I, 193) abgedruckten *Natività* haben die Hirten bereits Namen von Contadini: Nencio Bobi und Randello, während sie in der wahrsch. auf ein älteres Vorbild zurückgehenden *Purificazione* (S. R. I, 214) noch hebräische Namen führen. Im *S. Gualberto* heißen die Contadini: Nencio Beco und Randello, im *Agnolo Ebreo*: Baccio und Beco, im *S. Onofrio* Beco und Randello, anderwärts finden wir noch Nencia, Nanni u. s. w. Den *Oste* treffen wir zwar nicht in der eben erwähnten *Natività*, aber es gab ohne Zweifel Nativitätssp., worin er wie in anderen Ländern, vorkam. Dagegen findet er sich u. a. im *Figl. prodigo*, im *S. Antonio* in den *Sette Dormienti*, im *Re Superbo*, in *Rosana*, in *Santa Uliva*, *San Onofrio* u. s. w. Wenn ich nun erwähne, daß wir fast alle diese Namen in den *Farse* des 16. Jahrhunderts wiederfinden, daß sich dort sehr oft der *Oste* zeigt, daß Inhalt, Dialog und Sprache der *Farse* die größte Ähnlichkeit mit jenen Szenen der *S. R.* zeigen, daß sogar eine *Farsa*: *Beco, Randello e l' Oste* (Fir. 1572)¹ einfach aus *S. Onofrio* herausgenommen scheint, so wird man meiner obigen Behauptung gewiß beipflichten. In diesem Lichte müssen also die in Florenz und Siena geschriebenen *Farse*, bes. die der Rozzi betrachtet werden und höchst wahrscheinlich auch die in anderen Provinzen entstandenen. Der Einfluß jener alten komischen Episoden der *S. R.* zeigt sich sogar noch in den stark vom klass. Lustspiel beherrschten Stücken der Intronati zu Siena. So begegnen wir z. B. in den *Ingannati* (1537 gedr.) zwei komischen Wirten, von denen einer Frulla heißt, ein Name der sich schon im *Sant Ippolito* vorfindet.

Gleich den *Farse* standen auch die ältesten pastoralen Versuche den relig. Spielen nahe. Der *Orfeo* und der *Cefalo*, die schon erwähnt worden eröffnen den Reigen. Ihnen schlossen sich an der *Tirsi* von Castiglione und Gonzaga, die *Commedie* des A. Caperano, der *Philolauro* des Demone (Bern.) Filostrato, Tansillo's *Due Pellegrini*, Cassio und Bellincioni mit ihren Eglogen, Casalio's *Amaranta* u. a. bis herab zur *Tancia* des Buonarroti.

S. 82 berichtet D'A. nach A. Lucio's interessanter Publik. *Federigo Gonzaga ostaggio alla corte di Giulio II*, (Roma 1877), daß am 6. Januar 1513 zu Rom ein span. Stück Juan de l'Encina (richtig: del Encina) auf-

¹ Es gibt auch eine *Farsa Tonio e Pippo Contadini e l'Oste* (s. d.; Farsetti 178). Sollte diese etwa bis auf die Namen identisch mit der obigen sein?

geführt worden. „E peccato ignorarne il titolo“ meint D'A. Was wir über den Inhalt erfahren ist zwar wenig: „intervenne lui ad dir le forze et accidenti di amore“, doch kann schon der Zeit nach, die „*comedia*“ nichts anderes als Encina's jüngstes dram. Erzeugnis, seine *Egloga de Placida y Vitoriano* gewesen sein, von der wir wissen, dafs sie in Rom entstanden, und 1514, wenn nicht gar schon 1513 gedruckt und 1559 auf den Index gesetzt worden ist. Der Inhalt, den man bei Klein IX, 31 ff. nachlesen mag, deckt sich völlig mit obigen Worten. Das Stück ist also noch unter Pabst Julius II. entstanden und nicht erst unter Leo X.; Damit fällt eine widerliche Vermutung Klein's (l. c.) in nichts zusammen.

D'A. sagt II S. 167 N. 2: Lotto Del Mazza era un *calzajolo* fiorentino. Es ist zu berichtigen, dafs er ein *calzajuolo* war. — Die Anmerkungen, welche D'A. II, 171 ff. über das Verhältnis des ital. klass. Dramas zum franz. macht, bedürfen mehrfach der Ergänzung und Berichtigung. Ich begnüge mich mit einigen Berichtigungen. So sagt er z. B.: „Vengono poi le traduzioni della *Sofonista* di Claude Mermet (1584), di A. de Montchrestien (1601) e di Mayret (1629).“ Hier ist zu bemerken, dafs die *Soph.* des Mermet eine Übers. ist, die andern sind Originale. Montchrestien's *Soph.* erschien bereits 1596 im Druck, von 1601 ist die von Montreux, Mairet's Stück ist wahrsch. 1634 verfaßt, und 1635 gedruckt worden. — Wenn D'A. dort ferner sagt: „Ch. Estienne 1647 (trad.) il *Sacrificio, degli Intronati*,“ so ist zu erinnern, dafs er nicht die lyr. Dichtung *il Sacrificio*, sondern die damit zusammengedr. Komödie *Gl'Ingannati* und diese nicht erst 1547, sondern bereits 1540 übersetzt und in Druck gegeben hat. — II, 176 sagt D'Ancona: „nel 1590 Filippo II morente proscriveva del tutto le Rapp. teatrali“. Das Verbot erfolgte am 2. Mai und Philipps Tod am 28. September 1598. — II, 190 lesen wir: *Il Sacrificio d'Abramo* ispirava *l'Isacco*, Tragedia di Franc. Contarini (Ven. 1615). Hier liefs sich D'A. durch den Titel zu einem Irrtum verführen, denn der *Isaccio* des Contarini, enthält die Geschichte des byzantinischen Kaisers Isaak II Angelos. —

Ganz flüchtig und in Bausch und Bogen fertigt D'A. — wohl in Folge allzureichen Materials — die relig. Dramen in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts und im 17. Jahrh. ab. Und doch verdienten sie schon deshalb etwas mehr Aufmerksamkeit, weil sie, bis zum Erscheinen von Maffei's *Merope*, den weitaus hervorragendsten Teil der ersten Dramen Italiens ausmachen. Ihre große Zahl ist, neben den immer noch erscheinenden Ausgaben alter *S. R.*, ein Beweis für das fortdauernde Interesse, das man dem geistlichen Schauspiel entgegen brachte. Ob sie wohl alle die wegwerfende Kritik unseres strengen Historikers verdienen? Vielleicht unterzieht sich Jemand der, gewifs mehr noch den Kulturhistoriker als den Literarhistoriker interessierenden Arbeit sie näher zu studieren, und für diesen bemerke ich, dafs sie in drei Klassen zerfallen: 1. Nachahmungen der alten *S. R.* oder ähnlicher Dramen aus älterer Zeit, 2. Relig. Dramen nach klass. Mustern, und 3. Nachahmungen spanischer *Comedias de Santos* etc. (letztere meist in Prosa).

Ich komme jetzt zu den *Appendici*. Der erste erscheint hier zum dritten Male im Druck, deshalb verzichte ich auf ein näheres Eingehen, obwohl D'A. seine verdienstliche Abhandlung mit einigen wertvollen Zusätzen bereichert hat. Nur eine Bemerkung will ich vorbringen. Die Spiele (*Maggi*) der tosk.

Bauern — Gegenstand der Abhandlung — sind fast alle schwache Erzeugnisse, nur wenige machen eine Ausnahme, dazu gehört *il Martirio di San Bonifacio*. Ueber diesen *Maggio* sagt D'A.: „se invece di essere oscuro parto della Musa campagnuola, portasse scritto in fronte il nome, ad esempio, di qualche autore di *Atti sacrament.*, già da gran tempo i critici e gli storici dell'arte ne avrebbero dette le lodi, Chè per quanto spetta . . . al concetto dram. e alla compos. teat., a me pare che, ne' meriti, come ne' difetti il Maggio . . . non stia molto al di sotto de' più celebrati lavori de' drammat. spagnuoli.“ Ich finde das Urteil etwas übertrieben, bin aber davon weniger überrascht als darüber, daß D'A. nicht auf die eigentliche Quelle gekommen ist. Wer einigermaßen sich in das spanische Drama des 17. Jahrhunderts eingelese hat, wird keinen Augenblick im Zweifel sein, daß es hier mit einem Flüchtling der pyrenäischen Halbinsel zu thun hat, der, obwohl im toskan. Bauernkittel, seine edle Abkunft nicht verleugnen kann. Der Catal. span. Comedias von Barrera führt S. 580 einen *San Bonifacio* an, ein ital. Drama gleichen Namens, das auch den gleichen Inhalt hat, ist zwar nicht bekannt — denn Scip. Agnelli Maffei's *S. Bonifacio* ist davon grundverschieden — allein ein solches, vermutlich jetzt verlorenes, hat gewiß den Stoff vermittelt.

Besonders dankbar müssen wir dem Verfasser sein, daß er, als 2. Anhang, die im *Giornale Stor. d. Lett. It.*, V, 1—79, VI, 1—52, 312—351 u. VII, 48—93 zum ersten Male veröffentlichte Abhandlung *Il teatro mantovano nel secolo XVI* wieder abdruckte (S. 349—578) und durch Zusätze bereicherte. Er verfolgte auf diesen wichtigen und äußerst lehrreichen Blättern, noch ins 15. Jahrhundert zurückgreifend, jedoch die *S. R.* ausschließend, an der Hand archivalischen und anderen Materials die Theatergeschichte jenes Hofes, der nächst Florenz und Ferrara auf den Entwicklungsgang des ital. Dramas und der ital. Schauspielkunst den bedeutensten Einfluß ausgeübt hat. Von den 9 Kapiteln der Abhandlung können das 8. (*Le Rapp. del Pastor fido a Mantova*) als wertvolle Ergänzung zu V. Rossi's Arbeit über den *P. F.*, und das 5. (*Gli Ebrei di M. e il teatro*) ein besonderes Interesse beanspruchen; letzteres deshalb, weil es gewiß eine merkwürdige Erscheinung ist, daß die Juden Italiens im 16. Jahr. trotz der gedrückten Lage, in der sie sich in Folge relig. Vorurteile befanden, an den allg. Literaturbestrebungen vielfach teilnahmen. Ganz einzig dastehend ist aber die Rolle, die sie in der Theatergeschichte Mantuas spielen. Sie waren als Musiker, Balletmeister, Schauspieler, manche als dramat. Dichter, einer sogar, Leone de Sommi — nicht nur wegen vieler Dramen, sondern auch wegen seiner „*dialoghi sull'arte rappresentativa*“ geschätzt. Ich muß bezüglich Einzelheiten auf die ungemein fesselnden Ausführungen D'A.s selbst verweisen, und lasse nur noch einige Berichtig. und Ergänz. zum II. App. folgen:

Zu S. 352 N. 2: Menechino und Menechini statt Monechmo und Menechmi entstand durch eine auf die ed. princ. zurückgehende Verwechsl. des m mit in, welche sich durch spätere Ausg. fortschleppte (cf. meine Bemerk. im Ltbl. 1890, Col. 197). — S. 381 liest man: Quanto al *Philonico* forse non è ardita congettura che si debba leggere *Philodicus*, e che si tratti dello *Stephanium* di M. A. Harmonius Marsus, dove ricorre un personaggio di codesto nome.“ *Philodicus* ist in jenem Stück eine ganz untergeordnete Person, die

ganz zuletzt auftritt, also in keiner Weise den Namen für die Commedia abgeben konnte. *Philonico* scheint mir vielmehr ein verlorenes Stück zu sein, der richtig gebildete griech. Name schließt ein Schreibversehen aus. — S. 388 N. wird der *Formicone* des P. Philippo als rarissima bezeichnet. Ich habe Kenntnis von 7 Ausgaben (s. d., 1524, 1526, 1527, 1530, 1534, 1537; es gab deren gewifs noch mehr), wovon die Münchener Hof- und Staatsb. allein vier besitzt. In Auktions- und Antiquariatskat. bin ich dem Stück auch öfters begegnet, so gar selten dürfte es sonach nicht sein. — S. 440 N. heifst es von Piccolomini's *Amor contante*, composta 1531.“ Corrigiere 1536. — S. 446 N. 4 steht: B. Rossi, comico nella pref. alla *Fiamella* del *De Fornaris* etc. Nicht Fornaris, sondern Rossi ist der Verfasser der *Fiamella*. — Zu S. 458: der Schauspieler G. Tabarin, von dem D'A. (nach K. Trautmann) Aufführungen in Oestereich zwischen 1568—1574 erwähnt, hat vielleicht die Rolle Tabarin (Bergamasco servo) in Marin Negro's 1561 gedr. Com. la *Pace* angeregt oder gegeben. Damit wäre seine Thätigkeit in Venedig und seine Rolle (servo B.) gefunden. Nebenbei sei bemerkt, dafs *la Pace* auch schon die Rolle eines Dottore und zwar eines Dott. Bergamasco enthält. — Zu S. 459/60. Ueber Ganassa in Spanien hätte D'A. Pellicer I, 53 ff., 62, 63, 71—74 und Sanchez Arjona (*El Teatro en Sevilla* 1887) vergleichen sollen. Dem letzteren zufolge war Alberto Nazeri de Ganaça — so nennt er sich in einer Bittschrift — 1575, 1578 und 1583 in Sevilla „en la fiesta del Corpus“ beteiligt, er hat also wohl auch spanische relig. Spiele aufgeführt. Ueber einen älteren ital. Schauspieler, der lange vor Ganassa in Spanien auftrat cf. meine Arbeit Lope de Rueda und das ital. Lustspiel (Ztsch. XV, S. 318). — S. 476 Z. 10 lies statt 1585, 1589. — S. 476 N. 1 sagt D'A.: Togliamo la seguente notizia su Pedrolino dal *Sand* I, 257 lasciando a lui la responsabilità: etc. Es folgt nun die Notiz, bei welcher D'A Sand nicht die ganze Verantwortlichkeit lassen, sondern korrigieren hätte sollen, dafs Ch. Castelletti 1547 noch kein Stück geschrieben — sein erstes erschien 1580 im Druck — dafs in keinem Stücke ein „Pirro servo“ vorkommt, dafs Grotto nur in einem seiner Stücke einen Pedrolin einführte, dafs dieses aber nicht *Attiera*, sondern *Alteria* heifst, wohl 1587 gedruckt, aber schon 1584 verfaßt worden ist und — was das wichtigste ist — dafs Pedrolin und Bertolin — denn auch dieser kommt darin vor — keine *valets naïfs*, sondern *facchini* sind, die nur ein paar Worte sprechen. — S. 488 wiederholt D'A. nach Nap. Signorelli — dafs im „*Edipo tiranno*“ di Sofocle trad. da O. Giustiniano la parte del *protagonista* fu sostinuta dal famoso L. Grotto.“ Obwohl auch A. Zeno dieser Ansicht ist, so scheint mir doch Giuseppe Grotto, der Verfasser einer *Vita di L. Grotto* (Rovigo 1777) eher recht zu haben, der auf Grund zeitgenöss. Zeugnisse behauptet, G. habe die Rolle des *Tiresias* gegeben. — Von den S. 551 angeführten Personen, die mit der Auff. des *Pastor fido* zu Mantua betraut wurden, verdiente Giov. Donato Cucchetti Interesse, weil er selbst Verfasser mehrerer Dramen, darunter eines von Tasso belobten Pastoraldramas *Pazzia* (1581) war. Ist das wirklich der Fall, d. h. gab es keinen 2. gleichen Namens, so gewinnt Guarini's Brief auf S. 556 erhöhte Bedeutung. — Zu S. 495: Ich bezweifle — wenn D'A. nicht ganz bestimmte Anhaltsp. hat — dafs die 1589 zur Hochzeitsfeier Ferdinand I. in Florenz aufgeführt „Comedia“ *Il Giudizio di Paride* identisch mit der 1608 zur Hochzeit Cosimos II zu Florenz auf-

geführten und gedruckten *favola in musica* gleichen Namens ist. Stücke mit diesem Titel gab es viele. —

Einen Platz in der Theatergeschichte Mantuas hätten vielleicht noch finden sollen: die Dialektstücke des Dichters und Malers G. Arthemio Giancarli 1544/45 (cf. meine Arbeit *Lope de Rueda etc.* l. c. S. 189), die 1544 zu Mantua gedruckte und von einem „gentilhuomo Mantovano verfafste Komödie *Desiderato Fine*“, die 1581 aufgeführte (1603 gedruckte) Com. *I Sospetti* des Akademikers Massimo Faroni (die Dramm. v. 1755 nennt in Ferroni) und endlich eine Notiz Cooper-Walker's (*Hist. & crit. Essay on the Revival of the Drama in Italy*, Edinb. 1805, S. 199): if the authority of Sir Th. Urguhart may be relied on, there appeared in 1583 on the stage of this court (Mantua) a gentleman-actor, who was „himself an host.“ It is related by this quaint writer, that while the Admirable Crichton resided in Mantua, he was encouraged by the reigning family to compose an Italian comedy . . . which was looked upon as one of the most ingenious satires . . . ; but that which was most wonderful . . . that he himself personated the divine, philos., lawyer, mathematician and soldier with such an inimitable grace that every time he appeared on the theatre he seemed to be a different person etc.

A. L. STIEFEL.

Dr. Giacomo de Gregorio: *Saggio di fonetica siciliana*. Tipografia Michele Amenta 1890.

Im kritischen Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie p. 135 ff. habe ich bereits den Inhalt dieser Arbeit angegeben. Wenn ich aber dort gemäß der Aufgabe, die sich der Jahresbericht stellt, vor Allem auf das in der Arbeit enthaltene beherzigenswerte Neue hinzuweisen hatte, so möchte ich hingegen hier einige Punkte zur Sprache bringen, mit welchen ich mich nicht einverstanden erklären kann. Schon dort konnte ich nicht umhin zu bemerken, daß de Greg. besser daran gethan hätte, wenn er in seiner Arbeit, die hauptsächlich ergänzender und berichtigender Natur ist, nicht Alles, was schon über das Sicilianische geschrieben worden ist, in breiter Darstellung wiedergegeben hätte. Vor allen Dingen hätte er einige selbstverständliche Bemerkungen allgemeiner Art unterdrücken müssen. Warum besonders hervorheben, daß in den romanischen Sprachen das klassisch lat. \bar{e} und \bar{i} , \bar{o} und \bar{u} stets zusammenfließen (p. 33 und 38)? Warum so oft die doch hinlänglich bekannte Thatsache (cf. Grundrißs p. 222) wiederholen, daß man von Verdoppelung von Consonanten eigentlich nicht sprechen könne, da nie zwei getrennte Consonanten gehört werden (so hauptsächlich p. 126)? Warum schließlic als etwas Besonderes verkündigen, er wolle in seiner Phonetik auf die Arbeiten von Wentrup, Hüllen, Rez.¹ zurückgehen, da er der Meinung sei, daß wer es mit einer wissenschaftlichen Arbeit zu thun habe, nicht versäumen dürfe, Alles, was früher geschrieben sei, zu berücksichtigen, selbst auf die Gefahr hin, an Originalität zu verlieren? (p. 7). Das

¹ Da ich auf die Arbeit öfters zurückkomme, zitiere ich den genauen Titel: *Laute und Lautentwicklung des sicilianischen Dialektes*. Trübner 1888.

ist doch zu selbstverständlich, als dafs man es zu sagen brauchte. Ebenso selbstverständlich ist aber andererseits, dafs, wenn man die in früheren Arbeiten ausgesprochenen Theorien annimmt, man nicht vergessen darf, auf dieselben hinzuweisen. Letzteres scheint aber de Greg. öfters aufser Acht gelassen zu haben. So hätte er doch „*anche a costo di perdere dell' originalità*“ bemerken können, dafs die Beobachtungen über den Unterschied zwischen der Behandlung der Laute in volkstümlichen und gelehrten Wörtern im Sicilianischen nicht von ihm zuerst angestellt worden sind. So p. 89, wo er sich unter Anführung von Beispielen über das volkstümliche *j* im Gegensatz zum gelehrten und fremden *ĵ* verbreitet, ohne seine Quelle zu nennen (Rez: l. c. p. 102 ff.); ebenso p. 97, wo er die verschiedene Entwicklung von *t* + *Hiat* *i* je nach dem Begriff des Wortes, die Popularisierung einiger Formen erläutert, ohne auf seine Quelle hinzuweisen (Rez: p. 110 ff.); ebenso p. 113, 114, wo er, freilich undeutlich und verschwommen, den von Rez. p. 126 ff. aufgestellten Unterschied zwischen volkstümlicher, gewählter und gelehrter Darstellung des *l* + *Dent.*, ohne zu zitieren, wiedergibt. Als etwas ganz Neues bringt de Greg. ferner p. 29 die Erklärung, nach welcher das *i* oder *u*, welches wir in Caltanissetta, Santa Caterina, S. Cataldo, Gangi und Adernò für *ε* und *ο* finden, zu erklären wäre aus der hie und da auftretenden Entwicklung der Diphthonge *ie* und *uo* (cf. jedoch Rez. p. 23, wo sich dieselbe Erklärung findet). Die von Guastella über die Diphthongierung in Modica aufgestellten Regeln bekämpft de Greg. ohne zu erwähnen, dafs schon früher von Rez. auf dieselben Mängel aufmerksam gemacht worden sei (p. 29 ff.). Die Unterschiede, welche Rez. für das Verbleiben resp. Erweichen von Anlaut *b* je nach dem Begriffe des Wortes konstatiert hatte, gibt de Greg. zum großen Teile ohne Quellenangabe wieder (p. 63). Noch verschiedene andere meiner Erklärungen, so diejenige, dafs *-iddu* nicht auf *-ellus*, sondern auf *-illus* zurückgeht, und dafs *sarvu* (*servo*) aus der Infinitivform zu erklären ist, gibt er wieder, ohne mich zu zitieren (p. 32).¹

Da wo er zitiert, thut er es aber manchmal so ungenau, dafs seine auf diese ungenauen Zitate sich stützende Polemik ungerecht wird. So wirft er mir p. 65 ein Mißverständnis vor. Ich hatte p. 76 behauptet, dafs die von de Greg. in seinen *Appunti*² p. 29 ausgesprochene Ansicht, es werde vor Vocalen *b* stets verdoppelt, sich als irrig erweise. Die betreffende Stelle in de Greg.'s *Appunti* lautete: „*inoltre ci sono delle consonanti che si radoppiano sempre, se susseguite da vocale B: abbati, mobbili, obbulu, possibbuli, cabbala, cubbu, gabbella, libbiru*“ (wie Jeder sieht, lauter Beispiele für *b* *intervoc.*). Darauf erwidert de Greg. in der *Fonetica* p. 65 Anmerk., ich hätte lesen sollen, was *Appunti* p. 30 bei ihm stünde „*B è costantemente rinforzato . . . meno quando passa in v*; er verschweigt aber, dafs diese seine Bemerkung sich nur bezieht auf *Anlaut b*, denn in der durch Punkte an-

¹ In seiner Kritik von de Greg.'s Ausgabe der *Capitoli*, welche wir im vorigen Heft besprachen, muß Förster auch an einer Stelle das Fehlen des Hinweises auf eine frühere von de Greg. benutzte Arbeit bedauern p. 36 Anm. „*Deploro la mancanza del rinvio al Di Giovanni, che, del resto, nell'intero opuscolo non viene nemmeno nominato.*“

² *Appunti di fonologia siciliana*. Palermo tip. Mich. Amenta 1890.

gedeuteten Stelle befinden sich nur Beispiele für *Anlaut* *ò* und keine für *ò* *intervoc.* — Auch der in Anmerkung p. 77 euthaltene Vorwurf ist ungerechtfertigt. Nachdem de Greg. Meyer Lübke getadelt, dafs er *tš* statt *č* schriebe, sagt er „*Anche Sch. a. pag. 89 ha č = tsch*“. Bei mir heifst es aber nur „*č + { i }^o geht in eine stridula über, welche wie im ital. gewöhnlich durch c wiedergegeben wird, in den wenigsten Fällen aber = č (tsch) ist.* Es ist deutlich, dafs hier nicht ein diakritisches Zeichen vorliegt, sondern nur eine graphische Erläuterung. Ich schreibe in den Texten auch nie *tsch*, sondern *č*.

Auch p. 62 ist De Greg. ungenau und infolge dessen ungerecht gegen mich. Er läfst den Leser glauben, dafs es meine Ansicht sei, wenn *pl* nicht zu *pj* würde, bleibe es in allen Fällen unberührt. Das ist nie meine Ansicht gewesen. De Greg. hätte es sehen müssen, da ich an der betreffenden Stelle unter ϵ 2) hinwies auf § 22 a β , wo ich den Unterschied zwischen der volkstümlichen, gewählten und gelehrten Entwicklung des *l* erklärte, und zahlreiche Beispiele für *pl* = *pr* anführte.¹

Auch an anderen Stellen scheint de Greg.'s Polemik gegen mich zu zeigen, dafs sie nur auf ungenauer oder oberflächlicher Kenntnifs meiner Arbeit beruht. So vornehmlich bei der Bekämpfung meiner Diphthongierungstheorie. Um die Sachlage klar darzustellen, mufs ich etwas weiter ausholen. Im Sicilianischen ist es schlechterdings unmöglich besondere Diphthongierungsgebiete anzunehmen, da in denselben Ortschaften diphthongierte und nicht diphthongierte Formen bunt durch einander gewürfelt sind. Auf 62 Ortschaften, die de Greg. anführt, gibt es 41, die zugleich diphthongierte und nicht diphthongierte Formen aufweisen. In sehr vielen Ortschaften klingt die Diphthongierung verschieden und wird infolge dessen auf verschiedene Weise bezeichnet. Neben *ie*, *uo* findet sich *ie*, *uo*, oder *ia*, *ua*, manchmal findet sich im selben Orte neben *ie* auch *i*, und neben *uo* auch *u*. Von einem phonetischen Einflufs nachtoniger Vokale kann man nur in einigen Teilen Siciliens sprechen, von einem consonantischen Einflufs gar nicht. Das sind allgemein anerkannte Thatsachen, die auch von de Greg. nicht in Zweifel gezogen werden. — Welches sind aber die Gründe dieser merkwürdigen Erscheinung? De Greg. hat das grofse Verdienst in seinen *Appunti* zuerst darauf aufmerksam gemacht zu haben, dafs in vielen Ortschaften bei Ausrufen von Verkäufern auf der Strafsse, bei den „*grida prolungate dei banditori*“ in emphatischem Tone, im Munde des niederen Volkes in Palermo, auch bei den Bauern einzelner Gegenden die Diphthongierung viel stärker auftrete als sonst. In seiner *Fonetica* hat de Greg. die betreffenden Stellen aus den *Appunti* wieder abgedruckt. Nichtsdestoweniger bekämpft er auf das Entschiedenste meine z. T. auf diesen, z. T. auf anderen Thatsachen sich aufbauende Theorie, nach welcher die Diphthongierung aufzufassen sei als ein psychisch individueller Vorgang, als eine die affectische Redeweise begleitende Erscheinung, die sich namentlich in dem in kultureller Hinsicht am niedrigsten

¹ Die Stelle bei de Greg. lautet: *Quando nel gruppo Pl non succede la vocalizzazione di L, che dà generalmente pj all' it., il che succede nelle parole poco soggette all'attrito della fonetica popolare, il sic. non presenta la solita riduzione kj, ma neppure lascia intatto, come vorrebbe Sch. quel gruppo consonantico che gli riesce assolutamente impronunciabile.*

stehenden inneren Teile Siciliens, in der Sprache der Bauern und der niederen Volksschichten größerer Städte zeige, bei denen die gewöhnliche Art des mündlichen Verkehrs die in erregter Rede sei (p. 23 Rez.). Ia, de Greg. scheint sogar mir die Berechtigung absprechen zu wollen, eine solche Theorie aufzustellen. „*L'amore di voler trovare delle leggi, laddove probabilmente ci è il caso, e il desiderio di presentare in una veste, che abbia l'attrattiva della novità, idee non del tutto nuove, partendo l'A. da alcuni fenomeni osservati da noi e ad essi riferendosi*“, das sind nach de Greg. die Gründe die mich dazu geführt haben, obige Sätze auszusprechen. Zunächst müssen wir uns wundern, daß de Greg. hier die Diphthongierung als wahrscheinliche Folge des Zufalls ansieht, da er doch p. 28 sie bezeichnete, als „*un fatto fonetico, un vezzo di pronunzia, se vogliasi, in certe zone ignoto, in altre universale, in altre infine non estraneo del tutto e prediletto specialmente nelle grida prolungate, e sino a un certo punto in date circostanze sintattiche*“! Außerdem ist aber eine solche sprachliche Erscheinung unmöglich eine Folge des Zufalles. Nicht der Wunsch um jeden Preis Gesetze finden zu wollen, trieb mich dazu, die Sache näher zu untersuchen, sondern die Überzeugung, daß es in der Wissenschaft keinen Zufall gibt und es Pflicht derselben ist, stets den Gründen nachzuspüren. Daß de Greg. dies ausspricht, ist um so unbegreiflicher, weil er im selben Satze mir vorwirft, ich hätte, da ich von Thatsachen ausging, die von ihm konstatiert seien, nur in neuer Einkleidung durchaus nicht neue Ideen gebracht. Aber ist denn darum eine Theorie nicht neu, weil sie sich auf bekannten Thatsachen aufbaut? Ferner, wie merkwürdig wäre es doch, daß de Greg. meiner Theorie nicht zustimmte, wenn sie mit seinen eigenen Anschauungen identisch wäre? de Greg. ist der erste, der gegen eine solche Annahme protestieren würde. Er will nichts von einer affectischen Diphthongierung wissen; er hält es für unmöglich, daß diese Art von Diphthongierung auf psychischer Grundlage beruhe: *le condizioni psichiche secondo noi non entrano per nulla* „*non ci sembra si possa affermare che il dittongamento nel sicil. sia un fatto psichico.*“ So de Greg. p. 26 und p. 28. Freilich an andern Stellen weist de Greg. wiederum auf das Schreien als auf die Ursache der Diphthongierung hin. So vor allem p. 26, wo er als Gründe dieser Erscheinung angibt „*nei dialetti di vocalismo incerto certe condizioni sintattiche e rettoriche, come il vario peso e la durata che può avere una parola in discorso lento o precipitato; il grido, il trovarsi la parola isolata o connessa con altra*¹ (cf. übrigens noch die andern oben zitierten Stellen, wo er vom Schreien spricht). — Nach alledem scheint de Greg. keine sehr klare Vorstellung von den Gründen der Diphthongierung zu haben, und wir können nicht umhin den Vorwurf, den er uns p. 26 macht, wir hätten die Ursachen der Diphthongierung weniger oberflächlich untersuchen sollen, auf ihn zurückzuwerfen.² Daß das Schreien mit einem psychischen Vorgang zusammenhängt, hat de Greg. nicht gemerkt. Daß dieser psychische

¹ Eine nähere Erläuterung aller dieser verschiedenartigen Gründe findet sich sonst nirgends. Sie sind nichts als oberflächliche, hingeworfene Bemerkungen.

² Die betreffende Stelle lautet: „*le condizioni che determinano l'espandimento avrebbero dovuto del resto essere studiate con minore leggerezza dallo Schn.*“

Vorgang vom Affect herrührt, ebensowenig. Das Wort Affect ist ihm überhaupt nicht verständlich. Er wirft es, wie schon im Jahresbericht bemerkt, mit Liebe, Zuneigung zusammen¹ Wie das Schreien mit dem Affect und dieses mit der Rede des Volkes zusammenhängt, merkt er sowenig, dafs er sogar meint, ich hätte zwei ganz getrennte, einander widersprechende Theorien aufgestellt, wonach einerseits die Diphthongierung auf dem Schreien, andererseits auf der Rede des Volkes beruhe. Wie die Diphthongierung aus stärkerer Expiration entsteht, ist ihm nicht ersichtlich. Und doch reiht sich in der ganzen Theorie in logischer Kette das eine Moment an das andere, wenn man die Sache nur vorurteilslos sich vergegenwärtigt!

Wie entsteht am ehesten die spontane Diphthongierung des *ē* und *ō*? Jedenfalls sind die kurzen Laute zunächst zu langen (cf. Meyer Lübke: Roman. Lautlehre p. 524) oder der Längerung fähig geworden. Um einen langen Vokal auszusprechen ist ein gröfserer Kraftaufwand nötig, als um einen kurzen zu sprechen; er besteht in der mehrere Articulationsmomente hindurch ausdauernden Anspannung der nämlichen Articulationsorgane. Eine starke Expiration bei längerer Haltung der Zunge in der nämlichen Stellung versetzt die Zunge in ein Schwanken und bewirkt so eine Brechung des langen Vokals. Die bei stärkerer Expiration verstärkte Muskelspannung bringt zugleich eine Verengerung des Mundkanals mit sich; infolge dessen wird der erste Bestandteil des gebrochenen Vokals geschlossener, während der andere offener bleibt. So entsteht aus *pēde* zunächst *peede* (cf. Rom. VI Havet's Artikel). In vielen romanischen Dialekten haben wir diese Brechung, so z. B. im nidwaldischen Sur Sees und im Engadin im Worte *leef* (Saggi ladini), in Viterbo in der Provinz Rom in *deece*, *beella* (cf. Papanti), in Lugano *pooch* (cf. Zuccagni Orlandini) u. s. w. Da der Schreiber öfters das dunkle Bewußtsein hat, dafs der 2. Laut offener ist als der andere, so schreibt er für denselben oft *ä* oder *a* (Sur Sees: *leava*; Sutt Sees *beall*, Casteletto sopra Ticino *tāmp*, *mānt*), Castelli in den Abruzzzen: *gānt*, *mānt*. Das Brechen des Vokals gibt in Palermo Böhmer durch die Schreibungen *fóerte*, *póesta* wieder (Rom. St. III 10 p. 163). Der gebrochene Laut ist aber Diphthong. Bei noch stärkerer Expiration werden die Elemente des gleichen Lautes distincter, und es entgleist der geschlossener Vokal zum Extremvokal: *ē* zu *i*, *ō* zu *u*, sodafs wir die Diphthonge *ie* und *uo* erhalten.² Natürlich ist die Expiration beim Schreien am stärksten; so entsteht denn beim Schreien gewöhnlich die spontane Diphthongierung. De Greg. hat, wie schon oben bemerkt, solche Fälle in den Ausrufen der Gemüse- und Obstverkäufer auf der Strafsse angeben. Er hat Unrecht von ihnen zu sagen „*non possono qualificarsi come espressioni del discorso concitato o affettuoso*“. Wer in südlichen Ländern

¹ S. p. 27, wo er von der Sprache der Mutter spricht, welche den Kindern gegenüber sei „*piena di affetto*“, ebenso p. 64, wo er von der „*espressione tenera*“ des Affectes spricht. Nur an einigen Stellen merkt er, dafs es sich hauptsächlich um Erregung handelt, so p. 26, 28, wenn er vom „*discorso concitato*“ spricht, oder etwas weiter unten, wo er zum Affect rechnet „*la foga che le più basse classi sogliono mettere nel discorso*“.

² Ich hätte noch sehr viele Beispiele zu nennen, da ich aber später auf die Theorie in extenso zurückzukommen denke, zitiere ich hier nur einige wenige zur Erläuterung.

die Emphase gehört hat, mit welcher solche Leute ihr Obst und Gemüse rühmen, wird anderer Meinung sein. Übrigens hat de Greg. anderen Orts in solchen Ausrufen den „*tono enfatico e esclamativo*“ ausdrücklich bemerkt (p. 20). Die Emphase beruht aber unstreitig auf dem Affect. Andere selbstgehörte Beispiele von Diphthongierung beim Schreien hatte ich p. 18 angeführt. De Greg. hat sich die Mühe nicht genommen sie zu wiederlegen; er führt sie nicht einmal an, ja er thut so, als ob es sich nur um ein einziges Beispiel handle und gleitet mit der Bemerkung, es beweise nichts, selbst wenn es mit Genauigkeit wiedergegeben sei, darüber hinweg. Und doch war gerade dieses Beispiel, das ich, da es de Greg. vielleicht mißverstanden hat, etwas ausführlicher mitteilen will, ganz besonders schlagend! Als ich in Messina an einem heißen Sommernachmittage die Marina entlang ging, sah ich, wie ein Herr, der gerade vor mir herging, unvorsichtigerweise einem armen Jungen, der lang ausgestreckt auf dem Boden lag und im wönigsten dolce far niente vor sich hinräumte, auf die nackten Füße trat. Der Junge sprang auf und mit südlicher Lebhaftigkeit schleuderte er ihm den Satz entgegen: *Ummi scappișari i piedi* (Mir nicht auf die Füße treten!), und etwas ruhiger fuhr er dann, wie wenn er seinen Satz begründen müßte: „*I pedi nuda l'aju!* (die Füße habe ich nackt!) Der 1. Teil des Satzes, der unmittelbar im Schmerze gesprochen wurde, war ein Ausfluß des Affects und diphthongierte *pèdes* zu *piedi*. Der 2. war die vernunftgemäße Ergänzung und Begründung des ersten und unterliefs die Diphthongierung. Übrigens unterstützt an anderer Stelle de Greg., freilich durchaus unfreiwillig, ja sogar im Momente selbst, wo er sie zu bekämpfen meint, meine Theorie. Um zu zeigen, dafs der Affect nichts mit der Diphthongierung zu thun habe, sagt er, dafs wenn die Mütter ihren Kindern die ersten Wörter vorsprechen, sie dieselben stets ohne Diphthong sprechen. Und doch sei die Sprache der Mütter „*piena di affetto!* (Über diese Auffassung des „*affetto*“ cf. oben). Dafs beim Lehren, beim Erklären, wo es vor allem auf Deutlichkeit ankommt, die Diphthongierung unterbleibt, erscheint mir nicht sonderbar. Beim Lehren läßt man sich sowenig als möglich vom Affecte beherrschen, man drängt jede Wallung desselben möglichst kräftig zurück, da sie die Deutlichkeit und Klarheit nur beeinträchtigen würde.

Und nun ging ich einen Schritt weiter; auch hier war es de Greg. nicht möglich zu folgen. In wessen Sprache tritt der Affect am meisten hervor? Ganz gewifs in der Sprache des Volkes. Das Volk läßt sich vom Affecte hinreißen, während der Gebildete den Affect zu bekämpfen sucht. Das Volk spricht in folge dessen stets lauter, als der seine Affecte zähmende Gebildete; man kann geradezu sagen, es schreit, und da das Schreien die Diphthongierung nach sich zieht, so diphthongiert am aller ehesten das Volk. —

Dies laute Sprechen des Volkes kommt natürlich nicht blofs in den Ländern roman. Zunge vor, sondern überhaupt überall in der Welt; an den Ufern des Rheins und am Fusse des Schwarzwalds schreit der Arbeiter und der Bauer ebenso als am Fusse des Etna und auf den Strafsen Palermo's. Solche Beobachtungen kann jeder täglich auf der Strafsen machen, und es wundert mich, dafs ein so scharfer Beobachter wie de Greg. nicht im Stande war, den Zusammenhang zu merken, den es zwischen der Sprache des Volkes und der affectischen Sprache gibt, sondern der Ansicht ist, ich brächte mit der Er-

wähnung dieses Umstandes ein ganz neues Element in meine Theorie hinein, das mit dem ersten nichts zu thun hätte. „Wenn die Diphthongierung abhängig ist von den Örtern,“ sagt er „denen es an Kultur und Verkehr gebricht, wird man nicht sagen können dafs sie vom Affect abhängen, den man in die Rede legt.“ (p. 26; auch p. 25 und 27). — Auch will er den Leser glauben machen, dafs ich diese Ansicht nur stützte auf „vielleicht sehr confidentielle und nicht zusehr überlegte Worte des Prof. Salinas, die sich auf suoni larghi des Landes bezögen“ p. 25. Diese Zumuthung ist recht billig. Erstens werden die Worte von Prof. Salinas wohl sehr überlegt gewesen sein, da ich mich mit einer schriftlichen Anfrage über die Diphthongierungsverhältnisse in Palermo und Umgegend an ihn wandte. Außerdem spricht in seiner Antwort Prof. Salinas nicht blofs im Allgemeinen von suoni larghi, sondern bietet ganz treffende Diphthongierungsbeispiele, die meine Theorie unterstützen, von de Greg. aber nicht mitgeteilt werden „dove il palermitano direbbe *così* (le cose) il villano, cioè il non abitante della capitale dirà *cuosi* (cf. p. 19 bei mir).

Diese Mitteilungen stimmen übrigens ganz genau mit den Bemerkungen anderer, die sich mit dem Sicilianischen beschäftigt haben. Pitrè bezeugt auch, dafs die Diphthongierung in der Khalesa, einem hauptsächlich von Matrosen bewohnten Teile der Stadt Palermo besonders häufig sei. De Greg. sagt sogar selbst: *il jato* (darunter versteht er die besonders stark ausgeprägte Diphthongierung) *occorre in bocca dei beceri*; in der mittleren Volksklasse sei die Diphthongierung jedoch fast nicht hörbar (*non troppo spiccato*). In seiner seitdem erschienenen Arbeit über die Mundart von Girgenti sagt Pirandello ausdrücklich, die Diphthongierung finde sich viel häufiger im Munde des Volkes, die Gebildeten suchten sie dagegen zu vermeiden — Uebrigens ist dies nicht eine auf das Sicilianische beschränkte Erscheinung. Wie aus einer Bemerkung bei Zuccagni Orlandini p. 184 zu ersehen ist, kann man ganz Aehnliches in Reggio (Emilia) beobachten. Während man im Centrum der Stadt spricht „*zel, Pedr, Steven*“, spricht das Volk (*la plebe*) der Stadtviertel von S. Croce, S. Pietro und S. Stefano stets *ziel, Piedr, Stieven*.“ Recht interessant in dieser Beziehung ist auch Zuccagni Oreandini's Text für die Stadt Cortona und Umgegend. In der Stadt heifst es *pochi fodere, tovagtole*; auf dem Lande *puochie fudere, tovagluolie* Meyer Lübke bietet in seiner ital. Grammatik auch ein Beispiel dafür. Die Landleute in der Gegend um Miranda herum sagen: *úv, fúagh, priat, arvaola*, während die Städter die selben Wörter ohne Diphthong aussprechen: *ov fogk, pret, arvarola* — Recht bemerkenswert ist es fernerhin, dafs nicht blofs in Sicilien, sondern auch sonst die zügelloseste Diphthongierung stets in den Gebieten sich findet, die von der Cultur am weitesten entfernt sind. So in den rhätoromanischen Mundarten (cf. Ascoli's Saggi ladini), in den Dialecten von Val Soana und Pral im Piemont (Nigra Arch. glott III), während sonst dort keine Diphthongierung vorkommt, auf der Insel Veglia (Arch. glott. IV), im Dörfchen Castelli am Fusse des Gran Sasso d'Italia, in den Dörfern Gesso Palena und Buchianico in den Abbruzzen (cf. Pap. Texte) im Gegensatz zu gröfseren Orten der Provinz, wo sie unterbleibt. In der Sprache, die von der Cultur am meisten beeinflusst ist, in der Schriftsprache, ist dagegen die Diphthongierung im Laufe der Zeit immer mehr verdrängt worden. Sowohl das im Mittelalter an Diphthongen so reiche Französische als auch das Italienische haben heut-

zutage keine wirkliche Diphthongierung mehr (*piet* = pjé; *soif* = swaf, wobei *w* = engl. *w*.; *pietra* lautet nicht anders als *pieno*, wo *i* consonantisch ist; *uo* ist seit Petrocchi's dizzionario offiziell aus der Schriftsprache verschwunden. — Ebenso oberflächlich wie bei der Bekämpfung dieser Theorie ist es de Greg. auch bei der Kritik meiner Annahme, daß in Sicilien das Imperfectum nicht volkstümlich sei. Die Frage, weshalb *-ia*, *-iva* und *-eva* in denselben Orten neben einander vorkommen, ist ja nicht leicht zu entscheiden; die Art von Polemik, die de Greg. anwendet, scheint aber doch etwas zu billig zu sein, da er sich damit begnügt am Grade von Verstand der Personen, denen ich meine Angaben verdanke, zu zweifeln. „è lecito pensare“ sagt er p. 37, *che le „gebildete Personen“ che indicavano promiscuamente i tempi del passato, siano intellettualmente poco diverse di questa ignorante Catanese, che a dirittura coniuga il perf. invece dell'imperf.*“ — Aber selbst wenn die gemeinten Personen so dumm gewesen wären, wie de Greg. annimmt — es ist zufällig nicht der Fall; die „ignorante Catanese“ ist vielmehr eine für sicilianische Verhältnisse sehr gebildete Dame, die ich persönlich gut kannte — so wäre doch nach meiner Ansicht nicht ratsam über spontane Aeusserungen unwissender Leute so leichten Herzens hinwegzugehen. Solche unbewusste Aeusserungen haben oft viel mehr Wert, als diejenigen Gebildeter, bei denen man oft eine gewisse Tendenz beargwöhnen kann.¹) — Es ist aber ein Hauptfehler in de Greg.'s Arbeit, daß er zu leicht die Ansicht Anderer abfertigt. So bestreitet er p. 94, daß ich in Messina *d* für *t* gehört hätte, und fragt sich, ob derjenige, von dem ich das Beispiel habe, nicht vielleicht aus Novara sein könnte. Dies ist aber durchaus nicht der Fall. Derselbe war aus Messina; ich habe auch *d* für *t*, nicht bloß von einem, sondern von mehreren gehört. Daß ich sogar eine schriftliche Quelle aus Messina dafür anführte, die Cicalate, wo sich 95 *affedi*, 366 *reverindissimu* findet, übersieht de Greg. Auch bezüglich der Aussprache des *ls*, die ich als weich bezeichnete, meint de Greg., ich hätte mein Beispiel wahrscheinlich „*da qualche ignorante, che cercase a suo modo italianizzare.*“ Auch diese Vermutung ist unrichtig. Der Betreffende wollte sicil. sprechen, und nicht italienisch.

Ungerechtfertigt ist schliesslich auch der schwere Vorwurf, den mir de Greg. p. 30 macht, ich zitierte nur die Beispiele, welche eine von mir aufgestellte Regel bezüglich des Einflusses von nachtonigem *a* auf die Diphthongierung im Innern Siciliens unterstützten, unterlasse es aber die anderen zu erwähnen. Die Regel, die ich unterstützen wollte, galt aber einfach für Modica, cf. p. 25. Sie lautete „*Die einem a vorangehende Silbe lässt den Diphthong nicht zu*“ und ganz vorsichtig fügte ich hinzu: *Auch sonst scheint in Sicilien an einzelnen Orten die Regel durchgedrungen zu sein.* Als Beispiele zu dieser Regel *brauchte* ich nur solche Fälle anzuführen, wo vor nachtonigem *a* die Diphthongierung unterblieb. Nur zur größeren Deutlichkeit stellte

¹ De Greg. scheint auch nicht zu verstehen, daß alle Texte, welche nicht die conventionelle sicil. Schreibung befolgen, gerade aus dem Grunde sehr wertvoll sind. Cf. p. 54, wo er von der in Messina erscheinenden Zeitung „*le Maschere*“, mit Dialogen im Dialect, sagt, sie sei „*di nessuna fiducia*“ An dieser Stelle macht mir de Greg. denselben Vorwurf wie Pirandello. Denselben habe ich bereits in meiner Rezension v. Pi.'s Arbeit widerlegt (cf. Zs. XIV p. 572).

ich denselben solche Fälle gegenüber, wo vor *i* und *u* diphthongiert wurde. De Greg. hat aber Unrecht von mir zu verlangen, ich hätte auch Beispiele anführen sollen, wo vor *u* und *i* nicht diphthongiert wurde. Solche Beispiele hatten mit meiner Regel in dieser Fassung nichts zu thun. Denn ich hatte nirgends behauptet, daß vor *u* und *i* diphthongiert werden *müsse*. Es hat de Greg. auch Unrecht zu behaupten, ich möchte dieser Regel eine übertriebene Bedeutung beilegen. Ich hatte mich ganz vorsichtiger Ausdrücke bedient, indem ich p. 28 nur sagte, es lasse sich behaupten, daß im *Allgemeinen* auch im Inneren der Insel dieselbe Regel bestände wie in Modica. Gemeint war aber auch hier nur der Einfluß des nachthonigen *a*.

Ebenso leicht wie de Greg. es sich macht, meine Beweisgründe zu widerlegen, ebenso verfährt er auch mit denjenigen Avolio's. Eine Stelle ist so typisch, daß sie erwähnt zu werden verdient. In Bezug auf die Aussprache des *c* im Altsicilianischen hatte Avolio eine Theorie aufgestellt, die ich kritisiert hatte. In Bezug auf dieselbe sagt de Greg. ganz einfach p. 80. es sei überhaupt nicht nötig sich bei der alten Aussprache des Lautes aufzuhalten, denn sie müsse der jetzigen gleich gewesen sein (*deve essere stata uguale alla presente*.¹) Wir sahen bereits, bei der Besprechung von de Greg.'s Capitoli, daß er auch dort über die Aussprache eines altsicilianischen Lautes eine ebenso kategorische als unbegründete Ansicht äussert. — Ueberhaupt scheint mir nach allem Vorausgehenden in de Greg.'s Arbeit das Ueberwuchern einer zu lebhaften Phantasie am bedauerlichsten zu sein. Einerseits führt dieselbe den verdienstlichen Forscher dazu, Dinge, die durchaus nicht erwiesen sind, als durchaus notwendig anzunehmen, andererseits spiegelt sie ihm neckischerweise von den Ansichten Anderer meistens ein häßliches und verkehrtes Bild vor, das ihn zu falschen Vermutungen führt. So hat sich de Greg., um ein letztes Beispiel anzuführen, von meinen Bemühungen um das Sicilianische ein falsches Bild gemacht, wenn er p. 4 am Anfang seiner Arbeit von mir sagt „*L'autore mostra si sia fermato a studiare il sic. in Messina, senza troppo curarsi di ricercare per ogni dove nell'isola le varietà fonetiche . . .*“ diese Ansicht ist nicht richtig. Mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln, mit Zuhilfenahme sämtlicher vorhandener Litteratur, sogar durch zahlreiche schriftliche Anfragen an Sicilianer (cf. p. 4) habe ich mich bemüht, auch die Eigentümlichkeiten der Sprache des übrigen Siciliens zu erforschen. Daß es nicht in meinen Mitteln stand, überall selbst hinzureisen, um durch eigenes Hören das von Andern mitgeteilte zu prüfen, wird mir auch de Greg. nicht im Ernste vorwerfen wollen. So sehr ich dies aber damals bedauerte, um so eher kann ich es jetzt verschmerzen, da de Greg., der selbst in der Lage war ganz Sicilien als Sprachforscher zu durchstreifen, die Ergebnisse seiner Reise in seiner Phonetik mitgeteilt hat, und in Bezug auf die Aussprache einzelner Laute, wie ich im Jahresbericht rückhaltlos anerkannte und auch jetzt noch wiederhole, manches Schätzenswerte Neue geliefert hat, das ihm nicht verkümmert werden soll. H. SCHNEEGANS.

¹ cf. darüber die neuerdings erschienene Arbeit von: Corrado Avolio *Del valore fonetico del digramma ch nel vecchio sicil.*, Palermo Tipogr. dello Statuto 1891, 33 S.

Charles Comte, *Les Stances libres dans Molière. Etude sur les Vers libres de Molière comparés à ceux de La Fontaine et aux Stances de la versification lyrique.* Versailles 1893. — 87 S. 8^o.

Vorliegendes Schriftchen ist eine vergleichend-ästhetische Untersuchung über die freien Verse in Molières *Amphitryon* im Gegensatz zu Lafontaines Fabeln. Es ist die Ausarbeitung eines öffentlichen Vortrags und kommt zu folgenden nicht uninteressanten Ergebnissen. I. Während Lafontaine Zehnsilber in beschränktem Maße, Siebensilber nur mit besonderer Umsicht, kürzere Versmaße nur ausnahmsweise anwendet, hat Molière im *Remerciement au Roi* (1663) Verse von 6—12 Silben auf das bunteste vermengt. Diese rhythmische Ungebundenheit liefs sich schwerlich auf die Bühne übertragen. In der That verwendet Corneille im *Agésilas* (1666), zwei Zehnsilber ausgenommen, nur Zwölf- und Achtsilber. [In *Andromède* und *la Toison d'or*, auch in *Psiché* sind Zehn- und Sechssilber häufiger, doch fehlen auch hier die Siebensilber ganz.] Freier bleibt Molière in der Wahl der Versmaße im *Amphitryon* (1668), doch beschränkt er den Siebensilber auf die niederen Rollen und läfst ihn seltener mit dem Achtsilber zusammenstoßen; der Sechssilber verschwindet. — II. Lafontaine vermeidet die Folgereime bei freien Versen nicht; Molière hat sie hingegen aus seinem Stücke entschieden ausgeschlossen, die wenigen Beispiele rühren von Entlehnungen aus *Don Garcie de Navarre* her. [Einzelne Glattreime *aa* mit folgender Vierzeile *bccb*. cf. I, 4 dürften aber nicht der Sechszeile mit geschweiftem Reime *aabccb* gleichgesetzt werden. — Ferner sei bemerkt, daß es einen Dichter gegeben hat, der ausschließlich seine Verse mit Folgereim schrieb, nemlich Lemoine in seinem *Epîtres morales et familières*.] — III. Im Gegensatz zu Lafontaine beliebt Molière männlichen Abschluß der Reimgruppen, wie ihn auch die Lyrik vorzieht. — IV. Im Grunde genommen reduzieren sich die von Molière gebrauchten Reimgruppierungen auf die einfachen Schemata des gekreuzten, umschlungenen und geschweiften Reims; alle übrigen Kombinationen entstehen lediglich aus Verdoppelungen und Reimhäufungen und laufen mit zwei Ausnahmen auf zwei Reimen. Lafontaine hingegen läfst gar die Reimgruppen in einander verlaufen. — V. Mit dieser einfachen Gliederung des Reimschemas harmoniert auch im *Amphitryon* das syntaktische Gefüge der Sätze. Mit der Reimgruppe beginnt und schließt der Gedanke ab; jede Reimgruppe bildet auch dem Sinne nach ein Ganzes für sich, während Lafontaine sehr gern in die nächste Reimgruppe übergreift oder mit dem ursprünglichen Reim einen neuen Gedanken aufnimmt. — Auf Grund dieser Beobachtungen kommt der Vf. zu dem Schlusse, daß Molière seinen *Amphitryon* nicht in freien Versen sondern in freien Stanzen geschrieben hat, Racines Chören ähnlich, wo der Stil sich erhebt, freier im lebhaften Dialog. In gleicher Weise hat Boursault, als er die Aesopische Fabel auf die Bühne brachte, nicht Lafontaines losere Schreibweise, sondern die gebundenere Form freier Stanzen gewählt. — VI. Eine weitere Bestätigung seiner Ansicht findet der Verfasser in dem Umstand, das 58 mal von Gruppe zu Gruppe kein Wechsel des Reimgeschlechts beobachtet wird, ein Vorrecht der damaligen Lyrik. — VII. Freier geht Molière in der *Psiché* vor, was z. Z. mit der Eile der Arbeit zusammenhängen mag; immerhin zeigt auch dieses Stück, wenn man es mit dem *Remerciement* zusammenhält, daß Molière es für nötig erachtete, auf der

Bühne die Umriss des Satzgefüges auch metrisch scharf zu bezeichnen. — Unzweifelhaft ist anzuerkennen, daß die freien Verse bei Molière einen lyrischen, stanzenähnlichen Charakter haben; sie geradezu als freie Stanzas zu bezeichnen, würde ich indessen doch anstehen, weil zu häufig der Dialog die Reimgruppen durchbricht, und vor allen weil die Disposition der Versmasse zu lose ist. Übrigens ist diese syntaktische Gliederung der freien Verse keine Eigentümlichkeit des Amphitryon, sie entspricht der Gepflogenheit der Dichter von Anbeginn; im Agésilas namentlich ist sie fest durchgeführt. Ganz richtig ist bemerkt, daß die Bühnendeklamation diese regelmäßigere Form verlangte; die Feinheiten Lafontainischer Fabeln wären hier wirkungslos verhallt. Auch das Gedächtnis will im Reime eine Erleichterung finden. Jedenfalls bekundet sich im Amphitryon Molières hervorragende lyrische Begabung als Verskünstler.

PH. AUG. BECKER.

A. Nordfeld, *Les couplets similaires dans la vieille Epopée française*. Stockholm 1893 Nordstedt & Söner. 4°. 18 S.

Die Schrift behandelt die Frage nach der Art und Entstehung der Repetitionsstrophen in den Chansons de geste und benutzt dabei die Materialien die für die Ausgaben der *Enfances Vivien* von Wahlund und Feilitzen gesammelt worden sind. Wie es scheint, erst nachträglich auf meine Erörterung des Gegenstandes in dieser Ztschr. 6, 492 ff. aufmerksam geworden, unterscheidet N. gleich mir zwischen berechtigten (kürzeren), daher scheinbaren Wiederholungen, die ich grammatische *Dittologien* nannte, und daraus von Überarbeitern gewonnenen längeren, mit Variationen vermischten, auch gelegentlich einen neuen Gedanken aussprechenden Repetitionen oder couplets similaires, die teils Gesagtes wiederholen, teils Anticipationen des älteren Erzählers breit ausführen. In jenen Dittologien sieht N. den Ursprung der vielbesprochenen Repetitionen, wie schon ich l. c. S. 497; seine Beispiele ergänzen die, die ich in der Alexiuslegende in Tiradenform und bereits früher im Fierabras nachgewiesen hatte. Die Ansicht, die Repetitionsstrophen seien von haus aus der chanson de geste-Dichtung eigentümlich und nicht vielmehr eine secundäre Kunstform gewesen, dürfte nun wohl als widerlegt gelten.

GR.

Giornale Storico della Letteratura Italiana. Anno X, Vol. XX, fasc. 1, 2, 3.

Fasc. 1—2.

F. Flamini. *Francesco Galeota, gentiluomo napoletano del quattrocento, e il suo inedito canzoniere*. Flamini fand auf der estensischen Bibliothek eine Handschrift mit dem ganzen Canzoniere Francesco Galeotas, die wohl sicher aus der Originalhandschrift abgeschrieben ist. Er macht sie zum Ausgangspunkt einer gründlichen und gelehrten Abhandlung über das Leben des Dichters und seine Dichtungen. Zuerst erfahren wir von ihm im Jahre 1470; seitdem spielt er aber eine der hervorragendsten Rollen am aragonesischen Hofe. Er genoß das besondere Vertrauen Ferdinand des Ersten, der

ihn unter anderem 1483 beauftragte, mit seinem zweiten Sohne Friedrich den heiligen Franciscus von Paola zu Ludwig dem Elften von Frankreich zu geleiten, und verkehrte herzlich mit dem Herzoge von Calabrien, dessen Sohn Ferrandino und Friedrich von Aragonien. Nichts desto weniger schloß er sich nach dem Sturze Alphons des Zweiten der französischen Partei an. Er starb 1497, von dem auf kurze Zeit nach Neapel zurückkehrenden Friedrich von Aragonien, der seinem Neffen auf den Thron gefolgt war, wieder in Gnäden aufgenommen. Die Schöpfungen Galeotas haben nur geringen dichterischen Wert, desto interessanter und wichtiger sind sie aber durch Sprache und Form. Die Sprache versucht toskanisch zu sein, vermag sich aber nicht von Eigentümlichkeiten des neapolitanischen Dialektes und von spanischen Einflüssen frei zu halten. Der Stil ahmt in erster Linie Petrarca nach, doch wird der Volksdichtung eine bestimmte Einwirkung gestattet. Secentismus ist kaum bemerkbar, es sind aber bereits die Kunstformen bevorzugt, welche gegen Ende des 15. Jahrhunderts immer mehr die Herrschaft erlangen. Es finden sich nur wenig Sonette und eine einzige Canzone, dagegen Hunderte von Strambotti in der sicilianischen Form (a b a b a b a b); manchmal ist noch eine Coda hinzugefügt, aus einem Settenario und zwei Endecasillabi bestehend; häufig sind sie zu einer ganzen Reihe verknüpft. Galeota verwendet das Strambotto auch statt des Sonetts zum Tenzonieren und zur Korrespondenz. Den Inhalt bilden zum Teil die üblichen Gemeinplätze der Lyrik des 15. Jahrhunderts; die verknüpften Strambotti verwendet der Dichter aber auch als Epistel in Nachahmung Ovids und als Elegie. Ferner finden sich im Canzoniere eine ganze Reihe prosaischer Liebesbriefe, worin Boccaccios Stil als Vorbild dient, ein Capitolo (wenn wir von einigen geistlichen absehen) und zwei Eklogen in Terzine sdrucciole, von denen die eine wegen ihrer Polymetrie bemerkenswert ist. Sie zeigt, daß diese Form, welche sich in Sannazaros Arcadia findet, schon vorher in Neapel üblich war. Flamini bringt noch weitere Beispiele dafür. Einen breiten Raum nehmen dann wieder die „*canzoni per canto*“ ein, die Frottole im Sinne des 15. Jahrhunderts, bis auf zwei alle nach demselben Schema gebaut. Endlich haben wir noch, gleichfalls unter dem Titel *canzoni*, eine Anzahl Gedichte, die sich durch Vereinigung je zweier Verse zu Rimalmezzi umgestalten lassen (6 solche auch bei seinem Zeitgenossen Gareth in *Pèrcopos* Ausgabe II S. 427—439); es sind also Frottole im älteren Sinne. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist, daß eins dieser Gedichte *Frotola in gliomaro* bezeichnet und wie die verloren gegangenen, viel umstrittenen gliommeri Sannazaros an Friedrich von Aragonien gerichtet ist. Wir können uns daraus ein klares Bild machen, was diese *gliommeri* waren, und Torraca behält vollständig Recht. Im Anhang druckt Flamini 5 Stücke mit reichlichen Anmerkungen ab. Besonders wichtig die eben erwähnte Frottola, die *Strussola in laude del Duca di Calabria* und der Bericht über die Reise zu Ludwig dem Elften in Rimalmezzi, der auch historisch nicht unwichtig ist. Ein weiterer Anhang gibt eine alphabetisch geordnete Tafel der im cod. enthaltenen Dichtungen nach den Anfangsversen, dazu in Anmerkungen die Didaskalien. S. 55 V. 4 fehlt eine Silbe.

G. A. Cesareo, *Su l'ordinamento delle poesie volgari di Francesco Petrarca. Continuazione e fine* (Siehe Zschr. Bd. XVII S. 324 ff.) Die Canzone

Italia mia wird mit einigen neuen Gründen als 1344—45 in Selvapiana geschrieben bestätigt. Die Sonette *Per mezz'i boschi* und *Mille piagge in un giorno* sind wohl richtig 1333 angesetzt (so De Sade). Die weiter besprochenen Gedichte tragen ihr Datum in sich oder sind datiert.

Aus einer Zusammenstellung der bestimmten Daten ergibt sich (genau wie bei Appel, auch von Pakscher S. 32 zugegeben) dafs die chronologische Reihenfolge oft durchbrochen ist, und dies erlaubt den Schlufs, dafs auch bei den zeitlich nicht bestimmbareren Gedichten eine solche Reihenfolge nicht immer innegehalten ist. Petrarca hat überdies, wie Cesareo hübsch nachweist, die Gedichte, welche eine Hindeutung auf den Tod der Geliebten enthalten, wohl erst nach ihrem Tode verfaßt. Cesareo meint nun, die Absicht, welche Petrarca bei der Anordnung seiner Dichtungen leitete, war, ohne chronologisch zu verfahren, in den ersten Teil alle diejenigen zu bringen, welche sich mit irdischen Dingen beschäftigen, in den zweiten dagegen die, welche sich auf himmlische Dinge beziehen. Innerhalb der beiden Teile habe der Dichter sich auf denselben Gegenstand u. s. w. beziehenden Dichtungen zusammengestellt. Die Ergebnisse Appels waren im Grunde genau dieselben: im Grofsen und Ganzen sind die Gedichte wirklich chronologisch geordnet; wir können jedoch Abweichungen von dieser Ordnung, sei es durch aesthetische Rücksichten, sei es durch einen Fehler der Erinnerung veranlafst, feststellen. Verbessere Bd. XIX S. 237 Z. 13 o. 1336; S. 239 Z. 18 o. 2 v; S. 241 Z. 3 u. 3195; S. 245 Z. 7 u. 3196; S. 249 Z. 8 u. 3195; S. 261 Anm. (3) pag. 111—113; S. 265 Z. 4 o. 1333; Bd. XX S. 105 Z. 6 o. IV; S. 116 Z. 13 u. V.

VARIETÀ.

Luzio Renier, *Il probabile falsificatore della „Quaestio de aqua et terra“*. Wie bekannt, veröffentlichte der Augustinerpater Benedetto Moncetti im Jahre 1508 die *Quaestio de aqua et terra* Dantes nach einem Autograph, welches weder vorher noch nachher von jemand gesehen wurde. Dabei führte er, nach seinen eigenen Worten, in seiner Ausgabe sogar allerlei Besserungen ein. Tiraboschi erhob schon Zweifel an der Echtheit des Traktates, und jetzt ist man sich darüber wohl ziemlich einig, dafs man eine Fälschung vor sich hat. Nachdem die auf den Streit bezügliche Literatur kurz angeführt ist, prüfen Luzio und Renier die über Moncetti erhaltenen Lebensnachrichten und kommen auf Grund derselben und namentlich einer Anzahl aus dem Archivio Gonzaga herbeigeschafften, bisher unbekanntem Dokumente zu dem berechtigten Schlusse, dafs man dem ehrgeizigen Moncetti sehr wohl die Fälschung zutrauen kann, dafs er auch die nötigen Kenntnisse besafs.

E. Lamma, *Il codice di rime antiche di G. G. Amadei*. Verf. stellt fest, dafs der von Quadrio angezogene Codex Amadei von drei auf der Universitätsbibliothek zu Bologna befindlichen Handschriften des 16. und 17. Jahrhunderts gebildet wurde: dem cod. 1289, 177^s und 401. Zwischen 177^s und 401 ist noch eine Lücke von 12 Blättern, die jedoch wahrscheinlich unbeschrieben waren. Ob am Ende etwas fehlt, läfst sich nicht feststellen. Lamma gibt eine genaue Inhaltstafel und geht dann auf den Inhalt näher ein. Der erste Teil des Codex besteht nach der Beschreibung aus 6 verschiedenen Abteilungen (S. 164 hat der Verf. allerdings ausdrücklich 3 gesagt). Die erste Abteilung enthält von einer Hand des 16. Jahr-

hunderts toskanische Dichter des 13. und 14. Jahrhunderts aufser einigen bolognesischen und sicilianischen nebst wertvollen Didaskalien. Zwei Balladen und eine Canzone druckt Lamma im Anhang I ab. Der zweite Teil enthält eine planmäßige Sammlung von Petrarca zugeschriebenen Dichtungen, die sich nicht im Canzoniere finden, von einer Hand des 17. Jahrhunderts. Lamma stellt sie zusammen und gibt bei jedem Nachweise aus Drucken und Handschriften. Die Anordnung sollte wohl alphabetisch sein, ist es aber durchaus nicht immer. Die Zusammenstellung ist überhaupt, wie vieles andere in der Arbeit, recht flüchtig. So fehlt ganz das Sonett auf Blatt 51 b *Perchè l'eterno moto sopraddito*, und *Piango, ahimè lasso, ove rider solea* findet sich zweimal, unter 46 und 49, beide Male an verkehrter Stelle. Außerdem sind in dies Verzeichnis, ohne dafs irgend etwas davon bemerkt wird, auch die Petrarca zugeschriebenen Dichtungen aus I 4, I 6 (hier jedoch wieder mit Ausschluß der fünf Sonette 210 a—212 a) und II (177⁹) mit aufgenommen.

Es mußte auch bei dieser Aufzählung die Seite, wo sich die Dichtungen im cod. bol. befinden, angegeben, und bei den einzelnen Nummern bemerkt werden, ob sie sich mehrmals im Codex finden. 61 steht anonym auch im cod. pal. 219 (Gentile I 291). Warum ist 48 *amore*(?) gedruckt? Beide Male, c. 87 a und 206 a steht *honore* im Codex. Warum 65 *amar* statt *aureo* c. 56 a, wie auch S. 176 gedruckt wird? Aus I 2 druckt Lamma 8 unedierte Sonette. I 3 enthält die Sonettenkorrespondenz mit Cecco di Meletto de' Rossi, welche Arlia bereits nach dem cod. Med. Pal. Laur. 118 herausgab. Lamma gibt sie mit den Varianten im dritten Anhang. I 4 (17. Jahrhundert) enthält Dichtungen des stil nuovo, meist von Cino und seinen Korrespondenten; I 5 (Jahrhundert?) meist ebenso, I 6 (17. Jahrhundert) Dichtungen des 13. und 14. Jahrhunderts. II und III enthalten Dichter des 14. Jahrh. Aus III werden 6 unedierte Dichtungen im vierten Anhang abgedruckt. Anhang V gibt ein alphabetisches Verzeichnis der in den Handschriften vorkommenden Verfasseramen. Über die Art und Weise, wie der Abdruck geschieht, ist keine Rechenschaft gegeben. Jedenfalls sind aber stillschweigend Änderungen vorgenommen. Z. B. ist S. 176 N. 3 Z. 1 *Al* des Codex richtig in *El* geändert. Der Text ist nicht immer klar. Um einige Beispiele anzuführen: N. 1 S. 174 fehlt in der ersten Strophe nach 11 ein *Settenario*, etwa: *di rendere salute*. S. 177 N. 7 Z. 6 und 13 fehlt je eine Silbe; ebenso S. 178 N. 1 Z. 6. S. 183 N. 5 ist bei einigen Versen der Versuch gemacht, sie aufs richtige Maß zu bringen; warum nicht bei allen? Erklärende Anmerkungen, die doch an manchen Stellen nötig wären, fehlen ganz. Kurz, die Arbeit ist nicht mit der nötigen Sorgfalt verfaßt.

L. Frati, *Un'egloga rusticale del 1508*. Sie findet sich in dem Codex Nappi auf der Universitätsbibliothek zu Bologna und ist wahrscheinlich von Cesare Nappi selbst verfaßt. Sie gehört zu den Vorläufern der Dialoge Ruzzantes. In Terzinen schildert sie uns recht anschaulich in volkstümlichem Tone und teils dialektischer Sprache das Treiben von Landleuten beim Pancratiusfeste, ihre Reden über die drückenden Steuern auf dem Nachhausewege u. s. w. Der Verf. fällt freilich manchmal aus der Rolle, wenn er z. B. die Bauern von Phoebus und Hesperus, Venus und Cupido reden läßt. Besonders interessant ist die Dichtung noch dadurch, dafs der Bauer Borro im

Wettstreit um den Preis im Tanze eine Menge Ballaten aufzählt, die damals im Schwange waren. Zu den meisten gibt Frati Nachweise.

V. Cian. *Per la storia del sentimento e della poesia sepolcrale in Italia ed in Francia prima dei „Sepolcri“ del Foscolo.* Als weiteren Beweis dafür, wie der Stoff der Gräber zur Zeit, als Foscolo dichtete, beliebt war und viel behandelt wurde, macht Cian auf eine Sammlung von Abhandlungen des Grafen Giambattista Giovio vom Jahre 1804 aufmerksam, worunter sich eine *I Cimiteri* betitelte befindet, die Foscolo gekannt haben wird. Ferner analysiert er ein bisher unbekannt gebliebenes Gedicht *La Sépulture* von Gabriel Legouvé, dem Vater Ernest Legouvé's, welches am 6. Oktober 1797 in einer öffentlichen Sitzung des Institut National vorgetragen und 1801 zum ersten Male gedruckt wurde. Auch dies Gedicht mag Foscolo gekannt haben. Einige Gedanken darin finden sich auch bei ihm, allerdings verschwindend wenig im Vergleich zu der großen Anzahl ähnlicher Gedanken, welche eine Gegenüberstellung des zweiten *Rifacimento Pindemontes* und der *Sepolcri Foscolos* aufweist; zum Teil sind es dazu dieselben. Dieser Nachweis Cians von zwei weiteren Schriften, welche sich mit den Gräbern beschäftigen, entscheidet übrigens nichts in der Frage nach dem „*Sopruso foscoliano*“, welche Cian mit einigen Kraftworten zu Gunsten Foscolos abthun zu können glaubt. Bei letzterer handelt es sich lediglich darum, ob Foscolo erst durch die ihm bekannt gewordene Absicht seines Freundes Pindemonte, diesen Modestoff in einem Gedichte zu behandeln, zu seinem Carme veranlaßt wurde, und ob er dessen Ausführungen, welche bereits vorlagen und ihm vorgelesen wurden, benutzte. Dies ist nach meiner Ansicht der richtige Sachverhalt, den mir noch immer Foscolos eigne Worte in seinem Briefe an die Gräfin Albrizzi vom 27. Dezember 1806 beweisen: „*Ricordate voi più la questione nostra su' sepoleri domestici? io ho fatto in quel giorno il filosofo indifferente; e me ne sono pentito: . . . onde ho cantati i sepolcri, e ho tentato di far la corte all'opinioni, al cuore ed allo stile d'Ippolito.*“ Dabei ist natürlich nicht ausgeschlossen, vielmehr als sicher anzunehmen, daß Foscolo, als er nun das Carme zu dichten unternahm, auch noch weitere Umschau in der reichen Litteratur des Gegenstandes hielt!

RASSEGNA BIBLIOGRAFICA: Ferrai, *Lorenzino de' Medici e la società cortigiana del cinquecento. Con le rime e le lettere di Lorenzino e un'appendice di documenti* (Pellegrini, mit einem Excurs über Guicciardinis Charakter). — Gabotto, *Un nuovo contributo alla storia dell'umanesimo ligure* (Sabbadini, Besserungen zur Chronologie des Bartolomeo Fazio). — Frati, *Vespasiano da Bisticci — Vite di uomini illustri del secolo XV Vol. I* (Rossi). — Zambaldi, *Delle teorie ortografiche in Italia* (Bacci). —

BOLLETTINO BIBLIOGRAFICO: Cipolla, *Il trattato „De Monarchia“ di Dante Alighieri e l'opuscolo „De potestate regia et papali“ di Giovanni da Parigi.* Siragusa, *L'ingegno, il sapere e gl'intendimenti di Roberto d'Angiò.* Wiese, *Eine altlombardische Margarethenlegende.* Campanini, *Lodovico Ariosto nei prologhi delle sue commedie.* Samosch, *Ariosto als Satiriker und italienische Portraits.* Verga, *Saggio di studi su Bernardo Bellincioni, poeta cortigiano di Lodovico il Moro.* Solerti, *Appendice alle opere in prosa di Torquato Tasso.* Biadego, *Catalogo descrittivo dei ma-*

noscritti della biblioteca comunale di Verona. Finzi, *Prose scelte ed annotate di Giacomo Leopardi.* Masi, *Sulla storia del teatro italiano nel sec. XVIII.* Orsi, *La passione di Sordevolo.*

COMUNICAZIONI ED APPUNTI; R. Renier, *Spigolature Ariostesche.* Drei neue, Ariosto betreffende Dokumente aus dem britischen Museum. In dem ersten aus dem Cod. Egerton 2014—15 überträgt der Herzog von Mailand das Ariost am 20. Juli 1331 auf 10 Jahre gegebene Privileg, dafs in seinem Gebiete nur von dem Dichter selbst veranstaltete Ausgaben seiner Werke vertrieben werden dürfen, auf dessen Erben. Das zweite Dokument (aus cod. 25036) ist ein Brief Ariostos aus Castelnuovo 16. Oktober 1522 an den Hauptmann der Florentiner wegen Abschlusses eines Auslieferungsvertrages. Das dritte endlich (Msc. Egerton) ist ein Brief des Dichters an den Herzog von Mailand vom 8. Oktober 1832, mit welchem er ihm ein Exemplar der neuen, verbesserten und mit Zusätzen versehenen Ausgabe des Orlando übersendet und den Überbringer empfiehlt. Ausserdem veröffentlicht Renier hier noch einen Brief Ariostos an Isabella Gonzaga und deren Antwort (21. Nov. und 30. Nov. 1516), betreffend die steuerfreie Durchführung von Wein und andern Sachen, die Ariosto für den Cardinal Ippolito von Mailand nach Ferrara bringt, durch mantuanisches Gebiet. Croce, *La „Philenia“ di Antonio Moriconda.* Nachricht von einem Drucke dieser Komödie aus dem Jahre 1548. Aus der Widmung an Isabella Colonna geht hervor, dafs das Stück 1547 in Neapel aufgeführt wurde. Ihr Inhalt hat nichts mit dem Romane Francos zu thun. Es ist ein ganz mittelmäßiges Intrigenstück ohne Originalität. Ein kurzer Bericht über die *Tre giornate delle favole dell'Aganippe* schliesst sich an. Carini, *La coronazione di Corilla giudicata da Gaetano Marini* gibt aus vier Briefen Marinis an Fantuzzi die Stellen, welche sich mit der Dichterkrönung der Morelli Fernandez beschäftigen. Wie alle ruhig und klar denkenden Männer seiner Zeit, verurteilt er sie. Pèrcopo, *La stampa napoletana del 1506 delle „Rime“ del Chariteo.* Nachweis über den ältesten Druck der Gedichte Chariteos, welchen Pèrcopo, während er seine Ausgabe vorbereitete, nicht hatte aufreiben können. Das Exemplar befindet sich auf der Estense in Modena. Pèrcopo gibt die geringen Abweichungen von dem ersten venediger Nachdruck an. Schon der neapolitaner Druck enthält, wie Pèrcopo richtig vermutete, die Strambotti. Sie haben keine Überschrift, wie in den venezianischen Nachdrucken. Daher sind sie von den Beschreibern des ersten Druckes übersehen. Flamini, *Ancora sui sonetti pseudo-petruccianeschi* zeigt, dafs die beiden von Costa im Fanfulla della Domenica 1889 N. 6 aus dem cod. Vitali (jetzt Parma) veröffentlichten sehr mittelmäßigen Sonette von Antonio Pelotto sind. Lumbroso, *Una lettera die Vittorio Alfieri.* Abschlägige Antwort des Dichters auf eine Einladung der Accademia Italiana ihr beizutreten aus dem I. Bande der Atti der Akademie vom Jahre 1808.

CRONACA (Periodici, kurze Anzeigen, Pubblicazioni Nuziali, Nekrolog für Carlo Vassallo und Reinhold Köhler).

Fasc. 3.

P. Bologna, *La stamperia fiorentina del monastero di S. Jacopo di Ripoli e le sue edizioni.* Studio storico e bibliografico. Der Aufsatz gibt ein

anschauliches Bild von dem kurzen, aber bewegten Leben dieser Druckerei, welche von 1476 (S. 351 fälschlich 1474) bis 1484 unter der einsichtsvollen und thatkräftigen Leitung des Mönches Domenico da Pistoja, des Procurators des Nonnenklosters, in Betrieb war, dem bis zu seinem Tode im Jahre 1479 der Beichtvater desselben Klosters, Fra Pietro da Pisa getreulich zur Seite stand. Die Hauptquelle ist das von Domenico geführte *Giornale di spese della stamperia*, welches in vieler Hinsicht interessante, hier verwertete Nachrichten enthält. Ein alphabetisch geordneter Katalog der aus dieser Druckerei hervorgegangenen Werke soll den Aufsatz abschließen.

E. Pèrcopo, *Laudi e devozioni della città di Aquila*. Zu den Veröffentlichungen in den früheren Bänden des Giornale folgt hier ein Verzeichnis der Lauden und Devozionen nach Anfangsversen und ein Anhang, der den Codex Morbio nach Notizen Rajnas beschreibt. Diese Handschrift befindet sich jetzt auf der Vittorio Emanuele zu Rom. Ein Zusatz kann daher die gegebene Beschreibung vervollständigen. Die *Giunte e Correzioni* beziehen sich auf die ganze Veröffentlichung.

S. Ferrari, *Di alcune imitazioni e rifioriture delle „Anacreontee“ in Italia nel sec. XVI*. Nachdem Henricus Stephanus 1554 die von ihm aufgefundenen pseudoanacreontischen Oden veröffentlicht hatte, wurden sie bald in verschiedenen Litteraturen, namentlich in Frankreich, nachgeahmt. Ferrari untersucht, wie weit die Nachahmung noch im 16. Jahrhundert in Italien ging. Der bedeutendste, zielbewussteste Nachahmer ist Tasso. Neben ihm finden wir Ercole Fortezza (z. T. in fidenzianischer Art, wozu sich die Gedichte auf *Βάφυλλος* besonders eignen), Claudio Tolomei, Benedetto Guidi, Giuliano Gosellini und Filippo Alberti. Mit Chiabrera beginnt eine neue Art „anacreontischer“ Dichtung in Italien, die mit Anakreon nicht viel mehr als den Namen gemein hat.

RASSEGNA BIBLIOGRAFICA: Chiarini, *Gli amori di Ugo Foscolo nelle sue lettere. Ricerche e studi*, 2 voll (Martinetti, gerechte Kritik mit vielen wichtigen Richtigstellungen und Zusätzen). Barozzi e Sabbadini, *Studi sul Panormita e sul Valla* (Flamini, Barozzi's Studie ist veraltet und wertlos). Marchesan, *L'università di Treviso nel sec. XIII e XIV e cenni di storia civile e letteraria della città in quel tempo* (Foffano).

CRONACA (Periodici, kurze Anzeigen, Pubblicazioni nuziali).

B. WIESE.

Il Propugnatore. Nuova Serie, Vol. IV, Parte I. Parte II. 1891.

Parte I.

G. Bruschi, *Ser Piero Bonaccorsi e il suo cammino di Dante*. Der florentiner Notar Piero Bonaccorsi verfasste in zwei Briefen, welche an Frate Romolo de' Medici gerichtet sind, etne Topo-Chronographie zu Dantes Komödie. Da sie vor 1440 vollendet sind, so dürften sie der älteste Versuch einer solchen sein. Sie sind jedenfalls älter als Manettis Erklärung. Bruschi zieht aus einer Reihe Florentiner Dokumente eine kurze Geschichte des Zweiges der Familie Bonaccorsi, dem unser Notar angehört und kommt dann eingehender auf ihn selbst. Nach S. 11 wäre er laut Geburtsregister am

17. Juli 1410 geboren. Das paßt aber schlecht zu der Angabe seines eignen Vaters, der nach S. 8 im Jahre 1427 das Alter Pieros auf 20 Jahre angegeben hat. Mit diesem Dokument stimmt auch nicht, daß nach S. 12 der ältere Bruder des Notars, Lionardo 1431 erst 26 Jahre sein soll; hier wird er vom Vater 1427 als 25 Jahre alt bezeichnet. Über das geistige Leben Ser Pieros gibt uns besonders ein von ihm selbst 1463 verfaßtes, *Quadragesimale* betitelttes Werk Aufschluß, das autographisch auf der Riccardiana erhalten ist. Er zeigt darin einen stark ascetischen Zug, eine edle Gesinnung, die er ganz besonders auch dadurch bekundet hat, daß er sein ganzes Leben dem Wohle seiner Geschwister und deren Familie widmete. Mit Dante hat er sich eingehend beschäftigt. Bereits 1430 hatte er die Komödie ganz abgeschrieben. Die Abschrift ist nach B. der cod. ricc. 1038, der am Schluß auch den ersten Brief enthält. Vergleiche jedoch *Morpurgo, I codici riccardiani della Divina Commedia* S. 74, der dies zurückweist. In den cod. laur. gadd. 131 pl. 90 sup. schrieb er 1440 das Paradiso mit erklärenden Anmerkungen u. s. w. Hier geht der dritte Teil des ersten Briefes und der zweite voran. Zwei weitere Autographe der beiden Briefe (ricc. 1122, magl. 1104) finden sich in Florenz, außer einer Kopie des zweiten.

Nach dem cod. ricc. 1122 druckt Bruschi S. 308—348 den Text ab. Der Brief wird durch vier große Bilder erläutert. Das erste zeigt sämtliche drei Reiche auf einem Blatte, das zweite die Hölle, die Kreise als Gewölbe gedacht, nicht als offene Höhlen (eine Abbildung davon ist beigelegt), das dritte den Fegefeuerberg, das vierte das Paradies. B. irrt in der Annahme (S. 31), daß sich in älteren Handschriften nicht auch Darstellungen des ganzen Inferno finden. Eine sehr schöne *Rota* enthält der cod. der königl. Gymnasialbibliothek in Altona. Sie nimmt das ganze Folio 3 r. ein, nach dem Texte *Dante poeta souano corona et gloria* (1 r. col. 1—2 v. col. 2), welcher bekanntlich in einigen Handschriften Petrarca zugeschrieben wird und in der Nidobeatina gedruckt ist, und weicht von der hier gegebenen Darstellung nur in sofern ab, als Lucifer in der Mitte dargestellt ist und die einzelnen Kreise nun concentrisch sind. Ferner fehlen die Löcher in den Gräben, und die Malebolge sind nicht besonders durch Striche abgeteilt. Ich glaube, daß in der Handschrift auch das Purgatorio auf einer ganzen Folioseite dargestellt war; das Blatt ist aber herausgeschnitten, und man sieht auf der Rückseite des stehen gebliebenen schmalen Randes nur noch Reste einer Miniatur. Im Paradiso sind die Miniaturen nicht mehr ausgeführt, und außerdem fehlt der Anfang desselben in der Handschrift. Eine *Rota* sollte sicher auch der Codex des Gradenigo enthalten (siehe unten die Besprechung von Tambellinis Arbeit). Den Beginn der Reise setzt Bonaccorsi in die Nacht vom 24. zum 25. März 1299—1300 (florentiner Stil, d. h. also 1300—1301). Dante wendete nach ihm bis nach der Durchwanderung von Mond, Mercur und Venus 6 Nächte und 6 Tage auf; dann läßt sich die Zeit nicht mehr berechnen.

M. Pelaez, *La vita e le opere di Giovanni Andrea Dell' Anguillara*. Pelaez stellt die wenigen Nachrichten, welche uns über Anguillara überliefert sind, sorgfältig zusammen. Einige Zusätze hat inzwischen Rossi im XVIII. Bande des *Giornale storico della letteratura italiana* geben können, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich mehr Material finden wird. Anguillara

war in Sutri geboren, kam aber früh nach Rom. Das Geburtsjahr ist sicher 1516 oder 1517 anzusetzen. Pelaez will es später setzen. Nach Rossi jedoch wurde Madruzzo bereits 1544 zum Kardinal erwählt und befand sich damals in Trient, wie im Capitolo Anguillaras, in welchem er sich 28 Jahre alt nennt, und kam 1545 nach Rom. Das Capitolo selbst ist also 1544—1545 geschrieben, zwischen der Ernennung Madruzzos zum Cardinal und seiner Abreise nach Rom. Von Rom ging Anguillara nach Venedig, und zwar, wie Rossi zeigt, bereits im September 1551; 1553 ging er nach Paris und blieb bis 1561 in Frankreich. Dann kehrte er nach Venedig zurück und 1566 nach Rom. Sein Todesjahr ist unbekannt. Pelaez bespricht die Schöpfungen Anguillaras eingehend, seine Übersetzung der Metamorphosen und der beiden ersten Bücher der Aeneis, seinen Oedipus und seine Capitoli. Sein Urteil trifft fast immer das Richtige. Eine genaue Charakteristik hätte sich aus den erhaltenen Schriften gewinnen lassen. Im Anhang veröffentlicht Pelaez zwei unedierte Briefe, drei Capitoli (von denen zwei ungedruckt) und eine ungedruckte Canzone. Der Brief Anguillaras an Varchi schließt nicht aus, daß der Annibale Caro übersendete Boccacciokommentar (S. 55) doch der Ridolfis war. Anguillara kann Ridolfi nach der Übersendung kennen gelernt haben. Zwischen dem Erscheinen des Kommentars und dem Briefe an Varchi liegen 3 Jahre, nach S. 106 Anm. 1 sogar 5. Das Privileg, um das es sich in dem Briefe vom 18. Juni 1561 handelt (S. 56 und 107), ist nach meiner Ansicht ein Privileg für den alleinigen Vertrieb seiner Ovid-Übersetzung in der Toscana, denn er fährt ohne weiteres fort, nachdem er von einem Privileg gesprochen, *sono stampati già 33 fogli*.. Das wäre kaum verständlich, wenn es nicht mit dem Vorangehenden in unmittelbarem Zusammenhang stände. Zur selben Zeit bekam Anguillara überdies das Privileg für Sicilien, und am 22. März 1553 hatte er bereits ein Privileg auf 10 Jahre für Venedig bekommen (Rossi a. a. O.). Daß der 1561 in Vicenza aufgeführte Oedipus wirklich der Anguillaras war, schließt Rossi mit Recht daraus, daß der Dichter zu Trissinos Sofonisbe, welches 1562 ebenda aufgeführt wurde, einen Prolog schrieb. Die Capitoli scheinen mir ihrem ganzen Tone nach in der Zeit des ersten Aufenthalts Anguillaras in Rom geschrieben. Ist dem so, dann muß das Capitolo *Nella sedia vacante al papa futuro* nach dem Tode Paul III und vor der Wahl Julius III geschrieben sein, d. h. zwischen November 1549 und Februar 1550. Durch den Hinweis auf die Aufführung des plautinischen Amphitryon wird sich übrigens das Datum genau feststellen lassen. Z. 145 S. 115 l. V^a. Die Canzone S. 120 ff., welche an Pius V. gerichtet ist, wird gleich nach der Rückkehr Anguillaras nach Rom, d. h. 1566 geschrieben sein. Der S. 102 handschriftlich angezogene *Tempio fabbricato a Giovanna d'Aragona* ist bereits 1554 in Venedig gedruckt. S. 56 Anm. 1 die sonderbare Schreibung *Mazucchelli*.

A. Belloni, *Cursio Gonzaga, rimatore del secolo XVI. Cenni sulla sua vita e sulle sue opere*. Auch über diesen Cinquecentisten wissen wir nur wenig. Sein Geburtsjahr ist durch kein Dokument bestimmt. Es wird von einigen 1536 angesetzt. Ursprünglich zum Geistlichen bestimmt, verzichtete er auf diesen Stand. 1554 erscheint er schon als Dichter, 1559 in wichtiger Mission an Karl V., und im selben Jahre begleitete er den Kardinal Ercole Gonzaga nach Rom. Im Juli 1562 finden wir ihn noch dort.

Nach dem Tode des Kardinals (1563) verlieren wir ihn ganz aus den Augen. Aus seinen Dichtungen läßt sich entnehmen, daß er 1571 krank war und deshalb nicht gegen die Türken zum Schwert greifen konnte. Er befand sich in Rom. Einigermassen hergestellt, begibt er sich in das Lager der Verbündeten. Danach finden wir ihn wieder in Rom. Sicher ist er 1575 dort, wo er seinen *Fidamante* begann. 1577 schreibt ihm Tasso einen Brief dorthin. 1581 ist Curzio sicher in Mantua und war noch Anfang 1582 dort. 1583 traf Guarini ihm am Hofe des Herzogs Ferrante in Guastalla. Mit dem Herzog war er eng befreundet. Er besuchte ihn in seiner Residenz, und Ferrante kam nach Borgoforte, wo sich unser Dichter aufhielt. 1591 finden wir ihn in Venedig. 1595 verlieh ihm der Herzog Vincenzo Palazzolo und den Marchesetitel; er konnte jedoch nicht dorthin reisen. Er starb 1599 in Borgoforte und wurde in der von ihm erbauten Kirche beigesetzt. Der zweite Teil von Bellonis Arbeit führt uns des Dichters Schaffen vor. Sein größtes Werk, der *Fidamante*, wurde 1582 in Mantua zum ersten Mal veröffentlicht. Belloni gibt eine Analyse davon und eine Besprechung der Hauptpersonen. Einheitlich aufgebaut zeigt es im Einzelnen Nahahmungen von Ariost, Tasso und den Klassikern, namentlich Virgil, der öfter wörtlich übersetzt wird. Die Komödie *Gli Inganni* ist eins der gewöhnlichen Intriguenstücke ohne Originalität, doch in guter Sprache. Die vollständige Sammlung der Gedichte von 1591 zerfällt in 6 Teile. Die Gedichte bewegen sich ganz in petrarkischem Fahrwasser, und Secentismus fehlt nicht. Die Verse sind fließend, Einzelnes ist hübsch gelungen, aber der Durchschnitt ist mittelmäßig. Die vier ersten Teile sind Liebesgedichte, die zwei letzten politischer und sonstiger Natur, auch einige geistige Lieder darunter. Zwei Anhänge mit 9 Briefen und einer Bibliographie schließen die Arbeit ab. Das Errata-Corrige Parte II S. 219 ist sehr unvollständig. S. 356 letzter Vers sind z. B. *tedeschi* statt *teschi* stehen geblieben; S. 357 in der Oktave Z. 6 l. *piegarle* u. s. w.

C. e L. Frati, *Indice delle carte di Pietro Bilancioni. Contributo alla bibliografia delle rime volgari dei primi tre secoli. (Continuaz. da pag. 394, N. S., Vol. III, Parte II). Parte I. Rime con nome d'autore.* Fortsetzung der wichtigen Veröffentlichung. F. I Fabrucci (de') Incontrino bis XXIII Fucci Vanni.

MISCELLANEA:

V. Lazzarini, *La seconda ambasceria di Francesco Petrarca a Venezia.* Unter den Friedensbedingungen, welche Francesco il Vecchio von Padua 1373 von den Venezianern auferlegt wurden, befand sich auch die, daß er oder sein Sohn Francesco nach Venedig kommen und die Regierung um Entschuldigung bitten sollte. Er schickte seinen Sohn Francesco Novello und Petrarca. Der Chronist Redusio (1427) hat uns nun überliefert, daß der Dichter, vor den Senat geführt, in seiner Rede stecken blieb und am nächsten Tage wiederkommen mußte. Der Chronist des 16. Jhd. Gian Jacopo Caroldo, Sekretair des Rates der zehn, weiß nichts davon. Lazzarini bringt nun eine Stelle aus einer gleichzeitigen Chronik, wahrscheinlich von einem Notar der carraresischen Kanzlei geschrieben, die sich im Archive der Familie Papafava befindet. Der Chronist weiß nichts vom Steckenbleiben Petrarca's, sondern sagt nur, daß seine Stimme infolge des Alters und einer überstan-

denen Krankheit zitterte. Er gibt die Rede in italienischer Übersetzung. Sie wurde am 2. Oktober vor der Signorie und dem großen Räte gehalten, und am selben Tage kehrten die Gesandten heim.

J. Sanesi, *L'anno della nascita di Leon Battista Alberti* bekämpft Scipionis Ansicht, daß Alberti 1406 oder 1407 geboren sei und entscheidet sich mit Mancini für 1404. Scipioni hat dies Jahr jedoch zu Gunsten seiner Ansicht mit guten Gründen im *Giornale delle letteratura italiana* Vol. XVIII zurückgewiesen.

C. Mazzi, *Leone Allacci e la Palatina di Heidelberg*. Auf Grund der Briefe und Aufzeichnungen Allaccis, die uns in einem cod. valicellianus erhalten sind, und der bisherigen Literatur über den Gegenstand, stellt Mazzi dar, wie sich Allacci seines Auftrages, die Heidelberger Bibliothek nach Rom überzuführen, entledigt hat. Dieser erster Teil bricht bei den Vorbereitungen zur Abreise von Heidelberg ab. Viel Neues bringt er nicht, aber er ist klar und unparteiisch geschrieben. Die brutale Rücksichtslosigkeit Allaccis tritt scharf hervor. Nach S. 270 hätte Allacci erst am 1. Dezember beim Herzog von Bayern Audienz gehabt, während die Berichte darüber vom 30. November sind. Die Anm. 1 S. 288 gehört auf S. 289. Überhaupt wimmelt der Aufsatz, namentlich in den Anmerkungen, von Druckfehlern.

G. Bruschi, *Ser Piero Bonaccorsi e il suo cammino di Dante* (Continuaz. e fine da pag. 5. N. S., Vol. IV, Parte I). Siehe oben.

A. Belloni, *Curzio Gonzaga, rimatore del secolo XVI. Cenni sulla sua vita e sulle sue opere*. (Continuazione e fine da pag. 125). Siehe oben.

MISCELLANEA:

O. Zenatti, *Nuove rime d'alchimisti*. Italienisch geschriebene Gedichte über Alchemie sind selten, wie Zenatti in seiner Veröffentlichung der Canzone über den Stein der Weisen von Maestro Daniele aus dem 14. Jhd. bemerkt hat. Außer dieser kannten wir bisher nur zwei Sonette. Hier werden aus zwei ricc. Hss. (15 sec.) 7 weitere Gedichte, 6 Sonette und eine Canzone, die diesen Stoff behandeln, und die beiden bekannten Sonette in anderer Lesart veröffentlicht. Die Canzone ist eine Nachahmung der Maestro Danieles. Die Verse auf das richtige Maß zu bringen, würde nicht verlohnen. In 5 S. 396 konnte das weibliche *suo* stehen bleiben. S. 404 IV, 5 ist *el* wohl = *in el*, kann also gleichfalls bleiben.

A. Zenatti, *Il bisnonno del Petrarca* kommt auf die von Mazzoni ganz schüchtern ausgesprochene Vermutung zurück, daß Garzo, der Verfasser der alphabetischen Sprichwörterreihe und einiger Lauden, Petrarcas Urgroßvater war, und führt als Bekräftigung eine Stelle aus dem dritten Briefe des 6. Buches der *Familiars* an, wo Petrarca von seinem Urgroßvater spricht. Nach der hier gegebenen Charakteristik desselben könnte er sehr wohl der Verfasser der Sprichwörter und Lauden sein. Ein Beweis ist dies natürlich nicht, aber Mazzonis Vermutung gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

Parte II.

L. A. Bresciani, *Intorno a una canzone di Fra Guittone d'Arezzo al conte Ugolino dei Gherardeschi*. Nachdem Bresciani in klarer Weise die Ereignisse in Pisa vom Jahre 1284, wo Ugolino Podestà wurde, bis zu seiner

Gefangennahme am 1. Juli 1288 dargestellt hat, sucht er festzustellen, auf welches Vorkommnis in dieser Zeit sich Guittones Canzone an Ugolino bezieht. Er kommt zum Schlufs, dafs sie 1284 nach der Schlacht bei Meloria, aber bevor Ugolino Podestà wurde (18. Okt.) gedichtet wurde. Auf diese Zeit paßt das Gedicht jedenfalls am besten.

C. e L. Frati, *Indice delle carte di Pietro Bilancioni. Contributo alla bibliografia delle rime volgari dei primi tre secoli. Continuazione da pag. 163, N. S., Vol. IV, Parte I*. Buchstabe G: Galletto da Pisa bis Guittone.

G. Vanzolini, *La Dragha de Orlando di Francesco Tromba*. Dies Poem in zwei Büchern, von denen das erste 1525, das zweite 1527 in Perugia gedruckt ist, ist bisjetzt ebenso unbekannt geblieben wie sein Verfasser. Von jedem Buche kennt man nur ein Exemplar, das vom ersten im Besitze des Verfassers, das vom zweiten auf der Trivulziana. Ersteres Exemplar wird beschrieben, eine Inhaltsangabe gegeben und der erste Gesang — das Buch enthält XVIII — abgedruckt. Soviel man danach urteilen kann, ist die Darstellung ganz fließend, der Inhalt aber in keiner Weise originell, sondern Pulci, Bojardo u. s. w. entlehnt. Umbrische Dialektspuren, welche in den späteren Gesängen viel vertreten sein sollen, finden sich im ersten Gesange herzlich wenig. Da dieser Abdruck vorläufig die Gelehrten von dem Vorhandensein des Gedichtes unterrichten soll, kann man es nur billigen, dafs der Abdruck rein diplomatisch geschieht. Für eine endgiltige Ausgabe ist allerdings kritische Arbeit erwünscht.

A. Belloni, *Die una poesia anonima del sec. XVII*. Eine rein sachlich gehaltene Besprechung von Mangos Schrift, *Di alcune stanze adespote del sec. XVII*, welche gegen Belloni im Prop. N. S. Vol. II S. 454—466 Marino als Verfasser der sogenannten *Stanze (Era la notte e' l pigro Arturo)* retten will. Belloni hat Recht, wenn er die Urheberschaft Testis als viel wahrscheinlicher hinstellt. Jedenfalls ist seine Zurückweisung von Mangos Beweisen für Marino schlagend.

A. Giovanelli, *Lettera al prof. Dino Mantovani sul disdegno di Guido Cavalcanti (Inf. X, v. 62—63)*. Mantovani versuchte Prop. I, P. I die bekannte Stelle dadurch zu erklären, dafs er *cui* auf ein in *qui* liegendes *inferno* bezog. Diesem unmöglichen Erklärungsversuche tritt Giovanelli mit einem neuen entgegen, in welchem er sich Rajna sehr nähert. Letzterer fafst *cui* = *a Dio*; Giovanelli fafst es unbestimmt = *a ciò che, a quella meta che*. Mir bleibt es immer noch zweifelhaft, ob *cui* = *a cui* in der Bedeutung nach dem sein kann, ob *cui* ein *a cui* in diesem rein örtlichen Sinne vertreten kann. Das *forse* wird bei der angenommenen Erklärung einzig richtig mit *cui* verbunden, „vielleicht dorthin“, nicht mit dem Prädikat *ebbe a disdegno*. Was G. gegen d'Ovidios Erklärung einwendet, scheint mir nicht stichhaltig. Zunächst ist nicht nöthig vorauszusetzen, dafs Dante dem alten Cavalcanti von seiner Reise durch die drei Reiche Mitteilung gemacht hat — er nimmt ja an, dafs dieser alles kennt, auch die Gegenwart. Weiter, meint G., müfste Virgil beiden Dichtern den Vorschlag zu dieser Reise gemacht haben. Dante verirrt sich aber allein im Walde und wufste nichts von der Begegnung mit Virgil, auch kam Virgil nur auf Geheifs. Man hat

von der allegorischen Bedeutung Virgils auszugehen. Dante war in Sünden verirrt. Da veranlafte ihn die Vernunft auf göttliche Anregung zur Buße. Als dies geschah, verachtete Cavalcanti vielleicht noch die Vernunft, war noch nicht in sich gegangen, daher *ebbe*. Ob dies jetzt noch der Fall ist, weiß Dante nicht. Das emphatisch vorangestellte, zu *ebbe* gehörige *forse* drückt die Hoffnung aus, daß die Verachtung der Vernunft *stattfand*, jetzt aber nicht mehr *stattfindet* — *forse ebbe, e non ha più in disdegno*. Vielleicht ist Guido, seit ich ihn nicht gesehen, auch durch die Vernunft zur Buße geführt. Zugleich liegt in der Antwort also ein liebenswürdiger Trost für den Vater, dem die Hoffnung auf das Seelenheil seines Sohnes eröffnet wird. Wie kann in diesem Ausspruch eine Beleidigung für Virgil gefunden werden? Es wird ihm ja die Macht zuerkannt, Cavalcanti von seinem Irrtum zu bekehren! Der Aufsatz bespricht kurz auch die sonst vorgebrachten Erklärungen, besonders die Scipionis, der unter *cui* Dante versteht.

A. Tambellini, *Il codice dantesco gradenighiano, appunti*. Eine eingehende Beschreibung des bekannten, von Jacopo Gradenigo, dem Verfasser der *quattro evangeli concordati in uno*, im letzten Jahrzehnt des 14. Jhd. geschriebenen Codex. Die Ansetzung 1390—1394 (S. 162) ist willkürlich, weil die Annahme willkürlich ist, daß Gradenigo fünf Jahre an dem Evangelienbuch geschrieben habe. Das α in der Rechnung S. 164 oben verstehe ich nicht. Auf die leere Seite, wo nur der letzte Vers des X Canto und das Argomento des XI steht, sollte sicher eine *Rota* gemalt werden, wie sie der altonaer Codex vor dem Inferno enthält. Diese Stelle ist gewählt, weil ja im elften Gesange Vigil Dante den Bau der Hölle erklärt. (Vgl. was oben bei Bruschi's Arbeit bemerkt ist). Der Text ist nicht gleich dem der Vindolina, und der Kommentar nicht ohne weiteres der Jacopo della Lana's, wie Scarabelli behauptete, der auch sonst manche Versehen beging. Für den Kommentar zeigt dies eine Gegenüberstellung einer Anzahl Stellen (doch waren andre Hss. zu vergleichen). *al* S. 194 u. ist als *alias*, nicht *altri* aufzulösen. Am Schluß der Arbeit gibt Tambellini noch eine kurze Probe von den lateinischen Interlinearglossen der Handschrift.

MISCELLANEA.

A. Solerti, *La Galatea di Alberto Lollio*. Abdruck des Stückes nach der ferrarischen Handschrift. Es ist nicht mehr als ein Scenarium, was jedoch ausgeführt werden sollte, wie gelegentliche Hinweise zeigen. Ein kleines Stück ist in Versen. Das Ganze hat noch recht viel von der Volkskomödie. Es fehlen nicht die groben Späße des Ziegenhirten Gorgo, des Rinderhirten Brusco, der sich über das Thema der *corna* „*anfibiologicamente*“ ergeht, des Fischers Ranocchio und sonstige derb-komische Szenen zwischen Gorgo und Brusco, Gorgo und Ranocchio u. s. w. Eine Dryade löst als *deus ex machina* den Knoten in befriedigender Weise. Akt IV Scene 4 hat wohl nur Selvaggio aufzutreten, wie Scene 5 zeigt. Die Überschrift *Selvaggio, Brusco* ist also irrtümlich.

A. Medin, *I distici sulla natura delle frutta* nach einem paduenser Codex. Vgl. Zeitschrift XVII S. 322, wo ich den von Novati veröffentlichten Text besprach, der zwischen Pellegrinis Text und dem hier vorliegenden das Bindeglied bildet.

A. Belloni, *Errata-Corrige*. Siehe oben.

C. Zacchetti, *L'imitazione classica nell'Orlando furioso*. Das Beste, was der Aufsatz enthält, sind Ausführungen von Gedanken Carduccis, Rajnas und anderer. Die eignen Zuthaten fordern vielfach zum Widerspruch auf. So wird statt der vermissten Einheit der Handlung in dem Gedichte eine Einheit des Gedankens darin entdeckt: alle Episoden gruppieren sich um die Liebe Ruggeros und Bradamantes zwecks Verherrlichung des Hauses Este. Orlando ist nur da, weil er in einem Gedichte nicht fehlen durfte, das von Kampf zwischen Heiden und Christen handelt, weil er die Personification des Rittertumes ist. Warum hat denn Ariosto seine Absicht nicht deutlich im Titel ausgesprochen? Sehr gewagt finde ich die Behauptung, dafs der Tod Rolands in der Chanson de Roland in der alten und neuen Literatur nicht ihres Gleichen habe. Kennt Verfasser die Nibelungen? Das ganze ist eine recht gute Seminararbeit, welche jedoch nicht in eine wissenschaftliche Zeitschrift hineingehört. Der Verf. zeigt uns selbst, an was für ein Publikum er sich wendet. S. 268 wörtlich: „E chi non sa che Cloridano e Medoro discendono in linea direttissima dai Vergiliani Eurialo e Niso? Quello però che non a tutti è noto si è che qui l'Ariosto non imitò il solo Vergilio, ma, come il Bolza ha minutamente esaminato, anche Stazio. Das hat der gute Bolza aber schon 1868 gezeigt! Trotzdem wiederholt Verf. die Argumente.

A. Miola, *Le scritture in volgare dei primi tre secoli della lingua ricercate nei codici della Biblioteca Nazionale di Napoli (Continuazione da Pag. 151. N. S. Vol. I, Parte II)*. Beschreibt fünf weitere Handschriften, vier der göttlichen Komödie und eine fünfte mit der Vita Nuova und lyrischen Gedichten Dantes, Cinos und anderer Zeitgenossen.

S. Morpurgo, *BIBLIOGRAFIA. Supplemento alle Opere volgari a stampa dei sec. XIII e XIV indicate e descritte da Francesco Zambrini. Pubblicazioni del 1889, 1890*. Fortsetzung der verdienstlichen und sorgfältigen Arbeit.
B. WIESE.

Archivio glottologico italiano XII, 3—XIII, 1; Turin, Loescher 1892.

XII, 3. 232—254 Schlufs des Textabdruckes des ältesten rumänischen Evangeliums.

254. G. J. Ascoli, *Año, Anio*. Teilt mit, dafs im Volksmunde der *Anio* noch heute gelegentlich *Año* heifse und schließt daran die Bemerkung, dafs auch *pregna* ein von *praegnans* stammender Nominativ sei.

255—374 J. Cavalli, *Reliquie ladine raccolte in Muggia d'Istria*. Ascolis glänzende Entdeckung des rätischen Elements in Istrien (s. Zs. XIV, 264) empfängt durch die an Ort und Stelle aufgenommenen Mitteilungen eine weitere Stütze. Von einigen Muggiesen, deren Jüngster das 70. Altersjahr überschritten hat, hat der Verf. eine reiche Zahl von Wörtern und Sätzen gesammelt, die alle ausgesprochene rätische Züge zeigen, also *ie*, *uo* oder sogar *ue* für gedecktes *ē* und *o*, *kl*, *pl*, *ka*, *ga*, *-s* u. s. w. Nur *l kons.* > *u* fehlt. Diese und einige morphologisch wichtige Erscheinungen stellt der Verf. in der Einleitung zusammen und bringt dann die Texte und zunächst die Autobiographien seiner Gewährsmänner, dann Erzählungen, Berichte über Aberglauben, Gebräuche und Beschäftigungen, Ortsnamen, Bezeichnungen der

Körperteile, Tier- und Pflanzennamen, varia, Sprichwörter, Volkslieder. Ein Anhang verzeichnet noch weitere tergestinische Überbleibsel, Belege für den friaulischen Dialekt in Triest selbst in der ersten Hälfte des Jahrh. und endlich friaulische Reste im heutigen Trientinischen.

376—440 C. Salvioni *Annotazioni sistematiche alla „antica parafrasi lombarda del Neminem laedi nisi a se ipso di S. Giovanni Grisostomo“ e alle „Antiche scritture lombarde“*. Von den lang erwarteten Untersuchungen zu den wichtigen im VII. und IX. Bd. des Archivio veröffentlichten Texten liegt endlich der Anfang vor, enthaltend einige nötige Bemerkungen über Schreibeigentümlichkeiten und die „annotazioni lessicali“, die man nicht ganz unpassend als altlomb. oder altnordital. Wörterbuch betiteln könnte, denn der Verf. hat alle bis jetzt publizierten und auch einige noch nicht herausgegebene Texte herangezogen und dadurch wie durch manche etymologische Bemerkung und durch Hinweis auf moderne Formen den Wert dieses Glossars noch wesentlich erhöht. Zu *cunchiao* beschmutzt war wohl afr. *conchié* zu vergleichen, das auf *concacare* beruht. Auch die nordital. Wörter dürften eher damit, als mit ital. *conciare* zusammenhängen; zu *derubio* möchte ich wiederum eher afr. *desruble* heranziehen, also *bi* aus *bi*, nicht aus *vi(d)u*, span. *derubio* liegt begrifflich ab. Zu *nuta* nicht wird tessin. *nota* verglichen, doch wird dies letztere vielleicht zu dem *negota* unseres Textes gehören. Ob *nuta* eine Verschränkung von *nulla* und *negpta* sei, wage ich nicht zu entscheiden.

441—460. F. Senesi. *Per la storia della filologia neolatina in Italia I. Claudio Tolomei e Celso Cittadini*. — Weist nach, daß die *Origini della volgar toscana favella* von Cittadini ein Plagiat sind von Tolomeis Schrift *de' fonti de la lingua toscana*. Aus letzter, die in einer Hs. in Siena bewahrt ist, werden Proben mitgeteilt, und T.'s Auffassung und Bearbeitung seines Planes dargestellt.

462—466 M. Gaster gibt eine Liste lexikalischer Archaismen aus dem S. 251 ff. abgedruckten Texte.

XIII, I. 1—124. P. G. Guarnerio *Gli statuti della reppubblica sassarese, testo logudorese del secolo XIV*. Ein Neudruck der sassaresischen Statuten war doppelt erwünscht, da die Ausgabe Tolas schwer erreichbar ist, und da sie nicht die Sorgfalt zeigt, die der Linguist fordert. G. gibt nun einen genauen Text, verzeichnet in den Anmerkungen Tolas Abweichungen und fügt daran eine Reihe vervollständigende und bessernde Bemerkungen zu der Dissertation von Hofmann, löst auch einige schwierige etymologische Probleme und verspricht mehrfach auf andere zurückzukommen. Ein lexikalischer Anhang verzeichnet die wichtigsten Wörter. *Caffia*, das *benda* übersetzt, wird wohl in *coffia* zu verbessern sein, neusard. *scoffia*.

125—140. P. G. Guarnerio, *I dialetti odierni di Sassari, della Gallura e della Corsica*. Eine Darstellung der sardinischen Mundarten, die man schon längst von Foerster sehnlichst erwartet, aus Guarnerios kompetenter Feder ist sehr willkommen und wird, nach dem hier gegebenen, betontes a, e, i umfassenden Anfänge zu schliessen, viel Interessantes bieten. Das Wichtigste ist die Mitteilung, daß *e* und *i* auch im Galluresischen als *e* und *i* von einander geschieden sind, und daß das Sassaressisch-Corsische zwar *e* durch *e* wiedergibt,

für \dot{i} aber ξ eintreten läßt. Der Wandel von a zu e zeigt sich im Corsischen in etwas weiterem Umfange als man bisher beobachtet hatte, nämlich nicht nur vor r kons. sondern stets nach i : *pientu* = *piantu*, und vor $\dot{c}\dot{c}$: *brečču*. In wie weit auch sonst a zu e werde, ist nicht ganz ersichtlich: *eria* könnte aus *aera* über *aira*, *airia* entstanden sein, *guairi gueri* ähnlich aus *guairi*, was doch wohl auch die Vorstufe von ital. *guari* sein muß. Auffällig ist cors. *pisu* (Erbse). Der Verf. führt es ohne weiteres unter \dot{i} an, allein die Länge des i ist nicht verbürgt und alle romanischen Reflexe wie auch das eng. *peas* verlangen \dot{i} , so dafs man in dem corsischen *pisu* eine dialektische Abweichung zu sehen hat. Es liegt nahe an Einflufs von *pisellu* oder einer dem südsard. *pisurči*, gall. *besudulči* entsprechenden Ableitung zu denken.

W. MEYER-LÜBKE.

Romania Nr. 85, XXII^e année 1893 Janvier. Nr. 86 Avril.

Nr. 85.

E. Philipon, *Les parlers du Forez cisligérien aux XIII^e et XIV^e siècles*. Der Untersuchung liegen drei Texte aus dem östlichen Forez und einer aus dem südöstlichen Lyon zu Grunde, die am Schlusse der Abhandlung abgedruckt sind. In der Einleitung wird die östliche Grenze von $a > e$ nach Palatalen festgestellt und gezeigt, dafs betontes a der Einwirkung durch den vorliegenden Laut auf etwas engeren Gebiete unterliegt als tonloses. Auch in der Lautlehre werden mehrfach die Grenzen der einzelnen Erscheinungen des Lautwandels zu bestimmen gesucht. Bei der Formenlehre überrascht die Bemerkung, der Dialekt schlage sich zum provenzalischen. Als Grund dafür werden die Perfekte auf *-et* und die 3. Plur. auf *-ant* in Imperf., Fut. und Kond. angegeben. Allein in einer Mundart, die *-a* bewahrt, kann 3 Plur. Imperf. gar nicht anders als *-ant* lauten, so dafs also hier die Übereinstimmung mit dem prov. Zufall ist. Was das Fut. betrifft, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dafs *-ant* erst analogisch sei und dass das Praes. von *habere ont* lautet. Leider läßt sich das nicht beweisen, da *habent* nicht vorkommt in den Texten, vgl. aber rom. Gramm. II S. 363. Auch die Gleichheit der Perfekte I ist wohl trügerisch und dies um so eher, als die *u*-Perfekte nicht die charakteristische *g*-Bildung zeigen. Durchaus unprovenzalisch sind ferner die Konj. I auf *-ait*, das Imperf. I auf *-ia*, die 1. Plur. auf *-s*, die 3. Sing. Imperf. Conj. auf *-est*.

W. MEYER-LÜBKE.

Trois dits d'amour du XIII^e siècle, herausgegeben von A. Jeanroy. Die drei Gedichte, von Adam de la Halle, Nevelon Amion und Guillaume d'Amiens (erstere zwei in der Hds. Bibl. nat. f. fr. 25566, alle drei in der vatikanischen 1490 erhalten) in der durch Helinand aufgebrauchten zwölfzeiligen Strophe abgefafst, sind mit Sorgfalt herausgegeben und von reichlichen Hinweisen auf französische und provenzalische Parallelstellen sowie von Erklärungen begleitet, die das bisweilen nicht ganz leichte Verständnis vermitteln, ein paarmal freilich den Sinn mußten unaufgeklärt lassen. Zu den sehr lesenswerten Texten und dem wertvollen Kommentar hier noch einige Bemerkungen: I 49 durfte die Lesart von B nicht aufgegeben werden; Minne wird mit dem verglichen, der sein eigenes Gut nicht angreifen will und an fremden Thüren seinen Unterhalt heischt. — 108. Für *escot* wird man doch wohl bei dem germanischen Etymon bleiben müssen; schon das Präfix des angenommenen

ex-quottare erscheint sehr wenig passend gewählt. — 128 bedurfte einer Erklärung. — 158. *aerter* findet sich auch im Congié des Baude Fastoul. — 161 scheint *Desous* die bessere Lesart; der Eingang ist unten mit Flechtwerk bedeckt, so dafs, wer darauf tritt, in ein Loch stürzt. — 168. *deserte* ist das bekannte, zu *deservir* gehörige Wort: „ich kehre zurück, wenn zwei Augen mir für meinen Lohn zu bürgen scheinen“. — II 69 mufs das männliche Prädikat *plains* zu dem weiblichen Subjekt *se rois* Anstofs geben. Vielleicht darf man, da *roi* auch männlich ist (Z. 75 allerdings weiblich) *ses rois* setzen. — 77. *cestui* als Neutrum scheint mir schwer annehmbar; das Femininum *ceste* darf wohl auch im Reim auf *ui* stehen. — 97. *blasmer* ist im Sinne von *soi blasmer* zu nehmen, welches im Gegensatze zu *soi lœer de* „sich unzufrieden äufsern“ bedeutet; vgl. *Et quant revient, forment se blasme D'amours* (so die Hss.), Fergus 54, 24; *chose sanz profit por son asme Sont ses granz cornes, mout s'an blasme*, Lyon. Ys. 2576; *J'ai ne m'en doi blaimeir, Car j'en ai en dormant Une joie si grant*, Bern. LHs. 326, 3 und öfter. — 101. Das zweite *en* ist zu tilgen. — 113. Besser *enpensé* als ein einziges Wort wie 204. — III 41. *metre en lieu* heifst nicht *grade faire cas*; eher „im Gedächtnis behalten“ (zum Zwecke späterer Vergeltung) vgl. *Molt est Pallas chier comparez, Un chevalier que lor ocis; Molt le m'ont or bien en leu mis*, Eneas 7390; eb. 8321; *Grant merveille est, s'il ne se plaint Des colees que tant a prises; Mes molt seront bien en leu mises A cels qui les li ont donees*, Troie 8436; *Je lui cuit moult bien metre en leu*, Barb. u. M. III 359, 48; *De ceste chose n'a pas jeu Fergus, ainz li mist bien en leu*, Ferg. 158, 37; man trifft bei dem Ausdruck immer den Dativ der Person, der etwas nicht vergessen werden soll. — 56. heifst *ris* nicht auch hier „Netz“ wie an der in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie 1893 S. 15 Anm. von mir angeführten Stelle? — 65. Das Adjektiv *desrif*, wovon *desrieus* der Nominativ sein soll, scheint mir kaum annehmbar; soll und darf man *despieus*, Gegenteil von *pieus*, „unbarmherzig“ schreiben? — 73. Ob *menestrandie* oder *menestraudie* in der Hds. stehe, scheint ungewifs zu sein und mag an vielen Orten sich schwer entscheiden lassen; die Ausgaben bieten bald dieses bald jenes. Da schwerlich beide Formen neben einander bestanden haben, möchte ich der zweiten den Vorzug geben: die Form *menestraus* (neben *menestreus*) bot Anlaß zu einer Verwechslung der Suffixe *al* und *aud*, und von letzterem aus konnte man zu einer Bildung auf *-audie* (vgl. *ribaudie*) schreiten. — 76. L. *baerie*. — 77. Die Belegstelle Godefroys für *enuillier* fällt weg, da am angeführten Orte nach Montaiglon und Raynaud II S. 318 *enuillies* gar nicht in der Handschrift steht. — 82. *hot* mufs an der bei Godefroy aus einer Handschrift zitierten Stelle (es ist Couronn. Renart 822) „Sumpf“ heifsen, wie der Zusammenhang lehrt, und diese Bedeutung ist auch hier anzunehmen. — In Strophe VIII würde ich vorziehn den fünf ersten Personen auf *-enc* ihr *c* (*ç*) zu lassen und *coument* mit *coumenç*, dem Verbalsubstantiv zu *comencier*, zu vertauschen. Der Dichter scheint mir hier das Verfahren der Minne mit dem eines Sängers zu vergleichen, der einem andern „ein Spiel teilt“, ihm eine Wahl aufthut und ihn mit dem Verfechten einer Sache den Anfang machen läfst, dann aber zurücktritt. Das seltene *comenz* weist Godefroy nach. — 104. Seltsamer Weise wird das Überlieferte durch etwas ziemlich stark Abweichendes ersetzt, dieses aber als unverständlich bezeichnet, was es mir

allerdings auch ist. — Zu 120 konnte erwähnt werden, daß ein nicht ganz seltenes Sprichwort lautet: *On doit bien reculer pour le plus loing saillir*, Berte 368; *Boin fait pour mieuls salir a le fois reculer*, GMuis. II 126; *On voit pour mieus salir a le fois reculer*, eb. 245; *Recule au besoing Por salir plus loing*, Marienlied 247 (s. auch Leroux II¹ 232). — In die Varianten scheinen sich hie und da Druckfehler eingeschlichen zu haben, so I 64, 99, II 193.

ADOLF TOBLER.

R. J. Cuervo, *Las segundas personas de Plural en la conjugacion castellana*. Streng historische Untersuchung über das Verhältnis der Formen mit oder ohne *d*, aus der hervorgeht, daß bei Proparoxytonierung *d* erst im XVII. Jh. schwindet, daß um dieselbe Zeit in 2. Plur. Perf. *-steis* statt *-stes* oder *-stis* eindringt und als im XVIII. *-steis* allgemein war, *-stes* in die 2. Sing. einrückte. Als Kontraktionsprodukt von *-aes*, *-ies*, *-ees* findet sich sowohl *-as*, *-is*, *-es* wie *-ais*, *-is*, *-eis* und erst im XVI. Jh. tragen die letzteren endgültig den Sieg davon. Das Verhältnis von *-eis*, *-ais* zu *-es*, *-as* ist übrigens nicht ganz klar. Nach *ley* u. s. w. ist *-eis* die lautgesetzliche Form, *-es* muß also entweder dialektisch sein (es lebt noch im Gallizischen) oder analogisch: *-és* zu *-émos* wie *-is* zu *-imos*.

W. MEYER-LÜBKE.

P. Meyer, *Les manuscrits de Bertran Boysset* (Forts. und Schlufs). Ausführlicher Bericht über die bereits durch Chabaneau bekannte Handschrift, die den Roman d'Arles u. a. enthält, sowie über die weniger bekannte, in der die Übersetzung des Werkes über die Feldmesserei sich befindet. Reichliche Nachweisungen bibliographischer Art, ausgedehnte Auszüge, endlich eine Zusammenstellung sprachlicher Eigenheiten von Boyssets Texten.

MÉLANGES.

P. Guilhiermoz, *Une charte de Gace Brulé* (Gatho Bruslé verpachtet ein bei Groslière, Arrondissement Dreux, gelegenes Grundstück im Jahr 1212 an die Templer). — A. Thomas, *Les premiers vers de Charles d'Orléans*. Die von Champollion-Figeac im Anhang zu seiner Ausgabe des Charles d'Orléans S. 410 ff. mitgeteilten, aber Louis von Orléans, dem nachmaligen König Ludwig XII., zugesprochenen Verse eines sich als zehnjährig bezeichnenden Verfassers werden als Eigentum des Charles erwiesen. Die Handschrift der Biblioth. nat., aus der man sie allein kennt, wird gekennzeichnet; es wird gezeigt, daß der *Alain*, auf welchen der Dichter mehrmals sich beruft, keineswegs Alain Chartier ist, den Charles zehnjährig nicht hätte zitieren können, sondern Alain von Lille; endlich erfährt man, daß vor dem *d'Orléans* an der Stelle, wo der Dichter sich nennt, der Eigenname allerdings weggekratzt ist, doch nicht so ganz, daß man nicht noch *Charles* lesen könnte.

COMPTES RENDUS. *Études romanes dédiées à Gaston Paris le 29 décembre 1890* (G. P., sehr eingehend mit Bezug auf einige der besprochenen Arbeiten. Die von mir 1890 veröffentlichte Anzeige des Buches scheint Herrn P. unbekannt geblieben zu sein; die Übereinstimmung zwischen den hier und den im Archiv f. d. Stud. d. neu. Spr. Bd. 86, 441 gemachten Vorschlägen zur Besserung der afz. Texte des Bandes kann aber dadurch an Gewicht nur gewinnen); Golther, *Geschichte der deutschen Litteratur*, erster Teil (G. P. macht zahlreiche Einwendungen — und wohl begründete — gegen manche die alte französische Litteratur betreffende Thesen des Verfassers).

CHRONIQUE. Kurze Nekrologe für E. Mätzner und S. Luce. Kürzere Nachrichten über neuere Fachliteratur.

ADOLF TOBLER.

Nr. 86.

W. Cloetta, *Le mystère de l'époux*. Allseitige, gründliche Untersuchung der Sprache des Verfassers und des Copisten, wobei zugleich die ältesten Urkunden aus dem südwestlichen Teile des nordfranzösischen Sprachgebietes neue Besprechung erfahren und unsere Kenntnis der altfranzösischen Dialektkunde wesentlich bereichert wird. Auf Grund sorgfältiger Ermittlungen wird der Text, als dessen Ursprungsort etwa Saint-Amant-de-Boixe nördlich von Angoulême angesehen wird, in normalisierter Schreibung und mit manchen treffenden Besserungen hergestellt. Vers 18 kann vielleicht *e flum Iorda* bleiben, *flum Jorda* wäre als Namen gefasst; 72 *lojamen* statt *loujamen* stehen zu lassen trage ich dagegen Bedenken, da die S. 203 angeführten Fälle für Ausfall eines *n* fast durchweg anders geartet sind. Unter den mancherlei wichtigen Exkursen dürften der über *-a* als Vertreter des Stütz-*e* S. 193, und der über *-t* aus *-z* S. 207 ff. besonders wichtig sein, freilich möchte ich mir die für die letztere Erscheinung übrigens mit allem Vorbehalt gegebene Erklärung nicht zu eigen machen.

W. MEYER-LÜBKE.

A. Piaget, *Simon Greban et Jacques Milet*. Die in einer Pariser Hds. dem A. Chartier, in einem alten Drucke gar dem Jean de Meung zugeschriebene lange Klage über den Tod Milets (+ 1466) wird, da das Akrostichon der letzten Strophe Simon ergibt, dem Simon Greban zugewiesen. Da in dieser Klage als ein Werk des jungen Milet u. a. ein Buch *La Forest de tristesse* angeführt ist, so hält Piaget für wahrscheinlich, daß dem früh verstorbenen Milet ein langes Gedicht angehöre, das dem *Jardin de Plaisance* durch Vêrard einverleibt ist und darstellt, *comment l'amant yssant du Jardin de Plaisance entra en la Forest cuydant avoir plus de joye et il entra en Tristesse*, für welchen Vorgang 1459 ausdrücklich als Datum angegeben wird.

É. Picot, *Une supercherie d'Antoine Vêrard*. Jean Bouchets 1500 verfaßte Satire in Prosa und Versen *Les Regnars traversant les perilleuses voyes des folles fiances du monde* waren von Vêrard 1503 als Werk Seb. Brands gedruckt. Bouchet hat später in seinen Episteln den Sachverhalt bekannt gemacht und erzählt, daß er beim Gericht Recht gesucht und gefunden habe. Picot durchgeht die übrigen von dem Drucker in die nämliche Publikation aufgenommenen Sachen, die teilweise andern Verfassern angehören, und erwähnt andere Operationen des nämlichen Druckers, die ein sehr nachsichtiges Gewissen verraten. — A. Piaget fügt Beispiele hinzu von der eigenmächtigen Vereinigung nicht zusammengehöriger Werke in je einem Drucke durch die Buchverleger, ferner aber auch solche von weitgehender stillschweigender Verwendung fremden Gutes durch Dichter des 16. Jahrhunderts; Charles d'Orléans hat dergleichen mehrfach erfahren.

ADOLF TOBLER.

MÉLANGES.

A. Thomas, *Le latin-ïtor et le provençal -eire*. Weist Cornus Erklärung der fraglichen Formen (Zs. XVI 218 ff.) ab und rechtfertigt seine eigene (Zs. XVI 562).

W. MEYER-LÜBKE.

Zeitschr. f. rom. Phil. XVII

40

Buissié deutet Delboulle einleuchtend „orné de buis“. — *Fragment d'un miracle de Sainte Madeleine*. G. Doncieux giebt von dem zuerst durch Keuffer bekannt gemachten, zuletzt von Suchier Ztschr. IV, 362 wieder gedruckten Fragment einen berichtigten Text, der übrigens noch immer nicht alle Bedenken ausschließt. — *Chrétien de Troyes et l'auteur de l'Ovide moralisé*. A. Thomas teilt eine bisher unbeachtete Stelle des Ov. mor. mit, wo dessen Verfasser den *clerc de Sainte More* wegen seiner Polemik gegen Homer und der Bevorzugung des Dares tadelt, und macht wahrscheinlich, daß die Angabe dreier von den zahlreichen Handschriften des Ovide mor., dieser sei von einem Chrestien Legouais aus Sainte More bei Troyes verfaßt, auf Irrtum beruhe. Der Verfasser des eingeschalteten Stückes über Philomela, der sich selbst *Crestiens li gois* nennt, wäre von einem flüchtigen Verfasser von Über- und Beischriften für den Urheber des ganzen Werkes gehalten, und gedankenloser Weise auch der Ausdruck *clerc de S. More* der in Rede stehenden Stelle auf ihn bezogen worden. Ist dem so, dann weiß man vorderhand von dem Verfasser des Ovide mor. nur noch, was er selbst im Schlußwort sagt, daß er Minorit war, und was Berçuire meldet, daß das große Werk für die Königin Johanna (welche?) ausgeführt worden sei. Was *li gois* heißt, bleibt einstweilen dunkel, und ob der Verfasser des Erec je diesen Beinamen geführt hat, ist immer noch nicht ganz gewiß. — Eine von L. Delisle nachgewiesene Urkunde von 1327 lehrt einen üblich gewesenen Aufzug von Geistlichen und Laien kennen, der als *Ludus centum drudorum* bezeichnet wird und durch die Beschaffenheit der dabei verwendeten Fahnen und gesungenen Lieder dem Bischof von Pamiers (Grafschaft Foix) begreiflichen Anstofs gegeben hat. — A. Morel-Fatio zeigt im Anschluß an Rom. XVI 409 und XXI 616, daß auch bei Torres Amat der Name von Guillaume de Machaut zu Mechant, Mexaud, Maixant entstellt worden ist. — B. Hauréau gibt ausführliche Nachrichten über Jean de Hesdin, in welchem de Nolhac den von Petrarca so derb zurückgewiesenen *Gallus calumniator* nachgewiesen hat, s. Zts. XVII 320. — E. Picot vervollständigt aus einer Hds. der Pariser Nationalbibliothek den teilweise in Rom. XIX 595 gegebenen Abdruck eines Lai von Arnoul Greban.

COMPTE RENDUS. *De Nicolao Museto . . thesim proponebat* J. Bédier (G. Paris; zahlreiche Bemerkungen von Tragweite, dazu manche einleuchtende Vorschläge zu Besserungen im einzelnen). — *Selections from the Hengwrt Mss. preserved in the Peniarth Library by . . Williams and Jones*. London 1876 und 1892 (G. Paris beschwert sich mit Recht über die Unzulänglichkeit der Auskunft, die dem Leser von den benutzten Handschriften erteilt wird, und unterrichtet über die französischen und lateinischen Texte, deren walisische Bearbeitung nebst englischer Übersetzung man hier erhält; sie sind großenteils von hoher Bedeutung für die bretonische oder für die Karlssage). — *De l'influence du dialecte gascon sur la langue française . . p. Lanusse*. (P. Meyer findet den Einfluß des Gasconischen zu hoch angeschlagen). — *Studi dialettali veneti* (E. G. Parodi bespricht den Bestiarius von Wendriner und Goldstaub, den Brandan von Novati und die von Luzzatto als erster Teil einer größeren Arbeit veröffentlichte Lautlehre des heutigen Venezianischen und Paduanischen; die genaue Prüfung der drei Arbeiten hat Anlaß zu zahlreichen Berichtigungen gegeben). —

PÉRIODIQUES. Zeitschr. f. rom. Phil. XVI 3—4; Rom. Forschungen IV, V; Rev. de philol. frç. et prov. VI; Bull. de la Soc. d. anc. text. 1892; Propugn. 1891, 1892.

CHRONIQUE.

A. TOBLER.

Nachtrag zu Zs. XVII 282.

Zwei weitere Handschriften mit den *Quinze joyes* und den *Sept requestes* werden von Karl Hiersemann in Leipzig, Königsstraße 2, zum Verkauf angeboten, Verzeichnis 112 N. 864 und 865.

SUCHIER.

Sachregister.

- Aberglauben in der afrz. Poesie 55—112.
- Aimon, Roman de Florimont, Hss. und Ort der Abfassung 306 ff. Quelle desselben 311.
- Amerikanospanisch. Beiträge zur Kenntnis des — I. Die Grundlagen der Entwicklung des — 188 ff.; 212 ff.; II. Einfluß des Araukanischen auf die Entwicklung des chilenischen Spanisch 196 ff. III. Lautlehre des Araukanischen 198 ff. IV. Die spanischen Lehnwörter im Araukanischen 204 ff. V. Die chilenische Lautlehre verglichen mit der araukanischen 207 ff.
- Araukanisch: Einfluß des — auf die Entwicklung des chilenischen Spanisch 196 ff.; Lautlehre des — 198 ff.; die spanischen Lehnwörter im — 204 f.; die chilenische Lautlehre verglichen mit der — 207 ff.
- Baskisch: Fremde Elemente im — 137 ff.
- Boccaccio: die Ruffianella *Venite punzelete e belle donne* 258.
- Burgundisch, Hauptmerkmale des — 173 f.
- Cancioneiro geral von Rêsende, Einige Bemerkungen zur Verbesserung des — 113 ff.
- Capitoli della prima compagnia di disciplina di san Nicolò in Palermo del Sec. XIV in volgare siciliano 293 ff.
- Catalanisch — aragon. Sprachgrenze 174.
- Cavalcabò, Carlo, *Jo ti prego per quel uino sole* 258 A.
- Châtelain de Couci, Roman de — s. u. Roman.
- Chilenisch: Die chilenische Lautlehre verglichen mit der araukanischen 207 ff. Vokalismus des — 208; Konsonantismus des — 208 ff.;
- Crescas du Caylar, Roman d'Ester 313.
- Deutsch - französische Sprachgrenze 168 ff.; in der Schweiz 172 ff. Dialekte. Giebt es —? 178 ff. Definition der — 178. — und Schriftsprache 186.
- Dialektgrenzen s. Sprachgrenzen.
- Dramen, Religiöse — des Mittelalters 576 ff. In Frankreich 577; in Spanien 578. Ihre Entstehung in Florenz 582 f.
- Eduards I. Statutum de viris religiosus in anglonormannischer Version 279 ff.
- Farsa, Die italienische 584 f.
- Fegefeuer und Paradies in der afr. Poesie 69 ff.
- Fiorentino, Ser Giovanni, e alcuni sonetti antichi 326 f.
- Fledermaus, Italienische Vulgarnamen der — 148 ff.
- Flocart, der Zauberer, im Roman d'Abladane 217 f.; 223 A.
- Französisch: Origine de la poésie lyrique en France au moyen-âge 311 f. — Fede e superstizione nell'antica poesia francese. VI. L'anima e la vita futura 55 ff. VII. Purgatorio e Paradiso 69 ff. VIII. L'inferno 82 ff. IX. Superstizioni varie 97 ff.
- Hss. - Nachweise:* Roman d'Abladane 215, 219; Lai de l'Epine 233; Anglonormannische Version von Eduards I. Statutum de viris religiosus 279 ff.; Les quinze joies nostre dame 282 ff.; Roman de Renart 296 ff.
- Sprache:* Franz. - provenzalische Sprachgrenze 170 ff.; 176 ff.; Ostfranzösische Grenzdialekte 168 ff.; 173 f.; Tourtoulons dialecte sous-marchois 171 f.; die franz. Mundart in der preufsischen Wallonie und

- in Belgien längs der preufs. Grenze 419 ff.; Sprache des Lai de l'Epine 233 ff.; Oxytonismus des Franz. 170.
- Betonte Vokale:* lat. ē + i + ie in der westl. Normandie, = ei, e in der östl. und südl. 234 f.; Wandel von ē zu e im Wallonischen 299. Diphthongierung von ē + r + Kons. kommt in vortoniger wie in betonter Silbe vor 299; ebenso diphthongieren Wörter mit klassisch ī, ē + r + Kons. 299; dasselbe gilt von o ibid.; die Diphthongierung in vortoniger Silbe wird sich erst vollzogen haben, nachdem e, o zu ē, o geworden waren ibid.
- Unbetonte Vokale:* Auslaut. a in Eigennamen erhalten bei Chrestien v. Troyes 310.
- Consonantismus:* Mouillirtes l nach i vor s gefallen im Norm. 236; m und n nach Vokal im Auslaut zusammengefallen 236.
- Formenlehre:* Aus lat. -arius entstanden die Deklinationen auf -arjs (später -airs), -ars, (später -ers), etc. 290 f.; aus lat. -erius: -eirs, -ers, -irs 291; die altfrz. Feminina der 3. lat. Dekl. gehen von der Accusativform aus 561 A.; die erste Person Plur. in der franz. Verbal-flexion 315; Lat. -emus, dessen e frei ist, wird lothring. zu ē, nach Labial zu wē; gedecktes e wird zu ä oder o 316.
- Wortbildung:* -anea schließt sich nur an Substantive u. Adverbia an 317; Franz. Etymologien 562 ff.
- Syntax:* Zum sog. historisch. Infinitiv 285 ff.
- Lexicographie:* Die franz. Wörter bei Gottfried von Strafsburg 355 ff. Germanisch, Vglat. Auslaute auf Grund der ältesten lat. Lehnworte im — 559 ff.
- Giustiniani, Leonardo, Zu den Liedern des — 256 ff. Hss. 256 ff. Text 261 ff.
- Giusto de' Conti, *Amor con tanto sforzo hormai m'assale* 258 A.
- Gottfried von Strafsburg: Die französischen Wörter bei — 355 ff.
- Guazzalotti *Per gran forza d'amor commosso e spinto* 258 A.
- Hemricourt, Jacques de —, seine Sprache 298 ff.
- Hölle in der altfrz. Poesie 82 ff.
- Honorius Augustodunensis. Sein Liber de imagine mundi in ital. Übersetzung aus der 2. Hälfte d. XIV. Jh. 490 ff. Abdruck des Textes 495 ff.
- Indogermanische Sprachen: Einfluß morgenländ. Sprachen auf die — 368.
- Italienisch: Geschichte des mittelalt. Dramas in Italien 571 ff.; Villanelle alla napoletana, Abdruck von No. LI—CLIII. 441 ff.; die ital. -provenzalische Sprachgrenze zwischen Ventimiglia und Nizza 175.
- Hss. - Nachweise:* Zu den Liedern des Leonardo Gustiniani 256 ff.; Capitoli della prima compagnia di disciplina di san Nicolò in Palermo del sec. XIV in volgare siciliano 293 ff.; Tradizione italiane dell' Ars armatoria e dei Remedia amoris d'Ovidio anteriori al Rinascimento 312 f. Petrarca's Canzoniere 324 ff.; Di un inedito volgarizzamento dell' Imago mundi“ di Onorio d'Autun 490 ff.
- Lautlehre:* Fonetica siciliana 589 ff. Diphthongierung im Sicilian. psychologische Erklärung ihrer Willkürlichkeit 593 ff.; l + Hiatt i im Sicil. = gl, ghj wiedergegeben als gj 295.
- Formenlehre:* Deklin. auf -aro, -are, -ajo (Fem. aja) aus lat. -arius entstanden; daneben Formen auf -iero, iere durch Verwechslung von lat. -arius mit -erius 288 f.;
- Metrik:* Eine vokalisch ausgehende Silbe eines Verses wird mit der vokal. anlautenden des nächsten Verses zusammen als nur eine Silbe gerechnet und diese für den ersten Vers gezählt 260 u. A. Verwendung der echten weiblichen Caesur neben der scheinbaren bei den Endecasilaben mit Binnenreim 260 f.
- Lexicographie:* Ital. Vulgärnamen der Fledermus 148 ff.
- Lai d'Aelis 246 A.
- d' Orpheï 246 A.
- de l' Epine: Hss. 233; Sprache 233 ff.; Zeit der Abfassung 238; nicht von Marie de France verfaßt 238 ff.; Text 240 ff.
- Lateinisch: Verwechslung der Suffixe -arius und -erius 288 f.
- Vulgärlateinische Auslaute auf Grund der ältesten lat. Lehnworte im Germanischen 559 ff. lat. -us = vlgärlat. -us, lat. -um = vlgärlat. -o 559, lat. -arius = vlglat. -âris 561; lat. -is = vlglat. e 561.

- Lateinisch: Vulgärlat. Dekl. auf -arius, -ari in den beiden Nominat. u. -ariu, -arios in den Akkus.; dementsprechend auf -erius, -eri, -eriu, -erios 289.
- Marie de France nicht Verfasser des lai de l'Épine 238 ff.
- Mousket, Chronique rimée 216 f.
- Mystères, Französische — 577 f.
- Neuenburgisch, Hauptmerkmale des — 173 f.
- Ostfranzösische Grenzdialekte 168 ff.
- Ovids Ars amatoria und Remedia amoris in drei ital. Bearbeitungen des XIV. & XV. Jh. 312 f.
- Petrarca. Über die Anordnung seiner Gedichte im Canzoniere 324 ff.
- Pikardisch-wallonische Sprachgrenze 162 ff. Art und Weise der Entstehung derselben 167 ff.
- Portugiesisch: Einige Bemerkung zur Verbesserung des Cancioneiro Geral von Rêsende. 113 ff.
- Deklination auf Sing. -eiro, Fem. -eira, Plur. -eiri aus Vermischung von lat. -arius und -erius entstanden 289.
- Provenzalisch: Hss. Roman de Florimont 306 ff.
- Provenzalisch-franz. Sprachgrenze 170 ff.; 176 f.
- Prov. - italienische Sprachgrenze zwischen Ventimiglia und Nizza 175.
- Prov. - piemont. Sprachgr. 176.
- Paroxitismus des — 170.
- Übergang des betonten *a* zu *ie* im Frankoprovenz. 310.
- Die altprov. Feminina d. 3 lat. Deklin. gehen von der Akkusativform aus 561 A.
- Aus lat. -arius und -erius entstanden die Deklinat. auf Nomin. Sing.: -ers, -eirs, -iers, Fem. -era, -eira, Plur.: -er, -eir, -ier, Akk. Sing. -er, -eir, -ier, Plur.: -ers, -eirs, -iers 290.
- Quinze joies nostre dame, Hss. und Abdruck eines Prosatextes aus dem XV. Jh. 282 ff.
- Remi Aurely (Avresy) nach Araujo der Verfasser des Roman du Châtelain de Couci 278 f.
- Renart s. Roman de —.
- Rhätoromanisch: Übergang vom Friaulischen zum Venetianischen 177 A.
- Richart de Fournival nicht der Verfasser des Roman d'Abladane 215 f.
- Rodriguez del Padron, Einige Lieder des — aus einer Hs. des Brit. Mus. 544 ff.
- Roman d'Abladane: Nicht von Richart de Fournival verfaßt 215 f.; beruht auf lat. Vorlage 216; Sprache und Abfassungszeit 218 f.; Hss. 219; Text 219 ff.
- de Bustalus 216.
- de Florimont s. Aimon.
- de Renart und sein Verhältnis zum Reinhart Fuchs Heinrichs des Glîchezâre 295 ff.
- du Châtelain de Couci, L'engien du — 276 ff.; als Verfasser des — ergibt sich nach Araujo aus Vers 8228 Remi Aurely 278 f.
- Romanisch. Entstehung der rom. Sprachen 182.
- Über Dialektgrenzen im — 160 c. ff.
- Solution de la question du suffix -arius 288 ff.
- Rumänisch: Nouvelles recherches sur le roumain de l'Istrie 314.
- Deklination auf -ariu, -ar(u), -arj im Sing., -ari im Pl. 288 f.
- Neue Belege zu türkischen Lehnwörtern im — 368 ff.
- Sacchetti 257 A. 5.
- Sanguinacci, J., *Venuta è l'ora e'l dispietato punto* 257 A.
- Scroffa, Camillo, e la poesia pedantesca 326.
- Seele und zukünftiges Leben in der afrz. Poesie 55 ff.
- Spanisch: Lieder des Juan Rodriguez del Padron 544 ff.
- Über spanische Dialekte 300 ff.
- Beiträge zur Kenntnis des Amerikanospanischen 188 ff. das chilenische — ist wesentlich mit — araukanischen Lauten 208; Lautlehre des Chilenischen 208 ff.; Unterschiede des Chilenischen vom — 210 f.
- Span. *j* nicht = lat. *sj* 567.
- Deklination auf Sing. -ero, Fem. -era, Plur. -eri aus Verwechslung von lat. -arius mit -erius entstanden 289.
- Das spanische Personalpronomen 1 ff. I. Die Formen des Personalpronomens 2 ff. 1. *nos* 3; 2. *os* 3 f.; 3. *el* 4 f.; 4. Schwanken zwischen *le* und *lo* 5; 6. *les* neben *los* 5 f.; 7. *lo*, *los* in der Funktion des Dativ 6; 8. Verwendung der Akkus. *la*, *las* für den Dativ 6; 9. die Dative *le*, *les* für den fem. Akkus. 6 f.; 10. Assimilation des *l* nach Verbalformen und Wörtern, die auf *n*

- ausgehen 7; 11. — bei vorhergehendem *nos, vos* (*nolo, volo*) 7; 12. *lelo, lelos* nur in der alten Sprache, jetzt *selo* 7 f.; *selo* aus *gelo* entstanden 7; 13. *si* das betonte, *se* das unbetonte Reflexivum 8 f.; 14. Verbindung der Personale mit lat. *cum* 8 f.; 15. Verschmelzung von *el* mit auf *e* endigenden Wörtern 9; Anlehnung von *me, te, se, le, lo* an vokalisches auslautende und ebenso anlaut. Wörter 9 f.; II. Syntaktisches 10 ff. 1. Vertauschung des Nom. u. Akkus. beim Pron. der 1. und 2. Person Sing. 10. 2. der bestimmte Artikel statt des Personalpron. 10 f.; 3. *Ello* 12 f.; 4. *lo* in praedikativer Stellung bei *ser, parecer* 14 f.; 5. Der Plur. des Personalpron. im Anschluß an ein Kollektivum 15; 6. Das Reflexivum *si* als Nom. in Verbindung mit *mismo* 15; 7. Wegfall d. Pron. d. 3. Pers. als Objekt. 7 f.; 8. Fälle in denen sich das Objekt auf ein zweites meist durch *y* (*ó*) angeknüpftes Verb erstreckt 16 ff.; 9. Eintreten des Genit. des Personale statt des Possesivs 18; 10. Der ethische Dativ 18 f.; 11. Pleonastischer Verwendung des Personale der 3. Person, um auf einen vorangehenden Begriff zurückzuweisen oder einen folgenden zu antizipieren. A. Rückdeutendes Pronomen 19 ff. B. Vorwärts deutendes Pronomen 24 f.; 12. Pleonast. Bezeichnung des Personale als Objekt durch das betonte oder tonlose Pron. 25 f.; 13. *à* mit ein. Personalpron. als Ausdruck des Zieles bei Verben der Bewegung. 26 f. III. Stellung des Personale beim Verb. 27 ff. A. Subjekt 27 ff. Inversion desselben 28 ff.; B. Objekt 33 ff. I. Einfache Zeiten 34 ff.; II. Zusammengesetzte Zeiten 44 f.; III. Gerundium 45 f. IV. Infinitiv 47 ff.
- Das spanische Possesivpronomen 329 ff. I. Die Formen desselben 329—333. II. Syntaktisches 333 ff. 1. 2. Unterschiede zwischen vor- und nachgestelltem Posses. 333 f.; 3. Fakultativer Gebrauch der kurzen und langen Form 334 ff. 4. Anwendung des Posses. der 3. Pers. in Fällen, wo ein vorhandener Genitiv über den Besitzer keinen Zweifel läßt. 338 f. 5. Sonstige pleonastische Verwendung des Posses. 339 f.; 6. Das Posses. mit einem Genitiv der Apposition 340. 7. Posses. im Plural bei mehreren als Einheit gedachten Subst. im Singular 340; 8. Posses. zur Darstellung eines objektiven Genitivs 340; 9. Das substantiv. Posses. 340; 10. Das adjektiv. Posses. 340 f. 11. Das Posses. mit einem Adjektiv 341. 12. Das Posses. mit substantiv. Geltung in feststehenden Phrasen 341. 13. Zwei Posses. bei einem Substantiv 341 ff. 14. Freiheit in der Wiederholung des Posses. bei mehreren coordin. Substantiven 343 ff. 15. Stellung des Posses. zwischen d. Adjektiv u. d. dazu Subst. 345 f. 16. Kardinalia vor d. Posses. 346. — Das span. Demonstrativpronomen 346 ff. I. Die Formen desselben 346 f. II. Syntaktisches. 1. Das Demonstr. steht vor dem Subst. 347; 2. *el* ist im Altspan. Demonstr. 347 f.; 3. Unterschied zwischen *este, ese, aquel* 348 f. 4. Gebrauch des Demonstr. für den Artikel 349; 5. Gebrauch des Demonstr. in der Bedeutung eines Subst. 349; 6. Pleonast. Gebrauch des Demonstr. vor einem attributiven Genitiv 349 f.; 7. Verbind. des Neutrums des Demonstr. mit einem Subst. 350; 8. *aquel* zur Vertretung eines früheren Subst. 350 f.; 9. Das Demonstr. in der Bedeutung eines unbestimmten Pron. in Vergleichen 351; 10. Zusammenstellung d. Masc. und des Fem. der Demonstr. 351; 12. Fähigkeit d. Demonstr. auf einen vorhergehenden Begriff zurückzuweisen oder einen folgenden anzudeuten 351 f.; 13. Verbindung des Demonstr. mit einem Posses. 352. 14. Selbständigere Bedeutung des Demonstr. in bestimmten Wendung. 352; 15. Willkür in der Wiederholung des Demonstr. bei Bezug auf mehrere Subst. 352 f.; Überflüssiger Gebrauch des Demonstr. 353 f.
- Sprache: Unhaltbarkeit der Einteilung der — in sog. natürliche Gruppen 179 f.; der Verkehr der einzige Träger und Vermittler der Verbreitung der — im Raume. 182.
- Sprachgrenzen: Begriff der — od. Dialektgrenzen 172 A.
- als Gegensatz zu Mundartgrenzen 178 f.
- sind etwas zeitlich bedingtes, das nicht immer war und nicht immer sein wird 183 f.

- Möglichkeit dieselben festzustellen und Mittel dazu 161 ff.; Methodik 177.
 — im Romanischen 160 c ff.
 — deutsch-französische 168 f.
 — Französisch-provençalische 170 ff.
 — wallonisch-lothringische 167 f.
 — Wollonisch-pikardische 162 ff.
 Sprachmischung zu unterscheiden von der durch den Verkehr erworbenen Kenntnis nachbarlicher Sprachverschiedenheiten 169 Anm.
- Türkische Lehnwörter im Rumänischen 368 ff.
 Villanelle alla napoletana LI—CLIII 441 ff.
 Vulgärlateinisch s. u. Lateinisch.
 Wallonisch: Die franz. Mundart in der preufs. Wallonie und in Belgien längs der preufs. Grenze 419 ff.
 Vokalismus 420 ff. Consonantismus 428 ff. Formenlehre 432 ff.
 — -lothringische Sprachgrenze 167 f.

Stellen - Register.

- | Französische Autoren. | Provenzalische Autoren. |
|--|---|
| Aimon, Roman de Florimont, 16: 307 f. | Crescas du Caylar, Roman d'Esther, 55; 104; 105; 122; 123; 129; 133; 139; 170; 172; 240; 243; 269; 283; 382: 313. |
| Roman du Châtelain de Couci: 8225—8240: 277 f. | |

Wort - Register.

- | | | |
|--|--|---|
| <p>Lateinisch.
 argenteus 569.
 -arius 288 ff.
 aureus 569.
 ayacens 319.
 buttis 561.
 buxus 560.
 bysseus 569.
 calvo vlglat. 561.
 calvus 561.
 caespitat 304.
 charta 559.
 cocus 560.
 corbis 561.
 curto vlglat. 560.
 excurto vlglat. 561.
 facula 559.
 follis 570.
 longanea 317.
 lucerna 559.
 monetarius 561.
 noctua 150 f.
 operarius 561.
 orale 561.
 orário vlglat. 561.
 papilio 149.
 papyrus 559.
 pinnatus 159.
 postis 561.
 pullus 155.
 *sambatium 564.
 saxea 569 f.</p> | <p>seculo vlglat. =
 lat. securum 559
 stulto vlglat. 561.
 tolonarius 561.
 vespertilio 148.
 vino vlglat. 559.</p> <p>Romanisch.
 follis 570.</p> <p>Italienisch.
 baragunna(sic) 562
 baraonda 562.
 baruccaba aret.
 562 f.
 bigio 569.
 jacaru cors. 158.
 pavegio 149.
 sabbadu(sard.) 564
 sabbato 564.
 tigna 160 a.
 vasca 317.</p> <p>Alphabetisches Verzeichnis der ital. Vulgärnamen der Fledermaus:
 accelu topinu (Corte) 156.
 ala de pedde (Fonni) 159.</p> | <p>ala e peddes (Ter-ranova) 160.
 alas de vedde (Vil-lagrande) 159.
 ali e vedde (De-sule) 159.
 alibedde(Bosa) 159
 alipedde (Gocea-no, Sárula, Fon-ni) 159.
 arratapignàta(Sdl. Sardinien) 158.
 arturighiula, artu-rigghiula (Lec-ce) 160.
 attilipedde (Bosa) 160.
 babbarottu (Tem-pio) 153.
 baibastrel (Pre-milcuore) 148.
 balbastré (Imola) 149.
 balbastrell (Mant. rmg.) 149.
 barbastèl, barba-stin (Friaul) 149
 barbastelo (Ven. ant.) 149.
 barbastié, balba-strèl, barbastell (Ferrara) 149.</p> <p>barbastregio bar-bastrigio, bar-bastrigo (Ven. ant.) 149.
 barbastrégio (Pa-dova) 149.
 barbastrillo (Ven. ant.) 149.
 barbustéll (ital. Tyrol) 149.
 cavarucchie (ter-am.) 160 b.
 cavolocchi (nea-pol.) 160 b.
 'cellomérso (Pie-tra Camela) 151.
 'cellonero (Fano, Cerchiara) 151.
 cincimurru (Fon-ni) 153.
 cinciriólu (Thiesi, Mores) 153.
 cisingeddu(Gairo) 160 b.
 coniripola (Nica-stro) 155.
 curinípula (Tirri-olo) 155.
 ðuðureddu (Fon-ni) 149.</p> |
|--|--|---|

- 9u9urreri (Dor-
gali, Loculi)
149.
facciommo (Nea-
pel) 151.
fiädemaus (Ver.)
159.
fludermaus (Asia-
go) 159.
gattupignula (lec-
ces.) 159.
giari-volan(Carig-
nana) 158.
gnótul (Friaul.)
150.
gölanöcc (Tre Pi-
evi) 150. 156.
gregnápola(cre-
mon.) 155.
gregnápola(bresc.)
155.
gregnappola
(mant.) 155.
greugnápópola
(cremon.) 155.
grignápola (Cre-
masco) 155.
grignápola(bresc.)
155.
grignópüla, grig-
nopula (Son-
drío) 154.
gularat (Crema-
co) 157.
lactaridha (Can-
dia) 149.
laftarida (Bova)
149.
laftaride, lefterida
(Roccaforte)
149.
lastarida (Bova)
149.
lindanella de notte
(Arena di Ca-
labria) 153.
loséll sores (ital.
Tyrol) 156.
lyxtaridha (Olym-
bos) 149.
lyxderidha(Icaria)
149.
lycteridha (Mesa-
ria) 149.
mastripengi (Isola
del Gran Sasso)
159. 160 b.
museràt, museratt
(comask.) 156.
mez mür e mez ucè
(churw.) 156.
mezzaratt (Lago
Maggiore) 156.
—, mezzaràtta
(Paves.) 156.
mezzo surgi (Fano
Adriano) 156.
mezzoratto e mezz'
uccello (S. Te-
renzo) 156.
mezzotop' e mezz'
uccello (Tagli-
ole) 156.
mięts miur miets
utši (Obwald)
156.
miez mieur a miez
utschi (churw.)
156.
nétora (Lad.) 150.
nettola (Lad.) 150.
nèttora (Lad.) 150.
nociaròeula (Val-
tell.) 150.
nociroèula (Val-
tell.) 150.
noctola (Umbria)
150.
noitaròeula (Po-
schiaivo) 150.
nótol (Pieve di
Cadoro, Lad.)
150.
nottiche (terames.)
150.
nöttól (Friaul) 150.
nottola (Macerata)
150.
nottolella (Frata-
guida) 150.
nottolo (Lunigi-
ana) 150.
—, nottola, notto-
lone (Toscana)
150.
—, nottolino, not-
tolone (Venez.)
150.
noettora, nèttora
(Lad.) 150.
nottula (Sinigag-
lia) 150.
notturna (calabr.)
150.
nótulq (Ladin.)
150.
nuciareula Val-
tell.) 150.
nucireula (Val-
tell.) 150.
nuottora (Lad.)
150.
nyxtaridha (Syra)
149.
nyxteridho (Chio,
Cos) 149.
nyxtiria (kalym-
nos) 149.
nyótul (Lad.) 150.
paipastrello (Fras-
sinorro) 148.
palpastrél, polpa-
strél (Castel-
nuovo nei Mon-
ti) 148.
pálpástrél (Parma)
148.
palpastrell (Man-
tov. Bol. Mod.)
148.
—, pappastrèll
(Mirandola) 149
palpastréll (S. Pa-
olo d'Enza) 148.
papastrél (Equi)
148.
papastrello (Tene-
rano) 148.
papilio de nocte
(Lanusei) 151.
papparotto (Ins.
Maddalena) 153
parpaglión (Equi)
151.
parpaglione (Vin-
ca, Tenerano)
151.
parpastrell (Par-
ma) 148.
passapittula (lec-
ces.) 152.
passulitolta (Tem-
pio) 151.
pilstrello (Lucca)
148.
—, pilustrello
(Prov. Piso) 148
pilloni annappau
(sard.) 160 A. 9.
— de su tialu
(Cagliari) 160 a.
pilustrello (Castel-
fiorentino) 148.
pimpistrello (Fig-
line) 148.
pipparottu (Ta-
verna) 153.
pisgineddu (sard.)
106 b.
pistellus (Iglesias)
148.
primpistello (S.
Domenico
Florenz) 148.
pripistello (Flo-
renz) 148.
ratapene (Liguria)
159.
rata piñada (Al-
ghero) 158.
rataròura (Carpe-
neto) 157.
ratävolä (Pavese)
157.
ratavolä'ra (Cana-
vese) 157.
rata voloira (Pi-
em.) 157.
ratavolójri (Val
Soana) 157.
ratavolü (Acona)
157.
ratavoula (Pavese)
157.
ratavulédä (Pi-
azza Armerina)
157.
rata vulojra (Ca-
sale Monferr.)
157.
ratavulúra (Ver-
celli) 157.
rätov'lujro (Pral)
157.
ratta pignára, rat-
tapignara, rata-
piñara (Alg-
hero) 158.
ratta pignátta
(Cagliari) 158.
rattaraula (Aqui)
157.
rattasúia (Oneg-
lia) 156.
rattavol (Lago
Magg.) 157.
ratt barbastèll
(Piacenza) 156.
ratti pendüi (Bo-
nifazio) 158.
rattipennüi (Porto
Venere) 158.
ratto pennügo,
rattopennügo,
ratto penügo
(Genova) 158.

- ratto pernugo (Santa Margherita Ligure) 158
 rattpignöl (Cernobbio) 159.
 ratt-sgoladò (Lodig.) 157.
 rattsgolavò (lomb) 157.
 ratt-tignöl (Lombardei) 160a.
 rattupenügu (Genov.) 158.
 rattu spenugu (Carloforte) 158
 rindaneddi di notte (Palizzi) 153.
 rindara (Condofuri) 153.
 rindineda (Condofuri) 153.
 sacca - pinnuto (Calvi.) 158.
 scorpian (Pompei) 160b.
 scurchiggione (Foggia) 156.
 scürott (Fanano) 150.
 scurpènge (Gessopalena) 156; 160b.
 scurpiccieri (Assergi) 156; 160b.
 sgargnapola (mant.) 155.
 sgregnapola (Cremasco) 155.
 sgrignapol (bresc.) 155.
 sgrignapola (Berg) 154.
 sitzimureddu (Massa) 153.
 sopreppènguele (Pr. Chieti).
 sorici occegli (Nicofera) 156.
 soricilli di notte (Ins. Ponza) 156.
 sorighe pinnadule (Spano) 158.
 sórighe pinnádulu (Perfugas) 158.
 sparapinge (Castiglione a Casauria) 159.
 sparapingolo (Neapel) 159.
 sparpaglione (Caserta) 151.
 sparrpignolo (Neapel) 159.
 spertello (Sassoroscio di Garfagnana) 148.
 spiridillo (Porto di Civitanuova) 148.
 spiriticolo (Marken) 148.
 sportiglione (Caserta) 148.
 sportigliún (Neapel) 148.
 spurtagghione (Foggia) 156.
 súrgé ulatéu (Lecce) 158.
 sùrice mienzu ociejdu (Marcellinara) 156.
 taddarichi (Messina) 149.
 taddarida (Condofuri) 149.
 taddarita (Reggio Cal., Palermo) 149.
 taddariti (Modica) 149.
 taddarito (Calabr.) 149.
 — tallarito, (Palmi) 149.
 tagddariti (Neapel) 149.
 tagliarita (Oppido) 149.
 tagnöl (Lago Maggiore) 160a
 taraddino (S. Eufemia) 149.
 taragnöla (Como) 160a.
 tardarita, tardaritata (Sicilien) 149.
 tegna (Mailand) 160a.
 tegnaröl, tegnaröla (Esino) 160a.
 tagnöl (Varenna) 160a.
 tagnöla (Mailand) 160a.
 tagnöra (Lombardei) 160a.
 tignöl (Lecco) 160a.
 tirriolu - pedde (Chiaramonti) 153.
 topo menudo (San Firenze) 156; 158.
 topo pinnutò (Bastia) 158.
 top' uccello (Massa) 156.
 tuagghiola (lecces.) 160b.
 turtuája, turtuvagghia, turtivagghia (tarent.) 160b.
 tzutzurreri (Oliena Nuoro) 149.
 uccello tupino (Corte) 156.
 uccello di notte (Soriano, Calasci) 151.
 uselratt (pav.) 156.
 utsemetsmur (Unterengad.) 156.
 vipistrello, vispi-strello, pipi-strello, (Toscana) 148.
 vtsemetsmkür (Oberengad.) 156.
 žgulanöt (Oberhalbst.) 156.
 zignápola (veron.) 155.
 zirrióla (Sassari) 153.
 zirriólu pedde (Bonorva) 153.
 zunzumurreddu alipedde (Olzai) 160.
 zunzuritos (Aritzo) 149.
 zurrundéddu (Quartu S. Elena etc.) 149.
 zurundelli (Quartu S. Elena) 149.
 Rhätoromanisch.
 sonda 564.
 Rumänisch.
 liliác, lilék 152 A.
 sambata 564.
 Ein alphabetisch.
 Verzeichnis der aus dem Türkisch. entlehnt. rumän. Wörter s. S. 377—418.
 Albanesisch.
 l'akur 160.
 l'akurik' 160.
 tšorl'el'ek 152.
 zògon i n'atcesæ 151.
 Französisch.
 Ein alphabetisch.
 Verzeichnis der bei Gottfried von Strafsburg vorkommenden franz. Wörter s. S. 355—367.
 adoler 305.
 aire 292.
 aise 319.
 Alefricans 216.
 avoltire 291.
 awilhe wall. 299.
 bache 317.
 bache 317.
 Baivier 291.
 baragouin 562 f.
 baschoe 317.
 basquete 317.
 battistire 291.
 bis 569.
 caldaru 291.
 cester 305.
 chat-huant 155.
 chauve-souris 152
 cimentire 291.
 cimetièr 291.
 conseliers 291.
 corsaus 305.
 dunanu 315.
 échec 370.
 empire 291.
 ente 247 A.
 entir (entier) 291.
 esmes 315.
 estal, estaler 320.
 glaire 292.
 goyle, gula wall. 299.
 haegni wall. 299.
 Julius 215 f.
 lie 234 f.
 longain 317.
 longaing 317.

- Ludher 291.
 manastire 291.
 manneiras parta 292.
 maestire 291.
 menestier 291.
 mestire 291.
 ohai wallon. 299.
 paioari 291.
 paire 292.
 paner 291.
 rate-volière 157.
 rattavolaire 157.
 rehaitie 234.
 repuäru 315.
 Samedi 563f.
 saxolus 216.
 semedi 564.
 sestar 291.
 sorcerus 291.
 souche 560.
 suaire 591.
 Titans 216.
 vair 291.
 vaire 292.
 viaire 291.
 Volpius 216.
- Provenzalisch.**
 abreugir 305.
 acaissar 305.
 acembelhar 305.
 acorsar 305.
 adermir 305.
 aderms 305.
 adoler 305.
 afillar 304.
 aize 319.
 alcaot 305.
 alcavot 305.
 alegrena 304.
 amatinar 304.
 amonedier 305.
 andès 305.
 ansa 306.
 apaisser 305.
 aranh 305.
 arcina 305.
 arnar 305.
 asaber 306.
 asilar 304.
 astelatz 306.
 avolpilhar 306.
 casse 319.
 dis-sapte 564.
 eslenegar 304.
 lionois, loenois 307f.
 ratairol 157.
- ratapenada, rata-pennada 158.
 rata-penau 159.
 rata volagi 158.
 rata volaire 157.
 rate penne 159.
 rate volage 158.
 sais 570.
 saizeto 570.
 septa 304.
 soca 560.
 soritz penada 158.
- Spanisch.**
 abuja arauk. 206.
 achur arauk. 207.
 acucha ark. 206f.
 aghuas, ahus ark. 205.
 alvis arauk. 205.
 ancasn arauk. 206.
 anghel arauk. 206.
 arberxa santiag. 205.
 astillazzo 306.
 bajo 567, 569.
 barahunda 562.
 beso 567.
 brahon 120, 136.
 cachilla ark. 207.
 cahuallu, cahuellu arauk. 205.
 calva 207.
 calvansu arauk. 206.
 capra, capura, capuja arauk. 206.
 carita arauk. 207.
 casun arauk. 206.
 chalma arauk. 207.
 charam, charampiru arauk. 206.
 charu arauk. 207.
 chillia, chillan ar. 207.
 chinchia arauk. 207.
 chiñor arauk. 206.
 chiñura arauk. 206.
 chumpiru 207.
 coltesia arauk. 207.
 congoja 569.
 convesan arauk. 205.
 čumpiru arauk. 206.
 curtisla ark. 206.
 çghua arauk. 206.
- eje 569.
 empachan arauk. 205.
 espuela arauk. 206.
 etacahue, estacahue 206.
 etipo, etipu arauk. 206f.
 ghracia arauk. 206.
 hacienda 371.
 huaca arauk. 205.
 huancu arauk. 205.
 jabon, jabonera 570.
 jeja 566ff.
 jeme 570.
 jerga, jerjon 567, 570.
 jeta 570.
 ighlesia arauk. 206.
 irpada arauk. 207.
 irtipu arauk. 207.
 isca arauk. 206.
 ispada arauk. 206.
 lachu, ladu, lazuarauk. 207.
 ledan, lezan ark. 207.
 lichi arauk. 205.
 lichican ark. 205.
 llahug arauk. 205.
 llentir arauk. 207.
 lumo arauk. 205.
 mancarron 205.
 manchana, mansana arauk. 206.
 manchana arauk. 207.
 manchu, mansuarauk. 206f.
 mancu arauk. 205.
 mancun arauk. 205.
 mies 569.
 misa arauk. 205.
 murciegalo 152.
 murciego 152.
 napura arauk. 206.
 orighinal arauk. 206.
 ovicha, ovisa ark. 207.
 parde arauk. 206.
 parva 569.
 paya arauk. 206.
 Ped-no arauk. 206.
 peinetun arauk. 205.
 pepitar ark. 207.
- perdonan arauk. 206.
 pesitun ark. 206.
 porrina 569.
 queso 567.
 rat pennat 159.
 raton volante 157.
 rojo 567, 569.
 sabbato 564.
 sebo 567.
 seco 567.
 seta 570.
 sendero 570.
 señor 570.
 siete 567.
 tejo 569.
 ubad arauk. 207.
 uvad arauk. 205.
 vela arauk. 205.
 virghen arauk. 206.
 vria arauk. 205.
 yucu arauk. 206.
- Catalanisch.**
 bes 570.
 besar 570.
 camisa 570.
- Portugiesisch.**
 alguma 126.
 assentar 115.
 barafunda 562.
 braham 120.
 do7s = dõis 130.
 empresam = empresam 124.
 enxerga, enxergão 567.
 hũa, huma 117.
 huum vento 116.
 jãliuando 114.
 jãssy 114.
 jejunar 125.
 morcego 152.
 namays 125.
 os = ós 122.
 peroo 116.
 riso 118.
 seixa 569.
 sseneytute 132.
 tenho 130.
 vejõ 122.
- Baskisch.**
 chichari 154.
 chinchinbare 154.
 chinchinmare 154.
 chinduri, chinguri, chinhaurri 154.

chori 154.
sagu 158.
Zakur, zakhur
158.
zizari 154.

Keltisch.

bara bret. 562.
Bascauda 317.
camisia 567.
gwin bret. 562.
haydd kymr. 566.
sasiom kelt. 667.

Germanisch.

akeit. got. 560.
-äreis got. 561.
auráli got. 560f.
balsan got. 560.
bókäreis got. 561.
buhs ahd. 560.
bytt angels. 561.
fackala ahd. 559.
fledarön ahd. 551.
Kerze 559.
lukarn got. 559.
pfost ahd. 561.
saban got. 560.
sabbato gbs. 566.

sambaz - tac ahd.
564.

sarc 559.
Satersdag westf.
564.

Saturday engl.
564.

sceort angels. 561.
sihhüri ahd. 561.
stolz mhd. 561.

sunnanaband ahd.
564.

torr angls. 561.
wein got. 560.

Griechisch.

ἀγκύρα 371.
δεσμώπτερος 160
ἐμψυτον 247A.
ἦα 566.
ροσπερίδα neugr.
149.
νυκτερίς 148.
*σάββατον 564.
τριζειν 153.

Hebräisch.

barüch habbah
562.
schabbäth 564.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover.

Vor einigen Monaten erschien:

**Ein neues Unterrichtswerk der französischen
Sprache**

von

Oberlehrer A. Ohlert.

Den Herren Direktoren und Fachlehrern, welche dasselbe kennen
lernen möchten, bin ich gern bereit, ein Probeexemplar postfrei
und gratis zu übersenden.

Hannover.

Carl Meyer (Gustav Prior).

Joseph Baer & Co.

Buchhändler und Antiquare

Frankfurt a. Main.

Lager-Catalog 300. Aeltere französische und proven-
zalische Literatur und Sprache, ca. 750 Nummern.

(Bibliothek des † Prof. E. Mall in Würzburg.)

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Soeben ist erschienen:

**Körting, Dr. G. Formenlehre der französischen
Sprache.** I. Band: Der Formenbau des französischen Verbums

in seiner geschichtlichen Entwicklung dargestellt. LVI u. 378 S. Lex.-8.
br. Mk. 8,00.

Der II. Band wird den Formenbau des französischen Nomens behandeln.

Neuester Verlag von MAX NIEMEYER in Halle a.S.

**Die Briefe des Trobadors Raimbaut de Vaqueiras
an Bonifaz I., Markgrafen von Monferrat.**

Zum ersten Male kritisch herausgegeben
nebst 2 Karten und 1 Beilage über die Markgrafen von Monferrat und
die Markgrafen Malaspina in ihren Beziehungen zu den Trobadors

von

Oscar Schultz.

S. *ℳ* 4,00.

Halle a. S., Druck von Ehrhardt Karras.